



Elisabeth Blathner

FROM THE LIBRARY OF  
REV. LOUIS FITZGERALD BENSON, D. D.

BEQUEATHED BY HIM TO  
THE LIBRARY OF  
PRINCETON THEOLOGICAL SEMINARY

SCC  
5522









*Small text at top left, possibly a library stamp or handwritten note.*



Digitized by the Internet Archive  
in 2010 with funding from  
Calvin College



Deutsches

# Gesangbuch.

Eine

Auswahl geistlicher Lieder

aus

allen Zeiten der christlichen Kirche.

Nach den besten hymnologischen Quellen bearbeitet und mit erläuternden Bemerkungen über die Verfasser, den Inhalt und die Geschichte der Lieder versehen

von

Philipp Schaff,

Doctor und Professor der Theologie.

---

Probe-Ausgabe.

---

Philadelphia:

Lindsay und Blakiston.

Schäfer & Koradi.

Berlin: Wiegandt & Griepen.

1859.

---

Entered according to Act of Congress, in the year 1859, by  
PHILIPP SCHAFF,  
in the Clerk's Office of the District Court of the United States for the  
Eastern District of Pennsylvania.

---

Stereotypirt und gedruckt bei King & Baird,  
No. 607 Sansom-Str., Philada.

---

# Inhalt.

Melodienverzeichnis. Seite 7—14.

Alphabetisches Liederregister. Seite 659—663.

I. Anbetung Gottes. Nr. 1—30. (Vergleiche Nr. 236—240.)	Nr.
1. Gebetlieder zum Anfange des Gottesdienstes.	1—10
2. Gebetlieder zum Schlusse des Gottesdienstes.	11—15
3. Lob- und Danklieder vor und nach der Predigt.....	16—30
II. Gott der Vater und die Schöpfung. Nr. 31—70.	
1. Gottes Wesen und Eigenschaften.....	31—41
a) Allmacht, Größe und Majestät. No. 31—33.	
b) Ewigkeit und Unveränderlichkeit. Nr. 34.	
c) Allgegenwart und Allwissenheit. Nr. 35.	
d) Gerechtigkeit und Heiligkeit. Nr. 36.	
e) Güte, Liebe und Treue. Nr. 37—41.	
2. Schöpfung und Erhaltung der Welt.....	42—46
3. Vorsehung und Weltregierung.....	47—58
4. Die Engel.....	59—60
5. Der Sündenfall. (Sünde und Erlösung.)	61—67
6. Der Erlösungs Rathschluß.....	68—70
III. Jesus Christus und die Erlösung. Nr. 71—171.	
1. Das Kommen des Herrn. Adventslieder.	71—82
2. Die Geburt des Herrn. Weihnachtslieder.	83—94
3. Darstellung und Erscheinung des Herrn. Epiphaniaelieder.....	95—98
4. Lehre und Wandel des Herrn.....	99—102

## Inhalt.

5. Christus unser Vorbild. Lieder der Nachfolge Jesu.....	Nr. 103—106
6. Leiden und Sterben des Herrn. Passionslieder.....	107—128
a) Allgemeine Passionslieder. Nr. 107—112.	
b) Christus am Kreuze. Charfreitagslieder. Nr. 113—117.	
c) Wirkungen des Todes Jesu und Dankbarkeit dafür. Nr. 118—128.	
7. Das Begräbniß des Herrn. Der stille Abend.....	129—131
8. Die Auferstehung des Herrn. Osterlieder.	132—142
9. Die Himmelfahrt und himmlische Herrlichkeit des Herrn. Himmelfahrtslieder.	143—149
10. Das ewige Hohepriesterthum und Königthum des Herrn.....	150—156
11. Die Wiederkunft des Herrn. (Vergleiche Nr. 483—490.).....	157—159
12. Jesulieder. (Vgl. Nr. 310—318.).....	160—171
IV. Der heilige Geist und die Heiligung. Pfingstlieder.....	172—183
V. Die heilige Dreieinigkeit. Trinitätslieder.....	184—189
VI. Die Kirche des Herrn. Nr. 190—228.	
1. Grund und Wesen der Kirche.....	190—195
2. Verfolgung und Schutz der Kirche.....	196—200
3. Die Gemeinschaft der Heiligen.....	201—206
4. Ausbreitung der Kirche. Missionslieder.	207—216
5. Reformation und innere Mission.....	217—222
6. Kirchweihlieder.....	223—228
a) Grundsteinlegung und Einweihung eines Gotteshauses. Nr. 223—226.	
b) Einweihung eines Schulhauses. Nr. 227.	
c) Einweihung eines Kirchhofes. Nr. 228.	
VII. Die Gnadenmittel. Nr. 229—268.	
1. Das Wort Gottes. Bibellieder.....	229—235
2. Der Tag des Herrn und Gottesdienst. Sonntagslieder. (Vgl. Nr. 1—15.)...	236—240

## Inhalt.

3. Das Predigtamt und Kirchenregiment. Nr Ordnations- und Inthronationslieder... 241—244	
4. Die heilige Taufe. Tauflieder..... 245—250	
a) Vor der Taufe. Nr. 245—247.	
b) Nach der Taufe. Nr. 248—250.	
5. Die Erneuerung des Taufbundes. Con- firmationslieder..... 251—256	
6. Das heilige Abendmahl. Communion= lieder..... 257—268	
a) Vorbereitungslieder. Nr. 257—260.	
b) Während der heil. Communion. Nr. 261—265.	
c) Nach der heil. Communion. Nr. 266—268.	
VIII. Das Christliche Leben. Nr. 269—359.	
1. Gebetslieder. (Vgl. Nr. 1—15.)..... 269—275	
2. Bußlieder. Berufung, Bekehrung, Wie- dergeburt. (Vgl. Nr. 61—67.)..... 276—286	
3. Glaubenslieder und Heilslieder. Sün- denvergebung, Rechtfertigung, Kindschaf t Gottes..... 287—297	
4. Friede und Freude im heiligen Geiste. Kindschaft, Gnadenstand, Glückseligkeit des Christen..... 298—309	
5. Lieder der Liebe..... 310—321	
a) Liebe zu Gott und zu Christo. Nr. 310—318. (Vgl. die Jesuslieder Nr. 160—171.)	
b) Liebe zum Nächsten. Nr. 319—321. (Vgl. Nr. 201—206.)	
6. Heiligungslieder. Der geistliche Kampf und Sieg..... 322—334	
7. Kreuz- und Trostlieder..... 335—359	
IX. Lieder für besondere Zeiten und Stände. Nr. 360—435.	
1. Morgenlieder..... 366—369	
2. Abendlieder..... 370—379	
3. Berufslieder..... 380—381	
4. Tischlieder..... 382—386	
5. Die Jahreszeiten..... 387—396	

## Inhalt.

a) Frühlings- u. Sommerlieder. Nr. 387—389.	Nr.
b) Erntelieder. Nr. 390—393.	
c) Herbst- und Winterlieder. Nr. 394—396.	
6. Der Jahreswechsel.....	397—406
a) Jahreschluß. Nr. 397—400.	
b) Neujahrslieder. Nr. 401—406.	
7. Das Kirchenjahr.....	407—408
8. Das christliche Familienleben.....	409—430
a) Trauungslieder. Nr. 409—411.	
b) Ehelieder. Nr. 412—416.	
c) Elternlieder und Lehrerlieder. Nr. 417—419.	
d) Kinder- und Schullieder. Nr. 420—427.	
e) Wittmen- und Waisenslieder. Nr. 428—430.	
9. Vaterlandslieder.....	431—433
10. Krieg und Friede.....	434—435
X. Die letzten Dinge und die Vollendung des Heils. Nr. 436—500.	
1. Pilgerlieder. Eitelkeit der Welt, himmli- scher Sinn und Vorbereitung zum Tode.	436—444
2. Sterbelieder .....	445—467
3. Begräbnislieder.....	468—483
4. Auferstehung und Weltgericht. (Vergl. Nr. 157—159.).....	484—490
5. Die ewige Seligkeit.....	491—500
Lob- und Segenssprüche. Seite	656—658.



# Melodien-Verzeichniß

nach Versmaßen und alphabetisch geordnet.

Dieses, nach Vers- und Silbenmaß geordnete Verzeichniß der deutschen Choräle (wovon die bekanntesten und schönsten in diesem Gesangbuche vertreten sind), soll neben der nöthigen Belehrung über ihre Zahl und ihren Ursprung zugleich die Auswahl erleichtern, falls die eine oder die andere der vorgezeichneten Singweisen unbeanant oder unpassend sein sollte. Wenn also z. B. die Melodie: „Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort“ unter Nr. 3 nicht geht, so wähle man die Melodie: „Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend,“ oder: „O Jesu Christ, mein's Lebens Licht“, oder: „Vom Himmel hoch, da komm ich her“, oder irgend eine andere Melodie unter derselben Nummer. Im alphabetischen Liederregister ist daher denjenigen Liedern, welche nach mehr als einer Melodie gesungen werden können, die Nummer ihres Vers- und Silbenmaßes in Klammern beigelegt.

Nr. d. Versm.      Name der Melodie.      Ursprung d. Melodie.

## Dreizellig.

1. An dem Tag der Zornesflammen ..... Altlatein.  
(Dies iræ, dies illa.)

## Vierzellig.

2. Ich bleib mit Deiner Gnade ..... Ferm. Hinf. 1558.  
Christus, Der ist mein Leben ..... Melch. Vulpius? 1609.  
Dieweil ich auferstehe ..... Halle. Freyl. Gsgb. 1704.
3. Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort (L. M.)      Altlat. (Volkstümlich) um-  
(Urspr.: Sit laus et honor, gloria.)      gestaltet v. Luther 1542.  
Ich bleib bei uns, Herr Jesu Christ. .... 1594.  
Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend. .... 1651.  
(Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch u. Gott) \*)      Mart. Zeuner. 1616.  
Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geist ..... Altlatein. — (1524).  
(Urspr.: Veni Creator Spiritus.)  
Nun laßt uns den Leib begraben. .... 1544.  
O Jesu Christ, mein's Lebens Licht. .... 1630 (u. anb. Mel.)  
Vom Himmel hoch, da komm ich her. .... Luther? um 1540 (od. älter.)  
Vom Himmel kam der Engel Schaar. .... 1535.  
(Nach dem weltlichen Volksesang: „Aus  
fremden Landen komm ich her“.)  
Wenn wir in höchsten Nothen sein ..... Franz. Ref. Psalm. 1555.  
(Urspr.: O Dieu donne moi deliverance,  
Psalm 140.) \*\*)
4. Herzliebster Jesu, was hast Du verbrochen.. Joh. Crüger. 1640.
5. Ich dank Dir schon durch Deinen Sohn .... Mich. Prætorius um 1620.  
Mein erst Gefühl sei Preis und Dank. .... J. S. Knecht. 1793.

\*) Dieses Lied ist urspr. 6zellig (Vgl. Nr. 447) u. geht nach der Mel.: „Vater unser im Himmelreich“, ist aber in manchen, auch in den älteren amerik. Gsgb. dem Versmaß und der Mel.: „Nun laßt uns den Leib begraben“ angepaßt und in dieser Veränderung auch mit eigener Melodie versehen worden.

\*\*) Die beliebteste englische Mel. zu dem Vers- u. Silbenmaß Nr. 3 ist das allbekannte sogenannte Old Hundred, d. h. Psalm 100 („Before Jehovah's awful throne“) ob. die Long Metre doxology („To God the Father, God the Son“), welche häufig auf Luther („Vom Himmel hoch, da komm ich her“) zurückgeführt wird, und vielleicht noch älter ist.

## Melodien-Verzeichniß.

Nr. d. Versm.	Name der Melodie.	Ursprung d. Melodie
6.	Lobt Gott, ihr Christen allzugleich (C. M.). Ich singe Dir mit Herz und Mund ..... Mein Gott, das Herz, ich bringe Dir ..... Nun danket All' und bringet Ehr'..... Nun sich der Tag geendet hat..... Du, Gott, bist über Alles Herr (a d d h a g fis) .....	Nik. Hermann. 1560.     Knecht. 1798.
7.	Nun komm der Heiden Heiland ..... (Urspr.: Veni redemptor gentium.) Gott sei Dank durch alle (in aller) Welt.... Himmel, Erde, Luft und Meer..... Aller Gläub'gen Sammelplatz.....	Altlatein. — (1524.)  Halle. 1704. Joachim Neander. 1680. Conr. Kocher. 1837.
8.	Nun laßt uns Gott, den Herren ..... Wach auf, mein Herz, und singe .....	Selnecker? 1587. Dieselbe Melodie.
9.	O daß doch bald Dein Feuer brennte *.)... (Urspr.: Ps. 140: Errett mich, o mein lie- ber Herr.) O Herr, Du bist der Unschuld Rächer .....	Franz. Calv. — 1555. And. 1760.
10.	O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen.....	Crüger. 1649. Etöbel. 1744. Knecht. 1794, u.
11.	Ringe recht, wenn Gottes Gnade..... Ach, wann werd ich dahin kommen..... Gott will's machen, Daß die Sachen (4 ob. 6zeilig).....	1784. (1738?) Halle. 1705.  Etörl. 1744.
12.	Sollt es gleich bisweilen scheinen ..... Urquell aller Seligkeiten .....	Vulpinus? 1603. Fr. Silcher. 1828.
13.	Von Herzen lieb ich Dich, Herr, meine Stärke (Ps. 18)..... (Nach Lobwassers Uebersetzung v. Ps. 18: O höchster Gott, o unser lieber Herr. Altfranz. Ps. 8: O notre Dieu et Seig- neur.) Der Tag ist hin, mein Jesu bei mir bleibe... Das walte Gott, der uns aus lauter Gnaden.	Altref. Im franz. Ps. 1555.     Strattner. 1691.
<b>Fünfzeilig.</b>		
14.	Ach wie flüchtig, ach wie nichtig .....	Hamerschmidt. 1658. u. and.
15.	Auferstehn, ja auferstehn .....	C. Kocher. 1828. u. and.
16.	Christus ist erstanden.....	Altdeutsch.—(1524.)
17.	Erschienen ist der herrlich' Tag..... Gelobet seist Du, Jesu Christ..... Wir singen Dir, Immanuel.....	N. Hermann 1560. Altdeutsch.—(1524.)
18.	Gott ist mein Lieb.....	Wach. 1758. Apel. 1830 (u. a.).

\*) Ganz das Versmaß der Mel. unter Nr. 3, außer daß die erste und dritte Zeile eine Silbe mehr haben. Urspr. identisch mit der Melodie: „Wenn wir in höchsten Nöthen sein;“ oder mit dem alten franz. ref. Ps. 140: O Dieu donne moi deliverance, welcher im deutschen Text anfangs hieß: „Errett mich, o mein lieber Herr.“ in neueren Psalmbüchern aber, wie im N. Elberf. Ref. Gzb. nach der Vorrißenschen Uebers. gewöhnlich beginnt: „O Herr, Du bist der Unschuld Retter.“ Das Niederl. Ref. oder Gulbinsche Gzb. (S. 132) bezeichnet diese, Note für Note aus dem N. Elberf. Gzb. entnommene Mel. 3. Ps. 140 mit fetter Schrift als „Eigene Original-Melodie!“

## Melodien-Verzeichniß.

Nr. d. Veröm.	Name der Melodie.	Ursprung d. Melodie.
19.	In Dich (auf Dich) hab ich gehoffet, Herr (5 ob. 6zeilig).....	Nürnberg. 1536.
20.	Ich hab mein' Sach' Gott heimgestellt.....	Hamburg. 1598.
21.	Lebe den Herren, den mächtigen König der Ehren.....	J. Neander? 1668.
22.	Nein, nein, das ist kein Sterben.....	Conr. Kocher. 1838.
23.	Nun bitten wir den heiligen Geist.....	Altdeutsch.—(1524.)
24.	O Traurigkeit, o Herzeleid..... So ruhest Du, o meine Ruh'.....	Joh. Schop? 1641. Dieselbe Melodie.
25.	Verleihs uns Frieden gnädiglich.....	Altfrschl.—(1535.)
26.	Warum betrübst du dich, mein Herz.....	Hans Sachs? 1588 (u. spätere Melodie).

### Sechszellig.

27.	Ah Gott und Herr..... Mein erst Gefühl sei Preis und Dank*)....	H. Scheins. 1627.
28.	Ah, was soll ich Sünder machen..... Freuet euch, erlöste Brüder.....	1653. Dieselbe Melodie.
29.	Alles ist an Gottes Segen..... Jesus Christus herrscht als König (ursp.: Auf, Triumph, es kommt die Krunde)..... O wie selig sind die Seelen..... Mit dem Haufen Deiner Frommen..... Schaut die Mutter voller Schmerzen (Stabat mater).....	1738. Halle. 1704. Halle. 1710. Knecht. 1796. Nach Pergolesi. 1736.
30.	Auf meinen lieben Gott.....	Gesius. 1605.
31.	Dir, Dir, Jehovah, will ich singen..... Wach auf, Du Geist der ersten Zeugen..... Ach sieh Jhu dulden bluten, sterben.....	Halle. 1704. Dieselbe Melodie. Knecht. 1798.
32.	Erquick mich, Du Heil der Sünder**). ....	Halle. 1714.
33.	Es kostet viel, ein Christ zu sein..... Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein.....	Halle. 1704. Kocher. 1823. Dieselbe Melodie.
34.	Friede, ach Friede, ach göttlicher Friede.....	Halle. 1704.
35.	Gott des Himmels und der Erden..... Komm, o komm, Du Geist des Lebens..... Liebe, die Du mich zum Wilde..... O Jerusalem, du schöne.....	Albert. 1642. Joach. Neander. 1680. J. G. Störl. 1711.
36.	Herr, ich habe mißgehandelt..... Ruhet wohl, ihr Todtenbeine..... Reuch mich, reuch mich mit den Armen..... Unser Herrscher, unser König..... (Die beiden letzteren verwandt mit: Komm, o komm, Du Geist des Lebens, Nr. 35).	Joh. Gröger. 1649, J. G. Störl. 1711. Joach. Neander. 1680.

\*) Ist eigentlch vierzeilig (vgl. Nr. 5), hat aber dasselbe Silbenmaß wie: „Ah Gott und Herr, Wie groß und schwer.“

\*\*) Die Lieder nach dieser Mel. haben dasselbe Silbenmaß wie Nr. 53, außer in den beiden letzten Zeilen, wo sie eine Silbe mehr haben, und können daher nach einer der Mel. in Nr. 53 gesungen werden, wenn der Schlußton in den zwei letzten Zeilen verdoppelt wird.

## Melodien-Verzeichniß.

Nr. d. Versm.	Name der Melodie.	Ursprung b. Melodie.
37.	Herr, zur Zucht in Deinem Grimme (Ps. 38) Hüter, wird die Nacht der Sünden..... Meine Armuth macht mich schreien..... Ach, was bin ich, mein Erretter.....	Altref. Halle. 1704. Würtb. Choralbuch. 1744.
38.	Heut triumphiret Gottes Sohn..... Früh Morgens, da die Sonn' aufgeht*)...	Zuerst 1601.
39.	Ich will Dich lieben, meine Stärke.....	Würtemb. 1711 (u. anb.).
40.	Jesu, hilf siegen, Du Fürste des Lebens....	1698.
41.	Jesus, meine Zuversicht..... Meinen Jesum laß ich nicht..... Theuerster Immanuel.....	Crüger? 1653. (u. anb.) Schr. 1668 (u. anb.) 1744.
42.	Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn... Geh aus, mein Herz, und suche Freud'.... Wohlauf, mein Herz, verlaß die Welt.....	1534. Neue Schweizer Mel. Fresch. 1828.
43.	Liebster Jesu, wir sind hier.....	Hub. Nhle. 1664.
44.	Mein Freund zerschmilzt aus Lieb in Seinem Blute..... Wie herrlich ist's, ein Schäfflein Christi werden	Brübergemeinde?
45.	Mein Friedesfürst (Salomo), Dein freundli- ches Regieren..... So ist denn nun die Hütte aufgebauet.....	J. C. Störl. 1744. Halle. 1714.
46.	Mir nach! spricht Christus, unser Held.... (Urspr.: Nach's mit mir, Gott, nach Dei- ner Gürt!.) Auf! Christenmensch, auf, auf zum Streit..	H. Scheins. 1623. Diese Melodie.
47.	Mit Fried' und Freud' fahr ich dahin.....	Luther? 1524.
48.	Morgenglanz der Ewigkeit.....	Freyl. Gsb. 1704.
49.	Nun preiset Alle Gottes Barmherzigkeit....	N. v. Löwenstern. 1644.
50.	Nun ruhen alle Wälder..... (Urspr.: Innsbruck, ich muß dich lassen.) O Welt, ich muß dich lassen..... O Welt, steh hier dein Leben..... In allen meinen Thaten.....	Altdeutsch. Schön 1475, dann kirchlich umgejezt 1598. Mehrere Mel.
51.	O du fröbliche, o du selige..... (O sanctissima.)	Altlatein.
52.	Seelenbräutigam..... Wer ist wohl wie Du.....	Drese. 1698.
53.	Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig (6- od. 9zeilig)	Halle. 1704. Würtbg. 1744.
54.	Vater unser im Himmelreich..... Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch u. Gott..	1537.
55.	Was sorgst du ängstlich für dein Leben.... Der Du das Ross von meinen Tagen..... Dein König kommt in niedern Hüllen.....	Buttstett. 1781.

\*) D. h. in der urspr. Gestalt dieses Heermann'schen Osterliedes mit doppeltem Hallelujah in der Mitte und am Ende jedes Verses, wie im Eisen. Gsb. Nr. 43. Das N. Würt. u. anb. Gsb. dagegen geben ihm nur Ein Hallelujah am Schluß, und dann ist es fünfzeilig und geht nach der Mel.: „Erschienen ist der herrlich' Tag,“ vgl. Mel. Nr. 17.

## Melodien-Verzeichniß.

Nr. d. Verzäm.	Name der Melodie.	Ursprung d. Melodie.
56.	Weil ich Jesu Schäfflein bin .....	Brberg. 1784. Sülzer. 1843.
57.	Wer ist der Braut des Lammes gleich..... Du unser auserwähltes Haupt .....	1760? (N. Elberf. Ref. Gsgb. [Nr. 61.]
58.	Wer nur den lieben Gott läßt walten..... Wer weiß, wie nahe mir mein Ende..... O daß ich tausend Zungen hätte. .... (Urspr.: Ach sagt mir nichts von Gold und Schätzen.) Aus Gnaden soll ich selig werden.....	Neumark. 1657. 1715. 1738. Knecht. 1798.
<b>Siebenzeilig.</b>		
59.	Ach Gott, vom Himmel sieh darein..... Allein Gott in der Höh' sei Ehr!..... Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir..... Es ist das Heil uns kommen her..... Es ist gewißlich an der Zeit..... (Urspr.: Nun freut euch, lieben Christen- g'mein.) Herr, wie Du willst, so schick's mit mir..... (Urspr.: Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir.) Nun freut euch, lieben Christeng'mein..... Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut..... Wenn mein Stündlein vorhanden ist..... Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält.....	Erfurt. 1524. Altlat. (Decius? 1540.) Luther? 1524. Altdeutsch. (1524.) 1535. 1525. Nürnberg. 1524. Ringwaldt? 1581. 1569. 1543.
60.	Da Christus geboren war..... Singen wir aus Herzens Grund.....	Altlatein. — (1597.)
61.	Fahre fort, fahre fort.....	Halle. 1704.
62.	Gieb dich zufrieden und sei stille.....	Jaf. Hinze. 1690.
63.	Gott ist getren! Sein Herz, Sein Vaterherz. (Urspr.: Es ist genug, so nimm, Herr, mei- nen Geist)..... Gott ist mein Hirt! Was mangelt jemals mir	Rud. Ahle. 1662. Neue Schweizer Melodie.
64.	Herr Christ, der einig' Gott's Sohn..... Herr Jesu, Gnadenleine..... Wenn meine Sünd' mich kränken.....	Altdeutsch.—(1524.) Schr 1683.—(1668.)
65.	Lobe den Herren, o meine Seele.....	Halle. 1714.
66.	O Lamm Gottes unschuldig.....	Altlat.—(1540.)
<b>Achtzeilig.</b>		
67.	Alle Menschen müssen sterben..... Jesu, der Du meine Seele..... Jesu, meines Lebens Leben..... Womit soll ich Dich wohl loben..... Gott der Wahrheit und der Liebe.....	Hinge? 1690. 1666. 1687. J. K. Knecht. 1797. Knecht. 1797.
68.	Auf diesen Tag bedenken wir.....	1537.
69.	Aus meines Herzens Grunde..... Von Gott will ich nicht lassen..... Zeuch ein zu meinen (nach späterer Umdeu- rung: Deinen) Thoren..... Schwingt heilige Gedanken..... Helf Gottes Güte mir preisen.....	1598. 1571. Träger. 1653. J. Schmidlin. 1775.
70.	Christ lag in Todesbanden.....	Altdeutsch.—(1524.)

## Melodien-Verzeichniß.

Nr. d. Veröfm.	Name der Melodie.	Ursprung d. Melodie
71.	Der lieben Sonne Licht und Pracht..... Die Christen gehn von Ort zu Ort.....	Halle. 1704.
72.	Eins ist noth! Ach Herr, dieß Eine..... (Urspr. die Neander'sche Melodie: Großer Prophete, mein Herze begehret.)	Halle. 1704.
73.	Es glänzet der Christen inwendiges Leben...	Halle. 1704. Würtzg. 1744.
74.	Treu dich sehr, o meine Seele..... (Urspr.: Wie nach einer Wasserquelle, Pf.42.) Jesu, Deine tiefen Wunden..... Werde munter, mein Gemüthe..... Zion klagt mit Angst und Schmerzen..... Zion, gib Dich nur zufrieden.....	Franz. Pf. 1555. Joh. Schop. 1642.
75.	Herr und Alt'ster Deiner Kreuzgemeinde.... Marter Christi (Gottes), wer kann dein ver- gessen..... Die wir uns allhier beisammen finden..... Eines wünsch ich mir vor allem Andern.....	Brüdergemeinde. 1784. Dieselbe Melodie. " " " "
76.	Herrlich thut mich verlangen..... Besiehl du deine Wege..... Du, Dessen Augen flossen.....  O Haupt voll Blut und Wunden..... Palet will ich dir geben..... From Greenland's icy mountains..... Wie soll ich Dich empfangen.....	H. L. Hasler. 1611. Ebeling. 1666. Prinzessin Amalie von Preu- ßen. 1782. J. Seb. Bach. 1729. Melch. Teichner. 1615. Englisch. Joh. Crüger. 1653.
77.	Jehevaß ist mein Licht und Gnadensonne (Pf. 27)..... So führst Du doch recht selig, Herr, die Deinen O selig Haus, wo man Dich aufgenommen (Epitta).....	Franz. Ref. 1570? Störl. 1744.
78.	Jerusalem, du hochgebaute Stadt.....	1663.
79.	Macht hoch die Thür, die Thore weit.....	Halle. 1704.
80.	Mein Jesu, dem die Seraphinen.....	B. Chr. Teßler. 1692.
81.	Nun danket alle Gott..... O Gott, Du frommer Gott.....	Crüger. 1649. 1710.
82.	Ob Trübsal uns kränkt (Though troubles assail, 5 s. & 6 s.)..... Nicht menschlicher Rath.....	Englische Melodie.
83.	O Ewigkeit, du Donnerwort..... Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh (Mün- ter).....	Crüger. 1653. Knecht. 1797.
84.	O Durchbrecher aller Bande..... O Du Liebe meiner Liebe..... Herz und Herz vereint zusammen.....	Darmstädter Gesb. 1698. Choralbuch der Brüdergem. Brüdergesb. (nach altfrz. Mel. v. 1558). Eine and. o. Händel.
85.	O Gott, der Du ein Heerführer bist..... (Urspr.: O Dieu des armées, Pf 84). Mein Leben ist ein Pilgerband.....	Franz. Pf. 84. 1560?
86.	Ruhe ist das beste Gut.....	Etögel. 1777.
87.	Schmücke dich, o liebe Seele.....	Crüger. 1649.



## Melodien-Verzeichniß.

Nr. d. Versm.	Name der Melodie.	Ursprung d. Melodie
88.	Schwing dich auf zu deinem Gott . . . . . (Urspr.: Christus, der uns selig macht. Alt- lateinisch).	Crüger. 1653.
89.	Eraf mich nicht in Deinem Zorn. . . . . Mache dich, mein Geist, bereit. . . . .	Rosenmüller. 1655. Dieselbe Melodie.
90.	Warum sollt' ich mich denn grämen. . . . . Fröhlich soll mein Herze springen. . . . .	Ebeling. 1666. Joh. Crüger. 1656
91.	Was Gott thut, das ist wohlgethan. . . . .	Nürnberg. 1690.
92.	Was mein Gott will, gescheh (das g'scheh) allzeit (8- oder 10zeilig). . . . .	Franz. 1571. (1530.)
93.	Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. . . . . Dankfaget und lobt den Herren (Ps. 118)... Die Tugend wird durch's Kreuz geübet. ....	Knecht. 1793. Franz. Ref. 1593. Halle. 1704.

### Neunzeilig.

94.	Allein zu Dir, Herr Jesu Christ. . . . .	Schneefing? 1545.
95.	Ein' feste Burg ist unser Gott. . . . .	Luther. 1529.
96.	Es wolle Gott uns gnädig sein. . . . .	1525.
97.	Ich ruf' zu Dir, Herr Jesu Christ. . . . .	1535.
98.	Jesu, meine Freude (9- oder 10zeilig. . . . .	Crüger. 1649 (und and.)
99.	Komm, heiliger Geist, Herre Gott. . . . .	Altdeutsch? 1524.

### Zehnzeilig.

100.	An Wasserflüssen Babelon (Ps. 137). . . . . Ein Lämmlein geht und trägt die Schulb. . . . .	Dachstein? 1525. Störl. 1711.
101.	Der Tag, der ist so freudenreich. . . . .	Altlatein. 1100. (1531.)
102.	Durch Adams Fall ist ganz verderbt. . . . .	1535.
103.	Herr, Dir ist Niemand zu vergleichen (Cramer) Mit welcher Zunge, welchem Herzen (Lavater)	Knecht. 1798. Fr. Sülzer. 1828.
104.	Mein Heiland nimmt die Sünder an. . . . .	1744. (4 and. Mel.)
105.	Sollt ich meinem Gott nicht singen. . . . . (Urspr.: Lasset uns den Herren preisen.)	Joh. Schöp. 1641.
106.	Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen (Seele) Die Seele ruht in Jesu Armen. . . . . Vollendet ist Dein Werk, vollendet. . . . .	Halle. 1704. Hüller. 1790
107.	Wir glauben All' an einen Gott. . . . .	Luther. 1524.
108.	Wunderbarer König. . . . . Gott ist gegenwärtig. . . . .	Noach. Neander. 1779. Mehrere Mel.

### Zwölfeilig.

109.	Lob und Dank und Ruhm und Ehre. . . . .	Neu.
110.	Run lob mein' Seel' den Herren . . . . .	Kugelmann? 1540.

## Melodien-Verzeichniß.

Nr. d. Versm.	Name der Melodie.	Ursprung d. Melodie.
111.	Wachet auf! ruft uns die Stimme*)..... Heiligster Jesu, Heil'gungsquelle**)	Nikolai. 1599. Kocher. 1828.
112.	Wie schön leuchtet (leucht't uns) der Morgen- stern.....	Nikolai. 1599.
<b>Dreizehnzeilig.</b>		
113.	Herzlich lieb hab ich Dich, o Herr.....	Straßburg. 1577.
<b>Bierzehnzeilig.</b>		
114.	Mitten wir im Leben sind..... Stärk uns, Mittler, Dein sind wir (f b b a b d d c).....	Nitentsch. (1524.) Knecht. 1793.
<b>Zweiundfünfzigzeilig.</b>		
115.	Herr Gott, Dich loben wir..... (Te Deum laudamus.)	Mlat. Wechselgesang. 400. (1535.)

\*) „Der König“ der deutschen Choräle.

\*\*\*) Hat in der ersten Zeile eine Silbe mehr, daher dann der Anfangston (gewöhnlich aber der zweite Ton) in zwei getheilt wird.



# I. Anbetung Gottes.

## 1. Gebetlieder zum Anfang des Gottesdienstes.

Nr. 1. Met. Ps. 84. Ober: O Gott, der du ein Heerführer bist.

Psalm 84. Nach dem Schaffhauer Gesangbuch von 1841.

1. Herr Zebaoth, wie lieblich schön  
Ist Deine Wohnung anzusehn,  
Wo man Dir dient vor Deinem Throne!  
Mein ganzes Herz verlangt nach Dir,  
Es sehnt und schmachtet vor Begier,  
Daß es in Deinem Tempel wohne.  
Da freuet Leib und Seele sich,  
O Gott des Lebens, über Dich.
2. Die Schwalbe sucht und find't ein Haus  
Und brütet ihre Jungen aus.  
Ich sehne mich nach den Altären,  
Wo ich Dich, Herr, Herr Zebaoth,  
O Du, mein König und mein Gott,  
Mit meinen Brüdern kann verehren.  
O selig, wer dort allezeit  
Sich Deinem Lob und Dienste weih't!
3. O wohl dem, der in dieser Welt  
Dich, Herr, für seine Stärke hält,  
Von Herzen Deinen Weg erwählet!  
Geht hier sein Weg durch's Thränenthal,  
Er findet auch in Noth und Qual,  
Daß Trost und Kraft ihm nimmer fehlet.  
Von Dir herab fließt mild und hell  
Auf ihn der reiche Segensquell.
4. Hör mein Gebet, Herr Zebaoth,  
Bernimm mein Flehn, o Jakobs Gott,  
Erquicke mich auch mit den Deinen!  
Ein Tag, da man Dich dort verehrt,  
Ist mehr als tausend Tage werth;  
Ja, an der Schwelle nur erscheinen  
Ist mehr, als mit der stolzen Welt  
Zu wohnen in der Bösen Zelt.

Gebetlieder zum Anfang des Gottesdienstes.

5. Du, Gott, bist Sonn und Schild zugleich  
An Hülfe, Schutz und Segen reich,  
Ein Gott, der Gnad und Ehre giebet.  
Was nur des Frommen Herz begehrt,  
Das wird ihm gern von Dir gewährt;  
Du segnest jeden, der Dich liebet.  
Wie selig ist, wer auf Dich baut,  
Und Deiner Macht und Gnad vertraut!

**Nr. 2.** Mel. Komm Gott Schöpfer, heiliger Geist. Ober: Herr Jesu  
Christ, Dich zu uns wend'.

Nach dem lat. Pfingstlied Veni Creator Spiritus, um 800 (von Carl dem Gr. ?), das von Alters her nicht nur am Pfingstfest, sondern auch bei jeder feierlichen Veranlassung zur Anrufung des heil. Geistes gesungen und mehrfach ins Deutsche übertragen wurde von und schon vor Luther, von Nidel, Knapp, Bäßler und Anderen. Neu übersetzt 1858 für dieses Gesangbuch.

1. Komm, Schöpfer, Geist, in unser Herz,  
Lenk die Gedanken himmelwärts;  
Sei unsrer Seele süßer Gast,  
Die Du für Dich bereitet hast.
2. Du Beistand, Tröster, höchstes Gut,  
Du Himmelslicht und Liebesgluth;  
Du Quell der Wahrheit und der Kraft,  
Die neues Leben in uns schafft!
3. Du siebenfaches Gnadengut,\*)  
Du Gotteshand, die Wunder thut!  
Theil Deine Feuerzungen aus  
Und fülle dieser Andacht Haus.
4. Zünd uns Dein Licht an im Verstand,  
Entflamm das Herz in Liebesbrand;  
Stärk unser schwaches Fleisch und Blut,  
Und gieb uns Deiner Zeugen Muth.
5. Den Feind der Seele scheuche fort  
Mit Deinem Schwert und Lebenswort;  
Laß Deinen Frieden in uns blühen  
Und allem Uebel uns entfliehn.

\*) Mit Rücksicht auf die sieben Gaben des heil. Geistes nach Jes. 11, 2, nämlich  
Furcht des Herrn, Frömmigkeit, Erkenntniß, Stärke, Rath, Verstand und Weisheit.

Gebetlieder zum Anfang des Gottesdienstes.

6. Vom Vater und vom Sohn gesandt,  
Mach uns mit beiden wohlbekannt;  
Und führ uns auf der Glaubensbahn  
Zum sel'gen Schauen himmelan.
- 

Nr. 3.

Eigene Melodie.

Wilhelm II. von Sachsen Weimar. Zuerst gedruckt 1638, unter dem Titel:  
„Ärmerer Christen Herzensseufzerlein um Gnade und Beistand des heil. Geistes  
vor den Predigten,“ und seitdem als Kanzelgedicht fast allgemein gebräuchlich.

1. Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend,  
Dein'n heil'gen Geist Du zu uns send;  
Mit Lieb und Gnad Er uns regier  
Und uns den Weg zur Wahrheit führ.
  2. Ihn auf den Mund zum Lobe Dein,  
Bereit das Herz zur Andacht fein;  
Den Glauben mehr, stärk den Verstand,  
Daß uns Dein Nam' werd wohl bekannt.
  3. Bis wir singen mit Gottes Heer:  
„Heilig, heilig, ist Gott, der Herr!“  
Und schauen Dich von Angesicht,  
In ew'ger Freud und sel'gem Licht.
  4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn,  
Dem heil'gen Geist auf einem Thron:  
Der heiligen Dreieinigkeit  
Sei Lob und Preis in Ewigkeit!
- 

Nr. 4.

Eigene Melodie.

Tobias Claudniker. Gedichtet 1671, zuerst gedruckt 1676. Ein „Eufster vor  
der Predigt,“ oder: „Rede mit Gott, ehe Er mit uns redet.“ Engl. Uebersetzung  
von Miss Cath. Winkworth, in *Lyra Germanica*, Second Series, p. 99.

1. Liebster Jesu, wir sind hier,  
Dich und Dein Wort anzuhören:  
Lenke Sinnen und Begier  
Auf die süßen Himmelslehren,  
Daß die Herzen von der Erden  
Ganz zu Dir gezogen werden.

Gebetlieder zum Anfang des Gottesdienstes.

2. Unser Wissen und Verstand  
Ist mit Finsterniß umbüllet,  
Wo nicht Deines Geistes Hand  
Uns mit hellem Licht erfüllet.  
Gutes denken, thun und dichten,  
Mußt Du selbst in uns verrichten.
3. O Du Glanz der Herrlichkeit,  
Licht vom Licht aus Gott geboren :  
Mach uns allesammt bereit,  
Deffne Herzen, Mund und Ohren!  
Unser Beten, Flehn und Singen  
Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Nr. 5.

Eigene Melodie.

Joachim Neander. Gebichtet 1678 in großer Noth in einer wilden Felschlucht bei Mettmann am Rhein. Darauf bezieht sich N. 4 B. 3. Es trägt ursprünglich die Ueberschrift: „Der zum Singen sich Aufmunternde, Ps. 57, 8,“ steht aber öfter unter den Liedern der Sehnsucht und Liebe zu Jesu. Engl. Uebersf. in Hymns from the Land of Luther, p. 38: “Behold me here, In grief draw near.” Eine andere in Lyra Germ. II. 226: “Here behold me, as I cast me.”

1. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig,  
Lege mich vor Deinen Thron ;  
Schwache Thränen, kindlich Sehnen  
Bring ich Dir, Du Menschensohn.  
Laß Dich finden, laß Dich finden  
Von mir, der ich Asch und Thon!
2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt Dich,  
Lenke mich nach Deinem Sinn ;  
Dich alleine ich nur meine,  
Dein erkaufster Erb ich bin.  
Laß Dich finden, laß Dich finden,  
Gieb Dich mir, und nimm mich hin!
3. Ich begehre nichts, o Herre,  
Als nur Deine freie Gnad',  
Die Du giebest, wo Du liebest,  
Und man Dich liebt in der That.  
Laß Dich finden, laß Dich finden,  
Der hat Alles, wer Dich hat.

Gebetslieder zum Anfang des Gottesdienstes.

4. Himmelssonne, Seelenwonne,  
Unbeflecktes Gotteslamm,  
In der Höhle meine Seele  
Suchet Dich, o Bräutigam.  
Laß Dich finden, laß Dich finden,  
Starker Held aus Davids Stamm!
5. Hör, wie kläglich, wie beweglich  
Dir die treue Seele singt;  
Wie demüthig und wehmüthig  
Deines Kindes Stimme klingt!  
Laß Dich finden, laß Dich finden,  
Denn mein Herze zu Dir dringt!
6. Dieser Zeiten Eitelkeiten,  
Reichthum, Wollust, Ehr und Freud,  
Sind nur Schmerzen meinem Herzen,  
Welches sucht die Ewigkeit.  
Laß Dich finden, laß Dich finden,  
Großer Gott, ich bin bereit!

Nr. 6.

Mel. Wunderbarer König.

Gerhard Tersteegen. Geb. 1731 u. zuerst gedr. im „Geistl. Blumengärtlein“ unter dem Titel: „Erinnerung der herrlichen u. lieblichen Gegenwart Gottes.“ Terst. hat in dieses Lied die ganze Fülle seiner gottinnigen, evangelisch mystischen Frömmigkeit niedergelegt. In B. 5, der von vielen Gesbg. ausgelassen wird, citirt er Jerem. 23, 24. Apgefch. 17, 28. Gal. 2, 20.

1. Gott ist gegenwärtig!  
Lasset uns anbeten  
Und in Ehrfurcht vor Ihn treten.  
Gott ist in der Mitte:  
Alles in uns schweige  
Und sich innigst vor Ihm beuge!  
Wer Ihn kennt, Wer Ihn nennt,  
Schlag die Augen nieder;  
Kommt, ergebt euch wieder!
2. Gott ist gegenwärtig,  
Dem die Cherubinen  
Tag und Nacht gebücket dienen;  
Heilig, heilig, heilig!  
Singen Ihm zur Ehre  
Aller Engel hohe Chöre.

## Gebetlieder zum Anfang des Gottesdienstes.

Herr, vernimm Unfre Stimm,  
Da auch wir Geringen  
Unfre Dpfer bringen.

3. Wir entsagen willig  
Allen Eitelkeiten,  
Aller Erdenlust und Freuden.  
Da liegt unser Wille,  
Seele, Leib und Leben,  
Dir zum Eigenthum ergeben.  
Du allein Sollst es sein,  
Unser Gott und Herre,  
Dir gebührt die Ehre!
4. Majestätisch Wesen,  
Möcht ich recht Dich preisen  
Und im Geist Dir Dienst erweisen;  
Möcht ich, wie die Engel,  
Immer vor Dir stehen  
Und Dich gegenwärtig sehen!  
Laß mich Dir Für und für  
Trachten zu gefallen,  
Liebster Gott, in Allem!
5. Lust, die Alles füllet,  
Drin wir immer schweben,  
Aller Dinge Grund und Leben!  
Meer ohn' Grund und Ende,  
Wunder aller Wunder,  
In Dich senk ich mich hinunter!  
Ich in Dir, Du in mir!  
Laß mich ganz verschwinden,  
Dich nur sehn und finden!
6. Du durchdringest Alles;  
Laß Dein schönstes Lichte,  
Herr, berühren mein Gesicht!  
Wie die zarten Blumen  
Willig sich entfalten  
Und der Sonne stille halten:  
Laß mich so Still und froh  
Deine Strahlen fassen  
Und Dich wirken lassen!

Geberlieder zum Anfang des Gottesdienstes.

7. Mache mich einfältig,  
Innig, abgeschieden,  
Sanft und still in Deinem Frieden;  
Mach mich reines Herzens,  
Daß ich Deine Klarheit  
Schauen mag in Geist und Wahrheit;  
Laß mein Herz Ueberwärts  
Wie ein Adler schweben  
Und in Dir nur leben!
8. Herr, komm in mir wohnen,  
Laß mein'n Geist auf Erden  
Dir ein Heiligthum noch werden;  
Komm, Du nahes Wesen,  
Dich in mir verkläre,  
Daß ich Dich stets lieb und ehre!  
Wo ich geh', Sitz und steh',  
Laß mich Dich erblicken  
Und vor Dir mich bücken!

Nr. 7.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Benjamin Schmoll (Schmolke.) Gedr. 1734 unter dem Titel: „Der erste Schritt in die Kirche.“ Ueber das 4te Gebot.

1. Thut mir auf die schöne Pforte,  
Führt in Gottes Haus mich ein!  
Ach, wie wird an diesem Orte  
Meine Seele fröhlich sein!  
Hier ist Gottes Angesicht,  
Hier ist lauter Trost und Licht.
2. Herr, ich bin zu Dir gekommen;  
Komme Du nun auch zu mir!  
Wo Du Wohnung hast genommen,  
Da ist lauter Himmel hier.  
Zeuch in meinem Herzen ein,  
Laß es Deinen Tempel sein!
3. Laß in Furcht mich vor Dich treten,  
Heilige mir Leib und Geist,  
Daß mein Singen und mein Beten  
Dir ein lieblich Opfer heist.  
Heilige mir Mund und Ohr,  
Zeuch das Herz zu Dir empor!

## Gebetlieder zum Anfang des Gottesdienstes.

4. Mache mich zum guten Lande,  
Wenn Dein Saatkorn in mich fällt;  
Gib mir Licht in dem Verstande;  
Und was mir wird vorgestellt,  
Präge meinem Herzen ein,  
Laß es mir zur Frucht gedeihn.
5. Stärk in mir den schwachen Glauben,  
Laß Dein theures Kleinod mir  
Nimmer aus dem Herzen rauben,  
Halte mir Dein Wort stets für;  
Ja, das sei mein Morgenstern,  
Der mich führet zu dem Herrn!
6. Rede, Herr, so will ich hören,  
Und Dein Wille werd erfüllt!  
Laß nichts meine Andacht stören,  
Wenn der Brunn des Lebens quillt.  
Speise mich mit Himmelsbrod,  
Tröste mich in aller Noth!
7. Deffne mir die Lebensauen,  
Daß Dein Lamm sich weiden kann;  
Laß mir Himmelsmanna thauen,  
Zeige mir die rechte Bahn  
Hier aus diesem Jammerthal  
Zu des Himmels Freudenfaal!

### Nr. 8.

Met. Alle Menschen müssen sterben.

Nach Joh. Michael Habig, gest. 1819, umgearbeitet für das N. Würt. Gesb.  
v. 1842. Das Original hat 24 Strophen und beginnt: „Jesu, Bräutigam der  
Deinen.“

1. Jesu! Seelenfreund der Deinen,  
Sonne der Gerechtigkeit,  
Wandelnd unter den Gemeinen,  
Die zu Deinem Dienst bereit:  
Komm zu uns, wir sind beisammen,  
Gieße Deine Geistesflammen,  
Gieße Licht und Leben aus  
Ueber dieß Dein Gotteshaus!



## Gebetlieder zum Anfang des Gottesdienstes.

2. Komm, belebe alle Glieder,  
Du, der Kirche heilig Haupt;  
Triebe aus, was Dir zuwider,  
Was uns Deinen Segen raubt!  
Komm, entdeck uns in der Klarheit  
Gottes Herz voll Gnad und Wahrheit;  
Laß uns fühlen allzugleich:  
„Ich bin mitten unter euch!“
3. Laß sich die Gemüther kehren  
Zu Dir, Glanz der Ewigkeit!  
Laß uns innigst nur begehren,  
Was uns Dein Erbarmen beut.  
Laß Dein Licht und Leben fließen,  
Und in alle sich ergießen,  
Stärke Deinen Gnadenbund,  
Herr, in jedes Herzens Grund!
4. Laß auch unsern Lehrer sehen  
Nur auf Dich, Herr Jesu Christ!  
Laß die Hörer tief verstehen,  
Daß Du selbst zugegen bist,  
Mild in jedes Herz zu kommen.  
Was nicht wird von Dir genommen,  
Taugt, und wär es noch so schön,  
Nicht in Deine Himmelshöhu.
5. Komm, o Herr, in jede Seele,  
Laß sie Deine Wohnung sein,  
Daß Dir einst nicht Eine fehle  
Zu der Gotteskinder Reihu.  
Laß uns Deines Geistes Gaben  
Reichlich mit einander haben;  
Offenbare heiliglich,  
Haupt, in allen Gliedern Dich!
6. Was von Dir uns zugeflossen,  
Müsse Geist und Leben sein;  
Was die Seele hat genossen,  
Mache sie gerecht und rein.  
Komm, o Jesu, uns zu segnen,  
Jedem gnädig zu begegnen,  
Daß in ew'ger Lieb und Treu  
Jedes Dir verbunden sei!

Gebetlieder zum Anfang des Gottesdienstes.

Nr. 9.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Carl Johann Philipp Spitta. Aus seiner zweiten Sammlung 1843.

1. **D**ie freun wir uns der Stunde,  
Da wir Dir, Herr Jesu, nahn,  
Um aus Deinem heil'gen Munde  
Lebensworte zu empfabn!  
Laß uns heute nicht vergebens  
Hörer Deines Wortes sein:  
Schreibe selbst das Wort des Lebens  
Tief in unsre Herzen ein.
2. **S**ieh, wir sitzen Dir zu Füßen:  
Großer Meister, rede Du;  
Sieh, wir hören Deiner süßen  
Rede heilsbegierig zu.  
Lehr uns, wie wir selig werden;  
Lehr uns, wie wir unsre Zeit,  
Diese kurze Zeit auf Erden,  
Nützen für die Ewigkeit.
3. **D**effne selbst uns das Verständniß,  
Wie den Jüngern Du gethan;  
Zur lebendigen Erkenntniß  
Trag die Fackel Du voran!  
Licht der Welt, das schon verscheuchte  
Manche dicke Finsterniß, —  
Licht der Welt, auch uns erleuchte,  
Denn im Licht geht man gewiß.
4. **G**ieß uns aber auch das Feuer  
Deiner Liebe in das Herz,  
Daß wir an Dir immer treuer  
Hangen unter Freud und Schmerz.  
Keine Last sei uns beschwerlich,  
Die von Dir uns aufgelegt, —  
Und uns Alles leicht entbehrlich,  
Was mit Dir sich nicht verträgt.
5. **N**un so lege Licht und Liebe,  
Kraft und Feuer auf Dein Wort;  
Laß es mit lebend'gem Triebe  
In uns wirken fort und fort.

## Gebetlieder zum Anfang des Gottesdienstes.

Hilf uns, daß wir treu bewahren,  
Was wir in das Herz gefaßt,  
Und laß Andre auch erfahren,  
Daß Du Lebensworte hast.

### Nr. 10.

Mel. Nun danket Alle Gott.

Verfasser unbekannt. Knapp's Liebersch. v. 1850 (Nr. 1220), u. N. Vaster  
Hjgb. 1854.

1. Nun bittet Alle Gott  
Mit Herzen, Mund und Händen,  
Daß Er uns Seinen Geist  
Vom Himmel wolle senden,  
Der bei uns sei und bleib  
Nach Seinem theuren Wort,  
In Zeit und Ewigkeit,  
Hier und an jedem Ort.
2. Nun bittet Alle Gott,  
Daß Er uns Sünder schone,  
Daß Er uns nahe sei  
In Jesu, Seinem Sohne,  
Daß Er die Kirche bau  
Durch Sein lebendig Wort,  
Und uns einst gebe Raum  
Bei Seinen Engeln dort.
3. Ach ja, Herr, lehre uns:  
So sind wir recht gelehret;  
Ach, Herr, bekehre uns:  
So sind wir recht bekehret;  
Ach, Heiland, heile uns:  
So sind wir ewig heil;  
Dein Blut sei unser Trost,  
Dein Geist sei unser Theil!
4. Es segne uns der Herr,  
Der Urquell aller Güter;  
Israels Arzt und Hort  
Sei unser Hort und Hüter;  
Es leuchte über uns  
Sein Gnadenangesicht;

## Gebetlieder zum Schlusse des Gottesdienstes.

Sein Friede ruh auf uns,  
Sein Geist verlaß uns nicht!

---

## 2. Gebetlieder zum Schlusse des Gottesdienstes.

[Vergl. die Dorotheen am Schluß.]

### Nr. 11.

Eigene Melodie.

Martin Luther. Zuerst gedruckt 1542. Manche Hsbg. fügen noch 3 oder 4 V. von Just. Jonas u. And. bei.

1. Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort  
Und steure aller Feinde Mord,\*)  
Die Jesum Christum, Deinen Sohn,  
Wollen stürzen von Seinem Thron.
  2. Beweis Dein' Macht, Herr Jesu Christ,  
Der Du Herr aller Herren bist,  
Beschirm Dein' arme Christenheit,  
Daß sie Dich lob in Ewigkeit.
  3. Gott, heil'ger Geist, Du Tröster werth,  
Gieb Dei'm Volk ein'rlei Sinn auf Erd;  
Steh bei uns in der letzten Noth,  
Führ uns in's Leben aus dem Tod.
- 

### Nr. 12.

Eigene Melodie.

Josua Stegmann. Zuerst 1630. Ueber Luf. 24, 29. Engl. Uebers. in Lyræ Germ. II. 120: "Abide among us with Thy grace, Lord Jesus, evermore."

1. Ach bleib mit Deiner Gnade  
Bei uns, Herr Jesu Christ,  
Daß uns hinfort nicht schade  
Des bösen Feindes List!
2. Ach bleib mit Deinem Worte  
Bei uns, Erlöser werth,  
Daß uns heid', hier und dorte,  
Sei Güt' und Heil beschert!

---

\*) Urspr.: „Und steur des P apst s u. T ürke n Mord,“ mit Rücksicht auf die damaligen „zwei Erzfeinde Christi u. seiner h. Kirche.“ Diese Worte gaben aber schon anfangs großen Anstoß u. passen offenbar nicht mehr für unsere Zeit (zumal in Amerika), obwohl sie noch neuerdings von Wadernagel und Stip um ihrer historischen Bedeutung willen eifrig in Schutz genommen worden sind. Das Eisenacher Gesangbuch von 1853 hat ebenfalls die obige Aenderung aufgenommen.

Gebetlieder zum Schlusse des Gottesdienstes.

3. Ach bleib mit Deinem Glanze  
Bei uns, Du werthes Licht;  
Dein' Wahrheit uns umschanze,  
Damit wir irren nicht!
4. Ach bleib mit Deinem Segen  
Bei uns, Du reicher Herr;  
Dein' Gnad und all Vermögen  
In uns reichlich vermehr!
5. Ach bleib mit Deinem Schutze  
Bei uns, Du starker Held,  
Daß uns der Feind nicht truze,  
Noch fäll die böse Welt!
6. Ach bleib mit Deiner Treue  
Bei uns, Du Herr und Gott,  
Beständigkeit verleihe,  
Hilf uns aus aller Noth!

Nr. 13.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Hartmann Schenk. Um 1680. B. 3 wird am meisten gebraucht.

1. Nun, Gottlob, es ist vollbracht,  
Singen, Beten, Lehren, Hören;  
Gott hat Alles wohl gemacht:  
Drum laßt uns Sein Lob vermehren.  
Unser Gott sei hoch gepreiset,  
Weil Er uns so wohl gespeiset.
2. Weil der Gottesdienst ist aus,  
Und uns mitgetheilt der Segen:  
So gehn wir mit Freud nach Haus,  
Wandeln fein auf Gottes Wegen.  
Gottes Geist uns ferner leite  
Und uns alle wohl bereite.
3. Unfern Ausgang segne Gott,  
Unfern Eingang gleichermaßen,  
Segne unser täglich Brod,  
Segne unser Thun und Lassen;  
Segne uns mit sel'gem Sterben,  
Und mach uns zu Himmelsberben.

## Allgemeine Lob- und Danklieder

Nr. 14. Mel. Marter Gottes, wer kann Dein vergessen

Graf Zinzendorf der Jüngere. Vor 1750. Vierter Vers des Liedes: Marter Gottes. Nr. 133. Ein Lieblings-Vers in Erbauungsstunden und geselligen Kreisen in Deutschland.

Die wir uns allhier beisammen finden,  
Schlagen unsre Hände ein,  
Uns auf Deine Marter zu verbinden,  
Dir auf ewig treu zu sein;  
Und zum Zeichen, daß dieß Lobgetöne  
Deinem Herzen angenehm und schöne,  
Sage: Amen! und zugleich:  
Friede, Friede sei mit euch!

Nr. 15. Mel. Ach bleib mit Deiner Gnade.

Carl Bernhard Garbe. Vor 1827. Der apostolische Segen, 2 Kor. 13, 13.

1. Ach sei mit Deiner Gnade  
Bei uns, Herr Jesu Christ,  
Auf daß uns nimmer schade  
Des bösen Feindes List!
2. Ach sei mit Deiner Liebe,  
Gott Vater, um uns her!  
Wenn diese uns nicht bliebe,  
Fiel uns die Welt zu schwer.
3. Ach heil'ger Geist, behalte  
Gemeinschaft allezeit  
Mit unsrem Geist, und walte  
Nun und in Ewigkeit!

### 3. Allgemeine Lob- und Danklieder vor und nach der Predigt.

Nr. 16. Eigene Metodie.

Psalm 103. Bearbeitet von Joh. Graumann (Vollender) 1525, zuerst gebr. 1540. (Nach der Eisenacher Recens.) Engl. Uebers. im Metrum des Orig. von Henry Mills, Horæ Germanicæ N. 75 p. 139: "Now to the Lord sing praises."

1. Nun lob, mein Seel, den Herren,  
Was in mir ist, den Namen Sein;  
Sein Wohlthat thut Er mehren,  
Vergiß es nicht, o Herze mein!

Vor und nach der Predigt.

Hat dir dein Sünd vergeben  
Und heilt dein Schwachheit groß,  
Errett't dein armes Leben,  
Nimmt dich in Seinen Schoß,  
Mit rechtem Trost beschüttet,  
Verjüngt dem Adler gleich ;  
Der Herr schafft Recht, behütet,  
Die leiden für Sein Reich.

2. Er hat uns wissen lassen  
Sein herrlich Recht und Sein Gericht,  
Darzu Sein Gut ohn Maßen,  
Es mangelt an Erbarmung nicht.  
Sein Zorn läßt Er wohl fahren,  
Straft nicht nach unsrer Schuld,  
Die Gnad thut Er nicht sparen,  
Den Blöden ist er hold ;  
Sein Güt ist hoch erhaben  
Ob den, die fürchten ihn ;  
So fern der Ost vom Abend  
Ist unsre Sünd dahin.
3. Wie Väter sich erbarmen  
Ob ihrer jungen Kindelein :  
So thut der Herr uns Armen,  
Wenn wir Ihn fürchten kindlich rein ;  
Er kennt das arm Geschlechte  
Und weiß, wir sind nur Staub,  
Gleichwie das Gras vom Felde,  
Ein Blum und fallend Laub :  
Der Wind nur drüber wehet,  
So ist es nimmer da ;  
Also der Mensch vergehet,  
Sein Ende ist ihm nah.
4. Die Gottesgnad alleine  
Steht fest und bleibt in Ewigkeit ;  
Sie bleibt bei der Gemeine,  
Die stets in Seiner Furcht bereit,  
Will Seinen Bund bewahren.  
Er herrscht im Himmelreich :  
Lobt Ihn, ihr Engelschaaren,  
Thut Sein' Befehl zugleich,

## Allgemeine Lob- und Danklieder

Dem großen Herrn zu Ehren,  
Und treibt Sein heilig Wort;  
Mein Seel soll auch vermehren  
Sein Lob an allem Ort.

Nr. 17. Mel. Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend.

Psalm 100. Bearbeitet von David Denicke, gest. 1880.

1. Nun jauchzt dem Herren, alle Welt!  
Kommt her, zu Seinem Dienst euch stellt!  
Kommt mit Frohlocken, säumet nicht,  
Kommt vor Sein heil'ges Angesicht!
2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr,  
Der uns erschaffen Ihm zur Ehr,  
Und nicht wir selbst; durch Gottes Gnad  
Ein jeder Mensch sein Leben hat.
3. Er hat uns ferner wohl bedacht,  
Und uns zu Seinem Volk gemacht,  
Zu Schafen, die Er ist bereit  
Zu führen stets auf grüner Weid.
4. Ihr, die ihr bei Ihm wollet sein,  
Kommt, geht zu Seinen Thoren ein  
Mit Loben durch der Psalmen Klang,  
Zu Seinem Vorhof mit Gesang!
5. Dankt unserm Gott, lobsingt Ihm,  
Lobsingt Ihm mit hoher Stim,  
Lobsingt und danket allesammt!  
Gott loben, das ist unser Amt.
6. Er ist voll Güt und Freundlichkeit,  
Voll Treu und Lieb zu jeder Zeit;  
Sein' Gnade währet dort und hier,  
Und Seine Wahrheit für und für.
7. Gott Vater in dem höchsten Thron,  
Und Jesus Christ, Sein ein'ger Sohn  
Sammt Gott dem werthen heil'gen Geist  
Sei nun und immerdar gepreist!



## Vor und nach der Predigt.

### Nr. 18.

Eigene Melodie.

Psalm 146. Bearbeitet von Joh. Daniel Herrnschmidt, zuerst erschienen 1714 in Freylinghausen's Gsb. Th. II.

1. Lobe den Herren, o meine Seele!  
Ich will Ihn loben bis zum Tod;  
Weil ich noch Stunden auf Erden zähle,  
Will ich lobsingen meinem Gott.  
Der Leib und Seel gegeben hat,  
Werde gepriesen früh und spat.  
Hallelujah! Hallelujah!
2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren,  
Und kehren um zu ihrem Staub;  
Ihre Anschläge sind auch verloren,  
Wenn nun das Grab nimmt seinen Raub.  
Weil dann kein Mensch uns helfen kann,  
Rufe man Gott um Hülfe an.  
Hallelujah! Hallelujah!
3. Selig, ja selig ist der zu nennen,  
Des Hülfe der Gott Jakobs ist;  
Welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen,  
Und hofft getrost auf Jesum Christ.  
Wer diesen Herrn zum Beistand hat,  
Findet am besten Rath und That.  
Hallelujah! Hallelujah!
4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden,  
Und was darinnen ist, gemacht.  
Alles muß pünktlich erfüllet werden,  
Was Er uns einmal zugedacht.  
Er ist's, der Herrscher aller Welt,  
Welcher uns ewig Glauben hält.  
Hallelujah! Hallelujah!
5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden,  
Er ist's, der ihnen Recht verschafft;  
Hungrigen will Er zur Speis' bescheiden,  
Was ihnen dient zur Lebenskraft;  
Die hart Gebund'nen macht Er frei;  
Seine Gnade ist mancherlei.  
Hallelujah! Hallelujah!

## Allgemeine Lob- und Danklieder

6. Sehende Augen gibt Er den Blinden,  
Erhebt, die tief gebeuget gehn.  
Wo Er kann einige Fromme finden,  
Die läßt Er Seine Liebe sehn.  
Sein' Aussicht ist der Fremden Trutz,  
Wittwen und Waisen hält Er in Schuß.  
Hallelujah! Hallelujah!
7. Aber der Gottvergess'nen Tritte  
Rehrt Er mit starker Hand zurück,  
Daß sie nur machen verkehrte Schritte,  
Und fallen selbst in ihren Strick.  
Der Herr ist König ewiglich.  
Zion, dein Gott sorgt stets für dich.  
Hallelujah! Hallelujah!
8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen  
Deß, der so große Wunder thut.  
Alles, was Odem hat, rufe Amen,  
Und bringe Lob mit frohem Muth.  
Ihr Kinder Gottes, lobt und preist  
Vater und Sohn und heil'gen Geist.  
Hallelujah! Hallelujah!

### Nr. 19.

Eigene Melodie.

Nicolaus Decius. 1529. Deutsche Bearbeitung des Hymnus angelicus oder Gloria in excelsis (Lut. 2, 14), welches zuerst von den himmlischen Heerschaaren bei der Geburt Christi gesungen, dann im zweiten oder dritten Jahrh. zum Morgenpsalm der griechischen Kirche erweitert und von Bischof Hilarius um 360 frei in's Lat. übersetzt wurde.

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr  
Und Dank für Seine Gnade,  
Darum, daß nun und nimmermehr  
Uns rühren kann ein Schade.  
Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat,  
Nun ist groß' Fried' ohn' Unterlaß,  
All Fehd' hat nun ein Ende.
2. Wir loben, preis'n, anbeten Dich  
Für Deine Ehr; wir danken,  
Daß Du, Gott Vater, ewiglich  
Regierst ohn' alles Wanken.

## Vor und nach der Predigt.

Ganz unermessen ist Dein' Macht,  
Es g'schieht, was Dein Will' hat bedacht,  
Wohl uns des guten Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n  
Deines himmlischen Vaters,  
Versöhner derer, die verlor'n,  
Du Stiller unsers Haders;  
Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott,  
Nimm an die Bitt aus uns'rer Noth,  
Erbarm Dich unser Aller!
4. O heil'ger Geist, Du höchstes Gut,  
Allerheilsamster Tröster,  
Vor Satans Macht fortan behüt  
Uns, die Christus erlöste  
Durch groß' Marter und bitterm Tod;  
Wend ab all unsern Jam'm'r und Noth;  
Darauf wir uns verlassen.

### Nr. 20.

#### Eigene Melodie.

Das *Te Deum laudamus* der alten Kirche vor 400, oder der sogenannte Ambrosianische Lobgesang, verteutscht von Martin Luther 1533 (nach Anderen 1529). Das weltberühmte lat. Original, welches übrigens selbst wieder bloß eine Bearbeitung eines noch älteren griechischen Psalms aus dem 2ten oder 3ten Jahrh. ist, wird in der kath. Kirche fast sonntäglich, besonders an hohen Festen, gesungen. Auch in der englisch-bischöflichen Kirche ist das *Te Deum* ein regelmäßiger Bestandteil der sonntäglichen Liturgie. Die Mel. der luth. Uebers. ist eigentlich als Wechselgesang für zwei Chöre bestimmt, wie das (:) andeutet. Das *G r o ß g e d r u c k t e* singen beide Chöre zusammen.

1. Herr Gott, Dich loben wir:  
Herr Gott, wir danken Dir!  
Dich, Vater in Ewigkeit:  
Ehrt die Welt weit und breit.  
All Engel und Himmelsheer:  
Und was dienet Deiner Ehr,  
Auch Cherubim und Seraphim:  
Singen immer mit hoher Stimm:  
Heilig ist unser Gott:  
Heilig ist unser Gott!  
Heilig ist unser Gott,  
Der Herre Zebaoth.
2. Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit:  
Geht über Himmel und Erden weit.

## Allgemeine Lob- und Danklieder

- Der heiligen zwölf Boten Zahl:  
Und die lieben Propheten all,  
Die theuren Mär'trer allzumal:  
Loben Dich, Herr, mit großem Schall.  
Die ganze werthe Christenheit:  
Rühmt Dich auf Erden alle Zeit;  
Dich, Gott Vater im höchsten Thron:  
Deinen rechten und ein'gen Sohn;  
Den heiligen Geist und Tröster werth:  
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
3. Du König der Ehren, Jesu Christ:  
Gott Vaters ew'ger Sohn Du bist.  
Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht:  
Zu 'rlösen das menschlich' Geschlecht.  
Du hast dem Tod zerstört sein' Macht:  
Und all' Christen zum Himmel bracht.  
Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich:  
Mit aller Ehr in's Vaters Reich.  
Ein Richter Du zukünftig bist:  
Alles, das todt und lebend ist.
4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern Dein:  
Die mit Dei'm Blut erlöset sein.  
Laß uns im Himmel haben Theil:  
Mit den Heil'gen in ew'gem Heil.  
Hilf Deinem Volk, Herr Jesu Christ:  
Und segne, was Dein Erbtheil ist,  
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit:  
Und heb sie hoch in Ewigkeit.
5. Täglich, Herr Gott, wir loben Dich:  
Und ehr'n Dein' Namen stetiglich.  
Behüt uns heut, o treuer Gott:  
Vor aller Sünd' und Mißethat.  
Sei uns gnädig, o Herre Gott:  
Sei uns gnädig in aller Noth.  
Zeig uns Deine Barmherzigkeit:  
Wie unsre Hoffnung zu Dir steht.  
Auf Dich hoffen wir, lieber Herr:  
In Schanden laß uns nimmermehr!  
A m e n.

## Vor und nach der Predigt.

### Nr. 21.

Met. Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend.

Eine neuere und leichter singbare Bearbeitung des ambrosianischen *Te Deum laudamus*, nach dem Reform. Gesgb. der Generalsynode von Jülich, Cleve, Berg und Mark, u. and. Gsgb.

1. Herr, unser Gott, Dich loben wir!  
O großer Gott, wir danken Dir!  
Dich, Vater, Gott von Ewigkeit,  
Der Weltkreis ehret weit und breit.
2. All' Engel und des Himmels Heer,  
Und was da dienet Deiner Ehr,  
Die Cherubim und Seraphim  
Lobsingn stets mit froher Stimm.
3. Hochheilig ist der große Gott,  
Jehovah, der Herr Zebaoth!  
Ja, heilig, heilig, heilig heißt  
Jehovah, Vater, Sohn und Geist.
4. Herr, Deine Macht und Herrlichkeit  
Geht über Erd und Himmel weit.  
Der heiligen Apostel Zahl,  
Und die lieben Propheten all',
5. Die theuren Märt'rer allzumal  
Dich loben stets mit großem Schall.  
Die ganze werthe Christenheit  
Rühmt Dich auf Erden weit und breit.
6. Dich, Vater, Gott im höchsten Thron,  
Und Deinen eingebornen Sohn,  
Den heil'gen Geist und Tröster werth  
Mit gleichem Dienst sie lobt und ehrt.
7. Du, höchster König Jesu Christ,  
Des Vaters ew'ger Sohn Du bist;  
Du ward'st ein Mensch, der Herr ein Knecht,  
Zu retten das menschlich' Geschlecht.
8. Du hast dem Tod zerstört sein' Macht,  
Zum Himmelreich die Christen bracht,  
Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich  
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.

## Allgemeine Lob- und Danklieder

9. Ein Richter Du zukünftig bist  
All's deß, was todt und lebend ist,  
Nun steh, Herr, Deinen Dienern bei,  
Die Dein Blut kaufte los und frei.
10. Laß uns im Himmel haben Theil,  
Mit den Heil'gen am ew'gen Heil!  
Hilf Deinem Volk, Herr Jesu Christ,  
Und segne, was Dein Erbtheil ist!
11. Beschirm Dein' Kirch' zu aller Zeit,  
Erheb sie hoch in Ewigkeit!  
Täglich, Herr Gott, wir loben Dich,  
Und danken Dir, Herr, stetiglich!
12. Behüt uns heut o treuer Gott,  
Vor aller Sünd und Mißthat!  
Sei uns gnädig, o Herre Gott!  
Sei uns gnädig in aller Noth!
13. Zeig uns Deine Barmherzigkeit,  
Dein guter Geist uns stets begleitet;  
Wir hoffen auf Dich, lieber Herr!  
In Schanden laß uns nimmermehr!

### Nr. 22.

#### Eigene Metodie.

Martin Rinckart. Ged. kurz vor dem Schluß des dreißigjährigen Krieges, 1648 und bald allgemein eingeführt als das acht volkstümliche Deutsche Te Deum B. 1 u. 2 nach Sirach 50, 24—26. B. 3 nach dem alten Gloria Patri oder der kleinen Doxologie. Engl. Uebers. in Lyra Germ. II, 194, u. im Morav. H. B. N. 562.

1. Nun danket alle Gott,  
Mit Herzen, Mund und Händen,  
Der große Dinge thut  
An uns und allen Enden;  
Der uns von Mutterleib  
Und Kindesbeinen an  
Unzählig viel zu gut  
Bis hieher hat gethan.
2. Der ewig reiche Gott  
Woll uns bei unserm Leben  
Ein immer fröhlich Herz  
Und edlen Frieden geben,

## Vor und nach der Predigt.

Und uns in seiner Gnad  
Erhalten fort und fort,  
Und uns aus aller Noth,  
Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott,  
Dem Vater und dem Sohne,  
Und Dem der beiden gleich  
Im höchsten Himmelsthron:  
Ihm, Dem dreiein'gen Gott,  
Wie Er im Anfang war,\*)  
Und ist und bleiben wird  
Jezund und immerdar!

### Nr. 23.

Eigene Melodie.

Paul Gerhardt. 1653. Nach Sir. 50, 24—25.

1. Nun danket All und bringet Ehr,  
Ihr Menschen in der Welt,  
Dem, Dessen Lob der Engel Heer  
Im Himmel stets erzählet.
2. Ermuntert euch und singt mit Schall,  
Gott unserm höchsten Gut,  
Der seine Wunder überall  
Und große Dinge thut.
3. Der uns von Mutterleibe an  
Frisch und gesund erhält,  
Und wo kein Mensch uns helfen kann,  
Sich selbst zum Helfer stellt.
4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt,  
Doch bleibet gutes Muths,  
Die Straf' erläßt, die Schuld vergiebt,  
Und thut uns alles Gut's.
5. Er gebe uns ein fröhlich Herz,  
Erfrische Geist und Sinn,  
Und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz  
In's Meeres Tiefe hin.

\*) Knapp, Koch, das N. Würt., das Eisen. u. and. Gsgb. lesen „es.“ während C. v. Raumer u. Stip sich irrig für „Er,“ das Verl. u. and. Gsgb. für „Der“ entscheiden. Es ist offenbar Uebers. der uralten Doroelgie: Sicut erat ab initio et nunc et semper et in secula seculorum, welche in der engl. Uebers. (As it was in the beginning, &c.) ebenfalls neutral verstanden ist.



## Allgemeine Lob- und Danklieder

6. Er lasse Seinen Frieden ruh'n  
Auf Seiner Christen Land,  
Er gebe Glück zu unserm Thun  
Und Heil in allem Stand.
7. Er lasse Seine Lieb und Güt  
Um, bei und mit uns geh'n,  
Was aber ängstet und bemüht,  
Gar ferne von uns stehn.
8. So lange dieses Leben währet,  
Sei Er stets unser Heil,  
Und bleib auch, wann wir von der Erd  
Abscheiden, unser Theil.
9. Er drücke, wenn das Herze bricht.  
Uns unsre Augen zu,  
Und zeig uns d'rauf sein Angesicht  
Dort in der ew'gen Ruh.

Nr. 24. Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Joh. Jakob Schüb, zuerst anonym erschienen 1673. Das einzige Lied dieses Dichters. Grundton 5 Mos 32, 3: „Gebt unsrem Gott allein die Ehre.“ Engl. Uebers. in Lyra Germ. II. 196: “All praise and thanks to God most high.” Eine and. im Morav. H. B. N. 556.

1. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut,  
Dem Vater aller Güte,  
Dem Gott, der alle Wunder thut,  
Dem Gott, der mein Gemüthe  
Mit Seinem reichen Trost erfüllt,  
Dem Gott, der allen Jammer stillt;  
Gebt unsrem Gott die Ehre!
2. Es danken Dir die Himmelsheer',  
O Herrscher aller Thronen,  
Und die auf Erden, Luft und Meer  
In Deinem Schatten wohnen,  
Die preisen Deine Schöpfermacht,  
Die Alles also wohl bedacht.  
Gebt unsrem Gott die Ehre!
3. Was unser Gott geschaffen hat,  
Das will Er auch erhalten;  
Darüber will Er früh und spat  
Mit Seiner Gnade walten:



Vor und nach der Predigt.

In Seinem ganzen Königreich  
Ist Alles recht, ist Alles gleich.  
Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth:  
Ach Gott, vernimm mein Schreien!  
Da half mein Helfer mir vom Tod  
Und ließ mir Trost gedeihen.  
Drum dank, ach Gott, drum dank ich Dir;  
Ach danket, danket Gott mit mir!  
Gebt unserm Gott die Ehre!
5. Der Herr ist noch und nimmer nicht  
Von Seinem Volk geschieden;  
Er bleibet ihre Zuversicht,  
Ihr Segen, Heil und Frieden.  
Mit Mutterhänden leitet Er  
Die Seinen stetig hin und her.  
Gebt unserm Gott die Ehre!
6. Wenn Trost und Hülf ermangeln muß,  
Die alle Welt erzeiget;  
So kommt, so hilfst der Ueberfluß,  
Der Schöpfer selbst, und neiget  
Die Vateraugen denen zu,  
Die sonst nirgends finden Ruh.  
Gebt unserm Gott die Ehre!
7. Ich will Dich all mein Lebenlang,  
O Gott, von nun an ehren;  
Man soll, Gott, Deinen Lobgesang  
An allen Orten hören!  
Mein ganzes Herz ermuntre sich,  
Mein Geist und Leib erfreue dich!  
Gebt unserm Gott die Ehre!
8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt,  
Gebt unserm Gott die Ehre!  
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennet,  
Gebt unserm Gott die Ehre!  
Die falschen Götzen macht zu Spott;  
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!  
Gebt unserm Gott die Ehre!

## Allgemeine Lob- und Danklieder

9. So kommet vor Sein Angesicht  
Mit Jauchzen und mit Springen,  
Bezahlet die gelobte Pflicht,  
Und laßt uns fröhlich singen:  
Gott, Gott hat Alles wohl bedacht,  
Und Alles, Alles wohl gemacht!  
Gebt unserm Gott die Ehre!

### Nr. 25.

#### Eigene Melodie.

Joachim Neander. Aus seinen „Bundesliedern.“ 1679. Ein Dankpsalm des neuen Bundes auf Grundlage von Psalm 100 u. 103. Ein hochbegeistertes, schwungvolles und ungemein populäres Loblied, das Lieblingslied des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen und vieler andern Christen. Engl. Uebers. in H. fr. the Land of Luther p. 107.

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren;  
Stimme, o Seele, mit ein zu den himmlischen Chören!  
Kommet zu Hauf! Psalter und Harfe wacht auf!  
Lasset den Lobgesang hören!
2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,  
Der dich auf Adlersgefieder so sicher geführet,  
Der dir beschert, Was dich erfreuet und nährt;  
Dank es Ihm, innig gerühret! \*)
3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,  
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet;  
In wie viel Noth Hat nicht der gnädige Gott  
Ueber dir Flügel gebreitet!
4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet,  
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet.  
Denke daran, Was der Allmächtige kann,  
Der dir mit Liebe begegnet.
5. Lobe den Herren; was in mir ist, lobe den Namen;  
Alles was Dem hat, lobe mit Abrahams Samen!  
Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht;  
Lob Ihn in Ewigkeit! Amen.\*\*)

\*) So das Berl., N. Würt., Bass. u. and. Gsgb., statt des ursprünglichen:  
„Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt, Hast du nicht dieses verspüret?“

\*\*) So lesen das N. Würt., Bass., Eisen. u. and. Gsgb., auch Knapp, statt der  
urspr. Form: „Lobende (nämlich Seele), schließe (nicht schließen, wie  
einige Gsgb. haben) mit A m e n.“

Vor und nach der Predigt.

Nr. 26.

Eigene Melodie.  
Joachim Neander. 1679.

1. Wunderbarer König,  
Herrscher von uns allen,  
Laß Dir unser Lob gefallen!  
Deine Vatergüte  
Hast Du lassen triefen,  
Ob wir schon von Dir wegliefen.  
Hilf uns noch, Stärk uns doch,  
Laß die Zunge singen,  
Laß die Stimm erklingen!
2. Himmel, lobe prächtig  
Deines Schöpfers Thaten  
Mehr, als aller Menschen Staaten!  
Großes Licht der Sonnen,  
Schieße deine Strahlen,  
Die das große Rund bemalen!  
Lobet gern, Mond und Stern',  
Seid bereit, zu ehren  
Einen solchen Herren.
3. Wasser, Luft und Erde,  
Ja Dein ganz Gebiete  
Ist ein Schauplatz Deiner Güte.  
Deiner Langmuth Ehre  
Wird durch neue Proben  
Immer herrlicher erhoben.  
O wie weit, O wie breit  
Ueber Berg und Hügel  
Streckt sie ihre Flügel!
4. O du meine Seele,  
Singe fröhlich, singe,  
Singe deine Glaubenslieder!  
Was den Odem holet,  
Jauchze, preise, klinge!  
Wirf dich in den Staub darnieder:  
Er ist Gott Zebaoth,  
Er nur ist zu loben  
Hier und ewig droben!

## Allgemeine Lob- und Danklieder

5. Hallelujah bringe,  
Wer den Herren kennet,  
Und in Christo Vater nennet!  
Hallelujah singe,  
Welcher Christum liebet,  
Ihm von Herzen sich ergiebet!  
O, wohl dir! Glaube mir,  
Endlich wirst du droben  
Ohne Sünd' Ihn loben.

### Nr. 27.

Eigene Metodie.

Andreas Gotter. Zuerst gedruckt im Halle'schen Hfgb. 1697.

1. Womit soll ich Dich wohl loben,  
Mächtiger Herr Zebaoth?  
Sende mir dazu von oben  
Deines Geistes Kraft, mein Gott!  
Denn wie kann mein Lied erreichen  
Deine Gnad' und Liebeszeichen.  
Tausend, tausendmal sei Dir,  
Großer König, Dank dafür!
2. Herr, entzünde mein Gemüthe,  
Daß ich Deine Wundermacht,  
Deine Gnade, Treu und Güte,  
Stets erhebe Tag und Nacht,  
Denn von Deinen Gnadengüssen  
Leib und Seele zeugen müssen.  
Tausend, tausendmal sei Dir,  
Großer König, Dank dafür!
3. Denk ich, wie ich Dich verlassen,  
Wie ich häufte Schuld auf Schuld,  
So möcht ich vor Scham erblassen,  
Vor der Langmuth und Geduld,  
Womit Du, o Gott, mich Armen  
Hast getragen voll Erbarmen.  
Tausend, tausendmal sei Dir,  
Großer König, Dank dafür.
4. Ach ja, wenn ich überlege,  
Mit was Lieb' und Gütigkeit  
Du durch so viel Wunderwege

## Vor und nach der Predigt.

- Mich geführt die Lebenszeit:  
So weiß ich kein Ziel zu finden,  
Noch die Tiefen zu ergründen.  
Tausend, tausendmal sei Dir,  
Großer König, Dank dafür!
5. O wie hast Du meine Seele  
Stets gesucht zu Dir zu ziehn!  
Daß ich nicht das Heil verfehle,  
Soll ich zu den Wunden fliehn,  
Die mich ausgefühnet haben  
Und mir Kraft zum Leben gaben.  
Tausend, tausendmal sei Dir,  
Großer König, Dank dafür!
6. Bald mit Lieben, bald mit Leiden,  
Kamst Du, Herr, mein Gott zu mir,  
Daß in Schmerzen und in Freuden  
Sich mein Herz ergebe Dir,  
Daß mein gänzlich Verlangen  
Möcht an Deinem Willen hangen.  
Tausend, tausendmal sei Dir,  
Großer König, Dank dafür!
7. Mich hast Du auf Adlersflügeln  
Oft getragen väterlich,  
In den Thälern, auf den Hügeln  
Wunderbar errettet mich;  
Schien gleich Alles zu zerrinnen,  
Ward doch Deiner Hülf ich innen.  
Tausend, tausendmal sei Dir,  
Großer König, Dank dafür!
8. Zielen Tausend mir zur Seiten  
Und zehn Tausend um mich her,  
Liebest Du mich doch begleiten  
Durch der Engel starkes Heer,  
Und den Nöthen, die mich drangen,  
Bin ich wunderbar entgangen.  
Tausend, tausendmal sei Dir,  
Großer König, Dank dafür!
9. Vater, Du hast mir erzeiget  
Lauter Gnad' und Gütigkeit,

## Allgemeine Lob- und Danklieder

Und Du hast zu mir geneiget,  
Jesu, Deine Freundlichkeit;  
Und durch Dich, o Geist der Gnaden,  
Werd ich stets noch eingeladen.  
Tausend, tausendmal sei Dir,  
Großer König, Dank dafür!

10. Tausendmal sei Dir gesungen,  
Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank,  
Daß es mir bisher gelungen:  
Ach! laß meines Lebens Gang  
Ferner doch durch Jesu Leiden,  
Nur geh'n in die Ewigkeiten!  
Da will ich Herr, für und für  
Ewig, ewig danken Dir!

### Nr. 28.

Eigene Melodie.

Johann Menher. Geb. 1704, nachdem dem Verf. das Haus abgebrannt war :  
zuerst gedr. 1726. Engl. Uebers. v. Mills, Horæ Germ. p. 136: "O that I had  
a thousand voices!" Eine and. in Lyra Germ. I. 170: "Oh would I had  
a thousand tongues."

1. **D** daß ich tausend Zungen hätte  
Und einen tausendfachen Mund!  
So stimmt ich damit in die Wette  
Aus allertiefstem Herzensgrund  
Ein Loblied nach dem andern an  
Von dem, was Gott an mir gethan.
2. **D** daß doch meine Stimme schalle  
Bis dahin, wo die Sonne steht!  
D daß mein Blut mit Jauchzen wallte,  
So lang es durch die Adern geht!  
Ach wär ein jeder Puls ein Dank,  
Und jeder Odem ein Gesang!
3. **W**as schweigt ihr denn, ihr, meine Kräfte ?  
Auf, auf, braucht allen euren Fleiß,  
Und stehet munter im Geschäfte  
Zu Gottes, meines Herren, Preis!  
Mein Leib und Seele schicke dich,  
Und lobe Gott herzlich!

## Vor und nach der Predigt.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern,  
Bewegt und regt euch doch mit mir!  
Ihr zarten Blumen auf den Feldern,  
Lobpreisfet Gott mit eurer Zier!  
Für Ihn müßt ihr belebet sein;  
Auf, stimmt lieblich mit mir ein!
5. Ach Alles, Alles, was ein Leben  
Und einen Odem in sich hat,  
Soll sich mir zum Gehülfsen geben  
Denn mein Vermögen ist zu matt,  
Die großen Wunder zu erhöh'n,  
Die allenthalben um mich stehn.
6. Wer überströmet mich mit Segen?  
Bist Du es nicht, o reicher Gott?  
Wer schüzet mich auf meinen Wegen?  
Du, mächtiger Herr Zebaoth!  
Du trägst mit meiner Sündenschuld  
Unsäglich gnädige Geduld!
7. Auch für das Kreuz will ich Dich loben,  
Das Du mir auferleget hast.  
Es zieht den trägen Geist nach oben,  
Und ist mir eine leichte Last.  
Ich frage nicht mein Fleisch und Blut,  
Die Zucht des Vaters meint es gut.
8. Ich hab es ja mein Lebetage  
Schon viele tausendmal gespürt,  
Daß Du mich unter vieler Plage  
Zu Deinem Heile doch geführt.  
Auch in der größesten Gefahr  
Ward ich Dein Trostlicht doch gewahr.
9. Ich will von Deiner Güte singen,  
So lange sich die Zunge regt.  
Ich will Dir Freuden=Opfer bringen,  
So lange sich mein Herz bewegt.  
Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein,  
So stimm' ich noch mit Sauszen ein.
10. Ach nimm das arme Lob auf Erden,  
Mein Gott in allen Gnaden hin.



## Allgemeine Lob- und Danklieder

Zu Himmel soll es besser werden,  
Wenn ich bei Deinen Engeln bin.  
Da sing' ich Dir im höhern Chor  
Viel tausend Hallelujah vor.

Nr. 29. Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Gerhard Tersteegen. 1731. Ein Lied voll der tiefsten Anbetung. Es findet sich bisher bloß in Einem amerif. Gsb. (dem Ev. Lutb. N. 15), aber mit unnöthigen Veränderungen, mit Auslassung von drei Strophen u. Zusammenziehung von B. 1 u. 2: „Großer Gott, mit Ehrfurcht dienen Dir Seraphim u. Cherubinen.“

1. **D** Majestät,\*) wir fallen nieder,  
Zwar Du bedarfst nicht unsrer Lieder,  
Uns ziemt und frommt Dein Lob so sehr.  
Zu Deinem Lob sind wir geboren,  
So theu'r erkauft, so hoch erkoren:  
O Seligkeit, Dir geben Ehr!  
Zu Deinem Lobe nur  
Ist alle Creatur,  
Selig's Wesen!  
Wir kommen dann Und beten an,  
Im Geist und Wahrheit sei's gethan!
2. Die Seraphim und Cherubinen  
Dir Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen,  
Der Engel Schaaren ohne Zahl.  
Die höchsten Geister, die Dich kennen,  
Dich heilig! heilig! heilig! nennen,  
Sie fallen nieder allzumal.  
Ihr Seligsein bist Du,  
Dir schreibt man Alles zu.  
Amen, Amen!  
Auch wir sind Dein Und stimmen ein:  
Du, Gott, bist unser Gott allein!
3. Die Aeltesten vor Deinem Throne,  
Sie beugen sich mit ihrer Krone;  
Der Erstlinge erwählte Schaar  
Sammt den unzählbar vielen Frommen  
Die dort in weißen Kleidern kommen,  
Sie bringen Dir ihr Loblied dar:

\*) Nicht: „Großer Gott,“ wie Knapp verändert hat.



## Vor und nach der Predigt.

Macht, Weisheit, Herrlichkeit,

Lob, Dank in Ewigkeit!

Amen, Amen!

Auch wir sind Dein Und stimmen ein:

Du, Gott, bist unser Gott allein!

4. Sie loben Deine Thaten prächtig,  
Daß Du so groß, so gut, so mächtig,  
Höchstselig, würdig aller Ehr;  
Daß eitel Weisheit, Lieb und Treue  
In allen Deinen Wegen sei;  
Ihr Amen sagt unendlich mehr.

Ihr Lob zu wenig ist,

Dein Lob Du selber bist.

Amen, Amen!

Auch wir sind Dein Und stimmen ein:

Du, Gott, bist unser Gott allein!

5. Durch Deinen Willen muß bestehen,  
Was wir durch Dich geschaffen sehen;  
Dein Werk ist groß und wunderbar.  
Von allem Du gelobt muß werden  
Im Himmel, Meer und auf der Erden;  
Es stellet Deine Pracht uns dar;  
Dein Lob ist eingeprägt  
In allem, was sich regt.

Amen, Amen!

Auch wir sind Dein, Und stimmen ein:

Du, Gott, bist unser Gott allein.

6. Die unter allen Nationen  
Von Deinen Freunden hier noch wohnen,  
Erheben Dich, Du sel'ges Gut!

Dich höchst vollkommen sie bekennen,

Dich ihren Gott und Heiland nennen,

Der sie erkaufte durch Christi Blut.

Du bist ihr sel'ges Theil,

Ihr Trost, ihr ganzes Heil.

Amen, Amen!

Auch wir sind Dein Und stimmen ein:

Du, Gott, bist unser Gott allein!

## Allgemeine Lob- und Danklieder

7. Du wollst Dich selbst in uns verklären,  
Daß wir Dich würdiglich verehren,  
Daß unser Herz, Dein Heiligthum,  
Mit Deiner Herrlichkeit erfüllet,  
Durch Deine Gegenwart gestillet,  
Zerfließ in Deiner Gottheit Ruhm!  
Dich, unser höchstes Gut,  
Erhebe Geist und Muth!  
Amen, Amen!  
Hallelujah, Hallelujah!  
Der Herr ist groß und gut und nah!

### Nr. 30. Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

Ans den „Liedern einer Verborgenen.“ 1858. 1 Theil. 5, 18: „Seid dankbar in allen Dingen.“ Geb. 1821.

1. Danket für Alles, ihr Kinder der göttlichen Liebe!  
Lobet den Vater, Sein Rath sei euch hell oder trübe.  
Er ist's allein! Himmel und Hölle sind Sein,  
Sein, alle wirkenden Triebe.
2. Danket für Alles! Denn Alles ist rein für die Reinen;  
Danket für Alles! Denn Alles ist gut für die Seinen.  
Traure nicht mehr, Bangende Seele so sehr,  
Ruh in dem Ewigen Einen!
3. Himmel und Erde, — was will ich, was könnt ihr mir  
geben?  
Aermliche Gaben, — in Ihm ist das ewige Leben!  
Einer ist Noth! Selig, wer Dir, o mein Gott,  
Alles für Alles gegeben.
4. Wer will uns scheiden von Dem, der da Alles durch-  
dringet?  
Wer will betrüben, wenn Frieden sein Freudengeist  
bringet?  
Was enget ein, Wenn Er uns Freiheit will sein,  
Die alle Knechtschaft bezwinget?
5. Wolken und Dunkel, sie loben den König der Ehren;  
Donner und Blitze, sie können Sein Reich nur ver-  
mehren;

Vor und nach der Predigt.

- Furchtbare Nacht, Wo der Gewittersturm kracht,  
Mußt Du das Licht nicht gebären?
6. Sünde und Trübsal, und seelenzerreißender Jammer,  
Zweifel und Angst, der Verwesung erschreckende Kam-  
mer,  
Trennung und Tod, Dienet der Liebe Gebot,  
Gleichwie dem Meister der Hammer.
7. Mächte des Todes, sie hat der Erlöser gelichtet;  
Feindliche Kräfte, Er hat ihre Herrschaft vernichtet;  
Er nahm sie ein, Stufen zum Throne zu sein  
Ihm, der die Welten einst richtet.
8. Fürst zu der Rechten des Vaters, Du Haupt der Gemeine,  
Deckt diese Welt noch Dein Walten mit täuschendem  
Scheine,  
Dienet doch Dir — Bürgt uns das Kreuz nicht dafür?  
Satan, wie wenig er's meine!
9. Singt denn, ihr Kinder des göttlich geheilten Falles,  
Die ihr verloren einst Viel, doch gefunden nun Alles!  
Er hat's vollbracht! Sein ist das Reich und die Macht, —  
Amen, wir danken für Alles!

## II. Gott der Vater und die Schöpfung.

### 1. Gottes Wesen und Eigenschaften.

Allmacht, Größe und Majestät.

Nr. 31.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

Joh. Andreas Cramer. 1764. Nach Jesaj. 45, 5. 6. und Ps. 95, 1—8.

1. Der Herr ist Gott, und Keiner mehr,  
Frohlockt Ihm, alle Frommen!  
Wer ist Ihm gleich, wer ist wie Er;  
So herrlich, so vollkommen?  
Der Herr ist groß, Sein Nam ist groß!  
Er ist unendlich, grenzenlos  
In Seinem ganzen Wesen.
2. Er ist und bleibet, wie Er ist,  
Wer strebet nicht vergebens  
Ihn anzusprechen! wer ermüht  
Die Dauer Seines Lebens?  
Wir Menschen sind von gestern her;  
Eh noch die Erde ward, war Er,  
Und eher als die Himmel.
3. Des Ew'gen Thron umströmt ein Licht,  
Das Ihn vor uns verhüllet;  
Ihn fassen alle Himmel nicht,  
Die Seine Kraft erfüllet.  
Er bleibet ewig, wie Er war,  
Verborgten und doch offenbar  
In Seiner Werke Wundern.
4. Wo wären wir, wenn Seine Kraft  
Uns nicht gebildet hätte?  
Er kennt uns, kennet, was Er schafft,  
Der Wesen ganze Kette.  
Bei Ihm ist Weisheit und Verstand,  
Und Er umspannt mit Seiner Hand  
Die Erde sammt dem Himmel.

## Gottes Wesen und Eigenschaften.

5. Ist Er nicht nah? ist Er nicht fern?  
Weiß Er nicht Aller Wege?  
Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn  
Ein Mensch verbergen möge?  
Umsonst hüllt ihr in Finsterniß,  
Was ihr beginnt; Er sieht's gewiß,  
Er sieht es schon von ferne.
6. Wer schützt den Weltbau ohne Dich,  
O Herr! vor seinem Falle?  
Allgegenwärtig breitet sich  
Dein Fittig über Alle.  
Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld,  
Barmherzig, gnädig, voll Geduld;  
Ein Vater, ein Verschoner.
7. Unsträflich bist Du! heilig, gut  
Und reiner als die Sonne.  
Wohl dem, der Deinen Willen thut!  
Denn Du vergiltst mit Bönne.  
Du hast Unsterblichkeit allein,  
Bist selig, wirst es ewig sein,  
Hast Freuden, Gott, die Fülle.
8. Dir nur gebühret Lob und Dank,  
Anbetung, Preis und Ehre.  
Kommt, werdet Gottes Lobgesang,  
Ihr alle Seine Heere!  
Der Herr ist Gott, und Keiner mehr!  
Wer ist Ihm gleich? wer ist, wie Er,  
So herrlich, so vollkommen!

---

### Nr. 32.

Met. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Nach Johann Schöffler (genannt Angelus Silesius). 1657

1. **G**ott Vater, der Du allen Dingen  
Ein Anfang und ein Schöpfer bist,  
Der Du mit höchstem Lob und Singen  
Von Allen Vater wirst begrüßt:  
Gott Vater, sei in Ewigkeit  
Gelobet und gebenedeit!

## Gottes Wesen und Eigenschaften.

2. Der Du von allen Ewigkeiten  
Uns zgedacht den eig'nen Sohn,  
Und Ihn am Ende vor'ger Zeiten  
Uns hast gesandt vom Himmelsthron :  
Gott Vater, sei in Ewigkeit  
Gelobet und gebenedeit !
3. Der Du uns hast in Ihm erkoren,  
Eh Du gelegt der Welt den Grund,  
Und uns zu Kindern neugeboren,  
Aufrichtend einen ew'gen Bund :  
Gott Vater, sei in Ewigkeit  
Gelobet und gebenedeit !
4. Du unerschöpfte Lebensquelle,  
Von welchem alles Licht stammt her,  
Aus welchem ewig klar und helle  
Hervorströmt aller Güte Meer :  
Gott Vater, sei in Ewigkeit  
Gelobet und gebenedeit !
5. Gott, Deine Tief' ist unergründlich  
Und unermesslich Deine Macht ;  
Dein Anfang ewig unerfindlich,  
Und unvergleichlich Deine Pracht :  
Gott Vater, sei in Ewigkeit  
Gelobet und gebenedeit !
6. Du, dem von tausend Engelchören  
Das Heilig ! Heilig ! Heilig ! schallt,  
Und der des Himmels ew'gen Heeren  
Gebeut mit mächtiger Gewalt :  
Gott Vater, sei in Ewigkeit  
Gelobet und gebenedeit !
7. Lieb, daß Dein Nam geheiligt werde,  
Dein Reich zu uns komm auf die Welt,  
Dein Will' gescheh hier auf der Erde  
Wie in des hohen Himmels Zelt ;  
Gieb unser Brod uns in der Zeit,  
Dich aber selbst in Ewigkeit.

## Gottes Wesen und Eigenschaften.

8. Erlass die Schuld, wie wir erlassen,  
Führ uns, Herr, in Versuchung nicht;  
Rett uns vom Uebel aller Massen  
Und bring uns in Dein freies Licht,  
Daß Du von uns in Ewigkeit  
Gelobt sei'st und gebenedeit.

### Nr. 33.

Eigene Melodie.

Christian Fürchtegott Gellert. Aus seinen „Geistlichen Oden u. Liedern,“ 1757.

1. Gott ist mein Lied,  
Er ist der Gott der Stärke,  
Groß ist Sein Nam', und groß sind Seine Werke,  
Und alle Himmel Sein Gebiet.
2. Er will und spricht's,  
So sind und leben Welten,  
Und Er gebent, so fallen durch Sein Schelten  
Die Himmel wieder in ihr Nichts.
3. Licht ist Sein Kleid,  
Und Seine Wahl das beste.  
Er herrscht als Gott, und Seines Thrones Beste  
Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.
4. Unendlich reich,  
Ein Meer von Seligkeiten,  
Dhn' Anfang Gott, und Gott in ew'gen Zeiten!  
Herr aller Welt, wer ist Dir gleich?
5. Was ist und war  
In Himmel, Erd und Meere,  
Das kennet Gott, und Seiner Werke Heere  
Sind ewig vor Ihm offenbar.
6. Er ist um mich,  
Schafft, daß ich sicher ruhe;  
Er schafft, was ich vor oder nachmals thue,  
Und Er erforschet mich und dich.
7. Er ist dir nah,  
Du sitzt oder gehst;  
Ob du an's Meer, ob Du gen Himmel flöhest,  
So ist Er allenthalben da.

## Gottes Wejen und Eigenschaften.

8. Er kennt mein Fleh'n  
Und allen Rath der Seele;  
Er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle,  
Und eilt, mir gnädig beizusteh'n.
9. Er wog mir dar,  
Was Er mir geben wollte,  
Schrieb auf Sein Buch, wie lang ich leben sollte,  
Da ich noch unbereit war.
10. Nichts, nichts ist mein,  
Das Gott nicht angehöre.  
Herr, immerdar soll Deines Namens Ehre,  
Dein Lob in meinem Munde sein!
11. Wer kann die Pracht  
Von Deinen Wundern fassen?  
Ein jeder Staub, den Du hast werden lassen,  
Verkündigt seines Schöpfers Macht.
12. Der kleinste Halm  
Ist Deiner Weisheit Spiegel.  
Du Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel,  
Ihr seid Sein Loblied und Sein Psalm!
13. Du tränkst das Land,  
Führst uns auf grüne Weiden;  
Und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden  
Empfangen wir aus Deiner Hand.
14. Kein Sperling fällt,  
Herr, ohne Deinen Willen;  
Sollt ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen  
Daß Deine Hand mein Leben hält?
15. Ist Gott mein Schutz,  
Will Gott mein Retter werden,  
So frag ich nichts nach Himmel und nach Erden  
Und biete selbst der Hölle Trug.

---

### Ewigkeit.

## Nr. 34.

Mel. Psalm 84.

Gerhard Tersteegen. 1738-

1. Du, Gott, bist selbst Dir Ort und Zeit,  
Der Ewige in Ewigkeit,



## Gottes Wesen und Eigenschaften.

- Du' Anfang, ohne End und Schranken.  
Dein prächtig Heiligthum bist Du,  
Besitz'st Dich ganz in einem Nu  
Dhn alle Mend' rung, ohne Wanken.  
Verlaß ich Zeit und Ort und mich,  
Gott, Ewigkeit, dann find' ich Dich.  
Hallelujah, Hallelujah!
2. Du bist, Du warst, wirst immer sein,  
Unsterblichkeit hast Du allein;  
Mein Geist, Dein Hauch, hat's durch Dein Geben.  
Es mag vergehn die ganze Welt,  
Ob auch mein Leibesbau zerfällt,  
Du, Ew'ger, schenkst mir ew'ges Leben.  
Die arme Saat, der Leib, soll schön  
Durch Deinen Hauch einst auferstehn.  
Hallelujah, Hallelujah!
3. Mein Anfang und mein End bist Du,  
Der wahre Zielpunkt meiner Ruh,  
Mein Herzensschatz, des Geistes Speise.  
Mein Wollen, Lieben, richt auf Dich,  
Daß ich nach Dir nur lauterlich,  
Du, meine Heimath, richt die Reise;  
Und durch Dich lebe allezeit,  
Du Ew'ger in der Ewigkeit.  
Hallelujah! Hallelujah!

### Allgegenwart und Allwissenheit.

**Nr. 35.** Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.  
Psalm 139. Nach Eduard Eytb. 1838.

1. Der Du auf lichtem Throne sitzt,  
Und meines Lebens ganze Bahn  
Mit hellem Flammenaug' durchblickest:  
Ich bete Dich, Urew'ger, an!  
Du weißt, wenn ich mich niederlege,  
Du weißt es, Herr, wenn ich erwacht,  
Was ich im tiefsten Geist bewege,  
Was ich von ferne nur gedacht.
2. Wenn ich allein die Straße wandle,  
Und wenn ich nach dem Wandeln ruh,

## Gottes Wesen und Eigenschaften.

Und alles, was ich denk und handle,  
Das wägst Du, Herr, und prüfest Du.  
Von heil'gen und besleckten Zungen  
Lönt unbemerkt kein Laut hervor:  
Im Flug ist er hindurchgedrungen,  
Und schlägt an Dein allwissend Ohr.

3. Denn ob kein Menschaug Dich sahe,  
Doch bist Du oben, neben, vorn,  
Bist mir von allen Seiten nahe,  
Mit Deiner Liebe, Deinem Zorn.  
Mag ich mich freu'n, mag ich erbangen,  
So hältst Du mich mit festem Band;  
Ich bin bedeckt, ich bin gefangen  
Unrettbar unter Gottes Hand.
4. Flög ich durch alle Himmelsstätten:  
Du thronest über'm Himmelsrund.  
Könnt ich mir in die Hölle betten:  
Du bist im tiefsten Höllenschlund!  
Nähm ich der Morgenröthe Flügel  
Und schwänge mich durch Meer und Land:  
Im letzten Thal, am letzten Hügel  
Ergreift mich Deine starke Hand.
5. Dürst ich den Finsternissen sagen:  
„Deckt mich, ihr Nächte, tief und schwer!“  
So wird die Nacht zu hellen Tagen,  
Und leuchtet flammend um mich her.  
Kein Dunkel kann so schwarz bedecken,  
Das nicht Dein Auge, Gott, durchbricht;  
Die Schatten flieh'n mit bangen Schrecken,  
Und Finsternisse werden Licht.
6. Als in der Erde dunkeln Tiefen  
Noch unerschaffen mein Gebein,  
Und meines Geistes Kräfte schliefen,  
Da sahst Du mich und dachtest mein;  
Da schriebst Du meines Lebens Stunde  
In's heil'ge Buch, und Tag und Jahr,  
Als in dem weiten Weltenrunde  
Noch ihrer keins geschaffen war.

## Gottes Wesen und Eigenschaften.

7. Wie sind des Ewigen Gedanken  
So wundervoll, so groß und hehr,  
Erhaben über alle Schranken,  
Und endlos, wie der Sand am Meer!  
Ich zähle sie mit sel'gen Wonnen,  
Am stillen Abend sang ich an, —  
Die lange Nacht ist hingeronnen,  
Die große Arbeit nicht gethan.
8. Mir ist der Eine groß und theuer,  
Der aller Lüg' und Sünde flucht.  
Erprobe mich im glüh'nden Feuer,  
Ob ich das Wahre, Gott, gesucht!  
Nie will ich geh'n der Bösen Pfade,  
Die Pfade, lockend, voll und breit;  
Führ Du mich, Herr, den Weg der Gnade,  
Den Weg der sel'gen Ewigkeit!

---

### Heiligkeit und Gerechtigkeit.

#### Nr. 36.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Joh. Christian Zimmermann. 1740. In allen neueren Gsag. steht dieses Lied in Diterich's Verwässerung. Knapp ist aber in der 2ten Aufl. des Liederschazes mit Recht zu dem viel kräftigeren und biblischeren Orig. zurückgekehrt, welches wir hier mittheilen.

1. **G**ott! vor dessen Angesichte  
Nur ein reiner Wandel gilt,  
Ew'ges Licht, aus dessen Lichte  
Nichts als reinste Klarheit quillt!  
Laß uns doch zu jeder Zeit  
Deinen Strahl der Heiligkeit  
So durch Herz und Seele dringen,  
Daß auch wir nach Heil'gung ringen.
2. Du bist rein in Werk und Wesen,  
Und Dein unbeflecktes Kleid,  
Das von Ewigkeit gewesen,  
Ist die reinste Heiligkeit.  
Du bist heilig; aber wir,  
Großer Schöpfer, steh'n vor Dir  
Als in einem Kleid voll Flecken,  
Die wir Dir umsonst verdecken.

## Gottes Wesen und Eigenschaften.

3. Nichts wird sonst von Dir geliebet,  
Vater, als was sich allein  
Deiner Heiligkeit ergiebet,  
Und sich sehnt, Dir gleich zu sein.  
Darum nimm Dich unser an,  
Deren Herz nichts lieben kann,  
Als was Dich zum Strafen treibet,  
Wenn dem Fleisch die Herrschaft bleibet.
4. Was Dein Geist und Herz ersinnet,  
Was Dein weiser Wille thut,  
Was Dein starker Arm beginnet,  
Ist stets heilig, rein und gut;  
Und so bleibst Du ewiglich,  
Da wir schwache Menschen Dich  
Durch das Böse, das wir üben,  
Stets von Jugend auf betrüben.
5. Wen Dein Aug' in Lügen findet  
Und auf finstern Wegen gehn,  
Wen die Lust der Welt entzündet,  
Der kann nicht vor Dir bestehn.  
Du bist nur der Wahrheit Freund,  
Und den Uebelthätern feind.  
Ach, das muß uns Sünder schrecken,  
Und uns Furcht und Schmerz erwecken.
6. Tilge solche Furcht und Schmerzen!  
Du bist rein und machest rein;  
Drum schaff in uns solche Herzen,  
Die auch rein und heilig sei'n;  
Wasche sie, o höchstes Gut,  
Wasch uns rein durch Christi Blut!  
Laß uns, Herr, Verstand und Willen  
Deinen heil'gen Geist erfüllen!
7. Hilf, o Vater, unsern Seelen,  
Glaubensvoll auf Dich zu sehn,  
Deinen ew'gen Weg zu wählen,  
Und ihn ohne Falsch zu gehn,  
Bis wir mit der sel'gen Schaar  
Der Erlösten immerdar

## Gottes Wesen und Eigenschaften.

Heilig! Heilig! Heilig! singen,  
Und die reinsten Opfer bringen!

---

### Güte, Liebe und Treue.

**Nr. 37.** Met. Herzliebster Jesu, was hast Du verbrochen.

Psalm 103. Bearbeitet von J. A. Cramer. 1763.

1. Jauchzt unserm Gott mit freudigem Gemüthe!  
Er ist barmherzig und von großer Güte,  
Er zürnt nicht ewig, will mit Seinen Knechten  
Nicht ewig rechten.
2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden  
Und läßt verschonend uns das nicht empfinden,  
Was wir durch Mißbrauch Seiner Gnadengaben  
Verschuldet haben.
3. So weit der Himmel über Seiner Erde,  
Gehet Seine Güte über Seine Heerde,  
Kommt Seine Huld zu denen, die Ihn lieben  
Und Gutes üben.
4. Wem bleibt Sein Antlitz, wenn er's sucht, verborgen?  
So weit der Abend ferne ist vom Morgen,  
Entfernet Gott der Sünde Schuld und Schmerzen  
Von unserm Herzen.
5. Wie sich erbarmt ein Vater seiner Kinder  
So gern erbarmt der Herr sich aller Sünder,  
Wenn sie auf Seine Gnadenstimme hören  
Und sich bekehren.
6. Er schlägt und heilt, verwundet, läßt genesen;  
Er weiß, der Mensch ist ein gebrechlich Wesen;  
Er denkt daran, der Leib aus Staub und Erden  
Muß Asche werden.
7. Wie Gras verwelkt, so müssen wir vergehen,  
Wie Blumen, wenn die Winde drüber wehen,  
Und unsre Stätte wird nach wenig Stunden  
Nicht mehr gefunden.
8. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet  
Die Liebe Gottes jedem, der Ihn ehret.

## Gottes Wesen und Eigenschaften.

D leite Du auch mich auf eb'ne'm Pfade,  
Du Gott der Gnade.

9. So werd ich Deinen Frieden hier genießen,  
Mein Leben wird in Hoffnung mir versprechen;  
Und dort werd ich mit Deinen Engeln hören  
Dich ewig ehren.

Nr. 38.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.  
Benjamin Schmolz. 1705.

1. Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel,  
Brecht alle Felsen ein!  
Gottes Gnade hat das Siegel,  
Sie will unverändert sein.  
Laßt die Welt zu Trümmern gehn,  
Gottes Gnade wird bestehn!
2. Gott hat mir ein Wort versprochen,  
Gott hat einen Bund gemacht,  
Der wird nimmermehr gebrochen,  
Bis Er alles hat vollbracht;  
Er, die Wahrheit, trüget nicht;  
Was Er saget, das geschicht.
3. Seine Gnade soll nicht weichen,  
Wenn gleich alles bricht und fällt,  
Sondern ihren Zweck erreichen,  
Bis sie mich zufrieden stellt.  
Ist die Welt voll Heuchelei,  
Gott ist fromm und gut und treu.
4. Will die Welt den Frieden brechen,  
Hat sie lauter Krieg im Sinn,  
Gott hält immer Sein Versprechen,  
So fällt aller Zweifel hin,  
Als wär Er nicht immerdar  
Was Er ist und was Er war.
5. Laßt Sein Antlitz sich verstellen,  
Ist Sein Herz doch treu gesinnt  
Und bezeugt in allen Fällen,  
Daß ich Sein geliebtes Kind,

## Gottes Wesen und Eigenschaften.

Dem er beide Hände reicht,  
Wenn auch Grund und Boden weicht.

6. Er will Friede mit mir halten,  
Wenn die Welt sich auch empört;  
Ihre Liebe mag erkalten,  
Achtet doch mein Gott mich werth;  
Und wenn Höll' und Abgrund brüllt,  
Bleibt Er mir doch Sonn' und Schild.
7. Er, der Herr, ist mein Erbarmen,  
So hat Er Sich selbst genenut;  
Das ist Trost: so werd ich Armer  
Nimmermehr von Ihm getrennt;  
Sein Erbarmen läßt nicht zu,  
Daß Er mir was Leides thu.
8. Nun so soll mein ganz Vertrauen  
Ankerfest auf Ihm beruh'n;  
Felsen will ich auf Ihn bauen,  
Was Er sagt, das wird Er thun.  
Erd und Himmel kann vergehn,  
Sein Bund bleibet ewig stehn.

### Nr. 39.

Eigene Melodie.

Christ. Fürstgott Gellert. 1757. Eines seiner beliebtesten und verbreitetsten Lieder.

1. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!  
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?  
Der mit verhärtetem Gemüthe  
Den Dank erstickt, der Ihm gebührt?  
Nein; Seine Liebe zu ermessen,  
Sei ewig meine größte Pflicht!  
Der Herr hat mein noch nie vergessen,  
Vergiß, mein Herz, auch Seiner nicht!
2. Wer hat mich wunderbar bereitet?  
Der Gott, der meiner nicht bedarf.  
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?  
Er, dessen Rath ich oft verwarf.  
Wer stärkt den Frieden im Gewissen,  
Wer gibt dem Geiste neue Kraft,  
Wer läßt mich so viel Gut's genießen?  
Ist's nicht Sein Arm, der Alles schafft?



## Gottes Wesen und Eigenschaften.

3. Blick', o mein Geist, in jenes Leben,  
Zu welchem du erschaffen bist,  
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,  
Gott ewig sehn wirst, wie Er ist.  
Du hast ein Recht zu diesen Freuden,  
Durch Gottes Güte sind sie dein;  
Sieh, darum mußte Christus leiden,  
Damit du könntest selig sein.
4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren,  
Und Seine Güte nicht verstehn?  
Er sollte rufen, ich nicht hören?  
Den Weg, den Er mir zeigt, nicht gehn?  
Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben,  
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:  
Gott soll ich über Alles lieben,  
Und meinen Nächsten gleich als mich.
5. Dieß ist mein Dank, dieß ist Sein Wille,  
Ich soll vollkommen sein wie Er.  
So lang ich dieß Gebot erfülle,  
Stell ich Sein Bildniß in mir her.  
Lebt Seine Lieb' in meiner Seele,  
So treibt sie mich zu jeder Pflicht;  
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,  
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.
6. O Gott, laß Deine Güt' und Liebe  
Mir immerdar vor Augen sein!  
Sie stärk in mir die guten Triebe,  
Mein ganzes Leben Dir zu weihn;  
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen,  
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,  
Und sie besieg in meinem Herzen  
Die Furcht des letzten Augenblicks!

### Nr. 40.

Eigene Melodie.

Ehrenfried Piebich 1768. Es ist im Würt. Gesb. zu stark verändert. Engl. Uebers. v. H. Mills in Horæ Germ. p. 129: Our God is true! — Them he will ne'er forsake.

1. **G**ott ist getreu! Sein Herz, Sein Vaterherz  
Verläßt die Seinen nie.  
Gott ist getreu! im Wohlsein und im Schmerz



## Gottes Wesen und Eigenschaften.

Erfreut und trägt Er sie.

Weicht, Berge, weicht; fallt hin, ihr Hügel!  
Mein Glaubensgrund hat dieses Siegel:  
Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! Er ist mein treuester Freund!

Dies weiß, dies hoff' ich fest;  
Ich weiß gewiß, daß Er mich keinen Feind  
Zu hart versuchen läßt.  
Er stärket mich, nach Seinem Bunde,  
In meiner Prüfung trübster Stunde.  
Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! Er hält, was Er verheißt.

Er sendet mir Sein Licht.  
Wenn dieses mir den Weg zum Leben weist,  
So irr und gleit ich nicht.  
Gott ist kein Mensch, Er kann nicht lügen,  
Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen.  
Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! Er handelt väterlich,

Und was Er thut, ist gut.  
Sein Liebes Schlag erweckt und bessert mich;  
Die Ruthe meint es gut.  
Das Kreuz wird mir zur Himmelsleiter,  
Der Kampf macht mich zum guten Streiter.  
Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! Er giebt der bösen Welt

Sein eingebornes Kind.  
Der Heiligste bezahlt das Lösegeld  
Für die, die Sünder sind.  
Gott macht den liebsten Sohn zum Bürgen,  
Er läßt Ihn martern und erwürgen.  
Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! Mein Vater, desß ich bin,

Sorgt für mein Seelenwohl.  
Sein Will und Wunsch, Sein Zweck und Sein Bemühn  
Ist, daß ich leben soll.  
Er reinigt mich von allen Sünden  
Und läßt mich Ruh in Christo finden.  
Gott ist getreu!

Gottes Wesen und Eigenschaften.

7. Gott ist getreu! Etets hat Sein Vaterblid  
Auf Seine Kinder Aht.  
Er sieht's mit Lust, auch wenn ein irdisch Glück  
Sie froh und dankbar macht.  
Was uns zu schwer wird, hilft Er tragen,  
Und endlich stillt Er alle Klagen.  
Gott ist getreu!
8. Gott ist getreu! Mein Herz, was fehlt dir noch,  
Dich stets im Herrn zu freun?  
Sei Gott getreu und fürchte nichts; mag i och  
Die Welt voll Falschheit sein!  
Selbst falscher Brüder Neid und Tücke  
Wirkt mit zu Josephs Ehr und Glücke.  
Gott ist getreu!
9. Gott ist getreu! Vergiß, o Seel, es nicht,  
Wie zärtlich treu Er ist!  
Gott treu zu sein, sei deine liebste Pflicht,  
Weil du so werth Ihm bist.  
Halt fest an Gott, sei treu im Glauben;  
Laß nichts den starken Trost dir rauben:  
Gott ist getreu!

---

Nr. 41.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Carl Joh. Philipp Epitta. 1833.

1. **D** Gott, mein Gott, so wie ich Dich,  
In Deinem Worte find,  
So bist Du recht ein Gott für mich,  
Dein armes, schwaches Kind.
2. Wie bin ich doch so herzlich froh,  
Daß Du mein Vater bist,  
Und daß mein Herz Dich täglich so  
Erkennt und auch genießt.
3. Ich bin voll Sünde, Du voll Gnad:  
Ich arm, und Du so reich;  
Ich rath= und hülflos, Du hast Rath,  
Und Rath und That zugleich.

## Schöpfung und Erhaltung.

4. Ich seh ringsum und überwärts,  
Da bist Du fern und nah;  
Und lege still die Hand auf's Herz,  
Und fühl's, Du bist auch da.
  5. Drum ist mir's herzlich lieb und werth,  
Daß Du bist, der Du bist,  
Und alles, was mein Herz begehrt,  
Bei Dir zu finden ist.
- 

## 2. Schöpfung und Erhaltung.

Mr. 42.

Met. Gott sei Dank in aller Welt.

Joachim Neander. Geb. um 1677, nach Psalm 148. Engl. Uebers. in Lyra Germ. II. 199: "Lo, heaven and earth, and sea and air, Their Maker's glory all declare; And thou, my soul, awake and sing, To Him thy praises also bring," &c.

1. Himmel, Erde, Luft und Meer  
Zeugen von des Schöpfers Ehr;  
Meine Seele, singe du  
Und bring auch dein Lob herzu!
2. Seht das große Sonnenlicht,  
Wie es durch die Wolken bricht!  
Mondesglanz und Sternenpracht  
Loben Gott in stiller Nacht.
3. Seht, wie Gott der Erde Ball  
Hat gezieret überall!  
Wälder, Flur und jedes Thier  
Zeigen Gottes Finger hier.
4. Seht, wie durch die Lüfte hin  
Frisch und froh die Vögel ziehn!  
Feuerflammen, Sturm und Wind  
Seines Willens Diener sind.
5. Seht der Wasserwellen Lauf,  
Wie sie steigen ab und auf!  
Von der Quelle bis zum Meer  
Rauschen sie des Schöpfers Ehr.
6. Ach mein Gott, wie wunderbar  
Stellst Du Dich der Seele dar!  
Drücke tief in meinen Sinn,  
Was Du bist, und was ich bin!

## Schöpfung und Erhaltung.

Nr. 43. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe Dir.  
Paul Gerhardt. Vor 1653.

1. Ich singe Dir mit Herz und Mund,  
Herr, meines Herzens Lust!  
Ich sing und mach auf Erden kund,  
Was mir von Dir bewußt.
2. Ich weiß, daß Du der Brunn der Guad  
Und ew'ge Quelle seist,  
Daraus uns Allen früh und spat  
Nur Heil und Gutes fleußt!
3. Was sind wir doch? was haben wir  
Auf dieser ganzen Erd,  
Das uns, o Vater, nicht von Dir  
Allein gegeben werd?
4. Wer hat das schöne Himmelszelt  
Hoch über uns gesetzt?  
Wer ist es, der uns unser Feld  
Mit Thau und Regen neßt?
5. Wer wärmet uns in Kält und Frost?  
Wer schützt uns vor dem Wind?  
Wer macht es, daß man Del und Most  
Zu seinen Zeiten find't?
6. Wer gibt uns Leben, Kraft und Muth?  
Wer schützt mit starker Hand  
Des goldnen Friedens werthes Gut  
In unserm Vaterland?
7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von Dir,  
Du, Du mußt Alles thun!  
Du hältst die Wach an unsrer Thür,  
Und läßt uns sicher ruhn.
8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr,  
Bleibst immer fromm und treu,  
Beschirmst uns mächtig in Gefahr  
Und stehst uns herzlich bei!

## Schöpfung und Erhaltung.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld,  
Und schlägst nicht allzusehr;  
Am liebsten nimmst Du unsre Schuld  
Und wirfst sie in das Meer.
10. Wenn unser Herze seufzt und schreit,  
Wirst Du gar bald erweicht,  
Und gibst uns, was uns hoch erfreut  
Und Dir zum Preis gereicht.
11. Du zählst, wie oft ein Christe wein,  
Und was sein Kummer sei;  
Kein stilles Thränlein ist so klein,  
Du hebst und legst es bei.
12. Du füllst des Lebens Mangel aus  
Mit dem, was ewig steht,  
Und führst uns in des Himmels Haus,  
Wann uns die Erd' entgeht.
13. Drum auf, mein Herze, sing und spring  
Und habe guten Muth!  
Dein Gott, der Ursprung aller Ding,  
Ist selbst und bleibt dein Gut.
14. Er ist dein Schatz, dein Erb', dein Theil,  
Dein Glanz und Freudenlicht,  
Dein Schirm und Schild, dein' Hülf' und Heil,  
Schafft Rath und läßt dich nicht.
15. Was kränkst du dich in deinem Sinn,  
Und grämst dich Tag und Nacht?  
Nimm deine Sorg' und wirf sie hin  
Auf den, der dich gemacht!
16. Hat Er dich nicht von Jugend auf  
Versorget und ernährt?  
Wie oft hat Er des Unglücks Lauf  
Zum Segen dir gekehrt!
17. Er hat noch niemals was versehn  
In Seinem Regiment;  
Nein, was Er thut und läßt geschehn,  
Das nimmt ein sel'ges End.

## Schöpfung und Erhaltung.

18. Ei nun, so laß Ihn ferner thun  
Und red' Ihm nicht darcin,  
So wirst auch du im Frieden ruhn,  
Und ewig fröhlich sein.

### Nr. 44.

Mel. Nun danket Alle Gott.

Nach Joh. D. Herrnschmidt. Vor 1723.

1. Wie herrlich ist Dein Ruhm  
O Gott, in allen Landen!  
Die Himmel und ihr Heer  
Sind durch Dein Wort entstanden.  
Du sprichst und es geschieht,  
Gebeutst, so steht es da;  
Mit Allmacht bist Du mir  
Und auch mit Güte nah.
2. Du bist der Gott der Kraft,  
Dich preisen Erd' und Meere,  
Und Himmel predigen  
Die Wunder Deiner Ehre.  
Dich bet' ich dankbar an,  
Mein Heil kommt von dem Herrn;  
Du hörst des Menschen Flehn,  
Und bist ihm niemals fern.
3. Ach, wenn ich Deiner Huld,  
Mein Gott, gewürdigt werde,  
Was frag ich außer Dir  
Nach Himmel und nach Erde?  
Im Himmel donnerst Du,  
Und Schrecken füllt das Land;  
Doch fürcht ich nichts, denn Du  
Hältst mich an Deiner Hand!
4. Seh ich den Himmel an,  
Den Du, Herr, ausgebreitet,  
Der Sonne Majestät,  
Den Mond, den Du bereitet,  
Dann sag ich: Herr, was ist

## Schöpfung und Erhaltung.

Der Mensch, daß Du sein denkst,  
Und daß Du täglich uns  
Unzählig Gutes schenkst?

5. Wie Schafe läßt Du uns  
Auf grüner Aue weiden,  
Nährst uns mit Speis' und Trank,  
Füllst unser Herz mit Freuden.  
Du sahst mich, eh' der Grund  
Der Welt geleet war,  
Standst meiner Mutter bei,  
Als sie mich Dir gebar.
6. Du wogst mein Glück mir ab,  
Und Leiden, mich zu üben;  
Und meiner Tage Zahl  
War auf Dein Buch geschrieben.  
Du bist der Armen Schutz,  
Der Sünder Hort und Ruh;  
O Gott, der gern verzeiht,  
Wie groß und gut bist Du!
7. Wem soll ich sonst vertrau'n,  
Als Dir, Du Gott der Götter?  
Wen ehren, als nur Dich,  
Mein Heiland und Erretter?  
Wie sanft ist Dein Befehl:  
„Gib mir Dein Herz, Mein Sohn,  
Und wandle Meinen Weg!  
Ich bin dein Schild und Lohn!“
8. Herr! Dein Gebot ist Heil,  
Dein Weg ist Fried' und Leben;  
Wie sollt ich Dir, dem Gott  
Der Liebe, widerstreben!  
Umsonst lockt mich die Welt,  
Die breite Straßen zieht;  
Ich hasse ihren Weg,  
Weil mich Dein Auge sieht.
9. Auch wenn kein Mensch mich sieht,  
Will ich die Sünde fliehen,

## Schöpfung und Erhaltung.

Denn Du wirst Aller Werk  
Vor Dein Gericht einst ziehen.  
Ich will, wenn sich mein Fleisch  
Hinschut, wo Du nicht bist,  
Bedenken, daß mein Leib,  
O Gott, Dein Tempel ist!

10. Sollt ich Lust, Gold und Ruhm  
Stolz zu erringen trachten?  
Nein, Herr, wenn Du mich kennst  
Mag mich die Welt verachten!  
Du bist es, dem zum Dienst  
Ich Leib und Seele weih;  
Hilf, daß mein Wandel stets  
Voll Deines Ruhmes sei!

---

Nr. 45. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.  
Christ. F. Gellert. 1757.

1. Wenn ich, o Schöpfer, Deine Macht,  
Die Weisheit Deiner Wege,  
Die Liebe, die für alle wacht,  
Anbetend überlege:  
So weiß ich, von Bewund'ring voll,  
Nicht, wie ich Dich erheben soll,  
Mein Gott, mein Herr und Vater!
2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,  
Die Wunder Deiner Werke,  
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,  
Preist Dich, Du Gott der Stärke!  
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?  
Wer kleidet sie mit Majestät?  
Wer ruft dem Heer der Sterne?
3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf,  
Wer heißt die Himmel regnen?  
Wer schließt den Schooß der Erden auf  
Mit Vorrath uns zu segnen?  
O Gott der Macht und Herrlichkeit!  
Gott, Deine Güte reicht so weit,  
So weit die Wolken reichen!



## Schöpfung und Erhaltung.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm,  
Dich preist der Sand am Meere.  
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,  
Bringt meinem Schöpfer Ehre!  
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,  
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht!  
Bringt unserm Schöpfer Ehre!
5. Der Mensch, ein Leib, den Deine Hand  
So wunderbar bereitet!  
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand  
Dich zu erkennen, leitet;  
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,  
Ist sich ein täglicher Beweis  
Von Deiner Güt' und Größe.
6. Erheb ihn ewig, o mein Geist!  
Erhebe Seinen Namen!  
Gott, unser Vater, sei gepreist,  
Und alle Welt sag Amen!  
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn,  
Und hoff auf Ihn, und dien' Ihm gern!  
Wer wollte Gott nicht dienen?

---

### Nr. 46.

Eigene (neue) Melodie.

Victor F. Strauß, geb. 1809. Auch aufgenommen von Lange in f. Sammlung, 1844, u. von Knapp in f. Ev. Gsb. 1855.

1. Lob und Dank und Ruhm und Ehre  
Sei dem Herrn der Himmelsheere,  
Der Gebirge, Land und Meere,  
Erd' und Himmel herrlich schuf!  
Sternengang und Blitzeschnelle,  
Sommer, Winter, Nacht und Helle,  
Donner, Stürme, Flamm' und Welle,  
Alles horcht auf Seinen Ruf.  
Alle Morgensterne klingen,  
Alle Kinder Gottes singen;  
Preis und Ruhm und Dank zu bringen,  
Ist ihr ewiger Beruf.

## Schöpfung und Erhaltung.

2. Bild, darin Sein Bild sich spiegelt,  
Geist, dem Sein Geist sich entriegelt,  
Dem Er Aug' und Mund entriegelt,  
Mensch, lobsingest du nicht auch?  
Dem Er Liebe, Kraft und Leben,  
Erd' und Himmel hat gegeben, —  
Solltest du Ihn nicht erheben,  
Nicht mit jedem Laut und Hauch?  
Schmückst du, Herz, nicht deine Pforten,  
Ihn zu preisen aller Orten  
Mit des Heiligthumes Worten:  
Blut und Feu'r und Opferrauch?
3. Seine Hand hat dich bereitet,  
Wundersam an's Licht geleitet,  
Schirmend sich um dich gebreitet,  
Eh' du Ihn und dich gekannt.  
Als Er Sonn' und Mond entzündet,  
Als Er Erd' und Meer gegründet,  
Als Er sich der Welt verkündet,  
Wurdest du bei Ihm genannt;  
Und wenn Welten vor Ihm zittern,  
Fels und Grund vor Ihm zerwittern,  
Himmelsäulen selbst zerplittern,  
Sieh, da hält dich Seine Hand.
4. Der den Leun nach Beute weiset,  
Der die jungen Raben speiset,  
Da ist, wo die Hindin kreiset,  
Ihrer Frucht erbarmet sich;  
Der den Fisch in Tiefen hütet,  
Wenn das Meer in Stürmen wüthet,  
Der die Lerche, wenn sie brütet,  
Schüppet vor der Schlange Stich;  
Der dem Aar sein Nest bescheidet,  
Der das Reh auf Tristen weidet,  
Der die Lilie herrlich kleidet: —  
Ihat Er Größ'res nicht für dich?
5. Seinen Geist laß in dir walten,  
Dein Bild sich nach Ihm gestalten,  
Ihm dein Leben sich entfalten!

## Vorsingung und Weltregierung.

Solchen Preis verschmäht Er nicht.  
Und im Herzensgrunde schalle,  
Daß die Lippe überwalle:  
Gott ist heilig über Alle,  
Und gerecht ist Sein Gericht.  
Weisheit sind des Herrn Gedanken,  
Seine Macht kennt keine Schranken,  
Seine Treu' ist ohne Wanken,  
Herrlichkeit Sein Angesicht!

---

### 3. Vorsingung und Weltregierung.

Nr. 47.

(Vertrauen auf Gott.)

Eigene Melodie.

Psalm 23. Nach dem Schaffhauer und N. Basler Gesangbuch. Eine der gelungensten unter den vielen poetischen Bearbeitungen dieses unvergleichlichen Hirtenpsalmus Davids.

1. **G**ott ist mein Hirt! Was mangelt jemals mir?  
Ihm folg ich fröhlich nach.  
Er weidet mich auf grüner Aue hier,  
Führt mich zum frischen Bach.  
Er labt mein Herz mit Seiner Gnade,  
Und leitet mich auf sanftem Pfade,  
Mit Hirtentreu'.
2. Und wandr' ich auch das finstre Thal hinab;  
Kein Unglück fürchte ich.  
Du bist bei mir! Dein Stab, Dein Hirtenstab  
Ist Trost und Schutz für mich.  
Sei's denn, daß Feinde mich beneiden:  
Du ladest mich zum Mahl der Freuden,  
An Deinen Tisch.
3. Du salbst mein Haupt mit heil'gem Del und schenkst  
Mir volle Becher ein.  
Mein Hirt, der Du so gnädig mein gedenkst,  
Du wirst mir Alles sein.  
Du labest mich schon hier mit Freuden,  
Und dort wird ewig mich nichts scheiden  
Von Dir, mein Heil!

## Vorsehung und Weltregierung.

Nr. 48.

Mel. Nun ruhen alle Wälder. \*)

Paul Flemming. Geb. 1633 (nicht 1635) vor einer Gesandtschaftsreise nach Moskau u. zuerst gedr. 1642, nach seinem frühen Tode (1640.) Das Original hat 15 Str., wovon aber die meisten Bsp. V. 6—9 u. V. 13—14 wegen specteller Beziehung auf jene Reise weglassen. Aber auch in dieser Abkürzung ist es das beste christliche Reisesied und zugleich ein allgemeines Pilgerlied voll Vertrauen auf den allgegenwärtigen Schutz Gottes. Engl. Uebers. in Lyra Germ. II. 149.

1. In allen meinen Thaten  
Läß ich den Höchsten rathen,  
Der Alles kann und hat.  
Er muß zu allen Dingen,  
Soll's anders wohl gelingen,  
Selbst geben [Segen,] Rath und That.
2. Nichts ist es spät und frühe  
Um alle meine Mühe;  
Mein Sorgen ist umsonst.  
Er mag's mit meinen Sachen  
Nach Seinem Willen machen;  
Ich stell's in Seine [Vater=] Gunst.
3. Es kann mir nichts geschehen,  
Als was Er mir erschen,  
Und was mir selig ist.  
Ich nehm es, wie Er's giebet;  
Und was Sein Rath beliebt,  
Das hab auch ich [getrost] erkieft.
4. Ich traue Seiner Gnaden,  
Die mich vor allem Schaden,  
Vor allem Uebel schützt.  
Leb' ich nach Seinen Sätzen,  
So wird mich nichts verletzen,  
Nichts fehlen, was mir [ewig] nützt.
5. Er wolle meiner Sünden  
In Gnaden mich entbinden,  
Durchstreichen meine Schuld.  
Er wird auf mein Verbrechen  
Nicht gleich das Urtheil sprechen,  
Und haben noch [mit mir] Geduld.

\*) Dieß Lied hat auch eine eigene Melodie, bei welcher aber die in Klammern eingeschlossnen, nicht von Flemming herrührenden Worte in den letzten Zeilen ausgelassen werden müssen.

## Vorsehung und Weltregierung.

6. Leg ich zum Schlaf mich nieder,  
Erwach' ich frühe wieder,  
Zieh ich von Ort zu Ort,  
Dahem, in fernen Landen,  
In Schwachheit und in Banden,  
So tröstet mich Sein [kräftig] Wort.
7. Hat Er es denn beschlossen,  
So will ich unverdrossen  
An mein Verhängniß gehn.  
Kein Unfall unter allen  
Wird je zu schwer mir fallen;  
Ich will [mit Gott] ihn überstehn.
8. Ihm hab ich mich ergeben,  
Zu sterben und zu leben,  
So bald Er mir gebeut.  
Es sei heut oder morgen,  
Dafür laß ich Ihn sorgen;  
Er weiß [allein] die rechte Zeit.
9. So sei nun, Seele, Seine  
Und traue Dem alleine,  
Der dich geschaffen hat!  
Es gehe, wie es gehe,  
Dein Vater in der Höhe,  
Weiß allen [deinen] Sachen Rath.

---

## Nr. 49.

### Eigene Melodie.

Georg Neumark. Geb. 1653, als der Verf. in großer Armuth einen Beweis göttlicher Hülfe erfahren hatte; zuerst gedr. 1657. Ein classisches Trostlied vom Gottvertrauen nach dem Spruch: „Wies dein Anliegen auf den Herrn; Der wird dich versorgen.“ Ps. 55, 23. Engl. Uebers. in Lyra Germ. I. 152: “Leave God to order all thy ways.”

1. Wer nur den lieben Gott läßt walten  
Und hoffet auf Ihn allezeit,  
Den wird Er wunderbar erhalten  
In aller Noth und Traurigkeit;  
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,  
Der hat auf keinen Sand gebaut.

## Vorsehung und Weltregierung.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen?  
Was hilft uns unser Weh und Ach?  
Was hilft es, daß wir alle Morgen  
Besuizen unser Ungemach?  
Wir machen unser Kreuz und Leid  
Nur größer durch die Traurigkeit.
3. Man halte nur ein wenig stille,  
Und sei doch in sich selbst vergnügt,  
Wie unfres Gottes Gnadenwille,  
Wie Sein' Allwissenheit es fügt;  
Gott, der uns Ihm hat auserwählt,  
Der weiß auch sehr wohl, was uns sehlt.
4. Er kennt die rechten Freudenstunden,  
Er weiß wohl, wann es nützlich sei;  
Wenn Er uns nur hat treu erfunden  
Und merket keine Heuchelei;  
So kömmt Er, eh' wir's uns versehn,  
Und läßet uns viel Gut's geschehn.
5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze,  
Daß du von Gott verlassen seist,  
Und daß Ihm der im Schooße sitze,  
Der sich mit stetem Glücke speist.  
Die Folgezeit verändert viel  
Und setzet Jeglichem sein Ziel.
6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen,  
Und ist dem Höchsten Alles gleich,  
Den Reichen klein und arm zu machen,  
Den Armen aber groß und reich;  
Gott ist der rechte Wundermann,  
Der bald erhöh'n, bald stürzen kann.
7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,  
Verricht das Deine nur getreu,  
Und trau des Himmels reichem Segen,  
So wird Er bei dir werden neu;  
Denn welcher seine Zuversicht  
Auf Gott setzt, den verläßt Er nicht!

## Vorsehung und Weltregierung.

Nr. 50.

Eigene Melodie.

Paul Gerhardt. Zuerst erschienen 1659. Eines seiner schönsten und beliebtesten Lieder. Engl. Uebers. in Lyra Germ. I. 200: "Shall I not sing praise to Thee." Eine andere von H. Mills, in Horæ Germ. p. 141: "Shall I not His praise be singing."

1. Sollt ich meinem Gott nicht singen,  
Sollt ich Ihm nicht dankbar sein?  
Denn ich seh in allen Dingen  
Wie so gut Er's mit mir mein'.  
Ist's doch nichts als lauter Lieben,  
Das Sein trennes Herze regt,  
Das ohn' Ende hebt und trägt,  
Die in Seinem Dienst sich üben.  
Alles Ding währt seine Zeit:  
Gottes Lieb' in Ewigkeit.
2. Wie ein Adler sein Gefieder  
Ueber seine Jungen streckt,  
Also hat auch hin und wieder  
Mich des Höchsten Arm gedeckt,  
Alsobald im Mutterleibe,  
Da Er mir mein Wesen gab  
Und das Leben, das ich hab  
Und noch diese Stunde treibe.  
Alles Ding währt seine Zeit, &c.
3. Sein Sohn ist Ihm nicht zu theuer,  
Nein, Er giebt Ihn für mich hin,  
Daß Er mich vom ew'gen Feuer  
Durch Sein theures Blut gewinn.  
O du ungegründ'ter Brunnen!  
Wie will doch mein schwacher Geist,  
Ob er sich gleich hoch besleißt,  
Deine Tief' ergründen können?  
Alles Ding währt seine Zeit, &c.
4. Seinen Geist, den edlen Führer,  
Giebt Er mir in Seinem Wort,  
Daß Er werde mein Regierer  
Durch die Welt zur Himmelsport;  
Daß Er mir mein Herz erfülle  
Mit dem hellen Glaubenslicht,  
Das des Todes Nacht durchbricht

## Vorsehung und Weltregierung.

Und die Hölle selbst macht stille.  
Alles Ding währt seine Zeit, &c.

5. Meiner Seele Wohlergehen  
Hat Er väterlich bedacht;  
Will dem Leibe Noth entstehen,  
Nimmt Er's gleichfalls wohl in Acht.  
Wenn mein Können, mein Vermögen  
Nichts vermag, nichts helfen kann,  
Kommt mein Gott und hebt mir an,  
Sein Vermögen beizulegen.  
Alles Ding währt seine Zeit, &c.
6. Himmel, Erd' und ihre Heere  
Hat Er mir zum Dienst bestellt;  
Wo ich nur mein Aug' hinkehre,  
Find ich, was mich nährt und hält.  
Thiere, Kräuter und Getreide,  
In den Gründen, in der Höh',  
In den Büschen, in der See:  
Ueberall ist meine Weide.  
Alles Ding währt seine Zeit, &c.
7. Wenn ich schlafe, wacht Sein Sorgen  
Und ermuntert mein Gemüth,  
Daß ich alle liebe Morgen  
Schaue neue Lieb' und Güt'.  
Wäre nicht mein Gott gewesen,  
Hätte mich Sein Angesicht  
Nicht geleitet, wär ich nicht  
Von so mancher Angst genesen.  
Alles Ding währt seine Zeit, &c.
8. Wie ein Vater seinem Kinde  
Niemals ganz sein Herz entzeucht,  
Ob es gleich bisweilen Sünde  
Thut und aus den Schranken weicht:  
Also hält auch mein Verbrechen  
Mir mein frommer Gott zu gut,  
Will mein Fehlen mit der Nuth',  
Und nicht mit dem Schwerte, rächen.  
Alles Ding währt seine Zeit, &c.



## Vorsehung und Weltregierung.

9. Seine Strafen, Seine Schläge,  
Ob mir's gleich oft bitter scheint,  
Sind doch, wenn ich's recht erwäge,  
Schläge nur vom treuesten Freund,  
Der mich liebet, mein gedenket,  
Und mich von der schnöden Welt,  
Die mich hart gefangen hält,  
Durch das Kreuze zu sich lenket.  
Alles Ding währt seine Zeit, ic.
10. Das weiß ich fürwahr und lasse  
Mir's nicht aus dem Sinne gehn :  
Christen-Kreuz hat seine Maße,  
Und muß endlich stille stehn.  
Wann der Winter ausgeschneiet,  
Tritt der schöne Sommer ein :  
Also wird auch nach der Pein,  
Wer's erwarten kann, erfreuet.  
Alles Ding währt seine Zeit, ic.
11. Weil denn weder Ziel noch Ende  
Sich in Gottes Liebe find't,  
Ei, so heb ich meine Hände  
Zu Dir, Vater, als Dein Kind :  
Bitte, wollst mir Gnade geben,  
Dich aus aller meiner Macht  
Zu umfassen Tag und Nacht  
Hier in meinem ganzen Leben,  
Bis ich Dich nach dieser Zeit  
Lob' und lieb' in Ewigkeit!

### Nr. 51.

#### Eigene Melodie.

Paul Gerhardt. Zuerst gebr. 1659, mehrere Jahre vor seiner Amtsentsetzung in Berlin (1666), mit welcher es also nichts zu thun hat. Es ist ein herrliches Trostlied, das schon lange auch in engl. Uebs., aber mit Abkürzungen, oder in zwei besonderen Hymnen ("Commit thou all thy griefs," und "Give to the winds thy fears") übergegangen ist. Das Original ist, wie die durchbohrten Anfangsworte zeigen, ein Altostich auf den Trostspruch Psalm 37, 5: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf Ihn, Er wird's wohl machen.“ Daher sind Abkürzungen hier um so weniger zulässig. Eine neuere engl. Uebers. s. in The voice of Christ. Life in Song. N. Y. 1859, p. 239.

1. Befiehl du deine Wege,  
Und was dein Herze kränkt,  
Der allertreuesten Pflege  
Deß, der den Himmel lenkt :

## Vorsehung und Weltregierung.

Der Wolken, Luft und Winden  
Giebt Wege, Lauf und Bahn,  
Der wird auch Wege finden,  
Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen,  
Wenn dir's soll wohlgerhehn  
Auf Sein Werk mußt du schauen,  
Wenn dein Werk soll bestehn;  
Mit Sorgen und mit Grämen  
Und selbstgemachter Pein  
Läßt Gott Ihm gar nichts nehmen,  
Es muß erbeten sein.
3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade,  
O Vater! weiß und sieht  
Was gut sei, oder schade  
Dem sterblichen Geblüt;  
Und was Du dann erlesen,  
Das treibst Du, starker Held,  
Und bringst zum Stand und Wesen,  
Was Deinem Rath gefällt.
4. Weg' hast Du allerwegen,  
An Mitteln fehlt's Dir nicht;  
Dein Thun ist lauter Segen,  
Dein Gang ist lauter Licht,  
Dein Werk kann Niemand hindern,  
Dein' Arbeit darf nicht ruhn,  
Wenn Du, was Deinen Kindern  
Ersprießlich ist, willst thun.
5. Und ob gleich alle Teufel  
Hier wollten widerstehn,  
So wird doch ohne Zweifel  
Gott nicht zurücke gehn:  
Was Er sich vorgenommen  
Und was Er haben will,  
Das muß doch endlich kommen  
Zu seinem Zweck und Ziel.
6. Hoff, o du arme Seele,  
Hoff, und sei unverzagt!

## Vorsehung und Weltregierung.

Gott wird dich aus der Höhle,  
Da dich der Kummer plagt,  
Mit großen Gnaden rücken!  
Erwarte nur die Zeit,  
So wirst du schon erblicken  
Die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf! gieb deinem Schmerze  
Und Sorgen gute Nacht;  
Laß fahren, was dein Herze  
Betrübt und traurig macht!  
Bist du doch nicht Regente,  
Der Alles führen soll;  
Gott sitzt im Regimente  
Und führet Alles wohl.
8. Ihn, Ihn laß thun und walten!  
Er ist ein weiser Fürst  
Und wird sich so verhalten,  
Daß du dich wundern wirst;  
Wenn Er, wie Ihm gebühret,  
Mit wunderbarem Rath  
Das Werk hinausgeführt,  
Das dich bekümmert hat.
9. Er wird zwar eine Weile  
Mit Seinem Trost verziehn  
Und thun an Seinem Theile,  
Als hätt' in Seinem Sinn  
Er deiner Sich begeben,  
Und sollt'st du für und für  
In Angst und Nöthen schweben,  
Fragt Er doch nichts nach dir.
10. Wird's aber sich befinden,  
Daß du Ihm treu verbleibst;  
So wird Er dich entbinden,  
Da du's am mind'sten gläubst.  
Er wird dein Herze lösen  
Von der so schweren Last,  
Die du zu keinem Bösen  
Bisher getragen hast.

## Vorsehung und Weltregierung.

11. Wohl dir, du Kind der Treue,  
Du hast und trägst davon  
Mit Ruhm und Dankgeschreie  
Den Sieg und Ehrenkron!  
Gott giebt dir selbst die Palmen  
In deine rechte Hand,  
Und du singst Freudenpsalmen  
Dem, der dein Leid gewandt.
12. Mach End', o Herr, mach Ende  
An aller unsrer Noth!  
Stärk unsre Füß' und Hände,  
Und laß bis in den Tod  
Uns allzeit Deiner Pflege  
Und Treu empfohlen sein:  
So gehen unsre Wege  
Gewiß zum Himmel ein.

### Nr. 52.

Eigene Melodie.

Christoph Tiehe (Titius). 1663, dann etwas verändert von Gottfried Arnold 1700. Ist auch in's Schwedische, Malabarische und Englische (Lyra Germanica, Sec. Series p. 261.) übersezt.

1. Sollt es gleich bisweilen scheinen,  
Als verliese Gott die Seinen,  
D, so glaub' und weiß ich dieß:  
Gott hilft endlich doch gewiß.
2. Hülfe, die Er aufgeschoben,  
Hat Er drum nicht aufgehoben;  
Hilft Er nicht zu jeder Frist,  
Hilft Er doch, wenn's nöthig ist.
3. Gleich wie Väter nicht bald geben,  
Wonach ihre Kinder streben,  
So hält Gott auch Maß und Ziel;  
Er giebt wie und wann Er will.
4. Seiner kann ich mich getrösten,  
Wenn die Noth am allergrößten;  
Er ist gegen mich, Sein Kind,  
Mehr als väterlich gesinnt.

## Vorsehung und Weltregierung.

5. Troß dem Teufel! Troß dem Drachen!  
Ich kann ihre Macht verlachen;  
Troß dem schweren Kreuzesjoch!  
Gott, mein Vater, lebet noch.
6. Troß des bittern Todes Zähnen!  
Troß der Welt und allen denen,  
Die mir sind ohn' Ursach' feind!  
Gott im Himmel ist mein Freund.
7. Laß die Welt nur immer neiden;  
Will sie mich nicht länger leiden,  
Ei, so frag' ich nichts darnach:  
Gott ist Richter meiner Sach'.
8. Will sie gleich mich von sich treiben,  
Muß mir doch der Himmel bleiben;  
Stößt sie feindlich mich hinaus,  
Geh' ich ein in's Vaterhaus.
9. Welt, ich will dich gerne lassen,  
Was du liebst, das muß verblassen;  
Deine Güter bringen Noth:  
Lasse mir nur meinen Gott!
10. Ach, Herr! wenn ich Dich nur habe,  
Woll' ich fröhlich bis zum Grabe,  
Legt man mich gleich in das Grab,  
G'nug, Herr! wenn ich Dich nur hab.

### Nr. 53.

Eigene Melodie.

Verf. unbek. Geb. vor 1673, zuerst gedr. im Nürnberger Gsb. 1676. Engl.  
Uebers. in Lyra Germ. II. 250.

1. Alles ist an Gottes Segen  
Und an Seiner Gnad' gelegen  
Ueber alles Geld und Gut.  
Wer auf Gott die Hoffnung setzet,  
Der behält ganz unverlezet  
Einen freien Heldenmuth.
2. Der mich hat bisher ernähret,  
Und mir manches Glück bescheret,  
Ist und bleibet ewig mein;  
(93)

## Vorsehung und Weltregierung.

Der mich wunderbar geführet,  
Und noch leitet und regieret,  
Wird forthin mein Helfer sein.

3. Viele mühen sich um Sachen,  
Die nur Sorg' und Unruh machen,  
Und ganz unbeständig sind;  
Ich begehre nach dem zu ringen,  
Was der Seele Ruh kann bringen,  
Und man jetzt so selten find't.
4. Hoffnung kann das Herz erquicken;  
Was ich wünsche, wird sich schicken,  
So es anders Gott gefällt.  
Meine Seele, Leib und Leben  
Hab ich Seiner Guad' ergeben,  
Und Ihm alles heimgestellt.
5. Er weiß schon nach Seinem Willen  
Mein Verlangen zu erfüllen;  
Es hat alles seine Zeit.  
Ich hab Ihm nichts vorzuschreiben;  
Wie Gott will, so muß es bleiben;  
Wann Gott will, bin ich bereit.
6. Soll ich hier noch länger leben,  
Will ich Ihm nicht widerstreben;  
Ich verlasse mich auf Ihn.  
Ist doch nichts, das lang bestehet,  
Alles Irdische vergehet,  
Und fährt wie ein Strom dahin.

---

**Nr. 54.** Fig. Mel. Ob. Jehovah ist mein Licht u. Gnaden-sonne. (Ps. 27.)  
Gottfried Arnold. 1697. A. Knapp nennt dieses Lied über die göttliche Gnadenführung das „tieffinnigste, gedanken- und erfahrungsreichste Kirchenlied, voll majestätischer Weisheit.“ Feblt in fast allen amerik. Gsgb. Engl. Uebers. in Lyra Germ. I. 175: "How blest to all Thy followers, Lord, the road."

1. So führst Du doch recht selig, Herr! die Deinen,  
Ja selig und doch meistens wunderbarlich!  
Wie könntest Du es böse mit uns meinen,  
Da Deine Treu' nicht kann verleugnen sich?  
Die Wege sind oft krumm und doch gerad',

## Vorsehung und Weltregierung.

Darauf Du läß'st die Kinder zu Dir gehn,  
Da pflegt es wunderseltzam auszusehn ;  
Doch triumphirt zuletzt Dein hoher Rath.

2. Dein Geist hängt nie an menschlichen Gesetzen,  
So die Vernunft und gute Meinung stellt.  
Den Zweifelsknoten kann Dein Schwert zersetzen  
Und lösen auf, nachdem es Dir gefällt.  
Du reißest wohl die stärksten Band' entzwei ;  
Was sich entgegensezt, muß sinken hin ;  
Ein Wort bricht oft den allerhärt'sten Sinn,  
Dann geht Dein Fuß auch durch Umwege frei.
3. Was unsre Klugheit will zusammenfügen,  
Theilt Dein Verstand in Ost und Westen aus ;  
Was Mancher unter Joch und Last will biegen,  
Setzt Deine Hand frei an der Sterne Haus.  
Die Welt zerreißt, und Du verknüpf'st in Kraft ;  
Sie bricht, Du bau'st ; sie baut, Du reißest ein ;  
Ihr Glanz muß Dir ein dunkler Schatten sein ;  
Dein Geist bei Todten Kraft und Leben schafft.
4. Will die Vernunft was fromm und selig preisen,  
So hast Du's schon aus Deinem Buch gethan ;  
Wem aber niemand will dieß Zeugniß weisen,  
Den führst Du in der Still' selbst himmelan.  
Den Tisch der Pharisäer läßt Du stehn  
Und speisest mit den Sündern, sprichst sie frei.  
Wer weiß, was öfters Deine Absicht sei ?  
Wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund sehn ?
5. Was Alles ist, gilt nichts in Deinen Augen ;  
Was nichts ist, hast Du, großer Herr, recht lieb.  
Der Worte Pracht und Ruhm mag Dir nicht taugen ;  
Du giebst die Kraft und Nachdruck durch den Trieb.  
Die besten Werke bringen Dir kein Lob,  
Sie sind versteckt, der Blinde geht vorbei ;  
Wer Augen hat, sieht sie doch nie so frei ;  
Die Sachen sind zu klar, der Sinn zu grob.
6. O Herrscher, sei von uns gebenedeiet,  
Der Du uns tödtest und lebendig machst



## Vorsehung und Weltregierung.

- Wenn uns Dein Geist der Weisheit Schatz verleihet,  
So sehn wir erst, wie wohl Du für uns wachst.  
Die Weisheit spielt bei uns, \*) wir spielen mit.  
Bei uns zu wohnen, ist Dir lauter Lust;  
Die reget sich in Deiner Vaterbrust  
Und gängelt uns mit zartem Kindersschritt.
7. Bald scheinst Du etwas hart uns anzugreifen;  
Bald fährest Du mit uns ganz säuberlich.  
Geschieht's, daß unser Sinn sucht auszuschweifen,  
So weißt die Zucht uns wieder hin auf Dich.  
Da gehn wir denn mit blöden Augen hin,  
Du küssest uns, wir sagen Bess'ring zu;  
Drauf schenkt Dein Geist dem Herzen wieder Ruh'  
Und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.
8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen,  
Die Dhnmacht und der Sinnen Unverstand;  
Man kann uns fast an unsrer Stirne lesen,  
Wie es um schwache Kinder sei bewandt.  
Drum greiffst Du zu und hältst und trägest sie,  
Brauchst Vaterrecht und zeigest Muttertreu',  
Wo niemand meint, daß etwas Deine sei,  
Da hegst Du selbst Dein Schäflein je und je.
9. Also gehst Du nicht die gemeinen Wege;  
Dein Fuß wird selten öffentlich gesehn,  
Damit Du siehst, was sich im Herzen rege,  
Wenn Du in Dunkelheit mit uns willst gehn.  
Das Widerspiel legst Du vor Augen dar  
Von dem, was Du in Deinem Sinne hast;  
Wer meint, er hab den Vorsatz recht gefaßt,  
Der wird am End' ein Andres oft gewahr.
10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet,  
Gieb mir den scharfen Blick der Lauterkeit,  
Der die Natur von Gnade unterscheidet,  
Das eigne Licht von Deiner Heiterkeit!  
Laß doch mein Herz Dich niemals meistern nicht;  
Brich ganz entzwei den Willen, der sich liebt!  
Erweck die Lust, die sich nur Dir ergiebt,  
Und tadelst nie Dein heimliches Gerächt.

\*) Sprüchw. 8, 30. 31.



## Vorsehung und Weltregierung.

11. Will etwa die Vernunft Dir widersprechen  
Und schüttelt ihren Kopf zu Deinem Weg;  
So wollst Du ihre Festung niederbrechen,  
Daß ihre Höhe sich bei Zeiten leg.  
Kein fremdes Feuer sich in mir entzünd,  
Das ich vor Dich in Thorheit bringen möcht',  
Und Dir wohl gar so zu gefallen dächt.  
Ach selig, wer Dein Licht ergreift und find't!
12. So ziehe mich denn recht nach Deinem Willen,  
Und trag und heb und führ Dein armes Kind!  
Dein innres Zeugniß soll den Zweifel stillen;  
Dein Geist die Furcht und Lüste überwind!  
Du bist mein Alles, denn Dein Sohn ist mein;  
Dein Geist reg sich ganz kräftiglich in mir!  
Ich brenne nun nach Dir in Liebsbegier;  
Wie oft erquickt mich Deiner Klarheit Schein!
13. Drum muß die Creatur mir immer dienen,  
Kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich;  
Die Geister, die vor Dir vollendet grünen,  
Sind meine Brüder und erwarten mich.  
Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz,  
Das Dich und mich und alle Christen liebt!  
Ist's möglich, daß mich etwas noch betrübt?  
Komm, Freudenquell! Weich ewig, aller Schmerz!

---

Nr. 55. Met. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

*William Cowper*, gest. 1800: "God moves in a mysterious way." Ueher  
setzt von *Albert Knapp*, geb. 1798. Steht noch in keinem deutschen, aber in  
allen guten englischen Gsgb.

1. Geheimnißvoll in tiefer Nacht  
Vollendet Gott, was Er bedacht;  
Er wandelt in dem tiefen Meer,  
Und fähret auf dem Sturm daher.
2. Er, dessen Weisheit niemals fehlt,  
Legt Seinen Plan, den Er gewählt,  
Hinab in heil'ge Tiefen still,  
Und thut allmächtig, was Er will.

## Vorschau und Weltregierung.

3. Ihr blöden Heil'gen fasset Muth!  
Die Wolken, deren Wasserfluth  
Ihr fürchtet, sind von Gnaden voll,  
Die sich auf euch ergießen soll.
4. Treibt zweifelnde Gedanken fern,  
Und traut auf Gnade froh dem Herrn,  
Der hinter dunkler Wolkenschicht  
Verbirgt ein freundlich Angesicht.
5. Was Er Sich vorgefetzt hell,  
Das reiset und erfüllt sich schnell.  
Schmeckt auch die Knospe bitter wohl:  
Die Blum' ist süßen Duftes voll.
6. Der Unglaub' irret nah und fern,  
Vergeblich meistert er den Herrn;  
Gott deutet selber Seinen Sinn,  
Und stellt ihn einst voll Klarheit hin.

### Nr. 56.

Eigene Melodie.

*John Newton*, gest. 1807: "Though troubles assail and dangers affright."  
Uebers. von Friedrich Winkler, geb. 1796.

1. Ob Trübsal uns kränkt, Und Kummer uns drückt,  
Von Feinden bedrängt, Kein Freund uns erquickt:  
So bleibt uns doch Eines,— Laß Alles geschehn,  
Wir achten des Keines—: Der Herr wird's versehen!
2. Der Vögel ernährt Und Fischen im Meer  
Die Nahrung gewährt, Beschert uns noch mehr.  
Den Seinen wird nimmer Das Nöth'ge entgehn,  
Das Wort gilt ja immer: Der Herr wird's versehen!
3. Oft wird zwar das Herz Von Stürmen bedroht;  
Das Elend macht Schmerz, Die Sünde macht Noth.  
Da seufzt man ermüdet: „Wie wird's uns ergehn?“  
Doch der uns behütet, Der Herr wird's versehen!
4. Dem Rufe des Herrn, Wie Abraham dort,  
Gehorchen wir gern, Im Glauben an's Wort,  
Wohin Er uns führet. Den Weg, den wir gehn,  
Weiß Er, der regieret. Der Herr wird's versehen!

## Vorsehung und Weltregierung.

5. Zwar Kraft und Verdienst Besitzen wir nicht,  
Und Ruhm und Gewinnst Begehren wir nicht;  
Doch werden im Namen Des Herrn wir bestehn.  
Er ist und bleibt Amen: Der Herr wird's versehen!
6. Die Welt stellt uns nach, Flößt Zweifel uns ein:  
Wir seien zu schwach, Die Hoffnung nur Schein.  
Doch wenn sie uns quälet, Wir werden beim Flehn,  
Durch Hoffnung beseelet: Der Herr wird's versehen!
7. Ob Satan den Pfad Von vorne besetzt,  
Der Glaube weiß Rath Und sieget zuletzt.  
Er kann uns nicht rauben,— Ohnmächtig nur schmähn,—  
Das Wort und den Glauben: Der Herr wird's versehen!
8. Und naht auch der Tod, Mit drohender Hand,  
Noch hat es nicht Noth, Dieß Wort ist ein Pfand,  
Uns nimmer verlassend, Sehn Jesum wir stehn,  
Und jauchzen erblassend: Der Herr wird's versehen!

### Nr. 57.

Met. Auferstehn, ja auferstehn.

Kriedr. Adolph Krummacher. 1805. Engl. Uebers. in H. fr. the Land of Luther p. 49: "Yes! our Shepherd leads with gentle hand."

1. Ja, fürwahr, uns führt mit sanfter Hand  
Ein Hirt durch's Pilgerland  
Der dunkeln Erde,  
Uns, Seine kleine Heerde. Hallelujah!
2. Wenn im Dunkeln auch Sein Häuflein irrt:  
Er wacht, der tr.ue Hirt,  
Und läßt den Seinen  
Ein freundlich Sternlein scheinen. Hallelujah!
3. Sicher leitet aus des Todes Grau'n  
Er uns zu grünen Au'n,  
Zu frischen Quellen,  
Zu ew'gen Lebenswellen. Hallelujah!
4. Freundlich blickt Sein Aug' auf uns herab.  
Sein sanfter Hirtenstab  
Bringt Trost und Friede;  
Er wachet Sich nicht müde. Hallelujah!

## Vorsehung und Weltregierung.

5. Ja, fürwahr, Er ist getreu und gut;  
Auch unser Schicksal \*) ruht  
In Seinen Armen.  
Sein Name ist: Erbarmen. Hallelujah!

Nr. 58.

Met. Ob Trübsal uns tränkt.

Albert Knapp. Ged. 1826. Aus seiner Gedichtsammlung von 1854 S. 352. Ein Seitenstück zu Nr. 56.

1. Nicht menschlicher Rath, Noch Erdensverstand  
Mag finden den Pfad In's himmlische Land.  
Der Pilger im Staube Muß trostlos vergehn,  
Erlischt ihm der Glaube: Der Herr wird's verschuhn!
2. Zwar zittert das Herz, Wenn Stürme sich nahen,  
Vergißt oft im Schmerz, Was Gott ihm gethan.  
Doch wird in dem Wetter Die Sonne vergehn?  
Sei fröhlich, dein Retter, Der Herr wird's verschuhn!
3. Wenn Friede dir fehlt, Und irdischer Sinn  
Dich müde gequält, Dann wende dich hin  
Zu Golgatha's Hügel Und opfre dein Flehn;  
Dort schimmert das Siegel: Der Herr wird's verschuhn!
4. Wenn sehrend dein Aug' Aufschauet zum Licht,  
Du seufzest: Ich taug In's Heiligthum nicht;  
Dann wird vom Erbarmen Ein Hauch dich umwehn:  
Sei fröhlich, du Armer, Der Herr wird's verschuhn!
5. Er kennet dein Herz Von Ewigkeit her;  
Er wäget den Schmerz Und prüft nicht zu schwer.  
Den Seinen muß Alles Zum Besten geschehn;  
Der Tilger des Falles, Der Herr wird's verschuhn!
6. So wandelt sich's leicht In jeglichem Stand;  
Dein Jesus, Er reicht Dir gnädig die Hand.  
Durch Nacht und durch Grauen, Durch Tiefen u. Höhn  
Führt froh das Vertrauen: Der Herr wird's verschuhn!
7. Und endet der Weg An drohender Gruft,  
Noch glänzet der Steg In himmlischer Luft.  
Dort winket der Glaube, Hinüberzugehn,  
Und singt auf dem Staube: Der Herr wird's verschuhn!

\*) Uryr. Dörfflein.

## Die Engel.

### 4. Die Engel.

Nr. 59. Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Nach dem Lat. des Philipp Melancthon, gest. 1560. Eine ältere deutsche Uebersetzung von Paul Eber (1566) f. in Wackernagel's D. Kirchenlied I S. 381.

1. Wir danken Dir, o Herr der Welt,  
Daß Du für Deinen Sohn bestellt  
Der Engel ungezählte Schaar  
Zu Dienern rein und himmlisch klar.
2. Sie schweben hin im ew'gen Licht,  
Und schauen froh Dein Angesicht;  
Sie trinken Deines Wortes Quell,  
Dein Geist macht ihre Geister hell.
3. Doch schweben sie nicht als ein Traum  
Unthätig in dem Himmelsraum,  
Sie treiben nicht ein müßig Spiel;  
Dein heil'ger Wille bleibt ihr Ziel.
4. Sie steigen auch vom Himmelsaal  
Für Christum ab in's Erdenthal,  
Und lagern um die Seelen sich,  
Die fromm und kindlich schau'n auf Dich.
5. Sie jauchzen, wenn ein Sünder weint,  
Und reuevoll vor Dir erscheint,  
Daß nun ein neuer Bürger frei  
Fürs Himmelreich gewonnen sei.
6. Sie haben jedes Kindlein lieb,  
Und hüten es mit zartem Trieb,  
Damit es frühe Dich versteh,  
Und auf der Bahn des Lebens geh.
7. Sie tragen, wenn ein Frommer stirbt  
Und glaubensvoll Dein Reich erwirbt,  
Die freie Seele schmerzenlos  
Hinauf in Deinen Vaterschooß.
8. Sie wachen stets in Deinem Reich,  
Den Winden und den Flammen gleich,  
Und wenden ab viel Dräu'n und List  
Des Feindes, der nie säumig ist.

## Die Engel.

9. Drum flehn wir: Herr, gieb Licht und Stärk'  
Auch uns zu jedem guten Werk,  
Wie Deine Engel für Dich glühn,  
Und sich in Deinem Dienst bemühn!
10. In ihren Reihn ja sollen wir  
Auch ewig jauchzen einst vor Dir;  
O gieb, daß droben unser Mund  
Dein Lob mit ihnen mache kund!
11. Schwach steigt noch unser Lied empor,  
Doch einig mit dem Engelschor.  
Du bist's, dem jeder Himmel klingt,  
Und dem auch unsre Seele singt.
12. Laß Deine Engel um uns stehn,  
Wann wir zu Dir im Tempel flehn,  
Und nimm Dein Volk, das Dir vertraut,  
Dorthin, wo man im Sohn Dich schaut!

### Nr. 60.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Joh. Andr. Cramer. 1780.

1. **W**er zählt der Engel Heere,  
Die Du zu Deiner Ehre,  
O Herr der Welten, schufst?  
Sie freu'n sich, Deinen Willen  
Gehorsam zu erfüllen,  
Wie Flammen schnell, wenn Du sie rufst.
2. Sie eilen, von Gefahren  
Den Frommen zu bewahren  
In seiner Pilgerzeit;  
Sie freu'n an Deinem Throne  
Sich einst auch seiner Krone,  
Wie ihrer eignen Seligkeit.
3. Befehren sich die Sünder,  
Und werden Deine Kinder,  
Die Dir Dein Sohn gewinnt;  
Dann jauchzen ihre Lieder,  
Daß ihre neuen Brüder  
Dem Sündenfluch entrisen sind.

## Der Sündenfall.

4. Sie jauchzen Deinem Sohne,  
Daß Du sie Ihm zum Lohne  
Für Seine Leiden giebst;  
Daß Du sie trägst und leitest,  
Zum Himmel vorbereitest,  
Und zärtlich, wie ein Vater liebst.
5. In solcher Geister Chören  
Dich ewig zu verehren,  
Gott, welche Seligkeit!  
Wer wird sie einst empfinden?  
Der, der befehrt von Sünden,  
Sich Dir, wie sie, zu dienen frent.
6. Drum laß mich schon auf Erden  
Den Engeln ähnlich werden,  
Die selig vor Dir stehn;  
Damit ich ihnen gleiche  
In Deinem Freudenreiche,  
Und dort Dein Antlitz möge sehn!
7. Dann lehren sie mich droben,  
Dich würdiger zu loben  
Mit neuem Harfenklang;  
In Deinem Heiligthume  
Wird dann zu Deinem Ruhme  
Der ganze Himmel ein Gesang.

---

## 5. Der Sündenfall. Sünde und Erlösung.

Nr. 61. Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.  
Psaltn 51. Nach dem Schaffhauser Gsgb. 1841.

1. Laß, Gott, mich Sünder Gnade finden,  
Tilg mein Vergehn, erbarme Dich!  
D wasch mich rein von meinen Sünden,  
Von meiner Schuld befreie mich!  
Schwer lastet auf mir mein Vergehen,  
Ach, ich erkenn es hell und klar;  
Und meine Missethaten stehen  
Vor meinen Augen immerdar.



## Der Sündenfall.

2. An Dir allein hab ich gesündigt,  
Gefehlt vor Deinem Angesicht.  
Die Strafe, die Du mir verkündigt,  
Sie ist gerecht, rein Dein Gericht.  
Ach, sieh, in Sünd' bin ich gezeuget,  
In Sünd' empfing die Mutter mich.  
Blick in mein Herz, es ist gebeuget,  
Nach Licht und Wahrheit sehnt es sich.
3. O lehre mich, Herr, ganz entdecken  
Die Fehler, die ich noch nicht seh!  
Entsünd'ge mich von allen Flecken,  
Und wasche mich so weiß als Schnee.  
Laß Freud und Wonne mich empfinden,  
Trag mit mir Armen noch Geduld;  
Verbirg Dein Aug vor meinen Sünden  
Und tilge alle meine Schuld.
4. Schaff in mir eine reine Seele,  
Ein Herz voll fester Zuversicht.  
Verwirf mich nicht, wenn ich noch fehle;  
Nimm Deinen heil'gen Geist mir nicht.  
Dann zeig ich Irrenden die Pfade  
Des Heils, und führe sie zu Dir;  
Dann preist, Erbarmter, Deine Gnade  
Mein ganzes Herz voll Dankbegier.
5. Herr, öffne, Deinen Ruhm zu singen,  
Den Mund mir, gieb mir frohen Muth.  
Zwar Opfer wollt ich gerne bringen;  
Doch Weihrauch willst Du nicht, noch Blut.  
Ein Opfer giebt's, das Dich erfreuet:  
Ein Geist, der tief geängstigt fleht;  
Ein Herz, das seine Schuld bereuet,  
Wird nicht von Dir, o Gott, verschmäht.
6. Hilf Deinem Volk, erzeig Dich Allen  
Nach Deiner Gnad und Freundlichkeit.  
Dann werden, Herr, Dir wohlgefallen  
Die Opfer wahrer Dankbarkeit;  
Dann wird Dich jeder Mund erheben.



## Der Sündenfall.

Und jedes Herz wird Dein Altar ;  
Dann bringet Dir Dein Volk sein Leben,  
Es bringt sich selbst zum Opfer dar.

### Nr. 62.

Eigene Melodie.

Lazarus Spengler. 1525. Ein evangelisches Bekenntnislied vom ersten und zweiten Adam, oder von der Sünde und Erlösung. Es bedarf allerdings einiger sprachlichen Nachbesserung, ist aber in manchen Hsgb. (z. B. auch dem Penns. Luth.. Nr. 85, „Durch Adams Sünde wurden wir Auch sterblich, strafbar, Sünder“ ic) fast bis zur Unkenntlichkeit verändert.

1. Durch Adams Fall ist ganz verderbt  
Menschlich Natur und Wesen.  
Das Gift hat sich auf uns vererbt ;  
Wir konnten nicht genesen  
Ohn' Gottes Trost, Der uns erlöst  
Hat von dem großen Schaden,  
Darein die Schlang' Eym bezwang,  
Den Zorn auf sich zu laden.
2. Weil's denn die Schlang' dahin gebracht,  
Daß Eva abgefallen  
Von Gottes Wort, das sie veracht't,  
Und dadurch zu uns allen  
Gebracht den Tod : So war je noth,  
Daß uns nun Gott sollt geben  
Den lieben Sohn Vom Gnadenthron,  
In dem wir möchten leben.
3. Wie uns hat eine fremde Schuld  
In Adam all' verhöhnet :  
So hat uns eine fremde Huld  
In Christo all' versöhnet ;  
Und wie wir all' Durch Adams Fall  
Sind ew'gen Tod's gestorben :  
Also hat Gott Durch Christi Tod  
Erneuert, was verdorben.
4. So Er uns nun den Sohn geschenkt,  
Da wir noch Feinde waren,  
Der für uns ist an's Kreuz gehenkt,  
Getödtet, aufgefahren,  
Auf daß wir sei'n Von Tod und Pein

## Der Sündenfall.

- Erlöst, so wir vertrauen  
Auf diesen Hort, Des Vaters Wort: —  
Wem wollt vor'm Sterben grauen?
5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort',  
Die Wahrheit und das Leben,  
Des Vaters Rath und ewig's Wort,  
Den Er uns hat gegeben  
Zu einem Schutz, Daß wir mit Trutz  
An Ihn fest sollen glauben;  
Darum uns bald Kein' Macht noch G'walt  
Aus Seiner Hand wird rauben.
6. Der Mensch ist gottlos und verflucht,  
Sein Heil ist ihm noch ferne,  
Der Trost bei einem Menschen sucht,  
Und nicht bei Gott dem Herren.  
Denn wer ihm will Ein ander Ziel  
Ohn' diesen Tröster stecken,  
Den wird gar bald Satans Gewalt  
Mit seiner List erschrecken.
7. Wer hofft auf Gott und Ihm vertraut,  
Wird nimmermehr zu Schanden;  
Denn wer auf diesen Felsen baut,  
Ob ihm gleich stößt zuhanden  
Viel Unfalls hie, — Hab' ich doch nie  
Den Menschen sehen fallen,  
Der sich verläßt Auf Gottes Trost;  
Er hilft den Gläub'gen allen.
8. Ich bitt, o Herr, aus Herzensgrund,  
Du wollst nicht von mir nehmen  
Dein heil'ges Wort aus meinem Mund!  
So wird mich nicht beschämen  
Mein' Sünd' und Schuld; In Deine Huld  
Setz ich all mein Vertrauen;  
Wer sich nur fest Darauf verläßt,  
Der wird den Tod nicht schauen.
9. Herr, meinen Füßen ist Dein Wort  
Gleich einem Morgensterne,\*)

\*) Ursprünglich: „Ein' brennende Lucerne, Ein Licht, das mir den Weg weist fort; So dieser Morgensterne,“ ic.

## Der Sündenfall.

Ein Licht in einem dunkeln Ort,  
Wir leuchtend nah und ferne.  
Belehrt von Dir, Verstehen wir  
Den Werth der hohen Gaben,  
Die Gottes Geist Uns g'wiß verheißt.  
Die Hoffnung darauf haben.

**Nr. 63.** Eig. Mel. Ob.: Herr, zur Zucht in Deinem Grimme. (Pf. 38.)

Joachim Neander, gest. 1680.

1. Ach, was bin ich, mein Erretter  
Und Vertreter  
Bei dem unsichtbaren Licht!  
Sieh, ich lieg in meinem Blute;  
Denn das Gute,  
Das ich will, das thu ich nicht.
2. Ach, was bin ich, mein Erbarmter!  
Sieh, ich Armer  
Bin ein Strohalm vor dem Wind;  
Wie ein Weber Schifflein schießet,  
So verfließet  
Aller Menschen Thun geschwind.
3. Ach, was bin ich, mein Erlöser!  
Täglich böser  
Find ich meiner Seele Stand.  
Drum, mein Helfer, nicht verweile;  
Jesu, eile,  
Reiche mir die Gnadenhand!
4. Ach, wann wirst Du mich erheben  
Zu dem Leben?  
Komm, ach komm, und hilf mir doch!  
Elend kann Dich bald bewegen;  
Lauter Segen  
Wirst Du lassen fließen noch.
5. Trohig und verzagt im Herzen,  
Trag ich Schmerzen,  
Und es ist mir leid dazu.

## Der Sündenfall.

Höre mich, hör an das Quälen ;  
Arzt der Seelen,  
Schaffe meinem Herzen Ruh!

6. Gieb, daß mir der Tod nicht schade ;  
Herr, gieb Gnade,  
Laß mich sein Dein liebes Kind !  
Ein Demüthiger und Kleiner,  
Aber Reiner  
Endlich Gnad' und Ruhe find't.

---

Nr. 64. Met. Ach Gott vom Himmel sieh darein.  
Laurentius Laurentii, gest. 1722.

1. Ach Gott! es hat mich ganz verderbt  
Das böse Gift der Sünden,  
Die mir von Adam angeerbt,  
Wo soll ich Rettung finden?  
Es ist mein Elend viel und groß ;  
Es ist vor Deinen Augen bloß,  
Wie tief mein Herz verdorben.
2. Wie schrecklich ist nicht mein Verstand  
Mit Finsterniß umhüllet ;  
Der Will' ist von Dir abgewandt,  
Mit Bosheit angefüllet ;  
Und die Begierden sind geneigt,  
Die Lust, die aus dem Herzen steigt,  
Im Werke zu vollbringen.
3. Mir fehlt die Kraft, Dich höchstes Gut,  
Zu kennen und zu lieben ;  
Hingegen regt sich Fleisch und Blut  
Mit sündenvollen Trieben.  
Dich fürcht ich und vertrau Dir nicht,  
Ich unterlasse meine Pflicht,  
Und thu, was Dir entgegen.
4. Wer sagt, wie groß der Gräuel sei,  
Der Leib und Seel' beslecket?  
Wer macht mich von dem Ausfah frei,  
Der mein Herz angesteket?

## Der Sündenfall.

So groß die Noth, so hart dieß Joch,  
So wenig weiß ich Armer doch  
Mich davon los zu reißen.

5. Doch jetzt komm ich in wahrer Neu',  
Und bitte Dich von Herzen,  
Mein Jesu! hilf und mach mich frei  
Von meinen Sündenschmerzen,  
Von allem, was mich noch beschwert,  
Und meine Lebenskraft verzehrt!  
Sonst muß ich untersinken.
6. Wen ruf ich sonst um Rettung an,  
Als Dich, mein Heil und Leben!  
Du bist's allein, der helfen kann,  
Du mußt mir Rettung geben:  
Drum mach mich durch Dein Blut und Tod  
Von Sünden rein, daß ich vor Gott  
Gerecht erfunden werde.
7. Du weißt, o Jesu! was mir fehlt,  
Du kannst, nach Deinem Willen,  
Die Noth vertreiben, die mich quält,  
Und meinen Jammer stillen;  
Du willst es auch, drum traue ich fest,  
Daß Du mich nicht in Angst verläßt,  
Du heiß'st und bist ja Jesus.

---

Mr. 65. Mel. Von Herzen lieb' ich Dich, Herr, meine Stärke, (Ps. 18.)  
Gerhard Terstegen. 1731.

1. O Jesu, schau, ein Sünder ganz beladen  
Sich beugen will vor Deinem Thron der Gnaden.  
Verstoß mich nicht, Du tiefe Liebe, Du,  
Ach, bringe mein gestörtes Herz in Ruh!
2. O Gottes Lamm, o Jesu, mein Erlöser,  
Die Sünd' ist groß, doch Deine Gnade größer!  
Was soll ich Dir, Du Menschenhüter thun?  
Es ist geschehn, ich seh und fühl es nun.

## Der Sündenfall.

3. Ich fühl es nun, mein Herz ist ganz bedrückt  
Und aus der Noth Dir diese Seufzer schicket;  
Du hast mich selbst zerknirschet und verwund't,  
Mach mich auch selbst, o Seelenarzt, gesund!
4. Ich will mich gern in Staub und Asche schmiegen,  
Nur laß mich nicht in meinen Sünden liegen,  
Umfasse mich, Du Meer der Freundlichkeit;  
Ein armer Wurm um freie Gnade schreit.
5. Ach, schau mich an, ich lieg zu Deinen Füßen,  
Dein theures Blut besprenge mein Gewissen,  
Dein Gnadenwort mein Herze stille mir  
Und wirke drin Freimüthigkeit zu Dir!
6. Nimm endlich hin die Lasten, die mich drücken;  
Erlöse mich von Satans Macht und Stricken!  
Ach, tödte ganz der Sünden Lust in mir,  
Dein Liebesblick zieh Herz und Sinn zu Dir!
7. Ach, halte mich, sonst werd' ich immer fallen!  
Laß mich doch Dir gefällig sein in Allem,  
Regiere Du im Herzen nur allein,  
Laß ewiglich da keine Sünd' hinein!
8. Ich bin so schwach, ich bin so ganz elendig;  
Erneu're mich durch Deinen Geist inwendig,  
Daß ich hinfort in unverrückter Treu'  
An Dir nur kleb und Dir gehorsam sei!

Nr. 66. Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.  
Albert Knapp, geb. 1798.

1. D Schöpfer, welch ein Ebenbild  
Erschufst Du Dir aus Erde!  
Wie stand Dein erster Mensch so mild,  
Mit himmlischer Geberde;  
Ganz ohne Sünd', Ein Gotteskind,  
Geschmückt mit Deinem Siegel,  
Der Liebe reiner Spiegel!
2. Dieß war Dein Bild. Vollkommenheit  
Hieß sein erhab'ner Adel;  
Er wußte nichts von Sterblichkeit,  
Und nichts von Fluch und Tadel.

## Der Sündenfall.

Kraft ohne Druck, Das war sein Schmuck,  
Sein Athem Lieb' und Freude,  
Die Unschuld sein Geschmeide.

3. Auf Lebenspfaden wolltest Du  
Sauft seine Seele leiten,  
Und höher führen immerzu  
In's Licht der Ewigkeiten,  
Damit sie ganz Im hellsten Glanz  
Dein Wunderbild der Ehre  
Vor allen Himmeln wäre.
4. Weh uns! wie kurz im Erdenthal  
War dieses schöne Leben!  
Wie ward des heil'gen Bildes Strahl  
Von Finsterniß umgeben!  
Der Tod drang ein In Mark und Bein;  
Der Vater kam zu Falle,  
Riß nach die Kinder alle.
5. Drum siechen wir von Adam her,  
Drum sterben wir so frühe;  
Drum ist das Leben öd' und schwer  
Und voller Sündenmühe;  
Drum fliehen wir, O Gott, vor Dir  
Und Deines Zornes Drohen,  
Wie Adam einst geflohen.
6. Drum ist kein Frieden im Gebein,  
Kein heit'rer Blick nach oben;  
Stumm bleibt das Herz mit seiner Pein,  
Kann Dich nicht kindlich loben;  
Und soll's nun hin Zum Grabe ziehn,  
So muß es sich verklagen,  
Und im Gericht verzagen.
7. O Jesu, Licht vom Anbeginn,  
Komm wieder in die Seele,  
Damit sie mit zerbroch'nem Sinn  
Dir wieder sich vermähle!  
Warst Du ihr Licht Von Anfang nicht?  
Ja komm, o Lebensquelle,  
Und mach uns wieder helle!

## Der Sündenfall.

8. Du wurdest Fleisch, o Gottessohn!  
Wir könnten Dich nicht fassen,  
Wenn Du Dich nicht vom Himmelsthron  
Zu uns herabgelassen.  
Dein Geist und Tod Tilgt unsre Noth;  
In uns ist die Verwesung,  
In Dir ist die Genesung.
9. Jauchzt Ihm, ihr Stern' am Himmelsrund!  
Nun ist Er unser Leben.  
Frohlocke, Volk vom neuen Bund,  
Und komm, dich Ihm zu geben!  
Ja, Christi Treu', Die schafft uns neu  
Zu Gottes Ebenbilde!  
Hilf uns, du ew'ge Milde!

---

**Nr. 67.** Mel. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer.  
Victor Friedr. Strauß, geb. 1809.

1. Weh des Gerichts! O Gott des Lichts,  
Wohin sind wir gerathen?  
Aus Heiligkeit In Sündenleid,  
In Schuld und Missethaten!
2. Wie heilig stand Von Deiner Hand  
Der Mensch im Paradiese;  
Ihm ward Dein Wort, Auf daß er dort  
Dich im Gehorsam pries!
3. Er übertrat Durch Satans Rath;  
Er riß von Deinem Herzen,  
Aus Deinem Schooß Riß er sich los  
Schuf Sünd' und Tod und Schmerzen.
4. Hin ist Dein Bild Zerstört, verhüllt,  
Verfinstert an uns allen!  
Mit ihm sind wir, Herr Gott, von Dir,  
Ach allzumal gefallen!
5. Der Sünde Trug Und Schuld und Fluch  
Hält alle Welt umschlungen.  
Ach Gott, vor Dir, Wer, wer ist hier,  
Den nicht ihr Gift durchdrungen?



## Der Erlösungsrathschluß.

6. Dein' Liebesgluth, Du selig Gut  
Ward uns zu Zornesflammen,  
Dein segnend Licht Zum Strafgericht,  
Das Alle muß verdammen.
7. Wohin wir ziehn, Wie weit wir fliehn:  
Mit uns gehn Fluch und Sünde;  
Angst, Elend, Noth, Zulezt der Tod;  
Dann dräu'n der Hölle Schlünde.
8. Herr! wollst uns ziehn, Daß wir hinsiehn,  
Wo wir Errettung finden:  
Zu Dir, Herr Christ, Der kommen ist  
Für uns zu überwinden!
9. Bei Dir ist Rath Und Trost und Gnad',  
Gerechtigkeit und Leben;  
Du hast aus Huld All unsre Schuld  
Gebüßt, versöhnt, vergeben!
10. O Herr, voll Treu', Schaff Dir uns neu,  
Daß wir dem Zorn entgehen,  
Und nach dem Tod, Frei aller Noth,  
Im Paradies Dich sehen.

---

## 6. Der Erlösungsrathschluß.

Nr. 68.

Eigene Melodie.

Martin Luther. 1523. Engl. Uebers. in *The Voice of Christian Life in Song*, p. 231.

1. Nun freut euch, liebe Christeng'mein',  
Und laßt uns fröhlich springen,  
Daß wir getrost und All in Ein'  
Mit Lust und Liebe singen,  
Was Gott an uns gewendet hat,  
Und Seine süße Wunderthat;  
Gar theu'r hat Er's erworben.
2. Dem Teufel ich gefangen lag,  
Im Tod war ich verloren;  
Mein' Sünd' mich quälte Nacht und Tag,  
Darin ich war geboren;

## Der Erlösungsrathschluß.

Ich fiel auch immer tiefer drein,  
Es war kein Gut's am Leben mein;  
Die Sünd' hatt' mich besessen.

3. Mein' gute Werk', die galten nicht,  
Es war mit ihn'n verdorben;  
Der frei' Will' haßte Gottes G'richt,  
Er war zum Gut'n erstorben;  
Die Angst mich zu verzweifeln trieb,  
Daß nichts denn Sterben bei mir blieb;  
Zur Hölle mußst ich sinken.
4. Da jammert' Gott von Ewigkeit  
Mein Elend ohne Maßen;  
Er dacht an Sein' Barmherzigkeit  
Und wollt mir helfen lassen;  
Er wandt zu mir Sein Vaterherz,  
Es war bei Ihm fürwahr kein Scherz:  
Er ließ's Sein Bestes kosten.
5. Er sprach zu Seinem lieben Sohn:  
„Die Zeit ist, zu erbarmen;  
Fahr hin, mein's Herzens werthe Kron',  
Und sei das Heil dem Armen!  
Hilf ihm aus seiner Sünden Noth,  
Erwürg für ihn den bittern Tod  
Und laß ihn mit Dir leben!“
6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward,  
Er kam zu mir auf Erden,  
Von einer Jungfrau rein und zart,  
Er wollt mein Bruder werden.  
Gar heimlich führt Er Sein' Gewalt,  
Er ging in meiner armen G'stalt,  
Den Teufel wollt Er fangen.
7. Er sprach zu mir: „Halt dich an mich,  
Es soll dir jetzt gelingen;  
Ich geb mich selber ganz für dich,  
Da will ich für dich ringen;  
Denn ich bin dein und du bist mein,  
Und wo ich bleib, da sollst du sein:  
Uns soll der Feind nicht scheiden.“

## Der Erlösungsrathschluß.

8. „Vergießen wird er mir mein Blut,  
Dazu mein Leben rauben;  
Das leid Ich Alles dir zu gut,  
Das halt' mit festem Glauben!  
Den Tod verschlingt das Leben mein;  
Mein' Unschuld trägt die Sünde dein;  
Da bist du selig worden.“
9. „Gen Himmel zu dem Vater mein  
Fahr ich von diesem Leben;  
Da will Ich sein der Meister dein,  
Den Geist will Ich dir geben,  
Der dich in Trübniß trösten soll  
Und lehren Mich erkennen wohl,  
Und in der Wahrheit leiten.“
10. „Was Ich gethan hab und gelehrt,  
Das sollt du thun und lehren,  
Damit das Reich Gott's werd vermehrt  
Zu Seinem Lob und Ehren;  
Und hüt dich vor der Menschen W'satz!  
Davon verdirbt der edle Schatz:  
Das laß ich dir zulezte!“

---

Nr. 69. Mel. So führst Du doch recht selig, Herr, die Deinen.  
Friedrich Adolph Lampe. Vor 1726.

1. **D** Liebesgluth, die Erd' und Himmel paaret,  
D Wundersee, drein sich mein Geist versenkt;  
Daß Gott noch Huld für Seinen Feind bewahret  
Und Seine Gunst dem schönösten Sünder schenkt!  
Wie tief Er mich im Fluch und Blute fund,  
Sein ganzes All dringt in mein Nichts hinein;  
Er will in einem Wurm verkläret sein  
Und nöthigt mich zu Seinem Gnadenbund.
2. Hier starret der Geister Schaar, die Seraphinen  
Bedecken hier mit Flügeln ihr Gesicht;  
Der Ewigkeit Geheimniß ist erschienen,  
Nun kommt der ganzen Gottheit Rath an's Licht.  
Die Herrlichkeit, die mit dem Werkbund war

## Der Erlösungsrathschluß.

Geschändet, bricht mit neuem Glanz herfür ;  
Entriegelt steht die güldne Lebensthür,  
Gott selbst stellt Sich zum Gut des Sünders dar.

3. Dieß ist der Mittelpunkt von Gottes Wegen,  
Der Tiefen Schlüssel und des Wortes Kern.  
Hier träufelt ein angenehmer Gnadenregen,  
Hier gehet auf ein heller Morgenstern,  
Hier muß mein träger Sinn entzückt stehn,  
Hier findet nichts als Thorheit mein Verstand,  
Und hab ich Kraft und Fleiß schon angewandt,  
Kann ich's doch kaum ein wenig schimmern sehn.
4. O ewig Licht, laß Deines Lichtes Strahlen  
Mich bringen auf die Spur der Weisheit Dein,  
Um mir Dein Bundesgeheimniß abzumalen,  
Wovon kein Fleisch noch Blut kann Lehrer sein !  
Des Geistes Augensalb' mir lege bei,  
Damit, was nie ein Mensch, noch Engel denkt,  
Und was Dein Wort von Deinem Bunde schenkt,  
Mir nicht wie ein versteget Buch mehr sei !
5. Doch nimm zugleich Verstand und Herz gefangen,  
Da ich mich jetzt zu Deinen Füßen setz' ;  
Um Dir, dem Bundesgott, stets anzuhängen,  
Umspanne mich mit Deiner Liebe Netz ;  
Zwing mich, zuech mich, damit ich Dir nachlauf !  
Und da Du Dich willst geben gänzlich mir ;  
So gieb auch Kraft, daß ich mich gebe Dir !  
Herr Jesu, zuech mein ganzes Herz hinauf !

---

Nr. 70. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Johann Gottfried Hermann. 1742.

1. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken,  
In's weite Feld der Ewigkeit,  
Erhebt euch über alle Schranken  
Der alten und der neuen Zeit :  
Erwägt, daß Gott die Liebe sei,  
Die ewig alt und ewig neu.

## Der Erlösungsrathschluß.

2. Der Grund der Welt war nicht geleyet,  
Der Himmel war noch nicht gemacht,  
So hat Gott schon den Trieb geheget,  
Der mir das Beste zugebracht:  
Da ich noch nicht geschaffen war,  
Da reicht Er mir schon Gnade dar.
3. Sein Rathschluß war, ich sollte leben  
Durch Seinen eingebornen Sohn;  
Den wollt Er mir zum Mittler geben,  
Den macht Er mir zum Gnadenthron,  
In Dessen Blute sollt ich rein,  
Geheiligt und selig sein.
4. O Wunderliebe, die mich wählte  
Vor allem Anbeginn der Welt,  
Und mich zu ihren Kindern zählte,  
Für welche sie das Reich bestellt!  
O Vaterhand, o Gnadentrieb,  
Der mich in's Buch des Lebens schrieb!
5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe  
Empor zu dieser Quelle steigt,  
Von welcher sich ein Strom der Güte  
Zu mir durch alle Zeiten neigt,  
Daß jeder Tag sein Zeugniß giebt,  
Gott hat mich je und je geliebt.
6. Wer bin ich unter Millionen  
Der Creaturen Seiner Macht,  
Die in der Höh' und Tiefe wohnen,  
Daß Er mich bis hieher gebracht!  
Ich bin ja nur ein dürres Blatt,  
Ein Staub, der keine Stätte hat.
7. Ja freilich bin ich zu geringe  
Der herzlichen Barmherzigkeit,  
Womit, o Schöpfer aller Dinge,  
Mich Deine Liebe stets erfreut:  
Ich bin, o Vater, selbst nicht mein,  
Dein bin ich, Herr, und bleibe Dein.
8. Im sichern Schatten Deiner Flügel  
Find ich die ungestörte Ruh.

## Der Erlösungsrathschluß.

Der feste Grund hat dieses Siegel:  
Wer Dein ist, Herr, den kennest Du!  
Laß Erd' und Himmel untergehn,  
Dieß Wort der Wahrheit bleibet stehn.

9. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden  
Der Seele Muth und Kraft gebriecht,  
So salbest Du mein Haupt mit Freuden,  
So tröstet mich Dein Angesicht:  
Da spür ich Deines Geistes Kraft,  
Die in der Schwachheit Alles schafft.
10. Die Hoffnung schauet in die Ferne  
Durch alle Schatten dieser Zeit.  
Der Glaube schwingt sich durch die Sterne,  
Und sieht ins Reich der Ewigkeit:  
Da zeigt mir Deine milde Hand  
Mein Erbtheil und gelobtes Land.
11. O sollt ich Dich nicht ewig lieben,  
Der Du mich unaufhörlich liebst?  
Sollt ich mit Undank Dich betrüben,  
Da Du mir Fried' und Freude giebst?  
Verließ ich Dich, o Menschenfreund,  
So wär ich selbst mein ärgster Feind.
12. Ach könnt ich Dich nur besser ehren,  
Welch edles Loblied stimmt ich an!  
Es sollten Erd' und Himmel hören,  
Was Du, mein Gott, an mir gethan:  
Nichts ist so tröstlich, nichts so schön,  
Als, höchster Vater, Dich erhöh'n.
13. Doch nur Geduld, es kommt die Stunde,  
Da mein durch Dich erlöster Geist  
Im höhern Chor mit frohem Munde  
Dich, schönste Liebe, schöner preist:  
Drum eilt mein Herz aus dieser Zeit  
Und sehnt sich nach der Ewigkeit.

### III. Jesus Christus und die Erlösung.

---

#### 1. Das Kommen des Herrn. Adventslieder.

Nr. 71.

Eigene Melodie.

Georg Weiffel. Geb. um 1630, nach Psalm 24. Engl. Uebers. von Cath. Winkworth, Lyra Germ. First Ser.: "Lift up your heads, ye mighty gates! Behold the King of glory waits."

1. Macht hoch die Thür, die Thore weit!  
Es kommt der Herr der Herrlichkeit,  
Ein König aller Königreich',  
Ein Heiland aller Welt zugleich,  
Der Heil und Leben mit Sich bringt.  
Deshalben jauchzt, mit Freuden singt:  
Gelobet sei mein Gott,  
Mein Schöpfer reich von Rath!
2. Er ist gerecht, ein Helfer werth,  
Sanftmüthigkeit ist Sein Gefährt',  
Sein' Königskron' ist Heiligkeit,  
Sein Scepter ist Barmherzigkeit,  
All' unsre Noth zu End' Er bringt.  
Deshalben jauchzt, mit Freuden singt:  
Gelobet sei mein Gott,  
Mein Heiland groß von That!
3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt,  
Die diesen König bei sich hat!  
Wohl allen Herzen insgemein,  
Da dieser König ziehet ein!  
Er ist die rechte Freudensonn',  
Bringt mit Sich lauter Freud' und Wonn'.  
Gelobet sei mein Gott,  
Mein Tröster früh und spat!

## Adventslieder.

4. Macht hoch die Thür, die Thore weit!  
Eu'r Herz zum Tempel zubereit!  
Die Palmen der Gottseligkeit  
Streut hin mit Andacht, Lust und Freud';  
So kommt der König auch zu euch,  
Ja Heil und Leben mit zugleich.  
Gelobet sei mein Gott,  
Voll Rath, voll That, voll Gnad'.
5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ,  
Des Herzens Thür Dir offen ist.  
Ach, zeuch mit Deiner Gnade ein,  
Dein' Freundlichkeit auch uns erschein.  
Dein heil'ger Geist uns führ und leit  
Den Weg zur ew'gen Seligkeit;  
Und Deinem Namen, Herr,  
Sei ewig Preis und Ehr!

---

### Nr. 72. Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

Nach dem Lat. des Bischofs Ambrosius, gest. 397: *Veni Redemptor gentium*  
Auf Grundlage der Uebers. von J o h. F r a n k, um 1660, welche urspr. beginnt:  
„Komm, Heidenheiland, Lösegeld, Komm, schönste Lili dieser Welt.“

1. Komm, Völkerheiland, Gottesheld,  
Komm, schönste Sonne dieser Welt,  
Laß abwärts flammen Deinen Schein,  
Der Du willst Mensch geboren sein.
2. Von keines Mannes Blut noch Kraft,  
Bloß durch des Geistes Eigenschaft  
Empfängt die keusche Jungfrau hier;  
Es wohnt ein göttlich Heil in ihr.
3. O Wunder, das kein Mensch versteht!  
Als Mutter eine Jungfrau geht,  
Beschattet von des Höchsten Kraft,  
Doch unverletzt der Jungfrauschaft.
4. Komm an von Deinem Ehrentron,  
Du Gottes und der Jungfrau Sohn! —  
Du kommst, erhabner Wunderheld,  
Gehst mutbig durch dieß Thal der Welt.



5. Du nahmest erdwärts Deinen Lauf,  
Und stiegest wieder himmelauf;  
Hinab zur Hölle fuhr der Sohn,  
Und wieder auf zu Gottes Thron.
6. O höchster Fürst, dem Vater gleich,  
Besieg allhier des Fleisches Reich!  
Denn unser Geist in Fleisches Haft  
Sehnt sich nach Deiner Himmelskraft.
7. Aus Deiner Krippe glänzt ein Strahl,  
Der leuchtet durch dieß finstre Thal;  
Er giebt der Nacht so hellen Schein,  
Der stets wird unverlöschlich sein.
8. Entzünd' auch unsers Glaubens Licht,  
Damit die Lieb' erlösche nicht  
Zu Dir, die ganze Lebenszeit,  
O Sonne der Gerechtigkeit!

Nr. 73. Eigne Mel. Ober: Nun komm, der Heiden Heiland.  
Heinrich Heib. 1643.

1. Gott sei Dank durch alle Welt,  
Der Sein Wort beständig hält,  
Und der Sünder Trost und Rath  
Zu uns hergesendet hat!
2. Was der alten Väter Schaar  
Höchster Wunsch und Sehnen war,  
Und was sie geprophezeit  
Ist erfüllt in Herrlichkeit.
3. Zions Hülf' und Abrams Lohn,  
Jacobs Heil, der Jungfrau Sohn,  
Wunderbar, Rath, Kraft und Held \*)  
Hat sich treulich eingestellt.
4. Sei willkommen, o mein Heil!  
Hosianna! o mein Theil!  
Nichte Du auch eine Bahn  
Dir in meinem Herzen an.

\*) Urspr.: „Der wohl zweigestammte Heib.“  
(121)

## Adventslieder.

5. Zeuch, Du Ehrenkönig, ein,  
Es gehöret Dir allein.  
Mach es, wie Du gerne thust,  
Rein von aller Sündenlust.
6. Und, wie Deine Ankunft war  
Voller Sanftmuth, ohn' Gefahr,  
Also sei auch jederzeit  
Deine Sanftmuth mir bereit.
7. Tröste, tröste meinen Sinn,  
Weil ich schwach und blöde bin,  
Und des Satans Macht und List  
Sich zu hoch für mich vermist.
8. Tritt der Schlange Kopf entzwei,  
Daß ich, aller Nengsten frei,  
Dir im Glauben um und an  
Selig bleibe zugethan; —
9. Daß, wenn Du, o Lebensfürst,  
Prächtig wiederkommen wirst,  
Ich Dir mög entgegengehn  
Und vor Dir gerecht bestehn.

### Nr. 74.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Valentin Thilo, der Jüngere. Zuerst 1650. Nach Luk. 3, 4—17, worauf sich die urspr. Fassung von B. 4 bezog: „Das war Jekannis Stimme, Das war Johannis Lehr': Gott strafet den mit Grimme, Der Ihm nicht giebt Gehör.“

1. Mit Ernst, ihr Menschenkinder,  
Das Herz in euch bestellt:  
Bald wird das Heil der Sünder,  
Der wunderstarke Held,  
Den Gott aus Gnad' allein  
Der Welt zum Licht und Leben  
Versprochen hat zu geben,  
Bei allen kehren ein.
2. Bereitet doch fein tüchtig  
Den Weg dem großen Gast,  
Macht seine Steige richtig,  
Laßt Alles, was Er haßt.  
Macht eben Bahn und Pfad,

## Adventslieder.

Die Thale rings erhöhet,  
Erniedrigt was hoch stehet,  
Was krumm ist, macht gerad.

3. Ein Herz, das Demuth liebet,  
Bei Gott am höchsten steht;  
Ein Herz, das Hochmuth übet,  
Mit Angst zu Grunde geht;  
Ein Herz, das redlich ist  
Und folget Gottes Leiten,  
Das kann sich recht bereiten,  
Zu dem kommt Jesus Christ.
4. Ach, mache Du mich Armen  
In dieser Gnadenzeit  
Aus Güte und Erbarmen,  
Herr Jesu, selbst bereit.  
Zieh in mein Herz hinein  
Vom Stall und von der Krippen;  
So werden Herz und Lippen  
Dir ewig dankbar sein.

### Nr. 75.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Michael Schirmer. 1650. Ueber Matth. 21, 1—9. Der ursprüngl. 2. V.: „Er kommt zu uns geritten Auf einem Eselen. Und stellt sich in der Mitten Für uns zum Opfer ein,“ u. s. w., ist nach dem Vorgang der meisten Bibl. weggelassen.

1. Nun jauchzet all', ihr Frommen,  
In dieser Gnadenzeit,  
Weil unser Heil ist kommen,  
Der Herr der Herrlichkeit,  
Zwar ohne stolze Pracht,  
Doch mächtig, zu verheeren  
Und gänzlich zu zerstören  
Des Teufels Reich und Macht.
2. Kein Scepter, keine Krone  
Sucht Er auf dieser Welt:  
Im hohen Himmelsthron  
Ist Ihm Sein Reich bestellt:  
Er will hier Seine Macht  
Und Majestät verhüllen,  
Bis Er des Vaters Willen  
Im Leiden ganz vollbracht.

## Adventslieder.

3. Ihr Mächtigen auf Erden, \*)  
Nehmt diesen König an!  
Soll euch gerathen werden,  
So geht die rechte Bahn,  
Die zu dem Himmel führt:  
Sonst, wo ihr Ihn verachtet  
Und nur nach Hoheit trachtet,  
Des Höchsten Zorn euch rührt.
4. Ihr Armen und Elenden  
In dieser bösen Zeit,  
Die ihr an allen Enden  
Müßt haben Angst und Leid,  
Seid dennoch wohlgemuth,  
Laßt eure Lieder klingen,  
Und thut dem König singen,  
Der ist eu'r höchstes Gut.
5. Er wird nun bald erscheinen  
In Seiner Herrlichkeit,  
Und all eu'r Klag und Weinen  
Verwandeln in Freud;  
Er ist's, der helfen kann:  
Macht eure Lampen fertig  
Und seid stets Sein gewärtig;  
Er ist schon auf der Bahn!

### Nr. 76.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Johann Nist. Vor 1651. Urspr. 12 Str., zum Theil mit specieller Rücksicht auf die Zeitverhältnisse. Eine engl. Uebers. (ebenfalls nur 6 V.) in *Lyra Germ.*, Second Series, p. 23.

1. Auf, auf, ihr Reichsgenossen!  
Eu'r König kommt heran,  
Empfahet unverdrossen  
Den großen Wundermann!  
Ihr Christen, geht herfür,  
Laßt uns vor allen Dingen  
Ihm Hosianna singen  
Mit heiliger Begier!
2. Auf, ihr betrübten Herzen  
Der König ist gar nah;

\*) Urspr.: „Ihr großen Potentaten.“

## Adventslieder.

Hinweg all Angst und Schmerzen,  
Der Helfer ist schon da!  
Seht, wie so mancher Ort  
Hochtröstlich ist zu nennen,  
Da wir Ihn finden können  
Im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten!  
Der König ist nicht fern;  
Seid fröhlich, ihr Verzagten,  
Dort kommt der Morgenstern;  
Der Herr will in der Noth  
Mit reichem Trost euch speisen,  
Er will euch Hilf erweisen,  
Ja dämpfen gar den Tod.
4. So lauft mit schnellen Schritten,  
Den König zu besehn,  
Dieweil Er kommt geritten  
Stark, herrlich, sanft und schön.  
Nun tretet all heran,  
Den Heiland zu begrüßen,  
Der alles Kreuz versüßen  
Und uns erlösen kann.
5. Der König will bedenken  
Die, so Er herzlich liebt,  
Mit köstlichen Geschenken,  
Als der Sich selbst uns giebt  
Durch Seine Gnad und Wort,  
Ja König, hoch erhoben,  
Wir alle wollen loben  
Dich freudig hier und dort.
6. Nun Herr, Du giebst uns reichlich,  
Wirst selber arm und schwach;  
Du liebest unvergleichlich,  
Du jagst den Sündern nach:  
Drum woll'n wir Dir allein  
Die Stimmen hoch erschwingen,  
Ein Hosanna singen  
Und ewig dankbar sein!

## Adventelieder.

Nr. 77. Mel. Befiehl du deine Wege. Ob.: Ballet will ich dir geben.

Paul Gerhardt. Vor 1653. Dieses Lied ist auch mehrmals ins Engl. überfetzt, am besten von James W. Alexander für Schaff's Kirchenfreund, Jahrg. 1850 S. 176: "Lord, how shall I be meeting, And how shall I embrace," &c.

1. Wie soll ich Dich empfangen,  
Und wie begegnen Dir?  
O aller Welt Verlangen,  
O meiner Seele Zier!  
O liebster Jesu, zünde  
Mir selbst die Fackel an,  
Und hilf, daß ich ergründe,  
Was Dich ergößen kann. \*)
2. Dein Zion streut Dir Palmen  
Und grüne Zweige hin,  
Und ich will Dir in Psalmen  
Ermuntern meinen Sinn.  
Mein Herze soll Dir grünen.  
In stetem Lob und Preis,  
Und Deinem Namen dienen,  
So gut es kann und weiß.
3. Was hast du unterlassen  
Zu meinem Trost und Freud?  
Als Leib und Seele saßen  
In ihrem größten Leid,  
Als mir das Reich genommen,  
Da Fried' und Freude lacht,  
Da bist Du, mein Heil, kommen,  
Und hast mich froh gemacht.
4. Ich lag in schweren Banden,  
Du kommst und machst mich los;  
Ich stund in Spott und Schanden,  
Du kommst und machst mich groß,  
Und hebst mich hoch zu Ehren,  
Und schenkst mir großes Gut,  
Das sich nicht läßt verzehren,  
Wie Erdenreichthum thut.

---

\*) Urspr. „O Jesu, Jesu, setze Mir selbst die Fackel bei, Damit, was Dich ergöße, Mir kund und wissend sei.“

## Adventslieder.

5. Nichts, nichts hat Dich getrieben  
Zu mir vom Himmelszelt,  
Als Dein getreues Lieben,  
Damit Du alle Welt  
In ihren tausend Plagen  
Und großer Jammerlast,  
Die kein Mund kann aussagen,  
So fest umfassen hast.
6. Das schreib dir in das Herze,  
Du hochbetrübtes Heer,  
Ihr, denen Gram und Schmerze  
Sich häufen mehr und mehr.  
Seid unverzagt, ihr habet  
Die Hülfe vor der Thür;  
Der eure Herzen labet  
Und tröstet, steht allhier!
7. Ihr dürft euch nicht bemühen,  
Noch sorgen Tag und Nacht,  
Wie ihr Ihn wollet ziehen  
Mit eures Armes Macht;  
Er kommt, Er kommt mit Willen,  
Ist voller Lieb' und Lust,  
All' Angst und Noth zu stillen,  
Die Ihm an euch bewußt.
8. Auch dürft ihr nicht erschrecken  
Vor eurer Sündenschuld.  
Nein, Jesus will sie decken  
Mit Seiner Lieb und Huld.  
Er kommt, Er kommt den Sündern  
Zum Trost und wahren Heil,  
Schafft, daß bei Gottes Kindern  
Verbleib ihr Erb' und Theil.
9. Was fragt ihr nach dem Schreien  
Der Feind' und ihrer Lück?  
Der Herr wird sie zerstreuen  
In einem Augenblick.  
Er kommt, Er kommt, ein König,  
Dem alle Macht und List

## Adventslieder.

Der Feinde viel zu wenig  
Zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte,  
Zum Fluch dem, der Ihn flucht;  
Mit Gnad' und süßem Lichte  
Dem, der Ihn liebt und sucht.  
Ach komm, ach komm, o Sonne  
Und hol uns allzumal  
Zum ew'gen Licht und Wonne  
In Deinen Freundensaal.

### Nr. 78.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Philipp Friedrich Hiller. Vor 1729.

1. Wie lieblich klingt's den Ohren,  
Daß Du bist Mensch geboren  
Und mein Erlöser bist!  
Wie lieblich, wie erquickend,  
Wie selig, wie entzückend,  
Ist doch Dein Name, Jesus Christ!
2. Wie groß ist Deine Stärke,  
Wie herrlich Deine Werke,  
Wie heilig ist Dein Wort!  
Wie ist Dein Tod so tröstlich,  
Wie ist Dein Blut so köstlich,  
Mein Fels des Heils, mein Lebenshort!
3. Wie reich sind Deine Gaben  
Wie hoch bist Du erhaben  
Auf Deinem Königsthron!  
Es singen, jauchzen, dienen  
Dir alle Seraphinen,  
Du wahrer Gott und Menschensohn.
4. Wie bist Du von den Banden  
Des Grabes auferstanden,  
Hast Höll' und Tod besiegt,  
Bist unter Himmelschaaren  
So herrlich aufgefahren,  
Bis Alles Dir zu Füßen liegt!



## Adventslieder.

5. Wie süß ist Deine Lehre!  
Wie groß ist Deine Ehre!  
Wie herrschest Du allein!  
Wer wollte nicht, o König,  
In Ehrfurcht unterthänig  
Und gern in Deiner Gnade sein?
6. Erweitert Thor und Thüren!  
Laßt Ehrenpforten zieren,  
Empfangt Ihn in der Welt;  
Geht jauchzend Ihm entgegen,  
Dieweil zu eurem Segen  
Der Ehrentönig Einzug hält!
7. Wer ist's, wer läßt sich hören  
Als König aller Ehren?  
Der Herr der Herrlichkeit!  
Der ist es, der kommt prächtig,  
Der Herr, der stark und mächtig,  
Der Herr, der Sieger ist im Streit.
8. Erhöhet Thor und Thüren,  
Den König einzuführen!  
Wer ist's, der Einzug hält?  
Der König aller Ehren!  
Der Herr von Gottes Heeren,  
Der Ehrentönig aller Welt!
9. Preis Dir von allen Frommen!  
Du kommst, sei uns willkommen,  
Im Namen unsres Herrn.  
Der Herr ist Gott, der Eine,  
Der uns erleucht't alleine  
Als unser Licht und Morgenstern!

---

**Nr. 79.** Mel. Jesu, hilf siegen, Du Fürste des Lebens.

Nach Joh. Anast. Freydinghausen (?). Zuerst gedr. 1733 mit 23 Str. Das  
N. Würt. und das Penns. Luth. Gesb. geben bloß 6.

1. Jesus ist kommen! Grund ewiger Freude!  
Er, der vom Anfang gewesen, ist da;  
Gottheit und Menschheit vereinen sich beide;

## Adventslieder.

Schöpfer, wie kommst Du den Menschen so nah!  
Himmel und Erde, verkündet's den Heiden:  
Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden!

2. Jesus ist kommen, die Zierde der Himmel!  
Er, der Geliebte, des Ewigen Sohn,  
Suchet sich Sünder im Erdengewimmel,  
Macht sie zu Kindern und führt sie zum Thron.  
Fliehet mit Ihm aus dem Erdengetümmel!  
Jesus ist kommen, die Zierde der Himmel!
3. Jesus ist kommen: nun springen die Bande;  
Stricke des Todes, die reißen entzwei.  
Seht, Er erlöst uns vom knechtischen Stande!  
Gottes Sohn macht uns ewiglich frei,  
Bringt uns zu Ehren aus Sünd' und aus Schande.  
Jesus ist kommen: nun springen die Bande.
4. Jesus ist kommen, ein König der Ehren;  
Himmel und Erde, rühmt Seine Gewalt!  
Dieser Beherrscher kann Herzen befehlen;  
Deffnet Ihm Thüren und Thore sein bald!  
Denkt doch: Er will euch die Krone gewähren;  
Jesus ist kommen, ein König der Ehren.
5. Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden;  
Alle Verschuldungen trägt dieß Lamm.  
Sündern die ew'ge Erlösung zu finden,  
Litt Er und starb Er am blutigen Stamm.  
Abgrund der Liebe! wer kann Dich ergründen?  
Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden!
6. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.  
Komme, wen dürstet, und trinke, wer will!  
Holet für euern verderblichen Schaden  
Heilung aus dieser unendlichen Füll'!  
Alle Verlorenen sind hieher geladen:  
Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.
7. Jesus ist kommen, ein Führer zum Leben;  
Sterbend verschlingt Er den ewigen Tod,  
Giebt uns — das heißet ja schenken und geben! —

## Adventslieder.

Ewiges Leben nach Jammer und Noth.  
Glaubet Ihm, so dürst ihr nicht trauern und beben!  
Jesus ist kommen, ein Führer zum Leben.

8. Jesus ist kommen, ein Trost der Betrübten,  
Welche das Feuer der Trübsal bewährt.  
Er ist ein Helfer, und hilfst, ihr Geliebten,  
Herrlich aus Allem, was hier euch beschwert.  
Kronen erwarten euch, o ihr Geübten!  
Jesus ist kommen, ein Trost der Betrübten.
9. Jesus ist kommen, sagt's aller Welt Enden!  
Eilet, ach eilet zum Gnadenpanier!  
Schwöret Ihm Treue mit Herzen und Händen!  
Sprechet: Wir leben und sterben mit Dir!  
Amen, o Jesu, Du woll'st uns vollenden!  
Jesus ist kommen; sagt's aller Welt Enden!

### Nr. 80. Mel. Wie schön leucht' uns der Morgensteru.

Dieses Lied, welches irrig dem Joh. Sam. Dierich, gest. 1797, zugeschrieben wird, findet sich fast in keinem europäischen, aber in allen amerif. (zuerst im alten Ref.) Gsb. und ist auch von Henry Mills (Horæ Germanicæ, Nr. 99) im Versmaß des Orig. gut ins Engl. übers. worden: "The Saviour comes! Sing praise to Him, The God proclaimed by Seraphim."

1. Der Heiland kommt! Lobsinget Ihm,  
Dem Gott, dem alle Seraphim  
Das Heilig! Heilig! singen.  
Er kömmt, der ew'ge Gottessohn,  
Und steigt von Seinem Himmelsthron,  
Der Welt den Sieg zu bringen.  
Preis Dir! Da wir  
Von den Sünden Rettung finden,  
Höchstes Wesen!  
Durch Dich werden wir genesen.
2. Willkommen, Friedefürst und Held,  
Muth, Vater, Kraft und Heil der Welt!  
Willkommen auf der Erden!  
Du kleidest Dich in Fleisch und Blut,  
Wirst Mensch und willst, der Welt zu gut,  
Selbst unser Bruder werden.  
Ja Du, Jesu!  
Streckst die Armen, Voll Erbarmen,

## Adventslieder.

- Aus zu Sündern  
Und verlornen Menschenkindern.
3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit,  
Heil, Leben, ew'ge Seligkeit.  
Sei hoch dafür gepriesen!  
O lieber Herr, was bringen wir,  
Die Treue zu vergelten, Dir,  
Die Du an uns bewiesen?  
Uns, die Wir hie  
Im Verderben Müßten sterben,  
Schenkst Du Leben.  
Größer's Gut kannst Du nicht geben.
4. Wir bringen Dir ein dankbar Herz,  
Gebeugt durch Buße, Reu' und Schmerz,  
Bereit, vor Dir zu wandeln,  
Und Dir und unserm Nächsten treu,  
Aufsrichtig, ohne Heuchelei,  
Zu leben und zu handeln.  
Dies ist, Herr Christ,  
Dein Begehren; Laß uns hören,  
Und den Schaden,  
Den Du dräust, nicht auf uns laden!
5. Laß uns zu unserm ew'gen Heil  
An Dir in wahren Glauben Theil  
Durch Deinen Geist erlangen;  
Auch wann wir leiden, auf Dich sehn,  
Stets auf dem Weg der Tugend gehn,  
Nicht an der Erde hängen,  
Bis wir Zu Dir  
Mit den Frommen Werden kommen,  
Dich erheben,  
Und in Deinem Reiche leben.

**Nr. 81.** Mel. Der Du das Loos von meinen Tagen.  
Der: Was sorgst du ängstlich für dein Leben.

Friedrich Mückert. Zuerst gebr. 1822. Dieses schöne Lied des berühmten Lyrikers hat selbst Stip in seinem „Unverfälschten Liedersegen“ 1851, Nr. 3, aufgenommen, obwohl er sonst sich auf die ältere Zeit beschränkt. Es steht auch im N. Würt. im N. Badl. und in Knapp's, aber noch in keinem amerik. Gsb.

1. Dein König kommt in niedern Hüllen,  
Ihn trägt der lastbar'u Es'lin Füllen;

## Adventslieder.

Empfang Ihn froh, Jerusalem!  
Trag Ihm entgegen Friedenspalmen,  
Bestreu den Weg mit grünen Halmen!  
So ist's dem Herren angenehm.

2. O mäch't'ger Herrscher ohne Heere,  
Gewalt'ger Kämpfer ohne Speere,  
O Friedefürst von großer Macht!  
Es wollen Dir der Erde Herren  
Den Weg zu Deinem Throne sperren,  
Doch Du gewinnst ihn ohne Schlacht.
3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden,  
Doch aller Erde Reiche werden  
Dem, das Du gründest, unterthan.  
Bewaffnet mit des Glaubens Worten,  
Zieht Deine Schaar nach den vier Orten  
Der Welt hinaus und macht Dir Bahn.
4. Und wo Du kommst herangezogen,  
Da ebnen sich des Meeres Wogen,  
Es schweigt der Sturm, von Dir bedroht.  
Du kommst, auf den empörten Tristen  
Des Lebens neuen Bund zu stiften,  
Und schlägst in Fessel Sünd' und Tod.
5. O Herr von großer Huld und Treue,  
O komme Du auch jetzt auf's Neue  
Zu uns, die wir sind schwer verstört!  
Noth ist es, daß Du selbst hienieden  
Kommst zu erneuen Deinen Frieden,  
Dagegen sich die Welt empört.
6. O laß Dein Licht auf Erden siegen,  
Die Macht der Finsterniß erliegen,  
Und lösch der Zwietracht Glimmen aus,  
Daß wir, die Völker und die Thronen,  
Bereint als Brüder wieder wohnen  
In Deines großen Vaters Haus!

## Adventslieder.

Nr. 82. Met. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.  
Albert Knapp. 1850.

1. König der Könige, sei uns im Staube willkommen!  
Nicht bei den Engeln erscheinst Du, nicht bei den  
Frommen;  
Sünder sind's nur, Wo Du auf niedriger Spur  
Huldreich den Einzug genommen.
2. Heil uns! das Leben will arm und in Sanftmuth  
erscheinen;  
Herrlichkeit will mit dem Elend sich liebend vereinen!  
Ehre sei Dir! Anders, Herr, würden ja wir  
Ewiglich nimmer die Deinen.
3. Seliger Anblick! Wie mild auf den irdischen Auen  
Läßt der Beherrscher der himmlischen Heere sich schauen!  
Seht, Er empfäht Liebevoll Gruß und Gebet  
Aller, die kindlich Ihm trauen!
4. Komm zu den Deinen, o Herr, die Dich innig begehren!  
Feinde noch triffst Du genug, die das Herz uns be-  
schweren;  
Aber Dein Blick Scheucht sie allmächtig zurück!  
Hilf uns, o König der Ehren!
5. Hebe Dein Antlitz auf Deine versöhnte Gemeinde!  
Dreibe hinweg die Verblendung, zernichte die Feinde,  
Bis wir befreit, Ganz Dir zum Dienste bereit,  
Unstrem Erlöser und Freunde!
6. Pflanze die Palmen des Glaubens im Grunde der  
Seelen,  
Wo mit den Blüthen sich reisende Früchte vermählen;  
Frieden und Ruh', Siegende Hoffnung dazu,  
Laß dem Gemüthe nicht fehlen!
7. Komm! Hosanna! So tönt Dir's von Orten zu  
Orten;  
Komm und beleb uns mit Deinen lebendigen Worten!  
Dort, nach dem Lauf, Thu uns in Herrlichkeit auf,  
Jesu, die himmlischen Pforten!

## Weihnachtslieder.

### 2. Geburt Jesu Christi. Weihnachtslieder.

Nr. 83.

Eigene Melodie.

Sequenz de nativitate Domini von Notker zu St. Gallen aus dem 9ten Jahrh.  
Bearbeitet von Martin Luther, 1524. B. 1 unverändert aus einem deutschen  
geistlichen Volksgesang vom 15ten Jahrh.

1. Gelobet seist Du, Jesu Christ,  
Daß Du Mensch geboren bist,  
Von einer Jungfrau, das ist wahr,  
Deß frenet sich der Engel Schaar.  
Hallelujah! \*)
2. Des ew'gen Vaters einig Kind  
Jetzt man in der Krippe find't,  
In unser armes Fleisch und Blut  
Verkleidet sich das ew'ge Gut.  
Hallelujah!
3. Den aller Welt Kreis nie beschloß,  
Der liegt in Mariens Schooß,  
Er ist ein Kindlein worden klein,  
Der alle Ding' erhält allein.  
Hallelujah!
4. Das ew'ge Licht geht da herein,  
Giebt der Welt ein'n neuen Schein,  
Es leucht't wohl mitten in der Nacht,  
Und uns des Lichtes Kinder macht.  
Hallelujah!
5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art,  
Ein Gast in der Welt hie ward,  
Er führt uns aus dem Jammerthal,  
Und macht uns Erb'n in Seinem Saal.  
Hallelujah!
6. Er ist auf Erden kommen arm,  
Daß Er unser sich erbarm,  
Uns in dem Himmel mache reich,  
Und Seinen lieben Engeln gleich.  
Hallelujah!

---

\*) Dber: Kyrie Eleison.



## Weihnachtslieder.

7. Das hat Er Alles uns gethan,  
Sein' groß' Lieb' zu zeigen an.  
Deß freu sich alle Christenheit,  
Und dank Ihm deß in Ewigkeit.  
Hallelujah!

### Nr. 84. Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Martin Luther. 1543. Sein letztes Lied und eine Abkürzung des für seine Kinder gedichteten Weihnachtsliedes von 1535: „Vom Himmel hoch, da komm ich her.“ Ist von Cath. Winkworth auch ins Engl. überfetzt.

1. Vom Himmel kam der Engel Schaar,  
Erschien den Hirten offenbar;  
Sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart,  
Das liegt dort in der Krippen hart,
2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt,  
Wie Micha das verkündigt hat!  
Es ist der Herre Jesus Christ,  
Der euer aller Heiland ist.
3. Deß sollt ihr billig fröhlich sein,  
Daß Gott mit euch ist worden ein,  
Er kommt zu euch in Fleisch und Blut,  
Eu'r Bruder ist das ew'ge Gut.
4. Was kann euch schaden Sünd' und Tod?  
Ihr habt mit euch den wahren Gott.  
Laßt zürnen nur den alten Feind; —  
Gott's Sohn ist worden euer Freund.\*)
5. Er will und kann euch lassen nicht,  
Setzt ihr auf Ihn eur' Zuversicht;  
Es mögen euch viel sechten an,  
Dem sei Troß, der's nicht lassen kann!
6. Zulezt müßt ihr doch haben Recht,  
Ihr seid nun worden Gott's Geschlecht;  
Deß danket Gott in Ewigkeit,  
Geduldig, fröhlich allezeit.

\*) Ursprünglich: „Laßt zürnen Teufel und die Höl!;  
Gott's Sohn ist worden eu'r Gesell.“



## Weihnachtslieder.

Nr. 85.

Eigene Melodie.

Nach Nikolaus Hermann. 1560.

1. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich  
Vor Seinem höchsten Thron!  
Heut schließt Er auf Sein Himmelreich,  
Und schenkt uns Seinen Sohn. :;
2. Der Sohn kommt aus des Vaters Schooß,  
Ein Heiland uns zu sein,  
Legt als ein Kindlein arm und bloß  
Sich in die Kripp' hinein. :;
3. Der alle Dinge trägt und hält  
Mit göttlicher Gewalt,  
Erscheinet niedrig in der Welt,  
Und geht in Knechtsgestalt. :;
4. Er liegt an Seiner Mutter Brust,  
Sie tränkt und wieget Ihn,  
Und Gottes Engel schau'n mit Lust  
Auf dieses Kindlein hin. :;
5. Gott sendet Ihn vom Himmelszelt  
Als Davids Sohn herein;  
Hinfort soll jedes Volk der Welt  
Durch Ihn gesegnet sein. :;
6. Er wechselt mit uns wunderbar,  
Nimmt ird'sche Glieder an,  
Uns aber heut Er Gnade dar,  
Die himmlisch machen kann. :;
7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr:  
Das mag ein Wechsel sein!  
Wie könnt Er doch wohl freundlicher  
Uns Arme benedei'n? :;
8. Heut ist des Paradieses Thor  
Uns wieder aufgethan;  
Der Cherub steht nicht mehr davor:  
O kommt und betet an! :;

## Weihnachtslieder.

Nr. 86.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

Faul Gerhardt. Zuerst im Dresdner Gg. b. 1656. Urspr. 20 Str. Egl. Ueberf. v. Cath. Winkworth, Lyra Germ. I, p. 28, aber bloß 9 Str.: "Thee, O Immanuel, we praise, The Prince of Life and Fount of Grace," &c.

1. Wir singen Dir, Immanuel,  
Du Lebensfürst und Gnadenquell',  
Du Himmelsblum' und Morgenstern,  
Du Jungfrausohn, Herr aller Herrn. Hallelujah!
2. Wir singen Dir mit Deinem Heer  
Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,  
Daß Du, o lang gewünschter Gast,  
Dich nunmehr eingestellet hast. Hallelujah!
3. Von Anfang, da die Welt gemacht,  
Hat so manch Herz nach Dir gewacht;  
Dich hat gehofft so lange Jahr  
Der Väter und Propheten Schaar. Hallelujah!
4. Vor Andern hat Dein hochbegehrt  
Der Hirt' und König Deiner Heerd',  
Der Mann, der Dir so wohl gefiel,  
Wenn er Dir sang auf Saitenspiel: Hallelujah.
5. Ach! daß der Herr aus Zion käm,  
Und uns're Bande von uns nähm!  
Ach! daß die Hülfe bräch herein,  
So würde Jacob fröhlich sein. \*) Hallelujah!
6. Nun, Du bist hier, da liegest Du,  
Hältst in dem Kripplein Deine Ruh';  
Bist klein und machst doch Alles groß,  
Bekleid'st die Welt und kommst doch bloß. Hallelujah!
7. Du kehrest in fremder Wohnung ein,  
Und doch sind alle Himmel Dein;  
Trinkst Milch aus einer Menschenbrust,  
Und bist doch aller Engel Lust. Hallelujah!
8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt,  
Und wirst mit Windeln zugedeckt;  
Bist Gott, und liegst auf Heu und Stroh,  
Wirst Mensch, und bist doch A und D. Hallelujah!

\*) Psalm 14, 7.

## Weihnachtslieder.

9. Du bist der Ursprung aller Freud',  
Und duldest so viel Herzeleid;  
Bist aller Heiden Trost und Licht;  
Suchst selber Trost, und find'st ihn nicht. Hallelujah!
10. Du bist der treueste Menschenfreund,  
Doch sind Dir so viel Menschen feind:  
Herodis Heer hält Dich für Gräul,  
Und bist doch nichts als lauter Heil. Hallelujah!
11. Ich aber, Dein geringster Knecht,  
Ich sag es frei und mein es recht:  
Ich liebe Dich, doch nicht so viel,  
Als ich Dich gerne lieben will. Hallelujah!
12. Der Will' ist da, die Kraft ist klein,  
Doch wird Dir nicht zuwider sein  
Mein armes Herz, und was es kann,  
Wirfst Du in Gnaden nehmen an. Hallelujah!
13. So faß' ich Dich nun ohne Scheu,  
Du machst mich alles Jammers frei,  
Du trägst den Jorn, Du würgst den Tod,  
Verkehrst in Freud' all' Angst und Noth. Hallelujah!
14. Du bist mein Haupt, hinwiederum  
Bin ich Dein Glied und Eigenthum,  
Und will, so viel Dein Geist mir giebt,  
Stets dienen Dir, wie Dir's beliebt. Hallelujah!
15. Ich will Dein Hallelujah hier  
Mit Freuden singen für und für,  
Und dort in Deinem Ehrensaal  
Soll's schallen ohne Zeit und Zahl. Hallelujah!

---

### Nr. 87. Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr.

Paul Gerhardt. 1656. Urspr. 15 Str., von denen aber mehrere für öffentlichen Gebrauch zu subjectiv und zu spielend sind (besonders in Ausdrücken wie Jesulein, Kindelein, Mündlein, Neuglein, Händlein). Das Würt. u. Pennsylv. Luth. Gesb., sowie Knapp geben bloß 8 Strophen.

1. Ich steh an Deiner Krippe hier,  
O Jesu, Du mein Leben;  
Ich stehe, bring und schenke Dir,  
Was Du mir hast gegeben.

## Weihnachtslieder.

Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,  
Herz, Seel' und Muth, nimm alles hin,  
Und laß Dir's wohlgefallen.

2. Da ich noch nicht geboren war,  
Da bist Du mir geboren,  
Und hast mich Dir zu eigen gar,  
Eh' ich Dich kannt, erkoren.  
Eh' ich durch Deine Hand gemacht,  
Da hat Dein Herze schon bedacht,  
Wie Du mein wolltest werden.
3. Ich lag in tiefer Todesnacht,  
Du wurdest meine Sonne,  
Die Sonne, die mir zugebracht  
Licht, Leben, Freud' und Wonne.  
O Sonne, die das werthe Licht  
Des Glaubens in mir zugericht't,  
Wie schön sind Deine Strahlen!
4. Ich sehe Dich mit Freuden an,  
Und kann nicht satt mich sehen;  
Und weil ich nun nicht weiter kann,  
So rühm ich, was geschehen;  
O daß mein Sinn ein Abgrund wär,  
Und meine Seel' ein weites Meer,  
Daß ich Dich möchte fassen!
5. Wenn oft mein Herz in Nöthen weint  
Und keinen Trost kann finden,  
Ruffst Du mir zu: Ich bin dein Freund,  
Ein Tilger deiner Sünden;  
Was trauerst du, mein Fleisch und Bein?  
Du sollst ja guter Dinge sein,  
Ich zahle deine Schulden.
6. Du fragest nicht nach Lust der Welt,  
Noch nach des Leibes Freuden.  
Du hast Dich bei uns eingestellt,  
An unsrer Statt zu leiden;  
Suchst meiner Seele Trost und Freud'  
Durch Dein selbsteignes Herzeleid;  
Das will ich Dir nicht wehren.

## Weihnachtslieder.

7. Eins aber, hoff ich, wirst Du mir,  
Mein Heiland, nicht versagen:  
Daß ich Dich möge für und für  
In meinem Herzen tragen.  
So laß es Deine Wohnung sein!  
Komm, komm und leg in mich hinein  
Dich und all' Deine Freuden!
8. Zwar sollt ich denken, wie gering  
Ich Dich bewirthen werde;  
Du bist der Schöpfer aller Ding',  
Ich bin nur Staub und Erde!  
Doch bist Du so ein lieber Gast,  
Daß Du noch nie verschmähet hast  
Den, der sein Herz Dir öffnet.

### Nr. 88.

Mel. Nun danket alle Gott.

Laurentius Laurenti. Zuerst 1700. Nach Joh. 1, 1—14. Auf den dritten  
Weihnachtstag, den Tag Johannis des Evangelisten. Engl. Uebers. in Lyra Germ.  
I. 15: "O thou essential Word," aber mit Auslassung von Vers 3 und 5.

1. Du wesentliches Wort,  
Von Anfang her gewesen,  
Du Gott, von Gott gezeugt,  
Von Ewigkeit erlesen  
Zum Heil der ganzen Welt:  
O mein Herr Jesu Christ,  
Willkommen, der Du mir  
Zum Heil geboren bist!
2. Komm, o selbstständig Wort,  
Und sprich in meiner Seele,  
Daß mir's in Ewigkeit  
Am Troste nimmer fehle;  
Im Glauben wohn in mir,  
Und weiche von mir nicht;  
Laß mich auch nicht von Dir,  
Abweichen, schönstes Licht!
3. Du, wesentliches Wort,  
Warst bei Gott, eh' gezeugt  
Der Grund der großen Welt,  
Da sich Dein Herz bewegt

## Weihnachtslieder.

Zur Liebe gegen mich;  
Ja, Du warst selber Gott;  
So machest Du im Fleisch  
Sünd', Höll' und Tod zu Spott.

- 4 Was hat, o Jesu, Dich  
Von Anfang doch bewogen?  
Was hat vom Himmelsthron  
Dich in die Welt gezogen?  
Ach, Deine große Lieb',  
Und meine große Noth  
Hat Deine Gluth entflammt,  
Die stärker als der Tod.
5. Du bist das Wort, wodurch  
Die ganze Welt vorhanden, \*)  
Und alle Dinge sind  
Durch Dich zum Licht erstanden.  
Ach so bin ich, mein Heil,  
Auch Deine Creatur, \*\*)  
Die, was sie ist und hat,  
Von Dir empfangen nur.
6. Gib, daß ich Dir zum Dienst  
Mein ganzes Herz ergebe,  
Und Dir allein zum Preis  
Auf dieser Erde lebe;  
Ja, Jesu, laß mein Herz  
Ganz neugeschaffen sein,  
Und bis zum Tode Dir  
Geheiligt sein allein!
7. Laß nichts bestehn in mir,  
Was Du nicht selbst geschaffen;  
Reiß alles Unkraut aus;  
Zerbrich des Feindes Waffen;  
Was böß, ist nicht von Dir,  
Das hat der Feind gethan;  
Du aber führe Herz  
Und Fuß auf ebner Bahn!

---

\*) Urspr. formiret — geführt.

\*\*) Statt: Dein Geschöpf und Gab' — hab'  
(142)

## Weihnachtslieder.

8. Das Leben ist in Dir,  
Und alles Licht des Lebens;  
Laß Deinen Glanz in mir,  
Mein Gott, nicht sein vergebens!  
Weil Du das Licht der Welt,  
Sei meines Lebens Licht,  
O Jesu, bis mir dort  
Dein Sonnenglanz anbricht!

Nr. 89.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

Nach Christian Friedrich Richter. 1704.

1. Freuet euch, erlöste Brüder! \*)  
Denn des Vaters Wort und Licht,  
Das durch alles Dunkel bricht,  
Bringet das Verlorne wieder,  
Ja, in unser Fleisch und Bein  
Hüllet sich die Liebe ein!
2. Der die Himmel aufgebauet  
Und der Erde Grund gelegt,  
Der die Creaturen trägt,  
Wird als Mensch, wie wir geschauet;  
Er, der alle Welt erfüllt,  
Wird in Armuth eingehüllt.
3. O wie brünstig ist Dein Lieben,  
Daß Du aus des Vaters Schooß  
Kommst, zu theilen unser Loos,  
Und mit wunderbaren Trieben  
Uns, die wir im Staube gehn,  
Gleich den Engeln willst erhöh'n!
4. Werde auch in uns geboren  
Und durchleuchte Du uns ganz,  
O Du himmlisch reiner Glanz!  
Und Dein Bild, das wir verloren,  
Kehre wieder bei uns ein,  
Daß wir Menschen Gottes sei'n!

\*) So die meisten neueren Vsgb. Statt des urspr. Anfangs: „Seid zufrieden, lieben Brüder.“

Weihnachtslieder.

5. Ja, Du woll'st uns alle führen  
Durch der Liebe Wunderkraft  
Zu des Lichts Genossenschaft,  
Und uns hier schon lassen spüren,  
Daß uns knüpft ein festes Band  
An das ew'ge Vaterland.
6. Nun, Dein paradiesisch Leben  
Dringet wieder in uns vor,  
Und der Wille geht empor  
Deinen Namen zu erheben;  
Weil in Dir wir können ruhn:  
O wie selig sind wir nun!

**Nr. 90.** Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

Gerhard Tersteegen. Aus seinem geistlichen Blumengärtlein inniger Seelen,  
7te Aufl. 1758 (13te Aufl. 1833, S. 304).

1. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel in Chören,<sup>\*)</sup>  
Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren!  
Sehet doch da! Gott will so freundlich und nah  
Zu den Verlorenen sich kehren.
2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Enden der Erden!  
Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden.  
Friede und Freud' Wird uns verkündigt heut;  
Freuet euch, Hirten und Heerden!
3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier  
beuget;  
Sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeigt!  
Gott wird ein Kind, Träget und tilget die Sünd';  
Alles anbetet und schweiget.
4. Gott ist im Fleische!<sup>\*\*)</sup> wer kann dies Geheimniß verstehen?  
Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen;  
Gehet hinein, Mit diesem Kinde zu sein,  
Die ihr zum Vater wollt gehen!

\*) Urspr. ihr englische Chören.

\*\*\*) 1 Tim. 3, 16.



Weihnachtslieder.

5. Hast Du denn, Höchster, auch meiner noch wollen ge-  
denken?  
Du willst Dich selber, Dein Herze der Liebe mir  
schenken.  
Sollt nicht mein Sinn Innigst sich freuen darin  
Und sich in Demuth versenken?
6. König der Ehren! aus Liebe geworden zum Kinde,  
Dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde,  
Du sollst es sein, Den ich erwähle allein;  
Ewig entsag ich der Sünde!
7. Süßer Immanuel, werd auch geboren inwendig!  
Komm doch, mein Heiland, und laß mich nicht länger  
elendig;  
Wohne in mir, Mach mich ganz eines mit Dir,  
Und mich belebe beständig!
8. Menschenfreund Jesu! Dich lieb ich, Dich will ich er-  
heben;  
Laß mich doch einzig nach Deinem Gefallen nun leben;  
Gieb mir auch bald, Jesu, die Kindesgestalt,  
An Dir alleine zu kleben!

Nr. 91. Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.  
Christ. Fürstegott Sellert. 1757.

1. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht;  
Sein werd in aller Welt gedacht!  
Ihn preise, was durch Jesum Christ  
Im Himmel und auf Erden ist!
2. Die Völker haben Dein geharrt,  
Bis daß die Zeit erfüllet ward;  
Da sandte Gott von Seinem Thron  
Das Heil der Welt, Dich, Seinen Sohn.
3. Wenn ich dieß Wunder fassen will,  
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still;  
Er betet an und er ermist,  
Daß Gottes Lieb' unendlich ist.
4. Damit der Sünder Gnad' erhält,  
Erniedrigst Du Dich, Herr der Welt,

## Weihnachtslieder.

- Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil,  
Erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.
5. Dein König, Zion, kommt zu dir.  
„Ich komm, im Buche steht von Mir:  
„Gott, Deinen Willen thu ich gern.“  
Gelobt sei, der da kommt im Herrn!
  6. Herr, der Du Mensch geboren wirst,  
Immanuel und Friedesfürst,  
Auf den die Völker hoffend sahn,  
Dich bet auch ich, mein Heiland, an.
  7. Du, unser Heil und höchstes Gut,  
Vereinst Dich mit Fleisch und Blut,  
Wirst unser Freund und Bruder hier,  
Und Gottes Kinder werden wir.
  8. Gedanke voller Majestät,  
Du bist es, der das Herz erhöht!  
Gedanke voller Seligkeit,  
Du bist es, der das Herz erfreut.
  9. Durch Eines Sünde fiel die Welt.  
Ein Mittler ist's, der sie erhält.  
Was zag ich nun, wenn Der mich schützt,  
Der in des Vaters Schooße sitzt?
  10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,  
Den Tag der heiligsten Geburt;  
Und Erde, die ihn heute sieht,  
Sing Ihm, dem Herrn, ein neues Lied!
  11. Herr, der Du uns den Tag gemacht,  
Der uns so großes Heil gebracht;  
Dich preise, was durch Jesum Christ  
Im Himmel und auf Erden ist!

---

Nr. 92. Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.  
Friedrich Adolph Krummacher. 1810.

1. Empor zu Gott, mein Lobgesang!  
Er, dem der Engel Lied erklang,  
Der Tag, der Freudentag ist da.  
Ihr Christen singt: Hallelujah!

## Weihnachtslieder.

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht,  
Der uns das Lebenslicht gebracht.  
Nun leuchtet uns ein milder Strahl,  
Wie Morgenroth im dunklen Thal.
3. Er kam, des Vaters Ebenbild,  
Von schlichtem Pilgerkleid umhüllt,  
Und führet uns mit sanfter Hand,  
Ein treuer Hirt, in's Vaterland!
4. Er, der dort oben herrlich thront,  
Hat unter uns als Mensch gewohnt,  
Damit auch wir Ihm werden gleich  
Auf Erden und im Himmelreich.
5. Er führet uns auf ebner Bahn  
Uns, Seine Brüder, himmelan,  
Und wandelt unser Pilgerkleid  
In Sternenglanz und Herrlichkeit.
6. Rein, wie der Engel Harfenklang,  
Steig auf, du hoher Lobgesang!  
Der Tag, der Freudentag ist da.  
Ihr Christen singt: Hallelujah!

### Nr. 93.

Mel. O Du Liebe meiner Liebe.  
Christian Heinrich Zeller, geb. 1779.

1. Freuet euch, ihr Menschenkinder,  
Freut euch alle, groß und klein!  
Freuet euch, verlorne Sünder!  
Selig, selig sollt ihr sein!  
Der, Dem Sich die Himmel neigen,  
Dessen Wort die Welt gebar,  
Stellt Sich in der Weihnacht Schweigen  
Niedrig, als ein Kindlein dar.
2. Alle Himmelsheere singen,  
Und die Welt, sie höret's nicht,  
Sieht nicht durch das Dunkel dringen  
Das verheiß'ne Himmelslicht.  
In der tiefsten Armuth Stille,

## Weihnachtslieder.

Wo die Welt nichts sucht und find't,  
Wird erfüllt des Ew'gen Wille,  
Und die Lieb' erscheint als Kind.

3. Euch ist dieses Kind geboren,  
Euer Heiland Jesus Christ,  
Ohne Den die Welt verloren  
Und der Hölle Vorhof ist.  
Höret es, ihr Menschenkinder:  
Hier, hier ist Immanuel!  
Kommet her, verzagte Sünder,  
Glaubt und rettet eure Seel'!
4. Jesus ist die Weihnachtsgabe,  
Die uns Gott vom Himmel beut;  
Er ist Geber und ist Gabe!  
Wer Ihn nimmt, wird hoch erfreut.  
Darum greifet zu, ihr Kinder,  
Nehmet Den zur Weisheit an,  
Der allein gerecht die Sünder  
Und sie heilig machen kann!

### Nr. 94.

Met. Liebe, die du mich zum Bilde.

Johann Peter Lange. Ged. 1830, zuerst gedr. in den „Biblischen Dichtungen“  
1832.

1. **G**ott mit uns! Mit uns auf Erden!  
Völker hört's in dunkler Welt!  
Hört: zum Paradiese werden  
Soll das große Dornenfeld!  
Er zieht ein, der Fluch hinaus,  
Und die Erd' ist Gottes Haus.
2. Gott mit uns! Im Fleisch erschienen  
Ist das göttlich ew'ge Wort!  
Brüder seht! Mit Himmelsmienen  
Lächelt uns das Kindlein dort,  
Und der Wilden Angesticht  
Adelt seiner Augen Licht.
3. Gott mit uns in Nacht und Jammer —  
Nacht und Jammer zu zerstreun!  
Schant! Ein Stall des Königs Kammer,

## Epiphaniastlieder.

Eine Krippe schließt Ihn ein:  
Nun erblüht im hellen Raum  
Uns der reiche Lebensbaum.

4. Gott mit uns! Für uns im Streite!  
Die ihr als Gebundne weint,  
Kommt und jubelt als Befreite,  
Christus schlägt den alten Feind,  
Und im hellen Sieggewand  
Reicht Er uns die Retterhand.
5. Gott mit uns beim letzten Grauen!  
Er bei uns im Todesthal!  
Seht, des neuen Lebens Auen  
Leuchten uns im Osterstrahl!  
Christus führt uns aus dem Leid  
Heimathwärts zur Seligkeit.
6. Gott mit uns für Ewigkeiten —  
Hier und droben unser Licht!  
Laßt die Zeit vorüber gleiten:  
Unser Leben endet nicht!  
Auf, begrüßt den Morgenstern,  
Und den ew'gen Tag des Herrn!

---

### 3. Darstellung und Erscheinung Jesu Christi. Epiphaniastlieder.

Nr. 95.

Eigene Melodie.

Simeon's Lobgesang. Luk. 2, 29—32. Bearbeitet von Martin Luther.  
1524. Dieses Lied wird auch häufig unter den Sterbeliedern aufgeführt. Das N.  
Würt. Gesb. giebt bloß B. 1 u. 2.

1. Mit Fried und Freud fahr ich dahin  
In Gottes Wille;  
Getrost ist mir mein Herz und Sinn,  
Sanft und stille,  
Wie Gott mir verheißen hat:  
Der Tod ist mein Schlaf worden.
2. Das machet Christus, Gottes Sohn,  
Der treue Heiland,

## Epiphaniaelieder.

Den Du mich, Herr, hast lassen schaun,  
Und machst bekannt,  
Daß Er das Leben sei und Heil  
In Noth und auch im Sterben.

3. Den hast Du Allen vorgestellt,  
Mit großen Gnaden,  
Zu Seinem Reich die ganze Welt  
Heißen laden,  
Durch Dein theuer heilsam Wort,  
Das allerwärts erschollen.

4. Er ist das Heil und selig Licht  
Für die Heiden,  
Zu 'rleuchten, die Dich kennen nicht,  
Und zu weiden.  
Er ist Dein's Volks Israel  
Preis, Ehre, Freud und Wonne.

### Nr. 96.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Johann Franck. 1674. Engl. Uebers. in Lyra Germ. I. p. 193: "Light of the gentile world! Thy people's joy and love!"

1. Herr Jesu, Licht der Heiden,  
Der Frommen Schatz und Lieb'!  
Wir kommen jetzt mit Freuden  
Durch Deines Geistes Trieb  
In diesen Deinen Tempel  
Und suchen mit Begier,  
Nach Simeons Exempel,  
Dich großen Gott allhier.

2. Du wirst von uns gefunden  
O Herr, an jedem Ort,  
Dahin Du Dich verbunden  
Durch Dein Verheißungswort;  
Bergönnt noch heut zu Tage,  
Daß man Dich gleicherweis  
Auf Glaubensarmen trage,  
Wie dort der fromme Greis.

3. Sei unser Glanz in Wonne,  
Ein helles Licht in Pein,  
In Schrecken unsre Sonne,

## Epiphaniastlieder.

- Im Kreuz ein Gnadenschein,  
In Zagheit Bluth und Flamme,  
In Noth ein Freudenstrahl,  
In Krankheit Arzt und Amme,  
Ein Stern in Todesqual.
4. Herr, laß auch uns gelingen,  
Daß einst, wie Simeon,  
Ein jeder Christ kann singen  
Den schönen Schwanenton:  
Mir werden nun mit Frieden  
Mein' Augen zgedrückt,  
Nachdem ich schon hienieden  
Den Heiland hab erblickt.
5. Ja, ja, ich hab im Glauben,  
Mein Jesu, Dich geschaut;  
Kein Feind kann Dich mir rauben,  
Wie heftig er auch dräut.  
Ich wohn in Deinem Herzen,  
Und in dem meinen Du,  
Uns scheiden keine Schmerzen,  
Kein Angst, kein Tod dazu.
6. Hier blickst Du zwar zuweilen  
Auch hart und ernst \*) mich an,  
Daß oft vor Angst und Heulen  
Ich Dich nicht kennen kann;  
Dort aber wird's geschehen,  
Daß ich von Angesicht  
Zu Angesicht soll sehen  
Dein immer klares Licht.

Nr. 97.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Erdmann Neumeister. 1718. Ueber Matth 2, 10. 11.

1. Jesu, großer Wunderstern,  
Der aus Jakob ist erschienen,  
Meine Seele will so gern  
Dir an Deinem Feste dienen;  
Nimm doch, nimm doch gnädig an,  
Was ich Armer schenken kann.

\*) So das Eisen. Gsgb. statt des urspr. „So scheel und schwül.“

## Epiphaniastlieder.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin,  
Wie ich's von Dir selber habe  
Und damit beschenkt bin;  
So ist Dir's die liebste Gabe;  
Laß es auch bewährt und rein  
In der Trübsal Ofen sein.
3. Nimm den Weihrauch des Gebets,  
Laß ihn gnädig Dir genügen.\*)  
Herz und Lippen sollen stets  
Ihn zu opfern, vor Dir liegen;  
Wenn ich bete, nimm es auf  
Und sprich Ja und Amen d'rauf.
4. Nimm die Myrrhen bitterer Reu;  
Ach, mich schmerzet meine Sünde!  
Aber Du bist fromm und treu,  
Daß ich Trost und Gnade finde,  
Und nun fröhlich sprechen kann:  
Jesus nimmt mein Opfer an.

### Nr. 98.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Friedrich Adolph Krummacher, gest. 1845.

1. Als Nacht und Todeschatten  
Uns ganz umgeben hatten  
Im dunkeln Pilgerthal;  
Da kam in unser Wehe  
Der Ausgang aus der Höhe,  
Und brachte Freuden ohne Zahl.
2. Auf Gäliläas Hügeln,  
Mit Heil auf ihren Flügeln,  
Da ging die Sonne auf.  
Durch trübe Wolkenhülle  
Brach ihres Lichtes Fülle, —  
Den Sturm des Fluchs durchbrach ihr Lauf.
3. Und Allen will sie Leben  
Und Bollgenüge geben,  
Die ihrem Lichte nah'n. —  
O Licht, so hell, so süße,

\*) Urspr. „Laß denselben vor Dir tügen“ (taugen).



## Lehre und Wandel Jesu.

Komm, richte unsre Füße  
Vom Irrweg auf des Friedens Bahn.

4. Nimm unter Deine Flügel  
Die Thäler, Berg' und Hügel  
Der Erde weit und breit ;  
Daß sie wie Lämmer springen,  
Und Dir Hosianna singen,  
Du Sonne der Gerechtigkeit!

---

## 4. Lehre und Wandel des Herrn.

Nr. 99.

Met. Sollt' es gleich Widwetten scheinen.

Johann Scheffler (Angelus Silesius). Vor 1677

1. Treuer Meister, Deine Worte  
Sind die rechte Himmelspforte ;  
Deine Lehren sind der Pfad,  
Der uns führt zu Gottes Stadt.
2. O wie selig, wer Dich höret,  
Wer von Dir will sein gelehret,  
Wer in Demuth jede Stund'  
Horcht auf Deinen treuen Mund !
3. Herr, Dein Wort mir nicht verhehle !  
Rede laut zu meiner Seele,  
Hilf ihr halten bis zum Tod  
Deiner Liebe süß Gebot !
4. Hilf mir, mich im Lieben üben,  
Und Gott über alles lieben ;  
Lehr mich lieben inniglich  
Meinen Nächsten gleich wie mich.
5. Laß mich, Jesu, Dir auf Erden  
Aehnlich in der Demuth werden ;  
Geuß mir Deine Sanftmuth ein,  
Laß mich klug in Einfalt sein.
6. Also wird kein Feind mich binden,  
Also werd ich Ruhe finden,  
Also werd ich in der Zeit  
Weise für die Ewigkeit.

## Lehre und Wandel Jesu.

Nr. 100.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

Johann Jakob Rambach. 1735.

1. **D** Lehrer, Dem kein Lehrer gleich,  
An Weisheit, Lieb' und Eifer reich,  
Gefallner Sünder Licht und Rath,  
Prophet, berühmt durch Wort und That,  
Gesalbet durch des Vaters Hand,  
Und uns zu unserm Heil gesandt!
2. Du kamst aus Deines Vaters Schooß,  
Und machtest alle Siegel los,  
Worin Sein Rath verborgen war;  
Durch Dich ward alles offenbar  
Und an das helle Licht gestellt,  
Was Dunkelheit umschlossen hält.
3. Du wiesest uns die wahre Spur  
Zu Gott, dem Schöpfer der Natur,  
Du hast den Weg uns recht gezeigt,  
Darauf man zu dem Himmel steigt;  
Was Du vom Vater selbst gehört,  
Das hast Du unverfälscht gelehrt.
4. Du sahest in der Gottheit Licht  
Von Angesicht zu Angesicht,  
Was, nach der ew'gen Liebe Rath,  
Man künftig zu erwarten hat;  
Du machtest alles klarer kund,  
Als jemals der Propheten Mund.
5. Das Lehramt, welches Du geführt,  
Hast Du mit Heiligkeit geziert,  
Mit Wundern hast Du es bestärkt,  
Woraus man Deine Allmacht merkt,  
Ja endlich, als es Gott geschickt,  
Ein blutig Siegel drauf gedrückt.
6. Nachdem Du hingegangen bist,  
Wo aller Weisheit Ursprung ist,  
So sehest Du, Du ew'ges Wort,  
Dein Lehramt durch die Knechte fort,  
Die Dein Beruf Dir zugeführt,  
Und sie mit Gaben ausgeziert.

Lehre und Wandel Jesu.

7. Du aber sendest Deinen Geist,  
Den Du den Gläubigen verheiß'st,  
Der allen Seelen, die Er liebt,  
Erkenntniß, Licht und Weisheit giebt,  
Dein Wort in Herz und Sinne schreibt,  
Und bei den Deinen ewig bleibt.
8. Ach laß, o himmlischer Prophet,  
Mich schauen Deine Majestät,  
Mach mich vom Eigendünkel frei,  
Damit ich Dir gehorsam sei.  
Du sollst mein höchster Lehrer sein,  
Führ mich in Deine Schule ein!

Nr. 101. Met. Schmüde dich, o liebe Seele.

Johann Jakob Rambach. 1735.

1. Heiland! Deine Menschenliebe  
War die Quelle Deiner Triebe,  
Die Dein treues Herz bewogen,  
Dich in unser Fleisch gezogen,  
Dich mit Schwachheit überdeckt,  
Dich vom Kreuz in's Grab gestreckt.  
O der ungemainen Triebe  
Deiner treuen Menschenliebe!
2. Ueber seine Feinde weinen,  
Jedermann mit Hülf' erscheinen,  
Sich der Blinden, Lahmen, Armen  
Mehr als väterlich erbarmen,  
Der Betrübten Klagen hören,  
Sich in Andrer Dienst verzehren,  
Sterben voll der reinsten Triebe:  
Das sind Proben wahrer Liebe!
3. O Du Zuflucht der Elenden!  
Wer hat nicht von Deinen Händen  
Segen, Hülf' und Heil genommen,  
Der gebeugt zu Dir gekommen?  
O, wie ist Dein Herz gebrochen,  
Wenn Dich Kranke angesprochen!  
Und wie pflegtest Du zu eilen,  
Das Gebet'ne mitzutheilen!

## Lehre und Wandel Jesu.

4. Die Betrübten zu erquicken,  
Zu den Kleinen Dich zu bücken,  
Die Unwissenden zu lehren,  
Die Verführten zu befehren,  
Sünder, die sich selbst verstoßen,  
Täglich liebeich zu Dir locken,  
War Dein Tagwerk, Deine Speise,  
Wohlthun Deine Lebensreise.
5. O wie hoch stieg Dein Erbarmen,  
Als Du für die ärmsten Armen  
Dein unschätzbar theures Leben  
In den ärgsten Tod gegeben;  
Da zur Marter Du erlesen,  
Aller Schmerzen Ziel gewesen  
Und, den Segen zu erwerben,  
Als ein Fluch hast wollen sterben!
6. Deine Lieb' hat Dich getrieben,  
Sanftmuth und Geduld zu üben,  
Ohne Schelten, Drohen, Klagen  
Andrer Schmach und Last zu tragen,  
Allen freundlich zu begegnen,  
Für die Lästerung zu segnen,  
Für der Feinde Schaar zu beten,  
Und die Mörder zu vertreten.
7. Demuth war bei Spott und Hohne  
Deines Lebens Schmuck und Krone;  
Diese machte Dich zum Knechte  
Einem sündigen Geschlechte;  
Diese Demuth, gleich den Tauben  
Ohne Falsch, voll Treu und Glauben,  
Mit Gerechtigkeit gepaaret,  
Durch Vorsichtigkeit bewahret.
8. Herr, laß Deine Liebe decken  
Meiner Sünden Meng' und Flecken!  
Du hast das Gesetz erfüllet,  
Des Gesetzes Fluch gestillet;  
Laß mich wider dessen Stürmen  
Deiner Liebe Schild beschirmen;

## Nachfolge Jesu.

Heil'ge meines Herzens Triebe,  
Salbe sie mit Deiner Liebe!

Nr. 102.

Mel. Valet will ich dir geben.

Carl Julius Nötschenfeldt. 1819. Ueber Joh. 14, 6.

1. Aus irdischem Getümmel,  
Wo Nichts das Herz erquickt,  
Wer zeigt den Weg zum Himmel,  
Wohin die Hoffnung blickt?  
Wer leitet unser Streben,  
Wenn es das Ziel vergift?  
Wer führt durch Tod zum Leben?  
Der Weg heißt: Jesus Christ.
2. Hier irren wir und fehlen,  
Gehüllt in tiefe Nacht.  
Durch wen wird unsern Seelen  
Ein wahres Licht gebracht?  
Von oben kommt die Klarheit,  
Die Alles uns erhell't,  
Denn Christus ist die Wahrheit,  
Er ist das Licht der Welt.
3. Wer giebt uns hier schon Freuden,  
Die Niemand rauben kann?  
Wer zeiget uns im Leiden  
Den Himmel aufgethan?  
Wenn vor dem Tod wir beben,  
Wer giebt dem Herzen Ruh?  
Heil! Christus ist das Leben,  
Führt uns dem Vater zu.

## 5. Christus unser Vorbild. Lieder der Nachfolge Jesu.

Nr. 103.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Adocus von Podenstein. 1655. Aus dem Holländischen überfetzt von Bartholomäus Crassellius um 1700 (nicht von Gottfr. Arnold). Mit Recht nennt E. C. Koch dieses Lied eine köstliche Perle und ein ächt christliches Morallied, welches alle sogenannten Tugendlieder aus dem Zeitalter der Aufklärung weit überwiegt. Engl. Uebers. von H. Mills, Horæ Germ. p. 198: "Most holy Jesus! Fouut unfailing" (im Vermaß des Drig.).

1. Heiligster Jesu, Heiligungsquelle,  
Mehr als Krystall rein, klar und helle,  
(157)

## Nachfolge Jesu.

Du lauterer Strom der Heiligkeit!  
Aller Glanz der Cherubinen,  
Und Heiligkeit der Seraphinen  
Ist gegen Dich nur Dunkelheit.  
Ein Vorbild bist Du mir,  
Ach, bilde mich nach Dir,  
Du mein Alles!  
Jesu, o Du, \*) Hilf mir dazu,  
Daß ich auch heilig sei, wie Du.

2. O stiller Jesu, wie Dein Wille  
Dem Willen Deines Vaters stille,  
Und bis zum Tod gehorsam war:  
So laß mich in Gott mich fassen,  
Mach Herz und Willen Dir gelassen,  
Ja, stille Du mich ganz und gar.  
Mach Dir mich gleich gestimmt,  
Wie ein gehorsam Kind,  
Stille, stille.  
Jesu, o Du, Hilf mir dazu,  
Daß ich fein stille sei, wie Du.

3. Wachsamer Jesu, ohne Schlummer,  
In großer Arbeit, Müh' und Kummer  
Bist Du gewesen Tag und Nacht;  
Du mußtest täglich viel ausstehen,  
Des Nachts lagst Du vor Gott mit Flehen,  
Du hast gebetet und gewacht.  
Gieb mir auch Wachsamkeit,  
Daß ich zu Dir allzeit  
Wach und bete!  
Jesu, o Du, Hilf mir dazu,  
Daß ich stets wachsam sei, wie Du!

4. Gütigster Jesu, ach, wie gnädig,  
Wie liebreich, freundlich und gutthätig  
Bist Du doch gegen Freund und Feind!  
Dein Sonnenglanz, der scheint Allen,  
Dein Regen muß auf Alle fallen,  
Ob sie Dir gleich undankbar seind.  
Mein Gott, ach, lehre mich,

\*) Urspr. „ei nu.“

## Nachfolge Jesu.

Damit hierinnen ich  
Dir nacharte!  
Jesu, o Du, Hilf mir dazu,  
Daß ich auch gütig sei, wie Du!

5. Du sanfter Jesu warst unschuldig  
Und littest alle Schmach geduldig,  
Bergabst und ließ'st nicht Rachgier aus.  
Niemand kann Deine Sanftmuth messen,  
Bei der kein Eifer Dich gefressen,  
Als den Du hatt'st um's Vaters Haus.  
Mein Heiland, ach verleihe  
Mir Sanftmuth und dabei  
Guten Eifer!  
Jesu, o Du, Hilf mir dazu,  
Daß ich sanftmüthig sei, wie Du!

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig,  
Du suchtest Deine Ehre wenig  
Und wurdest niedrig und gering:  
Du wandeltest ganz arm auf Erden,  
In Demuth und in Knechtgeberden,  
Erhubst Dich selbst in keinem Ding.  
Herr, solche Demuth lehr  
Auch mich je mehr und mehr  
Stetig üben!  
Jesu, o Du, Hilf mir dazu,  
Daß ich demüthig sei, wie Du!

7. O keuscher Jesu, all Dein Wesen  
War züchtig, keusch und auserlesen,  
Von tugendvoller Sittsamkeit;  
Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen,  
Geberden, Kleidung und Beginnen  
War voller lautrer Züchtigkeit.  
O mein Immanuel,  
Mach mir Geist, Leib und Seel'  
Keusch und züchtig!  
Jesu, o Du, Hilf mir dazu,  
Auch keusch und rein zu sein, wie Du!

8. Mäßiger Jesu, Deine Weise  
Im Trinken und Genuß der Speise

## Nachfolge Jesu.

Lehrt uns die rechte Mäßigkeit.  
Deine Speise war's, den Willen  
Des Vaters treulich zu erfüllen,  
Und Ihm zu dienen jederzeit.  
Herr, hilf mir meinen Leib  
Stets zähmen, daß ich bleib  
Rein und nüchtern.

Jesu, o Du, Hilf mir dazu,  
Daß ich stets nüchtern sei, wie Du!

9. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben,  
Mach mich in Allem Dir ergeben  
Und Deinem heil'gen Vorbild gleich!  
Dein Geist und Kraft mich gar durchdringe,  
Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe  
Und tüchtig werd zu Deinem Reich!  
Ach, zeuch mich ganz zu Dir,  
Behalt mich für und für,  
Treuer Heiland!  
Jesu, o Du, Laß mich, wie Du  
Und wo Du bist, einst finden Ruh!

**Nr. 104.** Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.  
Siegmund von Birken. 1657.

1. Lasset uns mit Jesu ziehen,  
Seinem Vorbild folgen nach;  
In der Welt der Welt entfliehen;  
Auf der Bahn, die Er uns brach,  
Immer fort zum Himmel reisen;  
Irdisch noch, schon himmlisch sein;  
Glauben recht, und leben rein,  
Glauben durch die Lieb' erweisen!  
Treuer Jesu, bleib bei mir;  
Geh voran, ich folge Dir!
2. Lasset uns mit Jesu leiden,  
Seinem Vorbild werden gleich!  
Nach dem Leiden folgen Freuden,  
Armuth hier macht dorten reich;  
Thränenfaat bringt Heil und Bönne,  
Hoffnung stärkt uns in Geduld,  
Denn es scheint durch Gottes Huld



## Nachfolge Jesu.

Nach dem Regen bald die Sonne.  
Jesu, hier leid ich mit Dir,  
Dort gieb Deine Freude mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben!  
Sein Tod rettet uns vom Tod,  
Und vom ewigen Verderben,  
Das dem sichern Sünder droht.  
Laßt uns sterben, weil wir leben,  
Sterben unsern Lüsten ab:  
Dann wird Er uns aus dem Grab  
In Sein Himmelsleben heben.  
Jesu! sterb ich, sterb ich Dir,  
Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben!  
Weil Er auferstanden ist,  
Muß das Grab uns wiedergeben.  
Jesu! unser Haupt Du bist,  
Wir sind Deines Leibes Glieder,  
Wo Du lebst, da leben wir.  
Ach, erkenn uns für und für,  
Seelenfreund, für Deine Brüder!  
Dir, o Jesu, leb ich hier,  
Dort auch ewig einst bei Dir!

### Nr. 105. Mel. Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit.

Johann Scheffler (Angelus Silesius) 1668. Eines seiner kräftigsten Ueber,  
seit 1723 auch in die malabarische Sprache übersetzt.

1. „Mir nach!“ spricht Christus, unser Held,  
„Mir nach! ihr Christen alle!  
Verleugnet euch, verlaßt die Welt,  
Folgt Meinem Ruf und Schalle;  
Nehmt euer Kreuz und Ungemach  
Auf euch, folgt Meinem Wandel nach!
2. „Ich bin das Licht, Ich leucht euch für  
Mit heil'gem Tugendleben,  
Wer zu Mir kommt und folget Mir,  
Darf nicht im Finstern schweben.  
Ich bin der Weg, Ich weise wohl,  
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

## Nachfolge Jesu.

3. „Mein Herz ist voll von Demüthigkeit,  
Voll Liebe meine Seele;  
Mein Mund der fleuſt zu jeder Zeit  
Von süßem Sanftmuthsöle;  
Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn  
Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.
4. Ich zeig euch, das, was schädlich ist,  
Zu fliehen und zu meiden;  
Und euer Herz von arger List  
Zu rein'gen und zu scheiden.  
Ich bin der Seelen Fels und Hort  
Und führ euch zu der Himmelspfort.
5. „Fällts euch zu schwer, Ich geh voran,  
Ich steh euch an der Seite,  
Ich kämpfe Selbst, Ich brech die Bahn,  
Bin Alles in dem Streite.  
Ein böser Knecht, der still will stehn,  
Sieht er voran den Feldherrn gehn.
6. „Wer seine Seel' zu finden meint,  
Wird sie ohn' Mich verlieren  
Wer sie hier zu verlieren scheint,  
Wird sie in Gott einführen.  
Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt Mir,  
Ist Mein nicht werth und Meiner Bier.“
7. So laßt uns denn dem lieben Herrn  
Mit Leib und Seel' nachgehen,  
Und wohlgemuth, getrost und gern  
Bei Ihm im Leiden stehen,  
Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron'  
Des ew'gen Lebens nicht davon.

**Nr. 106.** Mel. Wer ist wohl wie Du. Ob.: Seelenbräutigam.

Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf. Sept. 1721. Das Orig beginnt:  
„Seelenbräutigam, O Du Gotteslamm,“ wurde aber im N. Brüderzsh. v. 1778  
o verändert, wie es hier folgt. Engl. Uebers. in Hymns from the Land of  
Luther p. 22: “Jesus, still lead on.”

1. Jesu, geh voran Auf der Lebensbahn,  
Und wir wollen nicht verweilen,  
Dir getreulich nachzueilen;  
Führ uns an der Hand Bis in's Vaterland.

## Passionslieder.

2. Soll's uns hart ergehn, Laß uns feste stehn,  
Und auch in den schwersten Tagen  
Niemals über Lasten klagen:  
Denn durch Trübsal hier Geht der Weg zu Dir.
3. Rühret eigener Schmerz Irgend unser Herz,  
Kümmert uns ein fremdes Leiden,  
O so gieb Geduld zu beiden;  
Nichte unsern Sinn Auf das Ende hin.
4. Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang;  
Führst Du uns durch rauhe Wege,  
Gieb uns auch die nöth'ge Pflege;  
Thu' uns nach dem Lauf Deine Thüre auf!

## 6. Leiden und Sterben Jesu Christi. Passionslieder.

a) Allgemeine Passionslieder.

Nr. 107.

Eigene Melodie.

Vers 1 von Nikolaus Decius a. 1523, nach dem lat. Messgesang: "Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis," welches wiederum auf dem Worte Johannis des Täufers: „Siehe das Lamm Gottes,“ Joh. 1, 29. ruht. In der griechischen Kirche wurden diese Worte schon im dritten Jahrh. beim Morgengesang gebraucht. V. 2 u. 3 sind Zusaß späterer deutscher Gsb., während and. Gsb. (auch der Eisen. Entwurf) statt dessen den 1sten V. dreimal wiederholen, außer daß der dritte V. mit den Worten endet: „Gieb uns Deinen Frieden, o Jesu.“ Diese dreimalige Wiederholung kam im 12ten Jahrh. auf. In Deutschland, besonders in der Luth. K. wird dieses Lied nach dem Vorgang der kath. K. häufig bei der h. Communion gebraucht, u. zwar unmittelbar nach der Consecration der Elemente.

1. O Lamm Gottes unschuldig,  
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,  
Allzeit funden geduldig,  
Wiewohl du warst verachtet,  
All' Sünd' hast Du getragen;  
Sonst müßten wir verzagen.  
Erbarm' Dich unser, o Jesu!
2. Von Herzen wir Dir danken,  
Daß Du so große Treue  
Gethan hast an uns Kranken;  
Gieb uns ein' sel'ge Neue,  
Daß wir die Sünde meiden  
Zu Ehren Deinem Leiden.  
Erbarm' Dich unser, o Jesu!

## Passionslieder.

3. Stärk in uns das Vertrauen  
Durch Dein unschuldig Leiden.  
Laß fest darauf uns bauen,  
Und nichts von Dir uns scheiden;  
Und hilf uns selig sterben,  
Daß wir den Himmel erben.  
Gieb uns Dein'n Frieden, o Jesu!

Nr. 108.

Eigene Melodie.

Johann Heermann, 1630. Nach den Meditationen (R. 7) St. Augustin's, geistl. 439. Gute Engl. Uebers. in Lyra G. I. 77: "Alas, dear Lord, what evil hast Thou done."

1. Herzliebster Jesu, was hast Du verbrochen,  
Daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen?  
Was ist die Schuld? In was für Missethaten  
Bist Du gerathen?
2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönt,  
In's Angesicht geschlagen und verhöhnet,  
Du wirst mit Essig und mit Gall' getränkt,  
An's Kreuz gehentet.
3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen?  
Ach, meine Sünden haben Dich geschlagen;  
Ich, o Herr Jesu, ich hab dieß verschuldet,  
Was Du erduldet!
4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe:  
Der gute Hirte leidet für die Schafe,  
Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte,  
Für Seine Knechte.
5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt;  
Der Böse lebt, der wider Gott gehandelt;  
Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen,  
Der Herr gefangen.
6. Ich war von Fuß anf voller Schand und Sünden,  
Bis zu dem Scheitel war nichts Gut's zu finden,  
Dafür hätt' ich dort in der Hölle müssen  
Ewiglich büßen.

## Passionslieder.

7. O große Lieb, 'o Lieb' ohn' alle Maße,  
Die Dich gebracht auf diese Marterstraße;  
Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden,  
Und Du mußt leiden!
8. Ach großer König, groß zu allen Zeiten;  
Wie kann ich g'nugsam solche Treu' ausbreiten?  
Kein's Menschen Herz vermag es auszudeuken,  
Was Dir zu schenken.
9. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen,  
Womit doch Dein Erbarmen zu vergleichen:  
Wie kann ich Dir denn Deine Liebesthaten  
Im Werk erstatten?
10. Doch ist noch etwas, das Dir angenehme:  
Wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme,  
Daß sie auf's Neu' mein Herze nicht entzündten  
Mit alten Sünden.
11. Weil's aber nicht besteht in eignen Kräften,  
Fest die Begierden an das Kreuz zu heften:  
So gieb mir Deinen Geist, der mich regiere,  
Zum Guten führe.
12. Alsdann so werd ich Deine Huld betrachten,  
Aus Lieb' zu Dir die Welt für gar nichts achten;  
Ich werde mich bemühn, Herr, Deinen Willen  
Stets zu erfüllen.
13. Ich werde Dir zu Ehren alles wagen,  
Kein Kreuz mehr achten, keine Schmach und Plagen,  
Nichts von Verfolgung, nichts von Todeschmerzen  
Nehmen zu Herzen.
14. Dieß alles, ob's für schlecht zwar ist zu schätzen,  
Wirßt Du es doch nicht gar bei Seite setzen,  
In Gnaden wirßt Du dieß von mir annehmen,  
Mich nicht beschämen.
15. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor Deinem Throne  
Auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone,  
Da will ich Dir, wann alles wird wohl klingen,  
Lob und Dank singen.

## Passionslieder.

### Nr. 109.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Paul Gerhardt. 1659. Dieses unvergleichlich schöne, aus dem Geiste tieffter Buße und Dankbarkeit geflossene und ungemein trostreiche Passionslied ist eine freie Reproduction der siebten, an das Angesicht Jesu gerichteten Passionshymne des heil. Bernhard von Clairvaux, gest. 1153: *Salve caput orientatum, Totum spinis coronatum*, &c. Eine meisterhafte engl. Uebers. von Dr. James W. Alexander, vollständig mitgetheilt in Schaff's „Kirchenfreund“ für 1849 S. 91: “O sacred head, now wounded, With grief and shame weighed down,” u. f. w., ist seitdem in mehrere amerif. Gsgb. (z. B. Beecher's Plymouth Collection, Park's Sabbath H. Book, Germ. Ref. Lit., &c.), aber meist mit willkürlichen Abkürzungen u. Veränderungen übergegangen u. so in kurzer Zeit eines der beliebtesten engl. Passionslieder geworden. Eine andere, aber bei weitem nicht so gelungene Uebers. f. in Lyra G. I. 80: “Ah wounded Head! Must Thou endure,” &c.

1. D Haupt voll Blut und Wunden,  
Voll Schmerz und voller Hohn;  
D Haupt, zum Spott umbunden  
Mit einer Dornenkron!  
D Haupt, sonst schön gefrönet  
Mit höchster Ehr' und Bier,  
Jetzt aber schwer verhöhet, \*)  
Gegrüset seist Du mir!
2. Du edles Angesichte,  
Davor sonst schrickt und scheut  
Das große Weltgewichte,  
Wie bist Du so bespeit,  
Wie bist Du so erbleichet!  
Wer hat Dein Augenlicht,  
Dem sonst kein Licht mehr gleichet,  
So schändlich zugericht'?
3. Die Farbe Deiner Wangen,  
Der rothen Lippen Pracht  
Ist hin und ganz vergangen:  
Des blassen Todes Macht  
Hat alles hingenommen,  
Hat alles hingerafft;  
Und daher bist Du kommen,  
Um Deines Leibes Kraft.
4. Nun, was Du, Herr, erduldet,  
Ist alles meine Last,  
Ich hab es selbst verschuldet  
Was Du getragen hast.

\*) Urspr: D Haupt, sonst schön gezieret...  
Jetzt aber höchst schimpfret.

## Passionslieder.

- Schau her, hier steh ich Armer,  
Der Zorn verdienet hat;  
Gieb mir, o mein Erbarmer,  
Den Anblick Deiner Gnad'!
5. Erkenne mich, mein Hüter,  
Mein Hirte, nimm mich an.  
Von Dir, Quell aller Güter,  
Ist mir viel Gut's gethan:  
Dein Mund hat mich gelabet  
Mit süßer Gnadenkost,  
Dein Geist hat mich begabet  
Mit mancher Himmelslust.
6. Ich will hier bei Dir stehen,  
Verachte mich doch nicht!  
Von Dir will ich nicht gehen,  
Wann Dir Dein Herze bricht:  
Wann Dein Haupt wird erblaffen  
Im letzten Todesstoß,  
Alsdann will ich Dich fassen  
In meinen Arm und Schooß.
7. Es dient zu meinen Freuden  
Und kommt mir herzlich wohl,  
Wenn ich in Deinem Leiden,  
Mein Heil, mich finden soll.  
Ach möcht ich, o mein Leben,  
An Deinem Kreuze hier  
Mein Leben von mir geben,  
Wie wohl geschähe mir!
8. Ich danke Dir von Herzen,  
O Jesu, liebster Freund,  
Für Deines Todes Schmerzen,  
Da Du's so gut gemeint.  
Ach gieb, daß ich mich halte  
Zu Dir und Deiner Treu',  
Und wann ich einst erkalte  
In Dir mein Ende sei.
9. Wann ich einmal soll scheiden,  
So scheide nicht von mir,



## Passionslieder.

Wann ich den Tod soll leiden,  
So tritt Du dann herfür;  
Wann mir am allerbängsten  
Wird um das Herze sein,  
So reiß mich aus den Aengsten  
Kraft Deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde,  
Zum Trost in meinem Tod,  
Und laß mich sehn Dein Bilde  
In Deiner Kreuzesnoth.  
Da will ich nach Dir blicken,  
Da will ich glaubensvoll  
Dich fest an mein Herz drücken.  
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

## Nr. 110.

Met. An Wasserflüssen Babylon.

Paul Gerhardt. Ver 1653. Vgl. Jesaj. 53, 4—7 u. Joh. 1, 29. Engl Uebers.  
in Voice of Christ. Life in Song, p. 234: A Lamb goes uncomplaining forth.  
(Das deutsche „Lämmlein“ ist im Engl. unübersetzbar.)

1. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld  
Der Welt und ihrer Kinder,  
Es geht und träget in Geduld  
Die Sünden aller Sünder;  
Es geht dahin, wird matt und krank,  
Ergiebt sich auf die Würgebank,  
Entzieht sich allen Freuden;  
Es nimmet an Schmach, Hohn und Spott,  
Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod  
Und spricht: Ich will's gern leiden!
2. Das Lämmlein ist der große Freund  
Und Heiland meiner Seelen,  
Den, den hat Gott zum Sündenfeind  
Und Sühner wollen wählen.  
„Geh hin, mein Kind, und nimm Dich an  
Der Kinder, die Ich ausgethan  
Zur Straf' und Zornes Ruthen.  
Die Straf' ist schwer, der Zorn ist groß;  
Du kannst und sollst sie machen los  
Durch Sterben und durch Bluten.“



### Passionslieder.

3. „Ja, Vater, ja von Herzensgrund,  
Leg auf, Ich will Dir's tragen;  
Mein Wollen hängt an Deinem Mund,  
Mein Wirken ist Dein Sagen.“  
O Wunderlieb', o Liebesmacht,  
Du kannst, was nie kein Mensch gedacht,  
Gott Seinen Sohn abzwängen!  
O Liebe, Liebe, Du bist stark;  
Du streckest Den ins Grab und Sarg,  
Vor Dem die Felsen springen!
4. Du marterst Ihn am Kreuzesstamm  
Mit Nägeln und mit Spießen;  
Du schlachtest Ihn als wie ein Lamm,  
Machst Herz und Adern fließen,  
Das Herz mit der Seufzer Kraft,  
Die Adern mit dem edlen Saft  
Des purpurrothen Blutes.  
O süßes Lamm, was soll ich Dir  
Erweisen dafür, daß Du mir  
Erzeigest so viel Gutes!
5. Mein' Lebetage will ich Dich  
Aus meinem Sinn nicht lassen,  
Dich will ich stets, gleich wie Du mich,  
Mit Liebesarmen fassen;  
Du sollst sein meines Herzens Licht,  
Und wann mein Herz im Tode bricht,  
Sollst Du mein Herz bleiben.  
Ich will mich Dir, mein höchster Ruhm,  
Hiermit zu Deinem Eigenthum  
Beständiglich verschreiben.
6. Ich will von Deiner Lieblichkeit  
Bei Nacht und Tage singen,  
Mich selbst auch Dir zu aller Zeit  
Zum Freudenopfer bringen.  
Mein Bach des Lebens soll sich Dir  
Und Deinem Namen für und für  
In Dankbarkeit ergießen.  
Und was Du mir zu gut gethan,  
Das will ich stets, so tief ich kann,  
In mein Gedächtniß schließen.

## Passionslieder.

7. Erweitre Dich, mein Herzensschrein,  
Du sollst ein Schatzhaus werden  
Der Schätze, die viel größer sein,  
Als Himmel, Meer und Erden.  
Weg mit den Schätzen dieser Welt  
Und allem, was dem Fleisch gefällt!  
Ich hab ein Bessres funden:  
Mein großer Schatz, Herr Jesu Christ,  
Ist dieses, was geschlossen ist  
Aus Deines Leibes Wunden!
8. Das soll und will ich mir zu Nutz  
Zu allen Zeiten machen;  
Im Streite soll es sein mein Schutz,  
In Traurigkeit mein Lachen,  
In Fröhlichkeit mein Saitenspiel,  
Und wann mir nichts mehr schmecken will,  
Soll mich dieß Manna speisen;  
Im Durst soll's sein mein Wasserquell,  
In Einsamkeit mein Sprachgesell  
Zu Haus und auch auf Reisen.
9. Was schadet mir des Todes Gift?  
Dein Blut, das ist mein Leben.  
Wann mich der Sonne Hitze trifft,  
So kann mir's Schatten geben.  
Setzt mir der Wehmuth Schmerzen zu,  
So find ich bei Dir meine Ruh',  
Als auf dem Bett ein Kranker.  
Und wann des Kreuzes Ungestüm  
Mein Schifflein treibet um und um,  
So bist Du dann mein Anker.
10. Wann endlich ich soll treten ein  
In Deines Reiches Freuden,  
So soll dieß Blut mein Purpur sein,  
Ich will mich darin kleiden;  
Es soll sein meines Hauptes Kron',  
In welcher ich will vor den Thron  
Des höchsten Vaters gehen  
Und Dir, Dem Er mich anvertraut,  
Als eine wohlgeschmückte Braut  
An Deiner Seite stehen.

## Passionslieder.

Mr. 111. Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.  
Ernst W. v. Bobeser und G. v. Bruiningk. 1778.

1. Du meines Lebens Leben,  
Du meines Todes Tod!  
Für mich dahingegeben  
In tiefste Seelennoth,  
In Marter, Angst und Sterben,  
Aus heißer Lieb'sbegier,  
Das Heil mir zu erwerben:  
Nimm tausend Dank dafür!
2. Ich will nun mit Dir gehen  
Den Weg nach Golgatha;  
Laß mich im Geiste sehen,  
Was da für mich geschah!  
Mit innig zartem Sehnen  
Begleitet Dich mein Herz,  
Und meine Augen thränen  
Beim Blick auf Deinen Schmerz.
3. Erst komm ich zu der Stätte,  
Wo Jesus für mich rang,  
Wo Blutschweiß beim Gebete  
Ihm aus den Adern drang.  
Ach, diese blut'gen Tropfen,  
Die Seele, todtbetrübt,  
Und Seines Herzens Klopfen  
Sagt mir, daß Er mich liebt.
4. Da seh ich, daß ich Armer  
Des Fluches würdig bin;  
Da giebt sich mein Erbarmner  
Für mich zum Opfer hin.  
Hier flossen Seine Klagen,  
Sein thränendes Gebet,  
Daß ich nicht muß verzagen,  
Wann's einst zum Sterben geht.
5. Mein Heiland wird verrathen,  
Geführt zu Spott und Qual;  
Ach, meine Missethaten,  
Die brachten allzumal

## Passionslieder.

- Ihn vor's Gericht der Heiden  
Und in der Feinde Hand ;  
Ich war's, ich sollte leiden,  
Was da mein Bürg' empfand.
6. Seht, welch ein Mensch ! Er stehet  
Geduldig wie ein Lamm ;  
Und nun wird Er erhöht,  
Ein Fluch am Kreuzesstamm,  
Vollendet da Sein Büßen,  
Der Welt, auch mir zu gut ;  
Aus Händen und aus Füßen  
Strömt Sein Versöhnungsblut.
7. Du stehst am Kreuz für Feinde ;  
Mein Jesu, wer war ich ?  
Du denkst an Deine Freunde ;  
Gedenk, Herr, auch an mich !  
Du machst den Schwächer selig,  
Verheißest ihm Dein Reich ;  
Das macht mich Sünder fröhlich,  
Mich, der dem Schwächer gleich.
8. Du klagst voll Angst im Herzen :  
„Mein Gott verläßset mich !“  
Du dürstest in den Schmerzen,  
Und Niemand labet Dich.  
Nun soll Dein Leid sich enden ;  
Du ruffst : Es ist vollbracht !  
Empfehlst des Vaters Händen  
Den Geist. Es war vollbracht !
9. Ich seh mit Lieb' und Beugen  
Des Heilands letzten Blick ;  
Ich seh Sein Haupt sich neigen,  
Das war mein ew'ges Glück.  
Mein Bürge stirbt ; ich lebe,  
So todeswerth ich bin.  
Er giebt Sich mir, ich gebe  
Mich Ihm zu eigen hin.
10. O Du, an Den ich glaube,  
Und Den mein Geist umfaßt,  
Der Du im Todesstaube

## Passionslieder.

Für mich gelegen hast!  
Auf Dein Verdienst und Leiden  
Vertrau ich ganz allein;  
Darauf will ich einst scheiden  
Und ewig bei Dir sein.

11. Erhalt mir Deinen Frieden  
Und Deines Heils Genuß,  
So lang ich noch hienieden  
In Schwachheit wallen muß:  
Bis endlich Dir zu Ehren,  
Der mich mit Gott versöhnt,  
Dort in den obern Chören  
Mein Hallelujah tönt!

---

Nr. 112. Mel. Herzliebster Jesu, was hast Du verbrochen.  
C. R. Heinrich Puchta, geb. 1808.

1. Nun wird des Menschen Sohn zum Tod geführt;  
Er trägt den Lohn, der uns allein gebührt;  
Er geht dahin, Sein Leben zu vollenden  
In Mörderhänden.
2. Die stumme Taube läßt sich willig fangen,  
Das sanfte Reh ist in das Netz gegangen;  
Das Lamm geht hin, damit es für die Heerde  
Geopfert werde.
3. O Golgatha, was ist auf dir geschehen!  
Den Herrn der Welt hast du am Kreuz gesehen; —  
Den Heil'gen Gottes, der nichts hat begangen,  
An's Holz gehangen.
4. Sieh den Propheten auf dem Marterbrette,  
Den Lebensfürsten auf der Schädelstätte,  
Den Weltheiland in zweier Schwächer Mitten  
Um Labung bitten!
5. Gerechtes Blut aus heil'gem Stamm entsprossen,  
Wird jetzt von Kain's Hand auf's Neu' vergossen;  
Auf's Neu' sinkt Joseph von der Hand der Brüder  
Gebunden nieder.
6. So hängt denn abermals die finstre Wolke  
Vom Berge Horeb über Gottes Wolke;

## Passionslieder.

- Er hat auf's Neu' den Heil'gen abgeschworen,  
Und Baal erkoren!
7. Ihr Töchter Zions weinet bittre Zähren,  
Weint um die Kinder, die ihr sollt gebären!  
Welch Herz wird nicht, wenn dieses Blut wird sprechen,  
Vor Jammer brechen?
8. Jerusalem! noch stehen deine Mauern;  
Dein König stirbt, bald wirst du für Ihn trauern.—  
Er hätte dich gerettet vom Verderben,—  
Nun wirst du sterben.
9. Von diesen Kriegern, die das Kreuz umstehen,  
Wird der Triumph durch deine Trümmer gehen;  
Dieselbe Hand, worein du Ihn gegeben,  
Greift dir in's Leben.
10. O hättest du den Einzigen gehört,  
Die Stadt der Ehren wäre nicht zerstört;  
Er hätte Seine Flügel ausgestreckt,  
Und dich bedeckt!
11. Sprich, Juda, sprich, willst du dich noch nicht beugen?  
Der Heiden Mund muß für den Mittler zeugen!  
Es thun sich auf die allerwild'sten Herzen  
Dem Mann der Schmerzen.
12. Als Er verschied, geschah ein großes Beben,  
Begrab'ne sah man aus den Grüften schweben;  
Der Vorhang riß an Gottes heil'ger Lade,  
Dem Stuhl der Gnade.
13. Herr! laß dieß Leiden uns zu Herzen dringen,  
Laß dieses Sterben uns das Leben bringen!  
Zeig die Erlösung, die durch Blut und Wunden  
Nun ist gefunden.

---

Nr. 113. b) Christus am Kreuze. Charfreitagstieber.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Paul Gerhardt. 1653. Engl. Uebers. in Lyra Germ. II. 62.

1. O Welt, steh hier dein Leben  
Am Stamm des Kreuzes schweben,  
Dein Heil stukt in den Tod;

## Passionslieder.

Der große Fürst der Ehren  
Läßt willig sich beschweren  
Mit Schlägen, Hohn und großem Spott!

2. Tritt her und schau mit Fleiße,  
Sein Leib ist ganz mit Schweiß  
Des Blutes überfüllt;  
Aus Seinem edlen Herzen  
Vor unerschöpften Schmerzen  
Ein Seufzer nach dem andern quillt.
3. Wer hat Dich so geschlagen,  
Mein Heil, und Dich mit Plagen  
So übel zugericht't?  
Du bist ja nicht ein Sünder,  
Wie wir und unsre Kinder;  
Von Uebelthaten weißt Du nicht.
4. Ich, ich und meine Sünden,  
Die sich wie Körnlein finden  
Des Sandes an dem Meer,  
Die haben Dir erregt  
Das Elend, das Dich schläget,  
Und das betrübte Marterheer.
5. Ich bin's, ich sollte büßen,  
An Händen und an Füßen  
Gebunden in der Höl'l';  
Die Geißeln und die Banden  
Und, was Du ausgestanden,  
Das hat verdienet meine Seel'.
6. Du nimmst auf Deinen Rücken  
Die Lasten, so mich drücken  
Viel schwerer als ein Stein.  
Du bist ein Fluch, dagegen  
Berehrst Du mir den Segen,  
Dein Schmerz soll mir ein Balsam sein.
7. Du setzest Dich zum Bürgen,  
Ja lässest Dich erwürgen  
Für mich und meine Schuld;  
Mir lässest Du Dich krönen  
Mit Dornen, die Dich höhnen,  
Und leidest Alles mit Geduld.

## Passionslieder.

8. Du springst in's Todes Rachen,  
Mich frei und los zu machen  
Von diesem Ungeheu'r ;  
Den Tod, der mein geharret,  
Hast Du in's Grab verscharret ;  
O unerhörtes Liebesfeu'r !
9. Ich bin, mein Heil, verbunden  
All' Augenblick und Stunden  
Dir überhoch und sehr.  
Was Leib und Seel' vermögen,  
Das soll ich billig legen  
Allzeit an Deinen Dienst und Ehr'.
10. Nun, ich kann nicht viel geben  
In diesem armen Leben,  
Eins aber will ich thun :  
Es soll Dein Tod und Leiden  
Bis Leib und Seele scheiden  
Mir stets in meinem Herzen ruhn.
11. Ich will's vor Augen setzen,  
Mich stets daran ergößen,  
Ich sei auch, wo ich sei ;  
Es soll mir sein ein Spiegel  
Der Unschuld, und ein Siegel  
Der Lieb' und unverfälschten Treu'.
12. Wie heftig unsre Sünden  
Den heil'gen Gott entzündten,  
Wie die Gerichte gehn,  
Als Gottes schwere Ruthen,  
Als Seines Zornes Fluthen :  
Will ich aus diesem Leiden sehn.
13. Ich will darin erblicken  
Wie ich mein Herz soll schmücken  
Mit stillem, sanftem Muth ;  
Und wie ich die soll lieben,  
Die mich so sehr betrüben  
Mit Werken, so die Bosheit thut.
14. Wenn böse Zungen stechen,  
Mir Glimpf und Namen brechen,  
So will ich zähmen mich ;



## Passionslieder.

- Das Unrecht will ich dulden,  
Dem Nächsten seine Schulden  
Verzeihen gern und williglich.
15. Ich bin mit Dir geschlagen  
An's Kreuz, will dem absagen,  
Was meinem Fleisch gefällt;  
Was Deine Augen hassen,  
Das will ich flieh'n und lassen,  
Sammt aller eiteln Lust der Welt.
16. Dein Seufzen und Dein Stöhnen  
Und die viel tausend Thränen,  
Die Dir geflossen zu;  
Die sollen mich am Ende  
Zu Dir, in Deine Hände  
Begleiten zu der ew'gen Ruh'.

---

**Nr. 114.** Met. Meinen Jesum laß ich nicht.

Benj. Schmoll. 1715.

1. Seele, geh nach Golgatha,  
Setz dich unter Jesu Kreuze  
Und bedenke, was dich da  
Für ein Trieb zur Buße reize;  
Willst du unempfindlich sein,  
O, so bist du mehr als Stein.
2. Schaue doch das Jammerbild  
Zwischen Erd' und Himmel hangen,  
Wie das Blut in Strömen quillt,  
Daß Ihm alle Kraft vergangen;  
Ach, der übergroßen Noth!  
Es ist gar mein Jesus todt.
3. O Lamm Gottes ohne Schuld,  
Alles das hatt ich verschuldet,  
Und Du hast aus großer Huld  
Pein und Tod für mich erduldet;  
Daß wir nicht verloren gehn  
Läß'st Du Dich an's Kreuz erhöhn.
4. Unbeflecktes Gotteslamm!  
Ich verehere Deine Liebe;

## Passionslieder.

Schaue von des Kreuzes Stamm,  
Wie ich mich um Dich betrübe!  
Dein im Blute wallend Herz  
Weckt in mir den tiefsten Schmerz.

5. Ich kann, Heiland! nimmermehr  
Diese Plagen Dir vergelten,  
Du verbindest mich zu sehr;  
Alle Güter, tausend Welten,  
Alles wäre nicht genug  
Nur für Deinen Gallentrunk.
6. Etwas weiß ich noch für Dich:  
Ich will Dir mein Herz geben;  
Dieses soll beständiglich  
Unter Deinem Kreuze leben.  
Wie Du mein, so will ich Dein  
Lebend, leidend, sterbend sein.
7. Laß Dein Herz mir offen stehn,  
Mach mich rein von aller Sünde;  
Darum will ich allzeit flehn,  
Wenn ich Kreuz und Noth empfinde;  
Wie ein Hirsch nach Wasser dürst't,  
Bis Du mich erquicken wirst.
8. Kreuzige mein Fleisch und Blut,  
Lehre mich die Welt verschmähen,  
Laß mich Dich, Du höchstes Gut,  
Immer vor den Augen sehen!  
Führ in allem Kreuze mich  
Selig, wenn auch wunderbarlich.
9. Endlich laß mich meine Noth  
Auch geduldig überwinden,  
Nirgend sonst wird mich der Tod  
Als bei Deinem Kreuze finden.  
Wen Du dadurch heil gemacht,  
Spricht getrost: Es ist vollbracht!

Nr. 115.

Met. Sieh, hier bin ich, Ehrentönig.

Gerhard Tersteegen. 1731. Das Original beginnt eigentlich: „Setze Dich, mein Geist, ein wenig.“ Das N. Würt. und and. Gsb. geben von diesem schönen Liede bloß 7 Verse.

1. Ruhe hier, mein Geist, ein wenig,  
 Schau dieß Wunder, ach wie groß!  
 Sieh, Dein Herr, der höchste König,  
 Hängt am Kreuze nackt und bloß,  
 Den Sein Lieben Hat getrieben  
 Zu dir aus des Vaters Schooß!
2. Daß dich Jesus liebt von Herzen,  
 Kannst du hier am Kreuze sehn;  
 Schau, wie bittre Todesschmerzen  
 Ihm durch Leib und Seele geb'n!  
 Wie die Schrecken Ihn bedecken,  
 Wie Er schwebt in tausend Weh'n!
3. Seine Seel', von Gott verlassen,  
 Ist betrübt bis in den Tod,  
 Und Sein Leib hängt gleichermaßen  
 Voller Wunden, blutig roth;  
 Alle Kräfte, Alle Säfte  
 Sind erschöpft in höchster Noth.
4. Das sind meiner Sünden Früchte,  
 Die, mein Heiland, ängsten Dich;  
 Diese schweren Zorngerichte,  
 Ja die Höll' verdiente ich;  
 Diese Röthen, Die Dich tödten,  
 Sollt' ich fühlen ewiglich.
5. Doch Du hast für mich bekriegeret  
 Sünde, Tod und Höllenmacht,  
 Alle Feinde ganz besieget,  
 Gottes Willen ganz vollbracht,  
 Durch Dein Sterben Mich zum Erben  
 Deines Lebens dort gemacht.
6. Ach ich Sündenkind der Erden!  
 Jesu, stirbst Du mir zu gut?  
 Soll Dein Feind erlöset werden  
 Durch Dein eig'nes Herzensblut!

## Passionslieder.

Ich muß schweigen Und mich beugen  
Für dieß unverdiente Gut.

7. Leib und Leben, Blut und Glieder,  
Alles giebst Du für mich hin;  
Sollt ich Dir nicht schenken wieder  
Alles, was ich hab und bin?  
Ich bin Deine Ganz alleine;  
Dir verschreib ich Herz und Sinn.
8. Dir will ich durch Deine Gnade  
Bleiben bis zum Tod getreu;  
Alle Leiden, Schand und Schade  
Sollen mich nicht machen scheu;  
Deinen Willen zu erfüllen,  
Meiner Seele Speise sei.
9. Zeuch durch Deines Todes Kräfte  
Mich in Deinen Tod hinein!  
Laß mein Fleisch und sein Geschäfte,  
Herr, mit Dir gekreuzigt sein,  
Daß mein Wille Werde stille,  
Und die Liebe heiß und rein!
10. Laß in allen Leidenswegen  
Deine Leiden stärken mich,  
Daß mein Leiden mir zum Segen  
Mag gedeihen stetiglich,  
Daß mein Herze Auch im Schmerze  
Ohne Wanken liebe Dich!
11. Wann mich schrecken meine Sünden,  
Wann mich Satans List ansicht;  
Ich nicht Kraft, noch Gnad' kann finden,  
Wollst Du mich verlassen nicht!  
Laß Dein Sterben Mir erwerben  
Trost im Tod und im Gericht!
12. Jesu, nun will ich ergeben  
Meinen Geist in Deine Hand;  
Laß mich Dir alleine leben,  
Bis ich nach dem Leidensstand  
Bei Dir wohne, In der Krone  
Dich beschau im Vaterland!

## Passionslieder.

Nr. 116. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Nach Joh. Samuel Diterich. 1787.

1. Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze  
Des sterbenden Erlösers Mund.  
O Wort voll Trost und Leben, reize  
Zur Freude meines Herzens Grund!  
Das große Opfer ist geschehn,  
Das Gott auch mir zum Heil erseh'n.
2. Mein Jesus stirbt, die Felsen beben,  
Der Sonne Schein verlieret sich;  
In Todte dringt ein neues Leben,  
Der Heil'gen Gräber öffnen sich;  
Der Vorhang reißt, die Erde kracht,  
Und die Versöhnung ist vollbracht!
3. Wie viel, mein Heil! hast Du vollendet,  
Als Dir das Herz im Tode brach!  
Du hast den Fluch hinweggewendet,  
Der auf der Welt voll Sünder lag.  
Für uns hast Du genug gethan;  
Gott nimmt uns nun noch gnädig an.
4. Dankvolle Thränen, neigt die Wangen!  
Mein Glaube sieht nun offenbar  
Die Handschrift an dem Kreuze hangen,  
Die wider meine Seele war.  
Er, Den mir Gott zum Heil gemacht,  
Rief auch für mich: Es ist vollbracht!
5. O Herr! laß mich nun auch vollbringen  
Was wahre Dankbarkeit begehrt;  
Laß nach der Heiligung mich ringen,  
Dazu Dein Tod mir Kraft gewährt.  
O, stärke mich dazu mit Macht,  
Bis meine Besserung ganz vollbracht!
6. Du litt'st so viel zu meinem Leben,  
D'rum laß mich stets voll Eifer sein,  
Mich Deinem Dienste zu ergeben,  
Und keine Schmach dabei zu scheu'n.  
Dein Dienst, mein Heiland! sei mein Ruhm,  
Denn ich bin ganz Dein Eigenthum.

## Passionslieder.

7. Und fühlt mein Herz des Grabes Schrecken,  
 So stärke mich bei solcher Last!  
 Laß mich den Trost im Tode schmecken,  
 Daß Du ihn überwunden hast!  
 So geh ich durch die Todesnacht  
 Mit dem Triumph: Es ist vollbracht!

### Nr. 117. Met. Alles ist an Gottes Segen.

Die Mutter am Kreuze. Das berühmte Stabat Mater des italienischen Franziskanermonchs *Jacoponi* (*Jacobus de Benedictis*), gest. 1306, überfetzt für *Wieland's* Merkur 1781 (nicht von Wieland selbst, sondern von unbek. Verf.) u. von *B. 2* an mit passenden protest. Veränderungen überarbeitet von *Alb. Knapp* 1837, in welcher Gestalt es in das *N. Würt. Gsgb.* von 1842 übergegangen ist. Das Original hat 10 Str., ist aus tiefster Puststimmung und heiliger Liebesgluth hervorgeströmt, auch beinahe hundertmal in's Deutsche überfetzt worden (unter anderen von *L. Tied, de la Motte Fouqué, A. L. Hölten, Wessenberg, Friedrich von Mever, Freyberg, Daniel, Visco, Königsfeld* u. *And.*), ist aber in ächt römisch kath. Weise durchweg an die *Maria* u. bloß mittelbar an *Christum* gerichtet, und paßt daher bei all seiner ergreifenden Schönheit ohne Veränderung nicht in ein evang. Gsgb. Das Lied hat auch eine eigene Melodie, eine choralmäßige Bearbeitung des Finales aus *Pergelesi's* berühmter Composition zum *Stabat Mater*.

1. Schaut die Mutter voller Schmerzen,  
 Wie sie mit zeriss'nem Herzen  
 Bei dem Kreuz des Sohnes steht!  
 Schauet ihre Trübsalshitze,  
 Wie des Schwertes blut'ge Spitze  
 Tief durch ihre Seele geht!
2. Wessen Auge kann der Zähren  
 Bei dem Jammer sich erwehren,  
 Der des Höchsten Sohn umfängt?  
 Wie Er mit gelass'nem Muth  
 Todesmatt in Seinem Blute  
 An dem Holz des Fluches hängt!
3. Für die Sünden Seiner Brüder  
 Leidet Er, daß Seine Glieder  
 Unnennbare Qual zerreißt.  
 Für uns ruft Er im Erblassen:  
 Gott, mein Gott, ich bin verlassen!  
 Und verathmet Seinen Geist.
4. Laß, o Jesu, Quell der Liebe,  
 Deines Herzens heil'ge Triebe  
 Strömen in mein Herz hinab!  
 Laß mich Dich mein Alles nennen,

## Passionslieder.

- Ganz für Dich in Liebe brennen,  
Der für mich Sein Leben gab!
5. Drück, mein König, Deine Wunden,  
Die Du auch für mich empfunden,  
Tief in meine Seel' hinein.  
Laß in Reue mich zerfließen,  
Mit Dir leiden, mit Dir büßen,  
Mit Dir tragen jede Pein.
6. Laß mich herzlich mit Dir weinen,  
Mich durch's Kreuz mit Dir vereinen;  
Aller Weltfynn sei verflucht!  
Unter'm Kreuze will ich stehen,  
Und Dich zittern, bluten sehen,  
Wenn die Sünde mich versucht.
7. Gieb mir Theil an Deinem Leiden,  
Laß von aller Lust mich scheiden,  
Die Dir solche Wunden schlug!  
Ich will auch mir Wunden schlagen,  
Will das Kreuz des Lammes tragen,  
Welches meine Sünden trug.
8. Laß, wenn meine Thränen fließen,  
Mich den Gnadenglanz genießen  
Deines milden Angesichts;  
Decke mich durch Deine Plagen  
Vor den Aengsten und den Klagen  
Einst am Tage des Gerichts.
9. Gegen aller Feinde Stürmen  
Laß mich, Herr, Dein Kreuz beschirmen,  
Deine Gnade leuchte mir!  
Deckt des Grabes finstre Höhle  
Meinen Leib, so nimm die Seele  
Hin in's Paradies zu Dir.

e) Wirkungen des Todes Jesu und Dankbarkeit dafür.

**Nr. 118.** Eig. Mel. Ober: Wie nach einer Wasserquelle. (Psaln 42.)

Nach St. Augustin, gest. 430 (Manuale, Kap. 22), bearbeitet von Joh. Freermann, 1644. Wimmer nennt dieses Lied die panacea vulnerum Christi, „die allgemeine Arznei der Wunden Christi,“ und Binzenborf „die Krone aller alten Lieder.“ Engl. Uebers. in Lyra Germ. I. 72.

1. Jesu, Deine tiefen Wunden,  
Deine Qual und bitterer Tod



## Passionslieder.

Geben mir zu allen Stunden  
Trost in Leibs- und Seelennoth.  
Fällt mir etwas Arges ein,  
Denk ich bald an Deine Pein;  
Die erlaubet meinem Herzen  
Mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich an der Wollust weiden  
Mein verderbtes Fleisch und Blut,  
So gedenk ich an Dein Leiden;  
Bald wird Alles wieder gut.  
Kommt der Satan und setzt mir  
Hestig zu, halt ich ihm für  
Deine Gnad' und Gnadenzeichen;  
Bald muß er von dannen weichen.
3. Will die Welt mein Herze führen  
Auf die breite Wollustbahn,  
Da nichts ist als Jubiliren;  
Alsdann schau ich emsig an  
Deiner Marter Centnerlast,  
Die Du ausgestanden hast:  
So kann ich in Andacht bleiben,  
Alle böse Lust abtreiben.
4. Ja, für alles, das mich kränket,  
Geben Deine Wunden Kraft;  
Wenn mein Herz hinein sich senket,  
Krieg ich neuen Lebenssaft.  
Deines Trostes Süßigkeit  
Wend't in mir das bitt're Leid,  
Der Du mir das Heil erworben,  
Da Du bist für mich gestorben.
5. Auf Dich setz ich mein Vertrauen,  
Du bist meine Zuversicht.  
Dein Tod hat den Tod zerhauen,  
Daß er mich kann tödten nicht.  
Daß ich an Dir habe Theil,  
Bringet mir Trost, Schutz und Heil;  
Deine Gnade wird mir geben  
Auferstehung, Licht und Leben.



## Passionslieder.

6. Hab ich Dich in meinem Herzen,  
Du Brunn aller Gütigkeit,  
So empfind ich keine Schmerzen  
Auch im letzten Kampf und Streit;  
Ich verberge mich in Dich.  
Wer kann da verletzen mich?  
Wer sich legt in Deine Wunden,  
Der hat glücklich überwunden.

### Nr. 119. *Mel. Alles ist an Gottes Segen.*

J. Bonaventura, gest. 1274. "Recordare sanctæ crucis." Uebers. von A. Jaf. Rambach, 1817. Eine engl. Uebers. v. H. Harbaugh im *Mercersburg Review* für 1858, p. 481: "Make the cross your meditation," und eine neuere v. Dr. J. W. Alexander: "Jesus' holy cross and dying," ebend. 1859, p. 305.

1. An des Herren Kreuz zu denken,  
In dein Herz es zu versenken,  
Sei, o Christ, dir heil'ge Pflicht.  
Wer mit Andacht seiner achtet,  
Und es glaubensvoll betrachtet,  
Wünschet sich das Eitle nicht.
2. Wie am Abend, so am Morgen,  
Unter Arbeit, unter Sorgen,  
In der Freude und im Schmerz,  
In der Einsamkeit und Stille,  
In dem lauten Weltgewühle,  
Ueberall saß es ins Herz.
3. In des Lebens trüben Stunden,  
Bei der Seele tiefsten Wunden  
Ist es sichere Arznei.  
Wenn dich nichts mehr kann erquicken,  
Wenn dich schwere Fesseln drücken,  
Machet dieses Kreuz dich frei.
4. Wer mit Trübsal hier gerungen,  
Und durch sie zu Gott gedrungen,  
Dem gab es zum Kampfe Kraft.  
In ihm wohnet hohe Stärke,  
Die des Glaubens schönste Werke  
Und die größten Siege schafft.
5. Es gewährt uns stete Freude,  
Ist dem Herzen süße Weide,

## Passionslieder.

Und dem Geiste helles Licht.  
Alles Andre kann dich trügen;  
Ueberall kannst du erliegen,  
Nur bei Christi Kreuze nicht.

6. Diesem gnadenreichen Kreuze  
Opfre gern der Sünden Reize  
Und der Welt Vergnügen auf.  
Stets entzünd es deine Triebe  
Zu der allermärmsten Liebe,  
Bis sich schließt dein Lebenslauf.
7. Mit der Liebe heißem Sehnen,  
Mit der Wehmuth stillen Thränen  
Schaue deines Heilands Bild;  
Schau Ihn an, den Mann der Schmerzen,  
Und im tiefgerührten Herzen  
Fühle nach, was Er gefühlt.
8. Durst und Hunger muß Er tragen,  
Alle Freuden Sich versagen,  
Gott gehorchen bis zum Tod;  
Und wie niedrig und verachtet  
Schwebet Er am Kreuz, und schmachtet,  
Dich zu retten aus der Noth!
9. Sieh den Heiligsten gefangen,  
Und am Marterholze hängen,  
Ihn, des Höchsten eignen Sohn!  
Sieh, wie Seine Feind' Ihn kränken  
Und mit Essigweine tränken,  
Und die Freunde fliehn davon!
10. Sieh Sein Aug', aus dessen Blicken  
Liebe strahlte und Entzücken;  
Ach, erloschen ist es ganz!  
Auf den Gliedern blutge Rässe,  
Auf den Wangen Todesblässe,  
Auf dem Haupt der Dornenkranz!
11. Ach, woher die harten Plagen?  
Sieh, für uns ward Er geschlagen,  
Für der Menschen Missethat;  
Wegen unsrer Sündenschulden

## Passionslieder.

Musste Gottes Sohn erdulden,  
Was kein Mensch empfunden hat.

12. Unter namenlosen Schmerzen  
Dringet Ihm der Tod zum Herzen,  
Und Er giebt die Seele auf.  
Sieh es, Welt, für die Er büßet!  
Fließt, ihr Wehmuthsthränen, fließet,  
Nichts verhindre euern Lauf!
13. Ja, mein Heiland, Dein zu denken,  
Ganz in Dich mich zu versenken,  
Sei mir immer heil'ge Pflicht.  
An mein Herz will ich Dich drücken,  
Mich an Deinem Kreuz erquicken,  
Bis auch mir das Herze bricht.

---

Nr. 120. Mel. Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort.  
Christoph Vischer (Fischer). Um 1568.

1. Wir danken Dir, Herr Jesu Christ,  
Daß Du für uns gestorben bist,  
Und hast uns durch Dein theures Blut  
Vor Gott gemacht gerecht und gut.
2. Wir bitten Dich, wahr'r Mensch und Gott,  
Durch Deine heil'gen Wunden roth,  
Erlös uns von dem ew'gen Tod  
Und tröst uns in der letzten Noth.
3. Behüt uns auch vor Sünd' und Schand',  
Und reich uns Dein' allmächt'ge Hand,  
Daß wir im Kreuz geduldig sein,  
Uns trösten Deiner schweren Pein:
4. Und schöpfen draus die Zuversicht,  
Daß Du uns wirst verlassen nicht,  
Sondern ganz treulich bei uns stehn,  
Bis wir durch's Kreuz in's Leben gehn.

---

Nr. 121. Eig. Mel. Ober: Herr Jesu, Gnaden Sonne.

Justus Gesenius, 1640. Urspr. Anfang: „Wann meine Sünd' mich kränken.“  
Engl. Uebers. in Lyra G. I. 74.

1. Wenn mich die Sünden kränken,  
O mein Herr Jesu Christ,  
(187)

## Passionslieder.

So laß mich wohl bedenken,  
Wie Du gestorben bist,  
Und alle meine Schuldenlast  
Am Stamm des heil'gen Kreuzes  
Auf Dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen,  
Wenn man's betrachtet recht!  
Es hat sich martern lassen  
Der Herr für Seine Knecht'.  
Es hat sich selbst mein Herr und Gott  
Für mich verlor'nen Menschen  
Gegeben in den Tod.
3. Was kann mir's denn nun schaden,  
Wie groß die Sünde sei?  
Ich bin bei Gott in Gnaden  
Und aller Schulden frei.  
Sie sind getilgt durch Christi Blut,  
Und ich darf nimmer fürchten  
Der Hölle Qual und Gluth.
4. Drum sag ich Dir von Herzen,  
Jetzt und mein Lebenlang,  
Für Deine Pein und Schmerzen,  
O Jesu, Lob und Dank;  
Für Deine Noth, Dein Angstgeschrei,  
Für Dein unschuldig Sterben,  
Für Deine Lieb' und Treu'.
5. Herr, laß Dein bitt'res Leiden  
Mich reizen für und für,  
Mit allem Ernst zu meiden  
Die sündliche Begier.  
Laß mir's nie kommen aus dem Sinn,  
Wie viel es Dich gekostet,  
Daß ich erlöset bin.
6. Mein Kreuz und meine Plagen,  
Sollt's auch sein Schmach und Spott,  
Hilf mir geduldig tragen,  
Und treu sein bis zum Tod.  
Hilf mir verläugnen diese Welt,

## Passionslieder.

- Und treu dem Vorbild folgen,  
Das Du mir vorgestellt.
7. Laß mich an Andern üben,  
Was Du an mir gethan;  
Und meinen Nächsten lieben,  
Gern helfen, wo ich kann,  
Ohn' Eigennutz und Heuchelscheln,  
Und wie Du mir's erwiesen,  
Aus reiner Lieb' allein.
8. Laß endlich Deine Wunden  
Mich trösten kräftiglich  
Zu meinen letzten Stunden,  
Und desß versichern mich:  
Weil ich auf Dein Verdienst nur trau,  
Du werdest mich annehmen,  
Daß ich Dich ewig schau.

**Nr. 122.** Eig. Mel. Ober: Alle Menschen müssen sterben.

Ernst Christoph Homberg. 1659. Manche neuere Ghab. geben dieses Lied in der abgeschwächten Gestalt, die es durch C. F. Neander a. 1774 erhielt.

1. Jesu, meines Lebens Leben,  
Jesu, meines Todes Tod,  
Der Du Dich für mich gegeben  
In die tiefste Seelennoth,  
In das äußerste Verderben,  
Nur daß ich nicht möchte sterben:  
Tausend, tausend Mal sei Dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür.
2. Du, ach Du hast ausgestanden  
Lästerreden, Spott und Hohn,  
Speichel, Schläge, Strick und Banden,  
Du gerechter Gottessohn,  
Nur mich Armen zu erretten  
Von des Teufels Sündenketten.  
Tausend, tausend Mal sei Dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür.
3. Wunden liehest Du Dir schlagen,  
Ohne Mäße littest Du  
Um zu heilen meine Plagen,

## Passionslieder.

Um zu setzen mich in Ruh'.  
Ach, Du hast zu meinem Segen  
Lassen Dich mit Fluch belegen.  
Tausend, tausend Mal sei Dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür.

4. Man hat Dich sehr hart verhöhnet,  
Dich mit großem Schimpf belegt,  
Gar mit Dornen Dich gekrönt;  
Was hat Dich dazu bewegt?  
Daß Du möchtest mich ergötzen,  
Mir die Ehrenkron' aufsetzen.  
Tausend, tausend Mal sei Dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür.
5. Du hast wollen sein geschlagen,  
Mich zu lösen von der Pein,  
Fälschlich lassen Dich anklagen,  
Daß ich könnte sicher sein,  
Daß ich möchte trostreich prangen,  
Hast Du sonder Trost gehangen.  
Tausend, tausend Mal sei Dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür.
6. Du hast Dich mit Schmach bedeckt,  
Hast gelitten mit Geduld,  
Gar den herben Tod geschmecket,  
Um zu büßen meine Schuld;  
Daß ich würde losgezählet,  
Hast Du wollen sein gequälet.  
Tausend, tausend Mal sei Dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür.
7. Deine Demuth hat gebüßet  
Meinen Stolz und Uebermuth,  
Dein Tod meinen Tod versüßet,  
Es kommt Alles mir zu gut;  
Dein Verspotten, Dein Verspeien  
Muß zu Ehren mir gedeihen.  
Tausend, tausend Mal sei Dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür.
8. Nun, ich danke Dir von Herzen,  
Jesu, für gesammte Noth,

## Passionalieder.

Für die Wunden, für die Schmerzen,  
Für den herben, bittern Tod,  
Für Dein Zittern, für Dein Zagen,  
Für Dein tausendfaches Plagen,  
Für Dein Ach und tiefe Pein  
Will ich ewig dankbar sein.

**Nr. 123.** Mel. Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend.  
Johann Clearius. 1671.

1. Herr Jesu Christ, Dein theures Blut  
Ist meiner Seele höchstes Gut;  
Das stärkt, das labt, das macht allein  
Mein Herz von allen Sünden rein.
2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid,  
Dein' Unschuld und Gerechtigkeit  
Macht, daß ich kann vor Gott bestehen  
Und zu der Himmelsfreud' eingehn.
3. O Jesu Christe, Gottes Sohn,  
Mein Trost, mein Heil, mein Guadenthron,  
Dein theures Blut, Dein Lebenssaft  
Giebt mir stets neue Lebenskraft.
4. Herr Jesu, in der letzten Noth,  
Wenn mich schreckt Teufel, Höll' und Tod;  
So laß ja dieß mein Labsal sein:  
Dein Blut macht mich von Sünden rein!

**Nr. 124.** Eigene Mel. Ob.: O Durchbrecher aller Bande.

Verf. unbek. (nicht Angelus Silesius, hem es häufig zugeschrieben wird). Zuerst  
in Frenslinghausen's Hgb. 1704. Das N. Würt. Hgb. hat B 5 ausgelassen.

1. O Du Liebe meiner Liebe,  
Du erwünschte Seligkeit,  
Die aus wunderbarem Triebe  
Sich versenkt in's tiefste Leid!  
Liebe, die Du mir zu Gute  
Als ein Lamm Dich eingestellt,  
Und bezahlt mit Deinem Blute  
Alle Missethat der Welt!
2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen  
An dem Delberg sich betrübt!



## Passionslieder.

Liebe, die mit Angst und Sehnen  
Unaufhörlich fest geliebt;  
Liebe, die den eignen Willen  
In des Vaters Willen legt,  
Und, den Fluch der Welt zu stillen,  
Treu die Last des Kreuzes trägt!

3. Liebe, die mit starkem Herzen  
Allen Spott und Hohn gehört;  
Liebe, die in Angst und Schmerzen  
Bis zum Tod blieb unverfehrt;  
Liebe, die sich liebend zeigt,  
Wo der Athem geht zu End';  
Liebe, die sich liebend neiget,  
Da sich Leib und Seele trennt!

4. Liebe, die mit ihren Armen  
Mich zuletzt umfassen wollt;  
Liebe, welche mit Erbarmen  
Mich so treulich und so hold  
Ihrem Vater übergeben,  
Die noch sterbend für mich bat,  
Daß ich ewig möchte leben,  
Weil mich ihr Verdienst vertrat!

5. Liebe, die mit tiefen Wunden  
Mit uns Sündern sich verband,  
Halt mich ewig Dir verbunden,  
Führ mich ewig an der Hand!  
Liebe, laß auch meine Schmerzen,  
Meiner Sünden bittere Pein  
In dem tiefgebeugten Herzen  
Sanft von Dir gestillet sein.

6. Liebe, die für mich gestorben,  
Und ein unverwelflich Gut  
Mir am Kreuzesholz erworben,  
Ach, wie denk ich an Dein Blut!  
Ach, wie dank ich Deinen Wunden,  
Schmerzenreiche Liebe Du,  
Wenn ich in den letzten Stunden  
Saust in Deinen Armen ruh!



Passionslieder.

7. Liebe, die sich todt gekränkelt,  
Und für mein erkaltet Herz  
In ein kaltes Grab gesenket,  
Ach, wie dank ich Deinem Schmerz!  
Habe Dank, daß Du gestorben,  
Daß ich ewig leben kann,  
Und der Seelen Heil erworben!  
Nimm mich ewig liebend an!

Nr. 125.

Met. Freu dich sehr, o meine Seele.

Joh. Menher (nach And. Ernst Stockmann). Um 1670.

1. Der am Kreuz ist meine Liebe,  
Meine Lieb' ist Jesus Christ!  
Weg, ihr argen Seelendiebe,  
Satan, Welt und Fleischeslist!  
Eure Lieb' ist nicht von Gott,  
Eure Lieb' ist gar der Tod.  
Der am Kreuz ist meine Liebe,  
Weil ich mich im Glauben übe.
2. Der am Kreuz ist meine Liebe!  
Freyleh, was bestreuet's dich;  
Daß ich mich im Glauben übe?  
Jesus gab Sich Selbst für mich.  
So ward Er mein Friedeschild,  
Aber auch mein Lebensbild.  
Der am Kreuz ist meine Liebe,  
Weil ich mich im Glauben übe.
3. Der am Kreuz ist meine Liebe!  
Sünde, du bist mir verhaßt.  
Weh' mir, wenn ich Dich betrübe,  
Der für mich am Kreuz erblaßt.  
Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn?  
Trät ich nicht Sein Blut mit Hohn?  
Der am Kreuz ist meine Liebe,  
Weil ich mich im Glauben übe.
4. Der am Kreuz ist meine Liebe!  
D'rum, Tyranne, foltre, stoß!  
Hunger, Blöße, Henkershiebe,  
Nichts macht mich von Jesu los;

## Passionslieder.

Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm,  
Engel nicht, kein Fürstenthum.  
Der am Kreuz ist meine Liebe,  
Weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe!  
Komm, Tod, komm, mein bester Freund!  
Wenn ich, wie ein Staub, zerstiebe,  
Wird mein Jesus mir vereint.  
Da, da schau ich Gottes Lamm,  
Meiner Seelen Bräutigam.  
Der am Kreuz ist meine Liebe,  
Weil ich mich im Glauben übe.

---

Nr. 126. Mel. Fren Dich sehr, o meine Seele.

J. G. Grebing. 1723. Ein Seitenstück zu dem vorigen Liede. Besonders beliebt in Süddeutschland. Engl. Uebers. in Lyra Germ. II. 57: Him on yonder cross I love.

1. Der am Kreuz ist meine Liebe,  
Und sonst nichts in dieser Welt!  
O daß Er's doch ewig bliebe,  
Der mir jetzt so wohl gefällt!  
Nun, es bleibe fest dabei  
Und mir jede Stunde neu,  
Sei es heiter, sei es trübe:  
Der am Kreuz ist meine Liebe!
2. Zwar es ist mir unverborgen  
Dieser Liebe Kampf und Müh':  
Schmach, Verfolgung, Noth und Sorgen,  
Kreuz und Trübsal bringet sie.  
Ja, wenn der Geliebte will,  
Ist kein bitterer Tod zu viel;  
Doch es gehe noch so trübe:  
Der am Kreuz ist meine Liebe!
3. Lieber wähl ich diese Plage  
Und der Liebe schweren Stand,  
Als die sichern, guten Tage  
Und der Ehre eiteln Tand.  
Heiß ich immerhin ein Thor,  
Schmeichle mir die Welt in's Ohr,

## Passionslieder.

Daß ich ihre Lust mitübe:  
Der am Kreuz ist meine Liebe!

4. Aber wißt ihr meine Stärke,  
Und was mich so muthig macht,  
Daß mein Herz des Fleisches Werke  
Und des Satans Grimm verlacht?  
Lieb' ist stärker als der Tod!  
Drum, so fürcht ich keine Noth,  
Die mich schrecke und betrübe.  
Der am Kreuz ist meine Liebe!
5. Diese Liebe lohnet endlich,  
Führet uns in's Waterhaus,  
Ist zur letzten Zeit erkenntlich,  
Und theilt Kränz' und Kronen aus.  
Ach, ach wollte Gott, daß doch  
Alle Welt sich einmal noch  
Dieses in das Herz einschriebe:  
Der am Kreuz ist meine Liebe!

---

### Nr. 127. Met. Herr und Welt'ler Deiner Kreuzgemeine.

Nach Christian Renatus, Graf von Zinzendorf dem jüng. 1750. Be-  
ginnt urspr.: Marter Gottes u. s. w. Der letzte Vers ist besonders beliebt am  
Schlusse von erbaulichen Versammlungen. Vgl. Nr. 14.

1. Marter Christi! wer kann Dein vergessen,  
Der in Dir sein Wohlsein find't!  
Niemand kann die Liebesgluth ermessen,  
Die uns stets zum Dank entzünd't.  
Unsre Seele soll an Dir sich nähren,  
Unsre Ohren nie was Lieb'res hören;  
Alle Tage kommt Er mir  
Schöner in dem Bilde für.
2. Tausend Dank, Du treues Herz der Herzen!  
Alles in uns betet an,  
Daß Du unter Martern, Angst und Schmerzen  
Hast genug für uns gethan.  
Laß Dich Jedes um so treuer lieben,  
Als es noch im Glauben sich muß üben  
Bis es einst mit Deiner Braut  
Dir in's Angesichte schaut!

## Passionslieder.

3. Meine franke und bedürft'ge Seele  
Gilt auf Deine Wunden zu;  
Denn sie find't in Deiner Seitenhöhle  
Trost und Labfal, Fried' und Ruh'.  
Auf Dein Kreuz laß, Herr, mich gläubig sehen,  
Laß Dein Marterbild stets vor mir stehen!  
So geht mir bis in mein Grab  
Nichts an Seligkeiten ab.
4. Die wir uns allhier beisammen finden,  
Schlagen unsre Hände ein,  
Uns auf Deine Marter zu verbinden,  
Dir auf ewig treu zu sein.  
Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne  
Deinem Herzen angenehm und schöne,  
Sage: Amen! und zugleich:  
Friede, Friede sei mit euch!

**Nr. 128.** Met. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

Gesangbuch der Brüdergemeinde von 1778. B. 5 ist von Graf Rinzendorf dem jüngern, gest. 1752; B. 1 v. Christian Gregor; B. 2 von J. Bojard; B. 3 u. 4 von Frau.

1. **D**rückten Jesu Todesmienen  
Sich meiner Seel' auf ewig ein!  
D möchte stündlich Sein Versöhnen  
In meinem Herzen kräftig sein!  
Denn ach, was hab ich Ihm zu danken!  
Für meine Sünden floß Sein Blut,  
Das heilet mich, den Armen, Kranken,  
Und kommt mir ewiglich zu gut.
2. Ein Glaubensblick auf Jesu Leiden  
Giebt auch dem blödsten Herzen Muth;  
Die Quelle wahrer Geistesfreuden  
Ist Sein vergoff'nes, theures Blut,  
Wenn Seine Kraft das Herz durchfließet,  
Sein Lieben unsern Geist durchdringt,  
Wenn Seine Huld die Seel' umschließet,  
Und ihr Sein Trostwort Frieden bringt.
3. Für mich starb Jesus; meine Sünden  
Sind's, die Ihn in den Tod versenkt;  
Drum läßt Er Gnade mir verkünden,

## Begräbniß Jesu.

Die mich mit Lebenswasser tränkt,  
O Strom der Liebe, klar und helle!  
Mein Herz soll offen stehn für dich;  
O unerschöpfte Friedensquelle,  
Ergieß ohn' Ende dich in mich!

4. Herr Jesu, nimm für Deine Schmerzen  
Mich Armen an, so wie ich bin!  
Ich setze Dir in meinem Herzen  
Ein Denkmal Deiner Liebe hin,  
Die Dich für mich in Tod getrieben,  
Die mich aus meinem Jammer riß;  
Ich will Dich zärtlich wieder lieben,  
Du nimmst es an, ich bin's gewiß.

5. Wann einst mein Herz wird stille stehen,  
So schließ mich in's Erbarmen ein;  
Dann werd ich Dich von Nahem sehen  
In Deiner Klarheit ew'gem Schein.  
Die Seele, die durch Dich genesen,  
Ruht dann in Deinen Armen aus,  
Und läßet gern den Leib verwesen:  
Er wird dereinst ihr neues Haus.

---

## 7. Das Begräbniß Jesu. Der stille Abend.

Nr. 129.

Met. O Traurigkeit, o Herzeleid.

Salomon Frank. 1716. B. 3 verändert.

1. So ruhest Du, O meine Ruh',  
In Deines Grabes Höhle,  
Und erweckst durch Deinen Tod  
Meine todte Seele.
2. Man senkt Dich ein Nach vieler Pein,  
Du meines Lebens Leben!  
Dich hat jetzt ein Felsengrab,  
Fels des Heils, umgeben.
3. Doch, Preis sei Dir! Du konntest hier  
Nicht die Verwesung sehen;  
Bald ließ Dich des Vaters Kraft  
Aus dem Grab erstehen.

## Begräbniß Jesu.

4. O Lebensfürst! Ich weiß, Du wirst  
Auch mich zum Leben wecken:  
Sollte denn mein gläubig Herz  
Vor der Gruft erschrecken?
5. Sie wird mir sein Ein Kämmerlein,  
Da ich im Frieden liege,  
Weil ich nun durch Deinen Tod  
Tod und Grab besiege.
6. Nein, nichts verdirbt, Der Leib nur stirbt;  
Doch wird er auferstehen,  
Und, mit Himmelsglanz verklärt,  
Aus dem Grabe gehen.
7. Indes will ich, Mein Jesu, Dich  
In meine Seele senken,  
Und an Deinen bitterm Tod  
Bis zum Tod gedenken.

Nr. 130. Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.  
Carl Bernhard Garbe. 1825.

1. Amen! Deines Grabes Friede  
Wird auch unser Grab durchwehn,  
Wenn wir, von der Wallfahrt müde,  
Ruhn, um froher aufzustehn.  
Amen! Fürst der Auferstehung,  
Der des Grabes Siegel brach,  
Zieh durch Grab und Tod uns nach  
Zu der Heiligen Erhöhung,  
Wo dem Lamm, das uns versöhnt,  
Aller Himmel Loblied tönt!
2. Preis dem Herrn! wir werden leben:  
Weil Du auferstanden bist,  
Muß das Grab uns wiedergeben;  
Preis und Dank Dir, Jesu Christ!  
Du das Haupt, und wir die Glieder;  
Weil Du lebst, so leben wir:  
Alle ziehst Du nach zu Dir,  
Großer Erstling Deiner Brüder.  
Preis und Dank! wir leben hier,  
Leben ewig dort mit Dir!

## Osterlieder.

Nr. 131.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

Victor Friedrich Strauß. 1843. Engl. Uebers. in Lyra Germ. II. 59.

1. Nun gehst auch Du Zur Sabbathruh'  
In's stille Grab hinüber.  
All' Dein' Arbeit ist gethan,  
All' Dein' Leid vorüber.
2. Nichts kränkt Dich mehr, Fried' ist umher;  
Dein Herz hat ausgeschlagen,  
Das im heißen Kampf für uns  
Unsre Sünd' getragen.
3. O Erdengruft, Du dunkle Kluft,  
Wie heilig und voll Segen  
Wurdest du, seit Gottes Sohn  
Hat im Grab gelegen!
4. Wie selig ruhn Die Todten nun,  
Die in dem Herrn verschieden!  
All' ihr Werk folgt ihnen nach;  
Ja, sie ruhn im Frieden.
5. O Sabbathruh', Durch welche Du  
Uns jede Ruh' erworben,  
Wo Du wie ein Saatkorn lagst  
In der Erd' erstorben.
6. Herr, führe Du Zur Sabbathruh'  
Die tiefbetrübten Seelen,  
Die um ihre Sündenlast  
Sich in Neu' zerquälen!
7. Laß Deiner Heerd', O Heiland werth,  
Bald ihren Sabbath kommen,  
Wo sie allem Kampf und Leid  
Ewig ist entnommen!

## 8. Auferstehung Jesu Christi. Osterlieder.

Nr. 132.

Eigene Melodie.

Martin Luther, 1524, frei nach dem Lat. Surrexit Christus hodie aus d. 15ten Jahrh. (nach Daniel, Thesaur. hymnol. I. 342 noch älter) und nach einem deutschen Ostergesang: „Christ ist erstanden,“ der schon im 12ten Jahrh. bekannt war. Besonders kraftvoll u. trostreich ist B. 4 von dem Zweikampf zwischen Leben u. Tod. Engl. Uebers. in Lyra Germ. I. 87: In the bonds of Death He lay.

1. Christ lag in Todesbanden  
Für unsre Sünd' gegeben,  
(199)



## Osterlieder.

- Der ist wieder erstanden,  
Und hat uns 'bracht das Leben:  
Deß wir sollen fröhlich sein,  
Gott loben und Ihm dankbar sein  
Und singen Hallelujah! Hallelujah!
2. Den Tod Niemand bezwingen konnt  
Bei allen Menschenkindern:  
Das machte alles unsre Sünd',  
Kein' Unschuld war zu finden.  
Davon kam der Tod sobald  
Und nahm sich über uns Gewalt,  
Hielt uns in sein'm Reich g'fangen. Hallelujah!
3. Christ, unser Heiland, Gottes Sohn,  
An unsrer Statt ist kommen  
Und hat die Sünde abgethan,  
Damit dem Tod genommen  
All sein Recht und sein' Gewalt;  
Da bleibet nichts denn Tod'sgestalt,  
Den Stach'l hat er verloren. Hallelujah!
4. Es war ein wunderlicher Krieg,  
Da Tod und Leben ringen;  
Das Leben das behielt den Sieg,  
Es hat den Tod verschlungen.  
Die Schrift hat verkündet das,  
Wie da ein Tod den andern fraß;  
Ein Spott aus dem Tod ist worden. Hallelujah!
5. Hie ist das rechte Osterlamm,  
Davon Gott hat geboten,  
Das ist für uns am Kreuzestamm  
In heißer Lieb' gestorben. \*)  
Deß Blut zeichnet unsre Thür,  
Das hält der Glaub' dem Tode für;  
Der Würger kann uns nicht rühren. Hallelujah!
6. So feiern wir das hohe Fest  
Mit Herzens Freud' und Wonne,  
Das uns der Herre scheinen läßt.  
Er selber ist die Sonne,

\*) Urspr. „gebraten.“ Nach Wackernagel, „gebrotten.“



## Osterlieder.

Der durch Seiner Gnaden Glanz  
Erleuchtet unsre Herzen ganz:  
Der Sünden Nacht ist vergangen. Hallelujah!

7. Wir essen denn und leben wohl,  
Zu Gottes Tisch geladen; \*)  
Der alte Sauerteig nicht soll  
Sein bei dem Wort der Gnaden.  
Christus will die Kost uns sein  
Und speisen unsre Seel' allein;  
Der Glaub' will kein's Andern leben. Hallelujah!

### Nr. 133. Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Aut. Bachmeister, od. vielleicht Justus Gesenius. Zuerst gedr. 1638. 1 Kor. 15, 55. Urspr. 10 B.; in den meisten Gsgb. bloß 6 oder 7, im Eisen. Entwurf 8 B.

1. **D** Tod, wo ist dein Stachel nun?  
Wo ist dein Steg, o Hölle?  
Was kann uns jetzt der Teufel thun,  
Wie grausam er sich stelle?  
Gott sei gedankt, Der uns den Sieg  
So herrlich hat nach diesem Krieg  
Durch Jesum Christ gegeben!
2. Der Fürst des Lebens kommt herfür,  
Die Feind' nimmt Er gefangen,  
Zerbricht der Hölle Schloß und Thür,  
Trägt weg den Raub mit Prangen.  
Nichts ist, das in dem Siegeslauf  
Den starken Held kann halten auf;  
All's liegt da überwunden.
3. Des Todes Gift, der Hölle Pest  
Ist unser Heiland worden.  
Wenn Satan auch noch ungern läßt  
Vom Wüthen und vom Morden,  
Und, da er sonst nichts schaffen kann,  
Nur Tag und Nacht uns klaget an;  
So ist er doch verworfen.
4. Des Herren Rechte, die behält  
Den Sieg und ist erhöht;

\*) Urspr.: „Wir essen und leben wohl In rechten Osterladen“ (d. h. Osterfuchen), mit Beziehung auf 1 Kor. 5, 8. Das Eisen. und andere Gsgb. lassen B. 7 ganz aus.

## Osterlieder.

- Des Herren Rechte mächtig fällt,  
Was ihr entgegen stehet.  
Tod, Teufel, Höll' und alle Sünd'  
Durch Christi Sieg gedämpft sind;  
Ihr Zorn ist kraftlos worden.
5. Es war getödtet Jesus Christ,  
Und sieh, Er lebet wieder.  
Weil nun das Haupt erstanden ist,  
Stehn wir auch auf, die Glieder.  
So Jemand Christi Worten gläubt,  
Im Tod und Grabe der nicht bleibt;  
Er lebt, ob er gleich stirbet.
6. Wer täglich hier durch wahre Reu'  
Mit Christo auferstehet,  
Ist dort vom andern Tode frei;  
Derselb' ihn nicht angehet.  
Genommen ist dem Tod die Macht,  
Unschuld und Leben wiederbracht  
Und unvergänglich Wesen.
7. Das ist die reiche Osterbeut',  
Der wir theilhaftig werden:  
Fried', Freude, Heil, Gerechtigkeit  
Im Himmel und auf Erden.  
Hier sind wir still und warten fort,  
Bis unser Leib wird ähnlich dort  
Christi verklärtem Leibe.
8. O Tod, wo ist dein Stachel nun?  
Wo ist dein Sieg, o Hölle?  
Was kann uns jezt der Teufel thun,  
Wie grausam er sich stelle?  
Gott sei gedankt, der uns den Sieg  
So herrlich hat in diesem Krieg  
Durch Jesum Christ gegeben!

---

Nr. 134. Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.  
Laurentius Laurentii. 1700.

1. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin,  
Die Sonn' ist aufgegangen!  
Ermuntre deinen Geist und Sinn,  
(202)

## Osterlieder.

- Den Heiland zu empfangen,  
Der heute durch des Todes Thor  
Gebrochen aus dem Grab hervor,  
Der ganzen Welt zur Wonne.
2. Steh aus dem Grab der Sünden auf,  
Und such ein neues Leben;  
Vollführe deinen Glaubenslauf,  
Und laß dein Herz sich heben  
Gen Himmel, da dein Jesus ist  
Und such, was droben, als ein Christ,  
Der geistlich auferstanden.
3. Vergiß nun, was dahinten ist,  
Und tracht nach dem, was droben,  
Damit dein Herz zu jeder Frist  
Zu Jesu sei erhoben.  
Tritt unter dich die böse Welt,  
Und strebe nach dem Himmelszelt,  
Wo Jesus ist zu finden.
4. Drückt dich ein schwerer Sorgenstein,  
Dein Jesus wird ihn heben;  
Es kann ein Christ bei Kreuz und Pein  
In Freud' und Wonne leben.  
Wirf dein Anliegen auf den Herrn  
Und Sorge nicht, Er ist nicht fern,  
Weil Er ist auferstanden.
5. Es hat der Löw' aus Juda's Stamm  
Heut siegreich überwunden,  
Und das erwürgte Gotteslamm  
Hat, uns zum Heil, erfunden  
Das Leben und Gerechtigkeit,  
Weil Er nach überwundnem Streit  
Die Feinde Schau getragen.
6. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit,  
Weil Jesus überwunden;  
Er wird auch überwinden welt  
In dir, weil Er gebunden  
Der Feinde Macht, daß du aufstehst  
Und in ein neues Leben gehst  
Und Gott im Glauben dienest.

## Osterlieder.

7. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod,  
Noch gar der Hölle Rachen;  
Denn Jesus lebt; es hat kein' Noth,  
Er ist noch bei den Schwachen  
Und den Gerungen in der Welt  
Als ein gekrönter Siegesheld;  
Drum wirst du überwinden.
8. Ach mein Herr Jesu, der Du bist  
Vom Tode auferstanden,  
Rett uns aus Satans Macht und List  
Und aus des Todes Banden,  
Daß wir zusammen insgemein  
Zum neuen Leben gehen ein,  
Das Du uns hast erworben.
9. Sei hoch gelobt in dieser Zeit  
Von allen Gotteskindern,  
Und ewig in der Herrlichkeit  
Von allen Ueberwindern,  
Die überwunden durch Dein Blut.  
Herr Jesu, gieb uns Kraft und Muth,  
Daß wir auch überwinden.

---

### Nr. 135. Met. Christus, Der ist mein Leben.

Nach Benjamin Schmoll. 1712. Engl. Uebers. in Lyra Germ. 91. "Welcome Thou victor in the strife."

1. Willkommen, Held im Streite,  
Aus Deiner Grabeskluft!  
Wir triumphiren heute  
Um Deine leere Gruft!
2. Der Feind wird Schau getragen,  
Und heißt nunmehr ein Spott;  
Wir aber können sagen:  
Mit uns ist unser Gott!
3. Der Fried' ist uns erstritten,  
Und jeder Schrecken flieht;  
In der Gerechten Hütten  
Erschallt das Siegeslied.

## Osterlieder.

4. Theil uns des Sieges Beute,  
Den Trost nun reichlich aus;  
Ach komm und bring noch heute  
Dein Heil in Herz und Haus!
5. In Deines Grabes Staube  
Liegt unsre Schuld bedeckt;  
Deß tröstet sich der Glaube,  
Daß ihn kein Feind mehr schreckt.
6. Du hast das Heil erworben;  
Wir preisen Dich dafür.  
Sind wir mit Dir gestorben,  
So leben wir mit Dir.
7. Wir wollen ohne Grauen  
Mit Dir zu Grabe gehn,  
Wenn wir nur dort Dich schauen,  
Und selig auferstehn.
8. Schwing Deine Siegesfahnen  
Auch über unser Herz,  
Und zeig uns einst die Bahnen  
Vom Tode himmelwärts!
9. Was kann uns denn noch schaden?  
Des Todes Pfeil ist stumpf;  
Wir sind bei Gott in Gnaden,  
Und rufen schon: Triumph!

Mr. 136. Mel. Herr Christ, der ein'ge Gott's-Sohn. Ob: Herr Jesu,  
Gnadenfonne.

Friedrich Adolph Lampe. 1726. Urspr. 14 Str.

1. **M**ein Fels hat überwunden  
Der Hölle ganzes Heer!  
Der Satan liegt gebunden,  
Die Sünde kann nicht mehr  
Mich durch's Gesetz verdammen;  
Denn alle Zornesflammen  
Hat Jesus ausgelöscht.
2. Auf denn, mein Herz, und bringe  
Des Dankes Opfer dar!  
Vertreib die Furcht und singe  
Mit der Erlösten Schaar.

## Osterlieder.

Wirf des Gewissens Nagen,  
Dein Sorgen und dein Zagen  
In Christi leeres Grab.

3. Ist Jesus auferstanden,  
Mit Herrlichkeit geschmückt,  
So bist du ja den Banden  
Des Todes mit entrückt;  
Kein Fluch drückt das Gewissen,  
Der Schuldbrief ist zerrissen;  
Denn Alles ist bezahlt.
4. Ach, willst du noch nicht glauben,  
Du ungewisser Geist?  
Kein Teufel kann dir rauben,  
Was Jesus dir verheißt,  
Der Licht, Kraft, Fried' und Leben  
Geneigt ist dir zu geben,  
Als Seines Sieges Frucht.
5. Wohlan denn, Fürst des Lebens!  
Dir bring ich, was ich hab!  
Ich matte mich vergebens  
Mit meinen Wunden ab.  
Ich kann sie nicht verbinden;  
Soll ich Genesung finden,  
Mußt Du sie rühren an.
6. Gib meinem Glauben Klarheit,  
Zu sehn, Herr Jesu Christ,  
Daß Du Weg, Leben, Wahrheit,  
Daß Du mir Alles bist!  
Die finstern Wolken theile  
Des bangen Zweifels, heile  
Des Glaubens dürre Hand.
7. Laß mich nicht länger wanken  
Gleich einem Rohr im Wind;  
Besänst'ge die Gedanken,  
Die voller Unruh' sind!  
Du bist der Stuhl der Gnaden;  
Wer mühsam und beladen,  
Den rufft Du ja zu Dir.

## Osterlieder.

8. Hast Du den Tod bezwungen:  
Bezwing ihn auch in mir!  
Wo Du bist durchgedrungen,  
Da laß mich folgen Dir.  
Erfülle mein Verlangen  
Und laß den Kopf der Schlangen  
In mir zertreten sein!
9. Den Götzen Eigenliebe,  
Das Gift in meiner Brust,  
Zerstör durch Deine Liebe,  
Daß alle Fleischeslust,  
Die Dich an's Kreuz geheftet,  
Ganz möge sein entkräftet  
Durch Deines Kreuzes Kraft.
10. Du lebst: laß mich auch leben  
Als Glied an Deinem Leib,  
Daß ich gleich einem Neben  
An Dir, dem Weinstock bleib!  
Gieb Geisteskraft zur Nahrung,  
Gieb Stärke zur Bewahrung  
Der Pflanzung Deiner Hand.
11. Leb in mir als Prophet,  
Und leit mich in Dein Licht;  
Als Priester mich veretrete,  
Mein Thun und Lassen richt.  
Um Deinen ganzen Willen  
Als König zu erfüllen,  
Leb, Christe, leb in mir!

### Nr. 137.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Christ. Fürchtegott Gellert 1757. Engl. Uebers. im hymnol. Anfang der neuen Germ. Ref. Liturgy N. 61: "Jesus lives, and so shall I. Death, thy sting is gone forever."

1. Jesus lebt, mit Ihm auch ich!  
Tod, wo sind nun deine Schrecken?  
Jesus lebt und wird auch mich  
Von den Todten auferwecken.  
Er verklärt mich in Sein Licht,  
Dieß ist meine Zuversicht.

## Osterlieder.

2. Jesus lebt, Ihm ist das Reich  
Ueber alle Welt gegeben;  
Mit Ihm werd auch ich zugleich  
Ewig herrschen, ewig leben.  
Gott erfüllt, was Er verspricht;  
Dieß ist meine Zuversicht.
3. Jesus lebt, wer nun verzagt,  
Lästert Ihn und Gottes Ehre.  
Gnade hat Er zugesagt,  
Daß der Sünder sich bekehre.  
Gott verstößt in Christo nicht;  
Dieß ist meine Zuversicht.
4. Jesus lebt, Sein Heil ist mein;  
Sein sei auch mein ganzes Leben.  
Keines Herzens will ich sein,  
Und den Lüsten widerstreben.  
Er verläßt den Schwachen nicht;  
Dieß ist meine Zuversicht.
5. Jesus lebt, ich bin gewiß,  
Nichts soll mich von Jesu scheiden,  
Keine Macht der Finsterniß,  
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.  
Er giebt Kraft zu dieser Pflicht;  
Dieß ist meine Zuversicht.
6. Jesus lebt, nun ist der Tod  
Mir der Eingang in das Leben.  
Welchen Trost in Todesnoth  
Wird Er meiner Seele geben,  
Wenn sie gläubig zu Ihm spricht:  
Herr, Herr, meine Zuversicht!

Nr. 138.

Mel. Wie schön leucht'et uns der Morgenstern.  
Christ. Gottlieb Gög. 1775.

1. Erhöhter Siegesfürst und Held,  
Dir jauchzet die erlöste Welt  
Am Feste Deiner Wonne!  
Du gehst aus Deines Grabes Thor  
Als wie ein Bräutigam hervor,  
Schön wie die Morgensonne.

(208)



## Osterlieder.

Mächtig, Prächtigt  
Kommst Du heute Aus dem Streite,  
Kommst mit Segen  
Uns aus Deiner Gruft entgegen.

2. Wie majestätisch bauest Du  
Am dritten Tage Deiner Ruh'  
Den Leibestempel wieder!  
Trotz aller Feinde List und Macht  
Hast Du Dein großes Wort vollbracht:  
Ich sterb und lebe wieder!  
Gehet! Sehet:  
Alle Niegel, Band und Siegel  
Sind zerstöret!  
Jesus lebt und ist verkläret!
3. Erlöste, kommt zu diesem Grab,  
Und blicket glaubensvoll hinab:  
Ist dieß die Gruft der Schrecken?  
Seit Jesus hier geschlummert hat,  
Sind Gräber eine Ruhestatt,  
Die Fried' und Hoffnung decken.  
Sagt nicht! Klagt nicht!  
Diese Glieder Werden wieder  
Sich erheben,  
Und das Leben Christi leben.
4. Dann werd ich Ihn im Lichte sehn,  
Gekrönt vor Seinem Throne stehn  
Mit himmlischem Entzücken.  
Dann ist mein Aug' von Thränen leer,  
Dann schreckt mich Sünd' und Tod nicht mehr,  
Nichts kann mich Ihm entrücken.  
Ewig Selig,  
Ohne Mängel, Wie die Engel  
Werd ich leben,  
Und Ihm Preis und Ehre geben.
5. Indesß zerstöre, starker Held,  
Was mich noch hier zurücke hält,  
Daß ich zu Dir mich schwinge.  
O gieb mir Deinen Geist, Dein Licht,  
Daß ich, wenn Herz und Auge bricht,

## Osterlieder.

Vom Tod in's Leben dringe.  
Mach mich Muthig  
In dem Streite, Und bereite  
Mich bei Zeiten  
Zum Triumph der Ewigkeiten!

Nr. 139. Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich.  
Nach Matthias Claudius. 1812.

1. Das Grab ist leer, das Grab ist leer,  
Erstanden ist der Held!  
Das Leben ist des Todes Herr,  
Gerettet ist die Welt!
2. Die Schriftgelehrten hatten's Müß',  
Und wollten weise sein;  
Sie hüteten das Grab, und sie  
Versiegelten den Stein.
3. Doch ihre Weisheit, ihre List  
Zu Spott und Schande ward,  
Denn Gottes Weisheit höher ist,  
Von einer andern Art.
4. Sie kannten nicht den Weg, den Gott  
In Seinen Werken geht,  
Und daß nach Marter und nach Tod  
Das Leben aufersteht.
5. Hallelujah! das Grab ist leer!  
Gerettet ist die Welt!  
Das Leben ist des Todes Herr!  
Erstanden ist der Held!

Nr. 140. Mel. Heiligster Jesu, Heil'gungsquelle.  
Albert Knapp. Gedichtet 1822.

1. Heil! Jesus Christus ist erstanden!  
Aus den zersprengten Todesbanden  
Tritt siegverkläret Gottes Sohn.  
Hoch durch des Himmels Tempelhallen  
Hört man das Hallelujah schallen,  
Und Friede glänzt um Gottes Thron.

## Osterlieder.

Heil Dem, Der ewig liebt,  
Der Allen Leben giebt,  
Jesu Christo,  
Und unserm Gott! Des Todes Noth  
Ist aufgelöst in Morgenroth!

2. Du, Dem die Schöpfung unterthänig,  
Bist unser Bruder nun und König  
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Dein Loos ist lieblich Dir gefallen,  
Und Deinen Auserwählten allen  
Ist gleiche Herrlichkeit bereit.  
Du stellst auf dem Altar  
Dein Blut für Alle dar  
Zur Versöhnung.  
Wir sollen rein, Auf ewig Dein,  
Ein Priestervolk und Fürsten sein.
3. Du wirst mit Deinem Lebensstabe  
Die Deinen auch aus ihrem Grabe  
Ausführen in des Himmels Licht.  
Dann schauen wir mit ew'ger Wonne  
Dich selbst, Herr Jesu, Gnadensonne,  
Von Angesicht zu Angesicht.  
Dein Leib wird Deine Hand  
Im neuen Vaterland  
Neu verklären.  
Dann sind wir frei Durch Deine Tren'!  
Du auf dem Thron machst Alles neu.
4. O Auferstand'ner, sieh hernieder  
Auf Deine Sünder, Deine Brüder,  
Die noch im Todesthale stehn!  
Komm Du, Geliebter, uns entgegen,  
Daß wir uns völlig freuen mögen,  
Und laß uns Deine Klarheit sehn.  
Heil Allen, die mit Dir  
Schon auferstanden hier  
Durch den Glauben!  
Hier sind sie schon Dem Tod entflohn. —  
Stärk uns den Glauben, Gottes Sohn!

## Osterlieder

Nr. 141. Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.  
Aus dem Neuen Basser Gesangbuch von 1854, N. 73.

1. Auferstanden, auferstanden  
Ist der Herr, der uns versöhnt!  
Seht, wie hat nach Schmach und Banden  
Gott mit Ehren Ihn gekrönt!  
Dort auf Seines Vaters Throne,  
Ueber Schmerz und Tod erhöht,  
Herrscht Er nun in Majestät.  
Fallet nieder vor dem Sohne,  
Der uns einst zu Sich erhebt!  
Hallelujah! Jesus lebt.
2. Singt dem Herrn! Er ist erstanden,  
Da Er starb auf Golgatha.  
Rühmt es laut in allen Landen:  
Was Sein Mund verhieß, geschah.  
Wer kann Ihm noch widerstreben?  
Mächtig steigt der Held empor;  
Im Triumph bricht Er hervor.  
Seht des Abgrunds Pforten beben,  
Da ihr Sieger sich erhebt!  
Hallelujah! Jesus lebt.
3. Uns vom Tode zu befreien,  
Sank Er in des Grabes Nacht;  
Uns zum Leben zu erneuen  
Steht Er auf durch Gottes Macht.  
Tod, du bist in Sieg verschlungen;  
Deine Schrecken sind gedämpft,  
Deine Herrschaft ist bekämpft,  
Und das Leben ist errungen.  
Ob man unsern Leib begräbt,  
Hallelujah! Jesus lebt.
4. Aus dem Grab uns zu erheben  
Gieng Er zu dem Vater hin.  
Laßt uns Ihm zur Ehre leben:  
Dann ist Sterben uns Gewinn.  
Haltet unter Lust und Leiden  
Im Gedächtniß Jesum Christ,  
Der vom Tod erstanden ist:

## Osterlieder.

Unvergänglich sind die Freuden  
Deß, der nach dem Himmel strebt.  
Hallelujah! Jesus lebt.

5. Freut euch Seiner, Gottes Kinder!  
Er sei euer Lobgesang!  
Bringt dem Todesüberwinder  
Ewig Ehre, Preis und Dank.  
Rühmt es in Versuchungstunden,  
Wenn euch Sünd' und Elend droht,  
Rühmt es in der Todesnoth:  
Unser Herr hat überwunden!  
Der uns einst zu Sich erhebt,  
Hallelujah! Jesus lebt.

Nr. 142. Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Frau Meta Heuser-Schweizer, geb. 1797. Ein Osterliedchen für Kinder.

1. Willkommen, lieber Ostertag!  
Der Heiland, der im Grabe lag,  
Entstieg dem Tode; Himmlisch schön  
Sah'n Ihn die Engel auferstehn.
2. Er litt des Lebens herbste Noth,  
Er duldete den bängsten Tod;  
Dann ruht' Er von der Arbeit aus  
Und öffnet' uns des Vaters Haus.
3. O schöner Tag! Aus Todesnacht  
Ist aller Wesen Herr erwacht!  
Er nimmt Sein fürstlich Erbe ein,  
Und will doch unser Bruder sein!
4. Sei mir gesegnet, Frühlingsflur!  
Du trägst der Auferstehung Spur,  
Und jedes Blümchen ist ja Sein,  
Deß wir uns heut' so innig freun.
5. Wie sah ich meinen lieben Herrn,  
Der aus dem Grabe kam, so gern,  
Und streute Palmen Seiner Bahn,  
Wie Salems Kinder einst gethan!
6. Das kann ich armes Kind nun nicht;  
Doch winkt von ferne mir Sein Licht,

## Himmelfahrtslieder.

- Und aus der Kinder frohen Reih'n  
Entschlüpf ich heute gern allein.
7. Und statt der Palmen bring ich Dir  
Mein ganzes Herz zum Opfer hier.  
O liebster Jesu, nimm es an,  
Und schaffe draus, was ich nicht kann!
8. Zur Ostergabe gieb mir Du  
Ein reines Herz voll Lieb' und Ruh',  
Und führe mich durch diese Welt,  
Wie's Dir, mein Heiland, wohlgefällt!
9. Einst kommt ein schön'rer Ostertag,  
Der ganz das Herz beglücken mag.  
Wir alle gehn durch's Sterben ein,  
Uns ewig unsers Herrn zu freun.
10. Schau ich zu Deinem Himmel heut,  
So wird das Herz mir weich und weit;  
Tief in der Seele ist es mir,  
Als sprächst Du: Friede sei mit Dir!

## 9. Himmelfahrt und himmlische Herrlichkeit des Herrn. Himmelfahrtslieder.

Nr. 143.

Mel. Wie soll ich Dich empfangen.

Krei bearbeitet nach dem Lat. des angelsächsischen Presbitero Beda Venerabilis, gest. 735: Hymnum canamus gloriae. Eine treuere Uebers. giebt Königfeld, Altchristl. Hymnen, Seite 85: „Ihr Siegeshymnen schallet laut.“

1. Kommt, streuet Siegespalmen,  
Und schmücket den Festaltar!  
Stimmt an die Freudenpsalmen  
Bringt Dankesopfer dar!  
Singt von dem Menschensohne  
Und Seinem großen Sieg!  
Singt, wie Er auf zum Throne  
Der Ewigkeiten stieg!
2. Der einst, von Qual durchdrungen,  
Am Kreuze hing zum Spott;  
Der unsern Tod verschlungen  
In Seine Todesnoth:

## Simmelfahrtslieder.

Den sehn wir hoch und prächtig  
Auf stolzer Siegesbahn,  
Der schwinget Sich allmächtig  
Zu Gottes Thron hinan.

3. Der Engel frohe Chöre,  
Die Schaar der Seraphim,  
Der Himmel heil'ge Heere,  
Die schwebten auf mit Ihm:  
Den Siegesheld geleitend,  
Als Er Sich herrlich hob,  
Den Gottessohn begleitend  
Mit Preisgesang und Lob.
4. Dort auf dem Delberg stehen  
Die Jünger, arm und schwach;  
Mit Deiner Mutter sehen  
Sie Dir, o Jesu, nach.  
Doch sehn sie froh Dich schweben  
Zum Saal der Herrlichkeit,  
Weil Du mit Kraft und Leben  
Sie wappnest für den Streit.
5. Du herrschest nun dort droben  
Zu Gottes rechter Hand,  
Und hast den Geist von oben  
Den Deinen zugesandt.  
Von dorthier wirst Du kommen  
In Richtersmajestät;  
Dann jauchzen Deine Frommen,  
Der Frevler Spott vergeht.
6. O Haupt der Kreuzgemeine,  
Rüst uns auf diesen Tag,  
Sei's, daß er heut erscheine,  
Sei's, daß er säumen mag.  
Wenn dann Dir Deine Knechte  
Verklärt entgegen ziehn,  
Dann führe Deine Rechte  
Auch uns zum Himmel hin!
7. Dann laß in Strömen quillen  
Dein schönes Lebenslicht;

## Himmelfahrtslieder.

Dann zeig uns ohne Hüllen  
Des Vaters Angesicht.  
O himmlisches Entzücken!  
O sel'ger Liebeszug!  
Wenn wir nur Dich erblicken,  
Hat unser Herz genug.

**Nr. 144.** Mel. Nun freut euch, liebe Christeng'mein.

Nach Josua Wegelin. Ged. zuerst 1636, dann in diese verbesserte Gestalt gebracht a. 1660 wahrsch. durch Gesenius u. Dentke u. so in die meisten Gsgb. übergegangen. Etw. u. Koch theilen zugleich das Drg. dieses vollstümlichen Liedes mit, welches beginnt: „Allein auf Christi Himmelfahrt Mein' Nachfahrt ich thu gründen.“ Engl. Ueberj. in Lyra Germ. II. 75.

1. Auf Christi Himmelfahrt allein  
Ich meine Nachfahrt gründe,  
Und allen Zweifel, Angst und Pein  
Hiemit stets überwinde;  
Denn weil das Haupt im Himmel ist,  
Wird Seine Glieder Jesus Christ  
Zur rechten Zeit nachholen.
2. Weil Er gezogen himmelan,  
Und große Gab' empfangen,  
Mein Herz auch nur im Himmel kann,  
Sonst nirgends, Ruh' erlangen;  
Denn wo mein Schatz gekommen bin,  
Da ist auch stets mein Herz und Sinn:  
Nach ihm mich sehr verlanget.
3. Ach Herr, laß diese Gnade mich  
Von Deiner Auffahrt spüren,  
Daß mit dem wahren Glauben ich  
Mög meine Nachfahrt zieren,  
Und dann einmal, wenn Dir's gefällt,  
Mit Freuden scheiden aus der Welt.  
Herr, höre dieß mein Flehen!

**Nr. 145.** Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

(Gr.) Christoph Homberg. 1658. Mit einigen Veränderungen in N. 2, 3 u. 6. Das 1. ainal beginnt: „Ach,“ statt O. Das N. Würt. u. N. Veruj. Luth. Gsgb. lassen N. 2 mit Unrecht ganz weg u. verändern die andern zu stark.

1. O wundergroßer Siegesheld,  
Du Sündentilger aller Welt!



## Simmelfahrtslieder.

Heut hast Du Dich gesetzt  
Zur Rechten Gottes in der Kraft,  
Der Feinde Schaar gebracht zur Haft,  
Bis auf den Tod verleget.  
Mächtig, Prächtigt, Triumphirst Du  
Und regierst Du; Tod und Leben,  
Sind, o Herr, Dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim,  
Viel tausend hohe Seraphim  
Dich, Siegesfürsten, loben,  
Weil Du den Segen wiederbracht,  
Mit Majestät und großer Macht  
Zur Glorie bist erhoben:  
Klinget, Singet Freudenlieder!  
Fallet nieder, Rühmt und ehret  
Ihu, der auf gen Himmel fähret!
3. Du bist das Haupt, hingegen wir  
Sind Deine Glieder; nur von Dir  
Kommt auf uns Licht und Leben,  
Heil, Fried' und Freude, Stärk' und Kraft,  
Erquickung, Labfal, Herzenssaft  
Wird uns von Dir gegeben:  
Dringe, Zwinge Mein Gemüthe,  
Mein Geblüte, Daß es preise,  
Lob und Ehre Dir erweise.
4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach Dir,  
Hilf, daß wir forthin für und für  
Nach Deinem Reiche trachten!  
Laß unsern Wandel himmlisch sein,  
Daß wir der Erde eiteln Schein  
Und Heppigkeit verachten!  
Unart, Hoffahrt Laß uns meiden,  
Christlich leiden, Wohl ergründen,  
Wo die Gnade sei zu finden.
5. Sei, Jesu, unser Schutz und Schatz,  
Sei unser Ruhm und fester Platz,  
Darauf wir uns verlassen.  
Laß suchen uns, was droben ist:  
Auf Erden wohnet Trug und List;

## Zimmelfahrtslieder.

Es ist auf allen Straßen  
Lügen, Trügen, Angst und Plagen,  
Die da nagen, Die da quälen  
Stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm, Du Gnadenthron,  
Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn,  
Komm, stille das Verlangen;  
Du, Du bist allen uns zu gut,  
O Jesu, durch Dein theures Blut  
In's Heiligthum gegangen.  
Dafür Soll Dir Von uns Allen  
Dank erschallen. Nimm am Ende,  
Herr, uns auf in Deine Hände!

---

**Nr. 146.** Mel. Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer.  
Ludämilia Elisabeth, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, gest. 1672.

1. Zuech uns nach Dir, So eilen wir  
Mit herzlichem Verlangen  
Hin, da Du bist, O Jesu Christ,  
Aus dieser Welt gegangen.
2. Zuech uns nach Dir In Lieb'sbegier,  
Ach, reiß uns doch von hinnen!  
So dürfen wir Nicht länger hier  
Den Kummerfaden spinnen.
3. Zuech uns nach Dir, Herr Christ, und führ  
Uns Deine Himmelsstege,  
Wir irr'n sonst leicht Und sind verscheucht  
Vom rechten Lebenswege.
4. Zuech uns nach Dir, So folgen wir  
Dir nach in Deinen Himmel,  
Daß uns nicht mehr Allhier beschwer  
Das böse Weltgetümmel.
5. Zuech uns nach Dir Nun für und für  
Und gieb, daß wir nachfahren  
Dir in Dein Reich, Und mach uns gleich  
Den auserwählten Schaaren!

## Himmelfahrtslieder.

Nr. 147.      Met.      Womit soll ich Dich wohl loben.

Gerhard Terstegen. 1731. Das Würt u. Penns. Vuth. Gsch. laßen B. 2 aus, das Chambersch. giebt bloß 4 B. Engl. Uebers. in Lyra Germ. II. 76: Conquering King and Lord of glory, Majesty enthroned in light.

1. Siegesfürst und Ehrenkönig,  
Hochverklärte Majestät!  
Alle Himmel sind zu wenig,  
Du bist drüber hoch erhöht:  
Sollt ich nicht zu Fuß Dir fallen,  
Und mein Herz vor Freude wallen,  
Wenn mein Glaubensaug' betracht't  
Deine Glorie, Deine Macht?
2. Seh ich Dich gen Himmel fahren,  
Seh ich Dich zur Rechten da;  
Hör ich, wie der Engel Schaaren  
Alle rufen: Gloria!  
Sollt ich nicht zu Fuß Dir fallen,  
Und mein Herz vor Freude wallen,  
Da der Himmel jubilirt,  
Weil mein König triumphirt?
3. Weit und breit, Du Himmelssonne,  
Deine Klarheit sich ergießt,  
Daß ein neuer Strom von Wonne  
Durch die Himmelsgeister fließt.  
Prächtig wirst Du aufgenommen,  
Freudig heißt man Dich willkommen:  
Schau, ich armes Kindlein hier  
Ruf auch Hosianna! Dir.
4. Sollt ich Deinen Kelch nicht trinken,  
Da ich Deine Glorie seh?  
Sollt mein Muth noch wollen sinken,  
Da ich Deine Macht versteh?  
Meinem König will ich trauen,  
Nicht vor Welt und Teufel grauen;  
Nur in Jesu Namen mich  
Beugen hier und ewiglich.
5. Geist und Kraft nun überfließen;  
Laß sie fließen auch auf mich,

## Himmelfahrtslieder.

Bis zum Schemel Deinen Füßen  
Alle Feinde legen sich:  
Herr, Dein Zionssepter sende  
Bis zum fernsten Weltenende;  
Mache Dir auf Erden Bahn,  
Alle Herzen unterthan.

6. Du bist nun an allen Orten,  
Kannst uns Allen nahe sein;  
Meines Geistes ew'ge Pforten  
Stehn Dir offen; komm herein!  
Komm, Du König aller Ehren!  
Du mußt auch bei mir einkehren:  
Ewig in mir leb und wohn,  
Als in Deinem Himmelsthron.
7. Deine Auffahrt bringt mir eben  
Gott und Himmel innig nah:  
Lehr mich nur im Geiste leben,  
Dann steh ich dort vor Dir da;  
Fremd der Welt, der Zeit, den Sinnen,  
Bei Dir abgeschieden drinnen,  
In den Himmel mit versetzt,  
Da mich Jesus nur ergöht.

**Nr. 148.**     Met.     Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

Johann Caspar Lavater. 1776. Von Geffken unter die 150 Kernlieder aufgenommen. Es hat auch eine eigene Melodie.

1. Vollendet ist Dein Werk, vollendet,  
O Welterlöser, unser Heil!  
Den Fluch hast Du von uns gewendet,  
Nun wird Dein Segen uns zu Theil!  
Du, der herabkam, ew'ges Leben  
Und Licht und Freuden uns zu geben,  
Du schwingst Dich auf zu Gottes Thron.  
Für Dich ist jeder Ruhm zu wenig,  
O Du, der Schöpfung Haupt, Du König  
Der Könige, des Vaters Sohn!
2. Dein Wagen kommt, die Wolken wallen  
Herab voll Majestät und Licht;  
Die Deinen sehen sie und fallen  
Anbetend auf ihr Angesicht.

## Himmelfahrtslieder.

- Noch segnest Du sie, die Geliebten,  
Und senkest Trost auf die Betrübten,  
Und strömst Anbetung in ihr Herz.  
Du bist, Du bist von Gott gekommen,  
Wirst im Triumph dort aufgenommen;  
Zur hohen Wonne wird ihr Schmerz.
3. Ihr Himmelsporten, schnell erhebet, —  
Er kommt, Er kommt — erhebet euch!  
Er, der einst todt war, und nun lebet,  
Er kommt, ein Sieger in Sein Reich!  
Und aller Seraphinen Chöre  
Lobsingn ihres Königs Ehre;  
Der ganze Himmel ist Gesang!  
Und tausend nie gesungne Lieder  
Ertönen von den Harfen nieder;  
Dich, Dich singt aller Harfen Klang!
4. Ich seh' empor zu Dir, Vertreter!  
Dich bet ich still mit Thränen an;  
Ich weiß, daß auch ein schwacher Beter  
Im Staube Dir gefallen kann.  
Zwar fallen vor Dir Engel nieder;  
Doch auch der Engel Jubellieder  
Verdrängen nicht mein schwaches Lied.  
Von meinen aufgehobnen Händen  
Wirst Du nicht weg Dein Auge wenden;  
Du stehst den Dank, der in mir glüht.
5. Gib meinem Glauben Muth und Leben  
Sich über Erde, Welt und Zeit  
Mit starken Schwingen zu erheben  
Zu Dir in Deine Herrlichkeit!  
O Du, der mich den Finsternissen  
Des ew'gen Todes hat entzissen,  
Durch den sich Gott mit uns vereint,  
Du, aller Welten Herr und Führer,  
Der Geister ewiger Regierer,  
Du bist mein Bruder und mein Freund!
6. Einst wirst Du herrlich wiederkommen,  
Erlöser, komm, es seufzen hier  
Im Thränenthale Deine Frommen;

## Himmelfahrtslieder.

Ihr Glaube seufzt nach Dir, nach Dir!  
Dann werden auf dem Wolkenwagen  
Dich Millionen Engel tragen.  
Du wirst in Deiner Herrlichkeit,  
Herr, Allen, die jetzt zu Dir weinen,  
Vom Himmel als ihr Freund erscheinen,  
Und Wonne wird der Erde Leid.

7. Ja, wann ich einst mein Werk vollendet,  
So bist Du's, meiner Seele Heil,  
Der Seinen Engel zu mir sendet,  
Mir Seinen Himmel giebt zum Theil.  
Dann, dann erheb ich mich vom Staube,  
Und selig anschau'n wird mein Glaube  
Dich, Herr, mein Gott, im hellen Licht!  
Du wirst nach meinem Leid und Thränen  
Mit Deiner Herrlichkeit mich krönen  
Vor aller Himmel Angesicht!

### Nr. 149. Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

Kr. Meta Heuser-Schweizer. Geb. 1831 (nicht 1833, wie Koch angiebt), werst anonym gedruckt in Knapp's Christoterpe, 1836, dann mit Recht in das N. Wirt. Hsgb. v. 1842 (jedoch bloß 9 B. mit der Unterschrift: Eine Schweizerin), auch in die Sammlungen von Lange u. Knapp (10 B.) aufgenommen. Dieses hochbegeisterte, schwungvolle, auch in der Form (besonders V. 1) vollendete Lied ist urfr. der zweite Theil eines Frühlingsliedes, welches beginnt: „Hör ich euch wieder, ihr Töne des Frühlings erklingen.“

1. Lamm, das gelitten, und Löwe, der siegreich gerungen!  
Blutendes Opfer, und Held, der die Hölle bezwungen!  
Brechendes Herz, Das sich aus irdischem Schmerz  
Ueber die Himmel geschwungen!
2. Du hast in schauriger Tiefe das Höchste vollendet,  
Gott in die Menschheit gehüllt, daß Sein Licht uns  
nicht blendet!  
„Würdig bist Du,“—Jauchzt Dir die Ewigkeit zu,—  
„Preises und Ruhms, der nicht endet!“
3. Himmlische Liebe, die Namen der Erde nicht nennen!  
Fürst Deiner Welten, Den einst alle Zungen bekennen!  
Wiegst Du nicht Selbst in der Sünder Gericht,  
Sünder entlassen zu können?
4. Ueber des Todes umnachteten, grau'nvollen Klüften  
Schwangst Du die Palme des Sieges in himmlischen  
Lüften.

## Simmelfahrtelieder.

- Wer an Dich glaubt, Trägt nun, von Hoffnung um-  
laubt,  
Ewiges Leben aus Grüften.
5. Menschensohn, Heiland, in dem sich das ew'ge Er-  
barmen  
Milde zu eigen gegeben den schuldigen Armen:  
Dir an der Brust Darf nun in Leben und Lust  
Jeder Erstarrte erwarmen.
6. Wahl voller Wunder! Der einzige Reine von Allen  
Gint sich mit Seelen, die sündig im Staube hier  
wallen,  
Trägt ihre Schuld, Hebt in unendlicher Huld  
Das, was am tiefsten gefallen!
7. Mir auch ist süß überwindend Dein Rufen ertönet,  
Herr, auch mein feindliches Herz hat Dein Lieben  
versöhnet;  
Ja, Deine Hand, \* Zu dem Verirrten gewandt,  
Hat mich mit Gnade gekrönet.
8. Lobe den Herrn, meine Seele! Er hat dir vergeben,  
Heilt dein Gebrechen, legt in dich ein ewiges Leben;  
Frieden im Streit, Wonnen im irdischen Leid  
Weiß dir dein Heiland zu geben.
9. Hoffnung und Liebe, sie tragen auf himmlischen  
Flügeln  
Dich in das Land der Verheißung zu ewigen Hügeln,  
Wo deine Wahl, Dort in der Herrlichkeit Strahl,  
Lieb' und Erbarmen besiegeln.
10. Dort ist die Stätte der schauenden Wonne bereitet.  
Selig schon hier, wo der Glaube im Dunkel noch  
streitet,  
Labt uns Sein Blick, Der zu dem Vater zurück  
Welten Verlorener leitet.
11. Schmilz, o mein bebender Laut, in die seligen Chöre  
Seiner Gemeinde, getrennt noch durch Länder und  
Meere,  
Doch durch das Band Himmlischer Liebe umspannt,  
Eins zu des Ewigen Ehre!
12. Jauchze, Natur, in des Frühlings beginnendem  
Wehen;



## Das ewige Hohepriestertbum

Singe, du Welt, die das Werk der Erlösung gesehen!

Jauchze, du Heer, Dort am krystallinen Meer:  
„Ehre sei Gott in den Höhen!“

### 10 Das ewige Hohepriestertbum u. Königthum Christi.

Nr. 150.

Eigene Melodie.

Wolfgang Christoph Diefler. 1692. Engl. Uebers. in *Lyra Germ.* II. 78, unter dem passenden Titel: *The Throne of Grace.*

1. Mein Jesu, dem die Seraphinen  
Im Glanz der höchsten Majestät  
Selbst mit bedecktem Antlitze dienen,  
Wenn Dein Befehl an sie ergeht:  
Wie sollten blöde Fleischesaugen,  
Die der verhaßten Sünden Nacht  
Mit ihrem Schatten trüb gemacht,  
Dein helles Licht zu schauen taugen?
2. Doch gönne meinen Glaubensblicken  
Den Eingang in Dein Heiligthum,  
Und laß mich Deine Gnad' erquickten  
Zu meinem Heil und Deinem Ruhm.  
Reich Deinen Scepter meiner Seele,  
Die sich, wie Eßher, vor Dir neigt  
Und Dir als Deine Braut sich zeigt;  
Sprich: Ja du bist's, die Ich erwähle. \*)
3. Sei gnädig, Jesu voller Güte,  
Dem Herzen, das nach Gnade lechzt;  
Hör, wie mein sehnendes Gemüthe:  
„Gott sei mir Armen gnädig!“ ächzt.  
Ich weiß, Du kannst mich nicht verstoßen;  
Wie könntest Du ungnädig sein  
Mir, den Dein Blut von Schuld und Pein  
Erlöst, da es so reich geflossen?

\*) Der nach moderner Veränderung der 4 letzten Zeilen: „Von fern steht die beschämte Seele; Doch wenn sie reuevoll sich beugt, Bist Du es, der Dich gnädig neigt Und spricht: Du bist's, die Ich erwähle!“ Auch die engl. Uebers. hat die Anspielung auf Eßher ausgelassen, sonst aber den Sinn treffend wiedergegeben: Behold, O King, before Thy throne My soul in lowly love doth bend, Oh show Thyself her gracious Friend, And say, "I choose thee for my own.



und Königthum Christi.

4. Ich fall in Deine Gnadenhände  
Und bitte mit dem Glaubensfuß:  
Gerechter König, wende, wende  
Die Gnade zu der Herzensbuß!  
Ich bin gerecht durch Deine Wunden,  
Und nichts Verdammlich's ist an mir;  
Bin aber ich versöhnt mit Dir,  
So bleib ich auch mit Dir verbunden.
5. Reich mir die Waffen aus der Höhe,  
Und stärke mich durch Deine Macht,  
Daß ich im Glauben sieg und stehe,  
Wenn Stärk' und List der Feinde wacht!  
So wird Dein Gnadenreich auf Erden,  
Das uns zu Deiner Ehre führt  
Und endlich gar mit Kronen ziert,  
Auch in mir ausgebreitet werden.
6. Ja, ja, mein Herz will Dich umfassen,  
Erwähl es, Herr, zu Deinem Thron!  
Hast Du aus Lieb' ehemals verlassen  
Des Himmels Pracht und Deine Kron';  
So würd'ge auch mein Herz, o Leben,  
Und laß es Deinen Himmel sein,  
Bis Du, wann dieser Bau fällt ein,  
Mich wirst in Deinen Himmel heben!
7. Ich steig hinauf zu Dir im Glauben,  
Steig Du in Lieb' herab zu mir;  
Laß mir nichts diese Freude rauben,  
Erfülle mich nur ganz mit Dir!  
Ich will Dich fürchten, lieben, ehren,  
So lang in mir das Herz sich regt,  
Und wenn dasselb' auch nicht mehr schlägt,  
Soll ewig doch die Liebe währen!

---

**Nr. 151.** Met. Womit soll ich Dich wohl loben.  
Johann Jakob Rambach. 1723.

1. Großer Mittler, der zur Rechten  
Seines großen Vaters sitzt,  
Und die Schaar von Seinen Knechten  
In dem Reich der Gnade schützt;  
(225)

## Das ewige Hohepriesterthum

Dem auf dem erhabnen Throne,  
In der königlichen Krone  
Aller Himmel zahllos Heer  
Bringt in Demuth Preis und Ehr'!

2. Dein Erlösungswerk auf Erden  
Und Dein Opfer ist vollbracht.  
Was vollendet sollte werden,  
Ist geschehn durch Deine Macht.  
Gnad' und Fried' ist uns erworben,  
Da Du für die Welt gestorben,  
Und Dein siegreich Auferstehn  
Läßt uns in die Freiheit gehn.
3. Nunmehr ist es Dein Geschäfte  
In dem obern Heiligthum,  
Die erworbnen Lebenskräfte  
Durch Dein Evangelium  
Allen denen mitzutheilen,  
Die zum Thron der Gnaden eilen;  
Nun wird uns durch Deine Hand  
Heil und Segen zugewandt.
4. Die durch Dich zum Vater kamen,  
Derer denktest Du mit Lust,  
Trägest eines jeden Namen  
Priesterlich auf Deiner Brust.  
Du vertrittst, die an Dich glauben,  
Daß sie Nichts Dir möge rauben,  
Bittest in des Vaters Haus  
Ihnen eine Wohnung aus.
5. Doch vergiffest Du der Armen,  
Die der Welt noch dienen, nicht,  
Weil Dein Herz Dir von Erbarmen  
Ueber ihrem Elend bricht.  
Daß Dein Vater ihrer schone,  
Daß Er nicht nach Werken lohne,  
Daß Er ändre ihrea Sinn,  
Ach, da zielt Dein Bitten hin.
6. Zwar in Deines Fleisches Tagen,  
Als die Sünden aller Welt  
Noch auf Deinen Schultern lagen,

und Königthum Christi.

Hast Du Dich vor Gott gestellt,  
Bald mit Flehen, bald mit Weinen  
Für die Sünder zu erscheinen;  
D in welcher Niedrigkeit  
Batest Du zu jener Zeit!

7. Aber nun wird Deine Bitte  
Von der Allmacht unterstützt,  
Seit in der vollkommenen Hütte  
Die verklärte Menschheit sitzt.  
Nun kannst Du des Feindes Klagen  
Majestätisch niederschlagen,  
Und nun macht Dein redend Blut  
Unsre böse Sache gut.
8. Großer Mittler, sei gepriesen,  
Daß Du in dem Heiligthum  
So viel Treu' an uns bewiesen;  
Dir sei Ehre, Dank und Ruhm.  
Laß uns Dein Verdienst vertreten,  
Wenn wir zu dem Vater beten;  
Schließt die Lippen uns der Tod,  
Sprich für uns in letzter Noth!

Nr. 152.

Mel. Schmücke dich, o liebe Secte.  
Johann Jakob Rambach. 1723.

1. König, dem kein König gleicht,  
Dessen Ruhm kein Mund erreicht,  
Dem, als Gott, das Reich gebüret,  
Der als Mensch das Scepter führet,  
Dem das Recht gehört zum Throne,  
Als des Vaters ein'gem Sohne,  
Den so viel Vollkommenheiten  
Krönen, zieren und begleiten!
2. Himmel, Erde, Luft und Meere,  
Aller Creaturen Heere  
Müssen Dir zu Dienste stehen;  
Was Du willst, das muß geschehen.  
Fluch und Segen, Tod und Leben,  
Alles ist Dir übergeben,  
Und vor Deines Mundes Schelten  
Zittern Menschen, Engel, Welten.

## Das ewige Hohepriesterthum

3. In des Gnadenreiches Grenzen  
Sieht man Dich am schönsten glänzen,  
Wo viel tausend treue Seelen  
Dich zu ihrem Haupt erwählen,  
Die durch's Scepter Deines Mundes,  
Nach dem Recht des Gnadenbundes  
Sich von Dir regieren lassen,  
Und wie Du das Unrecht hassen.
4. In dem Reiche Deiner Ehren  
Kann man stets Dich loben hören  
Von dem himmlischen Geschlechte,  
Von der Menge Deiner Knechte,  
Die dort ohne Furcht und Grauen  
Dein verklärtes Antlitz schauen,  
Die Dich unermüdet preisen,  
Und Dir Ehr' und Dienst erweisen.
5. Herr in allen diesen Reichen!  
Dir ist Niemand zu vergleichen:  
An dem Ueberfluß der Schätze,  
An der Ordnung der Gesetze,  
An Vortrefflichkeit der Gaben,  
Welche Deine Bürger haben;  
Du beschüttest Deine Freunde,  
Du bezwingest Deine Feinde.
6. Herrsch auch, Herr, in meinem Herzen  
Ueber Lüste, Furcht und Schmerzen!  
Laß Dein Leben in mich fließen,  
Laß mich Dich im Geist genießen,  
Ehren, fürchten, loben, lieben  
Und mich im Gehorsam üben,  
Siegen hier mit Dir im Streite,  
Dort mit herrschen Dir zur Seite!

### Nr. 153.

Met. Alles ist an Gottes Segen.

Philipp Friedrich Hiller. Geb. am 28ten Aug. 1755, geb. 1756. Urivr. 26 B. Knapp nennt es das Meisterstück Hillers. Das N. Würt. u. das Pennsylv. Luth. Gesab. schreiben es irrig dem J. F. Seiz zu u. geben bloß 13 V.; in den and. ameritanischen Gesangbüchern fehlt es ganz.

1. Jesus Christus herrscht als König!  
Alles ist Ihm unterthänig,  
Alles legt Ihm Gott zu Fuß.

und Königthum Christi.

- Jede Zunge soll bekennen:  
Jesus sei der Herr zu nennen,  
Dem man Ehre geben muß.
2. Fürstenthümer und Gewalten,  
Machten, die die Thronwacht halten,  
Geben Ihm die Herrlichkeit.  
Alle Herrschaft dort im Himmel,  
Hier, im irdischen Getümmel,  
Ist zu Seinem Dienst bereit.
3. Engel und erhabne Thronen,  
Die beim ew'gen Lichte wohnen, —  
Nichts ist gegen Jesum groß.  
Alle Namen hier auf Erden,  
Wie sie auch vergöttert werden:  
Sie sind Theil' aus Seinem Loos.
4. Gott, des Weltalls großer Meister,  
Hat die Engel wohl als Geister  
Und als Flammen um den Thron;  
Sagt Er aber je zu Knechten:  
„Setze Dich zu meiner Rechten?“  
Nein, Er sprach es zu dem Sohn!
5. Gott ist Herr; der Herr ist Einer,  
Und demselben gleichet Keiner,  
Nur der Sohn, der ist Ihm gleich;  
Dessen Stuhl ist unumstößlich,  
Dessen Leben unauflöslich,  
Dessen Reich ein ew'ges Reich.
6. Gleicher Macht und gleicher Ehren,  
Thront Er unter lichten Chören  
Ueber'm Glanz der Cherubim.  
In der Welt und Himmel Enden  
Hat Er Alles in den Händen,  
Denn der Vater gab es Ihm.
7. Nur in Ihm — o Wundergaben! —  
Können wir Erlösung haben,  
Die Erlösung durch Sein Blut.  
Hört's! das Leben ist erschienen,  
Und ein ewiges Versühnen  
Kommt in Jesu uns zu Gut.

## Das ewige Soheprierstertum

8. Alles dieses nicht alleine:  
Die begnadigte Gemeinde  
Hat auch Ihn zu ihrem Haupt.  
Er hat sie mit Blut erkaufet,  
Zu dem Himmelreich getaufet,  
Und sie lebet, weil sie glaubt.
9. Gebt, ihr Sünder, Ihm die Herzen!  
Klagt, ihr Kranken, Ihm die Schmerzen!  
Sagt, ihr Armen, Ihm die Noth!  
Er kann alle Wunden heilen;  
Reichthum weiß Er auszuthemen,  
Leben schenkt Er nach dem Tod.
10. Komm, zum Tod verdammt Geschlechte!  
Der Gerechte macht Gerechte,  
Heil'ge aus der Sünder Rott'.  
Komm! du wirst noch angenommen;  
Komm getrost! Er heißt dich kommen;  
Sag Ihm nur: mein Herr und Gott!
11. Eil! es ist nicht Zeit zum Schämen.  
Willst du Gnade? du sollst nehmen!  
Willst du leben? es soll sein!  
Willst du erben? du sollst's sehen!  
Soll der Wunsch auf's Höchste gehen:  
Willst du Jesum? — Er ist dein!
12. Allen losgekauften Seelen  
Soll's an keinem Gute fehlen,  
Denn sie glauben, Gott zum Ruhm.  
Werthe Worte, theure Lehren!  
Möcht doch alle Welt dich hören,  
Süßes Evangelium!
13. Zwar das Kreuz drückt Christi Glieder  
Hier auf kurze Zeit darnieder,  
Und das Leiden geht zuvor;  
Nur Geduld! es folgen Freuden;  
Nichts kann sie von Jesu scheiden,  
Und ihr Haupt zieht sie empor.
14. Ihnen steht ein Himmel offen,  
Welcher über alles Hoffen,  
Ueber alles Wünschen ist.  
Die geheiligte Gemeinde

und Königthum Christi.

Weiß, daß eine Zeit erscheine,  
Da sie ihren König küßt.

15. Jauchz Ihm, Menge heil'ger Knechte!  
Rühmt, vollendete Gerechte,  
Und du Schar, die Palmen trägt!  
Und ihr Märt'rer \*) mit der Krone,  
Und Du Chor vor Seinem Throne,  
Der die Gottesharfen schlägt!
16. Ich auch, auf den tiefsten Stufen,  
Ich will glauben, zeugen, rufen,  
Ob ich schon noch Pilgrim bin:  
Jesus Christus herrscht als König!  
Alles sei Ihm unterthänig!  
Chret, liebet, lobet Ihn!

Nr. 154.

Met. Schmücke dich, o liebe Seele.

Albert Knapp. Gedichtet 1828. Steht wie das folg. im N. Würt. u. and. N. europ. Gsb.

1. An Dein Bluten und Erbleichen,  
An Dein Opfer ohne Gleichen,  
An Dein priesterliches Flehen  
Mahnet mich des Geistes Wehen.  
Und so wünsch ich, ew'ge Güte,  
Für mein Leben Eine Blüthe,  
Einen Ruhm an meinem Grabe:  
Daß ich Dich geliebet habe.
2. Hoherpriester ohne Tadel!  
Lebensfürst von großem Adel!  
Licht und Herrlichkeit entfalten,  
Segnen heißt Dein hohes Walten.  
Segnend trittst Du mir entgegen;  
Und so wünsch ich Einen Segen,  
Einen Ruhm an meinem Grabe:  
Daß ich Dich geliebet habe.
3. Glend bin ich und verdorben,  
In der Sünde fast erstorben.  
Sünder können nichts verdienen,  
Nichts vergüten, nichts versühnen.  
Willst Du in der ew'gen Hütte

\*) Urspr.: „du Blutvolf.“



## Das ewige Hohepriesterthum

- Nich vergessen in der Bitte,  
Nicht auf Deinem Herzen tragen:  
Muß ich sterben und verzagen.
4. Du nur giltst im Heiligthume;  
Und zu Deiner Wunden Ruhme,  
Weil Du für die Sünder littest,  
Giebt der Vater, was Du bittest.  
Wenn schon Zornesflammen lodern,  
Darfst Du noch Erbarmung fodern,  
Hülfe, wo die Engel trauern,  
Leben in des Todes Schauern!
5. O wie groß ist Dein Vermögen!  
Priesteramtes kannst Du pflegen,  
Welken auf dem Herzen tragen,  
Sünd' und Hölle niederschlagen,  
Gräber öffnen, Todte wecken,  
Sie mit Himmelsblütthe decken,  
Und hinauf zum ew'gen Leben  
Auf der Rettershand erheben!
6. Was ist Reichthum, Lust und Ehre,  
Was ein Ueberfluß wie Meere,  
Wenn Du, Herr, mich nicht erkennest,  
Nicht im Heiligthume nennest?  
Sel'ger Pilger, dem die Kunde  
Tief ertönt im Herzensgrunde:  
Christus, meine Lebenssonne,  
Denket mein im Haus der Wonne!
7. Lieben will ich, flehn und loben,  
Bis der Vorhang weggeschoben;  
Dann zu Dir, Du Ewigreiner! —  
Jesus Christus, denke meiner!  
Eines schenke mir hienieden:  
Deinen Geist und Deinen Frieden,  
Und den Ruhm an meinem Grabe:  
Daß ich Dich geliebet habe!

Nr. 155. Met. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.  
Albert Knapp. Gedichtet 1833.

1. Hallelujah! wie lieblich stehn  
Hoch über uns die Himmelshö'h'n,  
(232)



und Königthum Christi.

Seit Du im Himmel sighest!  
Seit Du vom ew'gen Zion dort  
Aussendest Dein lebendig Wort  
Und Deine Heerde schüttest!  
Fröhlich, Selig Schaut der Glaube  
Von dem Staube Auf zum Sohne:  
Meine Heimath ist am Throne!

2. Die Sterne leuchten ohne Zahl;  
Was ist ihr tausendfacher Strahl?  
Was ist der Glanz der Sonne?  
Ein Schatten nur von jenem Licht,  
Das Dir vom holden Angesicht  
Ausgeht mit ew'ger Wonne!  
Spende, sende Deine hellen  
Lebensquellen Reichlich nieder,  
Großes Haupt, auf Deine Glieder!
3. Verhüllt den Erdkreis düstre Nacht:  
Ich weiß, daß dort ein Auge wacht,  
Das einst um uns geweinet,  
Das einst für uns im Tode brach;  
Es ist Dein Aug', es bleibt wach,  
Bis neu die Sonne scheint.  
O wer Nunmehr Nimmer klagte,  
Nimmer jagte, Seit Du wachest,  
Und aus Nächten Tage machest!
4. Wohin wir ziehn durch Land und Meer:  
Ein Himmel neigt sich drüber her,  
Dein Himmel voller Gnaden.  
Da steigt erhörlich das Gebet,  
Da wallt man sicher früh und spät  
Vor Feindeslist und Schaden.  
Keiner Deiner Auserwählten,  
Geistbeseelten Bleibt verlassen;  
Treu will ihn Dein Arm umfassen.
5. Wir fliehn zu Dir mit allem Schmerz,  
Zu Dir, wenn sich das arme Herz  
Abhärmt in bitterer Reue.  
Du brichst nicht das zerstoßne Rohr,  
Und wenn der Docht sein Del verlor,  
So tränkst Du ihn auf's Neue.

## Das ewige Hohepriestertbum

Im Licht Soll nicht Eine fehlen  
Von den Seelen, Die zum Leben  
Dir Dein Vater übergeben.

6. O sel'ger König, Jesus Christ!  
Wie wundervoll und heilig ist,  
Was uns in Dir geschenktet!  
In Dir, der Seine Glieder schirmt,  
Bleibt unser Anker, wenn es stürmt,  
Auf ewig eingesenket.  
Hier, hier Sind wir Festgebunden;  
Unsre Stunden Fliehen eilig;  
Dann hinauf zum Dreimal=Heilig!

Nr. 156. Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Christian Gottlob Barth. 1836. Steht noch in keinem Bggb., ist aber wohl der Aufnahme werth.

1. Höchgelobter Fürst des Lebens,  
Den einstmals Tod und Grab vergebens  
In seine engen Bande schlug;  
Der aus Todesdämmerungen  
Sich zu des Vaters Thron geschwungen  
Mit majestät'schem Siegesflug:  
Wie strahlte damals nicht  
Von Deinem Angesicht Gottes Klarheit!  
Wie beugte gleich Dein himmlisch Reich  
Sich Deinem königlichen Licht!
2. Nun nach heißen Leidenstagen  
Hast Du's ins Heiligthum getragen,  
In Geist verklärt Dein heilig Blut;  
Hast für unsre Todeswunden  
Die ewige Erlösung 'funden,  
Auf welcher unser Glaube ruht.  
Dein Opfer für die Welt,  
Dem Vater dargestellt, Gilt auf immer;  
Auf offner Bahn Giehst Du voran;  
Wir folgen Dir, Du starker Held!
3. Nun von Deinem hohen Throne,  
Auf Deinem Haupt die Königskrone,  
Und auf der Brust das Priesterschild,  
Sprengest Du auf Deiner Glieder

und Königthum Christi.

- Befleckte Herzen täglich nieder  
Dein Blut, das unerschöpflich quillt;  
Damit an Deiner Hand  
In schimmerndem Gewand, Neu gewaschen  
Wann Du dereinst Mit Macht erscheinst,  
Sie ziehn zum ew'gen Vaterland.
4. So mit priesterlicher Milde  
Erneuest Du zu Deinem Bilde  
Dein tiefgefallenes Geschlecht;  
Hast Geduld mit unsern Schwächen,  
Und lässest Dein Erbarmen sprechen,  
Daß Gnad' ergeh für strenges Recht.  
Um Schonung ruft Dein Blut,  
Wo Einer Buße thut, Und sich beuget;  
Wer kämpft um Ruh, Den tröstest Du;  
Du kennest unsern schwachen Muth.
5. Will auch oft mein Herz verzagen,  
Und der Verkläger mich verklagen:  
Du bittest für mich armes Kind,  
Daß der Vater mir verzeihe,  
Daß Himmelskraft den Muth erneue,  
Mein Herz das Vaterherze find.  
Ist auch mein Seufzen schwach:  
Dein Geist ist immer wach, Es zu stärken.  
Und will mein Flehn Kraftlos verwehn:  
Dein mächtig Seufzen hilfst ihm nach.
6. Nun, so will ich freudig hoffen!  
Das Allerheiligste steht offen,  
Dein Priesteramt ist mein Vertraun.  
Deines Blutes Himmelskräfte,  
Wenn ich auf Dich mein Auge heste,  
Laß reichlich auf mein Herze thau'n!  
Halt offen mir Dein Ohr!  
Heb Deine Hand empor, Hoherpriester  
Erbarme Dich Und segne mich!  
Einst dank ich Dir im höhern Chor.

## Wiederkunft Jesu Christi.

### 11. Wiederkunft Jesu Christi.

Nr. 157.

Eigene Melodie.

Philipp Mikolaj. Ged. 1597 während des Wüthens der Pest zu Unna, gedruckt 1599. Ueber Matth 25, 1—13. Ein christlicher Nachwächterruf voll ergreifender Feierlichkeit u. Majestät, u. anerkannt eine der kostbarsten Perlen in der evangel. Liederkrone. Die Melodie, welche wahrlich, auch von Mikolaj herrührt, u. vortreflich auf den Jubalt paßt, ist der König der Choräle genannt worden. Dessen ungeachtet fehlt dieses Lied auffallender Weise in den meisten ameril. Hgb., auch noch in dem niederl. Ref von 1854. Eine sehr gelungene engl. Uebers. im Versmaaß des Orig. s. in Lyra G. II. 290: Awake, awake, for night is flying, The watchmen on the heights are crying; Awake, Jerusalem, at last.

1. Wachet auf! ruft uns die Stimme  
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne,  
Wach auf, du Stadt Jerusalem!  
Mitternacht heißt diese Stunde!  
Sie rufen uns mit hellem Munde:  
Wo seid ihr klugen Jungfrauen?  
Wohlauf, der Bräut'gam kömmt!  
Steht auf, die Lampen nehmt! Hallelujah!  
Macht euch bereit Zur Hochzeitsfreud;  
Weht Ihm entgegen, es ist Zeit.
2. Zion hört die Wächter singen,  
Das Herz will ihr vor Freuden springen;  
Sie wachet und steht eilend auf.  
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,  
Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig:  
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.  
Nun komm, du werthe Kron',  
Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosanna!  
Wir folgen all' Zum Freudenmaal,  
Und halten mit das Abendmahl.
3. Gloria sei Dir gesungen,  
Mit Menschen- und mit Engelzungen,  
Mit Cymbeln und mit Harfenton!  
Von zwölf Perlen sind die Thore  
An Deiner Stadt, wir stehn im Chore  
Der Engel hoch um Deinen Thron.  
Kein Aug' hat je gesehen,  
Kein Ohr hat je gehört, Solche Freude.  
Drum jauchzen wir Und singen Dir  
Das Hallelujah für und für.\*)

\*) So die meisten Hgb., auch das Eisen., st. des urspr.: „Des sind wir froh: Jo, Jo! Ewig in dulci jubilo“ (d. h. in süßem Jubel).

## Wiederkunft Jesu Christi.

Nr. 158.

Mel. Valet will ich dir geben.

Laurentius Laurenti. 1700. Das Meisterstück dieses Lieberdichters. Fehlt ebenfalls in den amerik. Gsgb., außer dem neuen Luth. (Nr. 694), welches es in der abgekürzten Form des N. Würt. Gsgb. (bloß 7 V.) mittheilt. Engl. Uebers. in Hymns from the Land of Luther, p 51 u. in Sacred Lyrics from the Germ. p. 123.

1. Ermuntert euch, ihr Frommen,  
Zeigt eurer Lampen Schein!  
Der Abend ist gekommen,  
Die finstre Nacht bricht ein,  
Es hat sich aufgemachet  
Der Bräutigam mit Pracht:  
Auf, betet, kämpft und wachet,  
Bald ist es Mitternacht!
2. Macht eure Lampen fertig,  
Und füllet sie mit Del,  
Und seid des Heils gewärtig,  
Bereitet Leib und Seel'!  
Die Wächter Zions schreien:  
Der Bräutigam ist nah,  
Begegnet Ihm in Reihen,  
Und singt Hallelujah!
3. Ihr klugen Jungfran'n alle,  
Hebt nun das Haupt empor  
Mit Jauchzen und mit Schalle  
Zum frohen Engelschor!  
Die Thür ist aufgeschlossen,  
Die Hochzeit ist bereit:  
Auf, auf, ihr Reichsgenossen,  
Der Bräut'gam ist nicht weit!
4. Er wird nicht lang verziehen,  
Drum schlafet nicht mehr ein!  
Man sieht die Bäume blühen;  
Der schönste Frühlingschein  
Verheißt Erquickungszeiten;  
Die Abendröthe zeigt  
Den schönen Tag von weitem,  
Vor dem das Dunkle weicht.
5. Wer wollte denn nun schlafen?  
Wer klug ist, der ist wach;

## Wiederkunft Jesu Christi.

Gott kommt, die Welt zu strafen,  
Zu üben Grimm und Rach'  
An allen, die nicht wachen,  
Und die des Thieres Bild  
Anbeten sammt dem Drachen:  
Drum auf, der Löwe brüllt!

6. Begegnet Ihm auf Erden,  
Ihr, die ihr Zion liebt,  
Mit freudigen Geberden,  
Und seid nicht mehr betrübt!  
Es sind die Freudenstunden  
Gekommen, und der Braut  
Wird, weil sie überwunden,  
Die Krone nun vertraut.
7. Die ihr Geduld getragen  
Und mit gestorben seid,  
Sollt nun nach Kreuz und Klagen  
In Freuden sonder Leid  
Mit leben und regieren  
Und vor des Lammes Thron  
Mit Jauchzen triumphiren  
In eurer Siegeskron'.
8. Hier sind die Siegespalmen,  
Hier ist das weiße Kleid,  
Hier stehn die Weizenhalmen  
Im Frieden nach dem Streit  
Und nach den Wintertagen;  
Hier grünen die Gebein',  
Die dort der Tod erschlagen;  
Hier schenkt man Freudenwein.
9. Hier ist die Stadt der Freuden,  
Jerusalem, der Ort,  
Wo die Erlösten weiden;  
Hier ist die sichere Pfort',  
Hier sind die güldnen Gassen,  
Hier ist das Hochzeitmahl,  
Hier soll sich niederlassen  
Die Braut im Rosenthal.
10. O Jesu, meine Wonne,  
Komm bald, und mach Dich auf!

## Wiederkunft Jesu Christi.

Geh auf, verlangte Sonne,  
Und fördre Deinen Lauf!  
O Jesu, mach ein Ende,  
Und führ uns aus dem Streit!  
Wir heben Haupt und Hände  
Nach der Erlösungszeit.

---

Nr. 159. Mel. Ich singe Dir mit Herz und Mund.

Nach dem Brüdergesangbuch von 1735. Verfasser unbekannt.

1. Der Herr bricht ein um Mitternacht;  
Jetzt ist noch Alles still.  
Wohl dem, der sich nun fertig macht,  
Und Ihm begegnen will!
2. Er hat es uns zuvorgesagt  
Und einen Tag bestellt:  
Er kommt, wenn Niemand nach Ihm fragt,  
Noch es für möglich hält.
3. Wie liegt die Welt so blind und todt!  
Sie schläft in Sicherheit,  
Und meint, des großen Tages Noth  
Sei noch so fern und weit.
4. Sind eure Lampen rein und voll?  
Brennt euer Glaubenslicht,  
Wenn nun der Ausbruch kommen soll,  
Daß uns kein Del gebricht?
5. So wache denn, mein Herz und Sinn,  
Und schlummre ja nicht mehr!  
Blick täglich auf Sein Kommen hin,  
Als ob es heute wär!
6. Der Tag der Rache nahet sich;  
Der Herr kommt zum Gericht.  
Du, meine Seele, schicke dich,  
Steh, und verzage nicht!
7. Dein Theil und Heil ist schön und groß,  
Steh auf! du hast es Macht.  
Ergreif im Glauben du das Loos,  
Das Gott dir zugedacht!



## Jesulieder.

8. Der Herr bricht ein um Mitternacht;  
Jetzt ist noch Alles still.  
Wohl dem, der sich nun fertig macht  
Und Ihm begegnen will!

## 12. Jesulieder.

### Nr. 160.

#### Eigene Melodie.

Nach dem berühmten jubilus rhythmicus de nomine Jesu des h. Bernhard von Clairvaux (des „honigströmenden Doctors“), gest. 1153: „Jesu dulcis memoria“ (bei Daniel Thes. hymnol. I. 227 hat es 192 Zeilen, ist aber im röm. Brevier abgekürzt u. in 3 Hymnen vertheilt). Frei reproducirt vom Grafen Rf. v. Zinzendorf a. 1730 (urspr. 31 Str., s. Knapp's Ausgabe der Lieder von Zinz. S. 94), aber in allen Ghab. ebenfalls stark abgekürzt. Das Lied von Mart. Mälder (gest. 1606): „O Jesu süß, wer Dein geduldt,“ ist ebenfalls eine, jedoch weniger treue Nachbildung des süßen Gesangs von Bernh. Eine neuere abkürzende Uebers. des Orig., von Königseld. Engl. Uebers. in Lyra Catholica p. 102: „Jesus, the very thought of Thee,“ u. v. Dr. J. W. Alexander im Mercersb Rev. für 1859, p. 304: „Jesus, how sweet thy memory is.“

1. Jesu, Deiner zu gedenken,  
Kann dem Herzen Freude schenken;  
Doch mit süßen Himmelstränken  
Labt uns Deine Gegenwart.
2. Lieblicher hat nichts geklungen,  
Holder ist noch nichts gesungen,  
Sanfter nichts in's Herz gedrungen,  
Als „mein Jesus, Gottes Sohn.“
3. Tröstlich, wenn man reinig stehet;  
Herzlich, wenn man vor Dir flehet;  
Lieblich, wenn man zu Dir gehet;  
Unausprechlich, wenn Du da!
4. Du erquickst das Herz von innen,  
Lebensquell und Licht der Sinnen!  
Freude muß vor Dir zerrinnen;  
Niemand sehnt sich g'nug nach Dir.
5. Schweigt, ihr ungeübten Zungen!  
Welches Lied hat Ihu besungen?  
Niemand weiß, als der's errungen,  
Was die Liebe Christi sei.
6. Jesu, wunderbarer König,  
Dem die Völker unterthänig,  
Alles ist vor Dir zu wenig,  
An dem alles liebenswerth.



## Jesuslieder.

7. Wenn Du uns trittst vor's Gesichte,  
Wird es in dem Herzen lichte,  
Alles Eitle wird zunichte,  
Und die Liebe glüheth auf.
8. Ach, Du hast für uns gelitten,  
Wolltest all Dein Blut ausschütten,  
Hast vom Tod uns losgestritten,  
Und zur Gotteschau gebracht!
9. König, würdig aller Kränze,  
Quell der Klarheit ohne Gränze,  
Komm der Seele näher, glänze,  
Komm, Du längst Erwarteter!
10. Dich erhöh'n des Himmels Heere,  
Dich besingen unsre Chöre:  
Du bist unsre Macht und Ehre,  
Du hast uns mit Gott versöhnt!
11. Jesus herrscht in großem Frieden;  
Er bewahrt Sein Volk hienieden,  
Daß es, von Ihm ungeschieden,  
Fröhlich Ihn erwarten kann.
12. Himmelsbürger, kommt gezogen,  
Deffnet eurer Thore Bogen,  
Sagt dem Sieger wohlgewogen:  
Holder König, sei begrüßt!
13. Jesus, Den wir jezt mit Loben,  
Wunsch und Psalmen hoch erhoben,  
Jesus hat aus Gnaden droben  
Friedenshütten uns bestellt!

**Nr. 161.** Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Johann Seermann. 1630. Ueber seinen Wahlspruch: "Mihî omnia Jesus,"  
b. b. „Jesus ist mir Alles.“ In vielen Gld. unnöthig verändert, selbst im N. Würt.

1. **D** Jesu, Jesu, Gottes Sohn,  
Mein Bruder und mein Gnadenthron,  
Mein Schatz, mein' Freud' und Wonne!  
Du weißt es, daß ich rede wahr;  
Vor Dir ist Alles sonnenklar  
Und klarer, als die Sonne.  
Herzlich Lieb ich Mit Gefallen

## Jesuluslieder.

- Dich vor Allen; Nichts auf Erden  
Kann und mag mir lieber werden.
2. Dieß ist mein Schmerz, dieß kränket mich,  
Daß ich nicht g'nug kann lieben Dich,  
Wie ich Dich lieben wollte.  
Ich werd von Tag zu Tag entzünd't;  
Je mehr ich lieb, je mehr ich find,  
Daß ich Dich lieben sollte.  
Von Dir Laß mir Deine Güte  
In's Gemüthe Lieblich fließen,  
So wird sich die Lieb' ergießen!
3. Gieb, Jesu, daß ich treff das Ziel,  
Daß ich, so viel ich soll und will,  
Dich allzeit lieben könne!  
Nichts auf der ganzen weiten Welt,  
Pracht, Wollust, Freude, Ehr und Geld.  
Wenn ich mich recht besinne,  
Kann mich Ohn' Dich G'nugsam laben;  
Ich muß haben Keine Liebe,  
Die tröst't, wenn ich mich betrübe.
4. Denn wer Dich liebt, den liebest Du,  
Schaffst seinem Herzen Fried' und Ruh',  
Erfreuest sein Gewissen;  
Es geh ihm, wie es woll, auf Erd',  
Wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt,  
Soll er doch Dein genießen.  
Endlich Wird sich Nach dem Leide  
Große Freude Bei Dir finden;  
Alles Trauern muß verschwinden.
5. Kein Ohr hat jemals dieß gehört,  
Kein Mensch gesehen, noch gelehrt,  
Es kann's Niemand beschreiben,  
Was denen dort für Herrlichkeit  
Bei Dir und von Dir ist bereit,  
Die in der Liebe bleiben.  
Gründlich Läßt sich Nicht erreichen,  
Noch vergleichen Den Weltschätzen,  
Was alsdann uns wird ergözen.
6. Drum laß ich billig dieß allein,  
O Jesu, meine Sorge sein,

## Jesuluslieder.

Daß ich Dich herzlich liebe;  
Daß ich in dem, was Dir gefällt  
Und mir Dein Wort vor Augen hält,  
Aus Liebe mich stets übe,  
Bis ich Endlich werd' abscheiden  
Und mit Freuden zu Dir kommen,  
Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd' ich Deine Süßigkeit,  
Das himmlisch Manna, allezeit  
In reiner Liebe schmecken;  
Und sehn Dein liebeich Angesicht  
Mit unverwandtem Augenlicht  
Dhn' alle Furcht und Schrecken.  
Reichlich werd' ich dann erquicket  
Und geschmücket vor Dein'm Throne  
Mit der schönen Himmelskrone.

### Nr. 162.

#### Eigene Melodie.

Johann Frank. 1653. Umbildung eines weltlichen Liebesliedes: „Aloa, meine Freude, Meiner Augen Weide.“ Es verbreitete sich bald in u. außerhalb Deutschlands, obwohl nicht ohne Widerspruch, u. wurde auf Befehl Peters des Großen a. 1724 auch in's Russische übersezt. Ist gleichfalls oft u. unnöthig verändert.

1. Jesu, meine Freude, Meines Herzens Weide,  
Jesu, meine Zier:  
Ach, wie lang, ach lange Ist dem Herzen bange  
Und verlangt nach Dir!  
Gottes Lamm, Mein Bräutigam,  
Außer Dir soll mir auf Erden  
Nichts sonst Lieb'res werden.
2. Unter Deinem Schirmen Bin ich vor den Stürmen  
Aller Feinde frei;  
Laß den Satan wettern, Und die Welt erschüttern;  
Mir steht Jesus bei.  
Ob es jetzt Gleich kracht und blizt,  
Ob gleich Sünd' und Hölle schrecken,  
Jesus will mich decken.
3. Troß dem alten Drachen, Troß dem Todesrachen,  
Troß der Furcht darzu!  
Tobe, Welt, und springe, Ich steh hier und singe  
In gar sicherer Ruh'.

## Jesuslieder.

- Gottes Macht hält mich in Aecht;  
Erd und Abgrund muß sich scheuen,  
Ob sie noch so dräuen.
4. Weg mit allen Schätzen Du bist mein Ergötzen,  
Jesu, meine Lust!  
Weg ihr eitlen Ehren, Ich mag euch nicht hören,  
Bleibt mir unbewußt!  
Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod  
Soll mich, ob ich viel muß leiden,  
Nicht von Jesu scheiden.
5. Gute Nacht, o Wesen, Das die Welt erlesen,  
Mir gefällst du nicht.  
Gute Nacht, ihr Sünden, Bleibet weit dahinten,  
Kommt nicht mehr an's Licht.  
Gute Nacht, Du Stolz und Pracht,  
Dir sei ganz, du Sündenleben,  
Gute Nacht gegeben!
6. Weicht, ihr Trauergeister! Denn mein Freudenmeister,  
Jesus, tritt herein.  
Denen die Gott lieben, Muß auch ihr Betrübten  
Lauter Freude sein.  
Duld ich schon Hier Spott und Hohn,  
Dennoch bleibst Du auch im Leide,  
Jesu, meine Freude!

### Nr. 163. Eig. Melodie. Ob.: Jesus meine Zuversicht.

Christian Keymann. 1656 oder 1658. Ein Arostichon zu dem Glaubensspruch des sterbenden Churfürsten Joh. Georg I. von Sachsen: „Meinen Jesum laß ich nicht,“ vergl. 1 Mos. 32, 26. Engl. Uebers. in Morav. H. B. No. 392.

1. **M**einen Jesum laß ich nicht!  
Weil Er Sich für mich gegeben,  
So erfordert meine Pflicht,  
In Ihm und für Ihn zu leben;  
Er ist meines Lebens Licht,  
Meinen Jesum laß ich nicht.
2. **J**esum laß ich ewig nicht,  
Weil ich soll auf Erden leben;  
Ihm hab ich voll Zuversicht,  
Was ich bin und hab ergeben,

## Jesulieder.

- Alles ist auf Ihn gericht't,  
Meinen Jesum laß ich nicht.
3. Laß vergehen das Gesicht,  
Hören, Schmecken, Fühlen weichen,  
Laß das letzte Tageslicht  
Mich auf dieser Welt erreichen,  
Wenn der Lebensfaden bricht:  
Meinen Jesum laß ich nicht.
4. Ich werd Ihn auch lassen nicht,  
Wenn ich nun dahin gelanget,  
Wo vor Seinem Angesicht  
Frommer Väter Glaube pranget.  
Mich erfreut Sein Angesicht,  
Meinen Jesum laß ich nicht.
5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht  
Meine Seel' in mir sich sehnet;  
Jesum wünscht sie und Sein Licht,  
Der mich hat mit Gott versöhnet,  
Der mich frei macht vom Gericht,  
Meinen Jesum laß ich nicht.
6. Jesum laß ich nicht von mir,  
Geh Ihm ewig an der Seiten;  
Christus läßt mich für und für  
Zu den Lebensbrunnen leiten.  
Selig, wer mit mir so spricht:  
Meinen Jesum laß ich nicht!

### Nr. 164.

Ref. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Johann Scheffler (Ang. Silesius). 1657. Nach der auch von Raumer u. Stip vorgezogenen Recens. in Frevlingh. Hgb. von 1704, welcher B. 4 und 5 zum Orig. hinzugebichtet u. den Refrain etwas verändert hat.

1. Ach sagt mir nichts von Gold und Schätzen,  
Von Pracht und Schönheit dieser Welt!  
Es kann mich ja kein Ding ergöhen,  
Was mir die Welt vor Augen stellt.  
Ein jeder liebe, was er will;  
Ich liebe Jesum, Der mein Ziel.
2. Er ist alleine meine Freude,  
Mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild,  
An dem ich meine Augen weide,

## Jesuluslieder.

- Und finde, was mein Herze stillt.  
Ein jeder liebe, was er will;  
Ich liebe Jesum, Der mein Ziel.
3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten,  
Des Fleisches Schönheit dauert nicht;  
Die Zeit kann alles das verwüsten,  
Was Menschenhände zugericht't.  
Drum lieb ein jeder, was er will;  
Nur Jesus ist allein mein Ziel.
4. Er ist allein mein Licht und Leben,  
Die Wahrheit selbst, das ew'ge Wort;  
Er ist mein Stamm, und ich Sein Neben;  
Er ist der Seelen Fels und Hort.  
Ein jeder liebe, was er will;  
Ich bleib bei Jesu, meinem Ziel.
5. Er ist der König aller Ehren,  
Er ist der Herr der Herrlichkeit;  
Er kann mir ew'ges Heil gewähren,  
Und retten mich aus allem Streit.  
Ein jeder liebe, was er will;  
Nur Jesus ist und bleibt mein Ziel.
6. Sein Schloß kann keine Macht zerstören,  
Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit;  
Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren  
Von nun an bis in Ewigkeit.  
Ein jeder liebe, was er will;  
Mein Jesus ist mein höchstes Ziel.
7. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen;  
Sein allerhöchstes Angesicht,  
Und was von Schmuck um Ihn zu finden,  
Verbleichet und veraltet nicht.  
Ein jeder liebe, was er will;  
Nur Jesus ist und bleibt mein Ziel.
8. Er will mich über all's erheben  
Und Seiner Klarheit machen gleich;  
Er wird mir so viel Schätze geben,  
Daß ich werd unerschöpflich reich.  
Ein jeder liebe, was er will;  
Mein Jesus ist mein höchstes Ziel.

## Jesuslieder.

9. Muß ich gleich hier sehr viel entbehren,  
So lang ich wandre in der Zeit,  
So wird Er mir's doch wohl gewähren  
Im Reiche Seiner Herrlichkeit.  
Drum lieb ich billig in der Still  
Nur Jesum, meines Herzens Ziel.

### Nr. 165.

#### Eigene Melodie.

Adam Drese. Gedichtet um 1690, zuerst gedruckt 1695. Von Miss. Schulz  
a. 1722 auch in's Malabarische übersetzt. Ist im N. Würt. Hgb., wo es anfängt:  
„Dir ergeb ich mich,“ zu sehr veränd. u. fehlt in d. amerik. Hgb., wie das vorige, ganz.

1. Seelenbräutigam, Jesu, Gottes Lamm!  
Habe Dank für Deine Liebe,  
Die mich zieht mit reinem Triebe  
Aus der Sünden Schlamm, Jesu, Gottes Lamm!
2. Deiner Liebe Gluth Stärket Muth und Blut.  
Wenn Du freundlich mich anblickest  
Und an Deine Brust mich drückest,  
Macht mich wohlgemuth Deiner Liebe Gluth.
3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod,  
Du bist darum Mensch geboren,  
Zu ersetzen, was verloren,  
Durch Dein Blut so roth, Wahrer Mensch und Gott!
4. Meines Glaubens Licht Laß verlöschen nicht;  
Salbe mich mit Freudenöle,  
Daß hinfort in meiner Seele  
Ja verlösche nicht Meines Glaubens Licht!
5. So werd ich in Dir Bleiben für und für;  
Deine Liebe will ich ehren  
Und in Dir Dein Lob vermehren,  
Weil ich für und für Bleiben werd in Dir.
6. Held aus Davids Stamm, Deine Liebesflamm'  
Mich ernähre und verwehre,  
Daß die Welt mich nicht versehre,  
Ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!
7. Großer Friedefürst, Wie hast Du gedürst't  
Nach der Menschen Heil und Leben  
Und Dich in den Tod gegeben,  
Wie Du riefst: Mich dürst't! Großer Friedefürst!



## Jesuſlieder.

8. Deinen Frieden gieb Uns ſo großer Lieb  
Uns, den Deinen, Die Dich kennen  
Und nach Dir ſich Chriſten nennen!  
Denen Du biſt lieb, Deinen Frieden gieb!
9. Ich ergreife Dich, Du, mein ganzes Ich!  
Ich will nimmermehr Dich laſſen,  
Sondern gläubig Dich umfaſſen,  
Weil im Glauben ich Nun ergreife Dich.
10. Hier durch Spott und Hohn, Dort die Ehrenkron'!  
Hier im Hoffen und im Glauben,  
Dort im Haben und im Schauen!  
Denn die Ehrenkron' Folgt auf Spott und Hohn.
11. Jeſu, hilf, daß ich Allhier ritterlich  
Alles durch Dich überwinde,  
Und in Deinem Sieg empfinde,  
Wie ſo ritterlich Du gekämpft für mich!
12. Jeſu, meine Ruh', Ew'ge Liebe Du!  
Nichts als Du ſoll mir gefallen,  
Dein iſt all mein Thun und Wallen,  
Jeſu, meine Ruh', Ew'ge Liebe Du!

**Nr. 166.** *Fig. Mel. Ob.: Es iſt das Heil uns kommen her.*

Cyriacus Günther. Ged. um 1700, zuerst gedr. 1714 (nach dem Tode des Verf.). Mehrere andere Hsgb., ſelbſt das N. Würt, geben dieſes beliebte Lied in der Ditt- rich'schen Abſchwächung mit Auslaſſung von 1 oder 2 Verſen u. Hinzufügung eines neuen, mit Rückſicht auf das h. Abendmahl.

1. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt,  
Den Heiland, der auf Erden  
Vom Himmelsthron gekommen iſt,  
Dein Bruder hier zu werden,  
Vergiß nicht, daß Er dir zu gut  
Hat angenommen Fleiſch und Blut.  
Dank Ihm für dieſe Liebe!
2. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt,  
Der für dich hat gelitten,  
Und dir, da Er geſtorben iſt,  
Am Kreuz das Heil erſtritten.  
Beſieget hat Er Sünd' und Tod  
Und dich erlöst aus aller Noth.  
Dank Ihm für dieſe Liebe!



## Jesuslieder.

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,  
Der auch am dritten Tage  
Siegreich vom Tod erstanden ist,  
Befreit von Noth und Plage.  
Bedenke, daß Er Fried' gemacht,  
Und ew'ges Leben wiederbracht.  
Dank Ihm für diese Liebe!
4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,  
Der nach den Leidenszeiten  
Gen Himmel aufgefahren ist,  
Die Stätte zu bereiten,  
Da du sollst bleiben allezeit  
Und sehen Seine Herrlichkeit.  
Dank Ihm für diese Liebe!
5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,  
Der einst wird wiederkommen,  
Zu richten, was auf Erden ist,  
Die Sünder und die Frommen.  
D sorge, daß du dann bestehst  
Und mit Ihm in Sein Reich eingehst,  
Ihm ewiglich zu danken.
6. Gib Jesu, daß ich Dich fortan  
Mit wahren Glauben fasse,  
Und nie, was Du an mir gethan,  
Aus meinem Herzen lasse;  
Daß dessen ich in aller Noth  
Mich trösten mög und durch den Tod  
Zu Dir in's Leben dringe.

### Nr. 167.

Mel. Seelenbräutigam.

Johann Anastasius Freydinghausen. 1704. Sein bestes Lieb.

1. Wer ist wohl wie Du, Jesu, süße Ruh'?  
Unter Vielen auserkoren,  
Leben derer, die verloren,  
Und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh'!
2. Leben, das den Tod, Mich aus aller Noth  
Zu erlösen, hat geschmecket,  
Meine Schulden zugedecket,  
Und mich aus der Noth Hat geführt zu Gott.

## Jesuluslieder.

3. Glanz der Herrlichkeit! Du bist vor der Zeit  
Zum Erlöser uns gesendet,  
Und in unser Fleisch versendet  
Nach erfüllter Zeit, Glanz der Herrlichkeit!
4. Großer Siegesheld! Hölle, Tod und Welt  
Hast Du herrlich überwunden,  
Und ein ewig Heil erfunden  
Für die Sünderwelt Durch Dein Blut, o Held!
5. Höchste Majestät, König und Prophet!  
Deinen Scepter will ich küssen,  
Ich will sitzen Dir zu Füßen,  
Wie Maria that, Höchste Majestät!
6. Laß mich Deinen Ruhm, Als Dein Eigenthum,  
Durch des Geistes Licht erkennen,  
Stets in Deiner Liebe brennen  
Als Dein Eigenthum, Allerschönster Ruhm!
7. Zuech mich ganz in Dich, Daß vor Liebe ich  
Ganz zerrinne und zerschmelze,  
Und auf Dich mein Elend wälze,  
Das stets drückt mich; Zuech mich ganz in Dich!
8. Deiner Sanftmuth Schild, Deiner Demuth Bild  
Mir anlege, in mich präge,  
Daß nicht Zorn und Stolz sich rege.  
Denn vor Dir nichts gilt, Als Dein eigen Bild.
9. Deines Geistes Trieb In die Seele gieb,  
Daß ich wachen mög und beten,  
Freudig vor Dein Antlitz treten!  
Ungefärbte Lieb' In die Seele gieb!
10. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht  
Will des Herzens Schifflin decken,  
Wollst Du Deine Hand ausstrecken!  
Hab auf mich dann Acht, Hüter in der Nacht!
11. Einen Heldenmuth, Der da Gut und Blut  
Gern um Deinetwillen lasse,  
Und des Fleisches Lüste hasse,  
Gieb mir, höchstes Gut, Durch Dein theures Blut!
12. Soll's zum Sterben gehn Wollst Du bei mir stehn,  
Mich durch's Todesthal begleiten,

## Jesulieder.

Und zur Herrlichkeit bereiten,  
Daß ich mich mag sehn, Dir zur Rechten stehn.

Nr. 168.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Philipp Friedrich Hiller. Vor 1769. (Nach Joh. Arnbt.)

1. Du Glanz vom ew'gen Lichte,  
Von Gottes Angesichte,  
Du Herr der Herrlichkeit,  
Durch den Gott Seine Milde  
Im reinsten Ebenbilde,  
Und alle Gnaden anerbeut:
2. In Dir kann ich auf Erden  
Gerecht und heilig werden,  
Und ewig selig sein.  
Dir fern sein ist Verderben,  
Qual, Finsterniß und Sterben,  
Unseligkeit und Höllenpein.
3. Ich gehe oder stehe,  
Ich jauchze oder flehe,  
Ich sei auch, wo ich bin:  
Wenn Du nicht in mir bleibest,  
Nicht durch den Geist mich treibest,  
Sinkt Alles zu dem Tode hin.
4. Komm, Jesu, meine Liebe!  
Entflamme meine Triebe  
Vom Himmel her für Dich!  
Ach komm, mein ewig Leben,  
Mir Geist und Kraft zu geben;  
Komm, o mein Licht, erleuchte mich!
5. Verbinde mein Gemüthe  
Nach Deiner Wundergüte  
Auf ewig, Herr, mit Dir;  
Die Demuth sei die Würde,  
Die Sanftmuth meine Zierde,  
Dein Bild mein reichster Schmuck in mir!
6. Bei Freuden und bei Schmerzen  
Sprich Du in meinem Herzen,  
Des Vaters ewig Wort!

## Jesuslieder.

- Und laß, wenn Du willst zeugen,  
Die Welt ganz in mir schweigen;  
Treib allen Lärm der Lüste fort.
7. Wie gut ist's, wo Du wohnest!  
Wie schön ist's, wo Du thronest!  
Da bleibt kein Gram, kein Tod.  
Ach, meine Seele thränet,  
Mein Geist verlangt und sehnet  
Sich hin zu Dir, mein Herr und Gott!
8. Wohl denen, die Dich sehen  
In Deinem Hause stehen  
Und Freudenopfer thun!  
Die loben Dich beständig;  
Ihr Sabbath ist inwendig,  
Wo sie von aller Sorge ruhn.
9. Wohl denen, die Dich kennen,  
Dich ihre Stärke nennen,  
Die nimmermehr zerrinnt;  
Von Herzen Dir nachwandeln,  
Nach Deinem Worte handeln,  
Voll Glauben, Lieb' und Hoffnung sind!
10. Dein heilig Angedenken  
Soll mich mit Freude tränken,  
Dein Lieben mach mich satt!  
Herr, wohn in meiner Seele,  
Damit ihr nichts mehr fehle! —  
Du bist's, in dem man Alles hat.

### Nr. 169.

Met. Befiehl Du deine Wege.

Friedrich Ludwig von Hardenberg (gewöhnlich Novalis genannt). Gedichtet zwischen 1795 und 1800 in der glaubens- und liebeleeren Zeit der Aufklärung, gedruckt 1802. Voll tiefer Sehnsucht und Liebesgluth, wie Alles von diesem genialen Sängling. Engl. Uebers. in Lyra G. I. 165: Though all to Thee were faithless.

1. Wenn alle untren werden,  
So bleib ich Dir doch treu,  
Daß Dankbarkeit auf Erden  
Nicht ausgestorben sei.  
Für mich umfing Dich Leiden  
Und bitterer Todeschmerz;  
Drum geb ich Dir mit Freuden  
Auf ewig dieses Herz!

## Jesuluslieder.

2. Oft möcht ich bitter weinen,  
Daß Du gestorben bist,  
Und mancher von den Deinen  
Dich lebenslang vergift.  
Von Liebe nur durchdrungen,  
Hast Du so viel gethan;  
Und doch bist Du verklungen,  
Und keiner denkt daran.
3. Du stehst voll treuer Liebe  
Noch immer jedem bei;  
Wenn keiner treu Dir bleibe,  
So bleibst Du dennoch treu.  
Die treuste Liebe sieget;  
Am Ende fühlt man sie,  
Weint bitterlich und schmieget  
Sich kindlich an Dein Knie.
4. Ich habe Dich empfunden;  
D lasse nicht von mir!  
Laß innig mich verbunden  
Auf ewig sein mit Dir!  
Einst schauen meine Brüder  
Auch wieder himmelwärts,  
Und sinken liebend nieder,  
Und fallen Dir an's Herz.

### Nr. 170. Mel. Die wir uns allhier beisammen finden.

Albert Knapp. Geb. 23. Apr. 1823 für eine Confirmandin, und zwar, wie der Verf. (im Leben F. Hofackers S. 177) erzählt, unter großer Schwachheit u. Seelenangst, aber in brünstiger Gebetsstimmung, ohne Ahnung, damit jemanden erbauen zu können, weshalb auch Gott allein die Ehre dafür gebühre. Gedruckt 1829, dann zuerst (ohne Zuthun des Verf.) in das N. Würt., das N. Basl., sowie auch bereits in 2 amerik. Gsb. (nämlich in den Anhang zum alten Ref. u. in das Niederl. Ref., während das N. Luth. es übersehen hat) übergegangen. Es ist das innigste und liebteste Kirchenlied dieses frommen u. fruchtbaren Dichters, hat bereits vielen Segen gestiftet und sollte fortan in keinem Gsb. mehr fehlen. Es ist allerdings, wie mehrere Nr. in dieser schönen Abtheil., subjectiv, aber im besten Sinne, in welchem auch die meisten Gerhardt'schen Lieder ursprünglich subjectiv, d. h. der lyrische Ausdruck der tiefen Empfindung und Erfahrung je der lebendigen Christenseele und bald von der Gemeinde adoptirt, also zugleich objectiv geworden sind.

1. Eines wünsch ich mir vor allem Andern,  
Eine Speise früh und spät;  
Selig läßt's im Thräenthal sich wandern,  
Wenn dieß Eine mit uns geht:  
Unverrückt auf einen Mann zu schauen,

## Jesuslieder.

Der mit blut'gem Schweiß und Todesgrauen  
Auf Sein Antlitz niedersank,  
Und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll Er mir vor Augen stehen,  
Wie Er, als ein stilles Lamm,  
Dort so blutig und so bleich zu sehen,  
Hängend an des Kreuzes Stamm;  
Wie Er dürstend rang um meine Seele,  
Daß sie Ihm zu Seinem Lohn nicht fehle,  
Und dann auch an mich gedacht,  
Als Er rief: Es ist vollbracht!
3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen  
Meine Schuld und Deine Huld!  
Als ich in der Finsterniß gefessen,  
Trugest Du mit mir Geduld;  
Hattest längst nach Deinem Schaf getrachtet,  
Eh' es auf des Hirten Ruf geachtet,  
Und mit theurem Lösegeld  
Mich erkaufst von dieser Welt.
4. Ich bin Dein! Sprich Du darauf ein Amen!  
Treuester Jesu, Du bist mein!  
Drücke Deinen süßen Jesusnamen  
Brennend in mein Herz hinein!  
Mit Dir Alles thun und Alles lassen,  
In Dir leben, und in Dir erblaffen:  
Das sei bis zur letzten Stund'  
Unser Wandel, unser Bund!

**Nr. 171.** Mel. Wie soll ich Dich empfangen.

Christ. Gottlob Kern. Ged. 1835 kurz vor dem frühen Tode des Verf., zuerst gedr. 1837 in Knapp's Christoterpe, dann in das N. Würt., Aarauer u. and. Gg. (gewöhnlich als Abendmahlslied wegen V. 4) aufgeh. und von Cath. Winkworth vortreflich in's Engl. überf. in Lyra G. II. 142: "Oh how could I forget Him."

1. Wie könnt ich Sein vergessen,  
Der mein noch nie vergaß?  
Kann ich die Lieb ermessen,  
Dadurch mein Herz genas?  
Ich lag in bitterm Schmerzen:  
Er schafft mein Leben neu;  
Und stets quillt aus dem Herzen  
Ihm neue Lieb' und Treu'!

## Jesulieder.

2. Wie sollt ich Ihn nicht lieben,  
Der mir so hold Sich zeigt?  
Wie jemals Ihn betrüben,  
Der so zu mir Sich neigt?  
Er, Der, an's Kreuz erhoben,  
Getragen meine Schmach,  
Ruft Er mir nicht von oben:  
„Komm, folge du Mir nach!“
3. Ihn will ich ewig lieben,  
Der mir aus Todesnacht,  
Von meinem Schmerz getrieben,  
Unsterblichkeit gebracht;  
Der noch zur letzten Stunde  
Mir reicht die treue Hand,  
Daß mich kein Feind verwunde  
Im Lauf zum Heimathland. \*)
4. Er giebt zum heil'gen Pfande  
Mir Seinen Leib, Sein Blut;  
Hebt mich aus Nacht und Schande,  
Füllt mich mit Himmelsmuth;  
Will selber in mir thronen  
Mit heil'gem Gnadenschein:  
Sollt ich bei Ihm nicht wohnen?  
In Ihm nicht selig sein?
5. Bei Freuden und bei Schmerzen  
Durchleuchte mich Dein Bild:  
Wie Du, o Herz der Herzen,  
Geblutet hast so mild!  
Mein Lieben und mein Hoffen,  
Mein Dulden weih ich Dir.  
Laß mir die Heimath offen  
Und Dein Herz für und für!

---

\*) So das Würt. und die anderen Ggsh., welche das Lied aufgenommen haben.  
Urspr. hieß es mit Hindeutung auf die schweren körperlichen Leiden des Verfassers:  
„Bis auch die letzte Wunde Ausheilt, die mich gebrannt.“



## IV. Der heilige Geist und die Heiligung.

### Pfingstlieder.

Nr. 172.

Eigene Melodie.

Das Veni sancte Spiritus aus dem 11ten Jahrh. (Von König Robert von Frankreich?) Bearbeitet v. Martin Luther 1524 nach älteren deutschen Uebersetzungen, besonders einer im Basler Evangelienbuch von 1514, woraus der 1ste V. wörtlich entnommen ist. Luther sagt über dieses alte Pfingstlied: „Der heil. Geist selber habe es von sich gemacht, beide, Worte u. Meloben.“ Engl. Uebers. in *Lyra Germ.* I. 117: “Come, Holy Spirit, God and Lord.”

1. Komm, heiliger Geist, Herr Gott!  
Erfüll mit Deiner Gnaden Gut  
Deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn,  
Dein' brünst'ge Lieb' entzünd in ihn'n!  
O Herr, durch Deines Lichtes Glanz\*)  
Zum Glauben Du versammelt hast  
Das Volk aus aller Welt Zungen;  
Das sei Dir, Herr, zu Lob gesungen.  
Hallelujah! Hallelujah!
2. Du heiliges Licht, edler Hort!  
Laß uns leuchten des Lebens Wort,  
Und lehr uns Gott recht erkennen,  
Von Herzen Vater Ihn nennen.  
O Herr, behüt vor fremder Lehr,  
Daß wir nicht Meister suchen mehr,  
Denn Jesum, mit rechtem Glauben  
Und Ihm aus ganzer Macht vertrauen.  
Hallelujah! Hallelujah!
3. Du heilige Brunst, süßer Trost!  
Nun hilf uns fröhlich und getrost  
In Deinem Dienst beständig bleiben,  
Die Trübsal uns nicht abtreiben.  
Durch Deine Kraft uns, Herr, bereit,  
Und stärk des Fleisches Blödigkeit,  
Daß wir hie ritterlich ringen,  
Durch Tod und Leben zu Dir dringen.  
Hallelujah! Hallelujah!

\*) D. h. Glanz.



## Pfingstlieder.

### Nr. 173.

Eigene Melodie.

Martin Luther, auf Grund einer altdeutschen Pfingstleise. N. 1 findet sich nämlich schon um die Mitte des 13ten Jahrh. in einer Predigt des berühmten Franziskanermönchs Berthold von Regensburg (gest. 1272) in dieser Weise: „Nu bitten wir den heiligen geist Umbe den rechten Glauben allermeist, Daz er uns behüete an unserm ende, So wir heim suln varn uz diesem ellende. Kyrieleis.“ (Vgl. Bäckernagel's Deutsch. Kirchenlied I. S. 73.) Georg Wieland führt ihn in seinem Psalter ecclesiasticus mit der Bemerkung an: „Hie sing' die ganze Kirch“, und liest, wie Luther, „Wenn wir heimfahr'n,“ statt: „So wir heim suln varn“ (Bäckernagel, I. S. 97). Die Melodie entstand gleichzeitig mit dem Liede, also um die Mitte des 13ten Jahrh., und wurde von Luther bloß verbessert. Die luth. Erweiterung erschien zuerst in Walthers Gesangbüchlein v. 1525, wurde bald allgemein in deutschen Landen eingeführt und theils als Pfingstlied, theils als Predigtlied, theils als Ordinationslied, und nicht selten auch als Trost- u. Sterbelied gebraucht. Im R. Gsgb. von Strassburg 1541 hat das Lied die Ueberschrift: „Ein Bettlied zum heil. Geiste um seine Zukunft, Gnade, Liebe, Erleuchtung, Bekenntniß Gottes und ritterliche Beständigkeit.“ A. 1723 wurde es auch ins Malabarische übers. Eine engl. Uebers. ist mir nicht bekannt, obwohl es nach einer Angabe bei Koch (Gesch. d. K. Lieds IV. S. 227) am Todtenbette der Königin Elisabeth v. England gebraucht worden sein soll. (?) Das Lied wird zwar sammt der Mel. in den deutschen Kirchen Amerikens, nach den Gsgb. zu urtheilen, sehr wenig gebraucht, darf aber schon um seiner geschichtlichen Bedeutung willen in unserer Sammlung nicht fehlen. Der ursprüngliche Schluß jeder Strophe ist eigentlich das griechische „Kyrie Eleison,“ oder, wie Luther es schrieb: „Kyrieleis“ (Bäckernagel I. 143 f.); wir haben aber mit dem Berl., N. Würt., N. Basl. u. and. guten Gsgb. das verständlichere deutsche: „Herr, erbarm Dich unser“ vorgezogen. Der Sinn der zweitletzten Zeile des 4ten V. (wofür das Berl. Gsgb. liest: „Wenn unsre Sünden uns verlagen“) ist: wenn wir in Gemissensangst fallen und mit den höllischen Mächten ringen. Das Lied und die Mel. wird bisweilen auch, sechs- oder siebenzeilig gesetzt, indem die 3te und 4te Zeile gespalten werden.

1. Nun bitten wir den heiligen Geist  
Um den rechten Glauben allermeist,  
Daß Er uns behüte An unserm Ende,  
Wenn wir heimfahr'n aus diesem Elende.  
Herr, erbarm Dich unser!
2. Du werthes Licht, gib uns Deinen Schein,  
Lehr uns Jesum Christ kennen allein,  
Daß wir an Ihm bleiben, Dem treuen Heiland,  
Der uns bracht hat zum rechten Vaterland.  
Herr, erbarm Dich unser!
3. Du süße Lieb', schenk uns Deine Gunst,  
Laß uns empfinden der Liebe Brunst,  
Daß wir uns von Herzen Einander lieben  
Und in Frieden auf Einem Sinn bleiben.  
Herr, erbarm Dich unser!
4. Du höchster Tröster in aller Noth,  
Hilf, daß wir nicht fürchten Schand' noch Tod,  
Daß in uns die Sinne Nimmer verzagen,  
Wenn der Feind wird das Leben verlagen.  
Herr, erbarm Dich unser!

## Pfingstlieder.

Nr. 174. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Paul Gerhardt. Ged. vor 1648, zuerst erschienen 1653. Urspr. 16 B. (B. 8—12 mit Rücksicht auf den 30jähr. Krieg), aber in den meisten Gsgb. noch mehr abgekürzt.

1. **Z**euch ein zu meinen Thoren!  
Sei meines Herzens Gast,  
Der Du, da ich verloren,  
Mich neu geboren hast.  
O hochgeliebter Geist  
Des Vaters und des Sohnes,  
Mit beiden gleiches Thrones,  
Mit beiden gleich gepreist!
2. **Z**euch ein, laß mich empfinden  
Und schmecken Deine Kraft,  
Die Kraft, die uns von Sünden  
Hülff und Errettung schafft.  
Entsünd'ge meinen Sinn,  
Daß ich mit reinem Geiste  
Dir Ehr' und Dienste leiste,  
Die ich Dir schuldig bin.
3. **D**u bist das heil'ge Oele,  
Dadurch gesalbet ist  
Mein Leib und meine Seele  
Dem Herren Jesu Christ  
Zum wahren Eigenthum,  
Zum Priester und Propheten,  
Zum König, den in Nöthen  
Gott schützt im Heiligthum.
4. **D**u bist ein Geist, der lehret,  
Wie man recht beten soll,  
Dein Beten wird erhöret,  
Dein Singen klinget wohl;  
Es steigt zum Himmel an,  
Es steigt in Jesu Namen  
Zu Ihm, der Ja und Amen,  
Der allen helfen kann.
5. **D**u bist ein Geist der Freuden,  
Das Trauern willst Du nicht,  
Erleuchtest uns im Leiden  
Mit Deines Trostes Licht.

## Pfingstlieder.

Ach ja, wie manches Mal  
Hast Du mit süßen Worten  
Mir aufgethan die Pforten  
Zum güldnen Freudenſaal!

6. Du biſt ein Geiſt der Liebe,  
Ein Freund der Freundlichkeit,  
Willſt nicht, daß uns betrübe  
Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit.  
Der Feindschaft biſt Du feind,  
Willſt, daß durch Liebesflammen  
Sich wieder thun zuſammen,  
Die voller Zwietracht ſind.
7. Du, Herr, haſt ſelbſt in Händen  
Die ganze weite Welt,  
Kannſt Menſchenherzen wenden,  
Wie Dir es wohlgefällt;  
So gieb doch Deine Gnad'  
Zum Fried' und Liebesbanden,  
Verknüpf in allen Landen,  
Was ſich getrennet hat.
8. Beſchirm die Dbrigkeiten  
Von Deinem Himmelſthron; \*)  
Gieb Glüd zu unſern Zeiten,  
Schmück, als mit einer Kron',  
Die Alten mit Verſtand,  
Mit Frömmigkeit die Jugend,  
Mit Gottesfurcht und Tugend  
Das Volk im ganzen Land.
9. Erfülle die Gemüther  
Mit reiner Glaubenszier,  
Die Häuſer und die Güter  
Mit Segen für und für;  
Vertreib den böſen Geiſt,  
Der Dir ſich widerſeſet  
Und was Dein Herz ergöſchet,  
Aus unſerm Herzen reiſt.

---

\*) Uſpr.: „Beſchirm die Poſtizelen, Bau unſrer Fürſten Thron,“ was natürl. auf Amerika nicht paßt. Das n. A. L. Gſgb. v. 1849, welches d. Lied ſonſt ganz, wie gewöhnl., aus dem N. Würt. Gſgb. (mit 10 Str.) entnimmt, veränd. hier ſo: „Bei unſern Bürgern wehn,“ was aber matt u. wegen der folg. Zeilen tautologiſch iſt.

## Pfingstlieder.

10. Gib Freudigkeit und Stärke  
Zu stehen in dem Streit,  
Den Satans Reich und Werke  
Uns täglich anerbeut.  
Hilf kämpfen ritterlich,  
Damit wir überwinden  
Und ja zum Dienst der Sünden  
Kein Christ ergebe sich.
11. Nicht unser ganzes Leben  
Allzeit nach Deinem Sinn;  
Und wenn wir's sollen geben  
In's Todes Hände hin,  
Wenn's mit uns hie wird aus:  
So hilf uns fröhlich sterben,  
Und nach dem Tod ererben  
Des ew'gen Lebens Haus!

---

### Nr. 175. Mel. Wie schön leucht' t uns der Morgenstern.

Michael Schirmer. 1650. Dieses Lied hat die älteren Pfingstlieder von Luther wegen seiner leichteren Singbarkeit fast ganz verdrängt und findet sich in allen, auch allen amerik. Gsgb., aber gewöhnlich mit einer Umstellung des 5ten V., der in einer veränderten, wahrscheinlich von Gesenius u. Denile herrührenden Form als 2ter V. eingeschaltet wird mit dem Anfang: „Gib Kraft u. Nachdruck Deinem Wort, Laß es wie Feuer immerfort,“ u. s. w. Noch and. Gsgb. geben diesen Vers in der älteren und in der veränderten Form, und haben so 8 V. Die besten neueren Autoritäten (auch Knapp in f. Gv. Gsgb. 1855) sind aber zu der urspr. Gest. zurückgelehrt.

1. **D**heil'ger Geist kehre bei uns ein  
Und laß uns Deine Wohnung sein!  
D komm, Du Herzenssonne!  
Du Himmelslicht, laß Deinen Schein  
Bei uns und in uns kräftig sein  
Zu steter Freud' und Wonne!  
Sonne, Wonne, Himmlisch Leben  
Willst Du geben, Wenn wir beten;  
Zu Dir kommen wir getreten.
2. Du Quell', d'raus alle Weisheit fließt  
Die sich in fromme Seelen geußt,  
Laß Deinen Trost uns hören;  
Daß wir in Glaubenseinigkeit  
Auch Andre in der Christenheit  
Dein wahres Zeugniß lehren.

## Pfingstlieder.

- Höre, Lehre, Daß wir können  
Herz und Sinnen Dir ergeben,  
Dir zum Lob und uns zum Leben.
3. Steh uns stets bei mit Deinem Rath,  
Und führ uns selbst den rechten Pfad,  
Die wir den Weg nicht wissen.  
Gieb uns Beständigkeit, daß wir  
Getreu Dir bleiben für und für,  
Auch wenn wir leiden müssen.  
Schau, Baue Was zerrissen  
Und geflossen, Dich zu schauen  
Und auf Deinen Trost zu bauen.
4. Laß uns Dein' edle Balsamkraft  
Empfinden und zur Ritterschaft  
Dadurch gestärket werden;  
Auf daß wir unter Deinem Schuß  
Begeggen aller Feinde Truß,  
Mit freudigen Geberden.  
Laß Dich Reichlich Auf uns nieder  
Daß wir wieder Trost empfinden,  
Alles Unglück überwinden.
5. O starker Fels und Lebenshort,  
Laß uns Dein himmelsüßes Wort  
In unsern Herzen brennen!  
Daß wir uns mögen nimmermehr,  
Von Deiner weisheitsreichen Lehr'  
Und treuen Liebe trennen.  
Fließe, Gieße Deine Güte  
In's Gemüthe, Daß wir können  
Christum unsern Heiland nennen.
6. Du süßer Himmelsthau, laß Dich  
In unsre Herzen kräftiglich,  
Und schenk uns Deine Liebe,  
Daß unser Sinn mit Lieb' und Treu'  
Dem Nächsten stets verbunden sei  
Und sich darinnen übe.  
Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe!  
Fried' und Liebe Müssen schweben:  
Fried' und Freude wirst Du geben.

## Pfingstlieder.

7. Lieb, daß in reiner Heiligkeit  
Wir führen unsre Lebenszeit,  
Sei unsers Geistes Stärke;  
Daß uns hinfort sei unbewußt  
Die Eitelkeit, des Fleisches Lust  
Und seine todten Werke.  
Nähre, Führe Unser Sinnen  
Und Beginnen Von der Erden,  
Daß wir Himmelserben werden.

### Nr. 176. Eig. Mel. Ob.: Gott des Himmels und der Erden.

Noachim Neander, gest. am Pfingstmontag, 31. Mai 1680, mit dem Ruf: „Es gehet meiner Seele wohl!“ Das Lied findet sich zuerst in dem pietist. Gesb. von Weiel 1692, aber nicht in den ersten sechs Ausg. der Bundeslieder Neanders. Mitbin ist seine Autorschaft zweifelhaft. Engl. Uebers. in Lyra G. II. 81 unter der passenden Ueberschrift: “The work of the H. Spirit.”

1. Komm, o komm, Du Geist des Lebens,  
Wahrer Gott von Ewigkeit!  
Deine Kraft sei nicht vergebens,  
Sie erfüll uns jederzeit:  
So wird Geist, ja Licht und Schein  
In dem dunkeln Herzen sein.
2. Lieb in unser Herz und Sinnen  
Weisheit, Rath, Verstand und Zucht,  
Daß wir Andres nichts beginnen,  
Denn was nur Dein Wille sucht;  
Dein Erkenntniß werde groß  
Und mach uns vom Irrthum los!
3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege!  
Führ uns auf der rechten Bahn,  
Räume alles aus dem Wege  
Was im Lauf uns hindern kann.  
Wirke Neu' an Sünden Statt,  
Wenn der Fuß gestrauchelt hat!
4. Laß uns stets Dein Zeugniß fühlen,  
Daß wir Gottes Kinder sind,  
Die auf Ihn alleine zielen,  
Wann sich Noth und Drangsal find't!  
Denn des Vaters Liebesruth'  
Ist uns allewege gut.

## Pfingstlieder.

5. Reiz uns, daß wir zu Ihm treten  
Frei, mit aller Freudigkeit;  
Seufz auch in uns, wann wir beten,  
Und vertritt uns allezeit:  
So wird unsre Bitt' erhört  
Und die Zuversicht vermehrt.
6. Wird uns dann um Trost auch bange,  
Daß das Herz oft rufen muß:  
Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange!  
Ei, so mache den Beschluß;  
Sprich der Seele tröstlich zu,  
Und gieb Muth, Geduld und Ruh'!
7. O Du Geist der Kraft und Stärke,  
Du gewisser neuer Geist,  
Fördre in uns Deine Werke,  
Wenn der Feind uns fliehen heißt;  
Schenk uns Waffen in dem Krieg,  
Und erhalt in uns den Sieg!
8. Herr, bewahr auch unsern Glauben,  
Daß kein Teufel, Tod, noch Spott  
Uns denselben möge rauben;  
Du bist unser Schutz und Gott!  
Sagt das Fleisch gleich immer nein,  
Laß Dein Wort gewisser sein!
9. Wann wir endlich sollen sterben,  
So versichre uns je mehr  
Als des Himmelreiches Erben  
Jener Herrlichkeit und Ehr',  
Die Gott giebt durch Jesum Christ,  
Und nicht auszusprechen ist.

---

Nr. 177. Mel. Erquicke mich, Du Heil der Sünder.

Gerhard Tersteegen. „Geistliches Blumengärtlein.“ 1731. Mit einigen sprachlichen Nachbesserungen. Ein Lied voll tief sinniger evangel. Mystik.

1. O Gott, o Geist, o Licht des Lebens,  
Das uns im Todesschatten scheint;  
Du scheinst und löst so lang vergebens,



## Pfingstlieder.

Weil Finsterniß dem Lichte feind!  
O Geist, Dem keiner kann entgehen,  
Dich laß ich meinen Jammer sehen.

2. Entdecke alles, und verzehre,  
Was nicht in Deinem Lichte rein;  
Wenn mir's gleich noch so schmerzlich wäre;  
Die Wonne folget nach der Pein:  
Du wirfst mich aus dem finstern Alten  
In Jesu Klarheit umgestalten.
3. Dem Sündengift ist nicht zu steuern,  
Als durch die Strahlen Deines Lichts:  
Du mußt von Grund aus mich erneuern,  
Sonst hilfst mein eignes Trachten nichts:  
O Geist! sei meines Geistes Leben;  
Ich kann mir selbst nichts Gutes geben.
4. Du Athem aus der ew'gen Stille,  
Durchwehe sanft der Seele Grund;  
Füll mich mit aller Gottesfülle;  
Und da, wo Sünd' und Gräuel stund,  
Laß Glaube, Lieb' und Ehrfurcht grünen,  
In Geist und Wahrheit Gott zu dienen.
5. Mein Wirken, Wollen und Beginnen  
Sei kindlich folgsam Deinem Trieb;  
Bewahr mein Herz, und alle Sinnen  
Untadelig in Gottes Lieb':  
Laß mich Dein Beten, Lehren, Kämpfen  
In mir auf keine Weise dämpfen.
6. O Geist! Du Strom, der uns vom Sohne  
Eröffnet, und krystallenrein  
Aus Gottes und des Lammes Throne  
In stille Herzen fließt hinein:  
Sieh flehend hier mich niedersinken;  
Gieb Lebenswasser mir zu trinken.
7. Ich laß mich Dir, und bleib indessen,  
Von allem abgewandt, Dir nah;  
Ich will's Geschöpf und mich vergessen,  
Dieß innigst glauben: Gott ist da!



## Pfingstlieder.

O Gott, o Geist, o Licht des Lebens,  
Wir harren Deiner nie vergebens.

Nr. 178. Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.  
Hieronymus Annoni von Basel, gest. 1770. Ueber Ap. Gesch. 2, 1—11.

1. Es saß ein frommes Häuslein dort,  
Und wollte nach des Herren Wort  
Einmüthig Pfingsten halten.  
Ach, laß auch jetzt im Christenland,  
Herr Jesu, Deiner Liebe Band  
Bei frommen Gliedern walten!
2. Schnell fiel hernieder auf das Haus  
Ein starker Wind, der mit Gebräus  
Sich wundersam erhoben.  
Du Gotteshauch, ach lasse dich  
Bei uns auch spüren mächtiglich,  
Und weh uns an von oben!
3. Er füllete die Wohnung ganz,  
Zertheilter Zungen Feuerglanz  
Ließ sich auf Jedem spüren.  
Ach, nimm auch unsre Kirchen ein,  
Laß feurig unsre Lehrer sein,  
Und Deine Sprach' uns rühren!
4. Sie wurden All' des Geistes voll,  
Und singen an zu reden wohl,  
Wie Er's gab auszusprechen.  
Ach, füll auch uns mit heil'ger Gluth,  
Daß wir des Herzens blöden Muth  
Mit freier Rede brechen!
5. Der Parther, Meder, Elamit  
Kann, was zum Heil der Welt geschieht,  
In seiner Sprache hören.  
Ach, hebe Babels Irrsal auf,  
Gieb, Jesu, Deinem Wort den Lauf,  
Daß Dich die Völker ehren!
6. Die Welt zwar treibt nur ihren Spott,  
Und wer nicht merkt die Kraft aus Gott,

## Pfingstlieder.

Spricht leider: sie sind trunken.  
Den rechten Freudenwein uns gieb,  
Erquick, o Herr, in Deiner Lieb',  
Was noch in Angst versunken!

7. Dein Licht treib in des Herzens Haus  
Mit hellen Strahlen gänzlich aus  
Die alten Finsternisse,  
Daß Blindheit, Irrthum, falscher Wahn,  
Und was uns sonst verleiten kann,  
Auf ewig weichen müsse.
8. Dein Feuer tödt in unsrer Brust,  
Was sich noch regt von Sündenlust;  
Erwecke reine Triebe,  
Auf daß wir schmecken wahre Freud',  
Anstatt der schnöden Eitelkeit,  
In Jesu süßer Liebe!

Nr. 179. Mel. Psalm 42. Ob.: Freu dich sehr, o meine Seele.

Georg Joach. Zollitofen, gest. 1788 (nicht Dav. Bruhn, wie der Berl. Liedersb. v. 1840 irrig angiebt). Eines der 9 eigenen Lieder, die er in sein Ref. Gsb. Leipzig 1766 (8te Aufl. 1786) aufnahm. Steht nur in wenigen deutschen, aber in allen amerik. ref. Gsb. Engl. Uebers. in Sacred Lyrics p. 30.

1. Der Du uns als Vater liebest,  
Treuer Gott! und Deinen Geist  
Denen, die Dich bitten giebest:  
Ja, uns um Ihn bitten heiß'st;  
Demuthsvoll fleh ich zu Dir:  
Vater, send Ihn auch zu mir,  
Daß Er meinen Geist erneue,  
Und mich Dir zum Tempel weihe.
2. Ohne Ihn fehlt meinem Wissen  
Leben, Kraft und Fruchtbarkeit;  
Und mein Herz bleibt Dir entrissen,  
Und dem Dienst der Welt geweiht,  
Wenn Er nicht durch Seine Kraft  
Die Gesinnung in mir schafft,  
Daß ich Dir mich ganz ergebe,  
Und zu Deiner Ehre lebe.
3. Erw'ge Quelle wahrer Güter,  
Hochgelobter Gottesgeist,

## Pfingstlieder.

Der Du menschliche Gemüther  
Heiligst und mit Trost erfreust!  
Nach Dir, Herr, verlangt auch mich,  
Ich ergebe mich an Dich,  
Mache mich zu Gottes Preise  
Heilig und zum Himmel weise.

4. Fülle mich mit heil'gen Trieben,  
Daß ich Gott, mein höchstes Gut,  
Ueber Alles möge lieben;  
Daß ich mit getrostem Muth  
Seiner Vaterhuld mich freu,  
Und mit wahrer Kindestreu'  
Stets vor Seinen Augen wandle,  
Und rechtschaffen denk und handle.
- 5 Geist des Friedens und der Liebe!  
Bilde mich nach Deinem Sinn,  
Daß ich Lieb' und Sanftmuth übe,  
Und mir's rechne zum Gewinn,  
Wenn ich je ein Friedensband  
Knüpfen kann, wenn meine Hand,  
Zur Erleicht'ung der Beschwerden,  
Kann dem Nächsten nützlich werden.
- 6 Wenn der Ablick meiner Sünden  
Mein Gewissen niederschlägt,  
Wenn sich in mir Zweifel finden,  
Die mein Herz mit Zittern hegt;  
Wenn mein Aug' in Nöthen weint,  
Und Gott nicht zu hören scheint:  
O dann laß es meiner Seelen  
Nicht an Trost und Stärkung fehlen.
7. Was sich Gutes in mir findet,  
Ist Dein Gnadenwerk in mir;  
Selbst den Trieb hast Du entzündet,  
Daß mich, Herr! verlangt nach Dir.  
O so setze durch Dein Wort  
Deine Gnadenwirkung fort,  
Bis sie durch ein selig Ende  
Herrlich sich an mir vollende.

## Pfingstlieder.

Nr. 180.

Mel. Gott sei Dank durch alle Welt.

Ignaz S. von Wessenberg. 1825.

1. Geist vom Vater und vom Sohn,  
Weihe Dir mein Herz zum Thron!  
Schenke Dich mir immerdar,  
So wie einst der Jünger Schaar!
2. Geist der Wahrheit, leite mich!  
Eigne Leitung täuschet sich,  
Da sie leicht des Wegs verfehlt,  
Und den Schein für Wahrheit wählt.
3. Geist des Lichtes, mehr in mir  
Meinen Glauben für und für,  
Der mich Christo einverleibt,  
Und durch Liebe Früchte treibt.
4. Geist der Andacht, schenke mir  
Salbung, Inbrunst, Feu'r von Dir;  
Laß mein Bitten innig, rein,  
Und vor Gott erhörlich sein!
5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht!  
Wenn mich Welt und Fleisch versucht,  
D dann unterstütze mich,  
Daß ich ringe; rette mich!
6. Geist der Heiligung, verklar  
Jesum in mir mehr und mehr,  
Und erquicke innerlich  
Durch den Frieden Gottes mich!
7. Geist der Hoffnung, führe Du  
Mich dem Himmelserbe zu;  
Laß mein Herz sich Deiner freun,  
Und in Hoffnung selig sein!

Nr. 181.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Albert Knapp. Ged. auf das Pfingstfest 1828, zuerst gedr. 1829 und dann mit vollem Rechte in's N. Würt. u. Hamburg. Gsgb. aufgenommen.

1. Geist des Lebens! heil'ge Gabe,  
Du, der Seelen Licht und Trost;  
Erntesege, aus dem Grabe

## Pfingstlieder.

- Unfers Heilands aufgesproßt,  
Uns gesandt vom Himmelsthron,  
Vom erhöhten Menschensohne, —  
Geist der Kraft und Herrlichkeit:  
Mache Dir mein Herz bereit!
2. Einst bist Du herabgefahren  
Als ein Sturmwind aus den Höhn,  
Ließest Dich in wunderbaren  
Feuerzungen herrlich sehn;  
Aber jetzt wehst Du stille,  
Ohne Zeichen, ohne Hülle,  
Auf der Erde nah und fern,  
Als ein Athemzug des Herrn.
3. Ihn, den armen Nazarener,  
Der gering auf Erden ging,  
Ihn, den Mittler und Versöhner,  
Der am Kreuz die Welt umsing,  
Allen Herzen zu verklären, —  
Ihn, den großen Gott der Ehren,  
Dessen Herz von Liebe flammt,  
Groß zu machen, ist Dein Amt.
4. Ja, Du nimmst es von dem Seinen,  
Wenn Du Lebensworte sprichst,  
Wenn Du bald durch Flehn und Weinen,  
Bald durch Psalmen Herzen brichst.  
Du bist Seines Wesens Spiegel,  
Seiner Werk' und Worte Siegel,  
Zeuge, daß Er lebt und liebt,  
Zeuge, daß Er Leben giebt.
5. Ja, Dein Strafen und Erschüttern,  
Das des Lebens Grund erregt,  
Das, wie Strahlen aus Gewittern,  
Stolze Geister niederschlägt,  
Mahnet, Ihm das Herz zu geben;  
Und Dein gnadenvolles Weben  
Richtet in dem Glaubenslauf  
Matte Kniee tröstend auf.
6. Was die Welt nicht kann erlangen,  
Was kein eitles Auge sieht,

## Pfingstlieder.

- Soll von Dir ein Herz empfangen,  
Das die Lust der Erde flieht:  
Frieden, von dem Kreuze quillend,  
Frieden, alle Klagen stillend,  
Hellen Blick in Gottes Rath,  
Frucht aus Jesu blut'ger Saat.
7. Was die Welt uns nie gelehret,  
Lehrest Du den Glauben thun:  
Beten, bis der Herr erhöret,  
Und in stiller Hoffnung ruhn.  
Fleht die Seele bang und schwächlich,  
Ach, dann seufzest unaussprechlich  
Du durch alle Himmel hin,  
Und Er kennet Deinen Sinn.
8. Was kein Mensch, kein Manneswille,  
Keine Kraft der Welt vermag,  
Wirfst Du mühelos und stille,  
Geist des Herrn! am Gnadentag.  
Buße giebst Du, Glauben, Liebe,  
Sanftmuth, Demuth, keusche Triebe;  
Ach, wer ändert, reinigt sich,  
Bleibt beim Heiland, ohne Dich?
9. O du Pfand des neuen Bundes,  
Geist des Vaters, mild und rein,  
Heil'ger Odem Seines Mundes,  
Zuech in unsre Herzen ein!  
Leib und Seele, Haupt und Glieder  
Kehren aus dem Tode wieder,  
Wo sich Deine Gotteskraft  
Einen Sitz und Tempel schafft.
10. O wer innig möchte dürsten  
Und zum Gnadenthronen gehn,  
Würde bald vom Lebensfürsten  
Dich, Du höchstes Gut, erslehn!  
Selig, wer von Dir geleitet,  
Sich auf Christi Tag bereitet,  
Wer Dich, wann sein Stündlein schlägt,  
Unbetrübt im Herzen trägt!

## Pfingstlieder.

11. Droben soll, wie Gottes Sterne,  
Leuchten Christi Jüngerschaar;  
D wer strebt aus dieser Ferne  
Nach dem großen Jubeljahr? —  
Lehr uns, Herr, der Welt entrinnen,  
Halt in Jesu Herz und Sinnen,  
Zeig uns hier im Glauben Ihn,  
Stell uns dort zum Schauen hin!

Mr. 182. Mel. D Durchbrecher aller Bande.

Carl Joh. Philipp Spitta. Zuerst gedr. 1833. Ein gehaltreiches und gesalbetes Lied, das den besten älteren Pfingstliedern würdig zur Seite steht. Neu.

1. Geist des Glaubens, Geist der Stärke,  
Des Gehorsams und der Zucht,  
Schöpfer aller Geisteswerke,  
Träger aller Himmelsfrucht!  
Geist, der einst der heil'gen Männer,  
Kön'ge und Prophetenschaar,  
Der Apostel und Bekenner  
Trieb und Kraft und Zeugniß war!
2. Rüste Du mit Deinen Gaben  
Auch uns schwache Kinder aus,  
Kraft und Glaubensmuth zu haben,  
Eifer für des Herren Haus;  
Eine Welt mit ihren Schätzen,  
Menschengunst und gute Zeit,  
Leib und Leben dran zu setzen,  
In dem großen, heil'gen Streit.
3. Gieb uns Abrahams gewisse,  
Feste Glaubenszuversicht,  
Die durch alle Hindernisse,  
Alle Zweifel siegend bricht;  
Die nicht bloß dem Gnadenbunde  
Trauet froh und unbewegt,  
Auch das Liebste jede Stunde  
Gott zu Füßen niederlegt.
4. Gieb uns Josephs keusche Sitten,  
Wenn die Welt ohn' Scham und Zucht  
Uns durch Drängen oder Bitten



## Pfingstlieder.

- In ihr Netz zu ziehen sucht.  
Lehr uns slichen, lehr uns meiden  
Diese üpp'ge Potiphar,  
Ihren Haß geduldig leiden,  
Gott getreu sein immerdar.
5. Gieb uns Mose's brünst'ges Beten  
Um Erbarmung und Geduld,  
Wenn durch freches Uebertreten  
Unser Volk häuft Schuld auf Schuld.  
Laß uns nicht mit kaltem Herzen  
Unter den Verdorbnen stehn,  
Nein, mit Mose's heil'gen Schmerzen  
Für sie seufzen, weinen, flehn.
6. Gieb uns Davids Muth, zu streiten  
Mit den Feinden Israels,  
Sein Vertraun in Leidenszeiten  
Auf den Herren, seinen Fels;  
Feindeslieb' und Freundestreue,  
Seinen königlichen Geist,  
Und ein Herz, das voller Reue  
Gottes Gnade sucht und preist.
7. Gieb Elias' heil'ge Strenge,  
Wenn den Götzen dieser Zeit  
Die verführte, blinde Menge  
Tempel und Altäre weiht:  
Daß wir nie vor ihnen beugen  
Haupt und Knie, auch nicht zum Schein,  
Sondern fest, als Deine Zeugen,  
Dastehn, wenn auch ganz allein.
8. Gieb uns der Apostel hohen,  
Unbewegten Zeugenmuth,  
Aller Welt, trotz Spott und Drohen,  
Zu verkünden Christi Blut.  
Laß die Wahrheit uns bekennen,  
Die uns frei und froh gemacht;  
Gieb, daß wir's nicht lassen können, —  
Habe Du die Uebermacht!
9. Schenk uns gleich dem Stephan Frieden  
Mitten in der Angst der Welt,

## Pfingstlieder.

Wenn das Loos, das uns beschieden,  
In den schwersten Kampf uns stellt.  
In dem rasenden Getümmel  
Schenk uns Glaubensheiterkeit;  
Deffn' im Sterben uns den Himmel,  
Zeig uns Jesu Herrlichkeit!

10. Geist des Glaubens, Geist der Stärke,  
Des Gehorsams und der Zucht,  
Schöpfer aller Gotteswerke,  
Träger aller Himmelsfrucht, —  
Geist, Du Geist der heil'gen Männer,  
Kön'ge und Prophetenschaar,  
Der Apostel und Bekenner, —  
Auch bei uns werd' offenbar!

---

Mr. 183. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.  
Neues Baster Gsb. von 1854, ohne Angabe des Verfassers.

1. Dir jauchzet froh die Christenheit,  
Du Geist der Kraft und Herrlichkeit,  
Du, aller Geister Leben!  
Als unsers Erbes Unterpfaud  
Bist Du vom Vater ausgesandt,  
Zum Tröster uns gegeben.  
Jesu Glieder Willst Du führen  
Und regieren: Deine Gnade  
Leit auch uns auf unserm Pfade.
2. O welch ein großer Tag erschien,  
Als man die Flammen sah erglühn  
Hell über jedem Haupte!  
Im Sturmwind thatest Du Dich kund;  
Dein Zeugniß heiligte den Bund  
Der Schaar, die freudig glaubte.  
Mächtig kamst Du, Um die Schwachen  
Stark zu machen, Und erklungen  
Ist das Heil in allen Zungen.
3. O Dank für so viel göttlich Licht,  
Das jede Finsterniß durchbricht  
Zur himmlischen Belebung!

## Pfingstlieder.

Den Menschenherzen alt und jung  
Schaffst Kräfte Du zur Heiligung,  
Zu stiller Gottergebung.  
Preis Dir, Dank Dir, Daß Du kräftig  
Und geschäftig Uns belehrest,  
Jesum Christum uns verklärest!

4. Auch wir, die Christus Sich erkaufst,  
Wir sind mit Deiner Kraft getauft,  
Die Welt zu überwinden.  
Wirk in uns allen Lieb' und Zucht,  
Und laß in uns des Glaubens Frucht  
Sich hundertfältig finden.  
Gnädig Hilf Du Gottes Erben  
Einst im Sterben, Daß sie droben  
Ewig Deine Wunder loben.
5. Wir beugen unsern Geist vor Dir;  
Geist Gottes, alle flehen wir,  
Du wollest bei uns bleiben.  
Geh ferner aus in alle Welt,  
Damit, von Deinem Licht erhellt,  
Die Völker alle gläuben.  
Führe Gnädig Sie zur Wahrheit  
Und zur Klarheit, Daß die Erde,  
Geist des Herrn, Dein Tempel werde!

# V. Die heilige Dreieinigkeit.

## Trinitatislieder.

Nr. 184.

Eigene Melodie.

Das Nicänisch-Constantinopolitauische Glaubensbekenntniß von 381, deutsch bearbeitet von Martin Luther, 1524, nach dem latein. Meßgejang: "Patrem credimus." Ein Bekenntniß-Lied.

1. Wir glauben All' an einen Gott,  
Schöpfer Himmels und der Erden,  
Der Sich zum Vater geben hat,  
Daß wir Seine Kinder werden.  
Er will uns allzeit ernähren,  
Leib und Seel' auch wohl bewahren;  
Allem Unfall will Er wehren,  
Kein Leid soll uns widerfahren;  
Er sorget für uns, hütet, wacht,  
Es steht Alles in Seiner Macht.
2. Wir glauben auch an Jesum Christ,  
Seinen Sohn und unsern Herren,  
Der ewig bei dem Vater ist,  
Gleicher Gott von Macht und Ehren;  
Von Maria, der Jungfrauen,  
Ist ein wahrer Mensch geboren  
Durch den heil'gen Geist im Glauben,  
Für uns, die wir war'n verloren,  
Am Kreuz gestorben, und vom Tod  
Wieder auferstanden durch Gott.
3. Wir glauben an den heil'gen Geist,  
Gott mit Vater und dem Sohne,  
Der aller Blöden Tröster heißt,  
Uns mit Gaben zieret schöne;  
Die ganze Christenheit auf Erden  
Hält in einem Sinn gar eben;  
Hier all' Sünd' vergeben werden;  
Das Fleisch soll auch wieder leben;  
Nach diesem Elend ist bereit  
Uns ein Leben in Ewigkeit. Amen!

## Trinitatislieder.

### Nr. 185. Mel. Wie schön leucht' t uns der Morgenstern.

Ein vielbeliebtes Lied von unbek. Verfasser, vielleicht von Barthol. Grasselins. Zuerst erschienen im Darmstädter Gsb. v. 1698 mit der Ueberschrift: „Das Hochzeitlied der Kinder Gottes. Offenb. 7, 12.“

1. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr'  
Sei unserm Gott je mehr und mehr  
Für alle Seine Werke!  
Von Ewigkeit zu Ewigkeit  
Sei von uns Allen Ihm bereit  
Dank, Weisheit, Kraft und Stärke.  
Klinget, Singet: Herrlich, gnädig,  
Heilig, heilig, Heilig ist Gott.  
Unser Gott, der Herr Zebaoth!
2. Hallelujah! Preis, Ehr' und Macht  
Sei auch dem Gotteslamm gebracht,  
In Dem wir sind erwählet!  
Das uns mit Seinem Blut erkaufet,  
Damit besprenget und getauft,  
Und Sich mit uns vermählet.  
Heilig, Selig Ist die Freundschaft  
Und Gemeinschaft, Die wir haben,  
Und darin wir uns erlaben.
3. Hallelujah! Gott, heil'ger Geist,  
Sei ewiglich von uns gepreist,  
Durch Den wir neugeboren!  
Der uns mit Glauben ausgeziert,  
Dem Bräutigam uns zugeführt,  
Den Hochzeittag erkoren.  
Heil uns! Heil uns! Da ist Freude.  
Da ist Weide, Da ist Manna,  
Und ein ewig Hosianna!
4. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr'  
Sei unserm Gott je mehr und mehr,  
Und Seinem großen Namen!  
Stimmt an mit aller Himmelschaar,  
Und singet nun und immerdar  
Mit Freuden: Amen! Amen!  
Klinget! Singet: Herrlich, gnädig,

## Trinitatislieder.

Heilig, heilig, Heilig ist Gott,  
Unser Gott, der Herr Zebaoth!

Nr. 186. Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Nach Gerhard Tersteegeu, gest. 1769. Engl. Uebers. in Lyra Germ. II. 91:  
"Thee Fount of blessing we adore."

1. Brunn alles Heils, Dich ehren wir,  
Und öffnen unsern Mund vor Dir.  
Aus Deiner Gottheit Heiligthum,  
Komm uns der Segen, Dir zum Ruhm!
2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib,  
Er segne uns nach Seel' und Leib;  
Vor allem Uebel Tag und Nacht  
Behüt uns Seine heil'ge Macht!
3. Der Herr, der Heiland, unser Licht,  
Laß leuchten uns Sein Angesicht,  
Damit wir glauben fest und frei,  
Daß Er uns ewig gnädig sei!
4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb,  
Sein Antlig über uns erheb,  
Daß uns Sein Bild werd eingedrückt;  
Er geb uns Frieden unverrückt!
5. Jehovah! Vater, Sohn und Geist!  
O Segensbrunn, der ewig fleußt!  
Durchström uns Wandel, Herz und Sinn,  
Und nimm uns ganz zum Dpfer hin!

Nr. 187. Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

V. 1 u. 2 v. Phil. Friedr. Hiller, 1762. V. 3 hinzugebüchtet v. Alb. Knapp, 1837

1. Was freut mich noch, wenn Du's nicht bist,  
Herr, Gott, Der doch mein Alles ist,  
Mein Trost und meine Wonne?  
Bist Du nicht Schild: wer decket mich?  
Bist Du nicht Licht: wo finde ich  
Im Finstern eine Sonne?

## Trinitätslieder.

Keine Keine Wahre Freude,  
Auch im Leide, Auch für Sünden,  
Ist, Herr, außer Dir zu finden.

2. Was freut mich noch, wenn Du's nicht bist?  
Mein Herr, Erlöser, Jesus Christ,  
Mein Friede und mein Leben!  
Heilst Du mich nicht: wo find ich Heil?  
Bist Du nicht mein: wo ist mein Theil?  
Giebst Du nicht: wer wird geben?  
Meine Eine Wahre Freude,  
Wahre Weide, Wahre Gabe  
Hab ich, wenn ich Jesum habe.
3. Was freut mich noch, wenn Du's nicht bist,  
O Geist, der uns gegeben ist  
Zum Führer der Erlösten?  
Bist Du nicht mein: was sucht mein Sinn?  
Führst Du mich nicht: wo komm ich hin?  
Hilfst Du nicht: wer will trösten?  
Meine Eine Wahre Freude,  
Trost im Leide, Heil für Schaden  
Ist in Dir, o Geist der Gnaden!

---

## Nr. 188.

Mel. Psalm 100.

Aus dem alten Amerik. Ref. Gsb. Verf. unbekannt.

1. Kommt, bringet Ehre, Dank und Ruhm  
Dem Herrn im höchsten Heiligthum,  
Dem Vater, dessen Wort die Welt  
Aus nichts erschuf und noch erhält!
2. Preist Den, der auf dem ew'gen Thron  
Allmächtig herrscht, den ein'gen Sohn,  
Der für uns Mensch ward, für uns starb,  
Und uns die Seligkeit erwarb!
3. Bringt Ehre Gott dem heil'gen Geist,  
Der uns den Weg zum Himmel weist,  
Der uns mit Licht und Tugend schmückt,  
Und uns mit Seinem Trost erquickt!



## Trinitatislieder.

4. Hochheilige Dreieinigkeit,  
Dir sei hienieden in der Zeit,  
Noch herrlicher in Ewigkeit,  
Anbetung, Preis und Dank geweiht!
- 

### Nr. 189.

Met. Nun danket alle Gott.

Aus Bun sen's Sammlung, 1833, Nr. 321, u. in seinem Allg. Evang. Gesa.-  
u. Gebetbuch 1846 Nr. 126, ohne Angabe des Verf. Nach dem Spruche St. Au-  
gustin's: „Wo Liebe ist, da ist Dreieinigkeit.“

1. Gott ist die Liebe selbst,  
Von Dem die Liebesgaben,  
Als aus dem schönsten Quell,  
Den ersten Ursprung haben.  
Der bleibet fest in Gott,  
Der in der Liebe bleibt,  
Und welchen keine Macht  
Aus ihrem Lichte treibt.
2. Der Vater liebt die Welt,  
Sein väterlich Erbarmen  
Schickt den geliebten Sohn  
Zu uns verlass'nen Armen;  
Und Christus liebet uns,  
Drum scheut Er keine Noth,  
Er träget williglich  
Sogar den Kreuzestod.
3. Wie reiche Ströme sind  
Von dieser Huld geflossen!  
Die Liebe Gottes ist  
Zu unser Herz gegossen,  
Der werthe heil'ge Geist  
Macht unsre Seelen rein,  
Er nimmt uns als Sein Haus,  
Als Seinen Tempel ein.
4. Ja, wer den Heiland liebt,  
Der hält Sein Wort in Ehren,  
Und so verspricht der Herr,  
Bei Ihm selbst einzukehren;  
Was muß für Freud' und Lust,  
(279)

## Trinitatislieder.

Die göttlich ist, entstehn,  
Wenn Vater, Sohn und Geist  
In eine Seele gehn!

5. Gott heil'ger Geist, lehr uns  
Die Liebe Jesu kennen,  
Laß unsre Herzen stets  
In reiner Liebe brennen;  
Und endlich führ uns dort  
In jenes Leben ein,  
Wo unsre Liebe wird  
In Dir vollkommen sein.

---

**Bemerkung.**—Mit diesen Lobliedern auf den dreieinigen Gott, womit die allgemeinen Lob- und Danklieder im ersten Abschnitt, besonders Nr. 19—22 zu vergleichen sind, schließt der erste Haupttheil dieses Gsgb., welcher der ersten oder festlichen Hälfte des Kirchenjahres entspricht und der gottesdienstlichen Feiern der Offenbarung des dreieinigen Gottes im Werke der Schöpfung und Erhaltung (Abschnitt II), der Erlösung (III), und der Heiligung (IV), und, in zusammenfassender Weise, der Dreieinigkeit (V) gewidmet ist.

Darauf folgt nun im Anschluß an den Gang des apostol. Glaubensbekenntnisses und der Heilsordnung der zweite Haupttheil, welcher der zweiten oder nichtfestlichen Hälfte des Kirchenjahres vom Trinitatis- bis zum ersten Advents-Sonntage entspricht und zunächst die auf die Offenbarung Gottes gegründete Kirche (Abschn. VI), dann die in ihr niedergelegten Gnadenmittel (VII), und endlich das in der Kirche durch Wort und Sacrament erweckte und genährte christliche Leben, und zwar in seiner innern subjectiven Entfaltung (VIII), in seinen äußeren Verhältnissen und Zuständen (IX) und in seiner bereinstigen Vollendung (X) besingt.—Die nach dem Vorgang engl. Gsgb. beigefügten Doxologien bilden den Schluß, der zugleich in den einleitenden Anfang, die Anbetung und Lobpreisung des dreieinigen Gottes (Abschnitt I), zurückkehrt.

Für den öffentlichen Gebrauch wird daher, wo das (neuerdings auch in den engl. amerik. Kirchen nach langer puritanischer Nichtbeachtung und Verkenntung wieder allmählig zur Anerkennung kommende) Kirchenjahr mit seinen Hauptfesten beobachtet wird, der erste Theil des Gsgb. vorzugsweise für die festliche (Winter und Frühling), der zweite für die nichtfestliche Hälfte (Sommer und Herbst) sich eignen. Jedoch greifen beide Theile überall lebendig in einander ein und können deshalb auch ebenso gut neben und mit einander, als nach einander gebraucht werden.

## VI. Die christliche Kirche.

### 1. Grund und Wesen der Kirche.

Nr. 190. Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Psalm 87. Bearbeitet von C. Phil. Spitta. 1843.

1. Gottes Stadt steht fest gegründet  
Auf heil'gen Bergen; es verbündet  
Sich wider sie die ganze Welt:  
Dennoch steht sie und wird stehen,  
Man wird mit Staunen an ihr sehen,  
Wer hier die Hut und Wache hält.  
Der Hüter Israels  
Ist ihres Heiles Fels. Hallelujah!  
Lobsingt und spricht: Wohl dem Geschlecht,  
Das in ihr hat das Bürgerrecht!
2. Zions Thore liebt vor allen  
Der Herr mit gnäd'gem Wohlgefallen,  
Macht ihre Riegel stark und fest;  
Segnet, die darinnen wohnen,  
Weiß überschwänglich dem zu lohnen  
Der Ihn nur thun und walten läßt.  
Wie groß ist Seine Huld!  
Wie trägt Er mit Geduld All' die Seinen!  
O Gottes Stadt, Du reiche Stadt,  
Die solchen Herrn und König hat!
3. Große, heil'ge Dinge werden  
In dir gepredigt, wie auf Erden  
Sonst unter keinem Volk man hört.  
Gottes Wort ist deine Wahrheit,  
Du hast den Geist und hast die Klarheit,  
Die alle Finsterniß zerstört.  
Da hört man fort und fort  
Das theure, werthe Wort Ew'ger Gnade,  
Wie lieblich tönt, Was hier versöhnt,  
Und dort mit ew'gem Leben frönt!

## Grund und Wesen der Kirche.

4. Auch die nichts davon vernommen,  
Die fernsten Völker werden kommen,  
Und in die Thore Zions gehn.  
Denen, die im Finstern saßen,  
Wird auch der Herr noch pred'gen lassen,  
Was einst für alle Welt geschehn.  
Wo ist der Gottessohn?  
Wo ist Sein Gnadenthron? Wird man fragen.  
Dann kommt die Zeit, Wo weit und breit  
Erscheint der Herr in Herrlichkeit.
5. Darum stellet ein die Klagen!  
Man wird noch einst zu Zion sagen  
Wie mehrt sich deiner Bürger Zahl!  
Voll Erstaunen wird man schauen,  
Wie Gott Sein Zion mächtig bauen  
Und herrlich weitem wird einmal.  
Erhebet Herz und Sinn!  
Es ist die Nacht schier hin Für die Heiden;  
Es kommt ihr Tag, — Sie werden wach,  
Und Israel folgt ihnen nach!
6. Gottes Stadt! du wirst auf Erden  
Die Mutter aller Völker werden,  
Die ew'ges Leben fanden hier.  
Welch ein Jubel, wie im Reigen,  
Wird einst von dir zum Himmel steigen!  
Die Lebensbrunnen sind in dir;  
In dir das Wasser quillt,  
Das alles Dürsten stillt. Hallelujah!  
Von Sünd' und Tod, Von aller Noth  
Erlöst nur Einer: Zions Gott!

### Nr. 191.

Eigene Melodie.

Böhmische Brüder. Aus dem 15. Jahrhundert.

1. Jerusalem, Gottes Stadt,  
Ist Christi Gemeine,  
Die Gott Ihm erbauet hat  
Aus edlem Gesteine.
2. Ihr' Grundvest' ist Jesus Christ,  
Darauf sie gar eben  
(282)

## Grund und Wesen der Kirche.

Durch Gott's Wort erbauet ist  
Zum heiligen Leben.

3. O Herr Gott, wir bitten Dich  
Durch Dein' große Güte:  
Dein armes Volk gnädiglich  
Vor'm Argen behüte!
4. Erhalt es in Deiner Hut  
Hier bei Deiner Wahrheit,  
Auf daß es Dich, Herre Gott,  
Lobe in der Klarheit.

### Nr. 192.

Eigene Melodie.

Joh. Eusebins Schmidt. 1704. Knapp u. das N. Würt. (u. danach das N. Am Luth.) Gsb. haben unnöthig „Zion“ durchweg in „Volk des Herrn“ verändert.

1. Fahre fort, fahre fort,  
Zion, fahre fort im Licht;  
Mache deinen Leuchter helle!  
Laß die erste Liebe nicht,  
Suche stets die Lebensquelle!  
Zion, dringe durch die enge Pfort',  
Fahre fort, fahre fort!
2. Leide dich, leide dich!  
Zion, leide ohne Scheu  
Trübsal, Angst, mit Spott und Hohne;  
Sei bis in den Tod getreu,  
Siehe auf die Lebenskrone!  
Zion, fühlest du der Schlange Stich,  
Leide dich, leide dich!
3. Folge nicht, folge nicht,  
Zion, folge nicht der Welt,  
Wenn sie dich sucht groß zu machen;  
Wachte nicht ihr Gut und Geld.  
Ernst im Beten, ernst im Wachen,  
Sieh dich für, wenn sie viel Lust verspricht;  
Folge nicht, folge nicht!
4. Prüfe recht, prüfe recht,  
Zion, prüfe jeden Geist,  
Der dir ruft nach beiden Seiten,  
Thue nicht, was er dich heißt;

## Grund und Wesen der Kirche.

- Laß nur deinen Stern dich leiten!  
Zion, beides, das was gut und schlecht,  
Prüfe recht, prüfe recht!
5. Dringe ein, dringe ein,  
Zion, dringe ein in Gott!  
Stärke dich mit Geist und Leben,  
Sei nicht wie die Andern todt,  
Sei du gleich den grünen Reben!  
Zion, in die Kraft, für Heuchelschein,  
Dringe ein, dringe ein!
6. Brich herfür, brich herfür,  
Zion, brich herfür in Kraft!  
Weil die Bruderliebe brennet;  
Zeige, was Der in dir schafft,  
Der als Seine Braut dich kennet.  
Zion, Er hat aufgethan die Thür;  
Brich herfür, brich herfür!
7. Halte aus, halte aus,  
Zion, halte deine Treu',  
Laß nicht lau und träg dich finden!  
Auf, das Kleinod rückt herbei!  
Auf, verlasse was dahinten;  
Zion, in dem letzten Kampf und Strauß  
Halte aus, halte aus!

---

### Nr. 193. Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Nach Friedrich Conrad Hiller (dem älteren), 1711, in der gelungenen Umarbeitung des Elberfelder Gsgb. von 1835, welche den Werth dieses schönen Liedes erhöht u. auch in's R. Würt. u. and. Gsgb. übergegangen ist. Das Original beginnt: „Ich lobe Dich von ganzer Seelen.“

1. Ich lobe Dich, mein Auge schauet,  
Wie Du auf diesem Erdenkreis  
Dir eine Kirche hast erbauet  
Zu Deines Namens Lob und Preis:  
Daß Alle sich zusammenfinden  
In einem heiligen Verein,  
Wo sie, erlöst von ihren Sünden,  
Sich, Jesu, Deines Reiches freun.
2. Du rufest auch noch heutzutage,  
Daß Jedermann erscheinen soll;

## Grund und Wesen der Kirche.

Doch hört man stets auch Deine Klage:  
„Noch immer ist Mein Haus nicht voll!“  
Zwar Viele sind von Dir geladen,  
Doch Wenige nur auserwählt;  
Sie wandeln auf des Weltsinns Pfaden,  
Und Mancher, den Du rufest, fehlt.

3. Herr, unter Völkern vieler Zungen  
Hast Du Dein Haus nun aufgeführt,  
In dem Dein Preis Dir wird gesungen,  
Das Glaube, Lieb' und Hoffnung ziert;  
Wo Alle unter Christo stehen,  
Als ihrem königlichen Haupt,  
Auf Den sie Alle freudig sehen,  
Sie, deren Herz an Christum glaubt.
4. Nicht eignem Werk gilt ihr Vertrauen,  
Es ruht auf Dir und Deinem Sohn;  
Er ist der Fels, auf Den sie bauen,  
Er ist der Weg zu Sieg und Lohn;  
Er ist der Weinstock, sie die Reben,  
In Ihm nur reifet ihre Frucht;  
Er ist ihr Licht, ihr Heil und Leben  
Durch Wahrheit, Lieb' und fromme Zucht.
5. Ein Herr, Ein Glaub' und Eine Taufe  
Vereinigt sie zum heil'gen Bund;  
Ein Ziel erglänzt dem Pilgerlaufe;  
Ein Fels ist ihres Friedens Grund;  
Ein Vater waltet über Allen,  
Und Allen, Gott, bist Vater Du;  
Dir streben Alle zu gefallen,  
Und Du giebst ihnen Heil und Ruh'.
6. So weih uns denn zum neuen Leben,  
Daß wir nur Deine Wege gehn,  
Zuerst nach Deinem Reiche streben,  
Und allen Lüsten widerstehn.  
Gieb, daß wir als getreue Glieder  
Fest halten an dem Haupt und Herrn,  
Und dann auch allesammt als Brüder  
In Lieb' Ihm folgen treu und gern.



## Grund und Wesen der Kirche.

7. Erhalt uns, Herr, im wahren Glauben,  
Noch fernerhin bis an das End'.  
Laß Nichts uns Deine Schätze rauben,  
Dein heilig Wort und Sakrament.  
Erfülle Deiner Christen Herzen,  
O Gott, mit Deinem Gnadentheil,  
Und gieb nach überwundenen Schmerzen  
Uns droben einst das bess're Theil!

### Nr. 194.

#### Eigene Melodie.

**Ernst Gottlieb Wotterdörf.** Um 1750. Sein bestes Lieb (steht noch in keinem amerikan. Sigb.), eine überaus tief sinnige Schilderung der inneren Herrlichkeit der Kirche u. ihrer Glieder in äußerer Knechtsgestalt, nach dem Vorbild des Gottes- und Menschenfehnes im Stande der Erniedrigung. B. 1 ist besonders schön.

1. Wer ist der Braut des Lammes gleich?  
Wer ist so arm und wer so reich,  
Wer ist so häßlich und so schön,  
Wem kann's so wohl und übel gehn?  
Lamm Gottes, Du und Deine sel'ge Schaar  
Sind Menschen und auch Engeln wunderbar!
2. Aus Gnaden weiß ich auch davon,  
Ich bin ein Theil von Deinem Lohn:  
So elend, als man's kaum erblickt,  
So herrlich, daß der Feind erschrickt;  
So gottlos, daß wohl Alle besser sind,  
Und so gerecht, als Du, des Vaters Kind;
3. Ein Wurm, bis in den Staub gebeugt,  
Der auf den Thron des Königs steigt;  
Bekümmert, trübe, bloß und krank,  
Und doch voll lauter Lobgesang;  
So schwach, daß meine Kunst in nichts besteht,  
So stark, daß Satan aus dem Wege geht;
4. Verfolgt, verlassen und verflucht,  
Doch von dem Herrn hervorgesucht;  
Ein Narr vor aller klugen Welt,  
Bei dem die Weisheit Lager hält;  
Verdrängt, verjagt, besiegt und ausgefegt,  
Und doch ein Held, der ew'ge Palmen trägt.
5. Wer bin ich, wenn es mich betrifft?  
Ein Abgrund voller Sündengift.

## Grund und Wesen der Kirche.

- Wer bin ich, Lamm, in Deiner Pracht?  
Ein Mensch, der Engel weichen macht,  
So rein, so weiß, so schön, so auserwählt,  
Daß mir's an Worten zur Beschreibung fehlt.
6. O Sündenschuld, wie beugst du mich,  
O Glaube, wie erhebst du mich!  
Wer faßt hier den geheimen Rath?  
Nur, wer den Geist des Glaubens hat,  
Der durch des Lammes Blut zusammenschreibt,  
Was sonst wohl himmelweit geschieden bleibt.
7. Das ist der Gottheit Wunderwerk  
Und Seines Herzens Augenmerk,  
Ein Meisterstück aus Nichts gemacht;  
So weit hat's Christi Blut gebracht!  
Hier forscht, und betet an, ihr Seraphim,  
Bewundert uns, und jauchzt, und danket Ihm!

### Nr. 195.

Mel. Wie schön leucht' uns der Morgenstern.

Joh. Peter Lange. Aus der Sammlung: „Vom Delberge,“ zuerst 1852 (zweite Aufl. 1858). Die erste Christengemeinde, ein Musterbild zur Nachahmung wenigstens dem Geiste, wenn auch nicht dem Buchstaben nach. Eigentlich 7 Str., aber die 7te ist bloß Wiederholung der 1sten.

1. Wie strahlt im Feierkleid die Braut,  
Die sich der König hat vertraut  
Zu ewigem Vereine!  
Wie blüht, dem Rosengarten gleich,  
An Demuth und an Gauen reich,  
Die erste Christgemeine!  
Kehre, kehre, Himmlisch reine  
Christgemeine, Kehre wieder!  
Sende, Herr, den Geist hernieder!
2. Drei tausend Seelen stehn geweiht,  
Vom Geist getauft, im weißen Kleid,  
Das Christus hat errungen.  
Rein sind sie nun in Seinem Blut,  
Und preisen Ihn voll Heldenmuth  
In neuen, sel'gen Zungen.  
Heiter, weiter, Fliegt die Kunde  
Jede Stunde; Wunderweben  
Will die todte Welt beleben.

## Grund und Wesen der Kirche.

3. Sie bleiben beim Apostelwort  
Und schwanken nicht wie Rohr hinfort  
In eitler Lehre Winden.  
Wort Gottes, Evangelium,  
Du bist ihr Weg, Du bleibst ihr Ruhm  
Trotz allem Hohn der Blinden!  
Eine reine Bahn zum Leben,  
Schirmumgeben, Ziehn die Pilger,  
Gott geweiht im Sündentilger.
4. Nun schlägt Ein Herz in jeder Brust,  
So mannigfaltig Wahn und Lust  
Sie vormals hat geschieden;  
Ein König, dem ihr Knie sich beugt,  
Ein Geist, der Alle hat gezeugt,  
Ein Lauf in Einem Frieden;  
Kriege, Siege Sind gemeinsam,  
Keiner einsam, Alle Brüder —  
Eines Haupts verbundene Glieder.
5. Hier ist der Brudernamen wahr,  
Das Reich der Himmel offenbar  
Im schönen Liebesbunde;  
Zerflossen hier ist Arm und Reich,  
Der Sklave mit dem Edlen gleich  
An heil'ger Tafelrunde;  
Keiner seiner Eignen Güter  
Banger Hüter; Alle laben  
Eines Brodbaum's reiche Gaben.
6. Die Erde ist nicht ihr Begehrt;  
Vom Himmel kommt ihr Friede her,  
Gen Himmel geht ihr Streben;  
Da ist ihr Schatz, da ist ihr Herz,  
Ihr Flehn und Lob geht himmelwärts,  
Ihr Odem und ihr Leben.  
Wieder, nieder Hallt ihr Beten,  
Das vertreten Wird vom Sohne:  
Amen! Amen! schallt's vom Throne.

## Verfolgung u. Schutz der Kirche.

### 2. Verfolgung und Schutz, Kampf und Sieg der Kirche.

Nr. 196.

Eigene Melodie. Ob.: Freu dich sehr, o meine Seele.

Johann Heermann. 1630. Zur Zeit des 30jährigen Krieges.

1. Zion klagt mit Angst und Schmerzen,  
Zion, Gottes werthe Stadt,  
Die Er trägt in Seinem Herzen,  
Die Er Sich erwählet hat.  
„Ach,“ spricht sie, „wie hat mein Gott  
Mich verlassen in der Noth  
Und läßt mich so harte pressen!  
Meiner hat Er ganz vergessen.
2. Der Gott, der mir hat versprochen  
Seinen Beistand jederzeit,  
Der läßt Sich vergebens suchen  
Jetzt in meiner Traurigkeit.  
Ach, will Er denn für und für  
So gar grausam zürnen mir?  
Kann und will Er Sich der Armen  
Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?“ —
3. „Zion! o du Vielgeliebte!“  
Sprach zu ihr des Herren Mund,  
„Zwar du bist jetzt die Betrübte,  
Seel' und Geist ist dir verwund't;  
Doch stell alles Trauern ein!  
Wo mag eine Mutter sein,  
Die ihr eigen Kind kann hassen  
Und aus ihrer Sorge lassen?
4. Ja, wenn du gleich möchtest finden  
Einen solchen Mutterinn,  
Da die Liebe kann verschwinden,  
So bleib Ich doch, Der Ich bin.  
Meine Treu' bleibt stetig dir,  
Zion, o du, Meine Zier!  
Du hast Mir Mein Herz besessen,  
Deiner kann Ich nicht vergessen.
5. Laß dich nicht den Satan blenden,  
Der sonst nichts als schrecken kann;  
Siehe, hier in Meinen Händen

## Verfolgung und Schutz,

Hab ich dich geschrieben an.  
Wie mag es denn anders sein?  
Ich muß ja gedenken dein;  
Deine Mauern will ich bauen  
Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist stets Mir vor den Augen,  
Du liegst Mir in Meinem Schooß,  
Wie die Kindlein, die noch saugen;  
Meine Treu' zu dir ist groß.  
Dich und Mich kann keine Zeit,  
Keine Noth, Gefahr und Streit,  
Ja der Satan selbst nicht scheiden.  
Bleib getreu in allen Leiden!"

### Nr. 197. Mel. Herzliebster Jesu, was hast Du verbrochen.

Matthäus Welles von Löwenstern. 1644. Ebenfalls unter den Verheerungen  
des 30jährigen Krieges. Engl. Uebers. in Lyra G. I. 105.

1. **C**hriste, Du Beistand Deiner Kreuzgemeinde,  
Eile, mit Hülff und Rettung uns erscheine!  
Steure den Feinden, ihre Blutgerichte  
Mache zu nichte!
2. Streite doch Selber für uns, Deine Kinder,  
Wehre dem Teufel, seine Macht verhinder;  
Alles, was kämpfet wider Deine Glieder,  
Stürze darnieder!
3. Friede bei Kirch' und Schulen uns beschere,  
Friede zugleich der Obrigkeit gewähre;  
Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen  
Wieb zu genießen!
4. Also wird zeitlich Deine Güt' erhoben,  
Also wird ewig und ohn' Ende loben  
Dich, o Du Wächter Deiner armen Heerde,  
Himmel und Erde.

### Nr. 198. Mel. Wie soll ich Dich empfangen.

Nach Adam Gretgen, gest. 1660. (Nicht A. Gryphius, dem es v. N. Luth.  
Gsb. zugeschrieben wird mit Auslassung v. B. 5 u. 6.)

1. **E**rhalt uns Deine Lehre,  
Herr, zu der letzten Zeit;

## Kampf und Sieg der Kirche.

- Erhalt Dein Reich und mehre  
Dein' edle Christenheit!  
Erhalte festen Glauben,  
Der Hoffnung hellen Strahl;  
Laß uns Dein Wort nicht rauben  
In diesem Jammerthal!
2. Erhalt Dein' Ehr', und wehre  
Dem, was Dir widerspricht!  
Erleuchte und bekehre,  
Allwissend ew'ges Licht,  
Was Dich noch nicht erkennet!  
Entdecke doch der Welt,  
Der Du Dich Licht genennet,  
Was einzig Dir gefällt!
3. Erhalt, was Du gebauet  
Und durch Dein Blut erkaufst,  
Was Du Dir selbst vertrauet,  
Und was auf Dich getauft.  
So viele Feinde stürmen  
Zu Deiner Kirche Fall;  
Du aber wollst sie schirmen  
Als Hort und Felsenwall.
4. Erhalte Deine Schafe,  
Wenn ihnen Wölfe nahn;  
Weck Schläfer aus dem Schlafe  
Und Träumer aus dem Wahn.  
Du kennest das Verirrte  
Und all sein Mißgeschick;  
O Herr, Du guter Hirte,  
Führ es zu Dir zurück!
5. Erhalt uns, Herr, Dein Erbe,  
Dein werthes Heiligthum!  
Zerbrich, zerwirf, verderbe,  
Was wider Deinen Ruhm!  
Laß Dein Gesetz uns führen,  
Gönn uns Dein Himmelsbrod;  
Laß Heiligkeit uns zieren,  
Und treu sein bis zum Tod!
6. Erhalt und laß uns hören  
Dein Wort, das selig macht,

## Verfolgung und Schutz,

Das Zeugniß Deiner Ehren,  
Das Licht in finst'rer Nacht;  
Laß diesen Born uns tränken  
Im dürren Thal der Welt;  
Laß diese Stimm' uns lenken  
Hinauf zum ew'gen Zelt.

7. Erhalt in Sturm und Wellen  
Der Kirche heilig Schiff,  
Und laß es nicht zerschellen  
An Sand und Felsenriff:  
Daß wir nach Deinen Regeln  
Durchschiffen diese Zeit,  
Und einst mit frohen Segeln  
Einziehn zur Ewigkeit.

---

Nr. 199.      Mel.    Werde munter, mein Gemüthe.  
                  Joachim Pauli.    Um 1760.

1. Zion, gieb dich nur zufrieden!  
Gott ist noch bei dir darin;  
Du bist nicht von Ihm geschieden  
Er hat einen Vater Sinn.  
Wenn Er straft, so liebt Er auch,  
Dieß ist Gottes steter Brauch.  
Zion, lerne dieß bedenken!  
Warum willst du dich so kränken?
2. Treiben dich die Meereswellen  
Auf der wilden, tiefen See, —  
Wollen sie dich gar zerschellen,  
Daß du rufest Ach und Weh;  
Schweigt Dein Heiland still dazu,  
Gleich als schlafend in der Ruh':  
Zion, laß dich nicht bewegen!  
Bald wird Sturm und Fluth sich legen.
3. Berg' und Felsen mögen weichen,  
Ob sie noch so feste stehn,  
Ja, die ganze Welt dergleichen  
Möchte gar auch untergehn:  
Dennoch hat es keine Noth  
In dem Leben und im Tod;



## Kampf und Sieg der Kirche.

Zion, du mußt ja nicht wanken  
Aus den vorgeschriebnen Schrauben.

4. Müssen schon allhier die Thränen  
Dst dein Trank und Speise sein;  
Stimmt dein Seufzen und dein Stöhnen  
Nuch zu deinen Liedern ein;  
Kränkt der Neid dir Herz und Muth,  
Kommst du hier um Hab' und Gut:  
Zion, laß dir doch nicht grauen:  
Du kannst deinem Gott vertrauen!
5. Droht man dir mit Schmach und Banden,  
Mit viel Qual und Herzeleid:  
Dennoch wirst du nicht zu Schanden,  
Denk nur an die Ewigkeit!  
Sei getrost und wohlgemuth,  
Denn der Herr ist's, Der es thut;  
Zion, auf Gott mußt du merken!  
Der wird dich in Schwachheit stärken.
6. Freue dich: es kommt das Ende  
Und der Abend schon herbei;  
Gieb dich nur in Gottes Hände,  
Der macht dich von Allem frei.  
Für die Trübsal, Spott und Hohn  
Giebt Er dir die Freudekron'!  
Zion, Gott, dein Schuß, wird wachen,  
Und die Welt zu Schanden machen.
7. Hallelujah! deine Bönne  
Bricht nun bald mit Macht herfür,  
Denn die schöne Gnadensonne,  
Jesus, Christus, naht zu dir,  
Giebt dir einen Freudengruß  
Und den ew'gen Friedenskuß. —  
Zion! wo ist nun dein Klagen? —  
Nur von Freuden sollst du sagen!

**Nr. 200.** Mel. Eins ist Noth, ach Herr dieß Eine.

Nach dem Engl von *Wm. Cowper*, gest. 1800: Hear wha! God the Lord  
hath spoken, welches in den meisten engl. Usgb. steht.

1. Hört, was Gott der Herr gesprochen:  
O Mein Volk, so schwach und klein,  
(293)

### Die Gemeinschaft der Seligen.

- Arm, zerstreut, betrübt, zerbrochen,  
Ich will dein Erretter sein!  
Ich habe dir herrliche Häuser gegründet,  
Bald schwindet die Trübsal, die jetzt dich umwindet;  
„Heil“ nennst du die Mauern alsdann um dich her,  
Dein Jubel verstummt in den Thoren nicht mehr.
2. Dann gleich hellen Wasserflüssen  
Strömt dir Licht und Wonne zu,  
Denn der Herr läßt dich genießen  
Seines Reiches stolze Ruh'.  
Da werden das Recht und der Friede regieren,  
Und nimmer die selige Herrschaft verlieren;  
Da wirst du nicht fühlen mehr Jammer und Kreuz,  
Noch hören die feindliche Stimme des Streits.
3. Nimmer sinkt dann deine Sonne,  
Nimmer wechselt mehr dein Mond;  
Eines ew'gen Mittags Wonne  
Glänzt am stillen Horizont.  
Gott wird Sich erheben und über dir scheinen,  
Die Sterne der Nacht mit dem Tage vereinen;  
Der Herr wird dein Ruhm sein, der nimmer gebricht,  
Und Gott dein unsterbliches, seliges Licht.

---

### 3. Die Gemeinschaft der Heiligen.

Nr. 201.

Eigene Melodie.

Psalm 133. Bearbeitet von August Ebrard, 1852.

1. Wie schön und lieblich ist es anzusehen,  
Wenn Brüder Hand in Hand durch's Leben gehen,  
In Einem Herzen, Geist und Sinn!  
Der Balsam, der von Aarons Haupt und Kinn  
Herniederträufelt, füllet nicht die Luft  
Mit so erquickend süßem Duft.
2. Die Perlen, die auf Hermons grünen Auen  
Im Morgenglanz so frisch herniederthauen,  
Sie glänzen doch so helle nicht,  
Als Bruderlieb' in Gottes Geist und Licht.  
Denn über ihr strahlt als ein ew'ger Stern  
Heil, Gnad' und Segen von dem Herrn.

## Die Gemeinschaft der Heiligen.

Nr. 202.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

Gerhard Tersteegen. 1731. Engl. Uebers. in Lyra G. II. 139: "Jesus whom Thy Church doth own." Fehlt in allen amerik. Usgb.

1. Jesu, der Du bist alleine  
Haupt und König der Gemeine,  
Segne mich, Dein armes Glied!  
Wollst mir neuen Einfluß geben  
Deines Geistes, Dir zu leben;  
Stärke gnädig mein Gemüth!
2. Ach, Dein Lebensgeist bezwinde  
Alle Herzen; er durchdringe  
Deine Glieder allzumal,  
Wo sie hier zerstreuet wohnen  
Unter allen Nationen,  
Die Du kennest überall.
3. O wie lieb ich, Herr, die Deinen,  
Die Dich suchen, die Dich meinen!  
O wie köstlich sind sie mir!  
Du weißt, wie mich's oft erquicket,  
Wenn ich Seelen hab erblicket,  
Die sich ganz ergeben Dir!
4. Ich umfasse, die Dir dienen,  
Ich vereine mich mit ihnen,  
Und vor Deinem Angesicht  
Wünsch ich Zion tausend Segen;  
Stärke sie in Deinen Wegen,  
Führe sie in Deinem Licht!
5. In der argen Welt sie rette,  
Und den Satan bald zertrete  
Gänzlich unter ihren Fuß!  
Tödt' durch den Geist von innen  
Fleischeslust, Natur und Sinnen;  
Schenk uns Deines Heils Genuß!
6. Die in Kreuz und Leiden leben,  
Stärke, daß sie ganz ergeben  
Ihre Seel' in Deine Hand!  
Laß sie dadurch werden kleiner  
Und von allen Schlacken reiner,  
Lauterlich in Dich gewandt!

## Die Gemeinschaft der Heiligen.

7. Laß die Deinen noch auf Erden  
Ganz nach Deinem Herzen werden;  
Mache Deine Kinder schön:  
Abgeschieden, klein und stille,  
Rein, einfältig, wie Dein Wille,  
Und wie Du sie gern willst sehn.
8. Sonderlich gedenke Deren,  
Die es, Herr, von mir begehren,  
Daß ich für sie beten soll!  
Auf Dein Herz will ich sie legen;  
Gieb Du Jedem solchen Segen,  
Wie es noth: — Du kennst sie wohl!
9. Ach, besuch zu dieser Stunde  
Sie im tiefsten Herzensgrunde,  
Mach sie froh in Dir allein!  
Reuch mit Deinen Liebeszügen  
Ihre Lust und ganz Vergnügen  
Wesentlich in Dich hinein!
10. Ach, Du hast uns theu'r erworben,  
Da Du bist am Kreuz gestorben;  
Denke, Jesu, wir sind Dein!  
Halt uns fest, so lang wir leben  
Und in dieser Wüste schweben;  
Laß uns nimmermehr allein:
11. Bis wir einst mit allen Frommen  
Dort bei Dir zusammen kommen,  
Und, von allen Flecken rein,  
Da vor Deinem Throne stehen,  
Uns in Dir, Dich in uns sehen,  
Ewig Eins in Dir zu sein.

---

### Nr. 203. Mel. D Durchbrecher aller Bande.

Nikolaus Ludwig Graf von Binzendorf. Geb. 1725 in der ersten Zeit der Brüdergemeinde über das hohepriesterl. Gebet Jesu, Joh. 17. V. 21, dessen Geist in diesem kostlichen Liede weht Engl. Uebers. (6 V.) in Lyra G. I. 124: "Heart and heart together bound, Seek in God your true repose."

1. Herz und Herz vereint zusammen,  
Sucht in Gottes Herzen Ruh',  
Lasset eure Liebesflammen  
(296)

## Die Gemeinschaft der Seligen.

Lodern eurem Heiland zu!  
Er das Haupt, wir Seine Glieder;  
Er das Licht, und wir der Schein;  
Er der Meister, wir die Brüder;  
Er ist unser, wir sind Sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gnadenkinder  
Und erneuert euren Bund!  
Schwöret unserm Ueberwinder  
Lieb' und Treu' von Herzensgrund;  
Und wenn eurer Liebeskette  
Festigkeit und Stärke fehlt,  
D, so flehet um die Wette,  
Bis sie Jesus wieder stählt.
3. Tragt es unter euch, ihr Glieder,  
Auf so treues Lieben an,  
Daß ein Jeder für die Brüder  
Auch das Leben lassen kann.  
So hat Jesus uns geliebet,  
So vergoß Er dort Sein Blut;  
Denkt doch, wie es Ihn betrübet,  
Wenn ihr selbst euch Eintrag thut.
4. Einer reizt doch den Andern,  
Kindlich, leidlich und gering  
Unserm Heiland nachzuwandern,  
Der für uns am Kreuze hing.  
Einer soll den Andern wecken,  
Alle Kräfte Tag für Tag  
Nach Vermögen darzustrecken,  
Daß man Ihm gefallen mag.
5. Hallelujah! welche Höhen,  
Welche Tiefen reicher Gnad',  
Daß wir Dem in's Herze sehen,  
Der uns so geliebet hat;  
Daß der Vater aller Geister,  
Der der Wunder Abgrund ist,  
Daß Du, unsichtbarer Meister,  
Uns so fühlbar nahe bist!
6. Ach, Du holder Freund, vereine  
Deine Dir geweihte Schaar,

## Die Gemeinschaft der Heiligen.

Daß sie sich so herzlich eine,  
Wie's Dein letzter Wille war.  
Ja, verbinde in der Wahrheit,  
Die Du selbst im Wesen bist,  
Alles, was von Deiner Klarheit  
In der That erleuchtet ist.

7. So wird Dein Gebet erfüllet,  
Daß der Vater alle die,  
Welche Du in Dich verhüllet,  
Auch in Seine Liebe zieh',  
Und daß, wie Du Eins mit ihnen,  
Also sie auch Eines sei'n,  
Sich in wahrer Liebe dienen  
Und einander gern erfreu'n.
8. Liebe, hast Du es geboten,  
Daß man Liebe üben soll,  
O, so mache doch die todten,  
Trägen Geister lebensvoll!  
Zünde an die Liebesflamme,  
Daß ein Jeder sehen kann;  
Wir, als die von Einem Stamme,  
Stehen auch für Einen Mann.
9. Laß uns so vereinigt werden,  
Wie Du mit dem Vater bist,  
Bis schon hier auf dieser Erden  
Kein getrenntes Glied mehr ist;  
Und allein von Deinem Brennen  
Nehme unser Licht den Schein:  
Also wird die Welt erkennen,  
Daß wir Deine Jünger sei'n.

### Nr. 204. Met. Nun bitten wir den heiligen Geist.

Nach Aug. G. Spangenberg. Geb. 1745 zu Lancaster in Pennsylv. während einer Brudersynode, zu einer Zeit, als Ringendorf u. Spangenberg alle deutschen Christen in Pennsylvanien ohne Unterschied der Confession zu „Einer Gemeinschaft des Geistes“ verbinden wollten. (Vgl. Kirchenfreund Bd. II. S. 93 ff.) Das Lied steht im N. Würt., im Knapp'schen und Lange'schen, aber noch in keinem amerik. Bibl. Engl. Uebers. in Lyra G. II. 87: "The Church of God that He hath hallowed here."

1. Die Kirche Christi, die Er geweiht  
Zu Seinem Hause, ist weit und breit  
(298)

## Die Gemeinschaft der Seligen.

In der Welt zerstreut, in Nord und Süden,  
In Ost und West, und doch so hienieden,  
Als droben, Eins.

2. Die Glieder sind sich meist unbekannt,  
Und doch einander gar nah verwandt;  
Einer ist ihr Heiland, ihr Vater Einer,  
Ein Geist regiert sie; und ihrer keiner  
Lebt mehr sich selbst.
3. Sie leben Dem, Der sie mit Blut erkaufte  
Und mit dem heiligen Geiste taufte,  
Und im wahren Glauben und treuer Liebe  
Gehn ihrer Hoffnung lebend'ge Triebe  
Auf's Ewige.
4. Wie sieht's mit ihrer Versammlung aus?  
Hier stehn sie nirgend in Einem Haus.  
In Kirchen und Kirchlein getheilt, verschieden  
Sind alle vereint in Christi Frieden;  
Ein Leib des Herrn!
5. Da tritt die Gemeinde des Herrn hervor,  
Wo Christi Feuer steigt hell empor,  
Da wohnen die Seinen, Er in der Mitten,  
Gnade und Wahrheit füllt solche Hütten,  
Und Fried' und Freud'.
6. Mit solchen Gemeinden ist unsre Zeit  
Reichlich gesegnet, wir sind erfreut  
Ueber Jesu Gnade, und bitten: mehre  
Du, Geist des Herrn, Seine Gnadenheere  
An Zahl und Kraft.

---

### Nr. 205.

Mel. Womit soll ich Dich wohl loben.

Schaffhauser Gsb. v. 1841, Nr. 196.

1. Komm, o Du dreieinig Wesen,  
Laß uns ganz Dein Tempel sein,  
Den Du Dir zur Ruh' erlesen;  
Zuech in diese Wohnung ein!  
Komm, entzünde in den Herzen  
Der Erkenntniß reine Kerzen,



## Die Gemeinschaft der Seligen.

- Und des Glaubens himmlisch Licht,  
Das in Liebesstrahlen bricht!
2. Mach uns in der Hoffnung sehnlich,  
In der Demuth Jesu gleich,  
In Geduld dem Mittler ähulich,  
In dem Beten andachtsreich,  
In der Treu' unüberwindlich,  
In der Gottesfurcht recht kindlich;  
Bilde uns, Dein Eigenthum,  
Nur zu unsres Königs Ruhm.
  3. Zuech uns aus dem Weltgetümmel,  
Sei mit Deinem Geist uns nah.  
Unser Herz sei in dem Himmel,  
Denn auch unser Schatz ist da.  
Laß sich unsern Sinn gewöhnen,  
Sich nach jener Welt zu sehnen;  
Denn Dein auserwählt Geschlecht  
Hat des Himmels Bürgerrecht.
  4. Bleibe täglich bei den Deinen,  
Du versprachst es, Jesu Christ,  
Bis das Ende wird erscheinen,  
Weil Du unser Schutzherr bist.  
Laß Dein Kirchlein auf der Erden  
Nicht zu einer Waise werden,  
Weil ja ohne Dich allein  
Niemand kann ihr Vater sein.
  5. Unser Herrscher, unser König!  
Lasse Alles insgemein  
Deinem Namen unterthänig,  
Und denselben herrlich sein.  
Schütze Deine Reichsgenossen,  
Die Du in Dein Herz geschlossen  
Sei, bei aller Feinde Truß,  
Deiner Kirche Schild und Schuß!

**Nr. 206.** Met. O wie selig sind die Seelen. Ob.: Alles ist an, 2c.  
Aus Knapp's Lieberschatz, 2te Aufl. 1850, Nr. 1167, ohne Angabe des Verf

1. Brüder, öffnet doch dem Triebe  
Treuer, zarter Bruderliebe  
(300)

## Die Gemeinschaft der Seligen.

- Ganz und kindlich euer Herz!  
Laßt die Leiden dieser Erden  
Alle Tage größer werden:  
Lindert Liebe nicht den Schmerz?
2. Ist sie nicht des Bundes Siegel?  
Giebt sie nicht der Seele Flügel?  
Schmelzt nicht ihre Feuergluth  
Auch die stärksten Höllenketten?  
Liebe nur kann Seelen retten,  
Liebe nur giebt Kraft und Muth!
3. Liebt euch! ruft der Sohn der Liebe,  
Und erwägt es: welche Triebe  
Senkten Mich in Todeschmerz?  
Gab Ich nicht Mein Blut und Leben?  
Bin Ich Weinstock, seid ihr Reben,  
O so seid Ein Geist, Ein Herz!
4. Ja, verbindet euch zum Lieben,  
Täglich Mein Gebot zu üben,  
Laßt's euch täglich heilig sein!  
Hört ihr nicht mit mächt'gem Reize  
Jeden Tropfen Blut's vom Kreuze:  
„Kindlein liebt euch! liebt euch!“ schrei'n?
5. Laßt die Welt am Zorn sich weiden,  
Laßt sie schelten, hassen, neiden!  
Licht und Liebe bleibt ihr fern.  
Wird auch Alles kalt und trübe,  
O so ringt und fleht um Liebe!  
Sie erhält euch bei dem Herrn.
6. Sucht in Liebe recht zu brennen!  
Daran soll die Welt erkennen  
Christi Sinn und Jüngerschaft.  
Liebe kann für Brüder leiden,  
Liebe lehrt das Böse meiden,  
Lieb' ist ew'ge Lebenskraft!

## Missionslieder.

### 4. Ausbreitung der Kirche. Missionslieder.

**Nr. 207.** Mel. Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort.

Johann Heermann. 1630. Engl. Uebers. in Lyra G. II. 43: "O Christ, our true and only Light, illumine those who sit in night."

1. O Jesu Christe, wahres Licht,  
Erleuchte, die Dich kennen nicht,  
Und bringe sie zu Deiner Heerd',  
Daß ihre Seel' auch selig werd'!
2. Erfüll mit Deinem Gnadenschein  
Die in Irrthum verführet sein,  
Auch die, so heimlich noch sich an  
In ihrem Sinn ein falscher Bahn.
3. Und was sich sonst verlaufen hat  
Von Dir, das suche Du mit Gnad',  
Verwundete Gewissen heil,  
Laß sie am Himmel haben Theil.
4. Den Tauben öffne das Gehör,  
Die Stummen richtig reden lehr,  
Die nicht bekennen wollen frei,  
Was ihres Herzens Glaube sei.
5. Erleuchte, die da sind verblind't,  
Bring her, die sich von uns getrennt,  
Versammle, die zerstreuet gehn,  
Mach feste, die im Zweifel stehn.
6. So werden sie mit uns zugleich  
Auf Erden und im Himmelreich,  
Hier zeitlich und dort ewiglich,  
Für solche Gnade preisen Dich.

**Nr. 208.** Mel. Wie schön leucht' uns der Morgenstern.

Gerhard Terstegen. 1731.

Wann grünt Dein ganzer Erdenkreis  
Wann geben Dir die Völker Preis  
Und werden unterthänig!  
O werde groß in Allen Du,

## Missionslieder.

Daß die Du schufst, Dir fallen zu  
Und schrei'n: Der Herr ist König!  
Gieße Süße Geisteskräfte,  
Lebensäfte In die Schwachen  
Alles, alles neu zu machen.

Nr. 209.

Eigene Melodie, ober Psalm 140.

Johann Ludwig Fricker, gest. 1766. Ueber Luk 12. 49: „Ich bin gekommen, daß Ich ein Feuer anzünde auf Erden; was wollt Ich lieber, denn es brennete schon!“ Das Lied kann auch nach der Melodie „Wie groß ist des Allmächt'gen Güte“ geungen werden, wenn man je zwei Strophen in eine zusammen zieht u. B. 9 wiederholt.

1. **D** daß doch bald Dein Feuer brennte,  
Du unaussprechlich Liebender!  
Und bald die ganze Welt erkannte,  
Daß Du bist König, Gott und Herr!
2. Zwar brennt es schon in heller Flamme  
Jetzt hier, jetzt dort in Ost und West,  
Dir, dem aus Lieb' erwürgten Lamme,  
Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.
3. Und noch entzünden Himmelsfunken  
So manches kalte, todte Herz,  
Und machen Durst'ge freudetrunken,  
Und heilen Sünd' und Höllenschmerz;
4. Verzehren Stolz und Eigenliebe,  
Und sondern ab, was unrein ist,  
Und mehren jener Flamme Triebe,  
Die nur den großen Einen küßt.
5. Erwecke, läutre und vereine  
Des ganzen Christenvolkes Schaar,  
Und mach in Deinem Gnadenscheine  
Dein Heil noch jedem offenbar!
6. Du unerschöpfter Quell des Lebens,  
Allmächtig starker Gotteshauch!  
Dein Feuermeer strömt nicht vergebens,  
Ach zünd in unsern Herzen auch!
7. Schmelz Alles, was sich trennt, zusammen,  
Und bane Deinen Tempel aus;

## Missionslieder.

Laß leuchten Deine heil'gen Flammen  
Durch Deines Vaters ganzes Haus.

8. Beleb, erleucht, erwärm, entflamme  
Doch bald die ganze weite Welt,  
Und zeig Dich jedem Völkerstamme  
Als Heiland, Friedefürst und Held.
9. Dann tönen Dir von Millionen  
Der Liebe Jubel-Harmonien,  
Und Alle, die auf Erden wohnen,  
Knien vor dem Thron des Lammes hin.

### Nr. 210.

Met. Jesus, meine Zuversicht.

Friedrich Adolph Krummacher. Um 1820.

1. Eine Heerde und Ein Hirt!  
Wie wird dann dir sein, o Erde,  
Wann Sein Tag erscheinen wird?  
Freue dich, du kleine Heerde!  
Mach dich auf und werde Licht!  
Jesus hält, was Er verspricht.
2. Hüter, ist der Tag noch fern? —  
Schon ergrünt es auf den Weiden,  
Und die Herrlichkeit des Herrn  
Nahet dämmernd sich den Heiden;  
Blinde Pilger flehn um Licht:  
Jesus hält, was Er verspricht.
3. Komm, o komm, Du treuer Hirt,  
Daß die Nacht zum Tage werde!  
Ach! wie manches Schäflein irrt  
Fern von Dir und Deiner Heerde.  
Kleine Heerde, zage nicht:  
Jesus hält, was Er verspricht.
4. Sieh, das Heer der Nebel flieht  
Vor des Morgenrothes Helle,  
Und der Sohn der Wüste kniet  
Dürstend an der Lebensquelle;  
Ihn umleuchtet Morgenlicht:  
Jesus hält, was Er verspricht.

## Missionslieder.

5. Gräber stehen aufgethan,  
Mauscht, verdorrete Gebeine!  
Macht dem Bundesengel Bahn,  
Großer Tag des Herrn, erscheine!  
Jesus ruft: es werde Licht!  
Jesus hält, was Er verspricht.
6. O des Tags der Herrlichkeit!  
Jesus Christus, Du die Sonne,  
Und auf Erden weit und breit  
Licht und Wahrheit, Fried' und Bönne!  
Mach dich auf! Es werde Licht!  
Jesus hält, was Er verspricht.

---

Nr. 211. Mel. des engl. Orig. Ober: Ballet will ich dir geben.

Nach dem verbreitetsten u. beliebtesten Missionslied in engl. Spr.: From Greenland's icy mountains, vom anglie. Mission. u. Bisch. v. Calcutta, *Reginula Haber*, gest. 1826. Die Uebers. ist neu bearbeitet, theilweise auf Grundlage von Nr. 646 im Ref. Bibl. v. Chambersb. Eine andere schwungreichere aber weniger treue Uebers. giebt A. Knapp, Liedersch. Nr. 1084: „Von Grönlands eis'gen Zinten.“

1. Von Grönlands Eisgestaden,  
Von Indiens Perlenstrand,  
Von Peru's goldnen Pfaden,  
Vom dunklen Mohrenland;  
Von manchem alten Ufer  
Und palmenreicher Flur  
Ertönt das Flehn der Rufer:  
„Zeigt uns der Wahrheit Spur!“
2. Ob auch gewürzte Winde  
Auf Ceylon's Insel wehn,  
Der Mensch ist todt in Sünde  
Und muß verloren gehn.  
Umsonst sind Gottes Gaben  
So reichlich ausgestreut;  
Die Heiden sind begraben  
In Nacht und Dunkelheit.
3. Wir, denen treue Hirten  
Und Gottes Wort verliehn,  
Wir könnten den Verirrten  
Das Lebenslicht entziehn?

## Missionslieder.

O nein! Die frohe Kunde  
Vom Heil in Jesu Christ  
Erschall von Mund zu Munde,  
Bis jedes Volk Ihn küßt.

4. Ihr Winde, weht die Wahrheit,  
Ihr Wasser, tragt sie fort,  
Bis wie ein Meer voll Klarheit  
Sie fülle jeden Ort;  
Bis der versöhnten Erde  
Das Lamm, der Sünderfreund,  
Der Herr und Hirt der Heerde  
In Herrlichkeit erscheint.

### Nr. 212.

Met. Gott sei Dank in aller Welt.

Jonathan Friedr. Bahnmaier (gest. 1841). Vor 1830. Engl. Uebers. in Lyra  
G. 11. 89: "Spread, oh spread, thou mighty word."

1. Walte, walte nah und fern,  
Allgewaltig Wort des Herrn,  
Wo nur Seiner Allmacht Ruf  
Menschen für den Himmel schuf!
2. Wort vom Vater, Der die Welt  
Schuf und in den Armen hält,  
Und der Sünder Trost und Rath  
Zu uns her gesendet hat!
3. Wort von des Erlösers Huld,  
Der der Erde schwere Schuld  
Durch des heil'gen Todes That  
Ewig weggenommen hat!
4. Kräftig Wort von Gottes Geist,  
Der den Weg zum Himmel weist  
Und Durch Seine heil'ge Kraft  
Wollen und Vollbringen schafft!
5. Wort des Lebens, stark und rein,  
Alle Völker harren Dein.  
Walte fort, bis aus der Nacht  
Alle Welt zum Tag erwacht!



## Missionslieder.

6. Auf zur Ernt' in alle Welt!  
Weit hin wogt das reife Feld,  
Klein ist noch der Schnitter Zahl,  
Viel der Garben überall.
7. Herr der Ernte, groß und gut,  
Weg zum Werke Lust und Muth!  
Laß die Völker allzumal  
Schauen Deines Lichtes Strahl!

Nr. 213.

Met. Meinen Jesum laß ich nicht.  
Christian Heinrich Zeller, geb. 1779.

1. Sieh, ein weites Todtenfeld,  
Voller dürrer Todtenbeine!  
Ach, kein Sonnenstrahl erhellt  
Diese Nacht mit frohem Scheine.  
Hüter! ist die Nacht bald hin?  
Wird Dein Morgen bald erblühn?
2. Blick ich hin auf Israel,  
Ist noch Alles fast erstorben!  
Ach, Dein Volk, Immanuel,  
Das Du Dir mit Blut erworben,  
Sieh, wie blind, wie fern von Dir!  
Wie ein Schlachtfeld liegt es hier!
3. Schau ich Deine Christenheit,  
Die, Herr, Deinen Namen trägt:  
Ach, was seh ich weit und breit?  
Tausend Kräfte wild bewegt,  
Wenige, die für Dich glühn  
Und in Deinem Dienst sich mühn.
4. Und die große Heidenwelt  
Ist noch finster und verdunkelt,  
Hie und da nur schwach erhellt;  
Lichtes-Schimmer einzeln funkelt;  
Millionen sind noch fern  
Von dem Reiche meines Herrn!
5. O wann bricht der Frühling an  
Nach den langen Wintertagen?

## Missionslieder.

Herr, Du bist es, Der da kann  
Zu den Todtenbeinen sagen:  
„Nauschet, regt und füget euch,  
Seid ein Leib für Gottes Reich!“

6. Herr, so sprich Dein Lebenswort  
Ueber alle Todtenbeine!  
Odem Gottes, wehe fort,  
Daß sich Alles neu vereine!  
Mache Alles wieder neu!  
Alles Alte geh vorbei!

Nr. 214. Met. Ballet will ich dir geben.

Albert Knapp. Geb. 1822.

1. Der Du zum Heil erschienen  
Der allerärmsten Welt  
Und von den Cherubinen  
Zu Sündern Dich gesellt,  
Den sie mit frechem Stolze  
Verhöhnt für Seine Huld,  
Als Du am dürren Holze  
Versöhntest ihre Schuld!
2. Damit wir Kinder würden,  
Gingst Du vom Vater aus,  
Nahmst auf Dich unsre Bürden  
Und bauest uns ein Haus.  
Von Westen und von Süden,  
Von Morgen ohne Zahl  
Sind Gäste nun beschieden  
Zu Deinem Abendmahl.
3. Im schönen Hochzeitkleide,  
Von allen Flecken rein,  
Führst Du zu Deiner Freude  
Die Völkerschaaaren ein.  
Und welchen nichts verkündigt,  
Kein Heil verheißen war,  
Die bringen nun entsündigt  
Dir Preis und Ehre dar.
4. Du hast dem ärmsten Sklaven,  
Wo heiß die Sonne glüht,

## Missionslieder.

- Wie Deinen andern Schafen  
Zu Liebe Dich gemüht,  
Und selbst den öden Norden,  
Den ew'ges Eis bedrückt,  
Zu Deines Himmels Pforten  
Erbarmend hingerückt.
5. Drum kann nicht Ruhe werden,  
Bis Deine Liebe siegt,  
Bis dieser Kreis der Erden  
Zu Deinen Füßen liegt,  
Bis Du im neuen Leben  
Die ausgesöhnte Welt  
Dem, Der sie Dir gegeben,  
Vor's Angesicht gestellt.
6. Und siehe, tausend Fürsten  
Mit Völkern ohne Licht  
Stehn in der Nacht und dürsten  
Nach Deinem Angesicht;  
Auch sie hast Du gegraben  
In Deinen Priesterschild,  
Am Brunnquell sie zu laben,  
Der Dir vom Herzen quillt.
7. So sprich Dein göttlich: Werde!  
Laß Deinen Odem wehn,  
Daß auf der finstern Erde  
Die Todten auferstehn;  
Daß, wo man Bözen fröhnet  
Und vor den Teufeln kniet,  
Ein willig Volk, versöhnet,  
Zu Deinem Tempel zieht.
8. Wir rufen, Du willst hören;  
Wir fassen, was Du sprichst;  
Dein Wort muß sich bewähren,  
Womit Du Fesseln brichst.  
Wie viele sind zerbrochen,  
Wie viele sind's noch nicht!  
O Du, Der's uns versprochen,  
Werd' aller Heiden Licht!

## Missionslieder.

Nr. 215. Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Meta Henker-Schweizer. Geb. 1834 auf ein Missionsfest in der Schweiz.  
Ueber Matth 23, 18—20. Steht noch in keinem Gsgb.

1. „Es liegt die Macht in Meinen Händen,  
Der Himmel und die Erd' ist Mein!  
Ich will, bis sich die Zeiten enden,  
An jedem Tage bei euch sein!“  
Des Lebensfürsten Scheideworte  
An Seiner Boten erste Schaar,  
Sie stehn an Seines Hauses Pforte,  
Ein hohes, festes Säulenpaar.
2. Auf Seine Bürgschaft ist gegründet  
Des Völkertempels Heiligthum.  
Das Wort der Weihe: „Geht, verkündet  
Der Welt das Evangelium!“  
Es ruht in der Verheißung Schooße; —  
In Jesu Nähe, Jesu Macht  
Ward der Befehrung Werk, das große,  
Und wird noch heute so vollbracht.
3. Noch steht Dein Tempel unvollendet;  
Die Deinen, Heiland! bauen nicht;  
Da hast Du nun Dein Wort gesendet,  
Und um den Abend wird es Licht.  
Und jedes Herz, das dem vertrauet,  
Was einst Dein Mund verheissen hat,  
Ermuntert sich, greift an und bauet  
Mit Hand und Wort, Gebet und That.
4. Es rief auch uns Dein Werk zusammen,  
Fürst Gottes, Dem das Reich gehört!  
Wir feiern Deinen großen Namen  
In unsern Tagen neu verklärt.  
Vom Aufgang und vom Abend schweben  
Uns Tauben mit dem Delblatt zu.  
Dein Wort ist jedem Volk gegeben,  
Und mit dem Worte siegest Du!
5. Wohlan, es müsse Dir gelingen  
In Deinem blut'gen Schmuck, o Held!  
Laß endlich Dir Dein Erbtheil bringen,

## Missionslieder.

Erkauft um theures Lösegeld!  
Brich Deinen Boten neue Bahnen,  
Zieh Selbst mit ihnen aus und ein,  
Und sammle um des Kreuzes Fahnen  
Mit jedem Tage neue Reih'n!

6. Du siehst auf fernen Pilgerwegen  
Im Kampfe Deine Boten stehn.  
O, jedem einen eignen Segen  
Gewähre heut auf unser Flehn!  
Und wo auf diesem Erdenrunde  
Der Thränenfame einsam fällt,  
Da rausche bald zur guten Stunde  
Ein volles, reiches Aehrenfeld!
7. Weck überall in der Gemeinde  
Den Zeugenmuth, die starke Treu'!  
Der Liebe großes Werk vereine  
Getrenntes und Zerriss'nes neu.  
Auch unter uns hast Du gesäet  
Ein Senfkorn, noch entsprossen kaum;  
Doch wo Dein Lebensodem wehet,  
Da wächst das Keimlein schnell zum Baum.
8. Vollende, Herr, Dein Werk auf Erden,  
Gieß aus in Strömen Deinen Geist!  
Laß feiern Deine Menschenheerden  
Das Pfingstfest, das Dein Wort verheißt!  
Der Liebe Sternenband umschlinge  
Die Herzen alle, fern und nah,  
Und die erlöste Menschheit singe  
Dir jubelnd ihr Hallelujah!

---

Nr. 216. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Christian Gottlob Barth. Geb. zum Basler Missionsfest 1835.

1. Hüter! ist die Nacht verschwunden?  
Hüter! ist die Nacht schier hin?  
Ach, wir zählen alle Stunden,  
Bis die Morgenwolken blühen,  
Bis die Finsterniß entweicht,  
Bis der Sterne Schein erbleicht,

## Missionslieder.

Und der Sonne warmer Strahl  
Leuchtet über Berg und Thal.

2. Seht ihr nicht der Berge Spitzen  
Tauchen aus des Nebels Nacht?  
Durch der dunkeln Wolken Rigen  
Bricht das Morgenroth mit Macht.  
Aus der Todeschatten Höhle  
Reißt sich manche Heidenseele  
Los, entschleiert ihr Gesicht  
Gottes wunderbarem Licht.
3. O Du Gott der Macht und Stärke!  
Sieh uns hier verwundert stehn  
Ueber Deinem großen Werke,  
Das vor unserm Blick geschehn!  
Manches Thor hast Du entriegelt,  
Viele Seelen Dir versiegelt;  
Gabst uns für das Heidenland  
Manches theure Unterpfand.
4. Immer tiefer, immer weiter  
In das feindliche Gebiet  
Dringt das Häuflein Deiner Streiter,  
Dem voran Dein Banner zieht.  
Wo wir's kaum gewagt zu hoffen,  
Stehn nun weit die Thüren offen;  
Mühsam folgt der schwache Tritt  
Deinem raschen Siegesschritt.
5. Langsam und durch Schwierigkeiten  
Waren wir gewohnt zu gehn;  
Plötzlich bricht in alle Weiten  
Deine Hand aus lichten Höh'n.  
Staunend sehn wir Dein Beginnen;  
Keine Zeit ist's, lang zu sinn'n.  
Geh voran, wir folgen nach,  
Wo Dein Arm die Bahnen brach.
6. Breitest Du in unsern Tagen,  
Herr, Dein Werk noch weiter aus;  
Laß uns muthig Steine tragen  
Zu dem großen Tempelhaus!

## Reformation und innere Mission.

Aber laß es unsern Seelen  
Nicht an tief'rer Gründung fehlen!  
Gieb uns den Verläugnungsstün;  
Nimm die Herzen völlig hin!

7. Welch ein Segen wird erspriesen,  
Wenn wir gehn an Deiner Hand!  
Wenn uns Deine Quellen fließen,  
Grünet bald das dürre Land.  
Nationen aller Orten  
Strömen her zu Deinen Pforten,  
Fallen auf ihr Angesicht,  
Jubeln laut im ew'gen Licht!

## 5. Reformation und innere Mission.

Nr. 217.

Eigene Melodie.

Psalm 46: Deus noster refugium et virtus, frei bearbeitet von Martin Luther, wahrscheinlich a. 1529 (nicht 1521 oder 1530, wie früher geglaubt wurde), nach dem Reichstage zu Speyer (wo der Name Protestanten entstand), als ein Schutz- und Trutzlied gegen dessen Beschlüsse, und zuerst gedr. im Klug'schen Gsgb. Wittenb. 1529. Ein classisches Reformationslied und Kampf- u. Siegespsalm der evangel. Kirche gegen alle ihre Feinde. Die Mel. ebenfalls v. Luther. Auffallender Weise fehlte es fast in allen amerik. deutschen Gsgb., bis zuerst der neue Anhang zum alten Ref., u. dann das Luth. Gsgb. v. 1849 es ausnahmen. Mehrere engl. Uebers. v. Thom. Carlyle: "A safe stronghold our God is still;" von H. Mills: "A tow'r of safety is our God" (beide in Schaff's D. Kirchenfr. für 1848 S. 108 ff.); v. W. M. Bunting: "A strong tower is the Lord our God:" u. v. Miss Cath. Winkworth: "God is our stronghold firm and sure" (Lyra Germ. I. 173).

1. Ein' feste Burg ist unser Gott,  
Ein' gute Wehr und Waffen.  
Er hilft uns frei aus aller Noth,  
Die uns jetzt hat betroffen.  
Der alt' böse Feind Mit Ernst er's jetzt meint;  
Groß' Macht und viel List, Sein' grausam' Rüstung ist,  
Auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.
2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan,  
Wir sind gar bald verloren:  
Es streit' für uns der rechte Mann,  
Den Gott hat selbst erkoren.  
Fragst du, wer Der ist? Er heißt Jesus Christ,  
Der Herr Zebaoth, Und ist kein andrer Gott;  
Das Feld muß Er behalten.



## Reformation und innere Mission.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär  
Und wollt uns gar verschlingen,  
So fürchten wir uns nicht so sehr,  
Es soll uns doch gelingen.  
Der Fürst dieser Welt, Wie sau'r er sich stellt,  
Thut Er uns doch nichts; Das macht, er ist gericht't,  
Ein Wörtlein kann ihn fällen.
4. Das Wort sie sollen lassen stan \*)  
Und kein'n Dank darzu haben.  
Er ist bei uns wohl auf dem Plan \*\*)  
Mit Seinem Geist und Gaben.  
Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib;  
Laß fahren dahin, Sie haben's kein'n Gewinn:  
Das Reich muß uns doch bleiben!

---

### Nr. 218. Mel. Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort.

Vers 1 u. 2 v. Nikolaus Selnecker (?), um 1580. V. 3—9, welche sich zuerst 1627 finden, sind späterer Zusatz von unbekannter Hand. Wird auch häufig am Schluß des Gottesdienstes gesungen, wie Nr. 11 u. 12.

1. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ,  
Weil es nun Abend worden ist,  
Dein göttlich Wort, das helle Licht,  
Laß ja bei uns auslöschen nicht.
2. In dieser letzten bösen Zeit,  
Verleih uns, Herr, Beständigkeit,  
Daß wir Dein Wort und Sakrament  
Rein b'halten bis an unser End'.
3. Herr Jesu, hilf, Dein' Kirch' erhalt,  
Wir sind gar sicher, trüg und kalt;  
Gieb Glück und Heil zu Deinem Wort,  
Damit es schall an allem Ort.
4. Erhalt uns nur bei Deinem Wort,  
Und wehr des Teufels Trug und Mord.  
Gieb Deiner Kirche Gnad' und Huld,  
Fried', Einigkeit, Muth und Geduld.
5. Ach Gott! es geht gar übel zu,  
Auf dieser Erd' ist keine Ruh';

---

\*) sehen.

\*\*) Kampfsplatz

## Reformation und innere Mission.

Viel Secten und viel Schwärmerci,  
Die kommen haufenweis herbei. \*)

6. Den stolzen Geistern wehre doch,  
Die sich mit G'walt erheben hoch,  
Und bringen stets was Neues her  
Zu fälschen Deine rechte Lehr'.
7. Die Sach' und Ehr', Herr Jesu Christ,  
Nicht unser, sondern Dein ja ist;  
Darum, so steh Du denen bei,  
Die sich auf Dich verlassen frei.
8. Dein Wort ist unsers Herzens Truß,  
Und Deiner Kirche wahrer Schutz,  
Dabei erhalt uns, lieber Herr,  
Daß wir nichts Anders suchen mehr.
9. Gieb, daß wir leb'n in Deinem Wort  
Und darauf ferner fahren fort  
Von hinnen aus dem Jammerthal  
Zu Dir in Deinen Himmelsaal.

### Nr. 219. Met. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Trost- u. Schlachtlied Gustaph Adolph's von Schweden, nach der Lösung „Gott mit uns!“ Es wurde von ihm nach der Schlacht bei Leipzig, 17. Sept. 1631, in Prosa verfaßt, von seinem Feldprediger J. Fabricius in Verse gebracht und vor der Schlacht bei Lützen, 6. Nov. 1632, in der Gust Adolph fiel, von seinem siegreichen proteft. Heere gesungen; es war also zugleich sein Schwanengesang. Gute Engl. Uebers. in Lyra Germ. I. 17: “Fear not, O little flock, the foe, Who madly seeks your overthrow, Fear not his rage and power,” wo zugleich noch ein 4ter B., der v. Sam. Behner, gest. 1635, hinzugefügt wurde, mit überj. ist.

1. Verzage nicht, du Häuflein klein,  
Obschon die Feinde willens sein,  
Dich gänzlich zu verstören,  
Und suchen deinen Untergang,  
Davon dir wird ganz angst und bang:  
Es wird nicht lange währen.
2. Tröste dich deß, daß deine Sach'  
Ist Gottes: Dem befiel die Rach',  
Und laß es Ihn nur \*\*) walten.

\*) Urspr. : „Auf einen Haufen kommt herbei.“

\*\*) Urspr. : „schlecht,“ d. h. schlechtthin, lebighsch.

## Reformation und innere Mission.

Er wird durch einen Gideon,\*)  
Den Er wohl kennt, Dir helfen schon,  
Dich und Sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist, und Sein Wort,  
Muß Teufel, Welt\*\*) und Höllensfort',  
Und was dem thut anhangen,  
Endlich werden zu Hohn und Spott;  
Gott ist mit uns und wir mit Gott:  
Den Sieg woll'n wir erlangen!

Nr. 220. Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

Christian August Bähr, geb. 1795, gest. 1846.

1. Verzage nicht, du kleine Schaar,  
Ob auch die Feinde schnauben!  
Halt dich an Gott in der Gefahr,  
Und stehe fest im Glauben!  
Sein helles Auge wacht Auch in der Mitternacht.  
Gewaltig ist Sein Arm; Der Widersacher Schwarm  
Schlägt Seine Hand zu Boden.
2. Mag immerhin ihr stolzer Mund  
Viel neue Sazung lehren,  
Den alten, tiefen Glaubensgrund  
Der Christen umzukehren:  
So weichen wir doch nicht Vom Herrn und Seinem Licht.  
Es wird die Höllensfort' Sein seligmachend Wort  
Doch nimmermehr bezwingen.
3. Wir ziehn den Harnisch Gottes an,  
Umgürten unsre Lenden,  
Und stehn, mit Wahrheit angethan,  
Das Geistes Schwert in Händen.  
Des Heilands reine Lehr' Ist unsre Waff' und Wehr;  
Christi Gerechtigkeit Ist unser Panzerkleid,  
Und unser Schild der Glaube.
4. Du Glaubensherzog, Jesu Christ,  
Hilf uns Dein Wort bewahren,

\*) Nicht. 6, 13. Das Eisen. Gsgb., Gefassen und A. Isen: „einen Gid.“ Etip,  
v. Raumer, das N. Würt. Gsgb. u. A.: „seinen G.“ Knapp verändert, die  
historische Beziehung und biblische Anspielung vermissend: „Er wird durch Seinen  
lieben Sohn, Der Ihm so werth, dir helfen schon.“ \*\*) Urspr. „Papst.“

## Reformation und innere Mission.

Und wächst der Feinde Macht und List,  
So stärk uns in Gefahren!  
Held Gottes, Dein Panier Nicht auf, wir folgen Dir!  
In Deiner heil'gen Hut Steht Ehre, Gut und Blut  
Der treuen Kampfgenossen.

Nr. 221. Mel. Wie soll ich Dich empfangen.

Carl Joh. Phil. Spitta. Zuerst 1833. Kann auch als Pfingstlied gebraucht werden.

1. **D** komm, Du Geist der Wahrheit,  
Und lehre bei uns ein,  
Verbreite Licht und Klarheit,  
Verbanne Trug und Schein!  
Gieß aus Dein heilig Feuer,  
Rühr Herz und Lippen an,  
Daß jeglicher getreuer  
Den Herrn bekennen kann!
2. **O** Du, Den unser größter  
Regent uns zugesagt,  
Komm zu uns, werther Tröster,  
Und mach uns unverzagt!  
Gieb uns in dieser schlaffen  
Und glaubensarmen Zeit  
Die scharfgeschliffnen Waffen  
Der ersten Christenheit!
3. Unglaub' und Thorheit brüsten  
Sich frecher jetzt als je;  
Darum mußt Du uns rüsten  
Mit Waffen aus der Höh'.  
Du mußt uns Kraft verleihen  
Geduld und Glaubenstreu',  
Und mußt uns ganz befreien  
Von aller Menschenscheu.
4. Es gilt ein frei Geständniß  
In dieser unsrer Zeit;  
Ein offenes Bekenntniß  
Bei allem Widerstreit;  
Trog aller Feinde Toben,

Reformation und innere Mission.

Trotz allem Heidenthum  
Zu preisen und zu loben  
Das Evangelium.

5. Fern in der Heiden Lande  
Erschallt Dein kräftig Wort;  
Sie werfen Satans Bande  
Und ihre Götzen fort.  
Von allen Seiten kommen  
Sie in das Reich herein.  
Ach, soll es uns genommen,  
Für uns verschlossen sein?
6. Du heil'ger Geist bereite  
Ein Pfingstfest nah und fern;  
Mit Deiner Kraft begleite  
Das Zeugniß von dem Herrn!  
O, öffne Du die Herzen  
Der Welt, und uns den Mund,  
Daß wir in Freud' und Schmerzen  
Dein Heil ihr machen kund!

---

Nr. 222.

Mel. D Durchbrecher aller Bande.

Leonhard Meißer. Zuerst gedr. zu Ebur 1847. Ebenfalls ein Pfingstlied, aber sehr passend als Gebetslied für das innere Missionswerk an den erstorbenen Theilen der Christenheit.

1. Daß es auf der armen Erde,  
Unter Deiner Christenschaar  
Wieder einmal Pfingsten werde,  
Herr, das mache gnädig wahr!  
Fache neu der Liebe Flammen  
In den kalten Herzen an;  
Füge, was entzweit, zusammen,  
Daß man Eintracht sehen kann.
2. Mache alle kranken Glieder  
Rüstig, kräftig und gesund.  
Laß die erste Liebe wieder  
Einen unsern Christenbund;  
Daß bald wieder nur der Eine,  
Große, heil'ge Gottesgeist

## Reformation und innere Mission.

Sichtbar sei in der Gemeinde,  
Welche Christi Kirche heißt.

3. Ach, es drang der Geist der Hölle  
Furchtbar in die Welt herein!  
Selbst der Kirche heil'ge Schwelle  
Suchte Satan zu entweihn.  
Mancher brachte fremdes Feuer  
Auf den heiligen Altar,  
Weil er eben kein getreuer  
Zögling Deines Geistes war.
4. Ach, auch selbst in Christi Boten  
Wohnt nicht immer Christi Geist,  
Der die Blinden und die Todten  
Zu dem Licht und Leben weist.  
Ach, es sind die Pharisäer  
Heute noch nicht abgethan;  
Glaubenslose Sadducäer  
Hängen sich der Kirche an.
5. Darum wollst Du kräftig wehren,  
Daß durch ihren finstern Wahn  
Sie die Kirche nicht verheeren,  
Noch der Seelen grade Bahn!  
Jesu Christ, Du großer Meister,  
Reinige Dein Heiligthum,  
Triebe aus die fremden Geister,  
Fülle es mit Deinem Ruhm!
6. Sende Deinen Geist hernieder,  
Und, als neuer Lebenssaft,  
Dringe Er durch alle Glieder  
Und belebe sie mit Kraft.  
Triebe uns zu Geisteswerken,  
Fache an der Liebe Gluth,  
Lehre treu auf's Wort uns merken,  
Wecß der ersten Zeugen Muth.
7. Rüste Deines Geistes Streiter  
Mit des Geistes Waffen aus;  
Zieh der Kirche Grenzen weiter,  
Und erfülle Herz und Haus!

## Kirchweihlieder.

Laß in Deinen Christgemeinen  
Nah und fern, zu Berg und Thal,  
Deines Geistes Macht erscheinen,  
Pflingsten werden überall!

### 6. Kirchweihlieder.

a) Grundsteinlegung und Einweihung eines Gotteshauses.

**Nr. 223.** Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.  
Psalm 24. Nach dem Elberfelder Ref. Bgbb., aber etwas verändert.

1. Dein ist die Erde, Jehovah, und all' ihre Fülle;  
Dein ist der Himmel, anbetend in heiliger Stille.  
Du hast die Welt fest über Meere gestellt,  
Alles beherrschet Dein Wille.
2. Wer wird hinauf zu dem Berge Jehovahs nun gehen?  
Wer an der Stätte, die Er Sich geheiligt, bestehen?  
Wer Herz und Hand rein hält von Lüge und Tand,  
Und von des Meineids Vergehen.
3. Der wird im Heiligthum reichlichen Segen erlangen,  
Leben und Frieden vom Gott seines Heiles empfangen.  
So das Geschlecht Jakobs, das suchet Ihn recht,  
Fraget nach Gott mit Verlangen.
4. Hebet die Häupter, ihr Thore! Ihr Pforten, euch hebet!  
Raum für den Einzug des Königs der Herrlichkeit  
gebet!  
Wer ist der Herr? Mächtig, Jehovah ist Er,  
Der Sich als Sieger erhebet.
5. Hebet die Häupter, ihr Thore! Ihr Pforten, ihr alten,  
Hebt sie! Der König der Ehren kommt, Einzug zu  
halten!  
Wer ist der Herr? Hört es, Jehovah ist Er,  
Herrscher der Himmelsgewalten.

**Nr. 224.** Mel. Herzlichster Jesu, was hast Du verbrochen.  
Frei nach dem Lateinischen der alten Kirche.

1. O Herr, vor Dem sich Erd' und Himmel beuget,  
Du, Gottes Sohn, von Ewigkeit gezeuget:



## Kirchweihlieder.

Blick auf der Deinen Flehn und Dankeslieder  
Huldreich hernieder.

2. Dieß Haus, o Herr, ist Deinem Dienst geweiht;  
Hier schmecken Deine Gläub'gen hocheufreuet  
Das Blut, den Leib, den Du zu unserm Leben  
Dahingegeben.
3. Hier wird in Deinem heil'gen Wasserbade  
Die Schuld getilgt, geheilt der Seelenschade;  
Hier weihen wir, o Todesüberwinder,  
Dir unsre Kinder.
4. Hier finden Kranke Heilung, Kraft die Müden,  
Die Blinden Licht, die Sünder Seelenfrieden;  
Hier athmen freier bei des Lebens Schmerzen  
Die wunden Herzen.
5. Des Ew'gen Vorhof ist an diesem Orte,  
Das Heiligthum des Herrn, des Himmels Pforte,  
Stets offen Allen, die dem ew'gen Leben  
Entgegenstreben.
6. Mag bei der Stürme Wüthen Alles zittern:  
Die Kirche steht, ein Fels in Ungewittern,  
Und bleibet bei der Hölle wild'stem Truze  
In Christi Schutze.
7. Lob und Anbetung töne Dir, o Vater!  
Dir, Gottes Sohn, Dir, Tröster und Berather!  
Lehr uns, Dein Volk, durch alle Ewigkeiten  
Dein Lob ausbreiten!

**Nr. 225.** Met. Wie schön leucht' uns der Morgenstern.

Albert Knapp. Gedichtet 1832. In's N. Würt. und auch in das N. Amerik  
Luth. Gesb. v. 1849 aufgenommen.

1. **G**ott Vater, aller Dinge Grund!  
Gieb Deinen Vaternamen kund  
An diesem heil'gen Orte!  
Wie lieblich ist die Stätte hier!  
Die Herzen wallen auf zu Dir;  
Hier ist des Himmels Pforte!  
Wohne, Throne hier bei Sündern,  
Als bei Kindern, Voller Klarheit;  
Heil'ge uns in Deiner Wahrheit!

## Kirchweihlieder.

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit!  
Dies Gotteshaus ist Dir geweiht;  
D laß Dir's wohlgefallen!  
Hier schalle Dein lebendig Wort,  
Dein Segen walte fort und fort  
In diesen Friedenshallen!  
Einheit, Reinheit Gieb den Herzen;  
Angst und Schmerzen Tilg in Gnaden,  
Und nimm von uns allen Schaden.
3. Gott heil'ger Geist, Du werthes Licht,  
Wend her Dein göttlich Angesicht,  
Daß wir erleuchtet werden!  
Genß über uns und dieses Haus  
Dich mit allmächt'gen Flammen aus,  
Mach himmlisch uns auf Erden:  
Lehrer, Hörer, Kinder, Väter;  
Früher, später Geh't's zum Sterben;  
Hilf uns Jesu Reich ererben.
4. Dreiein'ger Gott! Lob, Dank und Preis  
Sei Dir vom Kinde bis zum Greis  
Für dieß Dein Haus gesungen!  
Du hast's geschenkt und auferbaut,  
Dir ist's geheiligt und vertraut  
Mit Herzen, Händen, Zungen.  
Ach hier Sind wir Noch in Hütten;  
Herr, wir bitten: Stell uns droben  
In den Tempel, Dich zu loben!

---

Nr. 226. Met. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Gottlob Baumann. Gedichtet 1833.

1. Der im Heiligthum Du wohnest,  
Und über Cherubinen thronest,  
Jehovah, unser starker Hort!  
Huldreich hast Du eine Stätte  
Dir hier erbaut, wo man anbete,  
Und Gnade finde fort und fort.  
Du Hoherhabener! Allgegenwärtiger!

## Kirchweihlieder.

Sei uns nahe, Wenn hier zur Stund Der Schwachen  
Mund

Dich preist, Du aller Freuden Grund!

2. Ja, auch hier ist Gottes Hütte,  
Wo Du erscheinst in unsrer Mitte,  
Durch Deinen Geist, in Deinem Wort;  
Wo sich sammeln Deine Schaaren,  
Dein Wort treu hören und bewahren,  
Ein Gotteshaus ist solcher Ort;  
Wo Du Dir auch voll Gnad' Einweihst im Wasser-  
bad'

Deine Kinder, Und stärkst sie all' Im Abendmahl  
Zum Gang nach Deinem Freudenjaal.

3. Nun denn, mit vereinten Zungen  
Sei, Herr, Dein Lob von uns besungen,  
Der Du so viel an uns gethan!  
Du schenkst Alles mit dem Sohne,  
Nach treuem Kampf die Lebenskrone;  
Im Staube beten wir Dich an.  
Dreiein'ger Herr und Gott, Hilf uns aus aller Noth.  
Hosianna! Bald singen wir, Verklärt vor Dir,  
Im obern Tempel für und für!

---

b) Einweihung eines Schulhauses.

Nr. 227.

Mel. Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend.

Johann Peter Lange. Gedichtet 1842.

1. Herr, weihe diese Schule hier  
Zu einem heil'gen Tempel Dir,  
Wo heiliger als Glockenklang  
Dir tönt der Kinder Lobgesang.
2. Laß alle Schüler im Verein  
Auch Deine lieben Jünger sein,  
Und wandeln fromm in Deinem Licht,  
Als sähen sie Dein Angesicht.
3. Dem Lehrer, der sich ihnen weiht,  
Gieb Deines Geistes Priesterkleid,  
Daß er für sie mit ihnen ringt,  
Dir Deine Kinder wiederbringt.

## Kirchweihlieder.

4. Weih ein zur Halle diesen Ort,  
Worin Du schaffst mit Deinem Wort;  
Bild aus zu Deinem Bild, präg um  
Die Kleinen für Dein Heiligthum.
5. So lieb sei ihnen wie ihr Herd  
Dies Haus, wie ihre Kirch' verehrt,  
Ein Gnadenthor, das führt hinaus  
Vom Vaterhaus in's Vaterhaus!

e) Einweihung eines Gottesackers.

Nr. 228.

Met. Wachet auf! ruft uns die Stimme.  
Elias Gerh. Jul. Hundeliker. 1835.

1. Friedhof, den wir ernst betreten,  
Nimm unter flehenden Gebeten  
Nun diesen ersten Todten auf;  
Daß von allem Leid und Jammer  
Er ruh in stiller Grabestammer  
Nach hier vollbrachtem Pilgerlauf!  
Der Tod war hier sein Loos; Nun öffnet ihren Schooß  
Ihm die Erde. Komm, Sterbgebein! Sink sanft hinein  
In Gottes mildem Gnadenschein!
2. Heilig sei uns nun die Erde,  
Die, daß sie Gottes Acker werde,  
Wir still in Christi Namen weihn;  
Wo wir hinter Särgen gehen, —  
Einst auf bemoosten Hügeln stehen,  
Wo Gräber sich an Gräber reihn.  
Doch über Grab und Zeit Schaut in die Ewigkeit  
Unser Glaube, Wo Freund mit Freund Sich neu vereint,  
Wo Gottes ew'ge Sonne scheint.
3. Laßt, o laßt's uns ernst bedenken:  
In Kurzem wird man hier versenken  
Auch unser sterbliches Gebein!  
Ach, des neuen Friedhofs Thore,  
Sie öffnen sich dem Trauerchore,  
Und Freunde tragen uns hinein.  
Die Stunde nahet bald, Sie kommt für jung und alt,  
Ew'ger Vater! Dann rufest Du Zur Grabesruh';  
Dann führ auch uns dem Himmel zu!

## VII. Die Gnadenmittel.

---

### 1. Das Wort Gottes. Bibellieder.

Nr. 229. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt watten.

Nach Psalm 19.

1. Die Himmel rühmen Gottes Ehre,  
Verkünden Seiner Hände Werk;  
Ihn preisen alle Sternenheere  
Und loben Seine Macht und Stärk';  
Ein Tag sagt es dem andern an,  
Von Nacht zu Nacht wird's kund gethan.
2. In jeder Sprache, jeder Rede  
Erschallt das Lob des großen Herrn,  
Im Blüthenfeld, in kahler Dede,  
Im weiten Weltkreis nah und fern.  
Jehovahs großer Nam' und Ruhm  
Läuft mit dem Evangelium.
3. So wie des Tages Held, die Sonne,  
Im Brautschmuck ihrer vollen Nacht  
Das Land erfüllt mit Lust und Wonne,  
Daß Berg und Thal und Hügel lacht:  
So leuchtet herrlich, hell und rein  
Das Wort des Herrn in's Herz hinein.
4. Sein Zeugniß macht die Thoren weise,  
Erhell't des Auges dunkeln Stern,  
Erhebt das Herz zu Gottes Preise,  
Zum Preis des großen, guten Herrn;  
Er macht den Geist gewiß, und frei  
Von Sündenlast und Heuchelei.
5. Viel köstlicher als große Habe  
Des Goldes, das der Eiteln Hort;  
Viel süßer, als die süße Gabe

## Bibellieder.

Des Honigseims ist, Herr, Dein Wort.  
Dein Knecht hat Lehr' und großen Lohn  
In Zeit und Ewigkeit davon.

6. Laß das Gespräch Dir wohlgefallen,  
Das hier mein armes Herz Dir bringt;  
Hör auf des Mundes kindlich Fallen,  
Wenn er Dein heilig Lob besingt.  
Erhalte mich bei Deinem Wort,  
Du, mein Erlöser und mein Hort!

**Nr. 230.** Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

David Denike. 1637. Das älteste Lehrlied vom Worte Gottes, auf Schriftstellen gegründet, nämlich B. 1 auf 1 Kor. 2, 14 u. 2 Kor. 2, 14; B. 2 auf Hebr. 1, 1. 2; Vers 5—7 auf die Parabel vom Säemann, Matth. 13, 3—23 und Jak. 1, 21. 22, u. B. 8 auf Ps. 119, 105. (Das N. Würt. Gsb. giebt bloß 7 B., zu stark verändert, u. schreibt das Lied irrig dem Gesenius zu.)

1. Wir Menschen sind zu dem, o Gott,  
Was geistlich ist, untüchtig;  
Dein Wesen, Wille und Gebot  
Ist viel zu hoch und wichtig.  
Wir wissen's und verstehen's nicht,  
Wenn uns Dein göttlich Wort und Licht  
Den Weg zu Dir nicht weiset.
2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt  
Propheten, Deine Knechte;  
Sie machten Deinem Volk bekannt  
Dein Heil und Deine Rechte.  
Zulezt ist selbst Dein eigner Sohn,  
O Vater, von des Himmels Thron  
Gekommen, uns zu lehren.
3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist!  
Laß es uns Niemand rauben,  
Und gieb uns Deinen guten Geist,  
Daß wir dem Worte glauben,  
Und Alles, was Dein Wort gebeut,  
Mit Treue, Lust und Emsigkeit  
Zu Deiner Ehre üben.
4. Hilf, daß der losen Zweifler Spott  
Uns nicht vom Wort abwende;  
Wer Dich verachtet, großer Gott,

## Bibellieder.

- Der nimmt ein schrecklich Ende.  
Gieb selbst zu Deinem Zeugniß Kraft,  
Daß Deine Lehre in uns haßt,  
Und reichlich bei uns wohne!
5. Der Sam' am Wege wird sofort  
Vom Teufel weggenommen;  
Auf Fels und Steinen kann das Wort  
Niemals zum Wurzeln kommen;  
Und wenn es unter Dornen fällt  
Der Sorg' und Wollust dieser Welt,  
So muß es bald ersticken.
6. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich  
Dem reichen, guten Lande,  
Und an des Geistes Kräften reich  
In jedem Amt und Stande!  
Daß wir Frucht bringen in Geduld,  
Bewahren Deine Lehr' und Huld  
In feinen, guten Herzen.
7. Eröffne, Herr, uns Ohr und Herz,  
Dein Zeugniß recht zu fassen,  
Daß wir's in Freuden und im Schmerz  
Nicht aus dem Herzen lassen.  
Laß uns nicht Hörer nur allein,  
Nein, Thäter auch des Wortes sein,  
Frucht hundertfältig bringen.
8. Dein Wort laß allerwegen sein  
Die Leuchte unsrer Füße,  
Daß seine Kraft und milden Schein  
Geist, Sinn und Herz genieße;  
Daß es uns gebe Trost in Noth,  
Und seliglich uns aus dem Tod  
Zum ew'gen Leben führe.
9. Laß sich Dein Wort zu Deiner Ehr',  
Gott Vater, weit ausbreiten!  
Hilf, Jesu, daß uns Deine Lehr'  
Erleuchten mög und leiten!  
O heil'ger Geist, Dein göttlich Wort  
Laß in uns wirken fort und fort  
Trost, Hoffnung, Lieb' und Glauben!



## Bibellieder.

Nr. 231.

Mel. Wie soll ich Dich empfangen.

Anna Sophia, Landgräfin von Hessen-Darmstadt. 1658.

1. Wohl dem, der Jesum liebet  
Und dessen Himmelswort!  
Der wird niemals betrübet  
Von Satans List und Mord.  
Wo Jesus sich befindet,  
Da stehet Alles wohl;  
Wer sich auf Jesum gründet,  
Der lebet lebensvoll.
2. Bist du vielleicht verirret,  
Suchst Ruhe hier und dort?  
Hat dich die Welt verwirret?  
Komm, hier ist Gottes Wort!  
Das wird dir klärlieh weisen  
Die rechte Lebensbahn,  
Darauf du müssest reisen,  
Wenn du willst himmelan.
3. Bist du vielleicht betrübet,  
Und wirst du fort und fort  
Durch Kreuz und Noth geübet?  
Komm, hier ist Gottes Wort!  
Dieß wird dein Herz erquicken,  
Daß, wenn gleich Höl' und Welt  
Dich wollten unterdrücken,  
Du doch behältst das Feld.
4. Und wirst du auch geführt  
Im Geist durch einen Ort,  
Wo nur der Tod regieret:  
Komm, hier ist Gottes Wort!  
Dieß ist der Stab und Stecken;  
Mit diesem kannst du dich  
Vor Satans List und Schrecken  
Beschützen mächtiglich.
5. Hilf, Jesu! daß ich liebe  
Dein seligmachend Wort,  
Und stets darin mich übe;

## Bibellieder.

Hilf, o mein Seelenhort,  
Daß ich's in meinem Herzen  
Bewahr durch Deine Huld,  
Damit in Kreuz und Schmerzen  
Es Frucht bring in Geduld!

Nr. 232.

Mel. O Du Liebe meiner Liebe.

Graf Nik. Ludw. von Zinzendorf. Geb. 1725. Dann aufgenommen in Zinz  
Londener Gsgb. 1753 u. in's Brüdergsgb. 1778.

1. Herr, Dein Wort, die edle Gabe,  
Dieses Gold erhalte mir!  
Denn ich zieh es aller Habe  
Und dem größten Reichthum für.  
Wenn Dein Wort nicht mehr soll gelten,  
Worauf soll der Glaube ruhn?  
Mir ist's nicht um tausend Welten,  
Aber um Dein Wort zu thun.
2. Hallelujah! Ja und Amen!  
Herr, Du wollest auf mich sehn,  
Daß ich mög in Deinem Namen  
Fest bei Deinem Worte stehn!  
Laß mich eifrig sein beflissen,  
Dir zu dienen früh und spat,  
Und zugleich zu Deinen Füßen  
Sitzen, wie Maria that.

Nr. 233.

Mel. Nun danket alle Gott.

Nach Friedr. Wlth. Loder. 1781. Das Original hat 13 Verse.

1. Inbrünstig preis ich Dich,  
Gott, für der Bibel Lehre,  
Die ich als Dein Geschenk  
Anbetungsvoll verehere.  
Sie ist das Glück der Welt,  
Der Ruhm der Christenheit,  
Mein Kleinod, Trost und Licht  
Bis in die Ewigkeit.
2. Zum Licht, in dem Du wohnst,  
Kann die Vernunft nicht dringen;

## Bibellieder.

Mit Zweifeln und mit Wahn  
Müßt ich voll Unruh' ringen,  
Hätt ich Dein göttlich Wort,  
Den klaren Unterricht  
Von Dir und Deinem Sohn  
Und meiner Seele nicht.

3. Wie kräftig ist Dein Wort!  
Gott! vielen tausend Christen  
Gab Deine Bibel Sleg  
Im Kampf mit bösen Lüsten,  
Im Leben frohen Muth,  
Im Kreuz Gelassenheit,  
Im Alter Trost und Kraft,  
Im Tode Freudigkeit.
4. Der Fromme wird gestärkt,  
Der Sünder tief erschüttert,  
Der Zweifler wird beschämt,  
Des Spötters Seele zittert;  
Es tröstet sich am Grab'  
Der Seinigen der Christ,  
Wenn er vom Wiedersehn  
Im bessern Leben liest.
5. Hier lernt der Weiseste  
Der wahren Weisheit Schätze;  
Hier faßt der Blödeste  
Die göttlichen Gesetze;  
Hier findet jeder Stand  
Für jede Lebenspflicht  
In allen Fällen Rath,  
Und hellen Unterricht.
6. So kann kein andres Buch,  
Gott, Deine Größe preisen,  
So faßlich rührend nicht  
Den Weg zum Himmel weisen.  
Durch Menschenwort und Kunst  
Wird so kein Herz erquickt,  
Zu jedem guten Werk  
So willig und geschickt.

## Bibellieder.

7. Zur Ehrfurcht für dieß Buch  
Laß Deinen Geist mich rühren;  
Mich Seine große Kraft  
An meinem Herzen spüren,  
Bis mich, mein Gott, bei Dir  
In Deiner Herrlichkeit  
Dein ewig helles Licht  
Umleuchtet und erfreut!

---

Nr. 234. Mel. Himmel, Erde, Luft und Meer.

Aus F. W. Krummacher's „Zionsharfe.“ 1827.

1. Jesus ist der Kern der Schrift,  
Weil auf Ihn zusammentrifft,  
Was vom alt' und neuen Bund  
Je in Gottes Buch ward kund.
2. Moses, der vom Anfang schrieb,  
Zeugt von Ihm aus Gottes Trieb;  
Der Propheten ganzer Chor  
Singt uns diesen König vor.
3. Davids süßer Harfenton  
Klingt von Seinem Herrn und Sohn.  
Auch der Tempel war Sein Bild,  
Den die Herrlichkeit erfüllt.
4. Die Gesandten, die Er gab,  
Legten nur dieß Zeugniß ab:  
„Jesus Christus, Gottes Sohn,  
An dem Kreuz und auf dem Thron!“
5. Gott sei Dank für dieß Sein Buch!  
Außer diesem trifft der Fluch.  
In der Qual bereut man dort  
Die Verschuldung an dem Wort.
6. Jesu, schreibe Dich allein  
Durch Dein Wort dem Herzen ein,  
Bis wir Dich von Angesicht  
Schauen, ohne Schrift, im Licht.

## Bibellieder.

Nr. 235.

Mel. D Durchbrecher aller Bande.

Carl Joh. Phil. Spitta. Aus „Psalter und Harfe.“ 1833. Ist bereits in mehrere, auch in ein amerik. Gzb. übergegangen. Wir haben ihm aus gewissen Gründen das ältere und verbreitetere Bibellied von Hecker: „Wort des höchsten Mundes“ (v. 1730) geopfert.

1. Wort des Lebens, lautre Quelle,  
Die vom Himmel sich ergießt,  
Lebenskräfte giebst du jedem,  
Der dir Geist und Herz erschließt;  
Der sich, wie die welcke Blume,  
Die der Sonnenbrand gebleicht,  
Dürstend von dem durren Lande  
Zu der Quelle niederneigt.
2. Ohne dich, was ist die Erde?  
Ein beschränktes, finstres Thal.  
Ohne dich, was ist der Himmel?  
Ein verschloßner FreudenSaal.  
Ohne dich, was ist das Leben?  
Ein erneuter finsterrer Tod.  
Ohne dich, was ist das Sterben?  
Nachtgrau'n ohne Morgenroth.
3. Wort des Lebens, du erleuchtest,  
Doch erwärmst du auch zugleich;  
Eine Hölle offenbarst du,  
Aber auch ein Himmelreich.  
Fürchtbar schreckest du den Sünder  
Aus der dumpfen, trägen Ruh';  
Doch mit Liebe deckst du wieder  
Jedes Büßers Fehle zu.
4. Einen Richter lehrst du fürchten,  
Der mit rechter Wage wägt;  
Doch auch einen Vater lieben,  
Der mit Langmuth alle trägt,  
Einen Gott, Der den geliebten  
Ein'gen Sohn zum Opfer giebt,  
Der an Ihm die Sünde richtet,  
Und in Ihm die Sünder liebt.
5. Wort des Lebens, wer dich höret,  
Dem versprichst du ew'ges Heil;

## Sonntagslieder.

Doch nur dem, der dich bewahret,  
Wird das Kleinod einst zu Theil.  
Nun, so will ich dich bewahren,  
Schwert des Geistes, Gottes Wort;  
Hilf mir hier auf Erden streiten,  
Und die Kron' erringen dort!

---

### 2. Der Tag des Herrn und Gottesdienst.

#### Sonntagslieder.

(Vgl. Nr. 1—15.)

Nr. 236. Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.  
Johann Nearnus. Vor 1684.

1. Gott Lob! der Sonntag kommt herbei;  
Die Woche wird nun wieder neu.  
Heut hat mein Gott das Licht gemacht  
Und Leben aus dem Tod gebracht. Hallelujah!
2. Dieß ist der Tag, da Jesus Christ  
Vom Tod für mich erstanden ist  
Und schenkt mir die Gerechtigkeit,  
Trost, Leben, Heil und Seligkeit. Hallelujah!
3. Das ist der rechte Sonnentag,  
Da man sich nicht g'nug freuen mag;  
Da wir mit Gott versöhnet sind,  
Daß nun ein Christ heißt Gottes Kind. Hallelujah!
4. Mein Gott, laß mir Dein Lebenswort;  
Führ mich zur Himmelschrenpsfort;  
Laß mich hier leben heiliglich  
Und Dir lobsingen ewiglich. Hallelujah!

Nr. 237. Mel. Mein Jesu, Dem die Scraphinen.

Nach Christoph Wegleiter. 1704. Bunsen nennt dieß „ein Lied voll hoher Weisheit von der wahren Anbetung und dem wahren Opfer.“ Das N. Würt. Ggb. läßt B. 4 aus.

1. Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen,  
Erbebe dich, gebücktes Haupt!  
Es kommt der angenehme Morgen,

## Sonntagslieder.

- Da Gott zu ruhen hat erlaubt,  
Da Gott zu ruhen hat geboten  
Und Selbst die Ruhe eingeweicht;  
Da Jesus Christ in Herrlichkeit  
Ist auferstanden von den Todten.
2. Auf, laß Aegyptens eitles Wesen,  
Der Erde Alltagswerke stehn!  
Heut sollst du Himmelsmanna lesen  
Und in des Herren Tempel gehn,  
Ihm zu bezahlen Deine Pflichten  
Und zur Vermehrung Seines Ruhms  
Die Werke deines Priesterthums  
In tiefster Andacht zu verrichten.
3. Mein Gott, ich bin vor Dir erschienen  
Und gebe auf Dein Winken Acht;  
Wie kann ich Dir gefällig dienen,  
Wenn mich Dein Geist nicht tüchtig macht?  
Wie wird mein Herz in Dir erfreuet,  
Wenn Er nicht stillt der Sünden Qual?  
Wie bet ich, wenn Er meine Schaal'  
Mit reinem Weihrauch nicht bestreuet?
4. Kann meine Harse lieblich klingen,  
Wenn sie Dein Finger nicht berührt?  
Kann ich die düstre Nacht durchdringen,  
Wenn dieser Leitstern mich nicht führt?  
Kann ich ein süßes Opfer werden,  
Wenn diese Flamm' nicht in mich fährt  
Und mich in Deiner Lieb verzehrt  
Und hebet von dem Staub der Erden?
5. Mein Jesus hat mein Herz so theuer  
Zu Seinem Tempel eingeweicht,  
Hier ist Sein Herd, hier ist Sein Feuer  
Die Fülle Seiner Herrlichkeit,  
Sein Heiligthum, Sein Stuhl der Gnade,  
Sein Licht und Recht, das Himmelsbrot,  
Die Geistesfrucht und Sein Gebot  
Erfüllen diese Bundeslade.
6. Wann sich des Lebens Werktag' enden,  
So ruh, von allem Frohndienst los,



## Sonntagslieder.

Mein Geist in Deinen Vaterhänden,  
Mein Leib in seiner Mutter Schooß,  
Bis beide feiern einst dort oben,  
Wo man in sicherem Frieden ruht,  
Nichts denket, redet oder thut,  
Als Dich zu lieben, Dich zu loben!

Nr. 238. Mel. Gott des Himmels und der Erden.  
Jonathan Krause (nicht Schmoll). 1732.

1. Hallelujah, schöner Morgen!  
Schöner, als man denken mag;  
Heute fühl ich keine Sorgen;  
Denn das ist ein lieber Tag,  
Der durch seine Lieblichkeit  
Mich im Innersten erfreut.
2. Süßer Ruhetag der Seelen!  
Sonntag, der voll Lichtes ist!  
Heller Tag in dunkeln Höhlen!  
Zeit, in der der Segen fließt!  
Stunde voller Seligkeit!  
Du vertreibst mir alles Leid.
3. Ach, wie schmeck ich Gottes Güte  
Recht als einen Morgenthau,  
Die mich führt aus meiner Hütte  
Zu des Vaters grüner Au'!  
Da hat wohl die Morgenstund'  
Edlen Schatz und Gold im Mund'.
4. Ruht nur, meine Weltgeschäfte!  
Heute hab ich sonst zu thun.  
Denn ich brauche alle Kräfte,  
In dem höchsten Gott zu ruhn.  
Heut schickt keine Arbeit sich,  
Als nur Gottes Werk für mich.
5. Wie soll ich mich heute schmücken,  
Daß ich Gott gefallen mag?  
Jesus wird die Kleider schicken,  
Die ich Ihm zu Ehren trag.

## Sonntagslieder.

Sein Blut und Gerechtigkeit  
Ist das schönste Sonntagskleid.

6. Segne Deiner Knechte Lehren,  
Deffne Selber ihren Mund.  
Mach mit Allen, die Dich hören,  
Heute Deinen Gnadenbund;  
Daß, wenn man hier bet't und singt,  
Solches in Dein Herze dringt.
7. Gieb, daß ich den Tag beschließe,  
Wie er angefangen ist.  
Segne, pflanze und begieße,  
Der Du Herr des Sabbath's bist;  
Bis ich einst an jenem Tag  
Ewig Sabbath halten mag!

---

Nr. 239.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.  
Ernst Gottlieb Woltersdorf. Um 1750.

1. Das ist eine sel'ge Stunde,  
Jesu, da man Dein gedenkt,  
Und sich recht von Herzensgrunde  
Tief in Dein Erbarmen senkt!  
Wahrlich, nichts als Jesum kennen,  
Jesum suchen, finden, nennen:  
Das erfüllet unsre Zeit  
Mit der höchsten Seligkeit.
2. Jesu, Deine Gnadenquelle  
Fließt so gern in's Herz hinein.  
Deine Sonne scheineth helle,  
Unser Glaubenslicht zu sein.  
Und bei aller Segensfülle,  
Ist Dein Wunsch und ernster Wille:  
Daß man, weil Dein Brunnlein voll,  
Unaufhörlich schöpfen soll.
3. Nun, so wollst auch diese Stunde  
Du in unsrer Mitte sein.  
In dem Herzen, in dem Munde  
Leb und herrsche Du allein.

## Sonntagslieder.

Laß uns Deiner nie vergessen!  
Wie Maria still geseßen,  
Da sie Dir hat zugehört:  
Also mach uns eingekehrt!

Nr. 240. Mel. Wie schön leucht'it uns der Morgenstern.

August Fholuf. Aus dessen „Stunden der Andacht,“ 1839. Steht noch in  
seinem Hig., ist aber wegen seiner geistvollen Tiefe der Aufnahme wohl würdig.

1. **D** Sabbath, den der Herr gemacht,  
Damit Er gnädig uns bewacht,  
Erquickungstag der Frommen,  
Wo in's Getümmel dieser Welt  
Ein Strahl des ew'gen Sabbath's fällt,  
Zu Dem ich einst soll kommen!  
Ja ich Will mich Hier schon legen  
An den Schätzen Deiner Stille,  
Bis zur ew'gen Sabbathfülle.
2. Wie hehr und heilig ist die Ruh',  
Welch stilles Friedensfest, dazu  
Der Herr uns hat geladen!  
Den Frieden, den Er selbst geneußt,  
Er heut uns wie ein Meer erschleußt,  
Ein Seelenbad der Gnaden.  
Selig Tauch ich Darin unter.  
O wie munter Geht zum Werke,  
Wem dieß Seelenbad gab Stärke!
3. Als Du zulezt den Menschensohn  
Der Schöpfung aufgesetzt als Kron',  
Als in der Morgenstille  
Die Welt nun fertig vor Dir lag,  
Kein Mensch ist, der zu sagen wag  
Von Deiner Wonnen Fülle.  
Waltet, Schallet, Feierklänge,  
Festgefänge, Denn den Frieden  
Hat Er heut auch mir beschieden.
4. Und diese schöne Gotteswelt,  
Ich hab so schmählich sie entstellt,  
Ich, Deiner Schöpfung Krone.

## Ordinations- u. Installationslieder.

Du aber, Wunderliebe Du,  
Giebst Deine Auferstehungsruh'  
Dafür mir nun zum Lohne.  
Heute, Heute Schickt die Sinnen  
Ganz nach innen, Alles Denken  
Müß' in Jesu Ruh' sich senken!

5. Im Glauben jetzt mein Herz empfängt  
Die Ruh', die mir herüberweht  
Vom Auferstehungsmorgen;  
Und, seh ich Ihn dann, wie Er ist,  
Bleib, wenn Er mich in's Herze schließt,  
Ich ewig drin geborgen.  
Deine Reine Sabbathstille,  
Herr, mich fülle Mit dem Frieden  
Den Du dreifach mir beschieden!

---

### 3. Das Predigtamt und Kirchenregiment.

#### Ordinations- und Installationslieder.

Nr. 241. Mel. Dir, Dir, Jehovah, will ich singen.

Carl Heur. von Bogatsky. 1749. Urspr. 14 Str. Das Berl. und and. Gesab.  
gehen blos 5 mit unnötigen Veränderungen. Engl. Uebers. in Lyra Germ. 1. 41.  
"Awake, Thou Spirit, who of old" (blos 7 B.).

1. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen,  
Die auf der Mau'r als treue Wächter stehn,  
Die Tag' und Nächte nimmer schweigen  
Und die getrost dem Feind entgegen gehn;  
Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt  
Und aller Völker Schaaren zu Dir bringt.
2. O, daß doch bald Dein Feuer brennte!  
O, möcht es doch in alle Lande gehn!  
Ach, Herr, gieb doch in Deine Ernte  
Viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn  
O Herr der Ernte, siehe doch darein:  
Die Ernt' ist groß, der Knechte Zahl ist klein.
3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten  
Uns diese Bitte in den Mund gelegt.

Ordinations- u. Installationslieder.

O siehe, wie an allen Orten  
Sich Deiner Kinder Herz und Sinn bewegt,  
Dich herzinbrünstig hierum anzufleh'n;  
Drum hör, o Herr, und sprich: „Es soll geschehn!“

4. So gib Dein Wort mit großen Schaaren,  
Die in der Kraft Evangelisten sei'n,  
Laß eilend Hülf' uns widerfahren  
Und brich in Satans Reich mit Macht hinein!  
O, breite, Herr, auf weitem Erdenkreis  
Dein Reich bald aus, zu Deines Namens Preis!
5. Ach, daß die Hülf' aus Zion käme!  
O, daß Dein Geist so, wie Dein Wort verspricht,  
Dein Volk aus dem Gefängniß nähme!  
O, würd es doch nur bald vor Abend Licht!  
Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei,  
Und komm herab zur Hülf', und mach uns frei!
6. Ach, laß Dein Wort recht schnelle laufen,  
Es sei kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein!  
Ach, führe bald dadurch mit Haufen  
Der Heiden Füll' in alle Thore ein!  
Ja, wecke doch auch Israel bald auf,  
Und also segne Deines Wortes Lauf!
7. O, bess're Zions wüste Stege,  
Und was Dein Wort im Laufe hindern kann,  
Das räum, ach räum aus jedem Wege!  
Vertilg, o Herr, den falschen Glaubenswahn,  
Und mach uns bald von jedem Miethling frei,  
Daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sei.
8. Laß jede Kirche, jede Schule  
Die Werkstatt Deines guten Geistes sein;  
Ja, sitze Du nur auf dem Stuhle  
Und präge Dich der Jugend Selber ein,  
Daß treuer Lehrer viel und Beter sei'n,  
Die für die ganze Kirche stehn und schreien!
9. Nun, Du wirst wissen, recht zu richten,  
Da Du ja aller Welten Richter bist.  
Dein Wort wird allen Streit hier schlichten,

Ordinations- u. Installationslieder.

Wenn gleich Dein Weg für uns oft dunkel ist,  
Drum treib uns ferner, Dich nur anzuschau;  
Du thust doch über Bitten und Verstehn!

Nr. 242. Mel. Alles ist an Gottes Segen. Ob.: Jesus Christus herrscht, &c.

Nach Joh. Jak. von Moser. Geb. um 1760, während seiner Gefangenschaft auf Hohentwiel in Württemberg, wo er dieses nebst vielen andern Liedern mit der Lichtscheere in die Kerkerwand kratzte.

1. Großer Hirte Deiner Heerden  
Zu dem Himmel und auf Erden,  
Treuer Heiland, Jesu Christ!  
Laß in diesen letzten Zeiten  
Sich Dein Reich noch mehr verbreiten,  
Als bisher geschehen ist.
2. Laß es sich zu Deinen Ehren  
Kräftiglich in uns vermehren;  
Breit es, Herr, von Haus zu Haus  
Unter unsern Anverwandten,  
Unter Freunden und Bekannten,  
Und in allen Ländern aus!
3. Gib Dich allen zu erkennen,  
Die sich darum Christen nennen,  
Weil sie sind auf Dich getauft.  
Laß Dein Wort auch kräftig wirken  
Unter Juden, Heiden, Türken,  
Denn Du hast auch sie erkauf't.
4. Gib dazu von Jahr zu Jahren  
Viel Evangelistenschaaren,  
Treue Lehrer ohne Fehl;  
Die im Glauben, Wort und Leben  
Gründlich, kindlich Dir ergeben,  
Heiliger in Israel!
5. Sammle alle Deine Glieder;  
Dann erscheine gnädig wieder  
Als der ewig gute Hirt,  
Da aus so viel tausend Heerden  
Eine Gottesheerde werden,  
Und um Dich sich stellen wird.

Ordinations- u. Installationslieder.

Nr. 243. Met. Wie schön leucht' t uns der Morgenstern.

Joh. G. Daniel Bidel. Ged. für das von ihm besorgte Nassau-Usingensche  
Glgb. v. 1779.

1. O Jesu, Herr der Herrlichkeit,  
Du König Deiner Christenheit,  
Du Hirte Deiner Heerde!  
Du siehst auf die erlöste Welt;  
Regierst sie, wie es Dir gefällt,  
Sorgst, daß sie selig werde.  
Von Dir Sind wir Auch erwählet,  
Zugezählet Den Erlösten,  
Die Du segnen willst und trösten.
2. O wohl dem Volke, das Du liebst,  
Und dem Du treue Hirten giebst,  
Die Deine Lehre zieren,  
Die auf des Lebens rechter Bahn  
Nach Deinem Vorbild gehn voran  
Und uns zum Himmel führen.  
Treue Hirten Laß den Seelen  
Niemals fehlen Und die Heerden  
Mit den Hirten selig werden!
3. Wir nehmen hier von Deiner Hand  
Den Lehrer, den Du uns gesandt.  
Herr, segne sein Geschäfte!  
Die Seelen, die sich ihm vertraun,  
Durch Lehr' und Leben zu erbaun,  
Gieb Weisheit ihm und Kräfte.  
Lehr ihn, Hilf ihm Thun und leiden,  
Dulden, streiten, Beten, wachen,  
Selig sich und uns zu machen.
4. Herr! Deinen Geist laß auf ihm ruhn;  
Laß ihn sein Amt mit Freuden thun;  
Nichts sei, das ihn betrübe!  
Wenn er uns Deine Wahrheit lehrt,  
Gieb uns ein Herz, das folgsam hört,  
Ein Herz voll treuer Liebe.  
Lehrer, Hörer Laß in Freundschaft  
Und Gemeinschaft Feste stehen  
Und den Weg zum Himmel gehen.



Ordinations- u. Installationslieder.

5. Wann einst Dein großer Tag erscheint,  
Laß unsern Lehrer, unsern Freund,  
Uns Dir entgegen führen!  
Du giebst ihm jetzt in seine Hand  
Die Seelen als ein Unterpfaud;  
Laß keine ihn verlieren!  
Jesu! hilf Du, Beut die Hände,  
Daß am Ende Hirt und Heerde  
Treu vor Dir erfunden werde!

Nr. 244.

Met. Liebster Jesu, wir sind hier.

Nach Sam. Chr. G. Küster. Um 1800. B. 5. Zusatz.

1. Herr, hier stehet unser Hirt,  
Um sein Amt nun anzutreten,  
Darin er uns weiden wird;  
Höre sein und unser Beten: —  
Sein Gebet, uns recht zu lehren,  
Unser Flehn, ihn recht zu hören!
2. Gib ihm Kraft aus Deinen Höhn,  
Das Verwundete zu heilen,  
Den Verirrten nachzugehn,  
Den Betrübten zuzueilen,  
Sünder heilsam zu erschrecken,  
Und die Trägen zu erwecken.
3. Deinen Geist vom Himmelsthron  
Laß durch ihn uns unterweisen,  
Daß wir Dich und Deinen Sohn  
Stets durch Wort und Wandel preisen.  
Und im Diener die Gemeinde  
Sich mit Dir, o Herr, vereine.
4. Ruf ihm zu: So hab nun Acht  
Auf dich selbst und auf die Heerde!  
Daß, wenn er für Andre wacht,  
Er nicht selbst verwerflich werde,  
Und wir stets an seinen Werken  
Seiner Lehre Nachdruck merken.
5. Legt er seinen Hirtenstab  
Nach vollbrachter Arbeit nieder,

## Tauslieder.

Legt er endlich in das Grab  
Lebensfart die müden Glieder;  
Herr, so gieb ihm doch zum Lohne  
Die verheißne Ehrenkrone!

### 4. Die heilige Taufe.

a) Vor der Taufe.

(Bei der Taufe der Erwachsenen, wo die Confirmation unmittelbar folgt, kann statt der folgenden Kindertauf-Lieder ein Confirmations-Lied gesungen werden.)

**Nr. 245.** Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Benjamin Schmoll. Aus seiner ersten Sammlung, 1704. Engl. Uebers. in Lyra Gerin. II. 122: "Blessed Jesus, here we stand."

1. Liebster Jesu! wir sind hier,  
Deinem Worte nachzuleben;  
Dieses Kindlein kommt zu Dir,  
Weil Du den Befehl gegeben,  
Daß man sie zu Christo führe,  
Denn das Himmelreich ist ihre.
2. Ja, es schallet allermeist  
Dieses Wort in unsern Ohren:  
Wer durch Wasser und durch Geist  
Nicht zuvor ist neugeboren,  
Wird von Dir nicht aufgenommen  
Und in Gottes Reich nicht kommen.
3. Darum eilen wir zu Dir:  
Nimm dieß Pfand von unsern Armen;  
Tritt mit Deinem Geist herfür  
Und erzeige Dein Erbarmen,  
Daß es Dein Kind hier auf Erden  
Und im Himmel möge werden!
4. Wasch es, Jesu, durch Dein Blut  
Von den angeerbten Flecken,  
Laß es gleich nach dieser Fluth  
Deiner Liebe Flügel decken;  
Schenk ihm Deiner Unschuld Seide,  
Daß es ganz in Dich sich kleide.
5. Hirte, nimm Dein Schäflein an;  
Haupt, mach es zu Deinem Gliede;

## Tauflieder.

Himmelsweg, zeig ihm die Bahn;  
Friedefürst, sei Du sein Friede;  
Weinstock, hilf, daß diese Rebe  
Stets im Glauben Dich umgebe!

6. Nun, wir legen an Dein Herz,  
Was von Herzen ist gegangen;  
Führ die Seufzer himmelwärts,  
Und erfülle das Verlangen!  
Ja, den Namen, den wir geben,  
Schreib in's Lebensbuch zum Leben!

### Nr. 246. Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Friedr. Wilh. Krummacher, geb. 1797. Zuerst v. N. Elberfelder Mef. Gsfb. (1853) aufgenommen. Die beiden ersten V. sind vor, V. 3 nach der Taufe zu singen.

1. Der vom Kreuze \*) Du regierest  
Und Davids Kron' und Scepter führest,  
Hort Abrahams und Jakobs Fels!  
Laß die Wolken Gnade regnen,  
Streck aus die Priesterband zum Segnen  
Und thue wohl, Fürst Israels!  
Sieh an dieß arme Kind, In Sünden todt und blind!  
Jesu, Jesu! Nimm's gnädig ein Zum Busen Dein,  
Und hauch ihm Geist und Odem ein!
2. Tauf es selbst auf Deinen Namen,  
Gebär es neu zu Deinem Samen,  
D komm mit Wasser, Geist und Blut!  
Zähl es unter Deine Erben,  
Schenk ihm die Frucht von Deinem Sterben,  
Versenk's in Deine Gnadenfluth!  
Als Lohn für Deinen Schmerz,  
Nimm's hin, Du Mutterherz!  
Jesu, Jesu! Sprich: du bist Mein! Und bind es ein  
In's Bündlein der Lebend'gen Dein.
3. Herr, Dir ist's nun übergeben,  
Nun grün es auf mit Deinen Reben  
Und werde stark in Deinem Licht!  
Halt's in Deines Bundes Schranken,

\*) Urspr. „vom Holze.“

## Tauflieder.

Und möcht es weichen, Herr, und wanken,  
Ach, Deine Gnade wanke nicht!  
Holdsel'ger Bräutigam, Barmherzig Gotteslamm,  
Halt ihm Treue! Wie's immer geh, Dein Bund besteh,  
Dein Lieben heißt ja „je und je!“

---

### Nr. 247. Mel. Wie schön leucht' t uns der Morgenstern.

Albert Knapp. Ged. 1838. Ein anderes schönes Tauflied v. Knapp: „O Vater-herz, das Erd' und Himmel schuf,“ ist auch in's Engl. übers.: “O Father-heart, who hast created all.”

1. Herr, dessen Thron die Himmel sind,  
Schau gnädig auf dieß zarte Kind,  
Dieß arm' Gebild von Erde!  
Nimm, guter Hirte, freundlich ein,  
Was Du erkaufst mit Todespein  
Nimm's auf zu Deiner Heerde!  
Sende, Spende, O Du Treuer,  
Geist und Feuer In der Taufe;  
Weih es früh zum Siegeslaufe!
2. Gieb Gnad' und Wahrheit in sein Herz,  
Damit es frühe himmelwärts  
Mit Kindesaugen blicke,  
Und freudig sich zum guten Streit  
Für Dich und Deine Herrlichkeit  
Aus allen Kräften schicke.  
Rühre, Führe, Schirme, leite,  
Vollbereite Du dieß Kleine,  
Daß Dein Bild an ihm erscheine!
3. Es athme Dir, es blühe Dir!  
Es müß' in steter Kraft und Zier  
An Dir, o Weinstock, bleiben!  
Es müß' in Sturm und Sonnenschein  
Dein Pilgrim und Dein Bürger sein,  
Und Himmelsfrüchte treiben.  
Vater! Mittler! Geist der Wahrheit,  
Komm in Klarheit, Sprich Dein Amen!  
Dein ist es in Deinem Namen!

## Tauslieder.

b) Nach der Taufe.

Nr. 248. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Joh. Jak. Rambach. Zuerst 1734. Eines der verbreitetsten Tauflieder. Es hat auch eine eigene Mel. v. Stört. In einigen Gsäg. steht es unter den Confir-mationsliedern u. kann auch als solches gebraucht werden. Engl. Uebers. in Lyra Germ. II. 129: "I am baptized into Thy name."

1. Ich bin getauft auf Deinen Namen,  
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist!  
Ich bin gezählt zu Deinem Samen,  
Zum Volk, das Dir geheiligt heißt.  
Ich bin in Christum eingesenkt;  
Ich bin mit Seinem Geist beschenkt.
2. Du hast zu Deinem Kind' und Erben,  
Mein lieber Vater! mich erklärt.  
Du hast die Frucht von Deinem Sterben,  
Mein treuer Heiland! mir gewährt.  
Du willst in aller Noth und Pein,  
O guter Geist! mein Tröster sein.
3. Doch hab ich Dir auch Furcht und Liebe,  
Gehorsam zugesagt und Treu';  
Ich habe Dir aus reinem Triebe  
Gelobt, daß ich Dein eigen sei;  
Hingegen sagt ich bis in's Grab  
Des Satans schnöden Werken ab.
4. Mein treuer Gott! auf Deiner Seite  
Bleibt dieser Bund wohl feste stehn;  
Wenn aber ich ihn überschreite,  
So laß mich nicht verloren gehn:  
Nimm mich, Dein Kind, zu Gnaden an,  
Wenn ich hab einen Fall gethan.
5. Ich gebe Dir, mein Gott! auf's Neue  
Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin.  
Erwecke mich zu neuer Treue  
Und nimm Besitz von meinem Sinn.  
Es sei in mir kein Tropfen Blut,  
Der nicht, Herr, Deinen Willen thut.
6. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken,  
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist!

## Tauflieder.

Halt mich in Deines Bundes Schranken,  
Bis mich Dein Wille sterben heißt.  
So leb ich Dir, so sterb ich Dir,  
So lob ich Dich dort für und für.

**Nr. 249.** Mel. Wie schön leucht' t uns der Morgenstern.  
Christian Gottlob Kern, geb. 1792, gest. 1835.

1. Preis Dir, o Vater und o Sohn!  
Preis Dir, o Geist, von Gottes Thron  
Reichlich zu uns gekommen!  
O Du, Der ewig ist und war,  
Hast dieses Kind zur sel'gen Schaar  
In Dir jetzt aufgenommen.  
Segnend halt es ungeschieden  
Von dem Frieden, Von der Gnade,  
Auf des Lebens erstem Pfade!
2. O Jesu, präg ihm Selbst Dein Bild,  
So göttlich rein, so himmlisch mild,  
Tief in die zarte Seele!  
Zu Deinem Reich hast Du's erkauf't,  
Auf Deinen Bund ist's nun getauf't,  
Daß es nur Dich erwähle.  
Frühe ziehe All sein Streben  
In Dein Leben, In Dein Sterben;  
Laß es Deinen Sieg ererben!
3. Wohl ihm! der reichsten Lieb' und Macht  
Ist es nun dankend dargebracht;  
Es ruht in treuen Händen.  
O Retter der verlornen Welt,  
Was Dir Dein Vater zugestellt,  
Wie schön mußt Du's vollenden!  
Laß der Liebe Stilles Sehnen  
Und die Thränen Zu Dir dringen,  
Bis wir's in die Heimath bringen!

**Nr. 250.** Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.  
Aus dem neuen Basler Gesangbuch v. 1854, ohne Angabe des Verf

1. Barmherziger, laß Deiner Gnade  
Jetzt dieses Kind empfohlen sein,  
(347)

## Confirmationslieder.

Das wir im heil'gen Wasserbade  
Nach Deines Sohns Befehl Dir weihn;  
Erfülle, was Dein Wort verheißt,  
An ihm, Gott Vater, Sohn und Geist!

2. Regiere nun das ganze Leben  
Auch dieses Kindes, treuer Gott!  
Dir sei und bleib es stets ergeben;  
Sei Du mit ihm in Glück und Noth  
Ach führ es selbst auf rechter Bahn,  
Nimm es zuletzt mit Ehren an!
3. Laß uns die Wohlthat recht ermessen,  
Die uns die Taufe zugewandt,  
Und nie, o Herr, den Bund vergessen,  
Der uns so fest mit Dir verband;  
Uns alle stärk zu neuer Treu,  
Daß über uns Dein Friede sei!

## 5. Erneuerung des Taufbundes. Confirmationslieder.

(Bei der Confirmation können auch die Jesuslieder, sowie die Buß- und Heiligungslieder gebraucht werden.)

**Nr. 251.** Mel. Nun stäh der Tag geendet hat. (C. M.)

Nach Johann Caspar Schade. Ged. 1692 über Sprüchw. 23, 26. Urspr. 24 B. mit vielen Wiederholungen, aber in allen Gsäß. stark abgekürzt. Von den Confirmanden zu singen.

1. **M**ein Gott, das Herz ich bringe Dir  
Zur Gab' und zum Geschenk.  
Du forderst solches Selbst von mir,  
Deß bin ich eingedenk.
2. „Gieb Mir, Mein Kind, dein Herz!“ sprichst Du,  
„Das ist Mir lieb und werth.  
Du findest doch nicht anders Ruh'  
Im Himmel und auf Erd'!“
3. Nun, o mein Vater, nimm es an,  
Mein Herz, veracht es nicht!  
Ich geb's so gut ich's geben kann;  
kehr zu mir Dein Gesicht!
4. Schenk, Jesu, mir nach Deiner Huld  
Gerechtigkeit und Heil!



## Confirmationslieder.

- Du trugst ja meine Sündenschuld  
Und meiner Strafe Theil.
5. O heil'ger Geist, nimm Du auch mich  
In die Gemeinschaft ein;  
Ergieß um Jesu willen Dich  
Tief in mein Herz hinein!
6. Dreiein'ger Gott, Dir geb ich's hin!  
Brauch's, wie es Dir gefällt!  
Ich weiß, daß ich Dein eigen bin,  
Ja Dein, und nicht der Welt.
7. So nimm es denn zum Tempel ein,  
Dieß Herz, hier in der Zeit,  
Und laß es Deine Wohnung sein  
In alle Ewigkeit!

### Nr. 252.

Met. Alles ist an Gottes Segen.

Gerhard Zerstreegen. 1731. Engl. Uebers. in Lyra G. II. 220.

1. Nun so will ich denn mein Leben  
Völlig meinem Gott ergeben;  
Nun wohl an, es ist geschehn!  
Sünd', ich will von dir nichts hören;  
Welt, ich will mich von dir lehren,  
Ohne je zurück zu sehn.
2. Hab ich sonst mein Herz getheilet,  
Hab ich hie und da verweilet,  
Endlich sei der Schluß gemacht,  
Meinen Willen ganz zu geben,  
Meinem Gott allein zu leben,  
Ihm zu dienen Tag und Nacht.
3. Herr, ich opfre Dir zur Gabe  
All mein Liebstes, das ich habe.  
Schau, ich halte nichts zurück;  
Schau und prüfe meine Nieren;  
Solltest Du was Falsches spüren,  
Nimm es diesen Augenblick.
4. Ich scheu keine Müh' und Schmerzen;  
Gründlich und von ganzem Herzen

## Confirmationslieder.

Will ich folgen Deinem Zug:  
Kann ich stetig und in Allem  
Deinen Augen wohlgefallen,  
Ach, so hab ich ewig g'nug.

5. Dich allein will ich erwählen;  
Alle Kräfte meiner Seelen  
Nimm nur ganz in Deine Macht.  
Ja, ich will mich Dir verschreiben;  
Laß es ewig feste bleiben,  
Was ich Dir heut zugesagt!

### Nr. 253.

Eig. Mel. Ob.: Mitten wir im Leben sind.

Paltb. Münster. 1773. Urspr. ein Gebetlied des Chores oder der Gemeinde für die Confirmanten, beginnend: „Stärke Mittler, Stärke sie,“ und in dieser Form mit mehrfachen Veränderungen im Verl. Hsbb. v. 1829 Nr 348 („Stärke Jesu, Stärke sie“); aber im N. Würt. und and. Hsbb. in ein Gebetlied der Confirmanten umgewandelt, ähnlich wie hier. Der Schluß erinnert an das bek. Sterbelied Luth. von gleicher Mel. Es giebt dazu aber auch eine besondere herzliche und rührende Mel. v. Ruedt, v. 1793, welche in Würt. allgemein gebräuchlich und sehr beliebt ist.

1. Stärk uns, Mittler! Dein sind wir!  
Steh, wir Alle stehen:  
Laß, laß, o Barmherziger,  
Uns Dein Antlitz sehen!  
Wach über unsre Seelen!  
Hier stehn und sprechen alle wir:  
Herr, Dein Eigenthum sind wir!  
Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott!  
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott!  
Laß uns nie vergessen Unfern theuern, heil'gen Bund!  
Erbarm Dich unser!
2. Ach, wie Viele schwuren hie,  
Fest an Dir zu halten!  
Aber treulos ließen sie  
Ihre Lieb' erkalten!  
Verderben ward ihr Ende.  
Herr, schütze uns vor Sicherheit!  
Dir nur sei das Herz geweiht!  
Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott  
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott!  
Leit uns, Deine Kinder, Daß wir nicht verloren gehn!  
Erbarm Dich unser!

## Confirmationslieder.

3. **Loßt uns die verderbte Welt**  
Zu der Jugend Lüsten,  
Dann, Herr, wollst Du uns mit Kraft  
Aus der Höhe rüsten.  
Sei mächtig in uns Schwachen!  
Zum Kampf mit Satan, Fleisch und Blut  
Gieb uns Geisteskraft und Muth.  
Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott!  
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott!  
Hilf uns siegreich streiten Wider aller Feinde List!  
Erbarm Dich unser!
4. **Laß auch in der letzten Noth**  
Uns Dein Antlig schauen,  
Und auf Deinen bittern Tod  
Unsre Hoffnung bauen.  
Laß uns im Frieden fahren;  
Geschwister, Eltern allzugleich  
Nimm auf in Dein Freudenreich!  
Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott!  
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott!  
Sieh in Gnaden nieder! Erhöre Deiner Kinder Flehn!  
Erbarm Dich unser!

---

**Nr. 254.** Mel. Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend.

Heinrich von Bruinlag (nicht Gr. Zinzendorf), Mitherausgeber des Herrnhuter Gesangbuchs von 1778. Von der Gemeinde zu singen.

1. **Im Namen des Herrn Jesu Christ,**  
Der Seiner Kirche König ist,  
Nimmt Seines Brudervolks Verein  
Euch jetzt in seine Mitte ein:
2. **Mit uns in Einem Bund zu stehn,**  
Ihm treu und standhaft nachzugehn,  
Zu nehmen Theil an Seinem Leid,  
Und Seiner ew'gen Herrlichkeit
3. **Er geb euch Seinen Friedenskuß**  
Zu Seines ganzen Heils Genuß,  
Der euch ein Siegel Seiner Treu  
Und unserer Gemeinschaft sei.

## Confirmationslieder.

4. Wir reichen euch dazu die Hand:  
Der Herr, Dem euer Herz bekannt,  
Laß euern Gang in der Gemein'  
Euch Seligkeit, Ihm Freude sein.
5. Der Gott des Friedens heil'ge euch,  
Seid Sein, dient Ihm in Seinem Reich:  
Sorgt, daß Ihm Geist und Seel' und Leib  
Auf Seinen Tag unsträflich bleib.

### Nr. 255.

Met. D Durchbrecher aller Bande.

E. Joh. Phil. Spitta. Ged. 1827, gedr. 1833. Von den Confirmanten allein  
oder mit der Gemeinde zu singen.

1. Bei Dir, Jesu, will ich bleiben,  
Stets in Deinem Dienste stehn,  
Nichts soll mich von Dir vertreiben,  
Will auf Deinen Wegen gehn.  
Du bist meines Lebens Leben,  
Meiner Seele Trieb und Kraft,  
Wie der Weinstock seinen Neben  
Zuströmt Kraft und Lebenssaft.
2. Könnt ich's irgend besser haben,  
Als bei Dir, Der allezeit  
So viel tausend Gnadengaben  
Für mich Armen hat bereit?  
Könnt ich je getrostet werden,  
Als bei Dir, Herr Jesu Christ,  
Dem im Himmel und auf Erden  
Alle Macht gegeben ist?
3. Wo ist solch ein Herr zu finden,  
Der, was Jesus that, mir thut,  
Mich erkaufte von Tod und Sünden  
Mit dem eignen theuren Blut?  
Sollt ich Dem nicht angehören,  
Der Sein Leben für mich gab,  
Sollt ich Ihm nicht Treue schwören,  
Treue bis in Tod und Grab?
4. Ja, Herr Jesu, bei Dir bleib ich,  
So in Freude, wie in Leid,

## Confirmationslieder.

Bei Dir bleib ich, Dir verschreib ich  
Mich für Zeit und Ewigkeit.  
Deines Winks bin ich gewärtig,  
Auch des Rufs aus dieser Welt;  
Denn der ist zum Sterben fertig,  
Der sich lebend zu Dir hält.

5. Bleib mir nah auf dieser Erden,  
Bleib auch, wann mein Tag sich neigt,  
Wann es nun will Abend werden  
Und die Nacht hernieder steigt.  
Lege segnend dann die Hände  
Mir auf's müde, schwache Haupt,  
Sprechend: „Kind, hier geht's zu Ende,  
Aber dort lebt, wer hier glaubt.“

---

### Nr. 256. Met. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Albert Knapp. Geb. 1839 u. in's N. Würt. Gsgb. übergegangen. Es ist eines der volkstümlichsten geistl. Lieder Knapp's, dessen Aufnahme in neuere Gsgb. selbst die sonst so strengkirchl. Ev. Kztg. v. Hengstenberg (1843 Nr. 76) entschieden fordert. Es kann auch nach der in Süddeutschland beliebten Mel. zu dem Wüsterjchen Liede: „Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh“ gesungen werden.

1. Ich bin in Dir und Du in mir!  
Nichts soll mich, ew'ge Liebe, Dir  
In dieser Welt entreißen!  
Auf Erden, wo nur Sünder sind,  
Nennst Du mich freundlich schon Dein Kind,  
O laß mich's ewig heißen,  
Und treu mit Wandel, Herz und Mund  
Bewahren Deinen Friedensbund!
2. Ich bin in Dir und Du in mir;  
Dreiein'ger Gott, Du hast zu Dir  
Mich frühe schon berufen.  
Was mir, dem Kindlein, war bereit,  
Ergreif ich heut voll Innigkeit  
An des Altares Stufen,  
Und sag: o Liebe, Du bist mein,  
Ich will Dein Kind auf ewig sein!
3. Ich bin in Dir und Du in mir;  
Noch wohn ich völlig nicht bei Dir,

## Abendmahlslieder.

Weil ich auf Erden walle;  
Drum führ mich Jesu, treuer Hirt,  
Daß mich, was locket, schreckt und irrt,  
Nicht bringe je zu Falle!  
O daß, was ich Dir heut versprach,  
Mir gehe tief und ewig nach!

4. Ich bin in Dir, und Du in mir;  
Komm, Herr, mir Deine Tugendzier  
Frühzeitig anzulegen,  
Daß mir des Lebens Glück und Noth,  
Ja, selbst der letzte Feind, der Tod,  
Nur kommen mög im Segen!  
Mit Dir will ich durch's Leben gehn,  
Dir leiden, sterben auferstehn!

### 6. Das heilige Abendmahl.

(Bei der Abendmahlsfeier können auch Nr. 107 oder andere Passionelieder und zum Schlusse ein Jesuslied, oder eine der Doxologien am Ende des Gesangbuches gesungen werden.)

#### a) Vorbereitungslieder.

**Nr. 257.** Fig. Mel. Ob.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Verf unbekannt. E. v. Raumer u. Stip schreiben es dem Barthol. Ringwaldt (1530—1598), dem Verf. des mit denselben Worten beginnenden Bußliedes zu. Die Sprache aber spricht für eine spätere Zeit. Schamelius giebt dem Lied 1725 die Ueberschrift: „Der würdige Communicant.“ Das Eisen. Hgb. hat es, jedoch kaum mit hinlänglichem Grund, unter die 150 Kernlieder aufgenommen, dagegen das bekanntere Ringwaldt'sche Bußlied ausgeschlossen.

1. Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut,  
Du Brunnquell aller Gnaden!  
Wir kommen, Deinen Leib und Blut,  
Wie Du uns hast geladen,  
Zu Deiner Liebe Herrlichkeit  
Und unsrer Seelen Seligkeit  
Zu essen und zu trinken.
2. O Jesu, mach uns selbst bereit  
Zu diesem hohen Werke!  
Schenk uns Dein schönes Ehrenkleid  
Durch Deines Geistes Stärke.  
Hilf, daß wir würd'ge Gäste sei'n  
Und werden Dir gepflanzt ein  
Zum ew'gen Himmelswesen.

## Abendmahlslieder.

3. Bleib Du in uns, daß wir in Dir  
Auch bis an's Ende bleiben;  
Laß Sünd' und Noth uns für und für  
Von Dir nicht wieder treiben,  
Bis wir durch Deines Nachtmahls Kraft  
In Deines Himmels Bürgerschaft \*)  
Dort ewig selig werden.

Nr. 258. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Nach Erdmann Neumeister. 1705. 1 Cor. 11, 28. Dieses sehr brauchbare, obwohl nicht sehr poetische Vorbereitungslieb findet sich in allen amerik. Hgb., jedoch in einigen bloß mit 5 statt der ursprünglichen 10 Verse.

1. Laß irdische Geschäfte stehen,  
Auf, Seele, mache dich bereit!  
Du willst zu Gottes Tische gehen;  
Doch prüfe deine Würdigkeit,  
Ob du dich als ein rechter Gast  
Zum Abendmahl geschicket hast?
2. Es will mir fast der Muth verschwinden,  
Ob ich dabei erscheinen kann;  
Ich finde viele tausend Sünden,  
Ach, die ich wider Gott gethan!  
Ich darf zu dieser Tafel nicht,  
Nicht unrein vor Sein Angesicht. \*\*)
3. O heil'ger Gott! †) was soll ich sagen?  
Ich Sünder muß verloren sein!  
Doch nein, ich darf noch nicht verzagen,  
Gott setzt den Tisch deswegem ein,  
Daß er den Sündern Trost und Kraft  
Für ihre armen Seelen schafft.
4. Wie wohl ist mir in Gott zu Muth  
Er tilget meine Missethat;  
Ich wasche mich in Jesu Blute,  
Der meine Sünd' gebüßet hat;  
Mein Glaub' erlangt von Ihm das Kleid  
Des Heils und der Gerechtigkeit.

\*) So das Eisen. Hgb. statt des urspr.: „Zu Auserwählten fortgeschafft.“

\*\*\*) So neuere Hgb. statt des geschmackwidrigen Orig.: „Kein Sünder darf zur Tafel nicht, Er stinkt vor Deinem Angesicht. †) Statt: „Daß Gott erbarm!“



## Abendmahlslieder.

5. In diesem Schmucke will ich gehen  
Als Gottes auserwähltes Kind,  
Und selig an dem Orte stehen,  
Wo andre Himmelsgäste sind;  
Weil ich mit Jesu angethan,  
Sieht Gott in Ihm mich gnädig an.
6. Ach, wie erquicket mich die Speise,  
Die meine Seele hier genießt,  
Da Jesus wunderbarer Weise  
Die theure Speise Selber ist!  
Ach, siehe, wie dich Jesus liebt,  
Der dir Sich Selbst zu eigen giebt!
7. Mein Jesus ist für mich gestorben,  
Mein Jesus lebet auch für mich;  
Mein Jesus hat mir Heil erworben,  
Darauf besteh ich festiglich,  
Und halte mich an Ihn allein:  
Mein Freund ist mein, und ich bin Sein!

### Nr. 259.

Ref. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Nach Friedr. Gottl. Klopstock. 1758. Urfr. als Wechselgesang zwischen Chor u. Gemeinde gebichtet, aber in dieser Form populär geworden. Kann auch ebenso gut während der h. Communion gesungen werden.

1. Herr, Du wollst uns vorbereiten  
Zu Deines Mahles Seligkeiten;  
Sei mitten unter uns, o Gott!  
Laß uns, Leben zu empfangen,  
Mit glaubensvollem Herzen nahen,  
Und sprich uns frei von Sünd' und Tod.  
Wir sind, o Jesu, Dein;  
Dein laß uns ewig sein! Amen! Amen!  
Anbetung Dir! Gieb uns, wie hier,  
Einst dort Dein Abendmahl bei Dir!
2. Nehmt und eßt zum ew'gen Leben  
Das Brod, das euch der Herr will geben;  
Die Gnade Jesu sei mit euch!  
Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben  
Den Kelch des Heils, auch euch gegeben;  
Erringt, ererbt des Mittlers Reich!

## Abendmahlslieder.

Wacht! eure Seele sei  
Bis in den Tod getreu! Amen! Amen!  
Der Weg ist schmal, Klein ist die Zahl,  
Die dort eingeht zum Abendmahl!

---

Nr. 260. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

August Tholud. Aus dessen „Stunden der Andacht,“ 1839. Daniel (Gesangbuch 1842) u. nach ihm Knapp u. Thiele nehmen B. 1 u. 2 v. Tholud u. fügen dazu 3 B. v. Tieß, wodurch aber der Charakter u. die Einheit des Liedes verwischt wird.

1. **W**en hast Du Dir geladen,  
Mein Heiland, mild und gut,  
Zu Deinem Tisch der Gnaden? —  
Nicht, die voll Kraft und Muth,  
Die Reichen nicht und Satten  
Sind Dir willkommen dran; —  
Die Kranken und die Matten  
Rufst Du voll Huld heran.
2. Da darf auch ich es wagen,  
Und treten mit heran;  
Ich müßte wohl verzagen,  
Ging's nur die Starken an.  
Bei Dir, dem guten Hirten,  
Stell ich voll Muth mich ein:  
Du willst ja den Verirrten  
Von Herzen gnädig sein.
3. Wohl an, im Bußgewande  
Wag ich's und komme auch;  
Bei Dir geht's nicht nach Stande  
Und nicht nach Menschenbrauch.  
Wen Andern Thür abweist,  
Läß'st Du zu Deiner ein,  
Und wer der Letzte heißet,  
Der soll der Erste sein!

## Abendmahlslieder.

### b) Vor oder während der heil. Communion.

#### Nr. 261. Mel. Alles ist an Gottes Segen.

Eine freie evang. Bearbeitung des berühmten Hymnus v. Thomas v. Aquino, gest. 1274: "Lauda Sion Salvatorem." Das lat. Orig. vollständig bei Königsfeld, S. 140 ff., u. bei Bäßler, S. 223 (12 Str.). Eine evang. Umarbeitung des ant. eucharistischen Hymnus v. Thomas Aqu. ("Pange lingua gloriosi Corporis mysterium") müssen wir der Rücksicht auf Raumersparniß opfern.

1. Zion, laß Dein Loblied schallen  
Und das Herz in Freuden wallen;  
Denn die Mahlzeit ist bereit.  
Christus hat zum Tisch der Gnaden  
Seine Jünger eingeladen;  
Nahet Ihm im Hochzeitleid!
2. Er will heute uns, die Seinen,  
Liebevoll mit Sich vereinen.  
Allen bietet Er Sich an;  
Doch nur der kann Ihn empfangen,  
Der mit gläubigem Verlangen  
Zum Altare tritt heran.
3. Gute kommen, Böse kommen,  
Doch es kann nicht beiden frommen;  
Zwiefach wirkt der Kelch, das Brod:  
Zorn und Fluch den Selbstgerechten,  
Segen allen Gottesknechten,  
Diesen Leben, jenen Tod.
4. Kommet als zerknirschte Sünder,  
Eßt das Brot der Gotteskinder,  
Trinket den Genesungstrank.  
Was die Zwölfe einst beglücket,  
Tausend Hungernde erquicket,  
Nehmet hin mit heißem Dank.
5. Christus ist die wahre Speise,  
Labsal auf der Pilgerreise,  
Unterpfand der Seligkeit.  
Nähr uns, Herr, im Thränenthale,  
Lad uns einst zum Hochzeitmahle  
In dem Reich der Herrlichkeit!

## Abendmahlslieder.

Nr. 262.

Eigene Melodie.

Johann Frank. Ged. um 1650, gedr. 1674. „Das salbungsvollste aller Abendmahlslieder.“ Urspr. 9 V., wovon aber die meisten Gfab. (selbst der Eifen. Entwurf) bloß 6 u. mit mannigfachen, zum Theil nöthigen Veränderungen mittheilen. Wir haben bloß V. 3 ausgelassen („Zwar in Kaufung theurer Waaren, Pflegt man sonst kein Geld zu sparen“). Engl. Uebers. im Morav. H. B. N. 777 (3 V.); und eine treuere u. bessere in Lyra Germ. II. 133: “Deck thyself, my soul, with gladness” (6 V.).

1. Schmücke dich, o liebe Seele,  
Laß die dunkle Sündenhöhle,  
Komm an's helle Licht gegangen,  
Fange herrlich an zu prangen.  
Denn der Herr voll Heil und Gnaden  
Will dich jetzt zu Gaste laden,  
Der den Himmel kann verwalten,  
Will jetzt Herberg in dir halten.
2. Eile, wie Verlobte pflegen,  
Deinem Bräutigam entgegen,  
Der mit süß. n Gnadenworten  
Klopft an deines Herzens Pforten;  
Eile, sie Ihm aufzuschließen,  
Wirf dich hin zu Seinen Füßen,  
Sprich: O Herr, laß Dich umfassen,  
Von Dir will ich nimmer lassen!
3. Ach, wie hungert mein Gemüthe,  
Menschenfreund, nach Deiner Güte;  
Ach, wie pfleg ich oft mit Thränen  
Mich nach dieser Kost zu sehnen;  
Ach, wie pfleget mich zu dürsten  
Nach dem Trank des Lebensfürsten;  
Wünschte stets, daß mein Gebeine  
Sich durch Gott mit Gott vereine!
4. Herr! ich freue mich mit Beben,  
Daß Du mir Dich Selbst willst geben, \*)  
Mir Dein Leben zu gewähren  
Und mich mit Dir Selbst zu nähren.  
Unerforschlich heil'ge Weise!

\*) Urspr.: „Weibes, Lachen und auch Bittern Pisset sich in mir jetzt wittern“ (d. h. spüren). Auch die übrigen Zeilen in diesem Verse sind verändert. Das N. Würt., das Eifen. u. and. Gfab. lassen V. 4 u. 5 ganz aus.

## Abendmahlslieder.

- Wunderbare Seelenspeise!  
O wer darf sich unterwinden,  
Diesß Geheimniß zu ergründen?
5. Nein, Vernunft, hier mußt du weichen,  
Kannst das Wunder nicht erreichen:  
Daß dieß Brod nie wird verzehret,  
Ob es gleich viel Tausend nähret;  
Und daß mit dem Saft der Reben  
Uns wird Christi Blut gegeben  
O der großen Heimlichkeiten,  
Die nur Gottes Geist kann deuten!
6. Jesu, meine Lebenssonne,  
Jesu, meine Freud und Wonne,  
Jesu, Du mein ganz Beginnen,  
Lebensquell und Licht der Sinnen!  
Hier fall ich zu Deinen Füßen,  
Laß mich würdiglich genießen  
Diese Deine Himmelspeise,  
Mir zum Heil und Dir zum Preise!
7. Herr, es hat Dein treues Lieben  
Dich vom Himmel hergetrieben,\*)  
Daß Du willig hast Dein Leben  
In den Tod für uns gegeben,  
Und dazu ganz unverdrossen,  
Herr, Dein Blut für uns vergossen,  
Das uns jetzt kann kräftig tränken,  
Deiner Liebe zu gedenken.
8. Jesu, wahres Brod des Lebens,  
Hilf, daß ich doch nicht vergebens,  
Oder mir vielleicht zum Schaden  
Sei zu Deinem Tisch geladen.  
Laß mich durch dieß Seelen-Essen \*\*)  
Deine Liebe recht ermessen,  
Daß ich einst, wie jetzt auf Erden,  
Mög Dein Gast im Himmel werden!

---

\*) Statt „ab getrieben.“ \*\*) Nicht: „Lebensessen,“ wie das Eisen.  
Wsgb. liest. Das N. Würt. Wsgb. verändert: „Trank u Essen.“

## Abendmahlslieder.

Nr. 263. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. Oder: Herr Jesu  
Christ, Du höchstes Gut.

Nach Justus Sieber, gest. 1695. Fehlt in vielen der besten europ. deutschen Sammlungen u. Gsgb., steht aber in allen amerik. deutschen (außer dem altluth. v. St. Louis 1851) u. ist in den luth. u. reform. Gemeinden von Pennsylvanien das beliebteste u. gebräuchlichste Abendmahlslied, weshalb wir es auch dem Laupé'schen: „O Fels des Heils,“ dem Woltersdorfschen: „Komm, mein Herz, in Jesu Leiden,“ und ähnlichen Liedern vorgezogen haben.

1. Ich komm jetzt als ein armer Gast,  
O Herr, zu Deinem Tische,  
Den Du für mich bereitet hast,  
Daß er mein Herz erfrische.  
Du bist's, der meinen Hunger stillt  
Und mich mit Kraft und Trost erfüllt  
An Deinem Guadentische. \*)
2. Du Selber sprichst in Deinem Wort:  
„Ich bin das Brod zum Leben!  
Dieß Brod treibt auch den Hunger fort,  
Den sonst nichts mochte heben.  
Ich bin der Trank; wer glaubt an Mich,  
Dem will Ich jetzt und ewiglich  
Der Labung Fülle geben.“ —
3. Ach, führe mich, Du treuer Hirt,  
Auf Deine Himmelsauen!  
Ich gehe trostlos und verirrt,  
Wenn ich Dich nicht kann schauen.  
Laß strömen Deine Gütigkeit,  
Die Du für Alle hast bereit,  
So Deiner Huld vertrauen.
4. Ich armes Schäflein suche Dich  
Auf Deiner grünen Weide;  
Dein Lebensmanna speise mich  
Zum Trost in allem Leide.  
Es tränke mich Dein theures Blut,  
Daß mich kein eitles Erdengut  
Von Deiner Liebe scheide.

\*) Urspr.: „Wenn mich der Seelenhunger naagt, Wenn mich der Durst des Geistes plagt, Bis ich den Schweiß abwische.“ Das Berl. Gsgb. von 1829 und darnach Knapp's Lieberfch. verändern: „Und wenn mein Sehnen ist gestillt, Daß auch der Dank, der mich erfüllt, In Aller Dank sich mische.“ Noch anders das Warauer Gsgb., das aber bloß 4 B. giebt.

## Abendmahlslieder.

5. Wie sich des Hirsches mattes Herz  
Am frischen Quell erfreuet,  
So werd ich von der Seele Schmerz  
In Deinem Mahl befreiet.  
Du linderst meiner Sünden Pein,  
Du flößest Deinen Trost mir ein;  
So werd ich ganz erneuet.
6. Vor Allem aber wirk in mir  
Den Ernst wahrhafter Reue,  
Auf daß mein Herz sich für und für  
Vor aller Sünde scheue.  
Fach in mir, Herr, den Glauben an,  
Der Dein Verdienst ergreifen kann,  
Damit mein Geist sich freue.
7. Entzünd in Andacht mein Gemüth,  
Daß von der Welt ich lasse,  
Und Deine Treue, Lieb' und Güt'  
In dieser Speise fasse:  
Daß durch Dein Lieben Lieb' in mir  
Zu meinem Nächsten wach' herfür,  
Ich auch den Feind nicht hasse.
8. So komm nun, treuer Seelenfreund,  
Laß in mein Herz Dich schließen!  
Mit Dir bin ich nun ganz vereint;  
Ich will von keinem wissen,  
Als nur von Dir, o Gotteslamm,  
Der Du auch mich am Kreuzesstamm  
Aus Noth und Tod geriffen!
9. O liebster Heiland, habe Dank  
Für Deine Gnadengaben,  
Für Deine Speise, Deinen Trank,  
Die mich erquicket haben!  
Mit Himmelsgütern wirst Du mich,  
O Lebensfürst, einst ewiglich  
In Deinem Reiche laben.



## Abendmahlslieder.

Nr. 264. Met. Wer nur den lieben Gott ze. Ob.: Erquicke mich ze.

Joh. Jak. Rambach, 1718. (Nach einem älteren Liede). Ein Lehrlied, welches das heil. Abendmahl, V. 2 als Gedächtnißmahl, V. 3 als Verfühnungsmahl, V. 4 als Vereinigungsmahl, V. 5 als Heiligungsmahl, V. 6 als Gemeinschafts- oder Liebesmahl, V. 7 als Auferstehungsmahl darstellt. Kann auch im Vorbereitungsgottesdienst gesungen werden.

1. Mein Jesu, der Du vor dem Scheiden,  
In Deiner letzten Trauernacht,  
Uns hast die Früchte Deiner Leiden  
In einem Testament vermacht,  
Es preisen gläubige Gemüther  
Dich, Stifter dieser hohen Güter.
2. So oft wir dieses Mahl genießen,  
Wird Dein Gedächtniß in uns neu.  
Man kann aus neuen Proben schließen,  
Wie innig Deine Liebe sei.  
Dein Blut, Dein Tod und Deine Schmerzen  
Erneuern sich in unsern Herzen.
3. Es wird dem zitternden Gewissen  
Ein neues Siegel aufgedrückt,  
Daß unser Schuldbrief sei zerrissen,  
Und unsre Handschrift sei zerstückt,  
Daß wir Vergebung unsrer Sünden  
In Deinen blut'gen Wunden finden.
4. Und fester, als es je gewesen,  
Wird nun das Band, das uns vereint.  
Durch Dich vom Seelenschmerz genesen,  
Schau'n wir in Dir den höchsten Freund.  
Das Herz fühlt sich in solchen Stunden  
Mit Dir zu Einem Geist verbunden.
5. Dieß Brod kann wahre Nahrung geben,  
Dein Blut erquicket unsern Geist;  
Es mehrt sich unser innres Leben,  
Wenn Du dem Glauben Kraft verleihst.  
Wir fühlen neue Kraft und Stärke  
In unfrem Kampf und Glaubenswerke.
6. Wir treten nun in enge Bande  
Mit Deines Leibes Gliedern ein,

## Abendmahlslieder.

Wir wollen All' in solchem Stande  
Ein Herz und Eine Seele sein.  
Die Liebe muß uns fester schließen,  
Da wir von Einem Brod genießen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen,  
Daß unser Fleisch, der Schwachheit voll,  
Einst herrlich aus dem Staube grünen  
Und unverweslich werden soll,  
Ja, daß Du uns ein ewig Leben  
Nach dieser Wallfahrt werdest geben.
8. O theures Lamm, solch edle Gaben  
Hast Du in dieses Mahl gelegt.  
Da wir Dich Selbst zur Speise haben,  
Wie wohl ist unser Geist gepflegt!  
Dies Mahl ist unter allen Leiden  
Ein wahrer Vorschmack jener Freuden.
9. Drum sei Dir Lob und Dank gesungen,  
Und Deinem Namen Ruhm gebracht,  
Und mit uns preisen Engelzungen,  
Herr, Deine große Liebesmacht.  
Wird unser Geist zu Dir erhoben,  
So wird er Dich vollkommen loben.

---

**Nr. 265.** Met. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ.  
Johann Adolph Schlegel, geb. 1721, gest. 1793.

1. Herr, der Du als ein stilles Lamm  
Am martervollen Kreuzesstamm  
Zur Tilgung meiner Sündenlast  
Dich auch für mich geopfert hast!
2. Hier feir ich Deinen Mittlertod,  
Hier nährst Du mich mit Himmelsbrod,  
Hier ist das unschätzbare Gut,  
Das Du mir giebst: Dein Leib und Blut.
3. O Heiland, hilf mir, daß ich ja  
Mit tiefer Ehrfurcht Dir mich nah!  
O Herr, mein Mund empfahe nicht  
Des Lebens Speise zum Gericht!  
(364)

## Abendmahlslieder.

4. Mein Herr und Gott, ich glaub an Dich,  
Und weiß gewiß, Du segnest mich.  
Wenn wir im Glauben Dir uns nahn,  
Willst Du uns gnädig nehmen an.
5. Ich Erd' und Asche bin's nicht werth,  
Daß so viel Heil mir widersährt;  
Du willst, Erhabner, nicht verschmähn,  
Zu meinem Herzen einzugehn.
6. Mein Herz steht offen: richte Du  
Dir's Selbst zu Deiner Wohnung zu;  
Wirf alle Laster ganz hinaus,  
Schmück es mit jeder Tugend aus.
7. Du kommst, gesegnet seist Du mir!  
Du bleibst in mir, ich bleib in Dir;  
Ich end in Dir einst meinen Lauf;  
Du weckst mich von den Todten auf.
8. Und wenn Du mich, o Lebensfürst,  
Zur Seligkeit vollenden wirst,  
Erquickt mit Freuden ohne Zahl  
Mich dort Dein ew'ges Abendmahl.

---

c) Nach der Communion.

Nr. 266.

Mel. Nun danket alle Gott.

Nach Emilie Juliane Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt. 1685.

1. **M**ein Jesus lebt in mir!  
Nichts ist, das uns kann scheiden;  
Es ist im Abendmahl  
Eins worden aus uns beiden.  
Ich hab Ihn, Er hat mich;  
Was Sein ist, das ist mein;  
Sein Herz, mein Herz Ein Herz;  
Was mein ist, das ist Sein.
2. An Jesu hange ich;  
Er lebt und ich soll leben!  
Er hat mir deß zum Pfand  
Sein Fleisch und Blut gegeben.  
(365)

## Abendmahlslieder.

Ich hab die rechte Speis',  
Ich hab den rechten Trank,  
Dadurch ich ewig leb,  
Herr, Dir zu Lob und Dank.

3. Zum Leben hast Du mich  
Gespeiset und getränkt;  
Der Vater hat mit Dir  
Auch Alles mir geschenkt.  
Auf diesen Trost leb ich,  
Und fahr auch darauf hin,  
Weil Du mein Leben bist,  
Und Sterben mein Gewinn.
4. Sterb ich dem Leibe nach,  
So muß mir's doch gelingen:  
Ich werde durch den Tod  
Zu Dir in's Leben dringen.  
Sag, Jesu, Amen drauf!  
Ich sage dazu Ja.  
Es bleibt dabei, ich leb.  
Amen! Hallelujah!

Nr. 267. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Georg J. Zollikofer. Geb. für das Leipz. Ref. Gsb. 1766. Dieses sehr brauchbare Lied ist in mehreren Gsb., z. B. auch dem N. Würt. u. N. Penns. Luth. Gsb. (wo es beginnt: „Nimm hin den Dank für Deine Liebe“) mit einigen Versen aus einem ähnlichen Communionliede von Lavater („Anbetung Dir u. Freudenthränen für Deine Liebe, Jesu Christ“) vermischt u. dem letzteren zugeschrieben. Wir ziehen aber mit dem A. am. Ref. Gsb. (Nr. 388) die urspr. Form vor, zu welcher auch Knapp in f. Ev. Gsb. v. 1855 (Nr. 355) zurückgekehrt ist.

1. Dank, ewig Dank sei Deiner Liebe,  
Erhöhter Mittler, Jesu Christ!  
Gieb, daß ich Deinen Willen übe,  
Der Du für mich gestorben bist,  
Und laß die Größe Deiner Pein  
Mir immer in Gedanken sein!
2. Wie kann ich Dich genug erheben,  
Ich, der ich Zorn und Tod verdient?  
Ich soll nicht sterben, sondern leben,  
Weil Du mich Selbst mit Gott versühnt.  
Du, der Gerechte, starbst für mich;  
Wie preis ich, Herr, wie preis ich Dich!

## Abendmahlslieder.

3. Heil mir! mir ward das Brod gebrochen;  
Ich trank, Herr, Deines Bundes Wein;  
Woll Freude hab ich Dir versprochen,  
Dir, treuester Jesu, treu zu sein.  
Ich schwör es nun noch einmal Dir!  
Schenk Du nur Deine Gnade mir!
4. Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen  
Die mir zu gut getragne Last,  
Und Deiner Liebe nie vergessen,  
Die Du an mir bewiesen hast;  
Laß meinen Glauben thätig sein  
Und mir zur Heil'gung Kraft verleihn.
5. Hilf mir das Böse überwinden,  
Und stärke mich zu jeder Pflicht;  
Bewahre mich vor neuen Sünden,  
Verlaß mich in Versuchung nicht;  
Und Dein für mich vergossnes Blut  
Schenk mir im Todeskampfe Muth.
6. So soll denn weder Spott noch Leiden,  
Noch Ehre, Gut und Lust der Welt  
Mich, Herr, von Deiner Liebe scheiden,  
Die selbst im Tode mich erhält.  
Du bist und bleibest ewig mein,  
Und ewig, ewig bin ich Dein!

### Nr. 268.

Mel. Schmüde dich, o liebe Seele.

Nach J. Caspar Lavater. 1771. Nach der abgekürzten Recension des Berliner, Würt., Basler, Aarau u. and. Gsgb. Das Orig. beginnt: „Lob und Dank sei Dir, mein Retter,“ und hat 24 vierzeilige Strophen Lavater's schönes Vorbereitungslied: „Mit dem Haufen Deiner Frommen“ (urspr.: „Jesus, mit der Schaar der Frommen,“ 29 B.) ist in den obigen Gsgb. noch stärker abgekürzt.

1. Jesu, Freund der Menschenkinder,  
Heiland der verlorenen Sünder,  
Der zur Sühnung unsrer Schulden  
Kreuzeschmach hat wollen dulden!  
Wer kann fassen das Erbarmen,  
Das Du trägest mit uns Armen?  
In der Schaar erlöster Brüder  
Fall ich dankend vor Dir nieder.
2. Ja, auch mir strömt Heil und Segen,  
Herr, aus Deiner Füll' entgegen;

## Abendmahlslieder.

- In dem Elend meiner Sünden  
Soll bei Dir ich Hülfe finden.  
So gewiß ich Wein genossen,  
Ist Dein Blut für mich geflossen;  
So gewiß ich Brod empfangen,  
Soll ich Heil in Dir erlangen!
3. Ja, Du kommst, Dich mit den Deinen  
In dem Nachtmahl zu vereinen;  
Du, der Weinstock, giebst den Neben  
Muth und Kraft zum neuen Leben;  
Durch Dich muß es mir gelingen,  
Reiche, gute Frucht zu bringen,  
Und durch Frömmigkeit zu zeigen,  
Daß ich gänzlich sei Dein eigen.
4. Nun, so sei der Bund erneuet,  
Und mein Herz Dir ganz geweihet!  
Auf Dein Vorbild will ich sehen,  
Und Dir nach, mein Heiland, gehen;  
Was Du hassest, will ich hassen,  
Stets von Dir mich leiten lassen;  
Was Du liebest, will ich lieben,  
Nie durch Untreu' Dich betrüben.
5. Wieb, daß ich und alle Christen  
Uns auf Deine Zukunft rüsten;  
Daß, wenn heut der Tag schon käme,  
Keinen, Herr, Dein Blick beschäme.  
Schaff ein neues Herz den Sündern,  
Mache sie zu Gottes Kindern,  
Die Dir leben, leiden, sterben,  
Deine Herrlichkeit zu erben.
6. Großes Abendmahl der Frommen,  
Tag des Heils, wann wirst Du kommen,  
Daß wir mit den Engel-Chören,  
Herr, Dich schau'n und ewig ehren?  
Hallelujah! welche Freuden  
Sind die Früchte Deiner Leiden!  
Danket, danket, fromme Herzen,  
Ewig Ihm für Seine Schmerzen!

## VIII. Das christliche Leben.

### 1. Gebetlieder.

[Die gottesdienlichen Bittgebete, sowie die Lob- u. Dankgebete finden sich im ersten Abschnitt Nr. 1—30.]

#### Nr. 269. Mel. Komm, o komm, Du Geist des Lebens.

Das Gebet des Herrn. Nach Benj. Schmolz, gest. 1737. Das christl. Leben beginnt mit dem Gebet, u. das Gebet des Herrn ist und bleibt das Grund- u. Mustergebet. Es ist vielfach poetisch bearbeitet worden, von Luther: „Vater unser (od. wie schon das Straßb. Gsgb. v. 1560 in Uebereinstimmung mit der luth. Uebers. v. Matth. 6, 9 liest: „Unser Vater) im Himmelreich;“ v. Mathesius: „Herr Gott, der Du mein Vater bist;“ v. Angelus Silesius: „Gott Vater, der Du allen Dingen;“ v. Zinzendorf: „Der Du in dem Himmel bist;“ v. Klopstock: „Du, der sich alle Himmel freut;“ ferner v. Ledmus, Spreng, Wedel, Denis, Puchta u. And. Wir haben der Schmolz'schen Bearbeitung wegen ihrer Einfachheit u. wegen der leichten Singbarkeit den Vorzug gegeben, obwohl auch diese nur ein sehr unvollkommener Commentar zum Gebet aller Gebete ist und an poet. Werth mehrere an deren Bearbeitungen nachsteht.

1. Abba, lieber Vater, höre,  
Wenn Dein Kind gen Himmel schreit  
Rette Deines Namens Ehre;  
Denn Du bist voll Gütigkeit.  
Hör uns, die wir vor Dir stehn  
Und in Jesu Namen stehn.
2. Herr, wer kann Dich g'nug erheben?  
Wie Dein Name, so Dein Ruhm.  
Ach, erhalt in Lehr' und Leben  
Deines Namens Heiligthum!  
Diesen Namen laß allein  
Unsers Herzens Freude sein.
3. Komm zu uns mit Deinem Reiche,  
König, Dem kein König gleich!  
Daß das Reich der Sünde weiche,  
Bau in uns Dein Gnadenreich.  
Führ uns auch nach dieser Zeit  
Zu das Reich der Herrlichkeit.
4. Lasse Deinen guten Willen,  
Lieber Gott, bei uns geschehn,  
Daß wir ihn mit Lust erfüllen  
(369)



## Gebetlieder.

Und auf Dein Gebot nur sehn.  
Laß uns Deines Willens sein:  
So stimmt Erd' und Himmel ein.

5. Geber aller guten Gaben,  
Gieb uns das bescheidne Theil!  
Du weißt, was wir nöthig haben,  
Und bei Dir steht unser Heil.  
Hat man Gott und täglich Brod,  
D so hat man keine Noth.
6. Großer Herr von großen Gnaden,  
Ach, vergieb die Sündenschuld,  
Die wir täglich auf uns laden,  
Habe nur mit uns Geduld,  
Wie wir Andern auch verzeihn,  
Wollest Du uns gnädig sein.
7. Sucht der Satan uns zu sichten,  
Und versucht uns Fleisch und Welt,  
Hilf, daß wir den Kampf verrichten,  
Bis der Geist den Sieg behält.  
Laß uns fest im Glauben stehn  
Und in keiner Angst vergehn.
8. Alle Noth und Trübsal wende,  
Daß sie uns nicht schädlich sei,  
Und mach uns an unserm Ende  
Ganz von allem Uebel frei.  
Dein ist Reich und Kraft und Ehr'.  
Amen, großer Gott, erhöhr!

### Nr. 270.

Eigene Melodie.

Johann Heermann. 1630. An dieses Lied knüpft sich manche bemerkwürdige Geschichte. Es wurde z. B. von den 30,000 preussischen Soldaten am Morgen des 5. Dec. 1757 vor dem glänzenden Siege über 90,000 Oestreicher bei Lentzen in Schlesien gesungen und war damals „zehn Heldengedichte u. auch ebenso viele Bataillons werth.“ Selbst Friedrich der Große soll bei dieser Gelegenheit gesagt haben: „Mein Gott! welche Kraft hat die Religion!“ Das Lied ist auch in's Lat. überf. u. mit einem Commentar begleitet v. Fr. Hilcher (Hymnus Heermannianus, 1710). Eine engl. Uebers. v. Cath. Winkworth: "O God, Thou faithful God" (Lyra Germ. II. 186). Eine andere v. Mills in Hor. Germ. p. 96.

1. **D** Gott, Du frommer Gott!  
Du Brunnenquell aller Gaben,  
(370)

## Gebetlieder.

Ohn' Den nichts ist, was ist,  
Von Dem wir Alles haben:  
Gesunden Leib gieb mir,  
Und daß in solchem Leib'  
Ein' unverlegte Seel'  
Und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß,  
Was mir zu thun gebühret,  
Wozu mich Dein Befehl  
In meinem Stande führet.  
Gieb, daß ich's thue bald,  
Zu der Zeit, da ich soll,  
Und wenn ich's thu, so gieb,  
Daß es gerathe wohl.
3. Hilf, daß ich rede stets,  
Womit ich kann bestehen;  
Laß kein unnützes Wort  
Aus meinem Munde gehen;  
Und wenn in meinem Amt  
Ich reden soll und muß,  
So gieb den Worten Kraft  
Und Nachdruck, ohn' Verdruß.
4. Find't sich Gefährlichkeit,  
So laß mich nicht verzagen,  
Gieb einen Heldenmuth,  
Das Kreuz hilf Selber tragen.  
Gieb, daß ich meinen Feind  
Mit Sanftmuth überwind,  
Und wenn ich Rath bedarf,  
Daß guten Rath ich find.
5. Laß mich mit Jedermann  
In Fried' und Freundschaft leben,  
So weit es christlich ist.  
Willst Du mir etwas geben  
An Reichthum, Gut und Geld,  
So gieb auch dieß dabei,  
Daß von unrechtem Gut  
Nichts untermenget sei.

## Gebetlieder.

6. Soll ich auf dieser Welt  
Mein Leben höher bringen,  
Durch manchen sauren Tritt  
Hindurch in's Alter dringen:  
So gieb Geduld; vor Sünd'  
Und Schande mich bewahr,  
Auf daß ich tragen mag  
Mit Ehren graues Haar.
7. Laß mich an meinem End'  
Auf Christi Tod abscheiden;  
Die Seele nimm zu Dir  
Hinauf zu Deinen Freuden;  
Dem Leib ein Räumlein gönne  
Bei frommer Christen Grab,  
Auf daß er seine Ruh'  
An ihrer Seite hab.
8. Wenn Du die Todten wirst  
An jenem Tag erwecken,  
So thu auch Deine Hand  
Zu meinem Grab ausstrecken.  
Laß hören Deine Stimm',  
Auf meinen Leib hervor,  
Und führ ihn schön verklärt  
Zum auserwählten Chor.\*)

---

Nr. 271. Mel. Herr, wie Du willst, so schick's mit mir.

Chr. F. Gellert. Das erste aus seinen „Geistl. Oden u. Liedern.“ 1757. Auf Grundlage des Gebets Salomo's, 1 Kön. 3, 6—14. Gellert handelte nach B 2 u. wies als Professor zu Leipzig das Anerbieten einer Erhöhung seines geringen Gehaltes mit der Erklärung ab: „Ich habe genug u. auch noch für Aermere, als ich bin, übrig.“

1. Gott! Deine Güte reicht so weit,  
So weit die Wolken gehen;  
Du krönst uns mit Barmherzigkeit  
Und eilst, uns beizustehen.  
Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort,

---

\*) Urspr.: „Zum auserwählten Hauf;“ was in späteren Gsgb auf verschiedene Weise geändert ist. Manche geben noch einen 9ten V., der aber nicht v. Herrmann herrührt.

## Geberlieder.

- Vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort,  
Denn ich will vor Dir beten.
2. Ich bitte nicht um Ueberfluß  
Und Schätze dieser Erden;  
Laß mir, so viel ich haben muß,  
Nach Deiner Gnade werden;  
Gieb mir nur Weisheit und Verstand,  
Dich, Gott, und Den, den Du gesandt,  
Und mich selbst zu erkennen.
3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm,  
So sehr sie Menschen rühren;  
Des guten Namens Eigenthum  
Laß mich nur nie verlieren.  
Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht,  
Der Ruhm vor Deinem Angesicht,  
Und frommer Freunde Liebe.
4. So bitt ich Dich, Herr Zebaoth,  
Auch nicht um langes Leben;  
Im Glücke Demuth, Muth in Noth,  
Das wollest Du mir geben.  
In Deiner Hand steht meine Zeit;  
Laß Du mich nur Barmherzigkeit  
Vor Dir im Tode finden.

Nr. 272.

Mel. Jesu, meine Freude.

Ehrenfried Liebich. 1768.

1. Kommt und laßt uns beten!  
Oft vor Gott zu treten,  
Ist der Christen Pflicht.  
Ruft! der Gott der Ehren  
Wird als Vater hören;  
Ruft mit Zuversicht!  
Naht zum Herrn; Er sieht es gern,  
Wenn die Kinder vor Ihn treten;  
Kommt, und laßt uns beten!
2. Betet, daß die Heerde  
Nicht zerstreuet werde,  
Die an Jesu hält.  
(373)

## Geberlieder.

Betet für die Freunde,  
Betet für die Feinde,  
Für die ganze Welt.  
Trotzt das Heer Der Hölle sehr:  
Laßt uns kühn entgegentreten,  
Glauben, hoffen, beten!

3. Geh in deine Kammer,  
Klag Ihm deinen Jammer,  
Der dich zaghaft macht;  
Gott hat auf die Seinen  
Allzeit, wenn sie weinen,  
Als ihr Hüter, Acht.  
Gottes Herz Fühlt unsern Schmerz;  
Er kann's nicht zu lang ertragen,  
Wenn wir jammernd klagen.

4. Wenn zum Herrn du fliehst,  
Wenn du vor Ihm knieest,  
Naht Er Sich zu dir.  
Wenn du kommst mit Sehnen  
Und mit stillen Thränen,  
Spricht Er: „Ich bin hier!  
Was dir fehlt, Und was dich quält,  
Deine Leiden, deine Sorgen  
Sind Mir nicht verborgen.“

5. Jesu, heil'ger Beter,  
Der für Missethäter  
Noch am Kreuze bat;  
Bitt auch auf dem Throne,  
Daß Gott meiner schone,  
Der gesündigt hat!  
Du allein Kannst Mittler sein;  
Du, der Du für mich gelitten,  
Kannst mir Gnad' erbitten.

---

Nr. 273. Mel. Straf mich nicht in Deinem Zorn.

Nach Christ. C. Ludw. von Pfeil, gest. 1784.

1. Bet-Gemeine, heil'ge dich  
Mit dem heil'gen Gele!  
Jesu Geist ergieße sich

## Gebetlieder.

Dir in Herz und Seele!  
Laß den Mund Alle Stund'  
Von Gebet und Flehen  
Heilig übergehen.

2. Das Gebet der frommen Schaar,  
Was sie fleht und bittet,  
Das wird auf dem Rauchaltar  
Vor Gott ausgeschüttet:  
Und da ist Jesus Christ  
Priester und Versühner  
Aller Seiner Diener.
3. Kann ein einziges Gebet  
Einer gläub'gen Seelen,  
Wenn's zum Herzen Gottes geht,  
Seines Zwecks nicht fehlen:  
Was wird's thun, Wenn sie nun  
Alle vor Ihn treten  
Und vereinigt beten?
4. Wenn die Heil'gen dort und hier,  
Große mit den Kleinen,  
Engel, Menschen mit Begier  
Alle sich vereinen,  
Und es geht Ein Gebet  
Aus von ihnen Allen:  
Wie muß das erschallen!
5. O so betet Alle drauf!  
Betet immer wieder!  
Heil'ge Hände hebet auf,  
Heiligt eure Glieder!  
Bleibet stät Im Gebet,  
Das zu Gott sich schwinget,  
Durch die Wolken dringet.
6. Betet, daß die letzte Zeit  
Wohl vorübergehe,  
Daß man Christi Herrlichkeit  
Offenbaret sehe.  
Stimmt ein, Insgemin,  
Mit den Engelnhören:  
Komm, Du Herr der Ehren!

## Gebetlieder.

Nr. 274.

Eig. Mel. Ob.: Sollt' es gleich hidweisen scheinen.

Nach Chr. F. D. Schubart. Geb. nach seiner Belehrung während seiner Gefangenschaft auf Hohenasperg (vgl. B. 9) zwischen 1780 u. 1784, zuerst gedr. 1785 u. dann mit einigen Veränderungen in die Würt. Gesd. v. 1791 u. v. 1842 aufgenommen. Das Lied hat auch eine eigene, in Württemberg wohlbekannte Mel. v. Sülzer.

1. Urquell aller Seligkeiten,  
Die in Strömen sich verbreiten  
Durch der Schöpfung weit Gebiet,  
Vater, hör mein flehend Lied!
2. Nicht um Güter dieser Erde,  
Des erhabnen Geist's Beschwerde,  
Um die Weltlust komm ich nicht,  
Vater, vor Dein Angesicht.
3. Schätze, die mich nicht verlassen,  
Wann ich sterbend werd erblaffen,  
Tugenden, des Christen werth,  
Sind es, die mein Herz begehrt.
4. Geber aller guten Gaben!  
Festen Glauben möcht ich haben,  
Wie ein Meerfels unbewegt,  
Wenn an ihn die Woge schlägt;
5. Lieb', aus Deinem Herzen stammend,  
Immer rein und immer flammend,  
Liebe, die dem Feind verzeiht,  
Und dem Freund das Leben weih't;
6. Hoffnung, die mit hohem Haupte,  
Ob die Welt ihr alles raubte,  
Hinblickt, wo sie wonnevoll  
Alles wieder finden soll;
7. Starcken Muth im Kampf des Christen  
Mit der Welt und ihren Lüsten;  
Sieg dem Geist, und wenn er siegt,  
Demuth, die im Staub sich schmiegt;
8. Seelenruhe, Muth im Sterben,  
Wenn die Lippen sich entfärben,



## Gebetlieder.

Und der letzte Seufzer spricht:  
O mein Jesu, laß mich nicht!

9. Willst Du, Herr von meinem Leben,  
Diese Seligkeit mir geben,  
So wird auch die Hekternacht  
Mir zum Paradies gemacht.
10. Immer will ich beten, ringen,  
Stille harren, Dank Dir bringen,  
Nie vergessen Dein Gebot:  
Sei getreu bis in den Tod!

---

Nr. 275.      Mel. O, daß doch bald ein Feuer brennte.

Aus dem Englischen von James Montgomery, gest. 1854: "Prayer is the soul's sincere desire," übeſr. für dieses Gs. 1858. Das Orig. steht fast in allen neuern englischen Gs.

1. Gebet ist unser tiefstes Sehnen,  
Ob lautlos, oder ausgedrückt  
In Worten, Seufzern, Blicken, Thränen;  
Ein heilig Feu'r, das uns durchzückt.
2. Gebet ist Klage-ton im Wehe,  
Ein Hülfesruf aus tiefer Noth;  
Ein Sehnsuchtsblick zur Himmelsöhhe,  
Wenn Niemand sieht und hört, als Gott.
3. Gebet ist aller Sprachen nächste,  
Die selbst auf Kindeslippen beb't;  
Gebet, der Melodieen höchste,  
Die uns zu Gottes Thron erhebt.
4. Gebet ist ängstlich Händeringen  
Des Sünders, der im Bußkampf liegt;  
Doch Engel schaun auf ihn und singen:  
Sieh, wie er betet, wie er siegt!
5. Gebet ist Lebensluft dem Herzen,  
Sein Labetrunk und Freudenmahl;  
Sein letzter Trost in Todeschmerzen,  
Sein Lobgesang im Himmelsaal.

## Bußlieder.

### 2. Bußlieder.

(Vgl. Nr. 61—67.)

Berufung, Befehrung und Wiedergeburt.

Nr. 276.

Met. Es ist das Heil uns kommen her.

Psalm 130: De profundis clamavi ad te, Domine. Bearbeitet von Martin Luther, 1524. Engl. Uebers. in Horæ Germ. p. 24: "From deep distress to Thee I pray;" eine and. in Lyra Germ. I. 65: "Out of the depths I cry to Thee;" eine dritte im engl. Gsgb. der Brüdergemeinde, Nr. 240: "Out of the deep I cry to Thee."

1. Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir:  
Herr Gott, erhör mein Rufen!  
Dein gnädig Ohr neig her zu mir,  
Und meiner Bitt es öffne!  
Denn so Du willst das sehen an,  
Was Sünd' und Unrecht ist gethan,  
Wer kann, Herr, vor Dir bleiben?
2. Bei Dir gilt nichts, denn Gnad' und Gunst,  
Die Sünde zu vergeben;  
Es ist doch unser Thun umsonst  
Auch in dem besten Leben.  
Vor Dir niemand sich rühmen kann;  
Deß muß Dich fürchten Jedermann,  
Und Deiner Gnade leben.
3. Darum auf Gott will hoffen ich,  
Auf mein Verdienst nicht bauen;  
Auf Ihn will ich verlassen mich  
Und Seiner Güte trauen,  
Die mir zusagt Sein werthes Wort,  
Das ist mein Trost und treuer Hort,  
Deß will ich allzeit harren.
4. Und ob es währt bis in die Nacht,  
Und wieder an den Morgen,  
Doch soll mein Herz an Gottes Macht  
Verzweifeln nicht, noch sorgen.  
So thu' Israel rechter Art,  
Der aus dem Geist erzeuget ward  
Und Seines Gott's erharre.
5. Ob bei uns ist der Sünden viel,  
Bei Gott ist viel mehr Gnade.

## Bußlieder.

Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel,  
Wie groß auch sei der Schade.  
Er ist allein der gute Hirt,  
Der Israël erlösen wird,  
Aus seinen Sünden allen.

### Nr. 277.

Eigene Melodie.

Johann Schneefing (Chiomusus). Geb. 1522, zuerst gedr. 1541. Ein tiefgefühltes Bußgedetelied voll zuversichtlichen Glaubens. Der sterbende Spener ließ sich dasselbe zur Erquickung vorlesen. Es ist in vielen Gsßb. zu stark überarbeitet. Engl. Uebers. in Lyra Germ. II. 175: "Lord Jesus Christ, in Thee alone My hope on earth I place."

1. Allein zu Dir, Herr Jesu Christ,  
Mein' Hoffnung steht auf Erden!  
Ich weiß, daß Du mein Tröster bist,  
Kein Trost mag mir sonst werden.  
Von Anbeginn ist nichts erkor'n,  
Auf Erden war kein Mensch gebor'n, \*)  
Der mir aus Nöthen helfen kann:  
Dich ruf ich an,  
Der helfen will und helfen kann.
2. Mein' Sünd' sind schwer und übergroß  
Und reuen mich von Herzen;  
Derselben mach mich frei und los  
Durch Deinen Tod und Schmerzen;  
Und zeig mich Deinem Vater an,  
Daß Du hast g'nug für mich gethan,  
So werd ich los der Sünden Last;  
Mein Glaube faßt,  
Was Du mir, Herr, versprochen hast.
3. Gib mir nach Dein'r Barmherzigkeit  
Den wahren Christenglauben,  
Auf daß ich Deine Süßigkeit  
Mög inniglich anschauen,

\*) Die Aenderung von Knapp: „Kein Engel ist im Himmelszelt, kein Mensch ist in der weiten Welt.“ sowie die ähnliche des Würt. Gsßb.: „Kein Menschenkind in weiter Welt, kein Engel in dem Himmelszelt.“ Klingt zwar schön, aber etwas zu modern für dieses alterthümliche Lied. Das Hamb., Bresl., Basl. und andere Gsßb. lesen statt dessen: „Es ist kein Retter außer Dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir.“ Wir sind hier mit dem Eisen., Elberf. u. and. neuen Gsßb. zur urspr. Form zurückgekehrt.

## Bußlieder.

Vor allen Dingen lieben Dich,  
Und meinen Nächsten gleich als mich.  
Am letzten End Dein' Hülf' mir send,  
Damit behend,  
Des Teufels List\*) sich von mir wend.

4. Ehr' sei Gott in dem höchsten Thron,  
Dem Vater aller Güte,  
Und Jesu Christo, Seinem Sohn,  
Der uns allzeit behüte,  
Und auch dem werthen heil'gen Geist,  
Der allezeit uns Hülf' leist't,  
Daß wir zum Lob Ihm sei'n bereit  
Hier in der Zeit  
Und dorten in der Ewigkeit.

### Nr. 278.

Fig. Mel. Ob.: Aus tiefer Noth.

Nach Barthol. Ringwaldt. Ged. 1581. Eines der vollstümlichsten und darum auch verbreitetsten Bußlieder. Dr. J. Chr. Abami schrieb darüber a. 1700 ein ganzes Buch v. 38 Buß- und Trostgedachten.

1. Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut,  
Du Quelle aller Gnaden! \*\*)  
Sieh doch, wie ich in meinem Muth  
Mit Schmerzen hin beladen,  
Und in mir hab der Pfeile viel,  
Die im Gewissen ohne Ziel  
Mich armen Sünder quälen.
2. Erbarm Dich mein bei solcher Last,  
Nimm sie von meinem Herzen,  
Dieweil Du sie gebüßet hast  
Am Kreuz mit Todesschmerzen:  
Auf daß ich nicht vor großem Weh  
In meinen Sünden untergeh,  
Noch ewiglich verzage.
3. Fürwahr, wenn Alles mir kommt ein,  
Was ich mein' Tag' begangen,  
So fällt mir auf das Herz ein Stein,  
Und hält mich Furcht umfangan;

\*) Statt der modernen Abschwächung: „Des Todes Gran'n.“

\*\*) Urspr.: „Du Quell aller Gnaden,“ wofür die meisten Gshb. lesen: „Du Brunnenquell aller Gnaden,“ wie in dem Abendmahlslied Nr 255.

## Bußlieder.

Ja, ich weiß weder aus noch ein,  
Und müßte gar verloren sein,  
Wenn ich Dein Wort nicht hätte.

4. Doch durch Dein theures Wort erwacht  
Mein Herz zu neuem Leben;  
Erquickung hat es mir gebracht,  
Ich darf nicht trostlos beben,  
Dieweil es Gnade dem verheißt,  
Der sich mit tief zerknirschem Geist,  
Zu Dir, o Jesu, wendet.
5. So komm ich jetzt zu Dir allhie  
In meiner Noth geschritten,\*)  
Und will Dich mit gebeugtem Knie  
Von ganzem Herzen bitten:  
Vergieb es mir doch gnädiglich,  
Was ich mein Lebtag' wider Dich  
Auf Erden hab gesündigt!
6. Vergieb mir's doch, o Herr, mein Gott,  
Um Deines Namens willen!  
Du woll'st in mir die große Noth  
Der Uebertretung stillen,  
Daß sich mein Herz zufrieden geb,  
Und Dir hinfort zu Ehren leb  
In kindlichem Gehorsam.
7. Stärk mich mit Deinem Freudengeist;  
Heil mich mit Deinen Wunden;  
Wasch mich mit Deinem Todesschweiß  
In meinen letzten Stunden,  
Und nimm mich einst, wann's Dir gefällt,  
In wahren Glauben aus der Welt  
Zu Deinen Auserwählten.

Nr. 279.

Eig. Mel. Ob.: Mein erst Gefühl.

Nach Martin Rutilius. Geb. 29. Mai 1604, gebr. 1616. Engl. Uebers. in  
Lyra Germ. II. 177.

1. Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer  
Sind meine vielen Sünden!

\*) So das Würt. und and. Gsgb. st. des urspr. „Mit dem Manaß geschritten,“  
vgl. 2 Chron. 33, 13.

## Bußlieder.

- Da ist kein Mann, Der helfen kann,  
In dieser Welt zu finden.
2. Tief ich gleich weit In dieser Zeit,  
Bis an des Weltalls Enden,  
Und wollt los sein, Des Elends mein,  
Würd ich es doch nicht wenden.
3. Zu Dir flieh ich: Verstöß mich nicht,  
Wie ich's wohl hab verdienet!  
Ach Gott, zürn nicht, Geh nicht in's G'richt,  
Dein Sohn hat mich versühnet.
4. Soll's ja so sein, Daß Straf' und Pein  
Auf Sünde folgen müssen:  
So fahr hier fort; Und schone dort!  
Und laß mich hier wohl büßen.
5. Gieb, Herr, Geduld, Vergiß die Schuld,  
Verleih ein folgsam Herze,  
Daß ich mein Heil, Mein bestes Theil,  
Durch Murren nicht verscherze.
6. Verfah mit mir, Wie's dünket Dir;  
Durch Dein' Gnad' will ich's leiden.  
Doch lasse mich Nichts ewiglich  
Von Deiner Liebe scheiden.

Nr. 280.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Luise Henriette, Churfürstin von Brandenburg. Um 1650. Obwohl untabelich in ihrem äußeren Wandel, hatte diese edle Gemalin des großen Churfürsten doch das tiefste Sündebewußtsein, das in diesem Liede sich so kräftig ausspricht. Urspr. 16 B., aber fast in allen Gsgb. abgekürzt u. theilweise verändert, schon im Frevlingbauß. Gsgb. (Vor den amerik. giebt es das alt-luth. Gsgb. v. Missouri war vollständig, schreibt es aber ohne allen Grund dem Joh. Angelus zu, wie es denn überhaupt aus confessionellem Vorurtheil bei den wenigen aut. reform. Liedern, die es aufnimmt, selbst bei dem unabweislich Neander'schen: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ neben dem eigentlichen reform. einen fingirten luth. Verf. angiebt.)

1. Ich will von meiner Missethat  
Mich zu dem Herrn bekehren;  
Du wollest Selbst mir Hülf und Rath  
Hiezu, o Gott, bescheren,  
Und Deines guten Geistes Kraft,  
Der neue Herzen in uns schafft,  
Aus Gnaden mir gewähren.

## Bußlieder.

2. Der Mensch kann von Natur doch nicht  
Sein Elend selbst empfinden,  
Ist ohne Deines Geistes Licht  
Blind, taub und todt in Sünden;  
Verkehrt ist Will', Verstand und Thun;  
Des großen Jammers wollst Du nun,  
O Vater, mich entbinden!
3. Herr, klopf in Gnaden bei mir an,  
Und führ mir wohl zu Sinnen,  
Was Böses ich vor Dir gethan!  
Du kannst mein Herz gewinnen,  
Daß ich aus Kummer und Beschwer  
Laß über meine Wangen her  
Viel heiße Thränen rinnen.
4. Wie hast Du doch an mich gewandt  
Den Reichthum Deiner Gnaden!  
Mein Leben dank ich Deiner Hand;  
Du hast mich überladen  
Mit Ruh', Gesundheit, Ehr' und Brod;  
Du machtest, daß mir keine Noth  
Bisher hat können schaden.
5. Du hast in Christo mich erwählt  
Tief aus der Hölle Fluthen;  
Es hat mir sonst auch nicht gefehlt  
An irgend einem Guten;  
Und daß ich ja Dein eigen sei,  
Hast Du mich auch aus Lieb und Treu'  
Gestäubt mit Vatterruthen.
6. Hab ich mich denn bis jetzt vor Dir  
Der Dankbarkeit beflissen?  
Ach nein! ein Andres saget mir  
Mein Herz und mein Gewissen;  
Darin ist leider nichts gesund,  
An allen Orten ist es wund,  
Von Sünd' und Neu' zerrissen.
7. Ach, meine Gräuel allzumal  
Schäm ich mich zu bekennen;  
Denn threr ist nicht Maß noch Zahl,



## Bußlieder.

- Ich weiß sie nicht zu nennen;  
Und ihrer keiner ist so klein,  
Um welches willen nicht allein  
Ich ewig müßte brennen.
8. Dieß alles jetzt zugleich erwacht,  
Mein Herz will mir zerspringen.  
Ich sehe Deines Donners Macht,  
Dein Feuer auf mich dringen;  
Es regt sich wider mich zugleich  
Des Todes und der Hölle Reich,  
Die wollen mich verschlingen.
9. Herr Jesu, nimm mich zu Dir ein!  
Ich flieh in Deine Wunden;  
Laß mich in Dir verborgen sein  
Und bleiben alle Stunden.  
Du hast getilgt, o Gotteslamm,  
Auch meine Schuld am Kreuzesstamm  
Und ew'ges Heil erfunden.
10. Ich will mich nun mein Lebenlang  
Vor jeder Sünde scheuen,  
Durch Deines guten Geistes Zwang,  
Den Du mir wollst verleihen,  
Daß Er von aller Sündenlist  
Und dem, was Dir zuwider ist,  
Mich ewig mög befreien!

### Nr. 281. Met. Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir.

Joachim Neander. 1679. Ueber Röm. 7, 10—25. Engl. Uebers. in Hor.  
Germ. p. 103: "For help, O whither shall I flee?" Dasselbe in Sacred  
Lyrics from the German, p. 59.

1. Wo soll ich hin, wer hilfet mir?  
Wer führet mich zum Leben?  
Zu Niemand, Herr, als nur zu Dir,  
Will ich mich frei begeben.  
Du bist's, der das Verlorne sucht,  
Du segnest, was sonst war verflucht:  
Hilf, Jesu, dem Elenden!
2. Herr, meine Sünden ängsten mich,  
Der Todesleib mich plaget;

## Bußlieder.

O Lebensgott, erbarme Dich,  
Vergieb mir, was mich naget.  
Du weißt es wohl, was mir gebricht;  
Ich fühl's, doch sagen kann ich's nicht:  
Hilf, Jesu, dem Betrübten.

3. Du sprichst, ich soll mich fürchten nicht;  
Du rufst: Ich bin das Leben!  
Drum ist mein Trost auf Dich gericht't,  
Du kannst mir Alles geben.  
Im Tode kannst Du bei mir stehn,  
In Noth als Herzog vor mir gehn:  
Hilf, Jesu, dem Zerknirschten!
4. Du bist der Arzt, Der Kranke trägt,  
Auf Dich will ich mich legen.  
Du bist der Hirt, der Schwache pflegt,  
Erquicke mich mit Segen.  
Ich bin gefährlich krank und schwach,  
Heil und verbind, hör an die Klag':  
Hilf, Jesu, dem Zerschlagnen!
5. Ich thue nicht, Herr, was ich soll,  
Wie kann ich doch bestehen?  
Es drückt mich, das weißt Du wohl,  
Wie wird es endlich gehen?  
Elender ich, wer wird mich doch  
Erlösen von des Todes Joch?  
Ich danke Gott durch Christum!

---

Nr. 282. Mel. Erhalt uns Herr bei Deinem Wort.

Heinrich Georg Neuf. 1692. Aus dem Eisenacher Entwurf.

1. Ein reines Herz, Herr, schaff in mir,  
Schleuß zu der Sünden Thor und Thür,  
Vertreibe sie und laß nicht zu,  
Daß sie in meinem Herzen ruh.
2. Dir öffn' ich, Jesu, meine Thür,  
Ach komm und wohne Du bei mir,  
Treib all Unreinigkeit hinaus  
Aus Deinem Tempel und Wohnhaus.

## Zuflieder.

3. Laß Deines guten Geistes Licht  
Und Dein hellglänzend Angesicht  
Erleuchten mein Herz und Gemüth,  
O Brunnen unerschöpfter Güt'!
4. Und mache denn mein Herz zugleich  
An Himmelsgut und Segen reich;  
Gieb Weisheit, Stärke, Rath, Verstand  
Aus Deiner milden Gnadenhand.
5. So will ich Deines Namens Ruhm  
Ausbreiten als Dein Eigenthum,  
Und dieses achten für Gewinn,  
Wenn ich nur Dir ergeben bin.

Nr. 283.

Met. Jesus, meine Zuversicht.

Erdmann Neumeister. Geb. 1718 zu einer Predigt über das Gleichniß vom verlorenen Schafe, Luk. 15, 1—7, und gedr. 1719. Ein sehr trostreiches und beliebtes geistliches Volkslied, das schon manchen Sünder zu Christo geführt hat. Das N. Würt. u. and. Gesb. lassen B. 7 aus und verändern B. 6 und zum Theil auch B. 1 und 2 ohne Noth.—Engl. Uebers. von Mills, Horæ Gorm. p. 52: "This man (besser Jesus) sinners doeth receive."

1. Jesus nimmt die Sünder an!  
Saget doch dieß Trostwort allen,  
Welche von der rechten Bahn  
Auf verkehrten Weg verfallen.  
Hier ist, was sie retten kann:  
Jesus nimmt die Sünder an.
2. Keiner Gnade sind wir werth,  
Doch hat Er in Seinem Worte  
Eidlich Sich dazu erklärt;  
Sehet nur, die Gnadenpforte  
Ist hier völlig aufgethan:  
Jesus nimmt die Sünder an.
3. Wenn ein Schaf verloren ist,  
Suchet es ein treuer Hirte;  
Jesus, der uns nie vergißt,  
Suchet treulich das Verirrte,  
Daß es nicht verderben kann:  
Jesus nimmt die Sünder an.
4. Kommet alle, kommet her,  
Kommet, ihr betrübten Sünder!

## Bußlieder.

- Jesus rufet euch, und Er  
Macht aus Sündern Gottes Kinder.  
Glaubt es doch und denkt daran:  
Jesus nimmt die Sünder an.
5. Ich Betrübter komme hier  
Und bekenne meine Sünden;  
Laß, mein Heiland, mich bei Dir  
Gnade und Vergebung finden,  
Daß dieß Wort mich trösten kann:  
Jesus nimmt die Sünder an.
6. Ich bin ganz getrostem Muths;  
Ob die Sünden blutroth wären,  
Müssen sie, kraft Deines Bluts,  
Sich dennoch in Schneeweiß kehren,  
Da ich gläubig sprechen kann:  
Jesus nimmt die Sünder an.
7. Mein Gewissen beißt mich nicht,  
Moses darf mich nicht verklagen;  
Der mich frei und ledig spricht,  
Hat die Sünden abgetragen,  
Daß mich nichts verdammen kann:  
Jesus nimmt die Sünder an.
8. Jesus nimmt die Sünder an!  
Er hat auch mich angenommen  
Und den Himmel aufgethan,  
Daß ich selig zu Ihm kommen  
Und auf den Trost sterben kann:  
Jesus nimmt die Sünder an.

### Nr. 284.

Eigene Melodie.

Leopold Franz Friedr. Lehr. Zuerst gedr. 1733 unter den sog. „Eötknischen Liedern“ aus der pietistischen Schule (urspr. 11 B.), dann bald allgemein verbreitet, auch weit über Deutschland hinaus und selbst in's Tamilische übers. Ebenfalls über Luk. 15, 2, wie das vorige Lied. Es wurde ehemals häufig den Verbrechern vor der Hinrichtung vorgesungen, nicht selten mit bester Wirkung. Es giebt dazu fünf Mel., die bekannteste ist die von Knecht, componirt 1795.

1. Mein Heiland nimmt die Sünder an,  
Die unter ihrer Last der Sünden  
Kein Mensch, kein Engel trösten kann,

## Bußlieder.

Die nirgends Ruh' und Rettung finden!  
Die, denen selbst die Welt zu klein  
Für ihre Angst und Seelenpein,  
Weil das Gesetz den Stab gebrochen  
Und sie der Hölle zugesprochen,  
Die sehn die Freistadt aufgethan:  
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

2. Sein mehr als mütterliches Herz  
Trieb Ihn von Seinem Thron auf Erden;  
Ihn drang der Sünder Noth und Schmerz,  
An ihrer Statt ein Fluch zu werden;  
Er senkte Sich in ihre Noth  
Und litt für sie den bittern Tod.  
Nun, da Er denn Sein eigen Leben  
Für sie als Lösegeld gegeben  
Und Seinem Vater g'nug gethan;  
So heißt's: Er nimmt die Sünder an!
3. O, solltest du Sein Herze sehn,  
Wie sich's nach armen Sündern sehnet,  
Sowohl, wenn sie noch irre gehn,  
Als wenn ihr Auge vor Ihm thränet!  
Wie streckt Er Sich nach Zöllnern aus,  
Wie eilt Er in Zachäi Haus!  
Wie sanft stillt Er der Magdalenen  
Den milden Fluß der Neuethränen,  
Und denkt nicht, was sie sonst gethan:  
Mein Heiland nimmt die Sünder an!
4. Wie freundlich blickt Er Petrum an,  
Ob Er gleich noch so tief gefallen!  
Und dieß hat Er nicht nur gethan,  
Da Er auf Erden mußte wallen;  
Nein, Er ist immerdar Sich gleich,  
Gerecht und treu und gnadenreich.  
Und wie Er unter Schmach und Leiden,  
So ist Er auf dem Thron der Freuden  
Den Sündern liebeich zugethan:  
Mein Heiland nimmt die Sünder an!
5. So komme denn, wer Sünder heißt,  
Und wen sein Sündengräu'l betrübet,

## Bußlieder.

Zu Dem, der keinen von sich weißt,  
Der sich gebeugt zu Ihm begiebet!  
Wie, willst du dir im Lichte stehn  
Und ohne Noth verloren gehn?  
Willst du der Sünde länger dienen,  
Da dein Erlöser nun erschienen?  
O nein, verlaß die Sündenbahn!  
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

6. Komm nur mühselig und gebückt;  
Komm nur, so gut du weißt zu kommen!  
Wenn gleich die Last dich niederdrückt,  
Du wirst auch kriechend angenommen.  
Sieh, wie Sein Herz dir offen steht,  
Und wie Er dir entgegen geht,  
Wie lang hat Er mit vielem Flehen  
Sich brünstig nach dir umgesehen.  
So komm denn, armer Wurm, heran:  
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

7. Ach, zeuch Du selbst uns recht zu Dir,  
Holdselig süßer Freund der Sünder;  
Erfüll mit sehnender Begier  
Auch uns und alle Adamskinder;  
Zeig uns bei unserm Seelenschmerz  
Dein nur von Liebe wallend Herz!  
Und wenn wir unser Elend sehen,  
So laß uns ja nicht stille stehen,  
Bis daß ein Jeder sagen kann:  
Gottlob, auch mich nimmt Jesus an!

Nr. 285. Mel. Von Herzen lieb ich Dich, Herr, meine Stärke (Ps. 18).

Gerhard Tersteege, gest. 1769. Enal. Uebers. in Hymns from the Land of Luther p. 100: "God calling yet!—and shall I never hearken."

1. Gott rufet noch; sollt ich nicht endlich hören?  
Wie laß ich mich bezanbern und bethören?  
Die kurze Freud', die kurze Zeit vergeht,  
Und meine Seel' noch so gefährlich steht.
2. Gott rufet noch; sollt ich nicht endlich kommen?  
Ich hab so lang die treue Stimm' vernommen;

## Bußlieder.

- Ich wußt es wohl, ich war nicht, wie ich sollt;  
Er winkte mir, ich habe nicht gewollt.
3. Gott rufet noch; wie, daß ich mich nicht gebe!  
Ich fürcht Sein Joch und doch in Banden lebe;  
Ich halte Gott und meine Seele auf.  
Er ziehet mich; mein armes Herze, lauf!
4. Gott rufet noch; ob ich mein Ohr verstopfet:  
Er stehet noch an meiner Thür und klopfet;  
Er ist bereit, daß Er mich noch empfang;  
Er wartet noch auf mich; wer weiß, wie lang?
5. Gieb dich, mein Herz, gieb dich einst ganz gefangen!  
Wo willst du Trost, wo willst du Ruh erlangen?  
Laß los, laß los, brich alle Band' entzwei!  
Dein Geist wird sonst in Ewigkeit nicht frei.
6. Gott locket mich; nun länger nicht verweilet!  
Gott will mich ganz; nun länger nicht getheilet!  
Fleisch, Welt, Vernunft sag immer, was du willst,  
Mein's Gottes Stimm' mir mehr als deine gilt.
7. Ich folge Gott; ich will Ihn ganz vergnügen,  
Die Gnade soll im Herzen endlich siegen.  
Ich gebe mich; Gott soll hinfort allein  
Und unbedingt mein Herr und Meister sein!
8. Ach, nimm mich hin, Du Langmuth ohne Maße,  
Ergreif mich wohl, daß ich Dich nie verlasse!  
Herr, rede nur; ich geb begierig Acht;  
Führ, wie Du willst; ich bin in Deiner Macht.

---

Nr. 286. Met. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

1. Herr, wenn ich mich in Elend krümme,  
Gedrückt von meiner Sünden Last,  
So mahnt mich Deines Geistes Stimme,  
Daß Du für mich gebüßet hast.  
Ich fliehe hin zu Deinen Wunden,  
Die Dir für mich geschlagen sind;  
Da kann ich athmen und gesunden,  
Da werd ich wieder Gottes Kind.



## Glaubenslieder und Seilslieder.

2. Kommt her, ihr Armen und ihr Mäden!  
Kommt alle zu des Meisters Haus!  
Er giebt euch Speise, giebt euch Frieden,  
Er heilet eure Wunden aus;  
Die Augen öffnet Er den Blinden,  
Die Lahmen heißt Er wieder gehn,  
Und aus der Sünde tiefsten Gründen  
Macht Er die Todten auferstehn.
3. Noch keine Seele sank vergebens  
Mit ihrer Schuld vor Seinen Fuß;  
Es tröstet sie der Fürst des Lebens,  
Und giebt ihr Seinen Friedenskuß!  
Ja, selbst den allerärmsten Pilger,  
Den irren Sohn ruft Er herein,  
Will ihm ein treuer Sündentilger  
Und ewig ein Erbarmer sein.
4. O selig, wen die Mutterliebe  
Dieß Evangelium gelehrt!  
O selig, wer vom Weltgetriebe  
Zurück zu diesem Freunde kehrt!  
Ja, selig, wer noch an dem Grabe  
Zu diesem Glauben sich erhebt:  
Daß er den Sünderheiland habe,  
Der für ihn starb und ewig lebt!

---

## 3. Glaubenslieder und Heilslieder.

Sündenvergebung, Rechtfertigung, Kindschaft Gottes.

Nr. 287. Mel. Von Herzen lieb ich Dich, Herr, meine Stärke. (Pf. 18.)

Psalm 32. Nach M. Jorissen („Heil, Heil ihm, dem die Sünden“ u. s. w.)  
vergliehen mit dem Schaffh. u. Elberf. Bibl.

1. Wohl dem Menschen, dem die Schuld vergeben,  
Der nicht vor seinem Richter muß erbeben,  
Und dessen Sünd', die Seel' und Leib besleckt,  
Ihn nicht mehr drückt, weil Gnade sie bedeckt!
2. Wohl dem, den Gott von dem, was er verbrochen,  
Von Schuld und Straf' in Gnaden losgesprochen  
Und dessen Geist aufrichtig ist, und frei  
Von Selbstbetrug und aller Heuchelei.

## Glaubenslieder und Seilslieder.

3. So lang ich schwieg und deckte meine Sünden,  
Köunt ich nie Trost, mein Herz nie Ruhe finden;  
Ich suchte sie umsonst: vor meinem Schrei'n  
Verschmachtete mir täglich mein Gebein.
4. Doch, da ich meine Missethat bekannte,  
Und meine Sünden alle vor Dir nannte,  
Und nichts verschwieg, vergabst Du, Gott, voll Gnad'  
Mir alle Sündenschuld und Missethat.
5. Der Sünder häuft sich selber Schmerz auf Schmerzen,  
Wer aber Gott gehorcht von ganzem Herzen,  
Wer auf Ihn hofft, Sein harret mit Geduld,  
D, den umfängt und krönet Seine Huld.
6. Der Herr ist nahe allen Seinen Knechten;  
Drum freuet euch des Herren, ihr Gerechten,  
Die ihr Ihm dient und grades Herzens seid,  
Lobsinget Ihm, Sein Dienst ist Seligkeit!

### Nr. 288.

Eigene Melodie.

Paulus Speratus. Geb. 1523 und schon in's erste protest. Gsb. von 1524 (Luther's „Endkirchdion.“ aus 8 Liedern bestehend) aufgenommen. Ein evangelisches Bekenntnislied vom verdammenden Gesetz und rechtsfertigen Glauben, über Röm. 3, 28 und 7, 8, das viel zur Einführung der Reformation in deutschen Ländern beitrug. Das 7zeilige Versmaß wurde tonangebend für die meisten Kirchenlieder. Wir geben es wegen seiner historischen Bedeutung vollständig und in seiner alterthümlichen Form nach Wadernagel und dem Eisen. Gsb. (das aber V 13 und 14, ein versüßtes Unser Vater, wegläßt), bloß mit solchen leisen sprachlichen Nachbesserungen, welche die Rücksicht auf Deutlichkeit zu erfordern scheint. Engl. Uebers. von H. Mills: "To us salvation now is come, God's wondrous grace revealing; Works never can avert our doom, They have no power of healing," &c. (alle 14 V.)

1. Es ist das Heil uns kommen her  
Von Gnad' und lauter Güte; \*)  
Die Werke helfen nimmermehr,  
Sie mögen nicht behüten.  
Der Glaub' sieht Jesum Christum an,

\*) Das N. Würt. Gsb. (und darnach das N. Penns. Luth.) substituirt hierfür wegen des Reims mit „Güte“ (urspr. nach Wadernagel „Güte n“): „Zu m Frieden dem Gemüthe.“ Knapp dagegen in seiner neuften gelungenen Recens verändert nach dem Vorgang älterer Gsb.: „Von Güt' und lauter Gnaden . . . Zu heilen unsern Schaden.“ (Nefentlich auch das N. Penns. Ref. Gsb., während das Ekambersch. das Lied ganz aneläßt, das Gethrosb. Moß 4 V. ohne alle Rücksicht auf Zusammenhang giebt!) Andere verändern wieder anders. Deshalb sind wir trotz der Reimhärte mit den neuesten Autoritäten lieber auf das Original zurückgegangen.

## Glaubenslieder und Zeilslieder.

- Der hat g'nug für uns All' gethan,  
Er ist der Mittler worden.
2. Was Gott in dem Gesetz gebot,  
Das konnte niemand halten;  
Darum erhob sich Zorn und Noth  
Vor Gott so mannigfalt.  
Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist,  
Vom G'setz erfordert allermeist;  
Es war mit uns verloren.
3. Es war ein falscher Wahn dabei,  
Gott hätt Sein G'setz drum geben,  
Als ob wir könnten selber frei  
Nach Seinem Willen leben.  
So ist es nur ein Spiegel zart,  
Der uns zeigt an die sünd'ge Art,  
In unserm Fleisch verborgen.
4. Nicht möglich war's, dieselbe Art  
Aus eignen Kräften lassen;  
Wiewohl es oft versucht ward,  
Doch mehrt sich Sünd' ohn' Maßen;  
Denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt,  
Und jedem Fleisch der Sünde Schand'  
Allzeit war angeboren.
5. Doch muß das G'setz erfüllet sein,  
Sonst wär'n wir All' verdorben;  
Drum schickt Gott Seinen Sohn herein,  
Der selber Mensch ist worden;  
Das ganze G'setz hat Er erfüllt,  
Damit Sein's Vaters Zorn gestillt,  
Der über uns ging Alle.
6. Und weil es nun erfüllet ist  
Durch Den, der es konnt halten;  
So lerne jetzt ein frommer Christ  
Des Glaubens rechte G'stalt.\*)  
Der spricht: „Du lieber Herr mein,  
Dein Tod wird mir das Leben sein,  
Du hast für mich bezahlet!

\*) D. h. Wesen (welches einige Hsgb. substituiren und dann 3. 2 so verändern:  
„Durch den, den Gott erlesen.“)

## Glaubenslieder und Zeilslieder.

7. „Daran ich keinen Zweifel trag,  
Dein Wort kann nicht betrügen.  
Nun sagst Du, daß kein Mensch verzag,  
Das wirst Du nimmer lügen:  
Wer glaubt an Mich und wird getauft,  
Dem ist der Himmel schon erkauft,  
Daß er nicht werd verloren.“
8. Gerecht vor Gott sind die allein,  
Die dieses Glaubens leben;  
Doch wird des Glaubens heller Schein  
Durch Werke kund sich geben.  
Der Glaub' ist wohl mit Gott daran,  
Du mußt auch lieben Jedermann,\*)  
Bist du aus Gott geboren.
9. Die Sünd' wird durch's Gesetz erkannt,  
Schlägt das Gewissen nieder;  
Das Evangel'um kommt zur Hand  
Und stärkt den Sünder wieder.  
Es spricht: „Eil nur zum Kreuz herzu,  
Im G'setz ist weder Last noch Ruh  
Mit allen seinen Werken.“
10. Die Werke kommen g'wislich her  
Aus einem rechten Glauben;  
Denn das nicht rechter Glaube wär,  
Dem man die Werk' wollt rauben.  
Doch macht allein der Glaub' gerecht;  
Die Werke sind des Nächsten Knecht,  
D'ran wir den Glauben merken.
11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit,  
Was Gottes Wort zusage;  
Wann das geschehen soll zur Freud',  
Setzt Gott kein Ziel, noch Tage.  
Er weiß wohl, wann's am besten ist  
Und braucht an uns kein' arge List;  
Das soll'n wir Ihm vertrauen.
12. Ob sich's anließ', als wollt Er nicht,  
Laß dich es nicht erschrecken;

---

\*) Statt: „Dem Nächsten wird die Lieb' Gut's thun.“

## Glaubenslieder und Seilslieder.

Denn, wo Er ist am besten mit,  
Da will Er's nicht entdecken.  
Sein Wort laß dir gewisser sein,  
Und ob dein Fleisch spräch lauter Nein,  
So laß doch dir nicht grauen!

13. Sei Lob und Ehr' mit hohem Preis  
Um dieser Gutthat willen  
Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist,  
Der woll mit Guad' erfüllen,  
Was Er in uns begonnen hat,  
Zu Ehren Seiner Majestät;  
Geheiligt sei Sein Name!
14. Sein Reich zukomm, Sein Will' auf Erd'  
Steh, wie im Himmelsthron!  
Das täglich Brod noch heut' uns werd!  
Wohl unsrer Schuld verschone,  
Als wir auch unsern Schuldner thun!  
Laß uns nicht in Versuchung nun, †)  
Lös uns vom Uebel, Amen!

---

Nr. 289. Met. Es ist das Heil uns kommen her.

Verf. unbekannt. Zuerst 1714 in Frevlingh. Gsgb. Th. II. Ein anderes Lehr-  
lied vom Glauben nach Hebr. 11, 1. Jak. 2, 18 ff. Gal. 2, 20.

1. Der Glaub' ist eine Zuversicht  
Zu Gottes Guad' und Güte;  
Der bloße Beifall thut es nicht,  
Es muß Herz und Gemütthe  
Durchaus zu Gott gerichtet sein,  
Und gründen sich auf ihn allein  
Ohn' Wanken und ohn' Zweifel.
2. Wer sein Herz also stärkt und steift  
Im völligen Vertrauen,  
Und Jesum Christum recht ergreift,  
Auf sein Verdienst kann bauen,  
Der hat des Glaubens rechte Art,  
Und kann zur seligen Hinfahrt  
Sich schicken ohne Grauen.

---

†) Urspr. „stan“ (stehn).

## Glaubenslieder und Zeilslieder.

3. Das aber ist kein Menschenwerk,  
Gott muß es uns gewähren;  
Drum bitt, daß er den Glauben stärk  
Und in dir woll vermehren.  
Laß aber auch des Glaubens Schein  
In guten Werken an dir sein,  
Sonst ist dein Glaube eitel.
4. Es ist ein schändlich böser Wahn,  
Des Glaubens sich nur rühmen,  
Und gehen auf der Sünder Bahn,  
Das Christen nicht kann ziemen.  
Wer das thut, der soll wissen frei,  
Daß sein Glaub' nur sei Heuchelei,  
Und werd zur Höll' ihn bringen.
5. Drum lasse sich ein frommer Christ  
Mit Ernst sein angelegen,  
Daß er aufrichtig jeder Frist  
Sich halt in Gottes Wegen,  
Daß sein Glaub' ohne Heuchelei,  
Vor Gott dem Herrn rechtschaffen sei  
Und vor dem Nächsten leuchte.

---

### Nr. 290. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Joh. Andr. Rothe. Geb. 1728 auf den Geburtstag des Gr. Zinzendorf. Zuerst gedr. 1731. Mehrere engl. Uebers., eine v. J. Wesley: "Now I have found the ground wherein" (im Methodist H. B. N. 462, aber bleß 5 V.) im Morav. H. B. N. 266, 7 V., und eine von Mills: "I now have found, for hope on heaven," in Sacred Lyrics from the German, p. 97 (vollständig).

1. Ich habe nun den Grund gefunden,  
Der meinen Anker ewig hält:  
Wo anders, als in Jesu Wunden?  
Da lag er vor der Zeit der Welt;  
Der Grund, der unbeweglich steht,  
Wenn Erd' und Himmel untergeht.
2. Es ist das ewige Erbarmen,  
Das alles Denken übersteigt;  
Es sind die offnen Liebesarmen  
Deß, Der Sich zu den Sündern neigt,  
Dem allemal das Herze bricht,  
Wir kommen oder kommen nicht.

## Glaubenslieder und Seilslieder.

3. Wir sollen nicht verloren werden;  
Gott will, uns soll geholfen sein:  
Deshwegen kam der Sohn auf Erden  
Und nahm hernach den Himmel ein;  
Deshwegen klopft Er für und für  
So stark an unsers Herzens Thür.
4. O Abgrund, welcher alle Sünden  
Durch Christi Tod verschlungen hat!  
Das heißt, die Wunde recht verbinden;  
Da findet kein Verdammen statt,  
Weil Christi Blut beständig schreit:  
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!
5. Darein will ich mich gläubig senken,  
Dem will ich mich getrost vertraun  
Und, wenn mich meine Sünden kränken  
Nur bald nach Gottes Herze schaun:  
Da findet sich zu aller Zeit  
Unendliche Barmherzigkeit.
6. Wird alles Andre weggerissen,  
Was Leib und Seel' erquicken kann;  
Darf ich von keinem Troste wissen  
Und scheine völlig ausgethan;  
Ist die Errettung noch so weit:  
Mir bleibet doch Barmherzigkeit.
7. Beginnt das Irdische zu drücken,  
Und häuft sich Kummer und Verdruß,  
Daß ich mich noch in vielen Stücken  
Mit eitlen Dingen mühen muß;  
Werd ich dadurch oft sehr zerstreut:  
So hoff ich doch Barmherzigkeit.
8. Muß ich an meinen besten Werken,  
Darinnen ich gewandelt bin,  
Viel Unvollkommenheit bemerken;  
So fällt wohl alles Rühmen hin.  
Doch ist auch dieser Trost bereit:  
Ich hoffe auf Barmherzigkeit.
9. Es gehe mir nach Dessen Willen,  
Bei Dem so viel Erbarmen ist;



## Glaubenslieder und Seilslieder.

Er wolle Selbst mein Herze stillen,  
Damit es dieß nur nicht vergift!  
So stehet es in Lieb' und Leid  
In, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben,  
So lange mich die Erde trägt!  
Das will ich denken, thun und treiben,  
So lange sich ein Glied bewegt!  
So sing ich einst auch nach der Zeit:  
O Abgrund der Barmherzigkeit!

### Nr. 291. Mel. Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend.

Mit. Pndw. Graf von Zinzendorf. Ged. 1739. Urspr. 30 Str. (Das N. Pennsylv. Luth. Gsgb. giebt bloß 4). V. 1 ist besonders beliebt, aber nicht original, sondern wörtlich aus einem Sterbelied v. P. Eber, gest. 1569, entlehnt: „In Christi Wunden schlaf ich ein“ (Vgl. Wackernagel's Kirchenlied I. 384), und findet sich in verschied. Form auch in and. Liedern, z. B. Nr. 123 V. 2. Engl. Uebers. im Morav. H. B. N. 277: “The Saviour's blood and righteousness.”

1. Christi Blut und Gerechtigkeit:  
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid;  
Damit will ich vor Gott bestehn,  
Wann ich zum Himmel werd' eingehn.
2. Ich glaub an Jesum, welcher spricht:  
„Wer glaubt, der kommt nicht in's Gericht.“  
Gott Lob, ich bin schon absolvirt,  
Und meine Schuld ist abgeführt.
3. Das heilige, unschuld'ge Lamm,  
Das an dem rauhen Kreuzesstamm  
Für meine Sünd' gestorben ist,  
Erkenn ich für den Herrn und Christ.
4. Ich glaube, daß Sein theures Blut  
Genug für alle Sünden thut,  
Und daß es Gottes Schätze füllt  
Und ewig in dem Himmel gilt.
5. Drum soll auch dieses Blut allein  
Mein Trost und meine Hoffnung sein;  
Ich bau im Leben und im Tod  
Allein auf Jesu Wunden roth.

## Glaubenslieder und Seilslieder.

6. So lang ich noch hienieden bin,  
So ist und Weibet das mein Sinn:  
Ich wül die Gnad' in Jesu Blut  
Bezeugen mit getrostem Muth.
7. Gelobet seist Du Jesu Christ,  
Daß Du ein Mensch geboren bist,  
Und hast für mich und alle Welt  
Bezahlt ein ew'ges Lösegeld!

Nr. 292.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist.

Mit. Ludw. Graf von Binzendorf, gest. 1760.

1. Was uns mit Frieden und Trost erfüllt,  
Was unsre Seelen alleine stillt,  
Was wir immer müssen im Herzen finden:  
Ist die Versöhnung für unsre Sünden  
Durch Jesu Blut.
2. Wer auf das Opfer des Lamm's vertraut,  
Der hat gewiß nicht auf Sand gebaut;  
Sondern auf den Felsen, der ewig stehet.  
Denn, wenn die Welt auch zu Grunde gehet,  
So bleibet Er.
3. Wer aber auf eigne Werke sieht  
Und sich auf die Art um Gnade müht,  
Die doch Gott umsonst giebt, der wird zu Schanden  
Und bleibt gewißlich in seinen Banden,  
Verfehlt sein Heil.
4. Gott will den Menschen nicht gnädig sein,  
Als nur in Christo Jesu allein,  
Der für unsre Sünden am Kreuz gehangen  
Und für die Sünder hat Gnad' empfangen  
Zur Seligkeit.
5. Verachtet man Gottes ein'gen Sohn;  
So ist es ja der verdiente Lohn,  
Daß man unterm Zorne muß liegen bleiben.  
Denn denen nur, die an Jesum gläuben,  
Ist Heil bereit't.

## Glaubenslieder und Seilslieder.

6. Jesu, wir bitten von Herzensgrund,  
Du bist der Stifter vom neuen Bund  
Für die Gottesheerden: Ach, laß uns finden  
Gnade, uns Alle auf Dich zu gründen  
Als Einen Mann!
7. Was Du gefunden, das halte fest,  
Und was sich noch nicht so ganz verläßt  
Auf die freie Gnade, das bring zu rechte!  
O, daß kein Einziges bleiben möchte  
Auf falschem Grund!

---

Nr. 293.      Eig. Mel.    Ob.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Christian Ludw. Scheidt. Geb. 1742. Ueber Eph. 2, 8. 9. Im N. Würt.  
Sigb. u. bei Knapp ist B. 9 völlig verändert.

1. Aus Gnaden soll ich selig werden!  
Herz, glaubst du's, oder glaubst du's nicht?  
Was willst du dich so böß geberden?  
Ist's Wahrheit, was die Schrift verspricht,  
So muß auch dieses Wahrheit sein:  
Aus Gnaden ist der Himmel mein!
2. Aus Gnaden! Hier gilt kein Verdienen,  
Die eig'nen Werke fallen hin.  
Der Mittler, der im Fleisch erschienen,  
Hat diese Ehre zum Gewinn,  
Daß uns Sein Tod das Heil gebracht  
Und uns aus Gnaden selig macht.
3. Aus Gnaden! Merk dieß Wort: Aus Gnaden!  
So hart dich deine Sünde plagt,  
So schwer du immer bist beladen,  
So schwer dein Herz dich auch verklagt:  
Was die Vernunft nicht fassen kann,  
Das heut dir Gott aus Gnaden an.
4. Aus Gnaden kam Sein Sohn auf Erden  
Und übernahm die Sündenlast.  
Was nöthigt' Ihn dein Freund zu werden?  
Sprich, weiß du dich zu rühmen hast!  
Gab Er Sich nicht zum Opfer dar  
Und nahm dein Heil in Gnaden wahr?

## Glaubenslieder und Seilslieder.

5. Aus Gnaden! Dieser Grund wird bleiben,  
So lange Gott wahrhaftig heist,  
Was alle Knechte Jesu schreiben,  
Was Gott in Seinem Worte preist,  
Worauf all unser Glaube ruht,  
Ist: Gnade durch des Lammes Blut.
6. Aus Gnaden! Doch du sich'rer Sünder,  
Denk nicht: Wohl an, ich greife zu!  
Wahr ist's, Gott ruft verlorne Kinder  
Aus Gnaden zur verheißnen Ruh';  
Doch nimmt Er nicht zu Gnaden an,  
Wer noch auf Gnade sünd'gen kann.
7. Aus Gnaden! Wer dieß Wort gehöret,  
Tret ab von aller Heuchelei!  
Nur wenn der Sünder sich bekehret,  
Dann lernt er erst, was Gnade sei;  
Beim Sündethun scheint sie gering,  
Dem Glauben ist's ein Wunderding!
8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen  
Das Herz des Vaters aufgethan,  
Wenn's unter Angst und heißen Schmerzen  
Nichts sieht und nichts mehr hoffen kann.  
Wo nähm ich oftmals Stärkung her,  
Wenn Gnade nicht mein Anker wär?
9. Aus Gnaden! Dieß hör Sünd' und Teufel!  
Ich schwinde meine Glaubensfahn'  
Und geh getrost trotz allem Zweifel  
Durch's rothe Meer nach Kanaan.  
Ich glaub, was Jesu Wort verspricht,  
Ich fühl es, oder fühl es nicht.

---

Nr. 294.

Met. Auf, auf, mein Herz, und du, mein ganzer Sinn  
Christoph Carl Ludw. von Pfeil, gest. 1784.

1. Der Glaube hilft, wenn nichts mehr helfen kann;  
Der Glaube dringt zu Christo frei hinan;  
Der Glaube sieht durch alle Finsternisse;  
Der Glaube bricht durch alle Hindernisse.

## Glaubenslieder und Seilslieder.

2. Der bloße Glaub' ergreifet Christi Kleid;  
Der schwache Glaub' lehnt sich an Christi Seit';  
Der kleinste Glaub' thut eitel Wunderfachen;  
Wer Glauben hat, kann Alles möglich machen.

Nr. 295.

Met. Vatec will ich dir geben.

Ernst Moritz Arndt. Ged. und gedr. 1819. Das Niga'sche Gsgb., welches dieses Lied zuerst aufnahm, und darnach Knapp (im Liedersch. und in seinem Evana. Gsgb.) fügen nach V. 1 noch zwei andere Verse hinein, die nicht von Arndt und zum Theil nur Wiederholung sind. Engl. Uebers. in Lyra Germ. II. 216: "I know in whom I put my trust," (4 V.).

1. Ich weiß, an wen ich glaube,  
Ich weiß, was fest besteht,  
Wenn Alles hier im Staube  
Wie Staub und Rauch verweht;  
Ich weiß, was ewig bleibet,  
Wo Alles wankt und fällt,  
Wo Wahn die Weisen treibet  
Und Trug die Klugen hält.
2. Das ist das Licht der Höhe,  
Das ist mein Jesus Christ,  
Der Fels, auf dem ich stehe,  
Der diamanten ist,  
Der nimmermehr kann wanken,  
Mein Heiland und mein Hort,  
Die Leuchte der Gedanken,  
Die leuchtet hier und dort;
3. Er, den man blutbedecket  
Am Abend einst begrub;  
Er, der von Gott erwecket,  
Sich aus dem Grab erhob;  
Der meine Schuld versöhnet,  
Der Seinen Geist mir schenkt,  
Der mich mit Gnade krönet,  
Und ewig mein gedenkt.
4. Drum weiß ich, was ich glaube,  
Ich weiß, was fest besteht,  
Und in dem Erdenstaube  
Nicht mit zu Staub verweht.

## Glaubenslieder und Seilslieder.

Es bleibet mir im Grauen  
Des Todes ungeraubt;  
Es schmückt auf Himmelsauen  
Mit Kronen einst mein Haupt.

Nr. 296.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Nach Meta Heuser-Schweizer. Aus einem längeren acht lyrischen und tiefempfundnen Gedichte, v. J. 1823, betitelt: „Nach einem Gespräch unter dem Sternenhimmel,“ und beginnend: „Dort zieht ihr goldnen Sterne.“ („Lieder einer Verborgnen“ 1858. S. 9.)

1. Wie Trost aus Engelsmunde  
Erscholl mir früh die Kunde:  
Daß, Der im Himmel thront,  
Einst kam, uns zu erlösen,  
Uns kund zu thun Sein Wesen,  
Und unter Menschen hier gewohnt.
2. Verkleidet in die Hülle  
Der Armuth, klein und stille,  
Erlitt Er Erdennoth;  
War lauter Lieb' und Wahrheit,  
Den Geist voll Himmelsklarheit,  
Ein Menschensohn und doch ein Gott.
3. Er hat das reinste Leben  
Zum Opfer hingegeben  
Für der Gefallnen Schuld;  
Sie mit dem Unsichtbaren,  
Dem sie so ferne waren,  
Versöhnt in ew'ger Lieb' und Huld.
4. Er giebt dem Herzen Frieden,  
Weist mir den Pfad hienieden  
In's ew'ge Vaterhaus,—  
Begeistert mich, zu lieben,  
Das Gute stets zu üben,  
Und söhnt mit dem Geschick mich aus.
5. Der Himmel steht mir offen  
Und löst in süßes Hoffen  
Der Erde Räthsel auf;

## Glaubenslieder und Zeilslieder.

- Das Morgenroth der Gnade  
Beleuchtet meine Pfade  
Und zieht den Blick zum Licht hinauf.
6. Den süßen Kinderglauben,  
Sie wollen mir ihn rauben,  
Die Weisen meiner Zeit.  
So raubet ohn' Erbarmen  
Den Wanderstab dem Armen  
Die Hand, die keinen bessern heut.
7. Sollt' ich im Thal des Wähnens  
Des ungestillten Sehns,  
Wo jeder ahnt und träumt,  
Und Alle irre gehen,  
Den Rettungsstrahl verschmähen,  
In dessen Licht mein Hoffen keimt?
8. O nein! die große Seele,  
Die rein von jedem Fehle,  
Verzeihend Mord und Spott,  
Versöhnend Tod und Leben,  
Sich liebend hingegeben:  
Die große Seele ist mein Gott!

---

### Nr. 297. Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Friedrich Wilhelm Krummacher, geb 1797. Ein geist- und schwungvolles Triumpflied des ev. Glaubens, das zwar noch in keinem Gesb., aber in der 2ten Aufl. v. Knapp's Liederschaz (Nr 3014) steht und auch v. Koch (Weich. des N. lieds III. S. 416) hervorgehoben wird als eines der besten aus der Feder des berühmten Gläubepredigers.

1. Mein Siegeskranz ist längst geflochten,  
Ohn' mein Verdienst und eignes Thun.\*)  
Seitdem der Held für mich gefochten,  
Darf ich in Friedenszelten ruhn.  
Mich schreckt kein Zorn, kein Fluch der Sünden,  
Kein Tod mehr, keine finstre Nacht;  
Er hat in Seinem Ueberwinden  
Durch Alles mich hindurchgebracht.
2. Ich kenne mich nicht mehr im Bilde  
Der alten seufzenden Natur;

---

\*) Urspr.: „Und nichts mehr für mich abzuthun,“ was aber mißverständlich ist.



## Glaubenslieder und Zeilslieder.

Ich jauchze unter Gottes Schilde,  
Ich kenne mich in Christo nur.  
In Christi Schmuck, Triumph und Schöne  
Heb ich getrost mein Herz empor,  
Und mische meine Harfentöne  
Schon in den ew'gen Siegerchor.

3. Wo soll ich hin? Ein müder Wand'rer  
Lang ich an Deinem Kreuze an,  
Und weiß nun gründlich, daß kein And'rer  
Mich armen Sünder retten kann.  
Ich fragte nach dem Hort des Lebens  
Und bettelte um Trost und Licht  
Vor tausend Schwellen, ach, vergebens;—  
An Deine Schwelle trat ich nicht.
4. Wo soll ich hin? Die trüben Bäche  
Der Erdenweisheit schöpft ich aus;  
Wie viel verhieß die bunte Fläche!  
Die Tiefe barg des Zweifels Graus.  
Nur dämmernder Vermuthungsschimmer,  
Mehr Nein, als Ja, ward mir zu Theil.  
Verbürgtes sucht, doch fand ich nimmer;—  
Ich sucht's ja nicht bei Dir, mein Heil.
5. Wo soll ich hin? Die Lustgebiete  
Der Welt seh'n mich verödet an,  
Seit mir im innersten Gemüthe  
Die Ewigkeit sich aufgethan.  
Ich bin der übertünchten Lüge  
Und ihrer schaal'n Tücke satt;  
Ich trage meine leeren Krüge  
Zu deinem Brunn, o Gottesstadt.
6. Wohin? Im Wahn erträumter Stärke  
Zu Sina's heiligem Gebot?  
Ich erntete im Bund der Werke  
Von tausend Müh'n nur Fluch und Tod.  
Wohin nun?—O mein Fragen ende,  
Seit ich beim Kreuz den Anker warf!  
Ihr ausgespannten blut'gen Hände  
Gebt Alles, was mein Herz bedarf!

## Friede und Freude im heil. Geiste.

### 4. Friede und Freude im heil. Geiste.

Kindschaft, Gnadenstand, Glückseligkeit des Christen.

Nr. 298.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Psalm 1. Bearbeitet von Paul Gerhardt, gest. 1676. Der erste Ps. ist eine Seltiappreisung des Frommen im Gegensatz zu dem Untergang des Gottlosen, u. eine passende Einleitung zu der ganzen Psalmenammlung.

1. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt  
In gottloser Leute Rath!  
Wohl dem, der nicht unrecht handelt  
Noch tritt auf der Sünder Pfad;  
Der der Spötter Freundschaft fleucht  
Und von ihren Sizen weicht,  
Der hingegen liebt und ehret,  
Was uns Gott vom Himmel lehret.
2. Wohl dem, der mit Lust und Freuden  
Das Gesetz des Höchsten treibt  
Und hier, als auf grünen Weiden,  
Tag und Nacht verharrend bleibt!  
Dessen Segen wächst und blüht  
Wie ein Palmbaum, den man sieht  
Bei den Flüssen an den Seiten  
Seine frischen Zweig' ausbreiten.
3. Also wird gedeihn und grünen,  
Wer in Gottes Wort sich übt,  
Lust und Erde wird ihm dienen,  
Bis er reife Früchte giebt,  
Seine Blätter werden alt  
Und doch niemals ungestalt't;  
Gott giebt Glück zu seinen Thaten,  
Was er macht, muß wohl gerathen.
4. Aber wen die Sünd' erfreuet,  
Dessen Glück kann nicht bestehn;  
Wie die Spreu vom Wind zerstreuet,  
Wird er plötzlich untergehn.  
Kommt der Herr und hält Gericht,  
Dann besteht der Sünder nicht.  
Summa: Gott liebt alle Frommen,  
Doch der Böse muß umkommen.

## Friede und Freude im heil. Geiste.

Nr. 299.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Nach Joachim Neander. Vor 1679. Der Verf. starb am Pfingstfest 1680 während eines Gewitters, wobei er ausrief: „Das ist mein Vater mit Seinem feurigen Wagen und Ressen! Es gehet meiner Seele wohl. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber Gottes Gnade wird nicht von mir weichen, und der Bund Seines Friedens nicht hinfallen.“

1. Nun ist der Strick zerrissen,  
Das ängstliche Gewissen  
Ist alles Kummers frei!  
Die Wunden sind verbunden  
Durch Christi Blut und Wunden.  
Die Gnade schafft nun Alles neu.
2. Der falsche Wille wollte  
Gar lang' nicht, wie er sollte,  
Zerbrechen ganz und gar;  
Da war ein Widerstreben,  
Er wollte sicher leben,  
Und achtete nicht die Gefahr.
3. Wie muß ich bitter kriegem!  
Was Andern ein Vergnügen,  
War meine größte Last.  
Ich muß auf beiden Seiten  
Mit Lust und Mängsten streiten; —  
Nun aber hab ich Ruh' und Raht.
4. Ich spür ein neues Leben,  
Vom harten Widerstreben  
Der bösen Lust befreit.  
Ich stehe gottgelassen,  
Mir nichts mehr anzumäßen,  
Was Er nicht Selber mir gebeut.
5. Sein Wille ist mein Wille,  
Ich sitz in süßer Stille  
Der Sicherheit und Ruh'.  
Was mich zuvor gequälet,  
Das liegt nun wie entseelet;  
Der Geist der Gnade weht mir zu.
6. Ich lebe nun im Frieden,  
Ganz frei und abgeschlossen,  
(407)

Friede und Freude im heil. Geiste.

In einer andern Welt.  
Der Jammer ist vergessen,  
Es wölbt sich unermessen  
Ob mir ein sel'ges Himmelszelt.

7. Wie ist die Ruh' so süße,  
Die ich nunmehr genieße,  
Nach langem Kampf und Streit,  
Da ich den Heiland habe,  
Und mich ohn' Ende labe  
An Seiner Lieb' und Freundlichkeit!

Nr. 300. Eig. Met. Ob.: Himmelan, nur Himmelan.

Joh. Casp. Schade. Ged. 1691. Ueber Matth. 11, 28—30. Urspr. 19 Str., aber mit schleppenden Wiederholungen, daher im Berl., Würt, Marauer und and. Gigs. stark abgekürzt. Die Mel. v. Stögel (b f g g f f e s d) ist sehr schön, einfach u. dem Charakter des Liedes ganz angemessen, weshalb sie in Amerika wieder eingeführt werden sollte. In Norddeutschland wird das Lied gesungen zu der Melodie: „Seele, was ist Schöneres wohl.“

1. Ruhe ist das beste Gut,  
Das man haben kann;  
Stille und ein guter Muth  
Steigen himmelan;  
Die suche du!  
Hier und dort ist keine Ruh',  
Als bei Gott; Ihm eile zu!  
Gott ist die Ruh'.
2. Ruhe suchet Jedermann,  
Allermeist ein Christ.  
Denk auch du, mein Herz, daran,  
Wo du immer bist;  
O suche Ruh'!  
In dir selber wohnt sie nicht;  
Such mit Fleiß, was dir gebricht;  
Gott ist die Ruh'!
3. Ruhe giebt dir nicht die Welt,  
Ihre Freud' und Pracht;  
Nicht giebt Ruhe Gut und Geld,  
Lust, Ehr', Günst und Macht.  
Drum siehe zu!

Friede und Freude im heil. Geiste.

Wer da lebt in Jesu Christ,  
Suchet das, was droben ist;  
Gott ist die Ruh'.

4. Ruhe geben kann allein  
Jesus, Gottes Sohn,  
Der uns Alle ladet ein  
Zu des Himmels Thron,  
Zur wahren Ruh'.  
Wer den Ruf vernommen hat,  
Dringe ein zur Gottesstadt!  
Gott ist die Ruh'.
5. Ruhe heut Er williglich  
Den Mühsel'gen an,  
Und erquicken wird Er dich,  
Wie es Niemand kann.  
Drum komm herzu!  
Trägst du auch des Leidens viel:  
Jesus setzt der Noth ein Ziel;  
Gott ist die Ruh'.
6. Ruhe kommt aus Glauben her,  
Der nur Jesum hält;  
Jesus machet leicht, was schwer,  
Richtet auf, was fällt;  
Sein Geist bringt Ruh'.  
Gieb im Glauben Herz und Sinn  
Seinem Geist zu eigen hin!  
Gott ist die Ruh'.
7. Ruhe hat, wer willig trägt  
Christi sanftes Joch;  
Alle Last, die Er auflegt,  
Ist ja lieblich doch,  
Und schaffet Ruh'.  
Folge deinem Heiland gern,  
Dann ist nie dein Friede fern!  
Gott ist die Ruh'.
8. Ach Du Gott der wahren Ruh'  
Gieb auch Ruhe mir!  
Was ich denke, red und thu,  
(409)

## Friede und Freude im heil. Geiste.

Streb nach Ruh' in Dir;  
Gieb Ruh' dem Geist.  
Schließt sich dann mein Auge zu,  
So führ Leib und Seel' zur Ruh'  
Dem Himmel zu!

### Nr. 301. Eig Mel. Ob.: Es ist noch eine Ruh' vorhanden.

Wolffg. Christoph Döfner. 1692 Ueber Hohel. 8, 5. Die Welt wird hier als eine Wüste dargestellt, aus welcher sich die gläubige Seele zu Christo und zur Ruhe der Ewigkeit herausrettet. Der Eisen. Entw. hat es nicht unter die Kernlieder aufgenommen, dagegen Gesellen in seinem Begeuentwurf. Das Berl., N. Würt., Anap'ische und N. Penns. Luth. Gsgb. lassen B. 6, die and. amerik. Gsgb. (außer dem alt-luth. v. Missouri: das ganze Lied aus. Engl. Uebers. v. Cath. Winkworth: "O Friend of souls, how well is me." (Lyr. Germ. I. 60). Eine ältere im Morav. H. B. N. 334: "How bless'd am I, most gractous Saviour" (aber blos 4 R.).

1. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen!  
Wenn ich in Deiner Liebe ruh!  
Ich steige aus den Schwermuthshöhlen,  
Und eile Deinen Armen zu.  
Da muß die Nacht des Traurens scheiden,  
Wenn mit der Fülle sel'ger Freuden  
Die Liebe strahlt aus Deiner Brust.  
Hier ist mein Himmel schon auf Erden,  
Wer wollte nicht vergnügt werden,  
Der in Dir suchet Ruh' und Lust?
2. Die Welt mag meine Feindin heißen:  
Es sei also; ich trau ihr nicht,  
Wenn sie mir gleich will Lieb' erweisen,  
Bei einem freundlichen Gesicht.  
In Dir vergnügt sich meine Seele,  
Du bist mein Freund, den ich erwähle,  
Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht.  
Der Weltthaf kann mich doch nicht fällen,  
Weil in den stärksten Unglückswellen  
Mir Deine Treu' den Anker reicht.
3. Will mein Gewissen mich verdammen,  
Blickt auf mich des Gesetzes Weh,  
Drohn mir des Zorns verdiente Flammen:  
So schau ich gläubig in die Höh',  
Und flieh in Deine heil'gen Wunden;

Friede und Freude im heil. Geiste.

Da hab ich schon den Ort gefunden,  
Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann.  
Tritt alles wider mich zusammen,  
Du bist mein Heil, wer will verdammen?  
Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst Du mich in die Kreuzeswüsten,  
Ich folg und lehne mich auf Dich;  
Du nährst aus den Wolkenbrüsten,  
Und labest aus dem Felsen mich.  
Ich traue Deinen Wunderwegen,  
Sie enden sich in Lieb' und Segen;  
Genug, wenn ich Dich bei mir hab.  
Ich weiß, wen Du willst herrlich zieren,  
Und über Sonn' und Sterne führen,  
Den führst Du zuvor hinab.
5. Der Tod mag andern düster scheinen,  
Mir nicht, weil Seele, Herz und Muth  
In Dir, der Du verlässest Keinen,  
In Dir, mein Licht und Leben! ruht.  
Wie sollt ich vor dem Ziel erzittern,  
Da ich aus Nacht und Ungewittern  
Eingehe in die Sicherheit?  
Mein Licht, so will ich denn mit Freuden  
Aus dieser finstern Wildniß scheiden,  
Zu Deiner Ruh' der Ewigkeit.
6. Wie ist mir denn, o Freund der Seelen,  
So wohl, wenn ich mich lehn auf Dich.  
Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen,  
Weil Du, mein Gott, vergnügest mich.  
Laß solche Ruh' in dem Gemüthe,  
Nach Deiner unumschränkten Güte,  
Des Himmels süßen Vorschmack sein.  
Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien!  
Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen,  
O reicher Trost: Mein Freund ist mein!



Friede und Freude im heil. Geiste.

Nr. 302.

Eigene Metodie.

Bartholomäus Crassellius. Zuerst erschienen im Darmstädter Gsb. v 1698, dann in dem Freslingh. 1704. Dieses kräftige und beliebte Lied wird in Deutschland häufig bei der Confirmation gesungen. Das Berl. Gsb. giebt klesß 7 V. und viel zu stark verändert. V. 7 aber ist allerdings in seiner urspr. Form („Mücklein, sie bleiben bei ihrer Gluckenne, Sie schreien und laufen den Raben nicht nach“ u. s. w.) ungenießbar und störend und wird daher gewöhnlich ganz ausgelassen, eber umgeachtet wie hier.

1. Friede, ach Friede, den göttlichen Frieden,  
Vom Vater durch Christum im heiligen Geist!  
Ach, wie erlanget das Herz ihn hienieden,  
Daß es mit Freuden zur Ewigkeit reißt?  
Den sollen die gläubigen Seelen erlangen,  
Die Alles verleugnen und Jesu anhangen.
2. Nichte desßwegen, friedliebende Seele,  
Dein Herze im Glauben zu Jesu hinan;  
Was da ist droben bei Christo erwähle,  
Verleugne dich selbst und den irdischen Wahn.  
Nimm auf dich das sanfte Joch Christi hienieden,  
So findest du Ruhe und göttlichen Frieden.
3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmerzen,  
Die Sünder mit Gott zu versöhnen auf Sich!  
Nimm dieß, o Seele, doch dankbar zu Herzen,  
Und siehe, wie forget dein Jesus für dich!  
Er bringet mit Seinem Blut Frieden zuwege,  
Und machet, daß Jammer und Unruh' sich lege.
4. Nun dafür bist du Ihm ewig verbunden,  
Du sollst dafür gänzlich Sein Eigenthum sein;  
Er hat die ew'ge Erlösung erfunden,  
Und schließt in den Bund Seines Friedens dich ein.  
Drum siehe, daß du dich Ihm gänzlich ergebst,  
Und Ihm in der Liebe von Herzensgrund lebest!
5. Wen Er berufet zum Friedensgenossen,  
Von solchem begehret Er Liebe und Treu';  
Darum sollst du von dir Alles verstoßen,  
Was Er dir zeigt, daß wider Ihn sei.  
Welt, Teufel und Sünde, die mußt du bestreiten;  
Was Jesu zuwider ist, fliehen und meiden.
6. Weislich und fleißig mußt du dich entschlagen  
Der bösen Gesellschaft voll Leichtßinn und Spott,

## Friede und Freude im heil. Geiste.

Welche den weltlichen Lüsten nachjagen,  
Nicht fürchten noch lieben den heiligen Gott;  
Denn die sich zu solchen Gottlosen gesellen,  
Die fahren mit ihnen hinunter zur Hölle.

7. Gleichwie die Henne die Küchlein beschirmt,  
Wenn oben der Habicht umschwebet und droht,  
So will dich Jesus, wenn's locket und stürmet,  
Beschützen vor Sünde, vor Teufel und Tod;  
Nur bleibe dem himmlischen Hirten zur Seite,  
Denn wer ihn verläßt, wird den Feinden zur Beute.
8. Liebe und übe, was Jesus dich lehret,  
Und was Er dir saget, dasselbige thu;  
Hasse und lasse, was Sein Wort verwehret,  
So findest du Frieden und ewige Ruh';  
Ja, selig, die also sich Jesu ergeben,  
Und gläubig und heilig nach Seinem Wort leben!
9. Jesu, Du Herzog der Friedensheerschaaren,  
Du König von Salem, ach zueh uns nach Dir,  
Daß wir den Friedensbund treulich bewahren,  
Im Wege des Friedens Dir folgen allhier!  
Ach, laß uns doch Deinen Geist kräftig regieren,  
Uns Dir nach im Frieden zum Vater zu führen.

## Nr. 303.

### Eigene Metodie.

Christian Friedrich Richter. Aus der Blüthezeit des Eysner'schen Pietismus. Zuerst gedr. 1704. Dieses goldene Lied vom verborgenen Leben der Gläubigen in Christo (Kol. 3, 3. 4.), einem Leben göttlicher Herrlichkeit in irdischer Knechtsgehalt, war das Lieblingslied des genialen Theologen Schleiermacher und ist durch ihn nach langer Verkennung wieder zu Ehren gebracht u. in's Perf. Hgb. v. 1829 (obwohl in zu starker Umarbeitung bef. in V. 1 u. 3 u. mit Auslassung v. V. 2 u. V. 7) aufgenommen worden. Der frühverstorbene gottselige Verf. betrachtete es, wie sein Bruder bezeugt, als seine Hauptaufgabe, „ein mit Christo in Gott verborgenes Leben zu führen, in die wahre Liebe Gottes einzudringen u. in Seiner seligen Gemeinschaft zu wandeln.“ Diese Gesinnung prägt sich auch in all seinen 23 biblisch mystischen und salbungsvollen Liedern aus, bef. in diesem, dem folg., u. dem verwandten Liede: „O wie selig sind die Seelen, Die mit Christo sich vermählen.“

1. Es glänzet der Christen inwendiges Leben,  
Dggleich sie von außen die Sonne verbrannt;  
Was ihnen der König des Himmels gegeben,  
Ist Keinem, als ihnen nur selber bekannt.  
Was Niemand verspüret, Was Niemand berührt,

## Friede und Freude im heil. Geiste.

Hat ihre erleuchteten Sinne gezieret  
Und sie zu der göttlichen Würde geführt.

2. Sie scheinen von außen die ärmlichsten \*) Leute,  
Ein Schauspiel der Engel, ein Ekel der Welt;  
Doch innerlich sind sie die lieblichsten Bräute,  
Die Zierde und Krone, die Jesu gefällt, —  
Das Wunder der Zeiten, Die hier sich bereiten,  
Den König, der unter den Lilien weidet,  
Zu küssen, in heiligem Schmucke \*\*) gekleidet.
3. Sonst sind sie noch Adams natürliche Kinder,  
Und tragen das Bildniß des Irdischen auch;  
Sie leiden am Fleische, wie andere Sünder,  
Sie essen und trinken nach nöthigem Brauch.  
In leiblichen Sachen, Im Schlafen und Wachen,  
Sieht man sie vor Andern nichts Sonderlich's machen,  
Nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.
4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme,  
Geboren aus Gott durch Sein mächtiges Wort;  
Es lodert in ihnen die himmlische Flamme,  
Entzündet von oben, genähret von dort.  
Die Engel, sind Brüder Und freun sich der Lieder,  
Die hier von den Lippen der Heiligen klingen,  
Und bis in das himmlische Heiligthum dringen.\*\*\*)
5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel;  
Sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt;  
Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel;  
Sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt.  
Sie stehen in Leiden, Und bleiben in Freuden;  
Sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen,  
Und führen das Leben des Glaubens von innen.
6. Wann Christus, ihr Leben, wird offenbar werden,  
Wann Er Sich einst dar in der Herrlichkeit stellt,  
Dann werden sie mit Ihm, als Fürsten †) der Erden,  
Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt.  
Sie werden regieren, Mit Ihm triumphiren,

\*) Urspr.: „schlechtesten.“ \*\*) Statt: „in goldenen Stücken.“

\*\*\*) Dieser V. mit den passenden sprachlichen Verbesserungen des Verl. Msab.  
welche Knapp u. And. adoptirt haben. †) Urspr.: „Götter.“

## Friede und Freude im heil. Geiste.

Den Himmel als prächtige Lichter auszieren ;  
Da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel,  
Dieweil ihr solch göttlichen Samen geneußt!  
Denn das ist des Ewigen göttliches Siegel,  
Zum Zeugniß, daß Er euch noch Segen verheißt.  
Ihr sollt noch mit ihnen Auf's prächtigste grünen,  
Wann einst ihr verborgenes Leben erscheinet,  
Wornach sich en'r Seuffzen mit ihrem vereinet.
8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen,  
Du heimliche Zierde der innern Welt,  
Laß Deinen verborgenen Weg uns erwählen,  
Wenn gleich uns die Larve des Kreuzes entstellt! \*)  
Hier übel genennet Und wenig erkennet ;  
Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet :  
Dort öffentlich mit Ihm im Himmel geschwebet !

---

Nr. 304.    Fig. Mel.    Ob.: So ist denn nun die Hütte aufgebaut.

Chr. Fr. Richter. Ged. vor 1711, zuerst gedr. 1714 Urspr. 11 V. Dieses köstliche, vom süßen Frieden Christi durchdrungene Lied fehlt wieder in allen amerik. Bibl. (außer in dem älteren Luth., od. Mühlbergischen v. 1786), ist aber mehrmals in's Engl. überf., im Morav. H. B. N. 331: "Jesus, my King, Thy kind and gracious sceptre" (bloß 6 V.) u. besser u. vollständiger aber nach einem unjüngeren Metrum v. Dr. Bomberger in Schaff's Kirchenfr. für 1849 S. 337: "Jesus, my King! Thy mild and kind control."

1. Mein Friedesfürst! \*\*) Dein freundliches Regieren  
Stillt alles Weh', das meinen Geist beschwert.  
Wenn sich zu Dir mein blödes Herze kehrt,  
So läßt sich bald Dein Friedensgeist verspüren ;  
Dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn,  
Und nimmt die Furcht und Unruh' von mir hin.
2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben,  
Die alle Welt mir nicht verschaffen kann.  
Schau an die Welt, schau ihren Reichthum an,  
Er kann ja nicht die müden Seelen laben,  
Mein Jesus kann's, Er thut's im Ueberfluß,  
Wenn alle Welt zurücke stehen muß.

---

\*) Urspr.: „verstellt.“

\*\*) Urspr.: „Mein Salomo,“ u. s. w.

## Friede und Freude im heil. Geiste.

3. O süßer Freund, wie wohl ist dem Gemüthe,  
Das im Gesetz sich so ermüdet hat,  
Und nun zu Dir, dem Seelenleben, naht,  
Und schmeckt in Dir die süße Wundergüte,  
Die alle Angst, die alle Noth verschlingt,  
Und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt.
4. Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehret,  
Je mehr es Kraft und Seligkeit genießt,  
Daß es dabei der Eitelkeit vergißt,  
Die sonst den Geist gedämpft und beschweret;  
Je mehr das Herz des Vaters Liebe schmeckt,  
Je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.
5. Der Gnadenquell, der in die Seele fließet,  
Der wird in ihr ein Brunn des Lebens sein  
Der in das Meer des Lebens fließt hinein,  
Und Lebensströme wieder von sich gießet.  
Behält in Dir dieß Wasser seinen Lauf,  
So geht in Dir die Frucht des Geistes auf.
6. Wenn so in mir sich Deine Klarheit spiegelt  
Und Deines Angesichtes milder Schein:  
Dann wird das neue Leben recht gedeihn;  
Der Weisheit Tiefen werden mir entsegelt;  
Es wird mein Herz in Gottes Bild verklärt,  
Und alle Kraft der Sünde abgewehrt.
7. Was dem Gesetz unmöglich war, zu geben,  
Das bringt nun Deine Gnade selbst herfür:  
Sie wirkt Lust zur Heiligkeit in mir,  
Und ändert nach und nach mein ganzes Leben,  
Indem sie mich aus Kraft in Kräfte führt,  
Und mit Geduld und Langmuth mich regiert.
8. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen!  
Besuche mich, Du Aufgang aus der Höh',  
Daß ich das Licht in Deinem Lichte seh,  
Und könne ganz auf Deine Gnade bauen!  
Kein Fehler sei so groß und schwer in mir,  
Der mir die Thür verschlösse, Herr, zu Dir!
9. Wenn meine Schuld vor Dir mich niederschläget,  
Und Deinen Geist der Kindschaft in mir dämpfst;

## Friede und Freude im heil. Geiste.

Wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft,  
Und lauter Angst und blöde Furcht erregt:  
So laß mich doch Dein treues Herz noch sehn,  
Und neue Kraft und Zuversicht erschlehn.

10. So ruh ich nun, mein Heil, in Deinen Armen;  
Du Selbst sollst mir mein ew'ger Friede sein!  
Ich hülle mich in Deine Gnade ein;  
Mein Element ist einzig Dein Erbarmen;  
Und weil Du Selbst mir Eins und Alles bist,  
So ist's genug, wenn Dich mein Herz genießt.

---

### Nr. 305. Met. Mein Freund zerschmilzt aus Lieb in Seinem Blute.

Johann Jakob Rambach. Um 1730. Ueber Joh. 10, 26—29. Aus C. v. Raumer's Sammlung. Engl. Uebers. im Morav. H. B. N. 332: "How great the bliss to be a sheep of Jesus, And to be guided by His shepherd-staff" (aber bloß 3 V.). Ein ähnliches Lied nach dersel. Met. haben wir von Wegely: „Wie herrlich ist's, ein Kind des Höchsten werden Und eine Braut des holden Lammes sein!“ (in Stip's Sammlung Nr. 435).

1. Wie herrlich ist's, ein Schäflein Christi werden,  
Und in der Huld des treuesten Hirten stehn!  
Kein höh'rer Stand ist auf der ganzen Erden,  
Als unverrückt dem Heiland nachzugehen.  
Was alle Welt nicht geben kann,  
Das trifft ein solches Schaf bei seinem Hirten an.
2. Hier findet es die angenehmsten Auen,  
Hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt;  
Kein Auge kann die Gnade überschauen,  
Die es allhier in reicher Fülle schmeckt;  
Hier wird ein Leben mitgetheilt,  
Das unaufhörlich ist und nie vorüberleilt.
3. Wie läßt sich's da so froh und ruhig sterben,  
Wenn hier das Schaf im Schooß des Hirten liegt!  
Es darf sich nicht vor Höll und Tod entfärben  
Sein treuer Hirt hat Höll und Tod besiegt.  
Büßt gleich der Leib die Regung ein,  
So wird die Seele doch kein Raub des Moders sein.
4. Das Schäflein bleibt in seines Hirten Händen,  
Wenn gleich vor Zorn der ganze Abgrund schnaubt;  
Es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden,



## Friede und Freude im heil. Geiste.

Weil Der allmächtig ist, an Den es glaubt.  
Es kommt nicht um in Ewigkeit,  
Und wird im Todesthal von Furcht und Fall befreit.

5. Wer leben will und gute Tage sehen,  
Der mache sich zu dieses Hirten Stab!  
Hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen,  
Da ihm die Welt vorhin nur Träber gab;  
Hier wird nichts Gutes je vermißt,  
Dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes ist.
6. Doch dieß ist nur der Vorschmack größ'rer Freuden,  
Es folget noch die lange Ewigkeit;  
Da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden,  
Wo der krySTALLNE Strom das Wasser beut.  
Da siehet man erst klar und frei,  
Wie schön und auserwählt ein Schäflein Jesu sei.

### Nr. 306.

Mef. Valet will ich dir geben.

Graf Zinzendorf, der Ältere. Geb. Sept. 1731 Der Vers sagt später: „Der Umgang mit dem Mann, der mich erschaffen u. versöhnt hat, ist Alles, was ich wünschen tann, bis Leib u. Seele scheiden. Das ist meine Religion schon seit 40 Jahren in Einem Stuf.“

1. Vor Jesu Augen schweben,  
Ist wahre Seligkeit,  
Ist ew'ges Licht und Leben  
Schon in der Erdenzeit.  
Nichts können und Nichts wissen,  
Nichts wollen und Nichts thun,  
Als Jesu folgen müssen,  
Das heißt im Frieden ruhn.
2. Man steht von seinem Schlafe  
In Christi Freundschaft auf;  
Man fürchtet keine Strafe  
Im ganzen Tageslauf;  
Man ißt und trinkt in Liebe,  
Und hungerte wohl auch,  
Und hält im Gnadentriebe  
Beständig Einen Brauch.
3. Wenn dann der Tag vollendet,  
So legt man sich zur Ruh';



Friede und Freude im heil. Geiste.

Von Christo unverwendet  
Thut man die Augen zu,  
Und wünschet auch den Träumen,  
Wenn's ja geträumt soll sein,  
Nichts Andres einzuräumen,  
Als Christi Wiederschein.

4. Man geht in stiller Fassung  
Dahin bei Tag und Nacht,  
Und ist auf die Verlassung  
Der ganzen Welt bedacht.  
Man wirket, spricht und höret,  
Und zielt auf Eins nur hin;  
Und auch kein Schmerz verstöret  
Den unverwandten Sinn.

5. Gewiß, wer erst die Sünde  
In Christi Blut ertränkt,  
Und dann gleich einem Kinde  
Am Sünderfreunde hängt,  
Der wird auch heilig handeln,  
Und kann dann anders nicht.  
Herr Jesu, lehr uns wandeln  
In Deiner Augen Licht!

---

Mr. 307. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.  
Gottfried Clemens, Pred. in Herrnhut, gest. 1776.

1. Umschließ mich ganz mit Deinem Frieden,  
Mein treu erkannter Seelenfreund!  
Halt mich von Allem abgeschieden,  
Was Du nicht bist, was Dich nicht meint.  
Ich wünsche mir kein andres Leben,  
Als das Dein Sterben mir gegeben  
Und Du am Kreuz erworben hast.  
Drum beng all meinen Eigenwillen,  
Daß er sich göttlich möge stillen  
Bei Deines Kreuzes leichter Last!

2. Mein König! laß mich Nichts vertreiben  
Aus dieser Burg, die „Friede“ heißt!

## Friede und Freude im heil. Geiste.

O laß mir's ewig theuer bleiben,  
Daß Du stets bei den Deinen seist!  
Kein Heil ist hiemit zu vergleichen;  
Vernunft, die kann es nicht erreichen,  
Weil's über alles Denken ist.  
Nur durch des Geistes sanftes Wehen  
Kann ich etwas davon verstehen,  
Daß Du mein ew'ger Friede bist!

3. In dieser Fassung laß mich bleiben,  
So lang' mein Blut in Adern schlägt!  
Dieß laß mich denken, lieben, treiben,  
So lang' mich Deine Gnade trägt.  
Bewahre Du Selbst Herz und Sinnen  
Laß all mein Denken und Beginnen  
Ein Zeugniß Deines Friedens sein;  
Komm, all Dein Wesen in mich lege,  
Komm, für die Ewigkeiten präge  
Mir Deines Lebens Bildniß ein!
4. Hallelujah! es sei gewaget,  
Durch Noth und Tod Dir nachzugehn!  
Ich folge, Herr, Dir unverzaget,  
Mit unablässig heißem Flehn;  
Ich nehme Deine Kreuzesbürde  
Und die damit verbundne Würde,  
Und lehne mich auf Dich, mein Freund!  
Ich weiß, Du trägst mich durch's Gedränge  
Mit aller meiner Lasten Menge,  
Bis mir Dein Antlitz ewig scheint!

### Nr. 308.

Eig. Mel. Ob.: Nun bitten wir den heiligen Geist.

Christian Gregor (nicht Gräfin Zinzendorf, wie C. v. Raumer angiebt.) Gedichtet 1778. Ebenfalls aus der Brüdergemeinde und charakteristisch für die Blüthezeit ihres inneren Lebens. Dieses herrliche Lied von der seligen Nähe des Heilandes ist schon vielen Seelen zum Trost u. Segen geworden, wird aber, wie fast alle Nummern unter dieser Abtheilung, in den amerik. d. Bibl. vergeblich gesucht. Engl. Uebers. v. Miss Winkworth in Lyra Germ. II. 224: "Ah, dearest Lord! to feel that Thou art near Brings deepest peace, and hushes every fear; To see Thy smile, to hear Thy gracious voice, Makes soul and body inwardly rejoice With praise and thanks" (8 V.). Eine and. ebenfalls gelungene von H. Mills in Hor. G. p. 87: "Jesus, our Lord, when Thou art near" (aber bloß 6 Verse).

1. Ach, mein Herr Jesu! Dein Nahesein  
Bringt großen Frieden in's Herz hinein,  
(120)

Friede und Freude im heil. Geiste.

Und Dein Gnadenanblick macht uns so selig,  
Daß auch's Gebeine darüber fröhlich  
Und dankbar wird.

2. Wir sehn Dein freundliches Angesicht,  
Voll Huld und Gnade, wohl leiblich nicht;  
Aber uns're Seele kann's schon gewahren;  
Du kannst Dich fühlbar g'nug offenbaren,  
Auch ungesehn.
3. O, wer nur immer bei Tag und Nacht  
Dein zu genießen recht wär bedacht,  
Der hätt ohne Ende von Glück zu sagen,  
Und Leib und Seele müßt immer fragen:  
Wer ist wie Du?
4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein,  
Uns täglich reichlich die Schuld verzeihn,  
Heilen, stillen, trösten, erfreu'n und segnen,  
Und unsrer Seele als Freund begegnen,  
Ist Deine Lust.
5. Ach, gieb an Deinem kostbaren Heil  
Uns alle Tage vollkommenen Theil,  
Und laß unsre Seele sich immer schicken,  
Aus Noth und Liebe nach Dir zu blicken  
Ohn' Unterlaß.
6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald  
Mit Deiner blutigen Todsgestalt;  
Ja, die laß uns immer vor Augen schweben,  
Und Dein wahrhaftiges Inunsleben  
Zu sehen sein.
7. Ein herzlich Wesen und Kindlichkeit  
Sei unsre Zierde zu aller Zeit,  
Und die Blutbesprengung aus Deinen Wunden  
Erhalt uns diese zu allen Stunden,  
Bei Freud und Leid.
8. So werden wir bis in Himmel hinein  
Mit Dir vergnügt wie die Kindlein sein.  
Muß man gleich die Wangen noch manchmal nehen:  
Wenn sich das Herz nur an Dir ergözen  
Und stillen kann!

Friede und Freude im heil. Geiste.

9. Du reichst uns Deine durchgrabne Hand,  
Die so viel Treue an uns gewandt,  
Daß wir bei'm Drandenken beschämt dastehen,  
Und unser Auge muß übergehen  
Vor Lob und Dank. \*)

Nr. 309. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.  
C. J. Ph. Spitta. Aus „Psalter und Harfe.“ 1833.

1. Ein lieblich Loos ist uns gefallen,  
Ein schönes Erbtheil uns bescheert;  
Laßt Lob und Preis dem Herrn erschallen,  
Er ist es werth, daß man Ihn ehrt!  
Aus Gnaden hat Er uns erwählt,  
Und uns zu Seinem Volk gezählt.
2. Er hat Sich unser angenommen,  
Ihn jammert unser gar zu sehr;  
Weil wir zu Ihm nicht konnten kommen,  
Kam Er zu uns von oben her;  
Es war die wundervollste Lieb',  
Die Ihn zu uns in's Elend trieb.
3. Er sah an uns nichts Ehrenwerthes,  
Nicht Tugend und nicht Würdigkeit,  
Nein, nur Entstelltes und Verkehrtes,  
Nur Sünde, Krankheit, Schmach und Leid,  
Und Keinen, der in solcher Noth  
Uns Hülfe und Erlösung bot.
4. Da nahm der Leiden unsers Falles  
Er Selbst, der Herr, Sich hülfreich an,  
Gab Selbst Sich uns, und damit Alles,  
Was unser Herz nur wünschen kann:  
Die Kindschaft und das Kindestheil,  
Im ew'gen Leben ew'ges Heil.
5. O Herr, wir sind viel zu geringe  
Der Güte, die Du uns gethan!

\*) Das Original hat noch einen acht kernbutischen 10. V., der aber gewöhnlich ausgelassen wird (außer von dem sonst streng lutherischen C. Stiv): „Der Ruß von Deinem erblaßten Mund Macht und erhält unser Herz verwunt't. Und die Ueberströmung mit Deinem Blute Macht uns nach Seele, Leib, Sinn und Mutze Dir ähulich sein.“

## Lieder der Liebe.

Wir stehn und schauen solche Dinge  
Beschämt und mit Erstaunen an.  
Die Liebe, die mit Gnade krönt,  
Hat ewig uns mit Gott versöhnt.

6. Wir hoffen nichts, als lauter Gutes  
Aus Deiner reichen Liebeshand,  
Und gehen nun getrostest Muthes  
Durch dieses trübe Nebelland,  
Als Kinder hier, als Erben einst  
Dort, wo Du uns mit Dir vereinst.

## 5. Lieder der Liebe.

[Diese herrlichen Lieder der Liebe, welche die christliche Cardinaltugend, die Erfüllung des ganzen Gesetzes und das Band der Vollkommenheit ist, müssen, in Verbindung mit den Liedern über die Nachfolge Jesu Nr. 103—106, den Jesuliedern Nr. 160—171, und den nächstfolgenden Heiligungsliedern Nr. 320 ff., die sogenannten meist trockenen, dünnen und überaus langweiligen Tugend- (d. h. pelagianischen Selbstverbesserungs-) Lieder vertreten, die eine so hervorragende Stelle in rationalistischen und geschmacklosen (auch in den amerik.) Ggjb. einnehmen, aber noch keinen Menschen befehrt haben. Seit der neueren evang. Gesangbuchsreform müssen sie immer mehr vor jenen geist- und kraftvollen und, zugleich wahrhaft poetischen Kernliedern weichen, welche die christliche Tugend in ihrer tiefsten Lebenswurzel erfassen und aus Einem Stücke als eine unbedingte Hingabe des ganzen Menschen an Christum, als eine Nachfolge Seines heil. Wandels darstellen.]

### a) Liebe zu Gott und zu Christo.

Vgl. die Jesulieder, Nr. 160—171.

## Nr. 310.

### Eigene Melodie.

Martin Schalling (ein Schüler Melancthon's und Pfarrer in der Oberpfalz), nach Psal. 18 u. 73. Zuerst gedr. 1571 als „Gebet zu Christo, des Herten's Trost im Leben und im Tod.“ Ein ächtes Kern- und Kraftlied, das Liebblingelied vieler ausgezeichneten Männer, z. B. Spener's, der es bei seiner gewöhnlichen Sonntagabend-Andacht als Schluß gebrauchte, und Bellert's, der von R. 2 (in der Vorrede zu s. „Geistl. Oden u. Liedern“) sagt, er sei mehr werth, „als ganze Bände neuerer Lieder, die kein anderes Verdienst haben, als daß sie rein sind.“ Dessen ungeachtet fehlt es in fast allen amerik. Ggjb. (das alt-luth. v. Miss. 1851 hat es), vielleicht zum Theil wegen der Mel., welche aber nach Winterfeld's Urtheil zu den besten Choralen gehört und den Geist des Liedes, die Vereinigung von Feierlichkeit, Herrlichkeit und Kreudigkeit trefflich ausdrückt. Eine treue und gelungene engl. Uebers. in Lyra Germ. II. 218: „Lord, all my heart is fixed on Thee! I pray Thee, be not far from me With grace and love divine.“ Eine andere von Mills: „I love Thee, Lord, with love sincere, And pray Thee ever to be near Thy needed grace bestowing“ (Hor. Germ. p. 80).

1. Herzlich lieb hab ich Dich, o Herr,  
Ich bitte, sei von mir nicht fern  
Mit Deiner Gnade Gaben! \*)

\*) Urspr. „Mit Deiner Hülf (nach Anb. Güt') und Gnaden“ (was aber zu „haben“ nicht reimt).

## Lieder der Liebe.

Die ganze Welt erfreut mich nicht,  
Nach Erd' und Himmel frag' ich nicht,  
Wenn ich nur Dich kann haben.  
Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht,  
Bist Du doch meine Zuversicht,  
Mein Trost und meines Herzens Theil,  
Deß Blut erworben mir das Heil.  
Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr,  
Mein Gott und Herr,  
In Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es ist ja Dein Geschenk und Gab':  
Mein Leib und Seel', und was ich hab'  
In diesem armen Leben;  
Damit ich's brauch zum Lobe Dein,  
Zum Nutz und Dienst des Nächsten mein,  
Wollst Du mir Gnade geben.  
Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr',  
Des Satans Mord und Lügen wehr;  
In allem-Kreuz erhalte mich,  
Auf daß ich's trag geduldiglich.  
Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott  
Mein Herr und Gott,  
Tröst meine Seel' in Todesnoth!
3. Ach Herr! laß einst die Engel Dein  
Am letzten End' die Seele mein  
In Abrahams Schooß tragen;  
Den Leib laß im Schlafkämmerlein  
Gar sanft ohn' alle Qual und Pein  
Ruhn bis zum jüngsten Tage.  
Alsdann vom Tod erwecke mich,  
Daß meine Augen sehen Dich  
In aller Freud', o Gottes Sohn,  
Mein Heiland und mein Gnadenthron!  
Herr Jesu Christ, erhöre mich,  
Erhöre mich!  
Ich will Dich preisen ewiglich.

Philipp Nicolai. Geb. 1597 während einer verheerenden Pest, zuerst gedr. 1599 zugleich mit Nr. 157: „Wachet auf!“ „Ein Lied von der geistlichen Vereinigung der gläubigen Seele mit Christo, ihrem himmlischen Bräutigam, nach Psalm 45 u. nach dem hohen Liede.“ Ein klassisches Lieblingslied in höherem Chor, mit einer ebenso klassischen Mel., welche die Königin, wie die Mel. zu „Wachet auf!“ der Königin der Choräle genannt worden ist. Es wird auch häufig bei Hochzeiten, bei der Abendmahlsfeier u. besonders an Krankenbetten gebraucht u. hat eine reiche Segensgeschichte aufzuweisen. Es ist nicht, wie früher geglaubt wurde, eine geistliche Umwidmung eines auffallend ähnlichen weltlichen Volksliedes („Wie schön leuchten die Aengeln“ u. s. w.), sondern nach Vilmar ist vielmehr das letztere eine spätere Parodie auf das erstere. Es bedarf der sprachlichen Nachbesserung, weil es zu viele spielende, oder unklare Ausdrücke hat, wie „süße Wurzel Jesse“ (V. 1, welches zum Bild vom „Morgenstern“ nicht paßt u. mit dem nachfolg. „beseßen“ schlecht reimt), „Lilium“ (für Lilie, V. 2), „Jaspis und Rubin“ u. sogar „gratiosa coeli rosa“ (V. 3), „Gia, eia“ (V. 5), „Cithara“ u. „Musica“ (V. 6), „Deß Herx ich in die Hände“ (V. 7). In der rationalist. Periode wurde es vergessen (selbst das Berl. v. 1829 hat es nicht trotz Schleiermacher u. Thoremin) oder schönfärschlich verlummet u. verwässert. A. Knapp, welcher das Lied das herrlichste und süßeste aller deutschen Lieder nennt und mit dem 17. Kap. des Ev. Johannis vergleicht, hat es a. 1831 in einer feierlichen Stimmung u. ganz im Geiste des Originals glücklich reproducirt u. so wieder zu Ehren gebracht. In dieser erneuerten Gestalt ist es im Wesentlichen in das N. Würt. Hsgb. von 1842 übergegangen. Wir haben uns aber, wie der Eisen. Entwurf v. 1853 (doch von diesem etwas abweichend u. and. neuere Hsgb., nach wiederholter Vergleichung enger an's Original angegeschlossen, und Knapp selbst ist bei nochmaliger Revision in s. Evang. Hsgb. v. 1855 Nr. 419) wieder mehr dazu zurückgekehrt. In der Knapp'schen Umwidmung beginnt es: „Wie schön leucht't u n s' s. „leuch tet.“ Die Differenz der amerif. Hsgb. ist hier charakteristisch. Das alte Ref. Hsgb. (1799) giebt das Lied vollständig aber kritillos; das Grambersb. (1841) bloß 3 V. (V. 2, 5, 6 u. 7 fehlen; das ältere Luth. (1786), das sogen. Gemeinich. u. das Gettosb. Luth. der Generalsynode (1833) lassen es ganz aus; das neue Ev. Luth. (1849) und das Nederl. Ref. (1854), sowie der Anhang zum Gemeinich. copiren die Würt. Recension; während das alt-luther. Hsgb. v. St. Louis (1851) zum Original mit all seinen Sprachhärten und Latinismen wie lilium und gratiosa coeli rosa (was selbst der alterthümelnbe Stip nach älterem Vorgang mit „holder Himmelsrose“ vertauscht hat) zurückgeht

1. Wie schön leuchtet der Morgenstern,  
Voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn,  
Aus Juda aufgegangen!  
Du Davids Sohn aus Jakobs Stamm,  
Mein König und mein Bräutigam,  
Du hast mein Herz umfangen!  
Lieblich, Freundlich, Schön und mächtig,  
Groß und prächtig, Reich von Gaben,  
Hoch und wundervoll erhaben!
2. O meine Perl' und werthe Kron',  
Du Gottes- und Marien-Sohn,  
Ein hochgeborner König!  
Du bist des Herzens schönste Blum',  
Dein süßes Evangelium  
Ist lauter Milch und Honig.



Lieder der Liebe.

- Du mein, Ich Dein! Hosianna!  
Himmlich Manna, Das wir essen,  
Deiner kann ich nicht vergessen!
3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein,  
O Du, mein Herr und Gott allein,  
Die Flamme Deiner Liebe;  
Und stärk mich, daß ich ewig bleib  
Ein treues Glied an Deinem Leib'  
Voll frischer Lebenstrieb!  
Nach Dir, Wallt mir, Himmelsblüthe,  
Mein Gemüthe, Bis es findet  
Dich, deß Liebe mich entzündet.
4. Von Gott kommt mir ein Freudenschein,  
Wenn mich die heil'gen Augen Dein  
Mit Freundlichkeit anblicken.  
O Herr Jesu, mein trautes Gut,  
Dein Wort, Dein Geist, Dein Leib und Blut  
Mich innerlich erquicken!  
Nimm mich Freundlich In die Arme!  
Ich erwarme Nur durch Gnaden;  
Auf Dein Wort komm ich geladen.
5. Herr Gott Vater, mein starker Held,  
Du hast mich ewig vor der Welt  
In Deinem Sohn geliebet;  
Dein Sohn hat mich Ihm Selbst vertraut,  
Er ist mein Freund, ich Seine Braut;  
Drum mich auch nichts betrübet.  
Preis Dir! Heil mir! Himmlich Leben  
Wird Er geben Mir dort oben;  
Ewig soll mein Herz Ihn loben.
6. Spielt unserm Gott mit Saitenklang  
Und laßt den süßen Lobgesang  
Ganz freudenreich erschallen!  
Ich will mit meinem Jesus Christ,  
Der mir mein Ein und Alles ist,  
In steter Liebe wallen.  
Einget, Springet, Jubiliret,  
Triumphiret, Dankt dem Herren,  
Ihm, dem Könige der Ehren!

## Lieder der Liebe.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh,  
Daß Du, mein Freund, bist A und D,  
Der Anfang und das Ende!  
Du wirst mich einst zu Deinem Ruhm  
Aufnehmen in Dein Heiligthum;  
Drauf saß ich Deine Hände.  
Amen, Amen! Komm Du schöne  
Freudentrone, Bleib nicht lange,  
Daß ich ewig Dich umfange!

### Nr. 312. Fig. Mel. Ob: Gott des Himmels und der Erden.

Johann Schöffler (genannt Angelus Silesius). Aus dem 3. Buche der „heil. Seelenlust.“ 1657. Dieses innige u. löbliche Lied ist in malabarischer Uebers. durch Miss. Schulz seit 1722 auch unter den Christen in Indien eingebürgert. Englische Uebers. in Lyra Germ. II. 135.

1. Liebe, die Du mich zum Bilde  
Deiner Gottheit hast gemacht;  
Liebe, die Du mich so milde  
Nach dem Fall hast wiederbracht:  
Liebe, Dir ergeb ich mich,  
Dein zu bleiben ewiglich.
2. Liebe, die mich hat erkoren,  
Eh' ich noch geschaffen war;  
Liebe, die Du Mensch geboren,  
Und mir gleich wardst ganz und gar:  
Liebe, Dir ergeb ich mich, u. s. w.
3. Liebe, die für mich gelitten,  
Und gestorben in der Zeit;  
Liebe, die mir hat erstritten  
Ew'ge Lust und Seligkeit:  
Liebe, Dir ergeb ich mich, u. s. w.
4. Liebe, die Du Kraft und Leben,  
Licht und Wahrheit, Geist und Wort;  
Liebe, die Sich dargegeben  
Mir zum Trost und Seelenhort:  
Liebe, Dir ergeb ich mich, u. s. w.
5. Liebe, die mich hat gebunden  
An ihr Joch mit Leib und Sinn;  
(427)

## Lieder der Liebe.

- Liebe, die mich überwunden,  
Und mein Herz hat ganz dahin;  
Liebe, Dir ergeb ich mich, u. s. w.
6. Liebe, die mich ewig liebet,  
Die mich führet Schritt vor Schritt;  
Liebe, die mir Frieden giebet,  
Und mich kräftiglich vertritt:  
Liebe, Dir ergeb ich mich, u. s. w.
7. Liebe, die mich wird erwecken  
Aus dem Grab der Sterblichkeit  
Liebe, die mich einst wird schmücken  
Mit dem Laub der Herrlichkeit:  
Liebe, Dir ergeb ich mich,  
Dein zu bleiben ewiglich!

### Nr. 313.

Eigene Mel. (wobei aber die eingeklammerten Worte in den  
Schlußzeilen ausgelassen werden müssen).

Ober: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Johann Scheffler. 1657. Engl. Uebers. im Morav. H. B. N. 388: "Thee  
will I love, my strength and tower" (aber bloß 4 V.), eine and. in H. fr. the  
Land of Luther: "I will love Thee, all my treasure." (7 V.)

1. Ich will Dich lieben, meine Stärke,  
Ich will Dich lieben, meine Zier;  
Ich will Dich lieben mit dem Werke  
Und immerwährender Begier;  
Ich will Dich lieben, schönstes Licht,  
Bis mir das Herze [sterbend] bricht.
2. Ich will Dich lieben, o mein Leben,  
Als meinen allerbesten Freund;  
Ich will Dich lieben und erheben,  
So lange mich Dein Glanz bescheint;  
Ich will Dich lieben, Gotteslamm,  
Das [für mich] litt am Kreuzeßtamm.
3. Ach, daß ich Dich so spät erkannte,  
Du hochgelobte Liebe Du!  
Daß ich nicht früher mein Dich nannte,  
Du höchstes Gut und wahre Ruh!  
Es ist mir leid, ich bin betrübt,  
Daß ich so spät [erst Dich] geliebt!

## Lieder der Liebe.

4. Ich ging verirrt und war verblendet;  
Ich suchte Dich und fand Dich nicht;  
Ich hatte mich von Dir gewendet,  
Und liebte das geschaffne Licht.  
Doch nun ist es durch Dich geschehn,  
Daß ich Dich [glaubend] hab ersehn.
5. Ich danke Dir, Du wahre Sonne,  
Daß mir Dein Glanz hat Licht gebracht;  
Ich danke Dir, Du Himmelswonne,  
Daß Du mich froh und frei gemacht;  
Ich danke Dir, Du Gotteskraft,  
Die neues Leben [in mir] schafft. \*)
6. Erhalte mich auf Deinen Stegen,  
Und laß mich nicht mehr irre gehn;  
Laß meinen Fuß in Deinen Wegen  
Nicht straucheln oder stille stehn;  
Erleuchte Leib und Seele ganz  
Mit Deinem [reinen] Himmelsglanz.
7. Ich will Dich lieben, meine Krone,  
Dich lieben, meinen Herrn und Gott,  
Dich lieben auch bei Schmach und Hohne, \*\*)  
Und in der allergrößten Noth;  
Ich will Dich lieben, schönstes Licht,  
Bis mir das Herze [sterbend] bricht.

### Nr. 314.

#### Eigene Melodie.

Johann Heinrich Schröder. Geb. 1697, über Luk. 10, 38—42 („Eins ist noth“) u. 1 Kor. 1, 30 („Christus ist uns gemacht zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung“). Dieses köstliche Kleinod der Ev. K., wozu es vier Mel. giebt, wurde schon 1698 in das Darmst., dann 1704 in das Frevlingb. u. and. Gsib. aufgenommen, u. a. 1723 selbst in das Malabarische übers., aber von mehreren amerik. d. Gsib. (z. B. dem Gettysb., dem Chambersb. u. dem Gemeinsh.) ignorirt (vielleicht wieder wegen der Mel. ober der Länge). Der Eifen. Entwurf hat es mit Recht unter die 150 Kernlieder aufgenommen. Engl. Uebers. v. Miss C. Winkworth, Lyr. Germ. 1. 183 (basselbe in Sacred Lyrics, p. 139, ohne Angabe der Uebersetzerin).

1. Eins ist noth! ach Herr, dieß Eine  
Lehre mich erkennen doch!

\*) Urspr.: „Ich danke Dir, Du güldner Mund, Daß Du mich machst gesund.“

\*\*) Statt: „Ich will Dich lieben ohne Lohne.“

## Lieder der Liebe.

Alles Andre, wie's auch scheine,  
Ist ja nur ein schweres Joch,  
Darunter das Herze sich naget und plaget,  
Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget.  
Erlang ich dies Eine, das alles ersetzt,  
So werd ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden,  
Such's bei keiner Creatur;  
Laß, was irdisch ist, dahinten,  
Schwing dich über die Natur.  
Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet,  
Wo alle vollkommene Fülle erscheint:  
Da, da ist das beste, nothwendigste Theil,  
Mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.
3. Wie Maria war beflissen  
Auf des Einigen Genieß,  
Da sie sich zu Jesu Füßen  
Voller Andacht niederließ;  
Ihr Herze entbrannte, dieß einzig zu hören,  
Was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren;  
Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt,  
Es wurde ihr Alles in Einem geschenkt.
4. Also steht auch mein Verlangen,  
Liebster Jesu, nur nach Dir;  
Laß mich treulich an Dir hangen,  
Schenke Dich zu eigen mir!  
Ob Viele auch fallen zum größten Haufen,  
So will ich Dir dennoch in Liebe nachlaufen;  
Denn Dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist!  
Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?
5. Aller Weisheit höchste Fülle  
In Dir ja verborgen liegt.  
Wieh nur, daß sich auch mein Wille  
Fein in solche Schranken fügt,  
Woinnen die Demuth und Einfalt regieret  
Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet!  
Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß,  
So hab ich der Weisheit vollkommenen Preis!

## Lieder der Liebe.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen,  
Als nur Dich, mein höchstes Gut!  
Jesu, es muß mir gelingen  
Durch Dein theures Opferblut! \*)  
Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,  
Da Du bist am Stamme des Kreuzes gestorben;  
Da hab ich die Kleider des Heiles erlangt,  
Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.
7. Nun, so gieb, daß meine Seele  
Auch nach Deinem Bild erwacht!  
Du bist ja, den ich erwähle,  
Mir zur Heiligung gemacht.  
Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben,  
Ist in Dir, mein Heiland, mir alles gegeben;  
Entreiß mich aller vergänglichen Lust,  
Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt!
8. Ja, was soll ich mehr verlangen?  
Mich beströmt die Gnadenfluth.  
Du bist einmal eingegangen  
In das Heil'ge durch Dein Blut.  
Da hast Du die ew'ge Erlösung erfunden,  
Daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden;  
Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt,  
Im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.
9. Volles G'nüge, Fried' und Freude  
Jezzo meine Seel' ergötzt,  
Weil auf eine frische Weide  
Mein Hirt Jesus mich gesetzt.  
Nichts Süßers kann also mein Herze erlaben,  
Als wenn ich nur, Jesu, Dich immer soll haben;  
Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt,  
Als wenn ich Dich, Jesu, im Glauben erblickt.
10. Drum auch, Jesu, Du alleine  
Sollst mein Ein und Alles sein!  
Prüf, erfahre, wie ich's meine,  
Tilge allen Heuchelschein!

\*) Urspr. „rosinfarbned (scharlachrothed) Blut“ mit Rücksicht auf Jesaj. 1, 18  
(431)

## Lieder der Liebe.

Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege,  
Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege!  
Gieb, daß ich hier alles nur achte für Noth  
Und Jesum gewinne: dieß Eine ist noth!

Nr. 315. Mel. Jesu, meine Freude. Ob.: Wort aus Gottes Munde.

Gerhardt Fersteegen. 1731. Urspr. 8 B. Knapp und das Wurt. Gsgb. geber  
bloß 5, das Basl. 6 B.

1. Augenugsam Wesen, Das ich hab erlesen  
Mir zum höchsten Gut!  
Du vergnügst alleine, Völlig, innig, reine,  
Seele, Geist und Muth.  
Wer Dich hat, Ist still und satt.  
Wer Dir kann im Geist anhangen,  
Darf nichts mehr verlangen.
2. Wem Du Dich gegeben, Kann im Frieden leben,  
Er hat, was er will.  
Wer im Herzensgrunde Mit Dir steht im Bunde,  
Liebet und ist still.  
Bist Du da Und innig nah,  
Muß das Schönste bald erleichen,  
Und das Beste weichen.
3. Höchstes Gut der Güter, Ruhe der Gemüther,  
Trost in aller Pein!  
Was Geschöpfe haben, Kann den Geist nicht laben;  
Du vergnügst allein.  
Was ich mehr Als Dich begehrt,  
Kann mein Seligsein nur hindern  
Und den Frieden mindern.
4. Was genannt mag werden Droben und auf Erden,  
Alles reicht nicht zu.  
Einer nur kann geben Freude, Trost und Leben;  
Eins ist noth, nur Du!  
Hab ich Dich Nur wesentlich,  
So mag Leib und Seel' verschmachten,  
Ich will's doch nicht achten.
5. Komm, Du sel'ges Wesen, Das ich mir erlesen,  
Werd mir offenbar!



Lieder der Liebe.

Meinen Hunger stille, Meinen Grund erfülle  
Mit Dir Selber gar.  
Komm, nimm ein Mein Herz allein,  
Daß ich Allem mich verschließe  
Und nur Dich genieße.

6. Laß von Dir mich scheiden Freuden nicht, noch Leiden,  
Keine Creatur.  
Stets nach Dir verlangen, Kindlich an Dir hängen  
Sei mein Himmel nur.  
Bleib nur Du Mein Gut und Ruh',  
Bis Du wirst in jenem Leben  
Dich mir völlig geben.

---

Mr. 316. Mel. Klinge recht, wenn Gottes Gnade.

Aug. Gottl. Spangenberg, gest. 1792. Sein bestes u. verbreitetstes Lied (fehlt jedoch im N. Würt. u. allen amerik. Gsgb.). Eigentlich über die Tugend der christl. Einfalt, die aber eben in dem festen, unerrückten Blick der Liebe auf Jesum besteht, vgl. B. 4.

1. Heil'ge Einfalt, Gnadenwunder,  
Tiefste Weisheit, größte Kraft!  
Schönste Zierde, Liebeszunder,  
Werk, das Gott alleine schafft!
2. Alle Freiheit geht in Banden,  
Aller Reichthum ist nur Wind;  
Alle Schönheit wird zu Schanden,  
Wenn wir ohne Einfalt sind.
3. Wenn wir in der Einfalt stehen,  
Ist es in der Seele licht;  
Aber wenn wir doppelt sehen,  
So vergeht uns das Gesicht.
4. Einfalt denkt nur auf das Eine,  
In dem alles Andre steht;  
Einfalt hängt sich ganz alleine  
An den ewigen Magnet.
5. Einfalt quillt aus Jesu Wunden,  
Mit dem theuren Gottesblut;  
Wer sie da nicht hat gefunden,  
Der ist fern von diesem Gut.

## Lieder der Liebe.

6. Wem sonst nichts als Jesus schmecket,  
Wer allein auf Jesum blickt,  
Wessen Ohr nur Jesus wecket,  
Wem nichts außer Ihm erquickt;
7. Wer nur hat, was Jesus giebet,  
Wer nur lebt aus Seiner Füll',  
Wer nur will, was Ihm beliebt,  
Wer nur kann, was Jesus will;
8. Wer nur geht auf Seinem Pfade,  
Wer nur sieht bei Seinem Licht,  
Wer nur stets verlangt nach Gnade  
Und mag alles Andre nicht;
9. Wer Ihn so mit Inbrunst liebet,  
Daß er seiner selbst vergißt;  
Wer sich nur um Ihn betrübet,  
Und in Ihm nur fröhlich ist;
10. Wer allein auf Jesum trauet,  
Wer in Jesu Alles find't:  
Der ist auf den Fels erbauet,  
Und ein sel'ges Gnadenkind.
11. Wohl dem, der den Herrn läßt machen!  
Wohl ihm! Jesus ist sein Hirt;  
Jesus wartet seiner Sachen,  
Daß man sich verwundern wird.

---

### Nr. 317.

Met. O Du Liebe meiner Liebe.

C. J. Phil. Spitta. Ged. 1827, gedr. 1833. Ist ebenfalls schon in mehrere, jedoch noch in kein amerik. Vsgb. übergegangen. Bisweilen steht es unter den Confirmationsliedern.

1. Bleibt bei Dem, Der euretwillen  
Auf die Erde niederkam,  
Der um euren Schmerz zu stillen  
Tausend Schmerzen auf Sich nahm.  
Bleibt bei Dem, Der einzig bleibet,  
Wenn auch Alles untergeht;  
Der, wenn Alles auch zerstäubet,  
Siegend überm Staube steht.

Lieder der Liebe.

2. Alles schwindet: Herzen brechen,  
Denen ihr euch hier ergabt,  
Und der Mund hört auf zu sprechen,  
Der euch oft mit Trost gelabt,  
Und der Arm, der euch zum Stabe  
Und zum Schilde ward, erstarrt,  
Und das Auge schläft im Grobe,  
Das euch sorgsam einst bewahrt.
3. Alles stirbt; das Ird'sche findet  
In dem Irdischen sein Grab;  
Alle Lust der Welt verschwindet  
Und das Herz stirbt selbst ihr ab.  
Ird'sches Wesen muß verwesen,  
Ird'sche Flamme muß verglühn.  
Ird'sche Fessel muß sich lösen,  
Ird'sche Blüthe muß verblühn.
4. Doch der Herr steht über'm Staube  
Alles Irdischen, und spricht:  
„Stütze dich auf Mich und glaube,  
Hoffe, lieb und fürchte nicht!“  
Darum bleibt bei Dem, Der bleibt,  
Und Der geben kann, was bleibt;  
Der, wenn ihr euch Ihm verschreibet,  
Euch in's Buch des Lebens schreibt!

---

Nr. 318. Mel. Ach, Gott und Herr, Wie groß und schwer.

Aus Diepenbrocks „Geistl. Blumenstrauß.“ 1829. Vielleicht von Luise Hensel, geb. 1798.

1. Zu Dir, zu Dir, Hinweg von mir,  
Will meine Seele fliehen.  
Nur Dein allein, Dein soll sie sein,  
Du mußt sie zu Dir ziehen.
2. Die Welt ist leer, Ich will nicht mehr  
Nach ihren Gütern fragen;  
Für Dich, für Dich Soll ewiglich  
Mein Herz allein noch schlagen.
3. Was Du nicht bist, Herr Jesu Christ,  
Danach laß mich nicht streben.

## Nächstenliebe.

- Laß mich nicht mehr, O lieber Herr,  
Dich auf Erden leben.
4. Nur Du, nur Du, Sonst keine Ruh,  
Kein Friede, keine Freude.  
Was ist die Welt, Wenn Er uns fehlt,  
Des Herzens grüne Weide!
5. Stirb hin, stirb hin, Mein Eigensinn  
Und alles ird'sche Streben!  
Nimm hin, nimm hin Den neuen Sinn,  
Herr, den Du Selbst gegeben!

### b) Liebe zum Nächsten.

[Man vergleiche hier die Lieder Nr. 201 bis 206 über die Gemeinschaft der Heiligen und die brüderliche Liebe, in welcher sich die Nächstenliebe vollendet. Viele Ghab. (selbst das N. Würt. und nach ihm das N. Pennf. Luth.) theilen hier eine Anzahl profaischer, trocken moralisirender u. mehr zum Lesen als zum Singen geeigneter Lieder mit, wie Gellert's „So jemand spricht, ich liebe Gott“ u. „Wer dieser Erde Güter hat“ (urspr. Ein Lied); Münter's „Du schenkst voll Nachsicht u. Gedult;“ Hey's „Christ! wenn die Armen manchesmal“ u. ähnliche, noch viel unbedeutendere, zu deren Aufnahme wir uns nicht entschließen konnten.]

## Nr. 319. Mel. Soll' ich meinem Gott nicht singen.

Ernst Lange. 1711. Nach 1 Kor. 13. Freylinghausen fügte 1714 noch einen 6. V. hinzu, der in manche spätere Ghab. übergegangen, aber ganz überflüssig ist. Engl. Uebers. in Lyra Germ. I. 50: „Many a gift did Christ impart, Noblest of them all is love.“ — C. F. Hartmann's Bearbeitung desselben unvergleichlichen Kap. Pauli, geb. 1786 u. vollständig mitgetheilt von seinem in Chambersburg verstorbenen Sohne, Prof. G. F. H., in Schaff's Kirchenfr. für 1850, S. 37—41, ist schöner, tiefer und ideenreicher, als das Lange'sche Lied, aber für unsere Grenzen zu lang (22 V., Knapp giebt bloß 18 mit Veränderungen) und nicht ohne Schaden abkürzbar. Als Probe stehe hier der erste V.: „Liebe, du der Gottheit Spiegel, Liebe, der Erlösung Siegel, Liebe, festes Bruderband; Liebe, Königin der Gaben, Welch ein Reichthum, dich zu haben! Selig ist, wer dich erkannt!“

1. **U**nter jenen großen Gütern,  
Die uns Christus zugetheilt,  
Ist die Lieb' in den Gemüthern  
Wie ein Balsam, der sie heilt,  
Wie ein Stern, der herrlich blinket,  
Wie ein Kleinod, dessen Preis  
Niemand zu benennen weiß,  
Wie die Schönheit, die uns winket,  
Und die Lust, die Jedermann  
Zwingen und vergnügen kann.
2. Liebe kann uns Alles geben,  
Was auf ewig nützt und ziert,

## Nächstenliebe.

- Und zum höchsten Stand erheben,  
Der die Seelen aufwärts führt.  
Menschen = oder Engelzungen,  
Wo sich keine Lieb' erweist,  
Wie beredt man sonst sie preist,  
Wie beherzt sie angedrungen,  
Sind ein flüchtiger Gesang,  
Sind ein Erz = und Schellenklang.
3. Was ich von der Weisheit höre,  
Der Erkenntniß tiefer Blick,  
Die geheimnißvolle Lehre,  
Und des Glaubens Meisterstück,  
So der Berge Grund versetzet,  
Und was sonst den Menschen ehrt,  
Das verlieret seinen Werth;  
Alles wird für Nichts geschätzet,  
Wenn sich nicht dabei der Geist,  
Der die Liebe wirkt, erweist.
4. Hätt' ich alle meine Habe  
Mild den Armen zugewandt,  
Opfert' ich mich selbst dem Grabe,  
Scheut' ich nicht der Flammen Brand;  
Gäb' ich meinen Leib auf Erden  
Ihnen zu verzehren hin,  
Und behielte meinen Sinn:  
Wüß' ich doch nicht besser werden,  
Bis mich wahre Lieb' erfüllt,  
Die aus Gottes Herzen quillt.
5. Glaubenssieg und Hoffnungsblüthe  
Führt uns tröstend durch die Welt,  
Bis das irdische Gebiete  
Und der Schöpfungsbau zerfällt;  
Nur der Liebe weite Grenzen  
Strecken sich in Ewigkeit;  
Alle, die sich ihr geweiht,  
Werden unaufhörlich glänzen.  
Glaub' und Hoffnung bleiben hier;  
Liebe währet für und für.

## Nächstenliebe.

Nr. 320. Mel. Herzliebster Jesu, was hast Du verbrochen.  
Gottfried Hoffmann, gest. 1712.

1. Hilf, Jesu! daß ich meinen Nächsten liebe,  
Durch Splitterrichten niemals ihn betrübe,  
Ihn nicht verläumde, noch durch falsche Ränke  
Muthwillig kränke.
2. Laß, wenn ich sehe seine Schwäch' und Flecken,  
Sie mich in Sanftmuth vor der Welt bedecken,  
Aus reinem Herzen seinen Fall beklagen,  
Und ihn ertragen.
3. Hilf, daß ich liebend ihn zu bessern trachte,  
Und seine Seele hoch und theuer achte;  
Du hast für sie ja bis zu Todesbanden  
Viel ausgestanden.
4. Laß mich das Gute, das wir an ihm haben,  
In Liebe loben; es sind Deine Gaben;  
Verleihe, daß ich eher Alles leide,  
Als ihn beneide.
5. Gib mir ein Herz, das wahre Demuth liebet,  
Und Jedem froh das Seine gönnt und giebet,  
Nichts Arges denket, still in Liebe brennet,  
Sich selbst erkennet.
6. Bei solchem Sinne bleib' ich stets in Gnaden,  
Feind, Welt und Teufel kann mir nimmer schaden;  
Du wirst mich schützen, und ich darf Dich loben  
Hier und dort oben.

Nr. 321. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Graf Zinzendorf der Ältere. Ged. 1725. Die beiden ersten Verse sind urspr. V. 9 u. 10 aus einem langen Liebes über die Nachfolge Jesu („O Liebe, die in fremde Noth“ u. s. w.), erschienen aber als besonderes Lied schon im Gsgb. der Brüdergemeinde v. 1735, aus welchem sie in das Würt., Basl., Ararauer u. and. Gsgb. übergegangen sind. V. 3 haben wir aus dem Orig. hinzugefügt. Eine engl. Uebers. v. unbet. Hand findet sich in der schönen Sammlung: Hymns of the Church Militant (N. York 1858) p. 436: “Thou who in that bitter night.”

1. Der Du noch in der letzten Nacht,  
Eh Du für uns erblast,  
Den Deinen von der Liebe Macht  
So schön gepredigt hast:  
(438)

## Seiligungslieder.

2. Erinnre Deine kleine Schaar,  
Die sich sonst leicht entzweit,  
Daß Deine letzte Sorge war  
Der Glieder Einigkeit.
3. Bezwing' unsern stolzen Sinn,  
Der nichts von Demuth weiß,  
Und führ ihn in die Liebe hin,  
Zu Deiner Liebe Preis.

## 6. Heiligungslieder. Der geistliche Kampf und Sieg.

Vgl. die Pfingstlieder Nr 172—184.

[Dieser Abschnitt umfaßt mehr die thätigen, der folgende die leidenden Christentugenden.]

### Nr. 322.

Met. Freu dich sehr, o meine Seele.

Nach Benjamin Pistorius. 1659. Ueber Offenb. 2, 10: „Sei getreu bis in den Tod, so will Ich dir die Krone des Lebens geben.“ Das Orig. (mitgetheilt v. Koch IV. S 755 u. im „Unverfälschten Liederlegen“ Nr. 339) hat viele sprachliche Härten u. störende Ausdrücke (wie „Joabs Kuß“, „Teufelsgruß“, „Fechte frisch den letzten Ruck“), u. wurde daher früh u. mehrfach v. Schade 1699, v. Hedinger 1700, v. Knapp u. dem N. Wirt. Gsgb. umgestaltet u. theils abgekürzt, theils erweitert.

1. Sei getreu bis an das Ende,  
Daß nicht Marter, Angst und Noth  
Dich von deinem Jesu wende;  
Sei Ihm treu bis in den Tod!  
Ach, das Leiden dieser Zeit  
Ist nicht werth der Herrlichkeit,  
Die dein Jesus dir will geben  
Dort in Seinem Freudenleben.
2. Sei getreu in deinem Glauben!  
Laß dir dessen festen Grund  
Ja nicht aus dem Herzen rauben;  
Halte treulich deinen Bund,  
Den dein Gott durch's Wasserbad  
Fest mit dir geschlossen hat.  
Ach, du giengest ja verloren,  
Wenn du treulos Ihm geschworen!
3. Sei getreu in deiner Liebe  
Gegen Gott, Der dich geliebt;  
Auch die Lieb' am Nächsten übe,



## Seiligungslieder.

Wenn er dich auch oft betrübt,  
Denke, was dein Heiland that,  
Als Er für die Feinde bat!  
Du mußt, soll dir Gott vergeben,  
Auch verzeihn und liebeich leben.

4. Hat dich Kreuz und Noth betroffen,  
Und Gott hilfst nicht also fort:  
Bleibe treu in deinem Hoffen,  
Traue fest auf Gottes Wort.  
Hoff auf Jesum festiglich!  
Sein Herz bricht Ihm gegen dich,  
Seine Hülf' ist schon vorhanden;  
Hoffnung machet nie zu Schanden.
5. Sei getreu in deinem Leiden,  
Und laß dich kein Ungemach,  
Keine Noth von Jesu scheiden;  
Murre nicht in Weh und Ach!  
Denn du machest deine Schuld  
Größer nur durch Ungeduld.  
Selig ist, wer willig träget,  
Was sein Gott ihm auferleget!
6. Sei getreu in Todesstunden,  
Halt dich glaubensvoll an Gott;  
Flieh getrost zu Christi Wunden,  
Sei getreu bis in den Tod.  
Wer mit Jesu betend ringt,  
Und das Sündenfleisch bezwingt,  
Dem will Er in jenem Leben  
Seine Freudenkronen geben.

---

Nr. 323.      Eig. Mel. Ob.: Mir nach! spricht Christus, unser Heil.

Johann Scheffler (genannt Angelus Silesius). 1668. Ueber 2 Tim 2, 3—5, u. Offenb 3, 12—21. Eines seiner kräftigsten Lieder (ein Seitenstück zu dem noch bekannteren: „Mir nach! spricht Ehr.“ Nr. 105), wo er seinen süßen, oft rührenden Liebeston mit dem christl. Waffeneruf verknüpft; daher es in alten Bib. die Aufschrift trägt: Ad arma fideles! Das N. Würt. Bib. giebt bloß 7 B.

1. Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit!  
Auf, auf zum Ueberwinden!  
In dieser Welt, in dieser Zeit

## Seiligungslieder.

- Ist keine Ruh' zu finden.  
Wer nicht will streiten, trägt die Kron'  
Des ew'gen Lebens nicht davon.
2. Der Teufel kommt mit seiner List,  
Die Welt mit Pracht und Prangen,  
Das Fleisch mit Wollust, wo du bist,  
Zu fällen dich und fangen.  
Streit'st du nicht wie ein tapfrer Held,  
So bist du hin und schon gefällt.
3. Gedenke, daß du zu der Fahn'  
Dein's Feldherrn hast geschworen;  
Gedenke, daß du als ein Mann  
Zum Streit bist auserkoren;  
Ja, denke, daß ohn' Streit und Sieg  
Noch Keiner zum Triumph aufstieg.
4. Wie schmähslich ist's, wenn ein Soldat  
Dem Feind den Rücken kehret;  
Wie schmähslich, wenn er seine Statt  
Verläßt, und sich nicht wehret;  
Wie spöttisch, wenn er gar mit Fleiß  
Aus Zagheit wird dem Feind zum Preis!
5. Bind an! der Teufel ist bald hin,  
Die Welt wird leicht verjaget;  
Das Fleisch muß endlich aus dem Sinn  
Wie sehr Dich's immer plaget.  
D ew'ge Schande, wenn ein Held  
Vor diesen drei Erzfeinden \*) fällt!
6. Wer überwindet und den Raum  
Der Laufbahn wohl durchmessen,  
Der wird im Paradies vom Baum  
Des ew'gen Lebens essen.  
Er wird hinsfort von keinem Leid  
Noch Tod berührt in Ewigkeit.
7. Wer überwind't und seinen Lauf  
Mit Ehren kann vollenden,  
Dem wird der Herr alsbald darauf

\*) Urspr.: „Diesen dreien Buben.“

## Seiligungslieder.

- Verborgnes Manna senden,  
Ihm geben einen weißen Stein  
Und einen neuen Namen drein.
8. Wer überwind't, bekommt Gewalt,  
Wie Christus, zu regieren,  
Mit Macht die Völker mannigfalt  
Nach Gottes Rath \*) zu führen.  
Wer überwind't, bekommt vom Herrn  
Zum Feldpanier den Morgenstern.
9. Wer überwind't, soll ewig nicht  
Aus Gottes Tempel gehen,  
Vielmehr drin, wie ein helles Licht  
Und güldne Säule, stehen;  
Der Name Gottes, unsers Herrn,  
Soll leuchten von ihm weit und fern.
10. Wer überwind't, soll auf dem Thron  
Mit Christo Jesu sitzen,  
Soll glänzen wie ein Gottessohn,  
Und wie die Sonne blißen,  
Ja ewig herrschen und regier'n,  
Und immerdar den Himmel zier'n.
11. So streit denn wohl, streit keck und kühn,  
Daß du mög'st überwinden!  
Streng an die Kräfte, Muth und Sinn,  
Daß du dieß Gut mög'st finden!  
Wer nicht will streiten um die Kron,  
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

### Nr. 324. Eig. Mel. Ob.: Einer ist König, Immanuel sieget.

Johann Heinrich Schröder. Ged. nach dem frühen Tode seiner frommen Frau, welche ihm ein Jesuslied mit den Schlusßworten: „Jesu, hilf siegen ohn' Ende!“ hinterließ; zuerst gedr. im Halle'schen Gsb. 1697; längere Zeit in der luth. K. durch die Wittenberger Facultät (seit 1716 als pietistisch u. chiliastisch verdammt, bes. wegen der beiden letzten V. des Orig. (13 u. 14). wo um den Untergang Babels (der Landeskirche) gebetet wird; dann aber doch in die meisten Gsb., obwohl gewöhnlich abgekürzt, übergegangen (Das Berl. Gsb. giebt bloß 7 V. mit ganz unnöthigen Veränderungen). Hofpred. Heßinger in Stuttgart. ließ es sich in der Todesstunde vorlesen u. rief dabei aus: „Victoria! Victoria! Der Sieg ist errungen!“

Dieses, sowie die folgenden 8 Lieder, stammen sämmtlich aus der Halle'schen Schule des lebendigen prakt. Herzenschristenthums im Kampfe mit todtter Verstandesortho-

\*) Urspr.: „In einer Schnur.“

## Seiligungslieder.

dozie. Sie sind der poetische Reflex u. das poet. Ehrenbenkmal des Spener-Franke-  
schen Pietismus, dieser subjectiven Nachreformation, welche die kirchl. Reformation  
des 16ten Jahrh. ergänzte. Nach vielfacher Schwäbung sind sie allmählich in die  
besten kirchl. Gsdb. (auch die Sammlungen von Kaumer u. Stip) übergegangen u.  
festen bloß in rationalist. und in exclusiv altluth. (z. B. in dem von St. Louis,  
Missouri, 1851). Größere Gsdb. theilen noch and. Pieder aus ders. Schule u. Er-  
weckungsperiode mit (z. B. „Wer sich dünken läßt zu stehen,“ v. unbet. Verf. 1714;  
„Du sagst, ich bin ein Christ,“ v. Haslöcher, 1698; „Das, was christlich ist, zu üben,“  
v. Heisinger 1700; „Du, Wort des Vaters, rede du,“ v. Bengel nach dem Lat. des  
ref. Mystikers Poiret, 1731, und ähnl.), welche wir aus verschiedenen Rücksichten  
ungerne auslassen mußten.

1. Jesu, hilf siegen, Du Fürste des Lebens!  
Sieh, wie die Finsterniß dringet herein,  
Wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens  
Mächtig aufführet, mir schädlich zu sein.  
Satan, der sinnet auf allerlei Ränke,  
Wie er mich sichte, verstöre und kränke.
2. Jesu, hilf siegen! ach, wer muß nicht klagen:  
Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir!  
Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen,  
Die mein Gewissen mir täglich hält für!  
Ach, laß mich schmecken Dein kräftig Versühnen,  
Und dieß zu meiner Demüthigung dienen!
3. Jesu, hilf siegen, und lege gefangen  
In mir die Lüste des Fleisches, und gieb,  
Daß in mir lebe des Geistes Verlangen,  
Aufwärts sich schwingend mit heiligem Trieb!  
Laß mich eindringen in's himmlische Wesen,  
So wird mein Geist, Leib und Seele genesen.
4. Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille  
Dir, Herr, sei gänzlich zum Opfer geschenkt,  
Und ich mich stets in Dein Wollen verhülle,  
Wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt.  
Laß mich mir sterben und alle dem Meinen,  
Daß ich mich zählen darf unter die Deinen!
5. Jesu, hilf siegen! wer mag sonst bestehen  
Wider den listigen, grimmigen Feind?  
Wer mag dem Vater der Lügen entgehen,  
Wenn Er als Engel des Lichtes erscheint?  
Herr, wenn Du weichst, so muß ich verirren,  
Dann wird die Schlange durch List mich verwirren.

## Seiligungslieder.

6. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten!  
Hüter, Du schläfst ja und schlummerst nicht ein;  
Laß Dein Gebet mich unendlich vertreten,  
Der Du verheißest, Fürsprecher zu sein.  
Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken,  
Woll'st Du mich, Jesu, ermuntern und wecken.
7. Jesu, hilf siegen, wenn Alles verschwindet,  
Und ich mein Nichts und Verderben nur seh;  
Wenn kein Vermögen zu beten sich findet,  
Und ich bin wie ein verschüchtertes Reh,  
Ach, Herr, so woll'st Du im Grunde der Seelen  
Dich mit dem innersten Seufzen vermählen!
8. Jesu, hilf siegen, und laß mir's gelingen,  
Daß ich die Krone des Sieges erlang;  
So will ich ewig Dir Lob und Dank singen,  
Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang!  
Wie wird Dein Name da werden gepriesen,  
Wo Du, o Held, Dich so mächtig erwiesen!
9. Jesu, hilf siegen, wann's nun kommt zum Sterben  
Mache mich würdig und stetig bereit,  
Daß man mich nenne des Himmelreichs Erben,  
Dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit.  
Jesu, Dir bleib ich auf ewig ergeben, —  
Hilf Du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben!

---

### Nr. 325. *Fig. Mel. Ob.: O Du Liebe meiner Liebe.*

Gottfried Arnold. 1697. Ein berühmtes und für den pietist. Kirchenhistoriker sehr charakteristisches Gebetlied um den völligen Durchbruch und Sieg des neuen Menschen über den alten. Engl. Uebers. in *Lyra Germ.* II. 189: "Thou who breakest every chain" (9 B.). Daff. in *Sacred Lyrics fr. the Germ.* p. 236.

1. **D** Durchbrecher aller Bande!  
Der Du immer bei uns bist,  
Bei Dem Schaden, Spott und Schande  
Lauter Lust und Himmel ist;  
Uebe ferner Dein Gerichte  
Wider unsern Adamsinn,  
Bis Dein treues Angesichte  
Uns zur Freiheit führet hin.  
(441)

## Seeligungslieder.

2. Ist's doch Deines Vaters Wille,  
Daß Du endest dieses Werk!  
Hiezu wohnt in Dir die Fülle  
Aller Weisheit, Lieb' und Stärk',  
Daß Du nichts von dem verlierest,  
Was Er Dir geschenkt hat,  
Und es aus dem Treiben führest  
Zu der süßen Ruhestatt.
3. Ach! so mußt Du uns vollenden,  
Willst und kannst ja anders nicht;  
Denn wir sind in Deinen Händen,  
Dein Herz ist auf uns gericht't;  
Ob wir wohl von allen Leuten  
Als gefangen sind geacht't,  
Weil des Kreuzes Niedrigkeiten  
So verachtet uns gemacht.
4. Schau' doch aber unsre Ketten,  
Da wir mit der Kreatur  
Seufzen, ringen, schreien, beten  
Um Erlösung der Natur  
Von dem Joch der Eitelkeiten,  
Das uns noch so hart bedrückt,  
Wenn auch unser Geist in Zeiten  
Sich auf etwas Bessres schiebt.
5. Ach erhebe die matten Kräfte,  
Daß sie völlig sich befrei'n,  
Und durch alle Weltgeschäfte  
Durchgebrochen, Sieger sei'n.  
Weg mit Menschenfurcht und Zagen,  
Weich', Vernunftbedenklichkeit;  
Fort mit Scheu vor Schmach und Plagen,  
Weg des Fleisches Zärtlichkeit!
6. Herr! zermalme und zerstöre  
Alle Macht der Finsterniß;  
Der preist nicht mehr Deine Ehre,  
Den die Sünd' zum Tode riß.  
Heb uns aus dem Staub der Sünden,  
Wirf die Schlangenbrut hinaus;

## Seeligungslieder.

Laß uns wahre Freiheit finden  
In des Vaters sel'gem Haus.

7. Wir verlangen keine Ruhe  
Für das Fleisch im Pilgerstreit,  
Wie Du's nöthig find'st, so thue  
Noch vor unsrer Abschiedszeit;  
Aber unser Geist, der bindet  
Dich im Glauben, läßt Dich nicht,  
Bis er die Erlösung findet,  
Die Dein treuer Mund verspricht.
8. Herrscher, herrsche! Sieger, stege!  
König, brauch Dein Regiment!  
Führe Deines Reiches Kriege,  
Mach der Sklaverei ein End'!  
Bring zur Freiheit unsre Seelen  
Durch des neuen Bundes Blut;  
Laß uns länger nicht so quälen,  
Denn Du meinst es mit uns gut!
9. Ach wie theu'r sind wir erworben,  
Nicht der Menschen Knecht zu sein.  
Drum, so wahr Du bist gestorben,  
Mußt Du uns auch machen rein:  
Rein und frei und ganz vollkommen,  
Aehnlich Deinem heil'gen Bild;  
Der hat Gnad' um Gnad' genommen,  
Wer aus Deiner Füll' sich füllt.
10. Liebe, zeuch uns in Dein Sterben,  
Laß mit Dir gekreuzigt sein,  
Was Dein Reich nicht kann ererben,  
Führ' ins Paradies uns ein!  
Doch, wohlan! Du wirst nicht säumen,  
Laß uns nur nicht lässig sein!  
Werden wir doch als wie träumen,  
Wann die Freiheit bricht herein!

Nr. 326. Mel. Eins ist noth, ach Herr, dieß Eine.

Gottfried Arnold. Aus seinem „Geheimniß der göttlichen Sophia.“ 1700.

1. Herzog unsrer Seligkeiten,  
Zeuch uns in Dein Heiligthum,  
(446)



## Seiligungslieder.

- Da Du uns die Statt bereiten  
Und zu Deines Namens Ruhm \*)  
Als Deine Erlösten siegprächtigt willst führen!  
Laß unsere Bitte Dein Herze jetzt rühren;  
Wir wollen dem Vater zum Opfer dastehn,  
Und mit Dir durch Leiden zur Herrlichkeit gehn.
2. Er hat uns zu Dir gezogen,  
Und Du wieder zu Ihm hin;  
Liebe hat uns überwogen,  
Daß an Dir hängt Herz und Sinn.  
Nun wollen wir gerne mit Dir auch absterben  
Dem ganzen natürlichen Sündenverderben;  
Ach laß in Dein Sterben versetzt uns sein,  
Sonst dringen wir nimmer in's Leben hinein!
3. Aber hier erdenkt die Schlange  
So viel Ausflucht überall;  
Bald macht sie dem Willen bange,  
Bald bringt uns die Lust zu Fall.  
Es bleibet das Leben am Kleinsten oft kleben,  
Und will sich nicht gänzlich zum Sterben ergeben;  
Es schüthet die löblichsten Meinungen vor,  
Und bauet so Höhen und Festung empor.
4. Drum, o Schlangentreter, eile,  
Führ das Todesurtheil aus;  
Brich entzwei des Mörders Pfeile,  
Wirf den Drachen ganz hinaus!  
Ach laß sich Dein neues, erstandenes Leben  
In unsern erstorbenen Herzen erheben;  
Erzeig Dich verkläret und herrlich noch hier,  
Und bringe ein neues Geschöpfe herfür!
5. Lebe denn, und lieb' und labe  
In der neuen Creatur,  
Lebensfürst, durch Deine Gabe  
Die genesene Natur!  
Erwecke Dein Paradies wieder im Grunde  
Der Seelen und bringe noch näher die Stunde,  
Da Du Dich in all Deinen Gliedern verklärst  
Und ihnen das ewige Leben gewährst.

---

\*) Urspr.: „Und hier im Triumph herum.“

## Seligungslieder.

6. Gönne uns noch Frist auf Erden,  
Zeugen Deiner Kraft zu sein,  
Deinem Bilde gleich zu werden,  
Und im Tod zu nehmen ein  
Des Lebens vollkommene Freiheit und Rechte,  
Als eines vollendeten Heilands Geschlechte!  
Der Unglaub' mag denken, wir bitten zu viel:  
Du hörst unsre Bitten, thust über ihr Ziel!

Nr. 327. Eig. Mel. Ob.: Freu dich sehr, o meine Seele. (Pf. 42.)  
Ludwig Andreas Gotter. Zuerst im Hall. Gsgb. 1697.

1. Schaffet, schaffet, Menschenkinder,  
Schaffet eure Seligkeit;  
Bauet nicht, wie freche Sünder,  
Auf die ungewisse Zeit;  
Sondern schauet über euch,  
Ringet nach dem Himmelreich  
Und bemüht euch hier auf Erden,  
Wie ihr möget selig werden!
2. Selig, wer im Glauben kämpfet;  
Selig, wer im Kampf besteht  
Und die Sünden in sich dämpfet;  
Selig, wer die Welt verschmäht!  
Unter Christi Kreuzeschmach  
Jaget man dem Frieden nach;  
Wer den Himmel will erwerben,  
Muß zuvor mit Christo sterben.
3. Werdet ihr nicht treulich ringen,  
Wollt ihr träg' und lässig sein,  
Eure Lüste zu bezwingen,  
So bricht eure Hoffnung ein.  
Ohne tapfern Streit und Krieg  
Folget niemals rechter Sieg;  
Nur dem Sieger ist die Krone  
Beigelegt zum Gnadenlohne.
4. Schlagt an's Kreuz die Sündenglieder,  
Wenn sich die Versuchung regt;

## Seeligungslieder.

Kämpfst die böse Lust darnieder,  
Bis sich ihre Macht gelegt.  
Was euch hindert, werfet ab;  
Was euch ärgert, senkt ins Grab;  
Denket stets an Christi Worte:  
Dringet durch die enge Pforte!

5. Zittern will ich vor der Sünde,  
Will allein auf Jesum sehn,  
Bis ich Seinen Beistand finde,  
In der Gnade zu bestehn.  
Ach, mein Heiland, geh' doch nicht  
Mit mir Armen ins Gericht;  
Gieb mir Deines Geistes Waffen,  
Meine Seligkeit zu schaffen!
6. Amen! es geschehe, Amen!  
Gott versiegle dieß in mir,  
Daß ich so in Jesu Namen  
Meinen Glaubenskampf vollführ'.  
Er, Er gebe Kraft und Stärk'  
Und regiere selbst das Werk,  
Daß ich wache, bete, ringe  
Und also zum Himmel dringe!

### Nr. 328.

#### Eigene Melodie.

Christian Friedrich Richter. Zuerst im Hall. Gsgb. v. 1697. Von der Schwierigkeit des wahren Christenthums im Hinblick auf seine hohen Forderungen und unsere eigene Schwachheit. Vgl. Matth. 7, 13.; 16, 24. 25.; 19, 24—26.; Luf. 13, 24. 25. Es giebt dazu 2 Mel., eine Halle'sche v. Frenkinghausen (dem Vater der sogen. Halle'schen Mel.) v. 1704, und eine von Kocher v. 1823. Von amerik. Gsgb. findet sich dieses Lied bloß in dem älteren Penns. Luth. v. 1786, das überhaupt sich eng an die Halle'sche Schule anschließt.

1. Es kostet viel, ein Christ zu sein  
Und nach dem Sinn des reinen Geistes leben;  
Denn der Natur geht es gar sauer ein,  
Sich immerdar in Christi Tod zu geben;  
Und ist hier gleich Ein Kampf wohl ausgericht't,  
Das macht's noch nicht.
2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn,  
Die leicht ihr Gift in unsre Fersen bringen,  
Da kostet's Müß', auf seiner Hut zu stehn,

## Seeligungslieder.

Daß nicht das Gift kann in die Seele dringen.  
Wenn man's versucht, so spürt man mit der Zeit  
Die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth,  
Wenn man mit Ernst die Herrlichkeit betrachtet,  
Die ewiglich ein solcher Mensch erfährt,  
Der stets hier nach dem Himmlischen getrachtet.  
Es hat wohl Müh', die Gnade aber macht,  
Daß man's nicht acht't.
4. Man soll ein Kind des Höchsten sein,  
Ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte:  
Wie wird der Christ so stark, so hell und rein,  
So herrlich sein, so lieblich im Gesichte,  
Dieweil ihn da die wesentliche Pracht  
So schöne macht.
5. Da wird das Kind den Vater sehn,  
Im Schauen wird es Ihn mit Lust empfinden,  
Der lautre Strom wird es da ganz durchgehn  
Und es mit Gott zu Einem Geist verbinden.  
Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn;  
Wer mag's verstehn!
6. Da giebt sich ihm die Weisheit ganz,  
Die es hier stets als Mutter hat gespüret,  
Sie krönet es mit ihrem Perlenkranz,  
Und wird als Braut der Seele zugeführet.  
Die Herrlichkeit wird da ganz offenbar,  
Die in ihm war.
7. Was Gott genießt, genießt es auch,  
Was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben,  
Der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch;  
Wie lieblich wird es doch mit Jesu leben!  
Nichts wird an Kraft und Würde höher sein,  
Als Gott allein.
8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht,  
Dich von der Macht der Finsterniß zu reißen!  
Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht?  
Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen!  
Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruhn,  
Wie wohl wird's thun!

## Seiligungslieder.

Nr. 329. Mel. Es kostet viel ein Christ zu sein.

Christian Friedrich Richter. Ged. vor 1711, gedr. im 2. Th. v. Freylinghausens Gsb. 1714. Ein ergänzendes Gegenstück zum vorigen Liede. Ueber die Leichtigkeit des Christenthums im Hinblick auf die Verheißungen Gottes und die Kraft Seines Geistes, der uns zu allem Guten tüchtig macht. Vgl. Matth. 11, 30: „Mein Joch ist sanft, und Meine Last ist leicht.“

1. Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein  
Und nach dem Sinn des reinen Geistes leben;  
Zwar der Natur geht es gar sauer ein,  
Sich immerdar in Christi Tod zu geben;  
Doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit  
Den schweren Streit.
2. Du darfst ja nur ein Kindlein sein,  
Du darfst ja nur die leichte Liebe üben.  
O blöder Geist, schau doch, wie gut Er's mein',  
Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben!  
Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr:  
Es ist nicht schwer!
3. Dein Vater fordert nur das Herz,  
Daß Er es Selbst mit reiner Gnade fülle.  
Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz,  
Die Unlust schafft in dir dein eigener Wille;  
Drum übergieb ihn willig in den Tod,  
So hat's nicht noth!
4. Wirf nur getrost den Kummer hin,  
Der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget;  
Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn,  
Wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget:  
Sprich: „Vater, schau mein Elend gnädig an!“  
So ist's gethan!
5. Besiß dein Herze in Geduld,  
Wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest;  
Versiehst du's oft und fehlst aus eigener Schuld  
So sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest;  
So ist dein Fehl und kindliches Verseh'n  
Als nicht gescheh'n!
6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn,  
Wenn dich will Nacht und Finsterniß bedecken:  
Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun,

## Seiligungslieder.

Vor keinem Wind und Sturm darfst du erschrecken;  
Ja, siehst du endlich ferner keine Spur,  
So glaube nur!

7. So wird dein Licht auf's neu' entstehen,  
Du wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen.  
Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn;  
Drum darfst du nur dem frommen Vater trauen.  
O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ  
So selig ist!
8. Auf, auf, mein Geist! was säumest du,  
Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben?  
Geh ein, mein Herz, genieß die süße Ruh,  
In Friede sollst du vor dem Vater schweben!  
Die Sorg' und Last wirf nur getrost und kühn  
Allein auf Ihn!

---

Nr. 330.      Eig. Mel.    Ob.: Straf mich nicht in Deinem Zorn.

Joh. Burkhard Freystein, gest. 1726. In Freylingh. Gsb. 1704. Ein volkstümliches Mahnlied zur geistlichen Wachsamkeit gegen Satan, Welt und Sünde, über Matth. 26, 41.; vom Eisenacher Entwurf unter die 150 Kernlieder aufgenommen, von Weßden aber in seinem Gegenentwurf ausgeschlossen.

1. **W**ache dich, mein Geist, bereit,  
Wache, fleh und bete,  
Daß dich nicht die böse Zeit  
Unverhofft betrete.  
Denn es ist Satans List  
Ueber viele Frommen  
Zur Versuchung kommen.
2. Aber wache erst recht auf  
Von dem Sündenschlase!  
Denn es folget bald darauf  
Eine lange Strafe,  
Und die Noth sammt dem Tod  
Möchte dich in Sünden  
Unvermuthet finden.
3. Wache, daß dich Satans List  
Nicht im Schlaf erblicke,  
Weil er sonst behende ist,

## Heiligungslieder.

Daß er dich umstricke; \*)  
Und Gott giebt, Die er liebt,  
Oft in Seine Strafen,  
Wenn sie sicher schlafen.

4. Wache, daß dich nicht die Welt  
Durch Gewalt bezwinge,  
Oder, wenn sie sich verstellt,  
Wieder an sich bringe.  
Wach und sieh, Daß dich nie  
Falsche Brüder fällen,  
Die dir Neze stellen.
5. Wache dazu auch für dich,  
Für dein Fleisch und Herze,  
Damit es nicht freventlich  
Gottes Guad verschzerze.  
Denn es ist Voller List  
Und weiß wohl zu heucheln  
Und sich selbst zu schmeicheln.
6. Bete aber auch dabei  
Mitten in dem Wachen!  
Denn der Herr nur kann dich frei  
Von dem allem machen,  
Was dich drückt Und bestrickt,  
Daß du schläfrig bleibest  
Und Sein Werk nicht treibest.
7. Ja, Er will gebeten sein,  
Wenn Er was soll geben;  
Er verlanget unser Schrei'n,  
Wenn wir wollen leben  
Und durch Ihn Unsern Sinn,  
Feind, Welt, Fleisch und Sünden  
Kräftig überwinden.
8. Doch getrost! es muß uns schon  
Alles glücklich gehen,  
Wenn wir Ihn durch Seinen Sohn

---

\*) So mehrere Gshb. statt „antreffe“ u. „be ä ffe.“ Das Eisen. Gshb. stärker abweichend: „N. im Schlaf mag finden, Wel's ihm sonst ein Leichtes ist, Dich zu überwinden.“



## Seiligungslieder.

Im Gebet anflehen ;  
Denn er will Alle Füll'  
Seiner Gunst ausschütten,  
Wenn wir gläubig bitten.

9. Drum so laßt uns immerdar  
Wachen, flehen, beten,  
Weil die Angst, Noth und Gefahr  
Immer näher treten ;  
Denn die Zeit Ist nicht weit,  
Da uns Gott wird richten  
Und die Welt vernichten.

---

### Nr. 331. Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Wilh. Graßmüß Arendt, gest. 1721. Zuerst in Freylingh. Gsgb. 2 Th 1714.  
Dieses christl. Heldenlied ist v. R. Würt Gsgb. übersehen, v. Eisen. Entwurf aber  
unter die 150 Kernlieder aufgenommen worden.

1. Rüstet euch, ihr Christenleute!  
Die Feinde suchen euch zur Beute;  
Ja, Satan selbst hat eu'r begehrt.  
Wappnet euch mit Gottes Worte  
Und kämpfet frisch an jedem Orte,  
Damit ihr bleibet unverfehrt.  
Ist euch der Feind zu schnell?  
Hier ist Immanuel. Hosianna!  
Der Starke fällt Durch diesen Held,  
Und wir behalten mit das Feld.
2. Reinigt euch von euren Lüsten;  
Besieget sie, die ihr seid Christen,  
Und stehet in des Herren Kraft.  
Stärket euch in Jesu Namen,  
Daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen.  
Wo ist des Glaubens Eigenschaft?  
Wer hier ermüden will,  
Der schaue auf das Ziel! Da ist Freude.  
Wohlan, so seid Zum Kampf bereit:  
So krönnet euch die Ewigkeit.
3. Streitet recht die wen'gen Jahre,  
Eh' ihr kommt auf die Todtenbahre;

## Seiligungslieder.

Kurz, kurz ist unser Lebenslauf.  
Wenn Gott wird die Todten wecken,  
Und Christus wird die Welt erschrecken,  
So stehen wir mit Freuden auf.  
Gott Lob! wir sind versöhnt.  
Daß uns die Welt verhöhnt, Währt nicht lange;  
Und Gottes Sohn Hat längstens schon  
Uns beigelegt die Ehrenkron'.

4. Jesu, stärke Deine Kinder,  
Und mach aus denen Ueberwinder,  
Die Du erkaufst mit Deinem Blut.  
Schaff in uns ein neues Leben,  
Daß wir uns stets zu Dir erheben,  
Wenn uns entfallen will der Muth.  
Geuß aus auf uns den Geist,  
Dadurch die Liebe fleußt In die Herzen!  
So halten wir Getreu an Dir  
Im Tod und Leben für und für.

### Nr. 332.

Eigene Melodie.

Johann Joseph Windler. Zuerst Halle, 1714. Ueber Luf. 3, 24. Phil. 2, 12., u. 1 Mos. 19, 15—22. Der Verf. starb 1722 mit dem triumphirenden Ausrufe: „So geht's zum neuen Zion hin. Hallelujah! Gottlob, daß ich hinüber bin.“ Urspr. 23 Str., aber gewöhnlich um die Hälfte abgekürzt (im N. Würt. u. darnach im N. Am. Luth. Gsgb. vielfach unnöthig verändert, v. Knapp aber seitdem wieder mehr restaurirt, vollständig im „Unvers. Liebesegen“ Nr. 336). Engl. Uebers. von 10 Str. in Lyra Germ. I. 46: “Strive when thou art called of God.”

1. Ringe recht, wenn Gottes Gnade  
Dich nun ziehet und bekehrt,  
Daß dein Geist sich recht entlade  
Von der Last, die ihn beschwert!
2. Ringe, denn die Pfort' ist enge  
Und der Lebensweg ist schmal!  
Hier bleibt alles im Gedränge,  
Was nicht zielt zum Himmelsaal.
3. Kämpfe bis auf's Blut und Leben,  
Dring hinein in Gottes Reich  
Will der Satan widerstreben,  
Werde weder matt, noch weich!

## Seiligungslieder.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe,  
Und die erste Liebe dich  
Von der ganzen Welt abziehe;  
Halbe Liebe hält nicht Stich.
5. Ringe mit Gebet und Schreien,  
Halte damit feurig an;  
Laß dich keine Zeit gereuen,  
Wär's auch Tag und Nacht gethan!
6. Hast du dann die Perl' errungen,  
Denke ja nicht, daß du nun  
Alles Böse hast bezwungen,  
Das uns Schaden pflegt zu thun.
7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele,  
Deines Heils mit Zittern wahr!  
Hier in dieser Leibeshöhle  
Schwebst du täglich in Gefahr.
8. Halt ja deine Krone feste;  
Halte männlich, was du hast!  
Recht beharren ist das Beste,  
Rückfall ist ein böser Gast.
9. Laß dein Auge ja nicht gaffen  
Nach der schnöden Eitelkeit;  
Bleibe Tag und Nacht in Waffen,  
Fliehe Träg- und Sicherheit!
10. Laß dem Fleische nicht den Willen,  
Gieb der Lust den Zügel nicht!  
Willst du die Begierden stillen,  
So verlißt das Gnadenlicht.
11. Wahre Tren' führt mit der Sünde  
Bis in's Grab beständig Krieg,  
Nichtet sich nach keinem Winde,  
Sucht in jedem Kampf den Sieg.
12. Wahre Tren' liebt Christi Wege,  
Steht beherzt auf ihrer Hut,  
Weiß von keiner Fleischespflege,  
Hält sich selber nichts zu gut.

## Heiligungslieder.

13. Wahre Treu' kommt dem Getümmel  
Dieser Welt niemals zu nah;  
Denn ihr Schatz ist in dem Himmel,  
Drum ist auch ihr Herz allda.
14. Dieß bedenket wohl, ihr Streiter!  
Streitet recht und fürchtet euch;  
Geht doch alle Tage weiter,  
Bis ihr kommt in's Himmelreich!
15. Denkt bei jedem Augenblicke,  
Ob's vielleicht der letzte sei?  
Bringt die Lampen in's Geschick;  
Holt stets neues Del herbei!
16. Eile, zähle Tag' und Stunden,  
Bis dein Bräut'gam kommt und winkt  
Und, wenn du nun überwunden,  
Dich zum Schauen Gottes bringt.

Nr. 333.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

Johann Caspar Lavater. Zuerst gedr. 1771 mit der Ueberschr. „Stärkung in tiefer Dunkelheit.“ Eben so gut als Kreuz- und Trostlied zu gebrauchen. Wir ziehen es dem andern Heiligungsliede Lavater's: „Vater, heilig möcht ich leben“ vor, zumal da das letztere in neueren Hsgb (auch im N. Würt. u. darnach im N. Amer. Puth.) nicht nur mehr als um die Hälfte abgekürzt, sondern auch bis zur Unkenntlichkeit umgearbeitet ist.

1. Fortgekämpft und fortgerungen,  
Bis zum Lichte durchgedrungen  
Muß es, bange Seele, sein!  
Durch die tiefsten Dunkelheiten  
Kann dich Jesus hingeleiten;  
Muth spricht Er den Schwachen ein.
2. Bei der Hand will Er dich fassen,  
Scheinst du gleich von Ihm verlassen;  
Glaube nur und zweifle nicht!  
Bete, kämpfe ohne Wanken;  
Bald wirst du voll Freude danken!  
Bald umgiebt dich Kraft und Licht!
3. Bald wird dir Sein Antlitz funkeln;  
Hoffe, harre, glaub im Dunkeln!  
Nie gerent Ihn Seine Wahl!  
Er will dich im Glauben üben;

(457)

39

## Seiligungslieder.

- Gott, die Liebe, kann nur lieben:  
Wonne wird bald deine Qual.
4. Weg von aller Welt die Blicke!  
Schau nicht seitwärts, nicht zurücke;  
Nur auf Gott und Ewigkeit!  
Nur zu deinem Jesus wende  
Aug' und Herz und Sinn und Hände,  
Bis Er himmlisch dich erfreut.
  5. Aus des Jammers wilden Wogen  
Hat dich oft herausgezogen  
Seiner Allmacht treue Hand.  
Nie zu kurz ist Seine Rechte;  
Wo ist Einer Seiner Knechte,  
Der bei Ihm nicht Rettung fand?
  6. Schließe dich in deine Kammer;  
Geh und schütte deinen Jammer  
Aus in Gottes Vaterherz:  
Kannst du gleich Ihn nicht empfinden,  
Worte nicht, nicht Thränen finden,  
Klag ihm schweigend deinen Schmerz!
  7. Kräftig ist dein tiefes Schweigen;  
Gott wird sich als Vater zeigen;  
Glaube nur, daß Er dich hört!  
Glaub, daß Jesus dich vertreten;  
Glaube, daß, was Er gebeten,  
Gott, Sein Vater, Ihm gewährt.
  8. Drum, so will ich nicht verzagen,  
Mich vor Gottes Antlitz wagen,  
Flehen, ringen fort und fort.  
Durch Ihn werd ich überwinden  
Allen Jammer, alle Sünden;  
Er beschwört's in Seinem Wort.

---

Nr. 334. Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.  
Friedrich Wilhelm Krummacher, geb. 1797. Neu.

1. Behalte mich in Deiner Pflege,  
Du, Der dem Tode mich entrückt;  
Daß nicht der Trug der eignen Wege  
(458)

## Kreuz- und Trostlieder.

Nich kaum Erlösten neu umstrickt,  
Du kennst mein Herz in seinem Truze,  
Du kennst's in seiner Kreuzesflucht:  
Behalte mich in Deinem Schutze,  
Behalt mich, Herr, in Deiner Zucht!

2. Behalte mich in der Bereitung  
Des heil'gen Geistes für und für.  
Ich schaffe ohne Deine Leitung  
Ein Zerrgebilde nur aus mir,  
Die Keime selbst der Lieb' und Güte,  
Die Du mir neu in's Herz gelegt,  
Ach, sie verkümmern vor der Blüthe,  
Wo Deine Rechte sie nicht pflegt.
3. Du mußt, was Du begannst, vollenden;  
Aus mir grünt Heil'ges nicht hervor.  
Behalt in Deinen Bildnerhänden  
Mich weiches Wachs, mich schwankes Rohr.  
Ob milde Lüfte wehn, ob Stürme:  
O laß mich nimmer, nimmer los;  
Behalte mich in Deinem Schirme  
Und Deiner Liebe Mutter Schooß!

## 7. Kreuz- und Trostlieder.

Geduld, Ergebung, Vertrauen auf Gott.

(Vgl. Nr. 47—58.)

[Diese Abtheilung ist sehr stark, aber nicht zu stark besetzt, wenn man bedenkt, daß sie die Leidenden (wie die vorige Abth. die thätigen) Christentugenden umfaßt, eine reiche Schatzkammer des Trostes ist und mit am häufigsten gebraucht wird. Viele Gigs., besonders ältere u. amerik., vertheilen die hieher gehörigen Lieder unter eine Anzahl besonderer Rubriken mit bes. Ueberschriften, wie Geduld, Gottvertrauen, Zufriedenheit, Gelassenheit, Gehorsam, Selbstverläugnung, Beständigkeit u. s. w. Allein diese Eigenschaften lassen sich im Leben und in den Liedern nicht so abstrakt von einander trennen, und daher ist solche Zerplitterung auch immer mehr oder weniger willkürlich und in versch. Gigs. verschieden und verwirrend.]

Nr. 335.

Eigene Melodie.

Psalm 31, 1—6. (In te, Domine, speravi). Nach Adam Reiskner, 1533. Aus dem Eisen. Entw. mit einigen sprachlichen Nachbesserungen. Das N. Wurt. Gigs., Knapp u. And. verändern den Anfang in: „Auf Dich,“ zc Dieser Bet- und Trostpsalm wurde ehemals sehr viel gebr. Schamelius nennt ihn eine „geistliche Burg u. Festung.“ Seiffert „ein herrlich u. unvergleichlich trostreiches Lied, welches wohl die rechte Christenburg heißen möge.“

1. In Dich hab ich gehoffet, Herr!  
Hilf, daß ich nicht zu Schanden werd,  
(459)

## Kreuz- und Trostlieder.

- Noch ewiglich zu Spotte.  
Das bitt ich Dich: erhalte mich  
Dir treu, Dir, meinem Gotte.
2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir,  
Hör mein Gebet und tritt herfür,  
Eil, bald mich zu erretten;  
In Angst und Weh ich lieg und steh,  
Hilf mir in meinen Nöthen.
  3. Mein Gott und Schirmer, steh mir bei,  
Sei meine Burg, darin ich frei,  
Und ritterlich mög streiten,  
Ob mich bedräng der Feinde Meng'  
Hier und auf allen Seiten.
  4. Du bist mein Fels und starker Hort,  
Mein Schild und Kraft—sagt mir Dein Wort—  
Mein' Hülf', mein Heil, mein Leben,  
Mein starker Gott in aller Noth:  
Wer mag mir widerstreben?
  5. Mir hat die Welt oft zugericht't  
Viel Lügen, Trug und falsch Gedicht;  
Sie spinnt viel Neg' und Stricke.  
Nimm meiner wahr, Herr, in Gefahr;  
Behüt vor falscher Tücke.
  6. Herr, meinen Geist befehl ich Dir,  
Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir,  
Nimm mich in Deine Hände!  
O wahrer Gott, aus aller Noth  
Hilf mir am letzten Ende!
  7. Lob, Ehre, Macht und Herrlichkeit  
Sei Vater, Sohn und Geist bereit,  
Lobt Seinen heil'gen Namen!  
Die göttlich Kraft macht uns sieghaft  
Durch Jesum Christum. Amen.



## Kreuz- und Trostlieder.

Nr. 336.

Eigene Melodie.

Paul Eber (auf Grundlage v. 3 lat. Distichen des Joach. Camerarius) nach dem Gebet Josaphats 2 Chron. 20. Geb. 1547 nach der Niederlage der Protestanten bei Mühlberg u. beim Heranzug Carl's V. gegen Wittenberg, wo von allen Professoren bloß Eber sammt Bugenhagen u. Creuziger im Vertrauen auf Gott in Wittenberg zurückblieb. Winterfeld nennt es treffend „einen angstvollen Ruf aus der Tiefe u. ein glaubensvolles Lied im höheren Chor.“ Es wurde besonders auch in öffentlichen Landesnöthen gebraucht. Die Mel. ist franz. calvinischen Urspr., vom J. 1555 (zum 140 Ps.: „O Dieu, donne-moi délivrance“). Engl. Uebers. in Lyra Germ. II. 240: „When in the hour of utmost need We know not where to look for aid.“

1. Wenn wir in höchsten Nöthen sein \*)  
Und wissen nicht, wo aus noch ein,  
Und finden weder Hülff' noch Rath,  
Ob wir gleich sorgen früh und spat:
2. So ist dieß unser Trost allein,  
Daß wir zusammen insgemein  
Anrufen Dich, o treuer Gott,  
Um Rettung aus der Angst und Noth.
3. Wir heben unser Aug' und Herz  
Zu Dir in wahrer Reu' und Schmerz,  
Und bitten um Begnadigung  
Und aller Strafen Linderung,
4. Die Du verheißest gnädiglich  
All denen, die drum bitten Dich  
Im Namen des Herrn Jesu Christ,  
Der unser Heil und Fürsprech ist.
5. Drum kommen wir, o Herre Gott,  
Und klagen Dir all unsre Noth,  
Weil wir jetzt stehn verlassen gar  
In großer Trübsal und Gefahr.
6. Sieh nicht an unsre Sünden groß,  
Sprich uns davon aus Gnaden los;  
Steh uns in unserm Elend bei,  
Mach uns von allen Plagen frei;

---

\*) Diese grammat. Härte ist hier mit dem Eisen, Entw., Gessßen, Stih, Punzen u. And. beibehalten, obwohl sie sich leicht verbessern ließe durch „schrei'n,“ oder „in höchster Noth und Pein,“ oder „in höchsten Nöthen stehen Und weder Aus- noch Eingang sehn.“

## Kreuz- und Trostlieder.

7. Auf daß von Herzen können wir  
Nachmals mit Freuden danken Dir,  
Gehorsam sein nach Deinem Wort,  
Dich allzeit preisen hier und dort.

Nr. 337.

Eigene Melodie.

Hans Sachs, der berühmte Nürnberger Schuster und Poet. Ged. entw. 1552 während der Hungersnoth, ob. 1561 während der Belagerung von Nürnberg, aber erst später unter seinem Namen bek. Ein lindlich frommes u. doch vertrauensvolles Trostlied, das zwar sammt der Mel. in den deutschen R. Amerik. völlig unbel. zu sein scheint (denn ich finde es in keinem ihrer Hsgb.), aber eine reiche Segensgeschichte hat (vgl. Koch, Bd. IV. S. 554—560), v. Eisen. Entw. u. Geffden's Gegenentw. einstimmig unter die 150 Kernlieder aufgen. wurde u. daher in dieser Sammlung nicht fehlen darf. Die urspr. V. 5—9, welche das Würt. u. an. Hsgb. wegen ihrer antiquirten Form ganz auslassen, sind hier nach der Eisen. Rec. in zwei (V 5 u. 6) zusammengezogen u. verbessert. Engl. Uebers. v. H. Mills, Horæ Germ. p. 68: "Why vex thyself with anxious fears." Eine andere v. C. Winkworth in Lyra Germ. II. 248: "Why art thou thus cast down, my heart."

1. Warum betrübst du dich, mein Herz,  
Bekümmerst dich und trägest Schmerz,  
Nur um das zeitlich Gut?  
Vertrau du deinem Herrn und Gott,  
Der alle Ding' erschaffen hat.
2. Er kann und will dich lassen nicht,  
Er weiß auch wohl, was dir gebricht,  
Himmel und Erd' ist Sein:  
Mein Vater und mein Herre Gott,  
Der mir beisteht in aller Noth!
3. Weil Du mein Gott und Vater bist,  
Wirst Du Dein Kind verlassen nicht,  
Du väterliches Herz!  
Ich bin ein armer Erdenkloß,  
Auf Erden weiß ich keinen Trost.
4. Der Reich' verläßt sich auf sein Gut,  
Ich aber trau' auf Gottes Hut.  
Ob ich gleich werd veracht't,  
So glaub ich doch mit Zuversicht:  
Wer Dir vertraut, dem mangelt's nicht.
5. Du hast Dein' Kinder stets ernährt,  
Und gnädig ihrem Leid gewehrt;  
Elias ward gespeißt  
Von Raben in der Hungersnoth;  
So bracht ihm auch Dein Engel Brod.

## Kreuz- und Trostlieder.

6. Joseph's hast Du erbarmet Dich,  
Und seiner Brüder gnädiglich  
In schwerer, theurer Zeit;  
Hast Daniel's, Deines Knechts, gedacht,  
Ihn von den Löwen frei gemacht.
7. Ach Gott, Du bist so reich noch heut,  
Als je Du warst von Ewigkeit!  
Zu Dir steht mein Vertrauen.  
Sei Du nur meiner Seele Hort,  
So hab ich G'nüge hier und dort.
8. Der zeitlich Ehr' ich gern entbehr,  
Das Ewige mir nur gewähr,  
Das Du erworben hast  
Durch Deinen herben, bittern Tod:  
Das bitt ich Dich, mein Herr und Gott!
9. Alles, was ist auf dieser Welt,  
Es sei Silber, Gold oder Geld,  
Reichthum und zeitlich Gut,  
Das währt nur eine kleine Zeit,  
Und hilfst doch nichts zur Seligkeit.
10. Ich danke Dir, Herr Jesu Christ,  
Daß mir dieß kund geworden ist  
Durch Dein göttliches Wort.  
Verleih mir auch Beständigkeit  
Zu meiner Seelen Seligkeit.
11. Lob, Ehr' und Preis sei Dir gebracht  
Für Alles, wie Du mich bedacht.  
In Demuth bitt ich Dich:  
Laß mich von Deinem Angesicht  
Verstoßen werden ewig nicht.

### Nr. 338.

Eigene Melodie.

Markgraf Albrecht von Brandenburg-Culmbach, der das Lieb während seiner Verbannung in Pothringen, von Noth u. Krankheit niedergebeugt, um 1566 gedichtet haben soll. Zuerst gedr. 1566, bald sammt seiner alt-franzöf. Mel. allgem. verbreitet und häufig an Kranken- u. Sterbedetten gebraucht. (Das N. Würt. Hgb. hat es wohl bloß aus Versehen übergangen.)

1. Was mein Gott will, gescheh allzeit,  
Sein Will' der ist der beste;  
(463)

## Kreuz- und Trostlieder.

Zu helfen dem ist Er bereit,  
Der an Ihn glaubet feste.  
Er hilfst aus Noth, Der fromme Gott,  
Und tröstet \*) uns mit Maßen.  
Wer Gott vertraut, Fest auf Ihn baut,  
Den will Er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost und Zuversicht,  
Mein' Hoffnung und mein Leben;  
Was mein Gott will, daß mir geschicht,  
Will ich nicht widerstreben.  
Sein Wort ist wahr, Denn all mein Haar  
Er Selber hat gezählet:  
Er hüt't und wacht, Nimmt uns in Acht,  
Auf daß uns gar nichts fehlet.
3. Muß ich gleich bald von dieser Welt  
Hinfahr'n nach Gottes Wille  
Zu meinem Gott, wenn's Ihm gefällt:  
Ich will Ihm halten stille.  
Mein' arme Seel' Ich Gott befehl  
In meinen letzten Stunden;  
Du frommer Gott, Sünd', Höll und Tod  
Hast Du mir überwunden.
4. Noch Eins, Herr, will ich bitten Dich,  
Du wirst mir's nicht versagen:  
Wenn mich der böse Geist ansieht,  
Laß mich ja nicht verzagen.  
Hilf Du und wehr, Ach Gott, mein Herr,  
Zu Ehren Deinem Namen!  
Wer das begehrt, Dem wird's gewährt;  
Drauf sprech ich fröhlich: Amen!

---

### Nr. 339. Eig. Mel. Dt.: Aus meines Herzens Grunde.

Ludwig Helmbold. Geb. zu Erfurt 1563 während einer Pest, über Ps. 73, 23.  
Schamelius, der bek. Liederecommentator, nennt das Lied „einen sichern Wanderstab  
für Fremdlinge u. Reisende.“

1. Von Gott will ich nicht lassen,  
Denn Er läßt nicht von mir,

---

\*) Nicht „züchtigt“, wie Snapp liest.

## Kreuz- und Trostlieder.

Führt mich auf rechten Straßen,  
Sonst ging ich in der Irr'.  
Er reicht mir Seine Hand,  
Den Abend wie den Morgen  
Thut Er mich wohl versorgen,  
Wo ich auch sei im Land.

2. Wenn sich der Menschen Treue  
Und Wohlthat all verkehrt,  
So wird mir bald auf's Neue  
Die Huld des Herrn bewährt;  
Er hilft aus aller Noth,  
Befreit von Sünd' und Schanden,  
Von Ketten und von Banden,  
Und wenn's auch wär der Tod.
3. Auf Ihn will ich vertrauen  
In meiner schweren Zeit;  
Es kann mir nimmer grauen;  
Er wendet alles Leid.  
Ihm sei es heimgestellt!  
Mein Leib, mein' Seel', mein Leben  
Sei Gott dem Herrn ergeben;  
Er mach's, wie's Ihm gefällt.
4. Es kann Ihm nichts gefallen,  
Denn was mir nützlich ist;  
Er meint's gut mit uns allen  
Und schenkt uns Jesum Christ,  
Sein'n allerliebsten Sohn;  
Durch Ihn Er uns bescheeret  
Was Leib und Seel ernähret;  
Lobt Ihn im Himmelsthron!
5. Lobt Ihn mit Herz und Munde,  
Die Er uns beide schenkt!  
Das ist ein' sel'ge Stunde,  
Darin man Sein gedenkt.  
Sonst ist all unsre Zeit  
Verloren hier auf Erden;  
Wir sollen selig werden  
Und sein in Ewigkeit.

## Kreuz- und Trostlieder.

6. Die Seel' bleibt unverloren,  
Geführt in Abrams Schooß;  
Der Leib wird neu geboren,  
Von allen Sünden los,  
Ganz heilig, rein und zart,  
Ein Kind und Erb' des Herren;  
Daran muß Niemand irren  
Des Teufels listig Art.
7. Darum, ob ich schon dulde  
Hier Widerwärtigkeit,  
Wie ich's auch wohl verschulde,  
Kommt doch die Ewigkeit,  
Die, aller Freuden voll  
Und ohne Schrank' und Ende  
Durch Christi treue Hände  
Mein Erbtheil werden soll.
8. Das ist des Vaters Wille,  
Der uns geschaffen hat;  
Sein Sohn giebt uns die Fülle  
Der Wahrheit und der Gnad;  
Und Gott, der heil'ge Geist,  
Im Glauben uns regieret,  
Zum Reich der Himmel führet.  
Ihm sei Lob, Ehr' und Preis!

### Nr. 340.

Eigene Melodie.

Eigismund Weingärtner (?). Zuerst 1609. (Der Eisen. Entwurf und Stip  
schieben vor den 5. B. noch einen andern ein, der aber ein späterer Zusatz ist.)

1. Auf meinen lieben Gott  
Trau ich in Angst und Noth.  
Der kann mich allzeit retten  
Aus Trübsal, Angst und Nöthen;  
Mein Unglück kann Er wenden,  
Steht all's in Seinen Händen.
2. Ob mich die Sünd' ansieht,  
Will ich verzagen nicht;  
Auf Christum will ich bauen,  
Und Ihm allein vertrauen;  
(466)

## Kreuz- und Trostlieder.

- Ihm will ich mich ergeben  
Im Tod und auch im Leben.
3. Ob mich der Tod nimmt hin,  
Ist Sterben mein Gewinn,  
Und Christus ist mein Leben;  
Ihm will ich mich ergeben.  
Ich sterb heut oder morgen:  
Mein' Seel' wird Er versorgen.
4. O mein Herr Jesu Christ,  
Der Du geduldig bist  
Für mich am Kreuz gestorben,  
Du hast mir Heil erworben,  
Und schenkst nach kurzen Leiden  
Uns ew'ge Himmelsfreuden.
5. Amen zu aller Stund  
Sprech ich aus Herzensgrund.  
Du wollest Selbst uns leiten,  
Herr Christ, zu allen Zeiten,  
Auf daß wir Deinen Namen  
Ewiglich preisen. Amen.

---

Nr. 341. Mel. Herzliebster Jesu, was hast Du verbrochen?

Johann Heermann. 1630.

1. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden  
Die, so in ihren Nöthen und Beschwerden  
Bei Tag und Nacht auf Deine Güte hoffen,  
Und zu Dir rufen!
2. Ach, mach zu Schanden alle, die Dich hassen,  
Die sich allein auf ihre Macht verlassen!  
Ach, kehre Dich mit Gnaden zu uns Armen,  
Laß Dich's erbarmen!
3. Und schaff uns Beistand wider unsre Feinde!  
Wenn Du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde,  
Sie müssen Wehr und Waffen niederlegen,  
Kein Glied mehr regen.



## Kreuz- und Trostlieder.

4. Wir haben Niemand, dem wir uns vertrauen;  
Vergebens ist's, auf Menschenhülfe bauen:  
Mit Dir wir wollen Thaten thun und kämpfen,  
Die Feinde dämpfen.
5. Du bist der Held, der sie kann untertreten  
Und das bedrängte kleine Häuflein retten.  
Wir trau'n auf Dich, wir schrei'u in Jesu Namen:  
Hilf, Helfer! Amen.

### Nr. 342.

Eigene Melodie.

Paul Gerhardt. Zuerst bekannt 1653. Ein ächtes christliches Freudenlied, eine wahre Schatzkammer des Trostes u. ein treffliches Gegengift gegen die Schwerinuth u. Niedergeschlagenheit. (Seiffert nennt es daher „den besten Antimelancholicum.“) V. 11 u. 12 sind unvergleichlich schön und waren unter And. der letzte Sterbeseufzer des früh vollendeten, aber reich gesegneten würt. Erweckungsprebigers Ludw. Hofacker. Ueberhaupt knüpft sich hier fast an jeden Vers eine erbauliche Geschichte. Daher vermißt man es, sammt dem folg., um so schmerzlicher im Gettysb., Chamb. u. and. D. amerik. Ggb. (vielleicht wieder wegen der Mel., die aber — wir meinen die verbreitetste Chelting'sche v. 1666; denn es giebt außerdem noch mehrere zu diesem Liede — eine der schönsten ist und in ihrem freudigen Schwunge ganz zum Char. des L. paßt.) Vollst. engl. Uebers. in Lyra Germ. II 261: "Wherefore should I grieve and pine? Is not Christ the Lord still mine?"

1. Warum sollt' ich mich denn grämen?  
Hab ich doch Christum noch,  
Wer will mir Den nehmen?  
Wer will mir den Himmel rauben,  
Den mir schon Gottes Sohn  
Beigelegt im Glauben?
2. Nackend lag ich auf dem Boden,  
Da ich kam, Da ich nahm  
Meinen ersten Odem;  
Nackend werd ich auch hinziehen,  
Wenn ich werd Von der Erd'  
Als ein Schatten fliehen.
3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben  
Ist nicht mein; Gott allein  
Ist es, Der's gegeben.  
Will Er's wieder zu Sich kehren,  
Nehm Er's hin! Ich will Ihn  
Dennoch fröhlich ehren.
4. Schickt Er mir ein Kreuz zu tragen,  
Dringt herein Angst und Pein:

## Kreuz- und Trostlieder.

- Sollt' ich drum verzagen?  
Der es schießt, Der wird es wenden;  
Er weiß wohl, Wie Er soll  
All mein Unglück enden.
5. Gott hat mich in guten Tagen  
Oft ergötzt; Sollt' ich jezt  
Auch nicht etwas tragen?  
Fromm ist Gott und schärft mit Massen  
Sein Gericht, — Kann mich nicht  
Ganz und gar verlassen.
6. Satan, Welt und ihre Rotten  
Können mir Nichts mehr hier  
Thun, als meiner spotten.  
Laß sie spotten, laß sie lachen;  
Gott, mein Heil, Wird in Eil'  
Sie zu Schanden machen.
7. Unverzagt und ohne Grauen  
Soll ein Christ, Wo er ist,  
Stets sich lassen schauen;  
Wollt ihn auch der Tod aufreiben,  
Soll der Muth Dennoch gut  
Und fein stille bleiben.
8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten,  
Sondern reißt Unfern Geist  
Aus viel tausend Nöthen;  
Schleußt das Thor der bitterm Leiden  
Und macht Bahn, Da man kann  
Gehn zur Himmelsfreuden.
9. Da will ich mit süßen Schätzen  
Einst mein Herz Nach dem Schmerz  
Ewiglich ergößen.  
Hier ist kein recht Gut zu finden;  
Was die Welt In sich hält,  
Muß im Nu verschwinden.
10. Was sind dieses Lebens Güter?  
Eine Hand Voller Sand,  
Kummer der Gemüther.  
Dort, dort sind die edlen Gaben,

## Kreuz- und Trostlieder.

Da mein Hirt Christus wird  
Mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden,  
Du bist mein, Ich bin Dein,  
Niemand kann uns scheiden.  
Ich bin Dein, weil Du Dein Leben  
Und Dein Blut Mir zu gut  
In den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich Dich fasse  
Und Dich nicht, O mein Licht,  
Aus dem Herzen lasse.  
Laß mich, laß mich hingelangen,  
Da Du mich Und ich Dich  
Ewig werd umfängen!

### Nr. 343.

Mel. Ballet will ich dir geben.

Paul Gerhardt. Zuerst 1664. (2 Jahre vor seiner Amtsentsetzung, also auch ohne Beziehung auf den großen Churfürsten im urspr. 13. V.) Ueber Röm. 8, 31—39. Nicht so vollendet, aber mehr heroisch, als das vorige u. daher bisweilen mit Luth. „Ein' feste Burg“ zusammengestellt. Bei schön und besetzt sind V. 3 u. 10. (Urspr. 15 V., aber gewöhnlich abgekürzt, auch im Eifen. Ggib.) Engl Uebers.: „If God be on my side,“ in Lyra Germ. I. 130 u. Sacred Lyrics p. 62. Eine ältere, aber weniger treue im Morav. H. B. N. 619: „Is God my strong salvation“ (bloß 6 V.).

1. Ist Gott für mich, so trete  
Gleich alles wider mich;  
So oft ich ruf und bete,  
Weicht alles hinter sich.  
Hab ich das Haupt zum Freunde  
Und bin geliebt bei Gott,  
Was kann mir thun der Feinde  
Und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste,  
Ich rühm's auch ohne Schen,  
Daß Gott, der Höchst' und Beste,  
Mein Freund und Vater sei;  
Und daß in allen Fällen  
Er mir zur Rechten steh,  
Und dämpfe Sturm und Wellen  
Und was mir bringet Weh.

### Kreuz- und Trostlieder.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe,  
Ist Christus und Sein Blut,  
Das machet, daß ich finde  
Das ew'ge wahre Gut.  
An mir und meinem Leben  
Ist nichts auf dieser Erd':  
Was Christus mir gegeben,  
Das ist der Liebe werth.
4. Mein Jesus ist mein' Ehre,  
Mein Glanz und helles Licht,  
Wenn Er nicht in mir wäre,  
Könnt ich bestehen nicht.  
In Ihm kann ich mich freuen,  
Hab einen Heldenmuth,  
Darf kein Gerichte scheuen,  
Wie sonst ein Sünder thut.
5. Nichts, nichts kann mich verdammen,  
Nichts ängstiget mein Herz;  
Die Höll' und ihre Flammen,  
Die sind mir nur ein Scherz.  
Kein Urtheil mich erschrecket,  
Kein Unheil mich betrübt,  
Weil mich mit Flügeln decket  
Mein Heiland, der mich liebt.
6. Sein Geist wohnt mir im Herzen,  
Regieret meinen Sinn,  
Vertreibt mir Sorg und Schmerzen,  
Nimmt allen Kummer hin,  
Giebt Segen und Gedeihen  
Dem, was Er in mir schafft,  
Hilft mir das Abba schreiben  
Aus aller meiner Kraft.
7. Sein Geist spricht meinem Geiste  
Manch süßes Trostwort zu,  
Wie Gott dem Hülfe leiste,  
Der bei Ihm sucht Ruh,  
Und wie Er hab erbauet  
Ein' edle neue Stadt,

## Kreuz- und Trostlieder.

- Da Aug' und Herze schauet  
Was es geglaubet hat.
8. Da ist mein Theil, mein Erbe,  
Mir prächtig zugericht't.  
Wenn ich gleich fall' und sterbe,  
Fällt doch mein Himmel nicht.  
Muß ich auch gleich hier seuchten  
Mit Thränen meine Zeit,  
Mein Jesus und Sein Leuchten  
Durchsüßet alles Leid.
9. Kein Engel, keine Freuden,  
Kein Thron, noch Herrlichkeit,  
Kein Lieben und kein Leiden,  
Kein' Angst, kein Herzeleid:  
Was man nur kann erdenken,  
Es sei klein oder groß,  
Der keines soll mich lenken  
Aus Deinem Arm und Schooß!
10. Mein Herze geht in Sprüngen  
Und kann nicht traurig sein,  
Ist voller Freud' und Singen,  
Sieht lauter Sonnenschein.  
Die Sonne, die mir lachet,  
Ist mein Herr Jesus Christ;  
Das, was mich singend machet,  
Ist, was im Himmel ist.

### Nr. 344.

#### Eigene Melodie.

Samuel Rodigast. Geb. zu Jena 1675 für einen kranken Freund, welcher die schöne Mel. dazu componirte. Wir haben von ihm (dem nachherigen Rector eines Gymnasiums in Berlin, gest. 1708) bloß dieses Eine Lied, das aber allbekannt ist und hundert andere aufwiegt. Engl. Uebers. v. Mills: "Whate'er God does is fitly done" (zu frei), u. v. C. Winkworth: "Whate'er my God ordains, is right!" (in *Lyra Germ.* II. u. *Sacred Lyrics* p. 207.)

1. Was Gott thut, das ist wohlgethan!  
Es bleibt gerecht Sein Wille,  
Wie Er fängt meine Sachen an,  
Will ich Ihm halten stille.  
Er ist mein Gott, Der in der Noth  
Mich wohl weiß zu erhalten;  
Drum laß ich Ihn nur walten.

## Kreuz- und Trostlieder.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan!  
Sein Wort kann nimmer trügen.  
Er führet mich auf rechter Bahn!  
Drum laß ich mir genügen  
An Seiner Huld, Und hab Geduld,  
Er wird mein Unglück wenden;  
Es steht in Seinen Händen.
3. Was Gott thut, das ist wohlgethan!  
Er wird mich wohl bedenken;  
Mein Arzt, der heilen will und kann  
Wird mir nicht Gift einschenken. \*)  
Gott ist getreu, Und steht mir bei;  
Drum will ich auf Ihn bauen,  
Und Seiner Güte trauen.
4. Was Gott thut, das ist wohlgethan!  
Er ist mein Licht und Leben,  
Der mir nichts Böses gönnen kann,  
Ihm will ich mich ergeben  
In Freud' und Leid; Es kommt die Zeit,  
Da öffentlich erscheint,  
Wie treulich Er es meinet.
5. Was Gott thut, das ist wohlgethan!  
Muß ich den Kelch gleich schmecken,  
Der bitter ist nach meinem Wahn,  
Laß ich mich doch nicht schrecken;  
Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt  
Mit süßem Trost im Herzen;  
Da weichen alle Schmerzen.
6. Was Gott thut, das ist wohlgethan!  
Dabei will ich verbleiben.  
Es mag mich auf die rauhe Bahn  
Noth, Tod und Elend treiben:  
So wird Gott mich Ganz väterlich  
In Seinen Armen halten;  
Drum laß ich Ihn nur walten.

---

\*) Urspr.: „Er, als mein Arzt und Wundermann, Wird mir nicht Gift einschenken Für Arznei.“ Dieß wird in verschiedenen Bsgb. (auch dem Eisen.) versch. u. zwar meist stärker verändert, als oben.

## Kreuz- und Trostlieder.

Nr. 345.      Eig. Melodie. Ob.: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Job. Dan. Herrnschmidt. Zuerst 1704 in Freylingh. Gsgb. Th. 1. Eine freie engl. Bearbeitung eines Theils dieses volkstümlichen, sentimentösen Liedes (bleß 4 v. den urjpr. 17) findet sich im Morav. H. B. N. 536 "Storms of trouble may assail us."

1. **G**ott will's machen, daß die Sachen  
Gehen, wie es heilsam ist.  
Laß die Wellen höher schwellen,  
Wenn du nur bei Jesu bist!
2. Wer sich kränket, weil er denket,  
Jesus liege in dem Schlaf,  
Wird mit Klagen nur sich plagen,  
D'rin der Unglaub' leidet Straf'.
3. Glaub nur feste, daß das Beste  
Ueber dich beschlossen sei;  
Wenn dein Wille nur ist stille,  
Wirfst du von dem Kummer frei.
4. Willst du wanken in Gedanken,  
Senk dich in Gelassenheit;  
Laß Den sorgen, Der auch morgen  
Herr ist über Leid und Freud'.
5. Gottes Hände sind obn' Ende;  
Sein Vermögen hat kein Ziel.  
Ist's beschwerlich, scheint's gefährlich,  
Deinem Gott ist nichts zu viel.
6. Seine Wunder sind der Zunder,  
Da der Glaube Feuer fängt.  
Alle Thaten sind gerathen  
Jedes Mal, wie Er's verhängt.
7. Wann die Stunden sich gefunden,  
Brich die Hülfs' mit Macht herein;  
Und dein Grämen zu beschämen,  
Wird es unversehens sein.
8. Nun so trage deine Plage  
Fein getrost und mit Geduld.  
Wer das Leiden will vermeiden,  
Häufet seine Sündenschuld.



## Kreuz- und Trostlieder.

9. Aber denen, die mit Thränen  
Küssen ihres Jesu Foch,  
Wird die Krone vor dem Throne  
Ihres Heilands werden noch.
10. Amen, Amen! In dem Namen  
Meines Jesu halt' ich still:  
Es geschehe und ergehe,  
Wie und wann und was Er will.

---

Nr. 346. Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

David Herreter. Nürnberg, 1701. (Nicht v. B. Schmoltz, dem es Knapp, das N. Würt. und das N. Penns. Luth. Gsg. zuschreiben.)

1. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:  
Drum laß dich's nicht betrüben,  
Wenn Gott versucht mit Kreuz und Pein  
Die Kinder, die Ihn lieben.  
Je lieber Kind, Je ernster sind  
Des frommen Vaters Schläge;  
Schau, das sind Gottes Wege!
2. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein,  
Gott will's nicht anders haben;  
Auch dieses Lebens Noth und Pein  
Sind deines Vaters Gaben.  
Soll's denn so sein, So geh es ein!  
Es kommt von Liebes Händen;  
Gott wird nichts Böses senden.
3. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:  
Das Kreuz lehrt fleißig beten,  
Zieht ab vom eitlen Trug und Schein,  
Und lehrt zu Jesu treten.  
Drum wirf's nicht hin Mit sprödem Sinn,  
Wenn's nun zu dir gekommen;  
Es soll der Seele frommen!
4. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:  
Das muß uns immer wecken,  
Wir schliefen sonst in Sünden ein;  
Wie müßten wir erschrecken,

## Kreuz- und Trostlieder.

Wenn unbereit Die Ewigkeit  
Und der Posaune Schallen  
Uns würde überfallen!

5. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein:  
Es lehrt die Sünde hassen  
Und unsern lieben Gott allein  
Mit rechter Lieb' umfassen.  
Die Welt vergeht, Und Gott besteht;  
Bedenk's, und laß dich üben,  
Das ew'ge Gut zu lieben!
6. Auch ich will ohne Kreuz nicht sein;  
Was Gott schickt, will ich tragen;  
Schickt's doch der liebste Vater mein,  
Sind's doch nur kurze Plagen  
Und wohlgemeint! Wer gläubig weint,  
Lebt dort in steten Freuden;  
Ich will mit Christo leiden!

### Nr. 347.

Met. Nun ruhen alle Wälder.

Joh. Anastasius Freyhinghausen. Ged. 1713 unter heftigen Zahnschmerzen  
gebr. 1714.

1. Mein Herz, gieb dich zufrieden,  
Und bleibe ganz geschieden  
Von Sorge, Furcht und Gram:  
Die Noth, die dich jetzt drücket,  
Hat Gott dir zugeschiedet,  
Sei still, und halt dich wie ein Lamm.
2. Mit Sorgen und mit Zagen  
Und unmuthsvollen Klagen  
Häufst du nur deine Pein:  
Durch Stillesein und Hoffen  
Wird, was dich jetzt betroffen,  
Erträglich, sanft und lieblich sein.
3. Kann's doch nicht ewig währen,  
Dst hat Gott unsre Zähren,  
Oh' man's meint, abgewischt;  
Wenn's bei uns heißt: „wie lange  
Wird mir so angst und bange?“  
So hat Er Leib und Seel' erfrischt.

## Kreuz- und Trostlieder.

4. Gott pflegt es so zu machen:  
Nach Weinen schafft Er Lachen,  
Nach Regen Sonnenschein;  
Nach rauhen Wintertagen  
Muß uns der Lenz behagen;  
Er führt aus Höll' in Himmel ein.
5. Wenn ich es recht erwäge,  
Sind es nur Liebesschläge,  
Womit Er uns belegt;  
Nicht Schwerter, sondern Ruthen  
Sind's, damit Gott, zum Guten,  
Als Vater Seine Kinder schlägt.
6. Er will uns dadurch ziehen  
Zu Kindern, die da fliehen  
Das, was Er untersagt:  
Den alten Menschen schwächen,  
Den Eigenwillen brechen,  
Die Lust ertödtet, die uns plagt.
7. Es kann uns doch nichts scheiden  
Von Gott und seinen Freuden,  
Dazu Er uns versehn.  
Man lebe oder sterbe,  
So bleibet uns das Erbe  
Des Himmels ewiglich doch stehn.
8. Ist Christus unser Leben,  
So muß uns, seinen Neben,  
Der Tod sein ein Gewinn.  
Er mag die Leibeshöhle  
Zerbrechen, doch die Seele  
Fliegt auf zum Bau des Himmels hin!
9. Drum gieb dich ganz zufrieden,  
Mein Herz, und bleib geschieden  
Von Sorge, Furcht und Gram,  
Vielleicht wird Gott bald senden,  
Die dich auf ihren Händen  
Hintragen zu dem Bräutigam.

## Kreuz- und Trostlieder.

Nr. 348. Mel. Jesu, hilf siegen, Du Fürste des Lebens.  
Christian Ludwig Edeling (Lehrer des Gr. Zinzendorf). 1714.

1. Christen erwarten in allerlei Fällen,  
Jesum mit Seiner allmächtigen Hand;  
Mitten in Stürmen und tobenden Wellen  
Sind sie gebauet auf felsiges Land:  
Wenn sie die Nächte der Trübsal bedecken,  
Kann doch ihr Grauen sie wenig erschrecken.
2. Jauchzen die Feinde zur Rechten und Linken,  
Hauet und schneidet ihr blinkendes Schwert;  
Lassen doch Christen die Häupter nicht sinken,  
Denen sich Jesus im Herzen verklärt.  
Wüthen die Feinde mit Schnauben und Toben,  
Lernen sie Gottes Gerechtigkeit loben.
3. Geben die Felder den Samen nicht wieder,  
Bringen die Gärten und Auen nichts ein;  
Schlagen die Schlossen die Früchte darnieder,  
Brennen die Berge vom hitzigen Schein:  
Kann doch ihr Herze den Frieden erhalten,  
Weil es den Schöpfer in Allem läßt walten.
4. Viele verzehren in ängstlichen Sorgen  
Kräfte, Gesundheit und Kürze der Zeit;  
Da doch im Rathe des Höchsten verborgen,  
Wann und wo Jedem sein Ende bereit.  
Sind es nicht alles unnöthige Schmerzen?  
Die ihr euch machet, o thörichte Herzen!
5. Zweifel und Sorgen entstellen die Frommen;  
Glauben und Hoffen bringt Ehre bei Gott:  
Seele, verlangst du zur Ruhe zu kommen,  
Hoffe, dem höllischen Feinde zu Spott.  
Ob auch die göttliche Hülfe verborgen,  
Traue dem Höchsten, und meide die Sorgen.
6. Gutes und alle erbetene Gaben  
Folgen dir, bis man dich leget in's Grab,  
Einst wirst du selbst auch den Himmel noch haben;  
Ei! warum sagst du den Sorgen nicht ab?  
Werde doch in dir recht ruhig und stille,  
Das ist des Vaters, des Ewigen, Wille.

## Kreuz- und Trostlieder.

7. Freue dich, wenn du, statt freundlichen Blicken,  
Duldest viel Jammer, Anfechtung und Noth;  
Wisse, was Gott will auf ewig erquicken,  
Muß erst mit Jesu durch Trübsal und Tod.  
Willst du mitleben, so mußt du mitsterben;  
Anderß kann Keiner den Himmel ererben.
8. Völlige Wonne, verklärte Freude,  
Himmlische Güter, undenkliches Heil  
Werden dir einstens auf ewiger Weide  
Unter den Engeln und Menschen zu Theil,  
Wann Christus prächtig am Ende wird kommen,  
Und zu sich sammeln die Heerde der Frommen.

### Nr. 349. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Benjamin Schmolz. 1715. Hier sind die Tröstungen aus den Naturbildern genommen. Das N. Würt. u. darnach das N. Penns. Luth. Gsgb. lassen die schönen V. 4 u. 6 ganz aus. Engl. Uebers. (9 V.) von J. J. Gurney in Sacred Lyrics from the German p. 133: "Greater the cross, the nearer heaven."

1. Je größer Kreuz, je näher Himmel!  
Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott;  
Bei Sündenlust und Weltgetümmel  
Bergift man Hölle, Fluch und Tod.  
O selig ist der Mensch geschäft,  
Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!
2. Je größer Kreuz, je bessere Christen;  
Gott prüft uns mit dem Probestein.  
Wie mancher Garten muß gleich Wüsten  
Ohn' einen Thränenregen sein!  
Das Gold wird auf dem Feuerherd,  
Ein Christ in mancher Noth bewährt.
3. Je größer Kreuz, je stärkerer Glaube;  
Die Palme wächst bei der Last;  
Die Süßigkeit fließt aus der Traube,  
Wenn du sie wohl gekeltert hast;  
Im Kreuze wächst uns der Muth,  
Wie Perlen in gesalzner Fluth.
4. Je größer Kreuz, je größere Liebe;  
Der Wind bläst nur die Flammen auf;  
Und scheineth gleich der Himmel trübe,  
So lacheth doch die Sonne drauf.

## Kreuz- und Trostlieder.

- Das Kreuz vermehrt der Liebe Gluth,  
Gleichwie das Del im Feuer thut.
5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete;  
Geriebne Kräuter duften wohl;  
Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte,  
So fragte man nicht nach dem Pol;  
Wo kämen Davids Psalmen her,  
Wenn er nicht auch versuchet wär?
6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen;  
Im Thale steigt man bergan;  
Wer durch die Wüsten oft gegangen,  
Der sehnet sich nach Kanaan;  
Das Täublein findet hier nicht Ruh',  
So fleucht es nach der Arche zu.
7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben;  
Man freut sich dann auf seinen Tod,  
Denn man entgeht dem Verderben,  
Es stirbt auf einmal alle Noth.  
Das Kreuze, das die Gräber ziert,  
Bezeugt, man habe triumphirt.
8. Je größer Kreuz, je schönre Krone,  
Die Gottes Schatz uns beigelegt,  
Und die einmal vor Seinem Throne  
Der Ueberwinder Scheitel trägt.  
Ach, dieses theure Kleinod macht,  
Daß man das größte Kreuz nicht acht't.
9. Gekreuzigter, laß mir Dein Kreuze  
Je länger und je lieber sein!  
Daß mich die Ungeduld nicht reize,  
So pflanz ein solches Herz mir ein,  
Das Glaube, Liebe, Hoffnung hegt,  
Bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

Nr. 350. Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Chr. Furchtegott Gellert. 1757. Nach Ps. 73, 24: „Du leitest mich nach Deinem Rath und nimmst mich endlich mit Ehren an.“

1. Auf Gott und nicht auf meinen Rath  
Will ich mein Glück bauen,  
Und Dem, Der mich erschaffen hat,  
(480)

## Kreuz- und Trostlieder.

Mit ganzer Seele trauen.  
Er, Der die Welt Allmächtig hält,  
Wird mich in meinen Tagen  
Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit,  
Wie viel mir nützen würde,  
Bestimmte meine Lebenszeit,  
Mein Glück und meine Bürde.  
Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz,  
Der zu des Glaubens Ehre  
Nicht zu bestegen wäre?
3. Gott kennet, was mein Herz begehrt,  
Und hätte, was ich bitte,  
Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt,  
Wenn's Seine Weisheit litte.  
Er sorgt für mich Stets väterlich;  
Nicht, was ich mir ersehe,  
Sein Wille, der geschehe!
4. Ist nicht ein ungestörtes Glück  
Weit schwerer oft zu tragen,  
Als selbst das widrige Geschick,  
Bei dessen Last wir klagen?  
Die größte Noth Hebt doch der Tod;  
Und Ehre, Glück und Habe  
Verläßt mich doch im Grabe.
5. An dem, was wahrhaft glücklich macht,  
Läßt Gott es keinem fehlen;  
Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht  
Sind nicht das Glück der Seelen.  
Wer Gottes Rath Vor Augen hat,  
Dem wird ein gut Gewissen  
Die Trübsal auch versüßen.
6. Was ist des Lebens Herrlichkeit?  
Wie bald ist sie verschwunden!  
Was ist das Leiden dieser Zeit?  
Wie bald ist's überwunden!  
Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern;  
Seid fröhlich, ihr Gerechten!  
Der Herr hilft Seinen Knechten.



## Kreuz- und Trostlieder.

Nr. 351. Met. Sieh, hier bin ich, Ehrentönig.

Phil. Fr. Hiller. Aus seinem „Liederkästlein,“ Th. II. n. 1767. Ueber Ephes. 2, 14: „Er ist unser Friede.“ Ein im Würt. sehr beliebtes Trostlied.

1. Die Beschwerden Dieser Erden  
Häufen sich noch immerzu,  
Und im Streiten Dieser Zeiten  
Hat man nirgends wahre Ruh’;  
Wo ist Friede Für uns Müde?  
Du bist’s, treuer Jesu, Du!
2. Sünden schmerzen Oft im Herzen,  
Und kein Fried’ ist im Gebein;  
Unverbunden Sind die Wunden;  
Jesu, Dein Blut heilt allein.  
Dein Versühnen Macht uns grünen,  
Du mußt unser Friede sein!
3. In der Eile Fahren Pfeile  
Von dem Satan auf uns dar;  
Jesus schüzet, Glaube nützet  
Als ein Schild uns in Gefahr;  
So wird Frieden Uns beschieden,  
Weil der Heiland Sieger war.
4. Uns bekriegen Mord und Lügen  
Zwar von außen in der Welt;  
Doch von innen Kann’s gewinnen,  
Wer Geduld und Glauben hält.  
Nichts heißt Schade, Wenn nur Gnade  
Unser Herz zufrieden stellt.
5. O Erlöser, Noch viel größer  
Ist der Friede jener Stadt!  
Da sind Psalmen, Da sind Palmen,  
Die ein Ueberwinder hat.  
Nimm mich Müden Hin im Frieden;  
Dort wird Niemand lebensfatt.

## Kreuz- und Trostlieder.

### Nr. 352. Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht. (L. M.)

Joh. Caspar Lavater. Aus den „Künftig Christenliedern.“ Zür. 1771. Koch nennt dieß „ein vielbeliebtes, vielbewährtes Trostlied, das zum wirklichen Volkslied geworden ist.“ Von amerik. Gsgb. hat es bloß das Chambersb. Ref. v. 1841, und auch dieses nur 9 B.

1. Von Dir, o Vater, nimmst mein Herz  
Glück, Unglück, Freuden, oder Schmerz;  
Von Dir, der nichts als lieben kann,  
Vertrauensvoll und dankbar an.
2. Nur Du, der Du allweise bist,  
Nur Du weißt, was mir heilsam ist;  
Nur Du siehst, was mir jedes Leid  
Für Heil bringt in der Ewigkeit.
3. Die kurze oder längre Pein  
Kann nie umsonst erduldet sein;  
Der bittern Wurzel Frucht ist süß,  
Und einst quillt Licht aus Finsterniß.
4. Ist alles dunkel um mich her,  
Die Seele müd' und freudenleer,  
Bist Du doch meine Zuversicht,  
Bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.
5. Verzage, Herz, verzage nie!  
Gott legt die Last auf, Gott kennt sie;  
Er weiß den Kummer, der dich quält;  
Und geben kann Er, was dir fehlt.
6. Wie oft, Herr, weint ich, und wie oft  
Half Deine Hand mir unverhofft!  
Oft jammert ich untröstlich heut,  
Und morgen schon ward ich erfreut. \*)
7. Oft sah ich keinen Ausgang mehr;  
Dann weint ich laut und klagte sehr:  
„Ach, schaust Du, Gott, mein Elend nicht?  
Verbirgst Du mir Dein Angesicht?“

---

\*) So das Orig. Das Berl. Gsgb. (v. 1829) verändert: „Am Abend war ich schwer bedrückt, Am Morgen schon durch Dich erquickt“ Das N. Würt. Gsgb. (1842) u. Knapp's Liedersch. (1850): „Den Abend weint ich, und darauf Giegt mir ein froher Morgen auf.“

## Kreuz- und Trostlieder.

8. Dann hörtest Du, o Herr, mein Flehn,  
Und eiltest, bald mir beizustehn;  
Du öffnetest mein Auge mir:  
Ich sah mein Glück und dankte Dir.
9. Die Stunde kommt früh oder spät,  
Wo Dank und Freud' aus Leid entsteht;  
Wo Pein, die Stunden nur gewährt,  
In Freudentage sich verkehrt.
10. Du erntest deiner Leiden Lohn  
Vielleicht in diesem Leben schon;  
Vielleicht, daß, eh' du ausgeweint,  
Dir Gott mit Seiner Hülf' erscheint. \*)
11. Schau deinen Heiland gläubig an;  
Wenn Niemand dich erquicken kann,  
So schütt dein Herz in Seinen Schooß,  
Denn Seine Lieb' und Huld ist groß.
12. Einst hat Er auch, der Menschenfreund,  
Im Thränenthale hier geweint.  
Auf deine Thränen giebt Er Licht,  
Und dir zu helfen hat Er Macht!
13. Und helfen will Er, zweifle nicht!  
Er hält getreu, was Er verspricht:  
„Nicht lassen will Ich Seele, dich;  
Sei guten Muths und glaub an Mich!“

### Nr. 353.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

Nach Carl Friedr. Hartmann. Ged. 1782 auf den Tod eines frommen Freundes, der nach vierjähriger Krankheit verschied (daher urspr. mit manden persönlichen Beziehungen). Ein erfahrungsreiches und gebiegenes Lied, von Dr. James W. Alexander vortrefflich in's Engl. übers. für Schaff's Kirchenfr. 1850, S. 375: "Now the crucible is breaking! Now my faith its seal is taking; Molten gold, unhurt by fire."

1. Endlich bricht der heiße Tiegel,  
Und der Glaub' empfängt sein Siegel,  
Gleich dem Gold, im Feu'r bewährt;  
Zu des Himmels höchsten Freuden  
Werden nur durch tiefe Leiden  
Gottes Lieblinge verklärt!

\*) Diesen V. hat das Würt. Gsgb. unnöthig mit dem vorigen in einen zusammengezogen.

## Kreuz- und Trostlieder.

2. Unter Leiden prägt der Meister  
In die Herzen, in die Geister  
Sein allgeltend Bildniß ein.  
Wie Er dieses Leibes Löpfer,  
Will Er auch des künft'gen Schöpfer  
Auf dem Weg der Leiden sein.
3. Leiden bringt empörte Glieder  
Endlich zum Gehorsam wieder,  
Macht sie Christo unterthan,  
Daß Er die gebrochenen Kräfte  
Zu dem Heiligungsgeschäfte  
Sanft und still erneuern kann.
4. Leiden sammelt unsre Sinne,  
Daß die Seele nicht zerrinne  
In den Bildern dieser Welt, —  
Ist wie eine Engelwache,  
Die im innersten Gemache  
Des Gemüthes Ordnung hält.
5. Leiden stimmt des Herzens Saiten  
Für den Psalm der Ewigkeiten,  
Lehrt mit Sehnsucht dorthin sehn,  
Wo die sel'gen Palmenträger  
Mit dem Chor der Harfenschläger  
Preisend vor dem Throne stehn.
6. Leiden fördert unsre Schritte,  
Leiden weiht die Leibeshütte  
Zu dem Schlaf in kühler Gruft;  
Es gleicht einem frohen Boten  
Jenes Frühlings, der die Todten  
Zum Empfang des Lebens ruft.
7. Endlich mit der Seufzer Fülle  
Bricht der Geist durch jede Hülle,  
Und der Vorhang reißt entzwei.  
Wer ermisset dann hienieden,  
Welch ein Meer von Gottesfrieden  
Droben ihm bereitet sei!
8. Jesu! laß zu jenen Höhen  
Heller stets hinauf uns sehen,

## Kreuz- und Trostlieder.

Bis die letzte Stunde schlägt,  
Da auch uns nach treuem Ringen  
Heim zu Dir auf lichten Schwingen  
Eine Schaar der Engel trägt.\*)

Nr. 354.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Johann Baptist von Albertini (Bisch. der Brüdergemeinde und Jugendfreund  
Schleiermachers), gest. 1831.

1. Geh und säe Thränenfaat,  
Streu ihn aus, den edlen Saamen!  
In das Buch der Mutterstadt  
Zeichnet Jesus deinen Namen  
Mit der Thränen Perlen ein;  
Treuer Dulder, geh und wein!
2. Jedes Zährlein, hier geweint,  
Wird zum Edelstein der Krone,  
Die am Wonnetag Dein Freund  
Dir verleiht von Seinem Throne,  
Wenn du Priester einst und Fürst  
Ueber Himmelsheere wirfst.
3. Alle Seufzer, hier entflohn  
Deinem Busen, dem gepreßten,  
Steigen auf, und Gottes Sohn  
Sammelt dort sie zu den Festen,  
Wo sie einst als Luft der Lust  
Wieder athmet deine Brust.
4. Sieh! die Saat der Trauer spricht  
Fröhlich auf, und grünt und blühet:  
Süßen Arbeitslohn genießt  
Hier schon, wer sich redlich mühet.  
Sieh die Flur zur Ernte weiß!  
Lohnt sie Mühe nicht und Schweiß?
5. Aber welche Seligkeit  
Harrt erst dein am Tag der Garben!

\*) Dieser V. lautet urspr. ganz anders und beinahe schöner, obwohl für ein Gsgb. weniger passend, nämlich: „Wir in Ketar noch zurücke, Festen unsrer Ebnusucht Blicke Immer mehr auf jene Welt. Näher werden wir verbunten, Wenn im Glas der Wallfabrisstunden Einst das letzte Santlorn fällt.“ Die obige, wie die übrigen Veränderungen, rühren von A. Knapp 1837 her und sind vom N. Würt. Gsgb. angenommen worden. Das Orig. hat 18 V.

## Kreuz- und Trostlieder.

Aus ist dann des Kammers Zeit;  
In des Morgenrothes Farben,  
Um die Stirn den Erntekranz,  
Schwebst du auf zu ew'gem Glanz.

6. Deine Garben bringest du:  
Herr, steh mich und meine Kinder!  
„Komm!“ ruft Er, „geh ein zur Ruh',  
Treuer Knecht! der Ueberwinder  
Palm' und Krone seien dein!  
Komm, bei Mir dich nun zu freu'n!“

---

Nr. 355. Mel. Wie groß ist des ic. Ob.: Die Jugend wird ic.

Nach Christian Adam Dann, gest. 1837. Geb. 1821 für Privatgebrauch, überarbeitet von A. Knapp, 1837, und dann so ins N. Würt. Gsb. 1842 übergegangen. Ein tiefempfundenes, salbungsvolles und in Würt. sehr beliebtes Gebet- u. Trostlied eines der treuesten und geeignetsten Seelsorger jenes Landes und wohl werth hie-mit auch in Amerika eingebürgert zu werden.

1. Gekreuzigter! zu Deinen Füßen  
Hebt aus dem Staube sich empor  
Mein Herz, wenn es von Gram zerrissen;  
Es sucht Dein Herz, Dein Aug' und Ohr:  
Dein Herz, die Ruhestatt der Armen,  
Die Niemand sonst erquicken kann,  
Dein Herz, das zärtlich, voll Erbarmen  
Den Leidenden ist zugethan.
2. Du, unser heil'ger Blutsverwandter,  
Der einst so heiß für uns geweint;  
O Du, mit jeder Noth bekannter,  
Erfahrner Arzt und Seelenfreund:  
Eröffne Du Dein Herz dem Matten  
Als eine stille Felsenluft,  
Wo Kühlungen ihn sanft umschatten,  
Wenn oft ein Schmerz den andern ruft!
3. Wie sich aus Deinen Todeswunden  
Dein Blut zu meinem Heil ergießt:  
Das sei's in meinen hängsten Stunden,  
Was mir den Leidenskelch versüßt;  
Das gieb als Balsam Deinem Kranken,

## Kreuz- und Trostlieder.

Den Frieden Gottes flöß ihm ein;  
Und wenn des Glaubens Grund will wanken,  
So müß' ihm das zur Stütze sein.

4. Dein Aug' mit jenem Blick voll Gnade,  
Das Du dem Petrus zugewandt,  
Daß er, verirrt auf dunklem Pfade,  
Dich, guter Hirte, wieder fand,—  
Dein Aug' begegne meinem Sehnen,  
Das aufwärts seine Seufzer schickt!  
Denn milder fließen meine Thränen,  
Wenn Du mich, Jesu, angeblickt.

5. O Du, mein freundlichster Regierer,  
Seitdem ich wall im Pilgerland,  
Sei ferner noch mein treuer Führer  
Bis zu dem schönen Heimathland!  
Halt mir Dein Ohr für Alles offen,  
Was ich Dir klag im Kämmerlein,  
Und laß mich stets voll Demuth hoffen,  
Daß es soll Ja und Amen sein.

6. Du sahest segnend auf die Deinen,  
Herr, einst vom blut'gen Kreuz herab;  
So sieh auch mich an und die Meinen  
In jeder Stunde bis zum Grab!  
Wie wird uns sein, befreit vom Staube,  
Der oft den Geist mit Angst beschwert,  
Wann endlich Hoffnung, Lieb' und Glaube  
Die kühnsten Bitten sieht erhört!

---

### Nr. 356.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Joh. Friedr. von Meyer (der verdienstvolle Verbesserer der luth. Bibelübersetzung). gest. 1849.

1. Ich senke mich in Deine Wunden,  
Ich senke mich in Deinen Tod,  
Wenn in der Buße Trauerstunden  
Die Sünde mir Verdammniß droht.  
Ich schaue Deine Schmerzen an  
Und weiß, Du hast genug gethan.



## Kreuz- und Trostlieder.

2. Mein Weh' will ich in Dich versenken,  
Will theilen Deine bittre Noth,  
Und hier an keine Rosen denken,  
Wo Dir der Acker Dornen bot.  
Ich sprech auf meiner Kreuzesbahn:  
Das hat man Gottes Sohn gethan!
3. Flößt gern verbot'ne Lust dem Herzen  
Ihr Gift mit süßen Reizen ein,  
So geh ich ein in Deine Schmerzen  
Und tödte sie durch Deine Pein.  
Seh ich Dein Dürsten, Deine Schmach,  
So scheu ich, was das Herz Dir brach.
4. Fühl ich mich arm an Gut und Kräften,  
Schmäht mich die Welt als Deinen Knecht,  
So seh ich nackt an's Kreuz Dich hesten  
Und such in Deiner Schande Recht.  
In die Vernichtung geh ich ein,  
Und will mit Dir verachtet sein.
5. Will keine Sonne mehr mir scheinen,  
Und schweb ich in Verlassenheit,  
So denk ich, Herr, Dich von den Deinen,  
Von Gott verlassen selbst im Streit.  
Auch Nacht mit Dir ist Morgenschein;  
Bei Dir ist kein Verlassensein.
6. Will mich des Todes Pfeil erschrecken,  
Und macht mir bang des Grabes Nacht,  
So hoff ich, ihn mit Dir zu schmecken,  
Der mir Unsterblichkeit gebracht.  
Wer mit Dir stirbt, der lebt zugleich,—  
Sein Sterben führt zum Himmelreich.
7. So will ich die Gemeinschaft üben,  
Aus deren Leid mir Freude grünt.  
Kann auch die Marter mich betrüben,  
Für die Du Segen mir verdient?  
Ich geh in Deine Leiden ein;  
Mit Dir vereint, heißt selig sein.

## Kreuz- und Trostlieder.

### Nr. 357. Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

Heinrich Möwes. Geb. Oct. 1831 nach der Niederlegung seines Predigtamtes und in tiefer Todesnoth; gedr. 1836. Es ist dieß das einzige für ein K. G. üb. brauchbare Lied dieses edlen, tief frommen und durch schwere Leiden früh vollendeten Dichters.

1. Der Himmel hängt voll Wolken schwer,  
Ich seh das blaue Zelt kaum mehr;  
Doch über Wolken,—hell und klar,  
Nehm ich ein freundlich Auge wahr!
2. Es tobt der Sturm mit wilder Macht,  
Sie wird so dunkel oft—die Nacht;  
Doch wenn auch meine Seele bebt,  
Sie weiß, daß dort ein Heiland lebt.
3. Sie zöge gar zu gern hinaus  
In's große, schöne Vaterhaus;  
Doch hält in Seiner Kraft sie still,  
Bis Er, bis Er sie lösen will.
4. Ich gienge gern, so gern zu Dir!  
Doch wenn Du mich noch länger hier  
In Sturm und dunklen Nächten läß'st,  
So halt Du meine Seele fest;
5. Daß sie in Sturm und Nächten treu  
Zu Deiner Ehre wacker sei,  
Bis Du mir rufft: „Nun ist Mir's recht,  
Nun kannst du kommen, treuer Knecht!“

---

### Nr. 358. Mel. Liebe, die Du mich zum Bilde. Carl Rudolph Hagenbach. Geb. 1846.

1. Stille halten Deinem Walten,  
Stille halten Deiner Zucht,  
Deiner Liebe stille halten,  
Die von je mein Heil gesucht,—  
Ja, das will ich, wie's auch geh',  
Wie's auch thu dem Herzen weh.
2. Stille halten ohne Klage,  
Ohne Murren, ohne Troß;  
Was dazu die Welt auch sage,  
Ich will spotten ihres Spotts.

## Kreuz- und Trostlieder.

Weiß ich doch wie gut mir's war,  
Still zu halten immerdar.

3. Wo ich's selber wollte zwingen  
Und es wagen ohne Dich,  
Ach, da sanken mir die Schwingen  
Meines Muthes jämmerlich.  
Aber wo ich stille hielt,  
Hast Du stets mein Heil erzielt.
4. Ward es anders auch gewendet,  
Ging's durch banges Dunkel fort:  
Immer hat es gut geendet,  
Besser, als ich je gehofft;  
Besser als bei Tag und Nacht  
Ich's im Herzen ausgedacht.
5. Darum will ich stille halten  
Tag und Nacht, Jahr ein und aus,  
Bricht auch neues zu dem alten  
Kreuz und Leid herein in's Haus.  
Weiß ich nur, es kommt von Dir,  
Nun, es sei willkommen mir.
6. Du, o Herr, giebst Kraft den Deinen,  
Und den Schwachen allermeist.  
Darum gieb mir Deinen reinen,  
Deinen guten, stillen Geist,  
Daß, es gelte wo und wann,  
Ich Dir stille halten kann.

### Nr. 359. Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Frau Meta Feuser-Schweizer. Geb. d. 20. März 1859 für dieses Gsb. über Hied 19, 25: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt u. der Letzte über dem Staube stehen (oder sich erheben) wird“ (nach berichtiger Uebers.). Die edle Verf. übersendet uns dieses Lied mit der bescheidenen Bemerkung: „Hier, theurer Fr., die verlangten Daten, denen ich noch mein allerjüngstes Lied beilege. Es ist zwar keineswegs der Kraftgesang eines siegenden Glaubens (sein Kirchenlied), wozu das Wort: Ich weiß. daß mein Erlöser lebt! wohl den Grundton geben könnte,—sondern nur der in Sehnsucht erfaßte Trost einer einzelnen angefochtenen Seele, der aus jenem Worte leuchtet und quillt.“ — Wir wollen das Urtheil gerne dem Leser überlassen, und bebauern nur, daß wir nicht noch andere Kreuz- u. Trostlieder derselben verborgenen u. doch offenbar gewordenen Alpenfängerin aufnehmen können, wie: „Getrost, mein Herz!“ „Liegt einst es hinter mir, das Kampfgelbe!“ „Nicht nach Kronen schaut mein mattes Auge“ (ungemein schön, aber leider nicht singbar u. fast zu lyrisch für ein Gsb.); „Schwelge still!“ „Ueber ein Kleines, so sprach Er in nächstlicher Stunde.“ u. s. w.

1. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet  
Und daß Er ewig Treue hält.

## Kreuz- und Trostlieder.

Wenn Leben, Lieb' und Licht entschwebet,  
Was unser war, in Staub zerfällt;  
Wenn keine Sterne mehr uns schimmern  
Und lauter Todeshauche weh'n:  
Dann wird Er über allen Trümmern  
Der Letzte auf dem Staube stehn.

2. Was blieb uns treu im Erdenthale?  
Was hielt die Feuerprobe aus?  
Ein Winterfeld voll Todtenmale  
Ist unser irdisch Mutterhaus.  
Wir sehn — als bald verscholl'ne Sage —  
Hier Bild auf Bild vorübergehn;  
Doch Einer wird am Schluß der Tage  
Der Letzte über Gräbern stehn.
3. Wir gehn dahin in harten Fesseln,  
Bei jedem Schritte rings beengt,  
Umschlungen von der Sünde Nesseln,  
Die bis in's Heiligthum sich drängt.  
Doch Er, der ringend mit dem Bösen  
Im heißen Kampfe einst gebebt,  
Er hat die Macht, den Bann zu lösen, —  
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.
4. Und daß Er lebt und liebt und waltet,  
Das macht die dunkeln Nächte hell;  
Und ob dieß Herz im Tod erkaltet,  
Sein Herz bleibt alles Lebens Quell!  
Das bange Menschenrätthsel: Sterben —  
Es wird verklärt von Seinem Licht,  
Der Sünde Sold wird sel'ges Erben,  
Wenn Er der Letzte lebt und spricht.
5. So rinnt dahin, ihr kurzen Stunden,  
Jahrhunderte der Erdenzeit!  
Ein Fels der Hoffnung ist gefunden,  
Ein Retter für die Ewigkeit.  
Es ringt sich kühn empor der Glaube,  
Von ew'ger Lebenslust umweht:  
Ich weiß, daß über allem Staube  
Der Letzte mein Erlöser steht!

# IX. Lieder für besondere Zeiten und Stände.

## 1. Morgenlieder.

Nr. 360. Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Nach dem Lateinischen des Ambrosius (?); gest. 397: "Splendor paternæ gloriæ." B. 1—6 übers. v. Joh. Pet. Lange 1843. Die alte Kirche ist ziemlich reich an Morgenliedern, die auch meist gut übers. sind, z. B.: "Lucis largitor splendide" (Du Lichtespende, dessen Strahl) v. Hilarius, gest. 368; "Aeterna cœli gloria" (Des Himmels ew'ge Zier und Kron'), von Ambrosius; "Aeternæ rerum conditor" (Der ew'ger Schöpfer aller Welt), ebenfalls v. Ambrosius. Ein Beispiel aus dieser Periode wird jedoch hinreichen.

1. Du Abglanz von des Vaters Ehr',  
Des Lichtes Sohn, des Lichtes Meer,  
Du jedes Lichtstroms heil'ger Quell,  
Du Tag der Tage, ewig hell!
2. Du wahre Sonne geh uns auf,  
Und strahl in ew'gem Glanz und Lauf;  
Gieß Du des heil'gen Geistes Schein  
In unsre Herzen tief hinein!
3. Dir, Vater ew'ger Herrlichkeit,  
Sei unsre Bitte nun geweiht,  
Du Vater in der Gnade Macht,  
Dein Geist tilg unsrer Schulden Nacht!
4. Er lehr uns streiten durch Sein Licht,  
Mach unsres Erbfeinds List zunicht,  
Steh uns in jeder Drangsal bei,  
Und mach uns durch die Liebe frei.
5. Er lenke unsern Geist fortan  
In keuschem Leib auf rechter Bahn;  
Der Glaube flamm in hellem Zug,  
Getrückt durch keinen Herzenstrug!
6. Christus soll unsre Speise sein,  
Der Glaube unser Lebenswein,  
Und Seines heil'gen Geistes Gluth  
Entflamme unser Herz und Muth.

## Morgenlieder.

7. Der Tag sei fröhlich ohne Noth,  
Das Auge keusch, wie Morgenroth,  
Der Glaube, wie der Mittag rein,  
Im Geist soll keine Dämm'ung sein.
8. Es kommt der Morgenröthe Glanz;  
Zeig Seelenmorgenroth dich ganz,  
Daß wir im Vater sehn den Sohn,  
Im ew'gen Wort des Vaters Thron!

---

**Nr. 361.** Eig. Mel. Ob.: Nun laßt uns Gott, dem Herren.

Paul Gerhardt. Gedr. 1649. Eines seiner drei ältesten Lieder. Ein rechtes geistliches Morgenopfer, einfach, lindlich, populär, wenn gleich weniger poetisch als sein and. Morgenlied, ebenfalls nach eig. Mel.: „Die güldne Sonne Voll Freud' und Bonne,“ welches letztere auch in's Engl. übers. ist, aber nicht nach einem singbaren Metrum: „The golden sunbeams With their joyous gleams.“

1. Wach auf, mein Herz, und singe  
Dem Schöpfer aller Dinge,  
Dem Geber aller Güter,  
Dem frommen Menschenhüter!
2. Als mich \*) die dunklen Schatten  
Der Nacht umfassen hatten,  
Hat Satan mein begehret;  
Gott aber hat's verwehret.
3. Du sprachst: „mein Kind, nun schlafe,  
Ich hüte meine Schafe;  
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,  
Du sollst die Sonne schauen.“
4. Dein Wort, das ist geschehen,  
Ich kann das Licht noch sehen;  
Von Noth bin ich befreiet,  
Dein Schutz hat mich erneuet.
5. Du willst ein Opfer haben,  
Hier bring ich meine Gaben:  
In Demuth fall ich nieder,  
Und bring Gebet und Lieder. \*\*)

---

\*) Urspr.: „heint als“ d. h. heute Nacht. \*\*) So die meisten neueren Bshg. statt „Mein Weibrauch, Farr und Widder Sind mein G. u. L.“

## Morgenlieder.

6. Die wirst Du nicht verschmähen;  
Du kannst in's Herz mir sehen,  
Und weißt wohl, daß zur Gabe  
Ich ja nichts Bess'res habe.
7. So woll'st Du nun vollenden  
Dein Werk an mir und senden,  
Der mich an diesem Tage  
Auf Seinen Händen trage.
8. Sprich Ja zu meinen Thaten,  
Hilf Selbst das Beste rathen;  
Den Anfang, Mitt' und Ende,  
Ach Herr, zum Besten wende!
9. Mit Segen mich beschütte,  
Mein Herz sei Deine Hütte,  
Dein Wort sei meine Speise,  
Bis ich gen Himmel reise.

### Nr. 362.

Eigene Melodie.

Heinrich Albert. 1651. Die Mel. ebenfalls v. ihm u. mitgetheilt in f. „Musikal. Kirbischütte“ 1642. Uebers. in's Portugies., Malabar u. Engl.: “God who madest earth and heaven, Father, Son and Holy Ghost.” (Lyr. G. I. 213.)

1. Gott des Himmels und der Erden,  
Vater, Sohn und heil'ger Geist,  
Welcher Tag und Nacht läßt werden,  
Sonn' und Mond uns scheinen heißt,  
Und mit starker Hand die Welt  
Und was driinnen ist, erhält:
2. Gott, ich danke Dir von Herzen,  
Daß Du mich in dieser Nacht  
Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen  
Hast behütet und bewacht,  
Daß des bösen Feindes List  
Mein nicht mächtig worden ist.
3. Laß die Nacht auch meiner Sünden,  
Herr, wie diese Nacht, vergehn;  
O Herr Jesu, laß mich finden  
Deine Wunden offen stehn,  
Da alleine Hülf' und Rath  
Ist für meine Missethat!



## Morgenlieder.

4. Hilf, daß ich auch diesen Morgen  
Geistlich auferstehen mag,  
Und für meine Seele sorgen,  
Daß, wann einst Dein großer Tag  
Uns erscheint und Dein Gericht,  
Ich davor erschrecke nicht.
5. Führe mich, o Herr, und leite  
Meinen Gang nach Deinem Wort;  
Sei und bleibe Du auch heute  
Mein Beschützer und mein Hort.  
Nirgends, als in Dir allein,  
Kann ich recht bewahret sein.
6. Meinen Leib und meine Seele  
Sammt den Sinnen und Verstand,  
Großer Gott, ich Dir befehle  
Unter Deine starke Hand;  
Herr, mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm,  
Nimm mich auf, Dein Eigenthum!
7. Deinen Engel zu mir sende,  
Der des bösen Feindes Macht,  
List und Anschlag von mir wende,  
Und mich halt in guter Acht;  
Der mich endlich auch zur Ruh'  
Trage nach dem Himmel zu.

Nr. 363.

Eigene Melodie.

Christian Knorr von Rosenroth. 1684. Nach dem Liebe v. Opiz: „D Licht, geboren aus dem Lichte.“ Engl. Uebers.: “Dayspring of Eternity” in Lyr. G. I. 219; eine and. in Hymns fr. the Land of Luther, p. 74: “Jesus, Sun of righteousness.”

1. Morgenglanz der Ewigkeit,  
Licht vom unerschöpften Lichte!  
Schick uns diese Morgenzeit  
Deine Strahlen in's Gesicht,  
Und vertreib durch Deine Macht  
Unsre Nacht.
2. Deiner Gnade Morgenthau  
Fall auf unser matt Gewissen;  
Laß die dürre Lebensau'

## Morgenlieder.

- Lauter süßen Trost genießen,  
Und erquick uns, Deine Schaar, Immerdar.
3. Gieb, daß Deiner Liebe Muth  
Unfre kalten Werke tödte,  
Und erweck' uns Herz und Muth  
Bei erstandner Morgenröthe,  
Daß wir, eh' wir gar vergehn, Recht aufstehn!
4. Ach, Du Aufgang aus der Höh',  
Gieb, daß auch am jüngsten Tage  
Unser Leichnam aufersteh,  
Und, befreit von aller Plage,  
Einst in reiner Himmelszier Steh vor Dir!
5. Leucht uns selbst in jene Welt,  
Du verklärte Gnadensonne!  
Führ uns durch das Thränenfeld  
In das Land der süßen Wonne,  
Wo die Lust, die uns erhöht, Nie vergeht.

**Nr. 364.** Mel. Psalm 38. Ob.: Seele, du mußt munter werden.

Christian Friedrich Richter. 1697. Ueber Jesaj. 21, 11. Hehlt im N. Würt. und allen Amerik. Luth., steht aber in den Amer. Ref. Gsb. (obwohl am unrechten Ort) u. ist auch in's Engl. übers.: "O watchman, will the night of sin," in Lyr. Germ. I. 1, u. dasselbe in Hymns of the Ages, p. 139, sowie in Sacred Lyrics, p. 32. Es ist eines der tiefstinnigsten u. gehaltreichsten Morgenlieder.

1. Hüter! wird die Nacht der Sünden  
Nicht verschwinden? Hüter! ist die Nacht schier hin?  
Wird die Finsterniß der Sinnen Bald zerrinnen,  
Darin ich verwickelt bin?
2. Möcht ich wie das Rund der Erden  
Lichte werden! Seelen=Sonne, gehe auf!  
Ich bin finster, kalt und trübe; Jesu Liebe,  
Komm, beschleunige den Lauf!
3. Wir sind ja im neuen Bunde,  
Da die Stunde Der Erscheinung kommen ist;  
Und ich muß mich stets im Schatten So ermatten,  
Weil Du mir so ferne bist.
4. Wir sind ja der Nacht entnommen  
Da Du kommen, Aber ich bin lauter Nacht.  
Darum wollst Du mir, dem Deinen, Auch erscheinen  
Der nach Licht und Rechte tracht't.

## Morgenlieder.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke  
Ohne Stärke In der Finsterniß vollziehn?  
Wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben  
Und der Nacht Geschäfte fliehn?
6. Hilf, daß länger meine Seele  
Sich nicht quäle, Zünd Dein Feuer in mir an!  
Laß mich finstres Kind der Erden Helle werden,  
Daß ich Gutes wirken kann.
7. Das Vernunftlicht kann das Leben  
Mir nicht geben; Jesus und Sein heller Schein,  
Jesus muß das Herz anblicken Und erquickten,  
Jesus muß die Sonne sein.
8. Nur die Decke vor den Augen  
Kann nicht taugen, Seine Klarheit kann nicht ein;  
Wenn Sein helles Licht den Seinen Soll erscheinen,  
Muß das Auge reine sein.
9. Jesu! gieb gesunde Augen,  
Die was taugen, Nühre meine Augen an!  
Denn das ist die größte Plage, Wenn am Tage  
Man das Licht nicht sehen kann.

Nr. 365.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Joachim Lange. Zuerst in Freylingh. Gfab. 1704.

1. O Jesu, süßes Licht!  
Nun ist die Nacht vergangen;  
Nun hat Dein Guadenglanz  
Auf's Neue mich umfangen;  
Nun ist, was an mir ist,  
Vom Schläse aufgeweckt,  
Und hat sich, Herr, nach Dir  
Verlangend ausgestreckt.
2. Was soll ich Dir denn nun,  
Mein Gott, zum Opfer schenken?  
Ich will mich ganz und gar  
In Deine Gnade senken  
Mit Leib und Seel und Geist

## Morgenlieder.

An diesem ganzen Tag :  
Das soll mein Opfer sein,  
Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott,  
Da hast Du meine Seele :  
Sie sei Dein Eigenthum,  
Daß sie nur Dich erwähle  
In Deiner Liebe Kraft ;  
Da hast du meinen Geist,  
Darinnen wollst Du Dich  
Verklären allermeist.
4. Da sei denn auch mein Leib  
Zum Tempel Dir ergeben !  
Wähl ihn zur Wohnung Dir,  
O allerliebstes Leben !  
Ach wohn, ach leb in mir,  
Beweg und rege mich,  
Daß Leib und Seel und Geist  
Mit Dir vereinigt sich.
5. Dem Leibe hab ich jetzt  
Die Kleider angeleget  
Laß meiner Seele sein  
Dein Bildniß eingepräget.  
Kleid mit der Demuth mich  
Und mit der Sanftmuth an :  
So bin ich wohlgeschmückt  
Und köstlich angethan.
6. O daß mir dieser Tag  
Stets vor den Augen schwebe :  
Daß Dein' Allgegenwart  
Mich wie die Luft umgebe ;  
Damit mein ganzes Thun  
Durch Herz, durch Sinn und Mund  
Dich lobe inniglich,  
Mein Gott, zu aller Stund.
7. Ach segne, was ich thu,  
Ja, rede und gedenke !  
Durch Deines Geistes Kraft  
Es also führ und lenke,

## Morgenlieder.

Daß alles nur gescheh  
Zu Deines Namens Ruhm,  
Und daß ich unverrückt  
Verbleib Dein Eigenthum.

---

Mr. 366. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Gerh. Tersteegen. Geb. 1733.

1. Das äuß're Sonnenlicht ist da  
Und scheint mir in's Gesicht;  
Gott ist noch mehr dem Geiste nah  
Mit Seinem Lebenslicht.
2. Ach wohn in mir Du Gottessonn',  
Mein Geist Dein Himmel werd,  
Daß ich, o reine Seelenwonn',  
Ganz werd in Dich verklärt!
3. Wenn sich die Sonne offenbart,  
So weicht die Dunkelheit;  
Vertreib durch Deine Gegenwart  
Die Sünd' und Eigenheit!
4. Du bist ein Licht und wohnst im Licht:  
Ach mach mich licht und rein,  
Zu schauen, Herr, Dein Angesicht,  
Und Dir vereint zu sein.
5. Wer Dich in Deinem Licht erblickt  
In seiner Seele Grund,  
Der steht, wie Cherubim, gebückt  
Vor Dir zu jeder Stund'.
6. So laß mich wandeln, wo ich bin,  
Vor Deinem Angesicht;  
Mein Thun und Lassen immerhin  
Sei lauter, rein und licht.
7. Dein Auge leite meinen Gang,  
Daß ich nicht irre geh,  
Und bleib mir nah mein Lebenlang,  
Bis ich Dich ewig seh!

## Morgenlieder.

Nr. 367.      Eig. Mel. Ob.: Ich dank Dir schon durch Deinen Sohn.

G. F. Gellert. 1757. B. 10—12 beginnen urspr. alle mit „Daß ich,“ und bilden so bloß Einen Satz.

1. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank,  
Erheb ihn meine Seele!  
Der Herr hört deinen Lobgesang:  
Lobsing Ihm, meine Seele!
2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht,  
Lag ich und schlief in Frieden,  
Wer schafft die Sicherheit der Nacht,  
Und Ruhe für die Müden?
3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß,  
Mein Leben zu bewahren?  
Wer stärkt mein Blut in seinem Kreis  
Und schützt mich vor Gefahren?
4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht,  
Sich sicher zu bedecken?  
Wer ruft dem Tag und seinem Licht,  
Uns wieder aufzuwecken?
5. Du bist es, Herr und Gott der Welt,  
Und Dein ist unser Leben;  
Du bist es, der es uns erhält,  
Und mir's jetzt neu gegeben.
6. Gelobet seist Du, Gott der Macht,  
Gelobt sei Deine Treue,  
Daß ich nach einer sanften Nacht  
Mich dieses Tags erfreue!
7. Laß Deinen Segen auf mir ruhn,  
Mich Deine Wege wallen,  
Und lehre Du mich selber thun  
Nach Deinem Wohlgefallen.
8. Nimm meines Lebens gnädig wahr!  
Auf Dich hofft meine Seele.  
Sei mir ein Retter in Gefahr,  
Ein Vater, wenn ich fehle.
9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht,  
Erfüllt mit Lieb und Ruhe,

## Morgenlieder.

Ein weises Herz, das seine Pflicht  
Erkenn und willig thue.

10. Laß mich, als Dein getreuer Knecht,  
Nach Deinem Reiche streben,  
Gottselig, züchtig und gerecht,  
Durch Deine Gnade leben.
11. Laß mich, dem Nächsten beizustehn,  
Nie Fleiß und Arbeit scheuen,  
Mich gern an Andrer Wohlergehn  
Und ihrer Tugend freuen.
12. Laß mich das Glück der Lebenszeit,  
In Deiner Furcht genießen,  
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,  
Wenn Du gebeutst, beschließen.

### Nr. 368.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Muna Schlatter, v. St. Gallen, gest. 1826. Zuerst gedr. 1835.

1. In Deinem Namen, Jesus Christ,  
Steh ich vom Lager auf;  
Zu Dir, der allenthalben ist,  
Nicht ich mein Herz hinauf.
2. Nun wartet wiederum auf mich  
Viel Arbeit, Sorg' und Müh';  
O lieber Herr, ich bitte Dich  
Lehr mich vollenden sie.
3. O lehr mich thun nach Deinem Sinn  
Das kleinste, größte Werk;  
Sei, wenn ich im Gedränge bin  
Nur Du mein Augenmerk.
4. Und drängt mich der Geschäfte Last,  
Will ich entlaufen Dir:  
Der Du den Sturm gestillet hast,  
Still auch den Sturm in mir!
5. Lehr mich in Allem Dich verstehn,  
Nur sehn auf Deinen Wink;



## Abendlieder.

Heiß'st Du mich auf den Wogen gehn,  
So halt mich, wenn ich sink!

6. Ach, laß im Sinken, Herr, mich nicht!  
Du weiß'st, ich bin ja Dein;  
Und wenn mir's heut an Muth gebricht,  
So ruf mir: Du bist Mein!

---

Nr. 369. Mel. Wie schön leucht' uns der Morgenstern.

Mit Dir, o Jesu, steh ich auf,  
Mit Dir beginn ich meinen Lauf,  
Dein will ich stets gedenken.  
Mein Heiland, laß mich nie allein;  
Woll'st immer in und bei mir sein,  
Mein Thun und Lassen lenken!  
Ich Dein, Du mein, Meine Freude  
Trost im Leide, Bis ich droben  
Ewiglich Dich werde loben.

---

## 2. A b e n d l i e d e r.

Nr. 370. Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

Abendlied der griechischen Kirche aus dem dritten Jahrh. (Im Orig. beginnend:  $\phi\omega\varsigma \epsilon\lambda\alpha\gamma\omega\nu \acute{\alpha}\gamma\iota\alpha\varsigma \delta\omicron\delta\epsilon\kappa\tau\eta\varsigma$  in den sogen. Apost. Constitutionen). Aus Knapp's Liebersch. Nr. 2373.

1. Glanz der ew'gen Majestät,  
Der durch alle Himmel geht!  
Jesus Christus, Gottes Bild,  
Heilig, selig, hehr und mild!
2. Gehe, da die Sonne sinkt,  
Da der Abendstern uns winkt,  
Sei gelobt und hoch gepreist  
Sammt dem Vater und dem Geist!
3. Dir gebührt, o Gottes Sohn,  
Stets ein Lied im höhern Ton,  
Denn das Leben gabst uns Du:  
Darum jauchzt Dein Volk Dir zu!

## Abendlieder.

### Nr. 371. Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

Nach dem Lat. O lux beata Trinitas aus dem 4. od. 5. Jahrh.—Aub. schöne Abendlieder der alt-latein. Kirche, wie Deus Creator omnium (Gott, Herr und Schöpfer aller Welt); Christe qui lux es et dies (Christe, der Du bist Tag und Licht); Mediae noctis tempus est (Es ist die Zeit der Mitternacht), u. s. w., findet man in den hymnol. Sammlungen von Daniel, Königsfeld und Bäßler.

1. **D** sel'ges Licht, Dreifaltigkeit,  
Du hochgelobte Einigkeit:  
Die Sonne weicht mit ihrem Schein,  
Geuß Dein Licht in das Herz hinein!
2. Schon zieht die stille Nacht heran,  
Sieh uns vom Himmel gnädig an;  
Vergieb die Schuld, nimm ab die Last,  
Und gieb den müden Seelen Rast!
3. Von allem Bösen mach uns frei,  
Der Sünde Ketten brich entzwei;  
So nimm Dein Volk, Herr, klein und groß,  
Zur Ruh in Deinen sel'gen Schooß!
4. Des Morgens, Herr, Dich rühmen wir,  
Des Abends beten wir zu Dir;  
Und preisen Deine Herrlichkeit  
Von nun an bis in Ewigkeit.
5. Gott Vater in dem höchsten Thron,  
Und Jesus Christ, Sein ew'ger Sohn,  
Mitsammt dem werthen heil'gen Geist,  
Sei nun und immerdar gepreist!

### Nr. 372.

Eigene Melodie.

Johann Nfkt. 1642. B. 3—5 werden am meisten gebraucht.

1. **W**erde munter, mein Gemüthe,  
Und ihr Sinnen, geht herfür,  
Daß ihr preiset Gottes Güte,  
Die Er hat gethan an mir,  
Da Er mich den ganzen Tag  
Vor so mancher schweren Plag'  
Durch Sein gnadenreiches Walten  
Hat beschirmet und erhalten.

## Abendlieder.

2. Lob und Dank sei Dir gesungen,  
Vater der Barmherzigkeit,  
Daß mir heut mein Werk gelungen,  
Daß Du mich vor allem Leid  
Und vor Sünden mancher Art  
So getreulich hast bewahrt,  
Auch die Feind' hinweggetrieben,  
Daß ich unverfehrt geblieben.
3. Herr, ich bin von Dir gewichen,  
Doch ich stell mich wieder ein;  
Denn Dein Sohn hat ausgeglichen  
Meine Schuld durch Seine Pein.  
Ich verleugne nicht die Schuld:  
Aber Deine Gnad' und Huld  
Ist viel größer als die Sünde  
Die ich immer in mir finde.
4. O Du Licht der frommen Seelen,  
O Du Glanz der Herrlichkeit!  
Dir will ich mich ganz befehlen  
Diese Nacht und alle Zeit.  
Bleibe doch, mein Gott, bei mir,  
Weil es nunmehr dunkel hier,  
Daß ich nimmer mich betrübe,  
Tröste mich mit Deiner Liebe.
5. Laß mich diese Nacht empfinden  
Eine sanfte, süße Ruh'!  
Alles Uebel laß verschwinden,  
Decke mich mit Segen zu!  
Leib und Seele, Muth und Blut,  
Weib und Kinder,\*) Hab und Gut,  
Freunde, Feind' und Hausgenossen  
Sei'n in Deinen Schutz geschlossen!
6. Ach, bewahre mich vor Schrecken,  
Schütze mich vor Ueberfall;  
Laß mich Krankheit nicht aufwecken,  
Trelbe weg des Krieges Schall;  
Wende Feu'r und Wassersnoth,

\*) Ob.: All die Meinen.

## Abendlieder.

Pestilenz und schnellen Tod;  
Laß mich nicht in Sünden sterben,  
Noch an Leib und Seel' verderben!

7. O Du großer Gott, erhöre,  
Was Dein Kind gebetet hat;  
Jesu, deß ich stets begehre,  
Bleibe Du mein Schutz und Rath;  
Und mein Hort, Du werther Geist,  
Der Du Freund und Tröster heiß'st,  
Höre doch mein sehnlich Flehen!  
Amen, ja, es soll geschehen!

### Nr. 373.

#### Eigene Melodie.

Pant Gerhardt. 1653. Dieses ächt volkstümliche, einfach-kindliche und doch sinreiche Abendlied, das sich anfangs sehr schnell verbreitete, wurde zwar besonders wegen der drei ersten Zeilen während der Zeit der Aufklärung, in merkwl. Verkennung des poetischen Sprachgebrauchs unter And. auch von Friedrich dem Gr. verspottet, selbst noch von dem ächt deutschen und gut luth. Claus Harms verkannt, ist aber seit 1829, wo es das Berl. Gshb. aufnahm (jedoch noch vielfach verändert, z. B. „Nun ruhet in den Wäldern, In Städten und auf Feldern Sanft schlummernd was da lebt“ u. s. f.), wieder zu Ehren gebracht und so allmählig von zahllosen Versümmelungen und Verschlimmderungen gereinigt worden. Mir sind davon 3 engl. Uebers. bekannt, die beste von Edw. D. Yeomans in Schaff's Kirchenfr. f. 1853, S. 195. Eine and. in Lyr. G. I. 226, und eine dritte in H. fr. the Land of Luther p. 32.

1. Nun ruhen alle Wälder,  
Vieh, Menschen, Städt' und Felder,  
Es schläft die ganze Welt;  
Ihr aber, meine Sinnen,  
Auf, auf! ihr sollt beginnen,  
Was eurem Schöpfer wohlgefällt.
2. Wo bist du, Sonne, blieben?  
Die Nacht hat dich vertrieben,  
Die Nacht, des Tages Feind.  
Fahr hin! ein' andre Sonne,  
Mein Jesus, meine Wonne,  
Gar hell in meinem Herzen scheint.
3. Der Tag ist nun vergangen,  
Die güldnen Sterne prangen  
Am blauen Himmelsaal.  
Also werd ich auch stehen,  
Wann mich wird heißen gehen  
Mein Gott aus diesem Jammerthal.

## Abendlieder.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,  
Legt Kleider ab und Schuhe,  
Das Bild der Sterblichkeit;  
Die zieh ich aus, dagegen  
Wird Christus mir anlegen  
Das Kleid der Ehr' und Herrlichkeit.
5. Das Haupt, die Füß' und Hände  
Sind froh, daß nun zum Ende  
Die Arbeit kommen sei.  
Herz, freu dich! du sollst werden  
Vom Elend dieser Erden  
Und von der Sünden Arbeit frei.
6. Nun geht, ihr matten Glieder,  
Geht hin und legt euch nieder,  
Des Bettleins ihr begehrt.  
Es kommen Stund' und Zeiten,  
Da man euch wird bereiten  
Zur Ruh' ein Bettlein in der Erd'.
7. Die Augen stehn verdrossen,  
Im Nu sind sie geschlossen;  
Wo bleibt dann Leib und Seel'?  
Nimm sie zu deinen Gnaden,  
Sei gut für allen Schaden,  
Du Aug' und Wächter Israel!
8. Breit aus die Flügel beide,  
O Jesu, meine Freude,  
Und nimm Dein Röchlein ein!  
Will mich der Feind verschlingen,  
So laß die Engel singen:  
„Dieß Kind soll unverlehet sein!“
9. Auch euch, ihr meine Lieben,  
Soll heute nicht betrüben  
Ein Unfall noch Gefahr!  
Gott laß euch selig schlafen,  
Stell euch die güldnen Waffen  
Um's Bett und Seiner Engel\*) Schaar.

---

\*) Urspr.: „Helden.“

## Abendlieder.

Nr. 374.

Eigene Melodie.

Nach Johann Friedrich Herzog. Geb. 1670, während der Universitätsstudien des Verf.

1. Nun sich der Tag geendet hat  
Und keine Sonn' mehr scheint,  
Schläft Alles, von der Arbeit matt,  
Und was zuvor geweint.
2. Nur Du, mein Gott, wachst für und für,  
Du schläfst noch schlummerst nicht;  
Die Finsterniß ist nicht bei Dir,  
Weil Du Selbst bist das Licht.
3. Gedenke, Herr, doch auch an mich  
In dieser dunkeln Nacht,  
Und schirme Du mich gnädiglich  
Mit Deiner Engel Wacht.
4. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld,  
Die mich bei Dir klagt an:  
Doch Deines lieben Sohnes Huld  
Hat g'nug für mich gethan.
5. Drauf thu ich meine Augen zu  
Und schlafe fröhlich ein;  
Mein Gott wacht über meiner Ruh:  
Wer wollte traurig sein?
6. Soll diese Nacht die letzte sein  
In diesem Jammerthal,  
So führ mich in den Himmel ein  
Zur auserwählten Zahl.
7. Und also leb und sterb ich Dir,  
Du Herr Gott Zebaoth;  
Im Tod' und Leben hilfst Du mir  
Aus aller Angst und Noth.

Nr. 375.

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.  
Christoph Carl Ludwig von Pfeil, gest. 1784.

1. Nur in Jesu Blut und Wunden  
Hab ich wahre Ruh gefunden:

## Abendlieder.

Diese sollen auch allein  
Heut mein Ruhebetten sein.

2. Tag's umgiebt mich Sein Erbarmen;  
Nachts ruh ich in Seinen Armen.  
Jesu! ja, in Deiner Hut  
Schläft's sich sicher, wohl und gut.

### Nr. 376.

Met. Alle Menschen müssen sterben.

Nach Joh. Casp. Lavater. 1776. Ein „Mitternachtslied“ — besonders für Kranke u. Leidende. Abgefürzt v. Würt. Hgb. v. 1791 u. so in An. Liedersch., in's N. Würt. Hgb. u. and. Sammlungen übergegangen.

1. **G**ott der Tage, Gott der Nächte!  
Unsre Seele harret Dein,  
Lehnet sich an Deine Rechte,  
Nie kannst Du uns ferne sein.  
Auch in stiller Nächte Stunden  
Hat Dich manches Herz gefunden,  
Und sich aus dem Lärm der Welt  
Einsam bei Dir eingestellt.
2. Vater! viele Menschen weinen,  
Viele Kranke schwächten nun.  
Aber Du verlässest keinen,  
Heiße wachen, heiße ruhn,  
Trocknest viele tausend Thränen  
Und erfüllst das heiße Sehnen  
Unzählbarer Leidenden,  
Die um Ruh und Linderung flehn.
3. Vater! sende Muth den Schwachen,  
Licht in jedes dunkle Herz.  
Allen, die bekümmert wachen,  
Lindre Du den heißen Schmerz.  
Laß die Wittwen, laß die Waisen  
Deine Lieb' und Treue preisen;  
Gönne Kranken sanfte Ruh;  
Sterbenden sprich Tröstung zu.
4. O Du treuer Menschenhüter!  
Nacht ist vor Dir wie der Tag;  
Allgewaltiger Gebieter,



## Abendlieder.

Du verwandelst Schmerz und Plag'  
Unversehns in Dank und Freuden:  
Ach laß Alle, die jezt leiden,  
Bald erlöst aus ihrer Pein  
Deiner Vaterhuld sich freun!

5. Jesus Christus! manche Nächte  
Hast Du für uns durchgewacht,  
Und dem menschlichen Geschlechte  
Durch Dein Wachen Ruh gebracht;  
Tröster, Du willst Deinen Kindern  
Auch durch Schlaf den Kummer lindern:  
Wachen oder schlummern sie,  
Weichst Du doch von ihnen nie.

### Nr. 377.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Matthias Claudius. Ged. 1778, und gebr. 1779; in's Engl. übersetzt in *Lyra Germ.* I. 229: "The moon hath risen on high." Dieses schöne Lied des Wandsbeker Boten eignet sich eigentlich mehr zum Privatgebrauche, als für die Kirche, ist aber wegen seines kindlichen u. ächt volksthümlichen Tons nicht nur in das *N. W.*, sondern sogar in *Stips* alterthümelnbe Sammlung aufgenommen worden.

1. Der Mond ist aufgegangen,  
Die goldnen Sternlein prangen,  
Am Himmel hell und klar;  
Der Wald steht schwarz und schweiget,  
Und aus den Wiesen steigt  
Der weiße Nebel wunderbar.
2. Wie ist die Welt so stille  
Und in der Dämm'ring Hülle  
So traulich und so hold,  
Als eine stille Kammer,  
Wo Ihr des Tages Jammer  
Verschlafen und vergessen sollt.
3. Wir stolze Menschenkinder  
Sind eitel arme Sünder  
Und wissen gar nicht viel;  
Wir spinnen Luftgespinnste,  
Und suchen viele Künste,  
Und kommen weiter von dem Ziel.
4. Gott! laß Dein Heil uns schauen,  
Auf nichts Vergänglich's trauen,

## Abendlieder.

Nicht Eitelkeit uns freun.  
Laß uns einfältig werden  
Und vor Dir hier auf Erden,  
Wie Kinder, fromm und fröhlich sein.

5. Wollst endlich sonder Grämen  
Aus dieser Welt uns nehmen  
Durch einen sanften Tod;  
Und wenn Du uns genommen,  
Laß uns in Himmel kommen,  
Du unser Herr und unser Gott!
6. So legt euch denn, ihr Brüder,  
In Gottes Namen nieder,  
Kalt weht der Abendhauch.  
Verschon uns Gott, mit Strafen,  
Und laß uns ruhig schlafen  
Und unsre franken Brüder \*) auch!

**Nr. 378.** Mel. Herr Jesu Christ Dich zu uns wend.

Fr. Meta Heuser-Schweizer. Geb. 1825; gedr. 1858. Ein Abendgespräch mit dem Herrn.

1. Die liebe Sonne, treu und hold,  
Verschwand im lichten Abendgold.  
Der Lärm des Tages ist verhallt,  
Es ruht die Flur, es schweigt der Wald.
2. Nun geh ich in mein Kämmerlein  
Und denke, liebster Jesu, Dein,  
Wie Du so manche liebe Nacht  
Auf dieser Erd' einst zugebracht.
3. Du kamst vom lichten Sternenzelt  
Herab in diese Sünderwelt;  
Da littest Du so manchen Schmerz,  
Bis für uns brach Dein reines Herz.
4. Nun bist Du dort im Vaterland,  
Doch führt uns immer Deine Hand;  
Du bist es, Der bei Tag und Nacht  
Ein Hirte für die Schäflein wacht.

\*) Urspr.: unsern fr. Nachbarn.

## Abendlieder.

5. So wache denn auch jetzt bei mir,  
Sei Licht und Stern mir für und für;  
Und mach mich himmlisch gut gesant,  
Wie Du einst warst ein frommes Kind.
6. Vergieb mir alle meine Schuld,  
Bedecke mich mit Deiner Huld,  
Und schenk mir Deinen guten Geist,  
Der mir den Weg des Lebens weist.
7. Sei Du nur meines Herzens Lust,  
Das höchste Gut, das mir bewußt!  
Dann schlafe ich voll Friedens ein  
Und denke freudig: Ich bin Dein!
8. Behüte meine Lieben all',  
Die Nah' und Fernen allzumal,  
Und alle Menschen groß und klein;  
Ach möchten alle Brüder sein!
9. Sei jedem freundlich, der noch weint,  
Du bist ja der Betrübten Freund.  
Schenk Allen eine gute Nacht,  
Darauf ein schön'rer Morgen lacht.
10. Wann einst der letzte Abend sinkt,  
Kein Erdenmorgen mehr uns winkt,  
Dann nimm in Himmel mich zu Dir,  
Wo keine Nacht mehr ist, wie hier.

### Nr. 379.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Albert Knapp. Ged. d. 19ten Juni 1828. Der Verfasser hat später dieses aus einer festlichen Stimmung hervorgegangene Lied erweitert u. nach der Melodie „Freu dich sehr, o meine Seele.“ umgedichtet. Wir ziehen die urspr. Form vor, haben aber aus der neuen Bearbeitung den schönen 8. V. (V. 5) aufgenommen, mit einer durch die and. Mel. erforderlichen Veränderung der Schlußzeilen.

1. Abend ist es; Herr, die Stunde  
Ist noch wie in Emmaus,  
Daß aus Deiner Jünger Munde  
Jene Bitte fließen muß:  
Bleib, ach bleib in unsrer Mitte,  
Gieb nach Deiner heil'gen Sitte  
Uns im tiefen Erdenthal  
Friedensgruß und Abendmahl!

### Berufslieder.

2. Hingesunken ist die Sonne ;  
Deine Leuchte sinket nicht:  
Herrlichkeit und ew'ge Wonne,  
Sind vor Deinem Angesicht.  
Weit hin schimmern nun die Sterne  
In der stillen Himmelsferne,  
Aber Du, o Glanz des Herrn,  
Bist der schönste Himmelsstern!
3. Selig, wem Du aufgegangen,  
Wem Du in der armen Welt,  
Wo' viel eitle Lichter prangen,  
Friedlich seinen Geist erhellst!  
Wenn die Tage nun sich enden,  
Darf er sich nach oben wenden,  
Und auch auf der dunklen Bahn  
Wird ihn Gottes Glanz umfahn.
4. Selig, wer am letzten Tage  
Nimmer fürchten muß die Nacht,  
Wenn kein Schrecken, keine Klage,  
Kein Gewissensblich erwacht ;  
Wenn der Morgenstern ihm winket,  
Während er am Abend sinket,  
Wenn der Geist dem Geiste zeugt,  
Daß nun erst die Sonne steigt!
5. Droben wird man nimmer schlafen,  
Aber von der Arbeit rühn.  
O wie wohl wird Deinen Schafen  
Dort die süße Ruhe thun!  
Laß mich, Herr, mit allen Frommen  
Einst zu dieser Ruhe kommen!  
Wachend, schlafend bin ich Dein ;  
Laß mich Dein auf ewig sein!

---

### 3. Berufslieder.

Nr. 380. Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

Psalm 127. Bearbeitet von Joh. Ab. Lehmus. 1762

1. Wo der Herr das Haus nicht bauet,  
Wo man's Ihm nicht anvertrauet,  
(513)

## Berufslieder.

- Wo man selbst sich helfen will,  
Steht das Werk bei Zeiten still.
2. Wenn der Herr die Stadt nicht hütet,  
Wo der Feind bald schleicht, bald wüthet,  
Wird sie, trotz der Wächter Fleiß,  
Flammen oder Mördern preis.
3. Alles Schaffen und Bestreben,  
Alles Sorgen, Rennen, Beben  
Thut es nicht, wenn's Gott nicht thut,  
Gott, und Seine treue Hut.
4. Springet früh aus eurem Bette,  
Ringt und wirket um die Wette,  
Sitzt kalt, hungrig, ausgewacht  
Bis zur späten Mitternacht:
5. Euer Rechnen, Sorgen, Ringen,  
Wird euch doch kein Glück erzwingen;  
Wer sich selber Hülfe schafft,  
Der verschmähet Gottes Kraft.
6. Fleht den Herrn um Seine Gnade,  
Suchet Licht auf Seinem Pfade,  
Lebt und liebt in Ihn euch ein,  
Dann wird euer Werk gedeihn.
7. Schlafend giebt Er's Seinen Freunden,  
Giebt noch Größ'res, als sie meinten,  
Daß sie staunen, wenn sie sehn  
So viel Vorrath um sich stehn.
8. Sorgt nicht für den andern Morgen!  
Lernt für eure Seele sorgen,  
Trachtet nach der Ewigkeit!  
Gott ist nahe jederzeit.
9. Scheint's, daß wenig Trost vorhanden?  
Nein, ihr werdet nicht zu Schanden!  
Nur der Sünder Haus zerfällt,  
Fromme bleiben Herrn der Welt!

## Berufslieder.

Nr. 381.

Mel. Gelobet seist Du, Jesu Christ.

Johann Bettichius (sonst ganz unbekannt). Zuerst im Herzber Gesb. 1721 (urspr. 12 Str.), seitdem ziemlich allgemein verbreitet, v. Gessken (jedoch mit Unrecht) unter die 150 Kernlieder aufgenommen, aber in Amerika, wie es scheint, noch ganz unbekannt. Wir würden Tersteegens: „In Jesu Namen ganz alleine Sang ich nun mein Berufswerk an,“ entschieden vorziehen, wenn die Mel. bekannt wäre.

1. Das walte Gott, der helfen kann!  
Mit Gott sang ich die Arbeit an,  
Mit Gott nur geht sie glücklich fort;  
Drum ist auch dieß mein erstes Wort:  
Das walte Gott!
2. All mein Beginnen, Thun und Werk  
Erfordert Gottes Kraft und Stärk',  
Mein Herz ist stets zu Gott gericht't;  
Drum auch mein Mund mit Freuden spricht:  
Das walte Gott!
3. Wenn Gott nicht hilfst, so kann ich nichts,  
Wo Gott nicht giebet, da gebricht's;  
Gott giebt und thut mir alles Gut's,  
Drum sprech ich nun auch gutes Muths:  
Das walte Gott!
4. Will Gott mir etwas geben hier,  
So will ich dankbar sein dafür;  
Auf Sein Wort werf ich aus mein Neg  
Und sage bei der Arbeit stets:  
Das walte Gott!
5. Anfang und Mitte sammt dem End',  
Stell ich allein in Gottes Händ',  
Er gebe, was mir nützlich ist:  
Drum sprech ich auch zu jeder Frist:  
Das walte Gott!
6. Legt Gott mir Seinen Segen bei  
Nach Seiner großen Güt' und Treu',  
So g'nüget mir zu jeder Stund';  
Drum sprech ich auch von Herzensgrund:  
Das walte Gott!
7. Trifft mich ein Unglück:—unverzagt!  
Ist doch mein Werk mit Gott gewagt;

## Tischlieder.

- Er wird mir gnädig stehen bei;  
Drum dieß auch meine Losung sei:  
Das walte Gott!
8. Ohn' Ihn ist all mein Thun umsonst,  
Nichts hilft Verstand, Wiß oder Kunst;  
Mit Gott geht's fort, geräth auch wohl,  
Daß ich kann sagen glaubensvoll:  
Das walte Gott!
9. Ihu ich denn was mit Gottes Rath,  
Der mir beistehet früh und spat,  
Dann Alles mir gelingen muß;  
Drum sprich ich nochmals zum Beschluß:  
Das walte Gott!

---

## 4. Tischlieder.

[Statt eines freien Herzensgebetes, das in Amerika bei Tische bei wettem am gebräuchlichsten ist, kann auch einer der folg. Verse, oder eine der Doxologien am Schlusse gesungen oder gesprochen werden, zumal von Kindern.]

### a) Vor dem Essen.

Nr. 382.

Met. Schmücke dich, o liebe Seele.

Johann Heermann, gest. 1647.

Vater, speise Deine Kinder;  
Tröste die betrübten Sünder;  
Sprich den Segen zu den Gaben,  
Die wir jeho vor uns haben,  
Daß sie uns zu diesem Leben  
Nahrung, Kraft und Stärke geben,  
Bis wir endlich mit den Frommen  
Zu der Himmelmahlzeit kommen.

Nr. 383.

Eigene Melodie.

Verf. unbekannt. Dieses und das folg. Gebet sind besonders in Süddeutschland das vorige mehr in Norddeutschland eingebürgert.

Jesu, wir gehn zu dem Essen;  
Laß uns Deiner nicht vergessen,  
Denn Du bist das Himmelsbrod!  
Speis zugleich auch unsre Seelen,  
Die wir Dir jetzt anbefehlen,

(516)



## Jahreszeiten.

Steh uns bei in aller Noth;  
Und hilf, daß wir nach der Erden  
Deine Gäst' im Himmel werden!

Nr. 384.

Eigene Melodie.

Komm, Herr Jesu, sei unser Gast,  
Und segne, was Du uns bescheret hast! Amen.

b) Nach dem Essen.

Nr. 385.

Mel. Erhalt uns Herr bei Deinem Wort.

Michael Praetorius. 1610.

1. Wir danken Gott für Seine Gab'n,  
Die wir von Ihm empfangen hab'n,  
Wir bitten unsern lieben Herrn,  
Er woll uns hinfort mehr bescher'n;
2. Und speisen uns mit Seinem Wort,  
Daß wir satt werden hie und dort.  
Ach lieber Gott, Du wollst uns geb'n,  
Nach dieser Zeit das ew'ge Leb'n.

Nr. 386.

Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

Nach Joh. Casp. Lavater. 1780.

Guter Geber, Dank sei Dir;  
Du belebst, drum leben wir,  
Du giebst Speise uns und Trank,  
Dir sei ewig Lob und Dank! Amen.

## 5. Jahreszeiten.

a) Frühlings- und Sommerlieder.

Nr. 387.

Eig. Mel. Ob.: Komm her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Paul Gerhardt. Ged. 1651 (?), gedr. 1659. Dieses liebliche, kindlich heitere Naturlied ist nicht sowohl innerhalb der Kirchenmauern, als in dem freien hehren Gottestempel der Natur zu singen, wo es, besonders nach der neueren schweizerischen Melodie zu Lavater's Himmelfahrtslied: „Frohlock mein Herz, weil Jesus Christ,“ gar fröhlich von Kinderherzen klingt. Eine treffl. engl. Uebers. von Dr. James W. Alexander in Schaff's Kirchenfr. 1849, S. 419: “Go forth, my heart, and seek for praise On these delightful summerdays;” eine and. v. Miss C. Winkworth in Lyr. G. I. 136: “Go forth, my heart, and seek delight In all the gifts of God's great might.”

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud'  
In dieser lieben Sommerzeit

(517)

## Jahreszeiten.

An deines Gottes Gaben!  
Schau an der schönen Gärten Zier,  
Und siehe, wie sie mir und dir  
Sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,  
Das Erdreich decket seinen Staub  
Mit einem grünen Kleide;  
Die Blümlein auf dem Wiesenplan, \*)  
Die ziehen sich viel schöner an,  
Als Salomonis Seide.
3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,  
Das Täublein fliegt aus seiner Klust  
Und macht sich in die Wälder;  
Die sangbegabte Nachtigall  
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall  
Berg, Hügel, Thal und Felder.
4. Die Glucke führt ihr Völklein aus,  
Der Storch baut und bewohnt sein Haus,  
Das Schwälblein speist die Jungen;  
Der schnelle Hirsch, das leichte Reh  
Ist froh und kommt aus seiner Höh'  
In's tiefe Gras gesprungen.
5. Die Bächlein rauschen in dem Sand'  
Und malen sich und ihren Rand  
Mit schattenreichen Myrthen;  
Die Wiesen liegen hart dabei  
Und klingen ganz vom Lustgeschrei  
Der Schaf' und ihrer Hirten.
6. Die unverdroßne Bienenschaar  
Zeuht hin und her, sucht hier und dar  
Die edle Honigspeise;  
Der süße Weinstock steht im Saft  
Und wirkt täglich neue Kraft  
In seinem schwachen Reife.
7. Der Weizen wächst mit Gewalt;  
Darüber jauchzet Jung und Alt

\*) Urspr: „Narzissen und die Tulipan.“

## Jahreszeiten.

Und rühmt die große Güte  
Deß, der so übersießend labt  
Und mit so manchem Gut begabt  
Das menschliche Gemüthe.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn,  
Des großen Gottes großes Thun  
Erweckt mir alle Sinnen;  
Ich singe mit, wenn Alles singt,  
Und lasse, was dem Höchsten klingt,  
Aus meinem Herzen rinnen.
9. Ach, denk ich, bist Du hier so schön,  
Und läßt Du's uns so lieblich gehn  
Auf dieser armen Erden,  
Was will doch wohl nach dieser Welt  
Dort in dem reichen Himmelszelt  
Und Paradiese werden!
10. Welch hohe Lust, Welch heller Schein  
Wird wohl in Christi Garten sein!  
Wie muß es da wohl klingen,  
Da so viel tausend Seraphim  
Mit unverdroßner Wonnestimm'  
Ihr Hallelujah singen!
11. O wär ich da! o stünd ich schon,  
Du reicher Gott, vor Deinem Thron  
Und trüge meine Palmen:  
So wollt ich nach der Engel Weis'  
Erhöhen Deines Namens Preis  
Mit tausend schönen Psalmen.
12. Doch will ich gleichwohl, weil ich noch  
Hier trage dieses Leibes Joch,  
Auch nicht gar stille schweigen;  
Mein Herze soll sich fort und fort  
An diesem und an allem Ort  
Zu Deinem Lobe neigen!
13. Hilf mir und segne meinen Geist  
Mit Segen, der vom Himmel fleußt,  
Daß ich Dir stetig blühe!

## Jahreszeiten.

Lieb, daß der Sommer Deiner Gnad'  
In meiner Seele früh und spat  
Viel Glaubensfrucht erziehe.

14. Mach in mir Deinem Geiste Raum,  
Daß ich Dir werd ein guter Baum,  
Den Deine Kräfte treiben.  
Verleihe, daß zu Deinem Ruhm  
Ich Deines Gartens schöne Blum'  
Und Pflanze möge bleiben.
15. Erwähle mich zum Paradies,  
Und laß mich, Deines Heils gewiß, \*)  
An Leib und Seele grünen;  
So will ich Dir und Deiner Ehr'  
Allein, und keinem Andern mehr,  
Hier und dort ewig dienen!

---

### Nr. 388. Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

Jr. Meta Heuser-Schweizer. Ged. im Vorfrühling 1831. Erster Theil zu dem besser bekannten Oster- und Himmelfahrts-Liede Nr. 150 und wohl werth, in Gsgb. überzugehen.

1. Hör ich euch wieder, ihr Töne des Frühlings, erklingen,  
Jubelnde Stimmen des Preises sich himmelwärts  
schwingen?  
Tief in der Brust Regt sich die sehnende Lust,  
Mit euch ein Loblied zu singen.
2. Soll mich die Amsel und soll mich die Lerche beschämen?  
Sang ist ihr Leben und freudiges Lob ohne Grämen.  
Schweigest nur du, Seele, berufen dazu,  
Gnade um Gnade zu nehmen?
3. Ist nicht dein Frühlings, der himmlische, dir auch er-  
schienen?  
Sahst du die Auen der Hoffnung in Ihm nicht er-  
grünen?  
Der bis in's Grab Stieg aus dem Himmel herab,  
All' deine Schuld zu versühnen?

---

\*) Urspr.: „Erwähle mich zum Paradies, Und laß mich bis zur letzten Reif.“  
(520)

## Jahreszeiten.

4. König des Himmels und Freund einer sündigen Seele,  
Jeder Gedanke und jede Empfindung erzähle,  
Was Du mir bist, Aus Dir ein Lebensstrom fließt,  
Daß ich mich nimmermehr quäle.
5. Laß mich Dich loben! Ich weinte Dir lange nur Klagen,  
Wähnte Dich hart, wenn aus Liebe Du Wunden ge=  
schlagen,  
Habe die Hand Ewiger Güte verkannt,  
Irre von Sorgen und Zagen.
6. Doch wie der Winter von starrenden, schneeigen Höhen  
Spurlos zerrinnt, wenn sie Lüfte des Frühlings um=  
wehen,  
Also entfliehn,— Giebst Du dem Herzen Dich hin—  
All' seine starrenden Wehen.
7. Gieb mir die Harfe und laß mich der Himmlischen Lieder  
Fernher vernehmen! Sie hallen im Thränenthal  
wieder.  
Engelgesang, Und der Erlöseten Dank  
Schwebe hinauf und hernieder!
8. Schön ist die Schöpfung, die, ewiges Wort, Du ge=  
gründet;  
Wundervoll hast Du die Berge und Thäler geründet;  
Frühlingses Pracht Hat, wie der Tag und die Nacht,  
Längst Deinen Namen verkündet.
9. Jauchze, Natur, in des Frühlings beginnendem Wehen!  
Singe du Welt, die das Werk der Erlösung gesehen!  
Jauchze du Heer Dort am krystallinen Meer:  
„Ehre sei Gott in den Höhen!“

Nr. 389. Mel. Klinge recht, wenn Gottes Gnade.

C. J. Ph. Spitta. 1833.

1. Freuet euch der schönen Erde,  
Denn sie ist wohl werth der Freud';  
D was hat für Herrlichkeiten  
Unser Gott da ausgestreut!
2. Und doch ist sie Seiner Füße  
Reich geschmückter Schemel nur,

## Jahreszeiten.

Ist nur eine schön begabte  
Wunderreiche Creatur.

3. Freuet euch an Mond und Sonne  
Und den Sternen allzumal,  
Wie sie wandeln, wie sie leuchten  
Ueber unserm Erdenthal.
4. Und doch sind sie nur Geschöpfe  
Von des höchsten Gottes Hand,  
Hingesä't auf Seines Thrones  
Weites glänzendes Gewand.
5. Wenn am Schemel Seiner Füße  
Und am Thron schon solcher Schein,  
O was muß an Seinem Herzen  
Erst für Glanz und Wonne sein!

---

### b) Erntelieder.

#### Nr. 390.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Caspar Neumann. Zuerst gedr. 1711, als Tischlied. Bei reichlicher Ernte.

1. O Gott! von dem wir alles haben,  
Die Welt ist ein sehr großes Haus,  
Du aber theilest Deine Gaben  
Recht wie ein Vater drinnen aus;  
Dein Segen macht uns alle reich:  
Ach lieber Gott, wer ist Dir gleich?
2. Wer kann die Menschen alle zählen,  
Die heut bei Dir zu Tische gehn?  
Doch darf die Nothdurft keinem fehlen,  
Denn Du weißt allen vorzustehn  
Und schaffest, daß ein jedes Land  
Sein Brod empfängt aus Deiner Hand.
3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet  
Und endlich auch die Frucht genießt.  
Der Wind, der durch die Felder wehet,  
Die Wolke, so das Land begießt,  
Des Himmels Thau, der Sonne Strahl,  
Sind Deine Diener allzumal.

## Jahreszeiten.

4. Und also wächst des Menschen Speise,  
Der Acker reichet ihm das Brod;  
Es mehret sich vielfält'ger Weise  
Was Anfangs schien, als wär es todt,  
Bis in der Ernte Jung und Alt  
Erlanget seinen Unterhalt.
5. Nun, Herr, wer kann's genug bedenken?  
Der Wunder sind hier gar zu viel!  
So viel als Du kann Niemand schenken,  
Und Dein Erbarmen hat kein Ziel;  
Denn immer wird uns mehr beschert,  
Als wir zusammen alle werth.
6. Wir wollen's auch keinmal vergessen,  
Was uns Dein Segen träget ein;  
Ein jeder Bissen, den wir essen,  
Soll Deines Namens Denkmal sein,  
Und Herz und Mund soll lebenslang  
Für unsre Nahrung sagen Dank.

---

### Nr. 391. Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Benjamin Schmolz. 1720. Bei spärlicher Ernte. Wir geben das Original mit theilweisen Aenderungen statt der völligen Uebearbeitung des Berliner Gsbb. (1829), welche v. N. Würt. Gsbb. (1842) adoptirt worden und von diesem in's N. Am. Luth. (1849) übergegangen ist.

1. Was Gott thut, das ist wohlgethan!  
So denken Gottes Kinder;  
Er siehet sie oft strafend \*) an  
Und liebt sie doch nicht minder.  
Er zieht ihr Herz Nur himmelwärts,  
Wenn Er sie läßt auf Erden  
Ein Ziel der Plagen werden.
2. Was Gott thut, das ist wohlgethan!  
Giebt Er, so kann man nehmen;  
Nimmt Er, wir sind nicht übel dran,  
Wenn wir uns nur bequemen.  
Die Linke schmerzt, Die Rechte herzt,  
Und beide Hände müssen  
Wir doch in Demuth küssen.

---

\*) Urspr.: „sauer.“



## Jahreszeiten.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan!  
Er zeigt uns oft den Segen,  
Und nimmt, eh' man ihn ernten kann,  
Ihn fort in schweren Schlägen.  
Weil Er allein Der Schatz will sein,  
Nimmt Er uns Erdengüter  
Zum Heile der Gemüther.
4. Was Gott thut, das ist wohlgethan!  
Es geh nach seinem Willen.  
Läßt Er uns auch den Mangel nah'n,  
Er wird ihn dennoch stillen,\*)  
Obgleich das Feld Nicht Ernte hält:  
Man kann auch beim Geringen  
Vergnügt sein und lobsingen.
5. Was Gott thut, das ist wohlgethan!  
Das Feld mag traurig stehen,  
Wir gehn getrost die Glaubensbahn  
Und wollen Gott erhöhen.  
Sein Wort ist Brod: So hat's nicht Noth;  
Die Welt muß eh verderben,  
Als wir vor Hunger sterben.
6. Was Gott thut, das ist wohlgethan!  
So wollen wir stets schließen.  
Ist gleich bei uns kein Canaan,  
Wo Milch und Honig fließen:  
Der Herr beschert, Was uns ernährt,  
Und ladet uns zum Mahle  
In Seinem Himmelsaale.\*\*)

### Nr. 392.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

Nach Ehrenfried Liebich. 1758. Ohne besonderen Werth, aber recht brauchbar. Aus dem Berl. und N. Wirt. Gsgb. (Das Orig. hat 16 V., von denen aber die ersten 10 keine Beziehung auf die Ernte haben. Das Hamb. Gsgb. von 1842 giebt eine andere Bearbeitung, ähnlich wie das Original beginnt: „Dir, milder Geber aller Gaben.“)

1. Wir kommen, Deine Huld zu feiern,  
Vor Deinem Antlitz uns zu freun,

\*) Urspr.: „Hängt Er den Brodforb höher an, Er wird ihn besser füllen.“

\*\*) Urspr.: „Doch ist's genug Zur Sättigung Wenn Gott den Löffel segnet, Ob's gleich nicht Scheffel regnet.“ Der letzte V. ist vom Berl. Gsgb. ganz ausgelassen.

## Jahreszeiten.

Bei reichlich angefüllten Scheuern  
Dir, Herr der Ernte, Dank zu weihn,  
Der Du mit milder Vaterhand  
Auf's Neu' gesegnet unser Land.

2. Dein Lob, das wir gerührt verkünden,  
Nimm es, o Vater, gnädig an,  
Und tiefer stets laß uns empfinden,  
Wie viel Du Gutes uns gethan,  
Auf daß der Dank für Deine Treu'  
Ein Dir geweihtes Leben sei.
3. Und wie Du selber nur aus Liebe  
Uns schenkest unser täglich Brod,  
So weck in uns des Mitleids Triebe,  
Laß fühlen uns der Brüder Noth;  
Und weil Du Reich' und Arme liebst,  
So dien auch beiden was Du giebst.
4. Durch Dich ist Alles wohl gerathen  
Auf dem Gefild, das wir bestellt.  
Doch reifen auch des Glaubens Saaten  
Auf Deines Sohnes Erntefeld?  
Sind wir auch, wenn Er auf uns sieht,  
Ein Acker, der Ihm grünt und blüht?
5. Der List des Feindes wollst Du wehren,  
Wenn er geschäftig Unkraut streut;  
Die Frucht des Wortes laß sich mehren  
Zu Deinem Ruhme weit und breit,  
Damit am großen Erntetag  
Ein Jeder Garben bringen mag.

---

Nr. 393. Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Heil.  
Carl Bernhard Garbe. 1825.

1. Lobsingt am frohen Erntefest  
Dem Herrn mit Freudenpsalmen,  
Der Saat in Halmen sprießen läßt,  
Mit Aehren krönt die Halmen,  
Und giebt, daß sie voll Frucht gedeihn,  
Thau, Regenguß und Sonnenschein!  
(525)

## Jahreszeiten.

2. Im Wetterdunkel wandelt Er,  
Sä't Heil aus milden Händen,  
Und fährt auf Bliß und Sturm einher,  
Um Segen auszuspenden.  
Und wenn sie gleich mit Donnern spricht,  
Spricht doch die Liebe: zittert nicht!
3. Lobsingt! uns füllte Gottes Hand  
Die leeren Scheuern wieder.  
O du vom Herrn begabtes Land,  
Bring Ihm des Dankes Lieder!  
Er dachte unsrer Schulden nicht,  
Voll Gnade schien Sein Angesicht.
4. Des Erdensegens reichen Theil,  
Wer kann ihn messen, wägen?  
Doch welch unendlich größres Heil  
Beut Gott in Christi Segen!  
Vergeßt, wenn euch das Feld begabt,  
Nicht Jesum, der die Herzen labt!
5. O laßt uns guten Samen streu'n  
In stillen Glaubensthaten!  
Der Herr giebt Thau und Sonnenschein  
Zum Wachsthum solcher Saaten.  
Dann ziehn wir einst im Jubelchor  
Zum Erntefest durch Salems Thor!

### c) Herbst- und Winterlieder.

Nr. 394. Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Victor Friedrich Strauß, geb. 1809. Das passendste Herbstlied, das wir finden konnten, obwohl noch nicht in kirchlichen Gebrauch übergegangen.

1. Des Jahres schöner Schmuck entweicht,  
Die Flur wird kahl, der Wald erbleicht,  
Der Vöglein Lieder schweigen. —  
Ihr Gotteskinder, schweiget nicht,  
Und laßt hinauf zum ew'gen Licht  
Des Herzens Opfer steigen!
2. Gott ließ der Erde Frucht gedeihn,  
Wir greifen zu, wir holen ein,  
Wir sammeln seinen Segen. —  
Herr Jesu, laß uns gleichen Fleiß  
(526)

## Jahreszeiten.

- An Deiner Liebe Ruhm und Preis  
Mit Herzensfreude legen!
3. Was Gottes Hand für uns gemacht,  
Das ist nun Alles heimgebracht,  
Hat Dach und Raum gefunden. —  
So sammle dir zur Gnadenzeit,  
O Seele, was dein Herr dir beut,  
Für deine Kreuzesstunden!
4. Denn wie die Felder öde stehn,  
Die Nebel kalt darüber wehn  
Und Reif entfärbt die Matten:  
So endet alle Lust der Welt,  
Des Lebens Glanz und Kraft zerfällt;  
Schnell wachsen seine Schatten.
5. Es braust der Sturm, der Wald erkracht,  
Der Wanderer eilt, um noch vor Nacht  
Zu flüchten aus den Wettern. —  
O Jesu, sei uns Dach und Thurm,  
Wenn oft des Lebens rauher Sturm  
Uns will zu Boden schmettern!
6. Es fällt der höchsten Bäume Laub,  
Und mischt sich wieder mit dem Staub,  
Von dannen es gekommen. —  
Ach Mensch, sei noch so hoch und werth:  
Du mußt hinunter in die Erd',  
Davon du bist genommen!
7. Doch wie der Landmann seine Saat  
Ausstreuet, eh' der Winter naht,  
Um künftig Frucht zu sehen:  
So, treuer Vater, deckest Du  
Auch unsern Leib mit Erde zu,  
Daß er soll auferstehen.
8. Indes, wie über Land und Meer  
Der Störche Zug, der Schwalben Heer  
Der Sonn' entgegenstreben:  
So laß zu Dir die Seelen fliehn,  
Zu Deinem Paradiese ziehn,  
An Deiner Sonne leben!

## Jahreszeiten.

Nr. 395. Mel. Himmel, Erde, Luft und Meer.  
Joachim Neander. 1679.

1. In der stillen Einsamkeit  
Findest Du Dein Lob bereit;  
Großer Gott, erhöre mich;  
Meine Seele suchet Dich!
2. Der Du alle Sterne führst  
Und der Jahre Lauf regierst,  
Unveränderlich bist Du,  
Nimmer still, und doch in Ruh'.
3. Diese kalte Winterlust  
Kräftig in die Herzen ruft:  
„Seht, wo ist der Sommer hin?  
Nur der Herr erwecket ihn!“
4. Gleich wie Wolle fällt der Schnee  
Und bedeckt Land und See;  
Wehet aber Gottes Wind,  
So zerfließet er geschwind.
5. Reif, wie Asche, nah und fern  
Streuet aus die Hand des Herrn;  
Wer kann bleiben vor dem Frost,  
Wenn es weht von Nord und Ost?
6. O Beherrscher der Natur!  
Allem zeigst Du Zeit und Spur;  
Frühling, Sommer, Herbst und Eis  
Nahn und fliehn auf Dein Geheiß.
7. Folgte Deines Worts Befehl  
Auch so willig meine Seel'!  
O daß, Jesu, Deine Lieb'  
In mir lenkte jeden Trieb!
8. Friert da draußen Alles ein,  
Soll mein Herz doch brennend sein;  
Leuchte, o mein Heil, in mir,  
O so glüht und lebt es Dir!

Jahreszeiten.

Nr. 396.

Mel. Gott sei Dant in aller Welt.

Johann Caspar Lavater. 1780.

1. Großer Schöpfer, Herr der Welt,  
Dessen Hand die Himmel hält!  
Zu der Sonne sprichst Du: Lauf,  
Gehe unter, gehe auf!
2. Deine Macht und Herrlichkeit  
Leuchtet auch zur Winterszeit  
In der wolkenvollen Luft,  
In den Flocken, in dem Duft.
3. Du streust auf die Tief' und Höh',  
Hütten und Paläste Schnee.  
Alles ruht; auf Dein Geheiß  
Wird der Wasserstrom zu Eis.
4. Du bewahrst der Erde Kraft,  
Sparst der Bäume Nahrungsfaß,  
Thust, wofür der Landmann bat,  
Deckst und wärmest seine Saat.
5. Der des Sperlings nicht vergißt,  
Sorgt noch mehr für dich, o Christ!  
Gott sei dir in Hiß und Frost  
Freude, Zuversicht und Trost!
6. Bleibe Du, mein Herz, nur warm!  
Ist ein Bruder nackt und arm,  
Brich ihm liebevoll Dein Brod,  
Lindre freundlich seine Noth.
7. Nach des Winters kalter Nacht  
Lebet Alles, Alles lacht;  
Bäume, Wiesen, Wälder blühn,  
Und die dürre Welt wird grün.
8. Also blüht nach kurzer Zeit  
Aus dem Staub Unsterblichkeit;  
Neu und umgeschaffen einst,  
Sind wir, wenn Du, Herr, erscheinst.
9. Eile, Freudentag, heran,  
Dem kein Winter folgen kann!  
Sonne, die nie untergeht,  
Sei gelobet und erhöht!

## Jahreswechsel.

### 6. Jahreswechsel.

#### a) Jahresluß.

Nr. 397.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle (Psaln 42).

Joachim Neander, gest. 1680.

1. Uebermal ein Jahr verflossen,  
Näher zu der Ewigkeit!  
Wie ein Pfeil wird abgeschossen,  
So vergehet meine Zeit.  
O Jehovah Zebaoth,  
Unveränderlicher Gott!  
Ach, was soll, was soll ich bringen,  
Deiner Langmuth Dank zu singen?
2. Ich erschrecke, mächt'ges Wesen,  
Angst und Furcht bedecket mich;  
Denn ich bin noch nicht genesen,  
Noch nicht ganz gewandt auf Dich.  
Heil'ger, heil'ger, heiliger,  
Großer Seraphinen-Herr,  
Wehe mir, ich muß vergehen;  
Denn wer kann vor Dir bestehen!
3. Aber Du bist auch sanftmüthig,  
O getreues Vaterherz;  
In dem Bürgen bist Du gütig,  
Der gefühlt des Todes Schmerz.  
Steh ich nicht in Deiner Hand  
Angezeichnet als ein Pfand,  
So Du ewig willst bewahren  
Vor des alten Drachen Schaaren?
4. Auf, mein Herz, gieb dich nun wieder  
Ganz dem Friedensfürsten dar;  
Opfre Dem des Dankes Lieder,  
Welcher krönet Tag und Jahr;  
Fang ein neues Leben an,  
Das dich endlich führen kann,  
Wo du durch ein selig Sterben,  
Wirst die Lebenskron' ererben!
5. Soll ich denn in dieser Hütten  
Längerhin mich plagen noch,



## Jahreswechsel.

So wirst Du mich überschütten  
Mit Geduld, das weiß ich doch.  
Trag auf Deinem Herzen mich,  
Jesu Christe, Dir will ich  
Heut von Neuem mich verschreiben,  
Dir auf ewig treu zu bleiben.

6. An dem Abend und am Morgen,  
O mein Rath, besuche mich;  
Laß der Heiden Nahrungsorgen  
Nimmer scheiden mich und Dich;  
Prüf auch jeden Augenblick,  
Gieb, daß ich mein Haus beschick,  
Daß ich wache, bet und flehe,  
Ehe denn ich schnell vergehe!

### Nr. 398.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

August Hermann Franke. Geb. 1691 nach seiner ungeredten Absetzung und Verbannung aus Erfurt, auf der Reise nach Gottha, „in Empfindung des überschwenglichen Trostes des heil. Geistes;“ zuerst gedr. 1694. Es steht bisweilen auch unter den Abendliedern, wo dann in V. 8 statt Ja h r „Tag“ oder „Woch“ gelesen werden muß. Engl. Uebers. in Lyra Germ. II. 28; eine ältere, aber zu sehr abkürzende im Morav. H. B. No. 936: “Thank God, towards eternity Another step is taken” (bloß 4 V.).

1. Gottlob! ein Schritt zur Ewigkeit  
Ist abermals vollendet!  
Zu Dir im Fortgang dieser Zeit  
Mein Herz sich sehnlich wendet,  
O Quell, daraus mein Leben fließt  
Und alle Gnade sich ergießt  
Zu meiner Seele Leben!
2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr,  
Und wird mir fast zu lange,  
Bis es erscheine, daß ich gar,  
O Leben, Dich umfange,  
Damit was sterblich ist an mir,  
Verschlungen werde ganz in Dir,  
Und ich unsterblich werde.
3. Vom Feuer Deiner Liebe glüht  
Mein Herz, das Du entzündet;  
Du bist's, mit Dem sich mein Gemüth

## Jahreswechsel.

Aus aller Kraft verbindet.  
Ich leb' in Dir und Du in mir,  
Doch möcht ich, o mein Heil, zu Dir  
Noch immer näher dringen.

4. O daß Du Selber kämest bald!  
Ich zähl die Augenblicke:  
Ach komm, eh mir das Herz erkalt  
Und sich zum Sterben schicke!  
Komm doch in Deiner Herrlichkeit;  
Schau her, die Lampe steht bereit,  
Die Lenden sind umgürtet.
5. Komm! ist die Stimme Deiner Braut,  
Komm! rufet Deine fromme;  
Sie ruft und schreiet überlaut:  
„Komm bald, ach Jesu, komme!“  
So komme denn, mein Bräutigam!  
Du kennest mich, o Gotteslamm,  
Daß ich Dir bin vertrauet.\*)
6. Doch sei Dir ganz anheimgestellt  
Die rechte Zeit und Stunde,  
Wiewohl ich weiß, daß Dir's gefällt,  
Wenn ich mit Herz und Munde  
Dich kommen heiße und darauf  
Von nun an richte meinen Lauf,  
Daß ich Dir komm entgegen.
7. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann  
Von Deiner Liebe trennen,  
Und daß ich frei vor Jedermann  
Dich meinen Freund darf nennen,  
Und daß Du dort, o Lebensfürst,  
Dich ganz mit mir vereinen wirst  
Und mir Dein Erbe schenken.
8. Drum preis ich Dich in Dankbarkeit,  
Daß sich das Jahr geendet,  
Und also auch von dieser Zeit

---

\*) Dieser V. wird gewöhnlich weggelassen, ist aber auf Offenb. 22, 17, 20.  
gegründet.

## Jahreswechsel.

Ein neuer Schritt vollendet.  
Ich schreite hurtig weiter fort,  
Bis ich gelange an die Pfort'  
Jerusalems dort oben.

9. Geh, Seele, frisch im Glauben dran,  
Und sei nur unerschrocken:  
Laß dich nicht von der rechten Bahn  
Die Lust der Welt ablocken.  
So dir der Lauf zu langsam deucht,  
So eile, wie ein Adler fleucht,  
Mit Flügeln süßer Liebe.
10. O Jesu! meine Seele ist  
Zu Dir schon aufgeflogen:  
Du hast, weil Du voll Liebe bist,  
Mich ganz zu Dir gezogen.  
Fahr hin, was heißet Stund und Zeit,  
Ich bin schon in der Ewigkeit,  
Weil ich in Jesu lebe.

---

### Nr. 399. Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Johann Caspar Lavater. Gebr. 1771 mit der Ueberschrift: „Lied am Ende des Jahres.“ Nach dem N. Würt. Gsb. (welches es unter die Neujahrslieder setzt) und And. Urspr. 14 B., wovon die übrigen die einzelnen Sünden, sowie die besonderen Wohlthaten Gottes im vergangenen Jahre für die Privaterbauung hervorheben.

1. Ach, wiederum ein Jahr verschwunden!  
Ein Jahr, und kommt nicht mehr zurück!  
Ach, mehr als achtmal tausend Stunden  
Sind weg als wie ein Augenblick!  
Weg meine Tugenden und Sünden?  
Ach, nein! der Richter aller Welt  
Läßt jegliche mich wieder finden,  
Wenn Er vor Seinen Thron mich stellt.
2. Gedanken, Worte, Thatenheere,\*)  
Wie, dürst ihr Gottes Licht nicht scheu'n?  
Wenn ich dieß Jahr gestorben wäre,

---

\*) Diesen ungewöhnlichen Ausdruck erklärt Lavater selbst durch: „ihr häufigen Thaten.“

## Jahreswechsel.

Wo würd jetzt meine Seele sein?  
Ständ ich verklärt bei Gottes Kindern?  
Wär ich von Seiner Lieb' entflammt?  
Wie, oder hätte mit den Sündern  
Der Allgerechte mich verdammt?

3. Den Gott, der liebt, wie Väter lieben,  
Hat Ihn mein Undank nie betrübt?  
Den Gott, Der mir so treu geblieben,  
Hab ich ihn auch so treu geliebt?  
Lebt ich für Ihn nach Seinem Willen,  
Stets als vor Seinem Angesicht?  
Fromm öffentlich und fromm im Stillen,  
Treu dem Gewissen und der Pflicht?
4. Nein, Vater! sie sind nicht zu zählen,  
Die Sünden dieses Jahres, nein!  
Wie kann ich's Dir und mir verhehlen?  
Ich bin nicht werth, noch hier zu sein!  
Zu oft ließ ich mein Herz erkalten,  
Zu oft verlegt ich meine Pflicht;  
Ich darf vor Dir nicht Rechnung halten  
Ich zittre: geh nicht in's Gericht!
5. Nein, Vater! sie sind nicht zu zählen,  
Die Gnaden dieses Jahres, nein!  
Wie kann ich's Dir und mir verhehlen?  
Ich bin nicht werth, mehr hier zu sein!  
Wo fang ich an? Gott, welche Menge  
Vom ersten bis zum letzten Tag!  
Ich weiß, daß wenn ich Jahre sänge,  
Ich Dir zu danken nicht vermag.
6. Ich flehe Dich, ach, üb' Erbarmen!  
Gedenke meiner Sünden nicht,  
Und zeig dem Reuenden und Armen,  
Der Gnade sucht, Dein Angesicht!  
Wie freudig will ich dann mein Leben  
Von nun an Deinem Dienste weihn!  
Wie eifrig will ich mich bestreben,  
Durch Deinen Geist ein Christ zu sein!
7. Ich danke Dir für alle Gnaden,  
Die Du dieß Jahr der Welt erzeigt.

## Jahreswechsel.

Ach, eile Herr, die zu entladen,  
Die noch das Elend niederbeugt!  
Ja, aller, aller Menschen Seelen  
Will ich, mein Heiland, Jesus Christ,  
Auf's Neue Deiner Huld empfehlen,  
Weil Du doch aller Heiland bist!

Nr. 400. Mel. Christus, Der ist mein Leben.  
Christian Aug. Bähr. 1846.

1. Das Jahr ist nun zu Ende,  
Doch Deine Liebe nicht;  
Noch segnen Deine Hände,  
Noch scheint Dein Gnadenlicht.
2. Des Glückes Säulen wanken,  
Der Erde Gut zerstäubt,  
Die alten Freunde wanken;  
Doch Deine Liebe bleibt.
3. Der Jugend Reiz vergehet,  
Des Mannes Kraft wird matt;  
Doch innerlich erstehet,  
Wer Dich zum Freunde hat.
4. Mein Tag ist hingeschwunden,  
Mein Abend bricht herein;  
Doch weil ich Dich gefunden,  
So kann ich fröhlich sein.
5. Das Dunkel ist gelichtet,  
Das auf dem Grabe liegt;  
Das Kreuz steht aufgerichtet,  
An dem Du hast gesiegt.
6. Erheben gleich die Sünden  
Des alten Jahres sich;  
Du lässest Heil verkünden  
Und wirfst sie hinter Dich.
7. Du heilest allen Schaden,  
Hilfst mir aus der Gefahr,  
Du siehst mich an in Gnaden  
Auch in dem neuen Jahr.

## Jahreswechsel.

### b) Neujahrslieder.

Nr. 401. Eig. Mel. Ob.: Wach auf, mein Herz, und singe.

Paul Gerhardt. Ged. auf Neujahr 1649, nach dem Schluß des dreißigjährigen Krieges mit seinem unsäglichen Elende, oder noch vorher (vgl. B. 3, 8 u. 10).

1. Nun laßt uns gehn und treten  
Mit Singen und mit Beten  
Zum Herrn, der unserm Leben  
Bis hieher Kraft gegeben.
2. Wir gehn dahin und wandern  
Von einem Jahr zum andern;  
Wir leben und gedeihen  
Vom alten zu dem neuen;
3. Durch so viel Angst und Plagen,  
Durch Zittern und durch Zagen,  
Durch Krieg und große Schrecken,  
Die alle Welt bedecken.
4. Denn wie von treuen Müttern  
In schweren Ungewittern  
Die Kindlein hier auf Erden  
Mit Fleiß bewahret werden:
5. Also auch und nicht minder  
Läßt Gott Ihm seine Kinder,  
Wenn Noth und Trübsal blißen,  
In Seinem Schooße sitzen.
6. Ach Hüter unsers Lebens!  
Fürwahr es ist vergebens  
Mit unserm Thun und Machen,  
Wo nicht Dein' Augen wachen.
7. Gelobt sei Deine Treue,  
Die alle Morgen neue!  
Lob sei den starken Händen,  
Die alles Herzleid wenden!
8. Laß ferner Dich erbitten,  
O Vater, und bleib mitten  
In unserm Kreuz und Leiden  
Ein Brunnen unsrer Freuden.
9. Gib uns und allen denen,  
Die sich von Herzen sehnen

## Jahreswechsel.

Nach Dir und Deinen Hulden,  
Ein Herz, sich zu gedulden.

10. Schleuß zu die Jammerpforten,  
Und laß an allen Orten  
Auf so viel Blutvergießen  
Die Friedensströme fließen.
11. Sprich Deinen milden Segen  
Zu allen unsern Wegen;  
Laß Großen und auch Kleinen  
Die Gnadensonne scheinen.
12. Sei der Verlass'nen Vater,  
Der Irrenden Berather,  
Der Unversorgten Gabe,  
Der Armen Gut und Habe.
13. Hilf gnädig allen Kranken;  
Gieb fröhliche Gedanken  
Den hochbetrübtten Seelen,  
Die sich mit Schwermuth quälen.
14. Und endlich, was das Meiste:  
Füll uns mit Deinem Geiste,  
Der uns hier herrlich ziere,  
Und dort zum Himmel führe.
15. Das wollest Du uns Allen  
Nach Deinem Wohlgefallen,  
Du, unser's Lebens Leben,  
Zum neuen Jahre geben!

---

**Nr. 402.**    Mel.    Meinen Jesum laß ich nicht.

Benjamin Schmoll. Geb. auf Neujahr 1725, gebr. 1727. Ein and. Neujahrslied v. Schmoll: „Gott mit uns, Immanuel,“ ist aus Knapp's Liederich. gut in's Engl. überf. v. R. P. Dunn, in Sac. Lyr. p. 166: “God with us! Immanuel.

1. **J**es u s soll die Losung sein,  
Da ein neues Jahr erschienen;  
Jesu Name soll allein  
Denen zum Pantere dienen,  
Die in Seinem Bunde stehn  
Und auf Seinen Wegen gehn.



## Jahreswechsel.

2. Jesu Name, Jesu Wort  
Soll bei uns in Zion schallen,  
Und so oft wir an den Ort,  
Der nach Ihm benannt ist, wallen,  
Mache Seines Namens Ruhm  
Unser Herz zum Heiligthum.
3. Unsre Wege wollen wir  
Nur in Jesu Namen gehen:  
Geht uns dieser Leitstern für,  
So wird Alles wohl bestehen  
Und durch Seinen Gnadenschein  
Alles voller Segen sein.
4. Alle Sorgen, alles Leid  
Soll Sein Name uns versüßen:  
So wird alle Bitterkeit  
Uns zu Honig werden müssen;  
Jesu Nam' ist Sonn' und Schild,  
Welcher allen Kummer stillt.
5. Jesus aller Bürger Heil,  
Unserm Ort ein Gnadenzeichen,  
Unsres Landes bestes Theil,  
Dem kein Kleinod zu vergleichen,  
Jesus sei uns Schutz und Trost:  
So ist uns gar wohl gelöst.

---

**Nr. 403.** Eig. Mel. Dt.: Was sorgst du ängstlich für dein Leben.

Johann Samuel Faste. Ged. auf Neujahr 1765. (Im N. Würt. Gesb. steht es unter den Allg. Gebetsliedern, bei Knapp u. Lange unter den Dankliedern.)

1. Der Du das Loos von meinen Tagen,  
Und meines Lebens Glück und Plagen  
Mit Güt' und Weisheit mir bestimmt:  
Dir, Gott, dank ich mit frohem Herzen,  
Das seine Freuden, seine Schmerzen  
Aus Deinen Segenhänden nimmt.
2. Du hast im Lauf von meinem Leben  
Mehr Glück als Leiden mir gegeben,  
Mehr Gut's, als ich verdient, bescheert.

## Jahreswechsel.

Muß ich den Abend lang auch weinen,  
Läßt Du mir doch die Sonne scheinen,  
Wenn kaum der Morgen wiederkehrt.

3. Soll ich nach Deinem Wohlgefallen  
Durch mancher Prüfung Enge wallen,  
Die Fleisch und Blut mir schwerer macht;  
So darf mein Herz doch nicht verzagen;  
Ich weiß, Du bist bei meinen Plagen  
Stets auf mein wahres Wohl bedacht.
4. Selbst aus des Lebens Bitterkeiten  
Weißt Du mein Glück mir zu bereiten,  
Und schaffst aus Finsternissen Licht;  
Du bahnst vor mir die rauhen Stege,  
Und leitest mich auf meinem Wege,  
Wenn Licht und Leitung mir gebriecht.
5. Drum soll vor Dir mein Herz sich stillen;  
Ich weiß, daß ohne Deinen Willen  
Kein Haar von meinem Haupte fällt.  
Auf Dich allein kann ich vertrauen,  
Und meiner Zukunft Hoffnung bauen  
In dieser unbeständ'gen Welt.
6. Ja, Herr, es sei mein ganzes Leben  
Bloß Deiner Leitung übergeben,  
Bis dieser Leibesbau zerbricht.  
Ob Berge fallen, Hügel weichen,  
Und Welten sich zum Einsturz neigen,  
So weicht doch Deine Gnade nicht.

---

**Nr. 404.** Met. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Christ. Gottlieb Götz, gest. 1808. Dieses Lied, obwohl wenig bekannt, ist besser als das Gellert'sche: „Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond.“

1. Kommt, laßt uns knien und niederfallen  
Vor Dem, der uns geschaffen hat!  
Ihm müsse Ruhm und Preis erschallen  
Für alle Seine Wunderthat!  
Er läßt Jahr' und Monden eilen;  
Sie fliehn, er macht sie wieder neu,

## Jahreswechsel.

Und wenn sich ihre Stunden theilen,  
Bleibt Er doch ewig fromm und treu.

2. Herr, Deine Güte, Treu' und Gnade  
Ist ewig, wie Du selber bist;  
Du leitest uns auf rechtem Pfade  
Und zeigst uns, was uns heilsam ist.  
Du wachst für unser Wohl und Leben  
Von unsrer Mutter Leibe an;  
Du hast uns väterlich gegeben,  
Was Seel' und Leib beglücken kann.
3. Entzeuch mir doch, um Jesu willen,  
Dein Herz im neuen Jahre nicht;  
Laß diesen Trost mein Herze stillen,  
Daß mein Versöhner für mich spricht!  
Bergieb, o Herr, mir alle Sünde,  
Und stehe mir in Gnaden bei,  
Daß ich Dich treuer such und finde;  
Schaff mich im neuen Jahre neu!
4. Gib mir des Lebens Glück und Freuden,  
Wenn es Dein Rath für nützlich hält;  
Und schickest Du mir Kreuz und Leiden,  
So zeuch dadurch mich von der Welt.  
Laß mich ja nicht nach Gütern schmachten,  
Die, wie die Lust der Welt, vergehn;  
Laß mich nach jenen Schätzen trachten,  
Die ewig, wie mein Geist, bestehn!
5. Erhalt uns Dein Gebot und Rechte,  
Und segne Deine Christenheit.  
Gib Deiner Kirche treue Knechte,  
Den Ländern Fried' und Einigkeit.  
Sei der Verlassenen Berather,  
Der Kranken Arzt, der Armen Theil,  
Der Wittwen Trost, der Waisen Vater,  
Den Sterbenden ihr Licht und Heil!
6. Und soll ich meinen Lauf vollenden,  
So führe mich zum Himmel ein,  
Und laß in Deinen treuen Händen  
Mein Kleinod beigelegt mir sein.

## Jahreswechsel.

Erhöre mich um Jesu willen,  
Und eil uns Allen beizustehn!  
Ja, Amen, Herr, Du willst erfüllen,  
Was wir in Christi Namen flehn!

---

Nr. 405. Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Samuel Preßwert (Antistes in Basel, geb. 1799). Gebr. 1844

1. Wir treten in das neue Jahr  
In Jesu heil'gem Namen.  
In Ihm ist, was verheißen war,  
Der Seinen Ja und Amen.  
Die Welt, und was sie hat, zerstiebt,  
Doch wer den Namen Jesu liebt,  
Der hat das ew'ge Leben.
2. Wir ziehen mit dem Volk des Herrn  
Und Seines Reichs Geweihten;  
Wir folgen unserm Morgenstern  
Im Dunkel dieser Zeiten.  
Denn über allen Nächten klar  
Strahlt uns Sein Name: Wunderbar,  
Rath, Kraft und Ewig-Vater.
3. Wir legen auf den Hochaltar  
Des Herrn, in Ihm verbunden,  
Das angetretne neue Jahr  
Und alle seine Stunden.  
Die Thränen alle, die es bringt,  
Die Lieder alle, die es singt, —  
Dem Herrn sei Alles heilig.

Nr. 406. Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Herr, Du gabst uns Jesu Namen  
Als Licht und Trost, als Ja und Amen,  
Als Schirm und Zuflucht immerdar.  
Unter Seinem Schuß und Horte  
Laß uns zur off'nen Gnadenpforte  
Eintreten in das neue Jahr!

## Das Kirchenjahr.

Herr Jesu, starker Held,  
Behalte Du das Feld! Bleibe bei uns!  
Denn was wir sehn, das wird vergehn,  
Dein Wort allein bleibt ewig stehn.

---

### 7. Das Kirchenjahr.

[Die beiden folgenden Lieder können in der Adventszeit, besonders am ersten Adventssonntage, womit das Kirchenjahr beginnt, gesungen werden; das zweite paßt aber ebenso gut auf alle hohen Feste und an dem Schluß der festlichen Hälfte des Kirchenjahrs.]

Nr. 407. Mel. Gelobet seist Du, Jesu Christ.

Johann Decarius. 1671. Aus dem Eisen. VgB.

1. Nun kommt das neue Kirchenjahr,  
Deß freut sich alle Christenschaar;  
Dein König kommt, drum freue dich,  
Du werthes Zion ewiglich, Hallelujah!
2. Wir hören noch das Gnadewort  
Vom Anfang immer wieder fort,  
Das uns den Weg zum Leben weist;  
Gott sei für Seine Gnad gepreist, Hallelujah!
3. Gott, was uns Deine Wahrheit lehrt,  
Die unsern Glauben stets vermehrt,  
Laß in uns bleiben, daß wir Dir  
Lob und Preis sagen für und für, Hallelujah!

Nr. 408.

Mel. Sanctissima.

Johann Daniel Falt, gest. 1826.

1. O du fröhliche, O du selige,  
Gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Welt ging verloren, Christ ward geboren:  
Freu dich, freu dich, o Christenheit!
2. O du fröhliche, O du selige,  
Gnadenbringende Osterzeit!  
Welt lag in Banden; Christ ist erstanden:  
Freu dich, freu dich, o Christenheit!

## Trauungslieder.

3. O du fröhliche, O du selige,  
Gnadenbringende Pfingstenzeit!  
Christ, unser Meister, Heiligt die Geister:  
Treu dich, freu dich, o Christenheit!

### 8. Das christliche Familienleben.

#### a) Trauungslieder.

Nr. 409. Mel. Wie schön leucht' t uns der Morgenstern.

Georg Ernst Waldau (nicht Eschenburg, wie das N. Würt. und danach das N. Amerik. Luth. Gsgb. angiebt). Zuerst gedr. 1781.

1. Von Dir, Du Gott der Einigkeit,  
Ward einst der Ehe Bund geweiht:  
O weih auch sie zum Segen,  
Die hier vor Deinem Angesicht  
Bereit stehn, Dir den Schwur der Pflicht  
Und Eintracht abzulegen.  
Laß sie, Vater, Dir ergeben,  
Einig leben, Treu sich lieben,  
Treu die Pflicht der Christen üben.
2. Gott! Der Du sie verbunden hast,  
Mach ihnen leicht des Lebens Last,  
Gieb, daß kein Gutes fehle.  
Den Eh'bund laß sie nie entweihn,  
Keusch laß sie, friedsam, zärtlich sein,  
Ein Herz und Eine Seele!  
Immer Laß sie Dir ergeben,  
Einig leben, Einig handeln,  
Fromm und heilig vor Dir wandeln.
3. O segne sie, Der gern beglückt  
Und Segen uns von oben schickt,  
Auf allen ihren Wegen!  
Laß ihr Geschlecht sich Deiner freun;  
Gieb Selbst zu ihrem Fleiß gedeihn,  
Und ihr Beruf sei Segen!  
Laß sie, Vater, Dir ergeben,  
Glücklich leben, Freudig sterben:  
So sind sie des Himmels Erben.

## Trauungslieder.

Nr. 410.

Met. Befiehl du deine Wege.

Verf unbekannt. Aus dem Schaffhauser Gesb. v. 1841, u. Basler Gesb von 1854.

1. **D**wesentliche Liebe,  
Du Quell der Heiligkeit!  
Du hast durch reine Triebe  
Den Eh'stand eingeweicht;  
Bei'm ersten Hochzeitsfeste  
Hast Du die Braut geführt,  
Und auf das Allerbeste  
Mit Deinem Bild geziert.
2. Du woll'st auch diesen Zweien,  
Die Deine Hand vereint,  
Den Eh'stand benedeien,  
Holdsel'ger Menschenfreund!  
Herr, wohn auch ihrem Feste  
Wie dort in Cana bei,  
Daß sie und ihre Gäste  
Dein Segenswort erfreu.
3. Ihr Herz woll'st Du erfüllen  
Mit Deinem Gnadenschein,  
Daß sie nach Deinem Willen  
Fruchtbare Pflanzen sei'n.  
Laß sie die Kinder ziehen  
In Deiner Furcht und Lehr',  
Damit sie ewig blühen  
Zu Deines Namens Ehr'.
4. Auf allen ihren Wegen  
Gieb ihnen, Herr, Gedeihn,  
Und kehre mit Deinem Segen  
In ihrem Hause ein.  
Die schönste Hochzeitsgabe  
Sei Du, Dein Fried' und Wort,  
Daß sie, Eins bis zum Grabe,  
Sich freuen hier und dort.



## Eheliieder.

Nr. 411.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Albert Knapp. 1850.

1. Herr, binde Du zusammen  
Dieß neuerlobte Paar,  
Und gieb ihm heil'ge Flammen  
Vom himmlischen Altar,  
Daß sie sich treu vereinen,  
Wie dort beim Abendmahl  
Dein treuer Mund die Deinen  
Dem Vater anbefahl!
2. Zween Bäume sei'n's, die streben  
Vereint zum Himmel hin;  
Zwo trautverschlung'ne Reben  
Am Weinstock, ewig grün;  
Zween der lebend'gen Steine,  
Draus Christus auferbaut  
Die heilige Gemeinde,  
Sei'n Bräutigam und Braut!
3. Vom Bund, den sie geschlossen,  
Komm, o Herr Jesu Christ,  
Ein Leben hergeschossen,  
Das unverwelflich ist,  
Das edle Frucht Dir trage  
Im Sturm und Sonnenschein,  
Damit am jüngsten Tage  
Sie Dir zur Rechten sei'n!

---

### b) Eheliieder.

Nr. 412.

Mel. Christus, Der ist mein Leben.

Psalm 128. Bearbeitet von Matthias Jorissen, 1834.

1. Wohl dem, der Gott verehret,  
Oft betend vor Ihm steht,  
Auf Seine Stimme höret,  
In Seinen Wegen geht!
2. Er nähret sich vom Segen,  
Der auf der Arbeit ruht;

(545)

## Eheliieder.

Gott ist auf seinen Wegen.  
Wohl dir, du hast es gut!

3. Die Gattin, deine Freude,  
Wird wie ein Weinstock sein,  
Mit Frucht und Zierrath beide,  
Dich und dein Haus erfreun.
4. Gleich jungen Delbaums-Sprossen,  
Hast du auch jung und frisch  
Zu deinen Freudgenossen  
Die Kinder um den Tisch.
5. Seht, wie hier in der Stille  
Der Mann, der Gott verehrt,  
Genießt des Segens Fülle;  
Gott giebt, was er begehrt.
6. Aus Zion fließt ihm Leben,  
Aus Salem Friede zu,  
Und Erd' und Himmel geben  
Sein Lebenlang ihm Ruh.
7. Wer ganz auf Gott vertrauet,  
Ihm bleibet treu gesinnt;  
Der sieht sein Haus gebauet  
Von Kind und Kindeskind.
8. Gott segnet ohn' Ermüden  
Den, der sich zu Ihm kehrt.  
Das Volk hab ew'gen Frieden,  
Das unsern Gott verehrt!

---

**Nr. 413.** Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Paul Gerhardt. 1666. Von dem aut., aber für ein Gshb. weniger geeigneten  
Eheliied Gerhardt's: „Voller Wunder, voller Kunst“ giebt es eine engl. Uebers. von  
unbekannter Hand.

1. Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ,  
Im Stande, da Dein Segen ist,  
Im Stande heil'ger Ehe!  
Wie steigt und neigt sich Deine Gab'  
Und alles Gut so mild herab  
Aus Deiner heil'gen Höhe,  
(546)

## Eheliieder.

Wenn sich, An Dich Fleißig halten  
Jung' und Alten, Die im Orden  
Eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl verstehn  
Und unverrückt beisammen stehn  
Im Bunde reiner Treue:  
Da geht das Glück im vollem Lauf;  
Da sieht man, wie der Engel hauf  
Im Himmel selbst sich freue.  
Kein Sturm, Kein Wurm Kann zerschlagen,  
Kann zernagen, Was Gott giebet  
Dem Paar, das in Ihm sich liebet.
3. Der Mann wird einem Baume gleich,  
An Aesten schön, an Zweigen reich;  
Das Weib gleich einem Neben,  
Der seine Tränblein trägt und nährt  
Und sich je mehr und mehr vermehrt  
Mit Früchten, die da leben.  
Wohl dir, O Zier, Mannessonne,  
Hauseswonne, Ehrenkrone!  
Gott denkt Dein auf Seinem Throne.
4. Den Kindersegen theilt Er aus  
Und mehrt mit Freuden euer Haus,  
Sein Reich daraus zu bauen.  
Sein Wunderwerk geht immer fort,  
Und Seines Mundes starkes Wort  
Läßt eure Augen schauen  
Freude, Weide, Wenn gleich Saaten  
Sie gerathen Und auf Allen  
Ruhet Gottes Wohlgefallen.\*)
5. Seid gutes Muths! Nicht Menschenhand  
Hat aufgerichtet diesen Stand;  
Es ist ein höh'rer Vater;  
Der hat uns je und je geliebt  
Und bleibt, wenn unsre Sorg' uns trübt,

\*) V. 4, den Knapp, das N. Würt., das N. Am. Luth. und andere Gsgb. ganz weglassen, ist hier umgebichtet, weil Ausdrücke wie: „Schöne Söhne Und die Töchter (Töchter), Die den Stocken Fein abspinnen Und mit Kunst die Zeit gewinnen,“ unverständlich und unpassend sind.

## Eheliieder.

Der beste Freund und Rathher.  
Anfang, Ausgang Aller Sachen,  
Die zu machen Wir gedenken,  
Wird Er wohl und weislich lenken !

6. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl  
Ein Stündlein, da man leidesvoll  
Die Thränen läffet fließen;  
Doch wer sich still und in Geduld  
Ergiebt, deß Leid wird Gottes Huld  
In großen Freuden schließen:  
Wage, Trage, Nur ein wenig;  
Unser König Wird behende  
Machen, daß die Angst sich wende!
7. Wohl denn, mein König, nah herzu!  
Gieb Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh,  
In Aengsten Trost und Freude!  
Deß sollst Du haben Ruhm und Preis;  
Wir wollen singen bester Weis'  
Und danken alle beide,  
Bis wir, Bei Dir, Deinen Willen  
Zu erfüllen, Deinen Namen  
Ewig loben werden. Amen!

Nr. 414. Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.  
Christoph C. Ludwig von Pfeil. 1747.

1. Wohl einem Haus, wo Jesus Christ  
Allein das All in Allem ist!  
Ja, wenn Er nicht darinnen wär,  
Wie elend wär's, wie arm und leer!
2. Heil, wenn sich Mann und Weib und Kind  
Zu Einem Glaubenssinn verbind't,  
Zu dienen ihrem Herrn und Gott  
Nach Seinem Willen und Gebot!
3. Heil, wenn ein solches Haus der Welt  
Ein Vorbild vor die Augen stellt,  
Daß ohne Gottesdienst im Geist  
Das äufre Werk nichts ist und heißt!

## Chelieder.

4. Heil, wenn das Räuchwerk und Gebet  
Beständig in die Höhe geht,  
Und man Nichts treibet fort und fort,  
Als Gottes Werk und Gottes Wort!
5. Heil, wenn im äußerlichen Stand  
Mit fleißiger, getreuer Hand  
Ein Jegliches nach seiner Art  
Im Glauben seinen Geist bewahrt!
6. Heil, wenn die Eltern gläubig sind,  
Und wenn sie Kind und Kindeskind  
Versäumen nicht am ew'gen Glück!  
Dann bleibet ihrer keins zurück.
7. Wohl solchem Haus, denn es gedeiht!  
Die Eltern werden hochehret,  
Und ihren Kindern sieht man's an,  
Wie Gott die Seinen segnen kann.
8. So mach ich denn zu dieser Stund'  
Sammt meinem Hause diesen Bund:  
Trät alles Volk von Jesu fern,  
Ich und mein Haus stehn bei dem Herrn!

---

### Nr. 415. Mel. Wie schön leucht' t uns der Morgenstern.

G. J. Phil. Spitta. Zuerst 1833. Ueber Josua 24, 15: „Ich u. mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.“ Dieses schöne Lied, so wie das folgende, ist seit 1841 mit vollem Rechte bereits in mehrere Gsgb. übergegangen.

1. Ich und mein Haus, wir sind bereit,  
Dir, Herr, die ganze Lebenszeit  
Mit Seel' und Leib zu dienen.  
Du sollst der Herr im Hause sein;  
Gieb Deinen Segen nur darein,  
Daß wir Dir willig dienen!  
Eine Kleine Fromme, reine  
Hausgemeinde Mach aus Allen!  
Dir nur soll sie wohlgefallen.
2. Es wirke durch Dein kräftig Wort  
Dein guter Geist stets fort und fort  
An unser Aller Seelen!

## Ehlieder.

Es leucht uns wie das Sonnenlicht,  
Damit's am rechten Lichte nicht  
Im Hause möge fehlen.  
Reiche Gleiche Seelenspeise  
Auch zur Reise durch dieß Leben  
Uns, die wir uns Dir ergeben!

3. Gieß Deinen Frieden auf das Haus,  
Und Alle, die drin wohnen, aus,  
Im Glauben uns verbinde;  
Laß uns in Liebe allezeit  
Zum Dulden, Tragen sein bereit,  
Voll Demuth, sanft und lüde.  
Liebe Uebe Jede Seele;  
Keinem fehle, Dran man kennet  
Den, der sich den Deinen nennet.
4. Laß unser Haus gegründet sein  
Auf Deine Gnade ganz allein  
Und Deine große Güte.  
Auch laß uns in der Nächte Grau'n  
Auf Deine treue Hülfe schau'n  
Mit kindlichem Gemüthe;  
Selig, Fröhlich, Selbst mit Schmerzen  
In dem Herzen Dir uns lassen,  
Und dann in Geduld uns fassen.
5. Giebst Du uns ird'sches Glück in's Haus,  
So schließ den Stolz, die Weltlust aus,  
Des Reichthums böse Gäste;  
Denn wenn das Herz an Demuth leer,  
Und voll von eitler Weltlust wär',  
So fehlte uns das Beste:  
Jene Schöne, Tiefe, stille  
Gnadensfülle, Die mit Schätzen  
Einer Welt nicht zu ersetzen.
6. Und endlich flehn wir allermeist,  
Daß in dem Haus kein andrer Geist,  
Als nur Dein Geist regiere.  
Der ist's, der Alles wohl bestellt,  
Der gute Zucht und Ordnung hält,  
Der Alles lieblich ziere.

## Wohelieder.

Sende, Spende Ihn uns Allen,  
Bis wir wallen Heim, und droben  
Dich in Deinem Hause loben!

Nr. 416. Eig. Mel. Ob.: So führst Du doch recht selig, 2c.

C. J. Phil. Spitta. Aus „Psalter u. Harfe,“ 1833 (S. 100), mit der Ueberschrift: „Diesem Hause ist Heil widersfahren.“

1. O selig Haus, wo man Dich aufgenommen,  
Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ,  
Wo unter allen Gästen, die da kommen,  
Du der Gefeiertste und Liebste bist;  
Wo Aller Herzen Dir entgegenschlagen,  
Und Aller Augen freudig auf Dich sehn;  
Wo Aller Lippen Dein Gebot erfragen,  
Und Alle Deines Winks gewärtig sehn!
2. O selig Haus, wo Mann und Weib in Einer,  
In Deiner Liebe Eines Geistes sind,  
Als beide Eines Heils gewürdigt, keiner  
Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt;  
Wo beide unzertrennbar an Dir hangen  
In Lieb' und Leid, Gemach und Ungemach,  
Und nur bei Dir zu bleiben stets verlangen  
An jedem guten, wie am bösen Tag!
3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen  
Mit Händen des Gebets an's Herz Dir legt,  
Du Freund der Kinder, Der sie als die Seinen  
Mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt;  
Wo sie zu Deinen Füßen gern sich sammeln  
Und horchen Deiner süßen Rede zu,  
Und lernen früh Dein Lob mit Freuden stammeln,  
Sich Deiner freu'n, Du, lieber Heiland, Du!
4. O selig Haus, wo Knecht und Magd Dich kennen,  
Und wissend, wessen Augen auf sie sehn,  
Bei allem Werk in Einem Eifer brennen,  
Daß es nach Deinem Willen mag geschehn;  
Als Deine Diener, Deine Hausgenossen,  
In Demuth willig und in Liebe frei,  
Das Ihre schaffen, froh und unverdrossen,  
In kleinen Dingen zeigen große Treu'!



## Elternlieder.

5. O selig Haus, wo Du die Freude theilest,  
Wo man bei keiner Freude Dein vergißt!  
O selig Haus, wo Du die Wunden heilest,  
Und Aller Arzt und Aller Tröster bist;  
Bis Jeder einst sein Tagewerk vollendet,  
Und bis sie endlich Alle ziehen aus  
Dahin, woher der Vater Dich gesendet,  
In's große, freie, schöne Vaterhaus!

### c) Elternlieder und Lehrerlieder.

Nr. 417. Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Nach Ludwig Heinrich Schloffer, gest. 1723. Zuerst gedr. 1724. Aus dem Berl. u. Würt. Gsgb., wo das Orig. stark abgekürzt u. umgearbeitet ist.

1. Sorge, Herr, für unsre Kinder,  
Sorge für ihr wahres Heil!  
Sind sie gleich geborne Sünder,  
Haben sie an Dir doch Theil.  
Sie sind in der Taufe schon  
Dir geweiht und Deinem Sohn;  
Darnum leite Deine Gnade  
Sie auf ihrem Lebenspfade.
2. Der Du sie bisher erhalten  
Bei so manchem Unglücksfall,  
Wollest über sie nun walten  
Immerdar und überall.  
Bricht Gefahr für sie herein,  
Woll'st Du ihr Beschützer sein;  
Wenn in Noth sie zu Dir flehen,  
Laß sie Deine Hülfe sehen.
3. Dringt auf sie von allen Seiten  
Der Verführer Schaar heran:  
Laß doch ihren Fuß nicht gleiten,  
Halte sie auf rechter Bahn.  
Regt in ihrer eignen Brust  
Sich mit Macht die böse Lust:  
Gieb dann, daß sie muthig kämpfen,  
Und den Reiz der Sünde dämpfen.

## Elternlieder.

4. Herr, erhalte Deinem Reiche  
Unsre Kinder stets getreu!  
D daß keines von Dir weiche  
Und dereinst verloren sei!  
Immer geh ihr frommer Sinn  
Und ihr Streben darauf hin,  
Christo ganz sich zu ergeben,  
Und zur Ehre Dir zu leben.
5. Gönn' mir die Himmelsfreude,  
Daß ich einst am jüngsten Tag  
Nach so manchem Kampf und Leide  
Mit Frohlocken sprechen mag:  
Liebster Vater, siehe hier  
Meine Kinder all mit mir!  
Ihrer keines ist verloren,  
Alle für Dein Reich erkoren!

---

Mr. 418. Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Nach einem unbek. Verf. Zuerst 1733 in dem Hessen-Darmst. Gesb., dann von neuern Gesb. überarbeitet und erweitert.

1. Hilf, Gott, daß unsre Kinderzucht  
Geschehe stets mit Nug und Frucht,  
Und aus dem Mund der Kinder Dir  
Ein Lob ertöne für und für!
2. Laß Christenkinder insgemein  
Den Eltern stets gehorsam sein,  
Und meiden allen Lügenhang,  
Den Eigensinn und Müßiggang.
3. Laß unsern Kindern mangeln nicht  
Heilsame Lehr' und Unterricht,  
Damit durch's Wort aus Deinem Mund  
Ihr Glaub' erhalte festen Grund.
4. Behüte sie vor Aergerniß,  
Mach sie des rechten Wegs gewiß,  
Wo ihnen ein Verführer naht  
Mit gift'gem Reiz zur Missethat.
5. Nimm ihre Seelen, Herr, in Acht;  
Beschirme sie mit Deiner Macht,

## Elternlieder.

- Damit sie Dich verlassen nie;  
Dein Engel lag're sich um sie!
6. O Geist der Gnad' und des Gebets,  
Gieß dich in ihre Herzen stets;  
Furcht Gottes gib in ihren Sinn,  
Die aller Weisheit Anbeginn.
7. Erleuchte sie mit Deinem Schein;  
Laß sie zum Lernen willig sein,  
An Gnad' und Weisheit immerdar  
Zunehmen lieblich, Jahr für Jahr.
8. Regiere sie ohn' Unterlaß,  
Damit sie zum vollkommenen Maafß  
Des Lebens Christi wachsen fort,  
Und Früchte bringen durch Sein Wort.
9. Vollende sie in dieser Zeit  
Zum Erbtheil in der Ewigkeit,  
Damit sammt ihnen wir zugleich  
Dich preisen dort in Deinem Reich.
10. Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist,  
Von Dem ein Meer der Gnade fließt:  
Du Gott der Kinder, nimm uns ein,  
Dein selig Kindervolk zu sein!

### Nr. 419.

Eigene (neue) Melodie.

Nach Fr. Meta Henker-Schweizer. Ged. 1827, zuerst anonym gedr. 1836. Fragment aus einem Gebetslied einer Mutter zwischen den Betten ihrer schlafenden Kinder in der Nacht, beginnend: „Dunkel ist's, des Lebens laute Töne Sind verstummt in tiefer Mitternacht; Sterne wandeln dort in lichter Schöne. Alles schummert, nur die Liebe wacht: — Mutterliebe hier in dunkler Tiefe, Mutterliebe dort im Himmelslicht!“ v. Ensl. Uebers. in Hymns from the Land of Luth., u. in Sacred Lyrics, Philad. 1859, p. 172: “Darkness reigns—the hum of life's commotion.” Wir haben uns erlaubt, diese köstlichen Mutterworte durch einige Abfürzung u. Aenderung zu einem allg. Esterngebet für die Jugend zu erweitern, um sie so aus dem einsamen nächtlichen Schlafstübchen in die Wohnstube, die Sonntagschule u. Kirche, wofür sie ursp. nicht bestimmt waren, einzuführen. Es giebt dazu eine eigene, sehr passende Mel., die aber freilich noch wenig bekannt ist.

1. Herr, Du hast die Kinder uns gegeben,  
Und wir legen sie an Deine Brust;  
Da verfestigte sie zum ew'gen Leben,  
Mache Deiner Liebe sie bewußt!

Kinderlieder und Schullieder.

2. Hätten wir nicht Dich, Du Trost der Sünder,  
Schaute wir des Lebens Klippen an:  
Weinen müßten wir für unsre Kinder;  
Doch Du lebst, und nimmst Dich unser an.
3. Birg sie, Herr, in Deinen treuen Armen,  
Heile Du der Sünde frühen Schmerz!  
Leite ihren Gang durch Dein Erbarmen;  
Weißt ja um das arme Menschenherz!
4. War der Eltern Irrsal und Verderben  
Mit dem ersten Herzensschlag ihr Theil,  
O, so laß von Dir sie Andres erben:  
Deiner Unschuld bluterung'nes Heil!
5. Schreib ins Buch des Lebens ihre Namen,  
Jene neuen, die die Welt nicht kennt;  
Halt im heil'gen Bunde sie zusammen,  
Binde Du, wenn je die Welt sie trennt!
6. Soll es auch für sie durch Nächte gehen,  
Nührt ihr Klagen schmerzlich einst das Ohr,  
O so führe aus den bittern Wehen  
Schöner Deines Lebens Sieg hervor!
7. Weide Deine Lämmer! laß uns schauen,  
Daß sie nie auf fremder Weide gehn,  
Und in Deines Paradieses Auen  
Freudig einst um ihren Hirten stehn!

---

d) Kinderlieder und Schullieder.

Nr. 420.

Eigene Melodie.

Verfasser unbekannt.

Herr Jesu, Dir leb ich;  
Herr Jesu, Dir sterb ich;  
Herr Jesu, Dein bin ich  
Todt und lebendig:  
Mach mich, o Jesu,  
Ewig selig! Amen.

## Kinderlieder und Schullieder.

Nr. 421. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

M. P. Graf von Zinzendorf. Juni 1723. Ein ächt kindliches Kinderlied. Engl. Uebers. in Morav. H. B. N. 833: "I am a little child, you see." (S. B.)

1. Ich bin ein Kindlein, arm und klein,  
Und meine Kraft ist schwach;  
Ich möchte gerne selig sein,  
Und weiß nicht, wie ich's mach.
2. Mein Heiland! Du warst mir zu gut  
Ein armes, kleines Kind,  
Und hast mich durch Dein theures Blut  
Erlöst von Tod und Sünd'.
3. Mein liebster Heiland rath mir nun,  
Was ich zur Dankbarkeit  
Dir soll für Deine Liebe thun,  
Und was Dein Herz erfreut!
4. Ach nimm mein ganzes Herz Dir hin,  
Nimm's, liebster Jesus, an!  
Ich weiß ja, daß ich Deine bin,  
Du guter, lieber Mann!
5. Du hast mich in der Taufe ja  
Zum Gotteskind geweiht,  
Und eh' ich etwas wußt und sah,  
Mich wunderbar erneut.
6. Ich will, wie man versprochen hat,  
Mein Heiland Deine sein;  
Von Eigensinn und böser That  
Will ich mich halten rein.
7. Ich armes Kindlein aber kann  
Nichts von mir selber thun;  
Drum hilf mir, o Du starker Mann,  
Herr Jesu, hilf mir nun!
8. Bewahre mir mein Herzelein  
Vor Allem, was besleckt;  
Du hast's gewaschen, halt es rein,  
Verhüllt und zugedeckt!
9. Soll ich noch länger unten sein,  
Nehm ich an Jahren zu,

## Kinderlieder und Schullieder.

So zeuch mich in Dein Herz hinein,  
Daß ich viel Gutes thu!

10. Und schließ ich endlich meinen Lauf  
Im Glauben seliglich,  
So hebe mich zu Dir hinauf,  
Und nimm und küsse mich!

---

Nr. 422. Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren  
Nach Ernst Gottlieb Wolterkendorf. 1750.

1. Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten,  
Höre doch einmal, und laß dich in Liebe bedeuten!  
Fliehe den Tand, Folge der winkenden Hand,  
Die dich zu Jesu will leiten!
2. Dypre die frische, die schöne, lebendige Blüthe,  
Dypre die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüthe  
Jesu, dem Freund, Der es am redlichsten meint,  
Ihm, deinem König voll Güte!
3. Liebevoll suchet der Hirte sich Lämmer auf Erden;  
Jugend, du sollst Ihm zur Lust und zum Ehrenschnuck  
werden!  
Komm doch heran, Segen von Ihm zu empfab'n;  
Werde die Zier Seiner Heerden!
4. Jesum genießen, nur das ist für Freude zu achten;  
Kindlich und selig die ewige Liebe betrachten,  
Das ist genug; Aber der Lüste Betrug  
Läßet die Seele verschmachten.
5. Bäume der Jugend, erfüllet von heiligen Trieben,  
Blühen so herrlich im Glauben, im Hoffen, im Lieben,  
Stehn einst voll Frucht, Wann sie der Gärtner besucht,  
Grünen auch ewiglich drüben.
6. Gott und dem Heiland als Werkzeug zur Ehre gereichen,  
Das ist mit irdischer Herrlichkeit nicht zu vergleichen.  
Jugend, ach, du Bist Ihm die nächste dazu!  
Laß deine Zeit nicht verstreichen.
7. Liebst du Ihn herzlich, so müssen dich Engel bedienen;  
Friedevoll wandelst du hin in Gemeinschaft mit ihnen,  
Und mit der Schaar, Die schon am ew'gen Altar  
Preisset des Mittlers Versühnen.

## Kinderlieder und Schullieder.

8. Blühende Jugend, o denk an die bitteren Leiden  
Deines Erbarmers, die Sünd' und die Weltlust zu  
meiden!  
Dann geht dein Lauf Freudig zum Himmel hinauf  
Zu den unsterblichen Freuden!

Nr. 423. Met. Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend.  
Ernst Gottl. Wolterädorf, gest. 1761.

1. Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ,  
Daß Du der Kinder Heiland bist,  
Und daß die kleine Lämmerschaar  
Dir, König, nicht verächtlich war.
2. Gelobet sei des Vaters Rath  
Für Seiner Liebe Wunderthat!  
Sein ew'ger Sohn wird arm und klein,  
Daß Kinder können selig sein.
3. Gelobet sei der heil'ge Geist,  
Der jedes Lamm zum Hirten weist,  
Der Kindern zu erkennen giebt,  
Wie brünstig sie der Heiland liebt.
4. Er macht durch Seinen Gnadenzug  
Ein kleines Kind zum Glauben klug;  
Dann lern't's mit Freuden das verstehn,  
Was weise Männer oft nicht sehn.
5. „Laßt doch die Kindlein her zu Mir!“  
So rießt Du, Herr, „drum bin Ich hier;  
Für sie gehört Mein ganzes Reich:  
Drum ward Ich selbst den Kindern gleich!“
6. Ach lehre unsre Kinderschaar,  
Daß sie zusammen immerdar  
Mit Herz und Lippen Dich erhöhn:  
So wird des Satans Reich vergehn.
7. Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ,  
Daß Du der Kinder Heiland bist,  
Und daß Du, hocheh'ner Fürst,  
Der Kinder Heiland bleiben wirst!



## Kinderlieder und Schullieder.

Nr. 424.

Eigene Melodie.

Luise Henriette von Hahn (eine große Kinderfreundin). Herrnhut. Gsb. 1778.  
„Ein Muster eines Kinderliedes im ächten Kindeston und darum auch allen Kindern  
ungemein lieb und werth.“ Koch.

1. Weil ich Jesu Schäflein bin,  
Freu ich mich nur immerhin  
Ueber meinen guten Hirten,  
Der mich wohl weiß zu bewirthen,  
Der mich liebet, der mich kennt  
Und bei meinem Namen nennt.
2. Unter Seinem sanften Stab  
Geh ich aus und ein, und hab  
Unausprechlich süße Weide,  
Daß ich keinen Mangel leide;  
Und so oft ich durstig bin,  
Führt Er mich zum Brunnquell hin.
3. Sollt ich denn nicht fröhlich sein,  
Ich beglücktes Schäflein?  
Denn nach diesen schönen Tagen  
Werd ich endlich heimgetragen  
In des Hirten Arm und Schooß;  
Amen, ja, mein Glück ist groß!

Nr. 425.

Mel. Jesu, meine Freude.

Albert Knapp. Geb. 1826.

1. Schöpfer meines Lebens! Laß mich nicht vergebens  
Auf der Erde sein!  
Gieße Deine Liebe, Deines Geistes Triebe  
In mein Herz hinein,  
Daß Dein Bild, So rein und mild,  
Schöner stets bei Deiner Pflege  
An mir leuchten möge!
2. Einmal nur erblühet, Ach, und bald entfliehet  
Meine Frühlingszeit.  
Sorglos sie verträumen Und Dein Heil versäumen,  
Bringt viel bitt'res Leid.  
Wirst Du nicht Mein Lebenslicht,

## Kinderlieder und Schullieder.

- Werd ich Dir nicht neu geboren,  
Ist sie mir verloren.
3. Dir allein zu leben, Und mit Ernst zu streben  
Nach der Heiligung, —  
Thorheit zu verlassen, Sündenlust zu hassen,  
Bin ich nie zu jung,  
Mache dieß Mir recht gewiß,  
Eh ich um verlorne Tage  
Einst vergeblich klage!
4. Dort in Deinen Höhen Werden viele stehen,  
Schön wie Himmelsglanz,  
Die hier Kinder waren Und in frühen Jahren  
Dir sich weihten ganz;  
Drum sind sie Nun auch so früh  
Zu der Schaar der sel'gen Frommen  
Und zu Dir gekommen.
5. Jesu, Freund der Sünder, Der auch für die Kinder  
Einst auf Erden kam,  
O wie sanft und stille War Dein Herz und Wille,  
Allem Bösen gram!  
Herr, auch wir, Wir sollen Dir  
Nach Gedanken und Gebärden  
Gleichgestaltet werden.
6. Selig, wer Dich liebet! Selig, wer sich übet,  
Gottes Kind zu sein!  
Diese heil'gen Triebe Gieß durch Deine Liebe  
Unsern Herzen ein,  
Daß Dein Bild, So rein und mild,  
Dort im schönen Himmelsaale  
Ewig an uns strahle!

Nr. 426. Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Albert Knapp. Geb. 1840 (nicht 1848, wie sein Liedersch. Nr. 2529 irrig angiebt; denn es steht schon im N. Würt. Gsgb. v. 1841, u. ist aus diesem in mehrere Gsgb. übergegangen).

1. Ihr Kinder, lernt von Anfang gern  
Der Weisheit Grund, die Furcht des Herrn!  
Was ihr bezeiten lernt und thut,  
Kommt jetzt und ewig euch zu gut.  
(560)

## Kinderlieder und Schullieder.

2. Hört die Verheißung, welche Gott  
Als Vater legt auf Sein Gebot,  
Wenn Er den Himmelsweg euch weist,  
Und euch gehorsam werden heißt:
3. „Ehr deine Eltern spät und früh;  
Dank ihnen ihre Lieb und Müh,  
Dann wird's dir wohl auf Erden gehn,  
Dann wirst du Gottes Himmel sehn.“
4. So war auf Seiner Erdenbahn  
Den Eltern Jesus unterthan;  
Er, Dessen Stuhl die Himmel sind,  
War einst gehorsam als ein Kind.
5. Des Vaters Segen baut ein Haus,  
Wo Kinder froh gehn ein und aus,  
Der Fluch der Mutter reißt es ein,  
Denn Gott will selbst der Rächer sein.
6. Ein Kind, das seinen Vater schmäht  
Und trotzig von der Mutter geht,  
Wird gleich dem Baume früh entlaubt  
Und ruft sich Noth und Tod auf's Haupt.
7. Doch o wie süß, wenn Vatermund  
Und Mutterfreude geben kund:  
„Die liebste Blume, die ich find,  
Ist unser treues, frommes Kind!“
8. Den Vater lieb von Herzensgrund  
Und ehre ihn mit That und Mund;  
Vergiß nicht, wie du lange Frist  
Der Mutter sauer worden bist!
9. Gott! sende Deinen Segensstrahl  
Eltern und Kindern allzumal;  
Halt sie verbunden in der Zeit,  
Verbunden in der Ewigkeit!

---

Nr. 427. Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Christian Gottlob Bahrdt (der verdienstvolle Missions- u. Kinderfreund). 1846.

1. Was ist des Kindes größtes Glück?  
Der treuen Mutter Liebesblick.

## Wittwen- und Waisenlieder.

Was ist des Kindes größte Freud' ?  
Des Mutterherzens Heiterkeit.

2. Wo ist ein Herz, das treuer liebt,  
Ein Herz, das süß're Blicke giebt,  
Als jenes Herz auf Golgatha,  
Das einst Johannes brechen sah ?
3. Das für uns starb, das für uns lebt,  
Und hoch zum Himmel uns erhebt,  
Das uns versüßet jeden Schmerz, —  
Das ist das rechte Mutterherz!

---

### d) Wittwen- und Waisenlieder.

Nr. 428.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Johann Caspar Lavater. 1771. Ein vielverbreitetes Wittwenlied.

1. Auf Gott nur will ich sehen,  
Er hört der Wittwen Flehen,  
Sieht ihre Thränen an;  
In jedem Schmerz und Leide  
Ist Gott mir Trost und Freude,  
Mein Fels, Den ich umfassen kann.
2. Wie viel, die in der Kammer  
Dir klagten ihren Jammer,  
O Gott, erhörtest Du!  
Dein väterlicher Segen  
Hielt sie: auf ihren Wegen  
War Friede, Sicherheit und Ruh.
3. Wo seit viel tausend Jahren  
Betrübte Wittwen waren,  
Die hast Du treu gepflegt,  
Wenn sie Dich nicht verließen  
Und gläubig Dir zu Füßen  
Des Kammers schwere Last gelegt.
4. In Dir will ich mich stärken:  
Dein Aug' wird auf mich merken  
Und auf mein Fleh'n Dein Ohr.

Wittwen- und Waisenlieder.

Bei Tag und Nacht mit Flehen  
Will, Herr, vor Dir ich stehen  
Und seufzen still zu Dir empor.

5. Ich will mein Joch nun tragen;  
Dir, Vater, darf ich sagen,  
Was je mein Herz bedrückt:  
Bist Du nicht in der Nähe,  
Du, Den ich zwar nicht sehe,  
Und Den mein Glaube doch erblickt?
6. Ja bis zum letzten Schritte,  
Ja wenn ich mehr noch bitte,  
Seh ich mit Lust auf Dich.  
Dir, Heiland, zu gefallen,  
Unsträflich hier zu wallen,  
Sei mein Bestreben; stärke mich!
7. Mit Ernst und frohen Muthes  
Will ich nach Kräften Gutes  
Vor Deinen Augen thun;  
Will mich der Welt entziehen,  
Lärm, Tand und Thorheit fliehen  
Und nur in Deinem Schooße ruhn.
8. Dann eilen meine Tage  
Mit jeder Noth und Plage  
Leicht wie ein Traum dahin;  
Dann leg ich froh die Glieder  
Auf's Sterbebette nieder,  
Wenn ich zum Himmel reiser bin.
9. Dann find ich, Den ich liebte,  
Deß Tod mich einst betrübte,  
In meines Schöpfers Hand!  
Wo Freudenquellen fließen,  
Werd ich Ihn dann umschließen  
Im thränenfreien Vaterland.
10. Fort auf dem heißen Pfade!  
Mich kühl't des Vaters Gnade;  
Er träget meine Noth.  
Nicht ewig werd ich weinen;  
Ich komme zu den Meinen,  
Bald seh ich sie bei meinem Gott.

## Wittwen- und Waisenlieder.

Nr. 429. Met. Schwing dich auf zu deinem Gott.

Aus d. Alten Pennsylv. Lutherischen Gesangb. v. 1786 (Nr. 385).

1. Arme Wittwe! weine nicht,  
Jesus will dich trösten;  
Der dir Hülf' und Trost verspricht,  
Wenn die Noth am größten.  
Er sieht auch dein Elend an,  
Deine Thränenfluthen;  
O wie weh wird Ihm gethan,  
Wenn die Herzen bluten!
2. Arme Wittwe, weine nicht!  
Laß die Sorgen fahren,  
Ob dir öfters Brod gebricht  
In betrübten Jahren.  
Jesus giebt dir Mehl in's Ead,\*)  
Und dein Delkrug quillet  
Und durch Gottes weisen Rath  
Wird die Noth gestillet.
3. Arme Wittwe, weine nicht,  
Wenn du bist verlassen!  
Der Sein Aug' auf dich gericht't,  
Kann dich ja nicht hassen.  
Der Sich deinen Vater nennt,  
Weiß wohl, was dir fehlet,  
Und Der deine Thränen kennt,  
Hat sie auch gezählet.
4. Arme Wittwe, weine nicht,  
Wenn die Sorgen toben,  
Und der Satan dich ansieht,  
Schützt dich Gott von oben.  
Jesus ist dein Schirm und Schild,  
Der dich treu wird decken.  
Sei das Wetter noch so wild,  
Laß dich's nicht erschrecken!
5. Arme Wittwe, weine nicht,  
Wenn in stiller Kammer

\*) Eimer, Topf, 1 Kbn. 17, 14.

## Wittwen- und Waisenlieder.

Du vor Gottes Angesicht  
Klagest deinen Jammer.  
Wittwen Thränen steigen hoch,  
Bis zu Gottes Herzen;  
Hilft Er nicht gleich, hilfst Er doch,  
D Er kennt die Schmerzen.

6. Arme Wittwe, weine nicht!  
Jesus hört dein Schreien;  
Er, Der Armen Heil verspricht,  
Wird dich bald erfreuen.  
Senk den Anker mit Geduld  
Nur in Seine Wunden,  
Da wird lauter Fried' und Huld,  
Lauter Trost gefunden.

7. Arme Wittwe, weine nicht!  
Was willst du dich kränken?  
Denk an deine Christenpflicht,  
Gott wird an dich denken!  
Jesus schließt den Himmel auf,  
Reichet dir die Krone;  
Auf und fördre deinen Lauf  
Zu des Heilands Throne!

### Nr. 430.

Mel. O Gott, Du frommer Gott.

Waisenlied. Aus dem Berliner Liederschatz von 1840 (Nr. 1401),  
u. älteren Sammlungen.

1. Ihr Waisen! weinet nicht;  
Wie, könnt ihr euch nicht fassen?  
Verlasset euch auf Gott,  
Der wird euch nicht verlassen;  
Sind gleich die Eltern todt,  
So lebet dennoch Gott.  
Weil aber Gott noch lebt,  
So habt ihr keine Noth.
2. Gott ist und bleibet stets  
Ein Vater aller Waisen,  
Der will sie insgesammt  
Ernähren, kleiden, speisen;



## Vaterlandslieder.

Demselben trauet nur,  
Der nimmt Sich eurer an,  
Seht, Er ist euer Schuß  
Und euer Helfersmann.

3. Gott ist ein reicher Gott,  
Er wird euch wohl versorgen,  
Er weiß ja eure Noth, —  
Sie ist Ihm nicht verborgen;  
Ob ihr schon wenig habt,  
Ist auch der Vorrath klein,  
So will für's Künftige  
Gott der Versorger sein.
4. Habt einen guten Muth,  
Gott hat es ja verheißen,  
Er woll' Verlassene  
Aus ihrer Trübsal reißen;  
Das Wort geht euch auch an,  
Ihr werdet es schon sehn,  
Wie auch an euch es wird  
In die Erfüllung gehn.
5. Ja, glaubet, bleibt fromm  
Und geht auf Gottes Wegen,  
Erwartet mit Geduld  
Den euch verheiß'nen Segen  
Und weichet nicht von Gott,  
Vertraut Ihm allezeit,  
So werd't ihr glücklich sein,  
In Zeit und Ewigkeit.

---

## 9. Vaterlandslieder.

Nr. 431. Mel. Dies ist der Tag, den Gott gemacht.

Emilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, gest. 1706.

1. Erhalt uns, Herr der Herrlichkeit,  
Erhalt uns unsre Obrigkeit,  
Die Deine treue Vaterhand  
Geseyet hat in diesen Stand.

## Vaterlandslieder.

2. Dein guter Geist sie leit und führ  
Und segn' ihr Walten für und für,  
Daß sie voll Weisheit und Verstand  
Regiere christlich Leut' und Land.
3. Damit wir führen unter ihr  
Ein still, geruhig Leben hier  
Und einst mit ihr, Du höchster Hort,  
Bestehen wohl im Himmel dort.

### Nr. 432. Mel. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht.

Aus dem N. Pennsylv. Luth. Gsb. von 1849 (vielleicht von Dr. R. Demme).  
Zur Feier des 4ten Juli. Den urspr. 3. V. („Es lebe fort der Väter Geist, Des  
theuren Mannes allermest, Den Dank und Freude obenau In Krieg und Frie-  
den stellen laun“) haben wir wegen der Beziehung auf Washington und die Revelu-  
tionsväter, als für ein K i r c h e n g s b. nicht recht passend, weggelassen.

1. Beschirm uns, Herr! bleib unser Hort,  
Erhalte Wohlfahrt fort und fort  
Und sichere Freiheit, Fried' und Recht  
Uns und dem spätesten Geschlecht!
  2. Der Staaten großer Bruderbund  
Steh unverrückt auf seinem Grund:  
Auf Deiner Gnad' und Gütigkeit,  
Auf Wahrheit und Gerechtigkeit.
  3. Die uns regieren, leite Herr,  
Daß sie es thun zu Deiner Ehr',  
Dem Vaterland ein Segen sei'n  
Und Deines Segens sich erfreu'n!
  4. Der Bürger Treue mehre sich;  
Durch Sinn und Thaten preise Dich  
Das Volk, das Deine Rechte kennt  
Und Dich nur seinen König nennt.
  5. Die Meinung trenne Herzen nicht;  
Ein Jeder thue seine Pflicht  
Und denke, daß vereint wir stehn,  
Getrennet aber untergehn.
  6. O unser Gott, was Du uns giebst,  
Das gieb auch Andern, weil Du liebst;
- (567)

## Vaterlandslieder.

Nach alle hart Gebund'nen frei,  
Daß jedem Volk geholfen sei.

7. Herr, sende Freiheit, Fried' und Recht  
Dem ganzen menschlichen Geschlecht.  
Dir schall der Völker Lobgesang  
Vom Aufgang bis zum Niedergang!

Nr. 433.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Für öffentliche Dank- u. Betttag- u. andere Nationalfeste. Neu.

1. Wir schwören heut auf's Neue  
Dir, unserm König, Treue;  
Dir naht das ganze Land.  
Du Schöpfer und Behüter,  
Du Geber aller Güter,  
Wir stehn in Deiner treuen Hand.
2. Du lässest uns hier wohnen,  
Wo ringsum herrlich thronen  
Die Wunder Deiner Macht;  
Du lässest helle glänzen  
Dein Wort in unsern Grenzen;  
Das hat uns frei und stark gemacht.
3. Du hast uns treu regieret  
Und wunderbar geführt  
Mit Deiner Vaterhuld;  
Du hast uns hoch erhoben  
Durch tausend Liebesproben  
Trotz unsrer schweren Sünd und Schuld.
4. Du hast auf allen Seiten  
Uns von der Väter Zeiten  
Mit Deinem Arm bewacht;  
Auch wo wir Dein vergaßen,  
Hast Du uns nicht verlassen,  
Und uns mit Licht und Heil bedacht.
5. Drum laßt uns fröhlich singen  
Und Dankeslieder bringen  
Dem Herren aller Herr'n,

## Krieg und Friede.

Dem Vater unsrer Väter,  
Dem Heiland und Erretter;  
Frohlockt und danket nah und fern!

6. Erhalt in unsern Hütten  
Den Segen frommer Sitten,  
Dein Evangelium;  
Laß Recht und Friede schalten,  
Gesetz und Freiheit walten  
Zu Deines Namens Preis und Ruhm!
7. Hilf, daß wir treu Dir bleiben,  
Dir heut uns neu verschreiben  
Zum Volk des Eigenthums;  
Laß, Hirte Deiner Heerden,  
Auch unsre Enkel werden  
Lebend'ge Zeugen Deines Ruhms!

---

## 10. Krieg und Friede.

Nr. 434. Met. Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut.

„Der 85ste Psalm Davids in Kriegszeiten.“ Bearbeitet v. Paul Gerhardt gegen  
Ende des 30jährigen Krieges, zuerst gedr. in Berlin 1653. (V. 2 u. 3 fehlen, wie im  
N. Würt. und andern Gsb.)

1. Herr, der Du vormals hast Dein Land  
Mit Gnaden angeblicket,  
Und wenn Du Strafen ihm gesandt,  
Es wiederum erquicket;  
Der Du die Sünd' und Missethat,  
Die alles Volk begangen hat,  
Uns väterlich verziehen:
2. Willst Du, o Vater, uns denn nicht  
Nun einmal wieder laben?  
Und sollen wir an Deinem Licht  
Nicht wieder Freude haben?  
Ach geuß von Deines Himmels Haus,  
Herr, Deine Güt' und Segen aus  
Auf uns und unsre Häuser!
3. Ach, daß ich hören sollt das Wort  
Erschallen bald auf Erden:

## Krieg und Friede.

Daß Friede sollt an jedem Ort,  
Wo Christen wohnen, werden!  
Ach daß uns doch Gott sagte zu  
Des Krieges Schluß, der Waffen Ruh'  
Und alles Unglücks Ende!

4. Ach kehrte doch die böse Zeit  
Sich um zu guten Tagen,  
Damit wir in dem großen Leid  
Nicht möchten ganz verzagen!  
Doch ist ja Gottes Hülfe nah,  
Und Seine Gnade stehet da  
All' denen, die Ihn fürchten.
5. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott  
Schon wieder zu uns wenden,  
Den Krieg und alle andre Noth  
Nach Wunsch und also enden,  
Daß Seine Ehr' in unserm Land  
Und allenthalben werd erkannt,  
Ja, stetig bei uns wohne.
6. Die Güt' und Treue werden schön  
Einander grüßen müssen;  
Das Recht wird durch die Lande gehn  
Und wird den Frieden küssen;  
Die Treue wird mit Lust und Freud'  
Auf Erden blühen, Gerechtigkeit  
Wird von dem Himmel schauen.
7. Der Herr wird uns viel Gutes thun:  
Das Land wird Früchte geben,  
Und die in Seinem Schooße ruh'n,  
Die werden davon leben;  
Gerechtigkeit wird wohl bestehn  
Und stets in vollem Schwange gehn,  
Zur Ehre Seines Namens!

Nr. 435.

Mel. Nun danket Alle Gott.

Nach Johann Frank. Ged. 1648, nach dem Westphälischen Friedensschluß, als  
„Danksagung für den lieben Frieden;“ zuerst gedr. 1674.

1. Herr Gott! Dich loben wir  
Für Deine großen Gnaden,  
(57.)

## Krieg und Friede.

Daß Du das Vaterland  
Von Kriegeslast entladen,  
Daß Du uns bliden läßt  
Des goldnen Friedens Bier;  
Drum jauchzet alles Volk:  
Herr Gott, Dich loben wir!

2. Herr Gott! Dich loben wir,  
Die wir in bangen Tagen  
Der Waffen schweres Joch  
Und frechen Grimm getragen;  
Jetzt rühmet unser Mund  
Mit herzlicher Begier:  
Gott Lob, wir sind in Ruh'!  
Herr Gott, wir danken Dir!
3. Herr Gott! Dich loben wir,  
Daß Du uns zwar gestrafet,  
Jedoch in Deinem Zorn  
Nicht gar hast weggeraffet.  
Es hat die Vaterhand  
Uns Deine Gnadenthür  
Jetzt wieder aufgethan;  
Herr Gott, wir danken Dir!
4. Herr Gott! wir danken Dir,  
Daß Du Kirch', Land und Leute,  
Und unsre Obrigkeit \*)  
Dem Feind nicht gabst zur Beute,  
Daß Dein Arm mit ihr war;  
Gieb ferner Gad' allhier,  
Daß auch die Nachwelt sing:  
Herr Gott, wir danken Dir!
5. Herr Gott! wir danken Dir,  
Und bitten, Du woll'st geben,  
Daß wir auch künftig stets  
In guter Ruhe leben.  
Krön uns mit Deinem Gut,  
Erfülle für und für,  
O Vater, unsern Wunsch.  
Herr Gott, wir danken Dir!

---

\*) Urspr.: „Den frommen Fürstenstamm Und dessen grüne Reiser.“

## X. Die letzten Dinge und die Vollendung des Heils.

---

### 1. Pilgerlieder.

Eitelkeit alles Irdischen. Himmlischer Sinn. Vorbereitung zum Tode.

Nr. 436. Mel. Ich danke Dir durch Deinen Sohn.

Psalm 126. Bearbeitet von Eduard Eyth. 1838.

1. Wir ziehn den Lebensweg hinaus  
In manchem Leid und Bangen;  
Wir wohnen in des Fluches Haus,  
Gebunden und gefangen.
2. Doch führt uns Gott aus Banden einst  
Nach Zions heil'gem Raume;  
Dann ist dir, Seele, die du weinst,  
Als lebtest du im Traume!
3. Dann füllt mit Freude sich der Mund  
Und preiset Gottes Walten:  
„Wie hat der Herr den heil'gen Bund  
So treu und fest gehalten!“
4. Ja, Großes hat der Herr gethan;  
Drum jubeln wir und loben.  
Herr, führ uns nur die heil'ge Bahn,  
Bis wir des Kampfs enthoben!
5. Die wir mit Thränen im Gesicht  
Die Samenkörner streuen,  
Wenn einst herein die Ernte bricht,  
Wie werden wir uns freuen!
6. Jetzt gehn wir in das Feld hinaus  
Mit Weinen und mit Klagen;  
Dann werden wir in's Vaterhaus  
Mit Lust die Garben tragen.



## Pilgerlieder.

Nr. 437. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Paul Gerhardt. 1667. Nach Ps. 119, 19, u. Hebr. 11, 13. Engl. Uebers. in Lyr. Germ. II. 230: "A pilgrim here I wander, On earth have no abode; My fatherland is yonder, My home is with my God."

1. Ich bin ein Gast auf Erden  
Und hab hier keinen Stand;  
Der Himmel soll mir werden,  
Da ist mein Vaterland.  
Hier muß ich Arbeit haben,  
Hier reis' ich ab und zu;  
Dort wird mein Gott mich laben  
In Seiner ew'gen Ruh.
2. Was ist mein ganzes Wesen  
Von meiner Jugend an,  
Als Müh' und Noth gewesen?  
So lang ich denken kann  
Hab ich so manchen Morgen,  
So manche liebe Nacht  
Mit Kummer und mit Sorgen  
Des Herzens zugebracht.
3. So gieng's den lieben Alten,  
An deren Fuß und Pfad  
Wir uns noch täglich halten,  
Wenn's fehlt an gutem Rath;  
Sie zogen hin und wieder,  
Ihr Kreuz war immer groß,  
Bis daß der Tod sie nieder  
Legt' in des Grabes Schooß.
4. Ich habe mich ergeben  
In gleiches Glück und Leid,  
Was will ich besser leben  
In dieser Sterblichkeit? \*)  
Es muß ja durchgedrungen,  
Es muß gelitten sein;  
Wer nicht hat wohl gerungen,  
Geht nicht zur Freude ein.
5. Mein' Heimath ist dort droben,  
Da aller Engel Schaar

\*) Urspr.: „Als solche große Leut'.“

## Pilgerlieder.

Den großen Herrscher loben,  
Der alles ganz und gar  
In Seinen Händen trägt,  
Und für und für erhält,  
Nuch Alles hebt und leget,  
Nachdem's Ihm wohlgefällt.

6. Zu Ihm steht mein Verlangen,  
Da wollt ich gerne hin!  
Die Welt bin ich durchgangen,  
Daß ich's fast müde bin.  
Je länger ich hier walle,  
Je wen'ger find ich Freud',  
Die meinem Geist gefalle ;  
Das Meist' ist Herzeleid.
7. Die Herberg' ist zu böse,  
Der Trübsal ist zu viel ;  
Ach komm, mein Gott, und löse  
Mein Herz, wann Dein Herz will!  
Komm, mach ein selig Ende  
An meiner Wanderschaft,  
Und was mich kränkt, das wende  
Durch Deines Armes Kraft!
8. Wo ich bisher geseffen,  
Ist nicht mein rechtes Haus,  
Wenn mein Ziel ausgemessen,  
So tret ich dann hinaus ;  
Und was ich hie gebrauchet,  
Das leg ich alles ab,  
Und wenn ich ausgehauchet,  
So scharrt man mich in's Grab.
9. Du aber, meine Freude,  
Du meines Lebens Licht,  
Du zeuchst mich, wenn ich scheide,  
Hin vor Dein Angesicht,  
In's Haus der ew'gen Wonne,  
Da ich stets freudenvoll,  
Gleich als die helle Sonne,  
Mit Andern leuchten soll.

## Pilgerlieder.

10. Da will ich immer wohnen,  
Und nicht nur als ein Gast,  
Bei denen, die mit Kronen  
Du ausgeschmücket hast;  
Da will ich herrlich singen  
Von Deinem großen Thun,  
Und frei von eitlen Dingen  
In meinem Erbtheil ruhn.

Nr. 438. Mel. O Gott, der Du ein Heerfürst bist. (Psalm 84.)

Friedrich Adolph Lampe. 1726. Engl. Uebers. v. H. Mills, in Horæ Germ.  
p. 106: "My life is but a pilgrim-stand."

1. **M**ein Leben ist ein Pilgerstand:  
Ich reise nach dem Vaterland,  
Nach dem Jerusalem dort oben,  
Wo eine ew'ge Ruhestadt  
Gott Selber mir gegründet hat;  
Da werd ich Ihn ohn' Ende loben.  
Mein Leben ist ein Pilgerstand:  
Ich reise nach dem Vaterland.
2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn,  
So flieht mein Leben schnell dahin,  
Und was vorbei ist, kommt nicht wieder.  
Ich eile zu der Ewigkeit:  
Herr Jesu, mach mich nur bereit,  
Eröffne meine Augenlieder,  
Daß ich, was zeitlich ist, veracht  
Und nur nach dem, was ewig, tracht.
3. Kein Reisen ist ohn' Ungemach,  
Der Lebensweg hat auch sein Ach,  
Man wandelt nicht auf weichen Rosen;  
Der Steg ist eng, der Feinde viel,  
Die mich abwenden von dem Ziel;  
Ich muß mich oft in Dornen stoßen,  
Ich muß durch dürre Wüsten gehn  
Und kann oft keinen Ausweg sehn.
4. Auf meiner Pilgerbahn gebriht  
Mir oft der Sonne Gnadenlicht,  
(575)

## Pilgerlieder.

- Das unverfälschten Herzen strahlet;  
Wind, Regen stürmen auf mich zu,  
Mein matter Geist hat nirgends Ruh';  
Doch alle Müh' ist schon bezahlet,  
Wenn ich das goldne Himmelsthor  
Mir stell in Glaub' und Hoffnung vor.
5. Israels Hüter, Jesu Christ,  
Der Du ein Pilgrim worden bist,  
Da Du mein Fleisch hast angenommen:  
Dein Wort bewahre meinen Tritt!  
Laß mich bei einem jeden Schritt  
Zu Deinem Heil stets näher kommen!  
Mein Leben eilt: ach eile Du  
Mit Deines Lebens Kraft herzu!
6. Dein heil'ger Geist sei mein Geleit;  
Gieb in Geduld Beständigkeit,  
Vor Straucheln meinen Fuß beschütze!  
Ich falle stündlich: hilf mir auf  
Und richte Dir nach meinen Lauf!  
Sei mir ein Schirm in Trübsalshitze!  
Laß Deinen süßen Gnadenschein  
In Finsterniß nie ferne sein!
7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll',  
Vor Durst nach Dir verschmachten will,  
So laß mich Dich zum Labsal finden;  
Und schließ ich meine Augen zu,  
So bring mich zu der Siegesruh',  
Wo Streit und alle Müh' verschwinden,  
Und wo ich kann, von Sünden rein,  
Dein Freund und Hausgenosse sein!
8. Bin ich in diesem fremden Land \*)  
Der stolzen Welt gleich unbekannt:  
Dort sind die Freunde, die mich kennen;  
Dort werd ich mit der Himmelschaar  
Dir jauchzend dienen immerdar  
Und in der reinsten Liebe brennen.  
Mein Heiland, komm, o bleib nicht lang!  
Hier in der Wüste \*\*) wird mir bang.

\*) Urspr. „Mesopotamien,“ Ps. 120, 5.    \*\*) „In Rebars Hütten,“ Ps. 120, 5.

## Pilgerlieder.

Nr. 439.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Benjamin Schmolff. 1731. Engl. Uebers. in Lyra Germ. I 108: "Heavenward doth our journey tend, We are strangers here on earth."

1. Himmelan geht unsre Bahn:  
Wir sind Gäste nur auf Erden,  
Bis wir dort nach Kanaan  
Durch die Wüste kommen werden.  
Hier ist unser Pilgrimsstand,  
Droben unser Vaterland.
2. Himmelan schwing dich, mein Geist!  
Denn du bist ein himmlisch Wesen  
Und kannst das, was irdisch heißt,  
Nicht zu deinem Ziel erlesen.  
Ein von Gott erleucht'ter Sinn  
Kehrt zu seinem Ursprung hin.
3. Himmelan! ruft Er mir zu,  
Wenn ich Ihn im Worte höre:  
Das weist mir den Ort der Ruh',  
Wo ich einmal hingehöre.  
Hab ich dieß Sein Wort bewahrt,  
Halt ich eine Himmelfahrt.
4. Himmelan! denk ich allzeit,  
Wenn Er Seinen Tisch mir decket,  
Und mein Geist hier allbereit  
Eine Kraft des Himmels schmecket:  
Eine Kraft des Himmels schmecket:  
Hier mein Brod im Thränenthal,  
Dort des Lammes Hochzeitmahl!
5. Himmelan! mein Glaube zeigt  
Mir das schöne Loos von ferne,  
Daß mein Herz schon aufwärts steigt  
Ueber Sonne, Mond und Sterne;  
Denn ihr Licht ist viel zu klein  
Gegen jenen Glanz und Schein.
6. Himmelan wird mich der Tod  
In die rechte Heimath führen,  
Da ich über alle Noth  
Ewig werde triumphiren;

## Pilgerlieder.

Jesus geht mir selbst voran,  
Daß ich freudig folgen kann.

7. Himmelan, ja, himmelan!  
Das soll meine Loosung bleiben.  
Ich will allen eitlen Wahn  
Durch die Himmelslust vertreiben.  
Himmelan steh nur mein Sinn,  
Bis ich in dem Himmel bin!

---

Nr. 440. Mel. Aus meines Herzens Grunde. Ob.: Von Gott will  
ich nicht lassen.

Gerhard Fersteegen. 1738. Mit der Ueberschr.: „Ermunterungslied für Pilger.“ Koch nennt es „ein herrliches Wanderlied für christl. Pilgrime und Fremdlinge, über 1 Petr. 2, 11. 12.“ Fast jeder Vers darin ist eine Perle. Das N. Würt. Gsgb. u. nach ihm das N. Pennsylv. Luth. geben es zu sehr abgekürzt, verändert u. unter der Rubrik von der Gemeinschaft der Heiligen, mit dem Anfang: „Kommt, Brüder, laßt uns gehen.“ Engl. Uebers. in Lyra Germ. I. 161: „Come, brethren let us go“ (12 B.). Eine and. in Hymns from the L. of Luther, p. 43 (dasselbe in Sacred Lyrics p. 120, aber bloß 7 B.).

1. Kommt, Kinder, laßt uns gehen,  
Der Abend kommt herbei!  
Es ist gefährlich stehen  
In dieser Wüstenei.  
Kommt, stärket euren Muth,  
Zur Ewigkeit zu wandern  
Von einer Kraft zur andern;  
Es ist das Ende gut!
2. Es soll uns nicht gereuen  
Der schmale Pilgerpfad,  
Wir kennen ja den Treuen,  
Der uns gerufen hat;  
Kommt, folgt und trauet Dem!  
Mit ganzer Wendung richte  
Ein Jeder sein Gesichte  
Stets nach Jerusalem!
3. Der Ausgang, der geschehen,  
Ist uns fürwahr nicht leid;  
Es soll noch besser gehen  
Zur stillen Ewigkeit.  
Ihr Kinder, seid nicht bang,  
Berachtet tausend Welten,

## Pilgerlieder.

Ihr Loden und ihr Schelten  
Und geht nur euren Gang!

4. Geht's der Natur entgegen,  
So geht's g'rad und geschwind,  
Die Fleisch und Sinne pflegen,  
Noch schlechte Pilger sind.  
Verlaßt die Creatur  
Und was euch sonst will binden,  
Laßt gar euch selbst dahinten;  
Es geht durch's Sterben nur.
5. Schmücket euer Herz auf's Beste,  
Sonst weder Leib noch Haus!  
Wir sind hier fremde Gäste  
Und ziehen bald hinaus.  
Gemach bringt Ungemach;  
Ein Pilger muß sich schicken,  
Sich dulden und sich büßen  
Den kurzen Pilgertag.
6. Ist gleich der Weg was enge,  
So einsam, krumm und schlecht,  
Der Dornen in der Menge  
Und manches Kreuzchen trägt;  
Es ist doch nur Ein Weg.  
Laßt's sein! Wir gehen weiter,  
Wir folgen unserm Leiter  
Und brechen durch's Gehög.
7. Wir wandeln eingeklehret,  
Veracht't und unbekannt;  
Man siehet, kennt und höret  
Uns kaum im fremden Land;  
Und höret man uns ja,  
So höret man uns singen  
Von unsern großen Dingen,  
Die auf uns warten da.
8. Kommt, Kinder, laßt uns gehen!  
Der Vater gehet mit,  
Er Selbst will bei uns stehen  
In jedem sauren Tritt;  
Er will uns machen Muth,



## Pilgerlieder.

- Mit süßen Sonnenblicken  
Uns locken und erquicken!  
Ach ja, wir haben's gut!
9. Ein Jeder munter eile!  
Wir sind vom Ziel noch fern;  
Schaut auf die Feuersäule,  
Die Gegenwart des Herrn!  
Das Aug' nur eingekehrt,  
Da uns die Liebe winket  
Und dem, der folgt und sinket  
Den wahren Ausgang lehrt.
10. Kommt, Kinder, laßt uns wandern!  
Wir gehen Hand an Hand;  
Eins freuet sich am Andern  
In diesem fremden Land!  
Kommt, laßt uns kindlich sein,  
Uns auf dem Weg nicht streiten!  
Die Engel selbst begleiten  
Als Brüder unsre Reihn.
11. Kommt, laßt uns munter wandern!  
Der Weg nimmt immer ab:  
Es folgt ein Tag dem andern;  
Bald fällt der Leib in's Grab.  
Nur noch ein wenig Muth!  
Nur noch ein wenig treuer,  
Von allen Dingen freier,  
Gewandt zum ew'gen Gut!
12. Es wird nicht lang' mehr wahren, —  
Harrt noch ein wenig aus!  
Es wird nicht lang' mehr wahren,  
So kommen wir nach Haus.  
Da wird man ewig ruhn,  
Wenn wir mit allen Frommen  
Heim zu dem Vater kommen; —  
Wie wohl, wie wohl wird's thun!
13. So wollen wir's denn wagen, —  
Es ist wohl wagenswerth, —  
Und gründlich dem absagen,  
Was aufhält und beschwert.

## Pilgerlieder.

Welt, du bist uns zu klein!  
Wir gehn durch Jesu Leiten  
Hin in die Ewigkeiten; —  
Es soll nur Jesus sein!

### Nr. 441. Mel. Christus, Der ist mein Leben.

Philipp Friedrich Hiller. Ged. 1766, drei Jahre vor seinem Tode. Das Sterbelied des sel. Prof. Dr. Chr. Fr. Schmid v. Tübingen, gest. 1852 Verf. der Bibl. Theol. des N. T.s.

1. Herr, meine Leibesstätte  
Sinkt nach und nach zu Grab;  
Gewähre mir die Bitte,  
Und brich sie stille ab.
2. Gieb mir ein ruhig Ende;  
Der Augen matten Schein,  
Und die gefaltne Hände  
Laß sanft entseelet sein.
3. Laß meine letzten Züge  
Nicht zu gewaltsam gehn,  
Und gieb, daß ich so liege,  
Wie die Entschlafenen.
4. Doch es gescheh Dein Wille;  
Ich scheid' gleich dahin,  
In Kämpfen oder stille:  
Wenn ich nur selig bin.
5. Bleibst Du mir in dem Herzen,  
Dein Name mir im Mund,  
So sind mir auch die Schmerzen  
Im Sterben noch gesund.
6. Dein Blut hat mich gereinigt;  
Trennt Leib und Seele sich,  
So werden sie vereinigt  
Zum Seligsein durch Dich.
7. Ich werde auferstehen,  
Da geht's zum Himmel ein;  
Ich werde Jesum sehen,  
Und Er mir gnädig sein.

## Pilgerlieder.

Nr. 442.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Christian Fürchtegott Gellert. Aus f. „Geistl. Oden u. Liebern,“ 1757, mit der Ueberschr. „Vom Tode.“ Er machte häufig einsame Spaziergänge auf die Kirchhöfe, um sich besser auf den Tod vorzubereiten. Beethoven hat zu diesem Liede eine schöne Arie componirt.

1. Meine Lebenszeit verstreicht,  
Stündlich eil ich zu dem Grabe,  
Und wie wenig ist's vielleicht,  
Das ich noch zu leben habe!  
Denk, o Mensch, an deinen Tod,  
Säume nicht, denn Eins ist noth!
2. Lebe, wie du, wann du stirbst,  
Wünschen wirst, gelebt zu haben!  
Güter, die du hier erwirbst,  
Würden, die dir Menschen gaben,  
Nichts wird dich im Tod erfreun:  
Diese Güter sind nicht dein.
3. Nur ein Herz, das Jesum liebt,  
Nur ein ruhiges Gewissen,  
Das vor Gott dir Zeugniß giebt,  
Wird Dir deinen Tod versüßen;  
Dieses Herz, von Gott erneut,  
Giebt im Tode Freudigkeit.
4. Wenn in deiner letzten Noth  
Freunde hülfslos um dich beben,  
Dann wird über Welt und Tod  
Dich dieß reine Herz erheben;  
Dann erschreckt dich kein Gericht, —  
Gott ist deine Zuversicht!
5. Daß du dieses Herz erwirbst,  
Fürchte Gott, und bet und wache.  
Sorge nicht, wie früh du stirbst;  
Deine Zeit ist Gottes Sache.  
Lerne nur den Tod nicht scheun,  
Lerne Seiner dich erfreun.
6. Ueberwind ihn durch Vertraun;  
Sprich: ich weiß, an wen ich glaube,  
Und ich weiß, ich werd Ihn schaun,

## Pilgerlieder.

Denn Er weckt mich aus dem Staube,  
Er, der rief: es ist vollbracht!  
Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin,  
Siehe dein Gebein versenken;  
Sprich: Herr, daß ich Erde bin,  
Lehre Du Selbst mich bedenken;  
Lehre Du mich's jeden Tag,  
Daß ich weiser werden mag!

### Nr. 443.

Mel. Ruhe ist das beste Gut.

Joh. Gottfried Schöner. Zuerst gedr. 1806. Ueber Phil. 3, 20. „Ein köstl. Himmelslied, das schon Tausenden zum Lieblingslied geworden ist.“ Steht in keinem amerik. Gsb. außer in dem (aus dem N. Würtemb. Gsb. ausgezogenen) neuen Anbang zum A. Ref. Gsb. Engl. Uebers. v. H. Mills: “Heavenward, still heavenward.”

1. Himmelan, nur himmelan  
Soll der Wandel gehn!  
Was die Frommen wünschen, kann  
Dort erst ganz geschehn;  
Auf Erden nicht;  
Freude wechselt hier mit Leid.  
Nicht hinauf zur Herrlichkeit  
Dein Angesicht!
2. Himmelan schwing deinen Geist  
Jeden Morgen auf;  
Kurz, ach kurz ist, wie du weißt  
Unser Pilgerlauf!  
Fleh täglich neu:  
Gott, der mich zum Himmel schuf,  
Präg in's Herz mir den Beruf;  
Mach mich getreu!
3. Himmelan hat Er dein Ziel  
Selbst hinaufgestellt.  
Sorg nicht muthlos, nicht zu viel  
Um den Tand der Welt!  
Flieh diesen Sinn!  
Nur was du dem Himmel lebst,  
Dir von Schätzen dort erstrebst,  
Das ist Gewinn.

## Pilgerlieder.

4. Himmelan erheb dich gleich,  
Wenn dich Kummer drückt,  
Weil dein Vater, treu und reich,  
Stündlich auf dich blickt.  
Was quält dich so?  
Droben in dem Land des Lichts  
Weiß man von den Sorgen nichts;  
Sei himmlisch froh!
5. Himmelan wallt neben dir  
Alles Volk des Herrn,  
Trägt im Himmelsvorschmack hier  
Seine Lasten gern.  
D schließ dich an!  
Kämpfe frisch, wie sich's gebührt!  
Denke: auch durch Leiden führt  
Die Himmelsbahn!
6. Himmelan ging Jesus Christ  
Mitten durch die Schmach.  
Folg, weil du Sein Jünger bist,  
Seinem Vorbild nach!  
Er litt und schwieg;  
Halt dich fest an Gott, wie Er,  
Statt zu klagen, bete mehr!  
Erfämpf den Sieg!
7. Himmelan führt Seine Hand  
Durch die Wüste dich;  
Ziehst dich im Prüfungsstand  
Näher hin zu Sich  
Im Himmelsinn;  
Von der Weltlust freier stets,  
Und mit ihm vertrauter geht's  
Zum Himmel hin!
8. Himmelan führt dich zuletzt  
Selbst die Todesnacht;  
Sei's, daß sie dir sterbend setzt  
Kurze Schrecken macht:  
Harr aus, harr aus!  
Auf die Nacht wird's ewig hell;

## Pilgerlieder.

Nach dem Tod erblickst du schnell  
Des Vaters Haus!

9. Hallelujah! himmelan  
Steig dein Dank schon hier!  
Einst wirst du mit Schaaren nah,  
Und Gott naht zu dir  
In Ewigkeit.  
Aller Jammer ist vorbei,  
Alles jauchzt verklärt und neu  
In Ewigkeit!
10. „Hallelujah“ singst auch du,  
Wenn du Jesum siehst,  
Unter Jubel einst zur Ruh'  
In den Himmel ziehst.  
Gelobt sei Er!  
Der vom Kreuz zum Throne stieg,  
Hilft dir auch zu diesem Sieg!  
Gelobt sei Er!

Nr. 444.

Met. Alles ist an Gottes Segen.

Fr. Meta Heußler-Schweizer. Ged. 1835, unter dem Titel: „Pilgergesang.“

1. Noch ein wenig Schweiß und Thränen,  
Noch ein wenig Leid und Sehnen,  
Hier auf Hoffnung ausgesät!  
Wird's im Steigen schwül und bange,  
Trockne sanft des Pilgers Wange,  
Liebe, die zur Seite geht!
2. Höher doch, als menschlich Trösten,  
Tönt aus Hütten der Erlösten  
Der Verheißung Wort herab:  
„Dort, wo Lebensbäume sprossen,  
Trocknet Thränen, Ihm geflossen,  
Gottes Lamm auf ewig ab.“
3. Nah ist ja des Abends Kühle,  
Bald ist's Herbst nach Sommerschwüle,  
Kurz der Wallfahrt trübes Loos.  
Hört ihr Stund' um Stunde schlagen?

## Sterbelieder.

- Bald wird uns die letzte tragen  
Heim in unsers Vaters Schooß.
4. Jener Pilger, der erduldet,  
Was wir allzumal verschuldet,  
Ließ zurück den goldnen Strahl;  
Seiner Tritte Spur geleitet  
Uns zur Stadt, von Gott bereitet,  
Zu des Königs Abendmahl.
5. Vor uns schwebt die lichte Wolke  
Vom geliebten Zeugenwolke  
Auf des Meisters ernstem Pfad.  
Rafft euch auf, ihr müden Kniee!  
Noch ein wenig Kampf und Mühe:  
Sieg und Ruh' und Heimath naht!

---

## 2. Sterbelieder.

Mr. 445. Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.  
Psaltn 90. Bearbeitet von Heinrich Puchta, geb. 1808. Neu.

1. Eh' die Berge sind gegründet,  
Eh' sich der Sonnen Glanz entzündet,  
Bist Du, o Gott, von Ewigkeit!  
Wir sind die Spreu auf Deiner Wage,  
Jahrtausende sind Dir wie Tage,  
Das Leben eine Spanne breit.  
Wer ist Dir, Höchster, gleich?  
Dein unsichtbares Reich Währet ewig.  
Herr Zebaoth! Auf Dein Gebot  
Geht unser Weg durch Freud' und Noth.
2. Kurz und flüchtig ist das Leben;  
Mit Sorgen wird es uns gegeben,  
Und sollt' es noch so köstlich sein;  
Kommt es auch zu langen Jahren  
Und ist es hoch einhergefahren,  
So war es Arbeit, Müh' und Pein.  
Du führst uns hin wie Rauch,  
Und sprichst mit einem Hauch: Kommet wieder!  
Wir sind nur Staub, Ein fallend Laub,  
Der Würmer und Verwesung Raub.



## Sterbelieder.

3. Das sind Deine Strafgerichte!  
Davon wird alles Fleisch zunichte,  
Das ist die Frucht der Missethat.  
Daß wir sterben und vergehen,  
Darin ist unsre Schuld zu sehen,  
Und aller Thorheit bittre Saat.  
Du stellest sie an's Licht  
Vor Deinem Angesicht, Unsre Sünde.  
Wir wandeln nur Auf finst'rer Spur,  
Und mit uns seufzt die Creatur.
4. Wer vernimmt Dein ernstes Dräuen?  
Wer ist so weise, Dich zu scheuen?  
Wie bald verrinnt die Gnadenzeit!  
Lehr uns doch das Ziel bedenken,  
Daß wir nicht unser Herz versenken  
In dieser Zeiten Eitelkeit!—  
Wer will auf Menschen bau'n?  
Du bist es, Dem wir trau'n! Sei uns gnädig!  
Dein Wort ist wahr, Dein Licht ist klar,  
Und Deine Treu unwandelbar.
5. Was Du sprichst, das wird geschehen;  
Der Himmel und die Welt vergehen;  
Du bleibst alleine, der Du bist.  
Wie ein Kleid wird es veralten,  
Wie ein Gewand sich umgestalten,  
Was Deiner Hände Schöpfung ist.  
Doch ewig dauert fort  
Dein Licht und Lebenswort, Jesus Christus!  
Des Höchsten Sohn Im Himmelsthron  
Ist unser Schild und großer Lohn.

---

Nr. 446.      Fig. Mel.    Ob.: Stärk uns, Mittler.

Nach dem Lat. des Benedictinermönchs Notker Balbulus v. St. Gallen um 900 ("Media vita in morte sumus, Quem quaerimus adiutorem, nisi Te, Domine" etc.). Er soll diese berühmte Antiphonie während des lebensgefährlichen Baues einer Brücke über einen tiefen Abgrund im Martinstobel in der Schweiz gedichtet haben. Die beiden letzten Zeilen (Sancte Deus, sancte fortis, etc.) finden sich schon früher in den ältesten Litaneien (vgl. Jesai. 6, 3; Ps. 42, 3) Verdeutscht und vermehrt von Martin Luther, 1524, auf Grundlage älterer Uebers. (z. B. einer im Basler Evangelienbuch v. 1514: „In Mittel unsers Lebens Zeit Im Tod seind wir umbfangen“). Fehlt zwar, wie mehrere der schönsten Lieder dieser Abtheilung, in den meisten amerik. Ghab., ist aber vom Eisen. Entwurf mit Recht (587)

## Sterbelieder.

unter die 150 Kernlieder aufgenommen worden. B. 1 ist aus dem Lat. auch in die Begräbnissliturgie der bischöfl. Kirche übergegangen und wird als Gebet bei der Einsetzung der Leiche gebraucht: "In the midst of life we are in death: of whom may we seek for succor, but of Thee, O Lord," etc. Eine metrische Uebersetzung luth. Verdeutschung und Erweiterung s. in Lyra Germ. I. 235: "In the midst of life, behold Death has girt us round."

1. Mitten wir im Leben sind  
Mit dem Tod umfassen;  
Wen such'n wir, der Hülfe thu,  
Daß wir Gnad' erlangen?  
Das bist Du, Herr, alleine!  
Uns reuet unsre Missethat,  
Die Dich, Herr, erzürnet hat.  
Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott!  
Heiliger, barmherziger Heiland!  
Du ewiger Gott!  
Laß uns nicht versinken  
In des bittern Todes Noth!  
Erbarm Dich unser! \*)
2. Mitten in dem Tod ansicht  
Uns der Hölle Rachen;  
Wer will uns aus solcher Noth  
Frei und ledig machen?  
Das thust Du, Herr, alleine!  
Es jammert Dein' Barmherzigkeit  
Unsre Sünd' und großes Leid.  
Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott!  
Heiliger, barmherziger Heiland!  
Du ewiger Gott!  
Laß uns nicht verzagen  
Vor der tiefen Hölle Gluth!  
Erbarm Dich unser!
3. Mitten in der Höllen Angst  
Unsre Sünd' uns treiben;  
Wo soll'n wir denn fliehen hin,  
Da wir mögen bleiben?  
Zu Dir, Herr Christ, alleine!  
Vergossen ist Dein theures Blut,  
Das g'nug für die Sünde thut.

\*) So die meisten neueren Gsgb. n. der urspr. griechischen Form: „Kyrie eleison!“ oder „Kyrieleison!“ (Eisen. Gsgb.)

## Sterbelieder.

Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott!  
Heiliger, barmherziger Heiland!  
Du ewiger Gott!  
Laß uns nicht entfallen  
Von des rechten Glaubens Trost!  
Erharm Dich unser!

### Nr. 447. Mel. Vater unser im Himmelreich.

Paul Eber. Geb. 1557, gedr. 1565, als „Bekleid zu Christo um einen seligen Abschied“ (vgl. Wadernagel, das D. Kirchenlied I. 380). Das Sterbelied mehrerer frommer deutscher Fürsten und auch des berühmten holländ. Gelehrten Grotius. Es kam sogar in das kathol. Gsb. von Bamberg 1606, „als ein gar uraltes katholisches Gebet um ein christl. Ende.“ Die Umfassung der 8 sechszeiligen in 12 vierzeilige Strophen nach der Mel. „Nun laßet uns den Leib begraben,“ ist zwar alt, aber jetzt wieder von Wadernagel, dem Eisen. Entw., Knapp und And. aufgegeben. Engl. Uebers. im Morav. H. B. N. 947: „Lord Jesus, fountain of my life;“ eine neuere u. genauere in Lyra Germ. I. 239: „Lord Jesus Christ, true Man and God.“

1. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott,\*)  
Der Du litt'st Marter, Angst und Spott,  
Für mich am Kreuz auch endlich starbst  
Und mir Dein's Vaters Huld erwarbst:  
Ich bitt durch's bittere Leiden Dein,  
Du wollst mir Sünder gnädig sein!
2. Wann ich nun komm in Sterbensnoth  
Und ringen werde mit dem Tod;  
Wann mir vergehet mein Gesicht,  
Und meine Ohren hören nicht;  
Wann meine Zunge nicht mehr spricht,  
Und mir vor Angst mein Herz zerbricht;
3. Wann mein Verstand sich nichts besinnt,  
Und mir all' menschlich Hülf' zerrinnt:  
So komm, Herr Christe, mir behend  
Zu Hülf' an meinem letzten End  
Und führ mich aus dem Jammerthal,  
Verkürz mir auch des Todes Qual!
4. Die bösen Geister von mir treib,  
Mit Deinem Geist stets bei mir bleib;

\*) Knapp (im Ev. Gsb., aber nicht im Uebersch.) und das N. Basler Gsb. vermeiden die Härte durch die Auslassung von Christ: „Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott.“ So auch schon das N. Ref. Gsb. v. Summstaun, das einzige amerik. Gsb., welches außer dem altkath. v. St. Louis dieses Lied giebt, aber, wie das letztere, mit der oben berührten Umfassung in eine andere Tonart.

## Sterbelieder.

- Wenn sich die Seel' vom Leibe trennt,  
So nimm sie, Herr, in Deine Händ'!  
Der Leib hab in der Erde Ruh,  
Bis naht der jüngste Tag herzu.
5. Ein fröhlich Aufsteh'n mir verleih,  
Am jüngsten G'richt mein Fürsprech sei  
Und meiner Sünd' nicht mehr gedenk,  
Aus Gnaden mir das Leben schenk;  
Wie Du hast zugesaget mir  
In Deinem Wort, das trau ich Dir:
6. „Fürwahr, fürwahr, euch sage Ich,  
Wer Mein Wort hält und glaubt an Mich,  
Der wird nicht kommen in's Gericht  
Und den Tod ewig schmecken nicht;  
Und ob er gleich hie zeitlich stirbt,  
Mit nichten er drum gar verdirbt;
7. „Sondern Ich will mit starker Hand  
Ihn reißen aus des Todes Band  
Und zu Mir nehmen in Mein Reich,  
Da soll er dann mit Mir zugleich  
In Freuden leben ewiglich!“—  
Dazu hilf uns ja gnädiglich!
8. Ach Herr, vergieb all unsre Schuld;  
Hilf, daß wir warten mit Geduld,  
Bis unser Stündlein kommt herbei,  
Auch unser Glaub' stets wacker sei,  
Auf Dich zu trauen festiglich,  
Bis wir entschlafen seliglich!

### Nr. 448.

Eigene Melodie.

Nikolaus Hermann. 1560. Nach St. Augustin. Ebenfalls unter den 150 Kernliedern im Eisen. Entwurf. Engl. Uebers. von H. Mills: "When now the solemn hour is nigh."

1. Wenn mein Stündlein vorhanden ist,  
Zu fahren meine Straße,  
So leit Du mich, Herr Jesu Christ,  
Mit Hülf' mich nicht verlasse!  
Herr! meine Seel' an meinem End'  
(590)

## Sterbelieder.

Befehl ich Dir in Deine Händ'  
Du woll'st sie mir bewahren!

2. Die Sünde wird mich kränken sehr  
Und das Gewissen nagen,  
Der Schuld ist viel, wie Sand am Meer;  
Doch will ich nicht verzagen,  
Gedenken will ich an Dein'n Tod,  
Herr Jesu, und die Wunden roth,  
Die werden mich erhalten.
3. Ich bin ein Glied an Deinem Leib,  
Deß tröst ich mich von Herzen;  
Von Dir ich ungeschieden bleib  
In Todesnoth und Schmerzen.  
Wenn ich gleich sterb, so sterb ich Dir:  
Ein ewig Leben hast Du mir  
Durch Deinen Tod erworben.
4. Weil Du vom Tod erstanden bist,  
Werd ich im Grab nicht bleiben;  
Mein höchster Trost Dein' Auffahrt ist,  
Kann Todesfurcht vertreiben;  
Denn wo Du bist, da komm ich hin,  
Daß ich stets bei Dir leb und bin;  
Drum fahr ich hin mit Freuden.

---

Mr. 449. Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist. Ob.: Aus  
tiefer Noth schrei ich zu Dir.

Gaspar Dienemann (Melissander). Ged. 1574. Das N. Würt. Gsgb. und  
der Eisen. Entw. versehen es weniger passend unter die Gebetlieder.

1. Herr, wie Du willst, so schick's mit mir  
Im Leben und im Sterben!  
Allein zu Dir steht mein Begier,  
Ach, laß mich nicht verderben!  
Erhalt mich nur in Deiner Huld,  
Sonst, wie Du willst; nur gieb Geduld,  
Dein Will', der ist der beste.
2. Zucht, Ehr' und Treu' verleihe mir, Herr,  
Und Lieb' zu Deinen Worten;  
Behüte mich vor falscher Lehr',

## Sterbelieder.

Und gieb mir hier und dorten,  
Was dient zu meiner Seligkeit;  
Wend ab all' Ungerechtigkeit  
In meinem ganzen Leben!

3. Wann ich einmal nach Deinem Rath  
Von dieser Welt soll scheiden,  
D so verleih mir Deine Gnad',  
Daß es gescheh mit Freuden!  
Herr, Seel' und Leib befehl ich Dir,  
Ach, gieb ein sel'ges Ende mir  
Durch Jesum Christum! Amen.

### Nr. 450.

Eigene Melodie.

Christoph Knoll (Enollus). Geb. 1599 zur Pestzeit. Dr. H. Müller v. Rostock (der Verf. der „Geistl. Erquickstunden“ u. and. Erbauungsschriften) urtheilte davon: „Dieß einige Lieb mag mir alle Tobesfurcht benehmen.“ Ist vom Würt. Gsb., wie Nr. 447 u. 454, c. mit Unrecht ausgelassen, aber v. Eisen. Entwurf unter die 150 Kernlieder aufgenommen. Knapp verändert B. 2 und 5 und läßt B. 7 und 8 ganz weg.

1. Herzlich thut mich verlangen,  
Nach einem sel'gen End',  
Weil ich hie bin umfangen  
Mit Trübsal und Glend.  
Ich hab Lust, abzuschneiden  
Von dieser argen Welt,  
Sehn mich nach ew'gen Freuden;  
Herr Jesu, komm nur bald!
2. Du hast mich ja erkaufet  
Von Sünde, Tod und Höll';  
Es hat Dein Blut gekostet,  
Drauf ich mein' Hoffnung stell.  
Warum sollt mir denn grauen  
Vor Hölle, Tod und Sünd'?  
Weil ich auf Dich thu bauen,  
Bin ich ein sel'ges Kind.
3. Wenn gleich süß ist das Leben,  
Der Tod sehr bitter mir;  
Will ich mich doch ergeben,  
Zu sterben willig Dir.  
Ich weiß ein besser Leben,

## Sterbelieder.

Da meine Seel' fährt hin;  
Das wird mir Jesus geben;  
Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden  
Von Würmern wird verzehrt,  
Doch auferwecket werden,  
Durch Christum schön verklärt,  
Wird leuchten, als die Sonne,  
Und leben ohne Noth  
In Himmelsfreud und Wonne;  
Was schadet mir der Tod?
5. Ob mich die Welt auch reizet,  
Zu bleiben länger hier,  
Und mir auch immer zeigt  
Ehr', Geld und alle Zier:  
Doch ich das gar nicht achte,  
Es währt nur kurze Zeit;  
Das Himmlisch' ich betrachte,  
Das bleibt in Ewigkeit.
6. Wenn ich auch gleich nun scheide  
Von meinen Freunden gut,  
Das mir und ihn'n bringt Leide;  
Doch tröst't mir meinen Muth,  
Daß wir in sel'gem Frieden  
Zusammen kommen schon,  
Und bleiben ungeschieden  
Dort vor des Vaters Thron.
7. Ob ich auch hinterlasse  
Betrübte Waiselein,  
Der'n Noth mich üb'r die Maße  
Zammert im Herzen mein;  
Will ich doch gerne sterben,  
Und trauen meinem Gott.  
Er wird sie wohl versorgen,  
Retten aus aller Noth.
8. Gott geb euch Seinen Segen,  
Ihr Vielgeliebten mein!  
Ihr solltet meinethwegen



## Sterbelieder.

Nicht allzutraurig sein!  
Beständig bleibt im Glauben!  
Wir werd'n in kurzer Zeit  
Einander wieder schauen  
Dort in der Ewigkeit.

9. Nun ich mich völlig wende  
Zu Dir, Herr Christ, allein,  
Gieb mir ein sel'ges Ende,  
Send mir die Engel Dein:  
Führ mich in's ew'ge Leben,  
Das Du erworben hast,  
Als Du Dich hingegeben  
Für meine Sündenlast.
10. Hilf, daß ich ja nicht weiche  
Von Dir, Herr Jesu Christ!  
Dem Glauben Stärke reiche  
In mir zu aller Frist!  
Hilf ritterlich mir ringen,  
Halt mich durch Deine Macht,  
Daß ich mög fröhlich singen:  
Gottlob, es ist vollbracht!

## Nr. 451.

Eigene Melodie.

Anna Gräfin von Stolberg. Um 1600. Ueber Psal. 1, 21. (Gewöhnlich wird Simon Graf für den Verfasser gehalten, weil es in seinem Gebetbuch „Geistl. edel Herzpulver“ v. J. 1632 steht. Allein er wurde erst a. 1603 geboren, während das Lied schon 1609 vorkommt.)

1. Christus, Der ist mein Leben,  
Und Sterben mein Gewinn;  
Ihm will ich mich ergeben,  
Mit Frieden fahr ich hin.
2. Mit Freud' fahr ich von hinnen  
Zu Christ, dem Bruder mein,  
Daß ich mög Ihn gewinnen  
Und ewig bei Ihm sein.
3. Nun hab ich überwunden  
Kreuz, Leiden, Angst und Noth;  
Durch Seine heil'gen Wunden  
Bin ich versöhnt mit Gott.

## Sterbelieder.

4. Wenn meine Kräfte brechen,  
Mein Athem geht schwer aus,  
Und kann kein Wort mehr sprechen,  
Herr, nimm mein Seufzen auf!
5. Wenn mein Herz und Gedanken  
Zergehn als wie ein Licht,  
Das hin und her thut wanken,  
Wenn ihm die Flamm' gebricht:
6. Alsdann sein sanft und stille  
Laß mich, Herr, schlafen ein,  
Wie es Dein Rath und Wille,  
Und Dir befohlen sein!
7. Ach laß mich, gleich den Reben,  
Anhängen Dir allzeit,\*)  
Und ewig bei Dir leben  
In Deiner Himmelsfreud!

Nr. 452.      Fig. Mel.    Ob.: Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend.

Martin Behemb (Böhme). 1608. Dieser Tobestrost aus dem Tode Christi ist besonders an Sterbedetten brauchbar u. beliebt. Engl. Uebers. in Lyra G. II. 276: "Lord Jesus Christ, my Life, my Light, My strength by day, my trust by night, On earth I'm but a passing guest, And sorely with my sins oppress'd." (Urspr. 14 B., im N. Würt. Gsb. bloß 9 mit dem veränderten Anfang: „Herr Jesu Christ, mein Lebenslicht;“ in ben amerik. Gsb., außer dem altkuth., fehlt es ganz.).

1. **D** Jesu Christ, mein's Lebens Licht,  
Mein Hort, mein Trost, mein' Zuversicht!  
Auf Erden bin ich nur ein Gast,  
Mich drücket sehr der Sünden Last.
2. Ein' schwere Reif' hab ich vor mir  
In's himmlisch' Paradies zu Dir;  
Da ist mein rechtes Vaterland,  
Daran Du hast Dein Blut gewandt.
3. Zur Reif' ist mir mein Herz sehr matt,  
Der Leib gar wenig Kräfte hat;  
Doch meine Seele schreit in mir:  
Herr, hol mich heim, nimm mich zu Dir!

\*) So das Eisen. u. and. Gsb. statt: „Und laß mich an Dir kleben, Wie ein Klette am Kleid.“

## Sterbelieder.

4. Drum stärk mich durch das Leiden Dein  
In meiner letzten Todespein;  
Dein Dornenkranz, Dein Spott und Hohn  
Sei meine Ehr' und Freudentron'!
5. Dein Durst und Gallentrank mich lab,  
Wenn ich sonst keine Stärkung hab;  
Dein Angstgeschrei komm mir zu gut  
Und schütz mich vor der Hölle Gluth!
6. Wenn mein Mund nicht kann reden frei,  
Dein Geist in meinem Herzen schrei;  
Hilf, daß mein' Seel' den Himmel find  
Wann meine Augen werden blind!
7. Dein letztes Wort laß sein mein Licht,  
Wenn mir das Herz im Tode bricht;  
Dein Kreuz, das sei mein Wanderstab,  
Mein' Ruh' und Raß Dein heilig Grab!
8. Laß mich in Deiner Nägel Mal'  
Erblicken meine Gnadenwahl;  
Durch Deine aufgespaltne Seit'  
Mein' arme Seele heimgeleit!
9. Auf Deinen Abschied, Herr, ich trau,  
Darauf ich meine Heimfahrt bau.  
Thu mir die Thür des Himmels auf,  
Wann ich beschließe meinen Lauf.
10. Am jüngsten Tag erweck den Leib;  
Hilf, daß ich Dir zur Rechten bleib,  
Daß mich nicht treffe Dein Gericht,  
Das aller Welt ihr Urtheil spricht.
11. Dann meinen Leib erneure ganz,  
Daß er leucht, wie der Sonne Glanz,  
Und ähnlich Deinem klaren Leib,  
Auch gleich den lieben Engeln bleib.
12. Wie werd ich dann so fröhlich sein,  
Werd singen mit den Engeln Dein,  
Und mit der Auserwählten Schaar  
Dein Antlitz schauen ewig klar!

## Sterbelieder.

Nr. 453.

Eigene Metodie.

Valerius Herberger. Geb. 1613 während einer verheerenden Pest, gedr. 1615.  
Engl. Uebersf. im Morav. H. B. No. 933: "Farewell henceforth for ever."

1. Valet \*) will ich dir geben,  
Du arge, falsche Welt!  
Dein sündlich böses Leben  
Durchaus mir nicht gefällt.  
Im Himmel ist gut wohnen,  
Hinauf steht mein Begier;  
Da wird Gott ewig lohnen  
Dem, der Ihm dient allhier.
2. Rath mir nach Deinem Herzen,  
O Jesu, Gottes Sohn!  
Soll ich hier dulden Schmerzen,  
Hilf mir, Herr Christ, davon;  
Verfüz mir alles Leiden,  
Stärk meinen blöden Muth,  
Laß selig mich abscheiden,  
Sez mich in Dein Erbgut.
3. In meines Herzens Grunde  
Dein Nam' und Kreuz allein  
Funkelt all' Zeit und Stunde,  
Drauf kann ich fröhlich sein.  
Erschein mir in dem Bilde  
Zum Trost in meiner Noth,  
Wie Du Dich, Herr, so milde  
Geblutet hast zu Tod'.
4. Verbirg mein' Seel' aus Gnaden  
In Deiner offenen Seit',  
Nimm sie aus allem Schaden  
Zu Deiner Herrlichkeit!  
Der ist wohl hier gewesen,  
Wer kommt in's Himmels Schloß;  
Der ist ewig genesen,  
Wer bleibt in Deinem Schooß.

---

\*) D. h. Abschied, welches viele neuere Gsgb. dafür substituiren. Das Lied ist nämlich ein Afrostick auf den Taufnamen des Verf., wozu V. 1 V a l e, V. 2 H, V. 3 J, V. 4 (der gewöhnlich ausgelassen wird) V (V) und V. 5 S hergeben.

## Sterbelieder.

5. Schreib meinen Nam'n auf's beste  
In's Buch des Lebens ein,  
Und bind mein' Seel' fein feste  
In's Lebensbündelein  
Der'r, die im Himmel grünen  
Und vor Dir leben frei;  
So will ich ewig rühmen,  
Wie treu Dein Herze sei!

### Nr. 454. Orig. Mel. Ob.: Wie nach einer Wasserquelle. (Ps. 42.)

Caspar v. Wartenberg; nach Amb. Simon Graf, gest. 1659. Die bekannte und beliebte Melodie zu diesem Liede ist franz. Ursprungs, erscheint zuerst als Mel. zu Ps. 42 (Ainsi qu'on eût le cerf bruire) im calvin. Psalter v. J. 1555, wurde dann von Claude Goudimel 1565 vierstimmig und motettenartig bearbeitet (Comme un cerf, etc.) und in der deutsch-ref. K. nach der Lobwasser'schen Uebers. des 42. Ps. gewöhnlich genannt: „Wie nach einer Wasserquelle.“

1. Freu dich sehr, o meine Seele,  
Und vergiß all' Noth und Qual,  
Weil dich Christus nun, dein Herre,  
Ruft aus diesem Jammerthal!  
Aus Trübsal und großem Leid  
Sollst du fahren in die Freud',  
Die kein Ohr je hat gehört,  
Die in Ewigkeit auch währet.
2. Tag und Nacht hab ich gerufen  
Zu dem Herren, meinem Gott,  
Weil mich stets viel Kreuz betroffen,  
Daß Er mir hülff' aus der Noth.  
Wie sich sehnt ein Wandersmann,  
Nach dem Ende seiner Bahn,  
So ist dieß mein täglich Bitten,  
Daß ich gern hätt' ausgestritten.
3. Denn gleichwie die Rosen stehen  
Unter einer Dornenschaar,  
Also auch die Christen gehen  
Durch viel Angst, Noth und Gefahr.  
Wie die Meereswellen sind  
Und der ungestüme Wind:  
Also ist allhier auf Erden  
Unsre Wallfahrt voll Beschwerden.

## Sterbelieder.

4. Welt und Teufel, Sünd' und Hölle,  
Unser eigen Fleisch und Blut  
Plagen stets hier unsre Seele,  
Lassen uns bei keinem Muth;  
Wir sind voller Angst und Plag'  
Reich an Kreuz sind unsre Tag';  
Gleich, wann wir geboren werden,  
Find't sich Jammer g'nug auf Erden.
5. Wann die Morgenröth' aufgehet,  
Und der Schlaf sich von uns wend't,  
Sorg' und Kummer uns umfähet,  
Müh' sich find't an allem End'.  
Thränen sind hier unser Brod  
Um das Früh- und Abendroth;  
Wann die Sonn' aufhört zu scheinen,  
Hört nicht auf das bittere Weinen.
6. Drum, Herr Christ, Du Morgensterne,  
Der Du ewiglich aufgehest,  
Sei Du jetzt von mir nicht ferne,  
Weil Dein Blut mich hat erlöst!  
Hilf, daß ich mit Fried' und Freud'  
Mög von hinnen fahren heut;  
Ach, sei Du mein Licht und Straße,  
Mich mit Beistand nicht verlasse!
7. In Dein' Seite will ich fliehen  
Auf dem bitterm Todesgang;  
Durch Dein' Wunden will ich ziehen  
In mein himmlisch Vaterland.  
In das schöne Paradies,  
Das Dein Mund dem Schächer wies,  
Wirst Du mich, Herr Christ, einführen,  
Mich mit ew'ger Klarheit zieren.
8. Ob mir schon die Augen brechen,  
Ob mir das Gehör verschwind't,  
Meine Zung' nichts mehr kann sprechen,  
Mein Verstand sich nicht besinnt:  
Bist Du doch mein Licht, mein Hort,  
Leben, Weg und Himmelsport';

## Sterbelieder.

Du wirst selig mich regieren,  
Und die Bahn zum Himmel führen!

9. Freu dich sehr, o meine Seele,  
Und vergiß all' Noth und Qual,  
Weil dich nun Christus, dein Herre,  
Ruft aus diesem Jammerthal!  
Seine Freud' und Herrlichkeit  
Sollst du sehn in Ewigkeit,  
Mit den Engeln jubiliren  
Und mit Christo triumphiren.

### Nr. 455.

#### Eigene Melodie.

Johann Georg Albinus. Geb. 1. Junl 1652 auf die Begräbnißfeier eines Freundes in Leipzig, wo es zum ersten Mal, auf einem besondern Blatte gedruckt, gesungen wurde. Dieses herrliche und reichgesegnete Lied ist in manchen Hsgb. (z. B. in dem Berl. Nr. 756 und in dem Chambersb. Nr. 433) fast unkenntlich gemacht, in den besten neueren Hsgb. aber wieder hergestellt. Engl. Uebers. von H. Mills, in Sacred Lyrics, p. 199.

1. Alle Menschen müssen sterben,  
Alles Fleisch vergeht wie Heu;  
Was da lebet, muß verderben,  
Soll es anders werden neu.  
Dieser Leib, der muß verwesen,  
Wenn er anders soll genesen  
Zu der großen Herrlichkeit,  
Die den Frommen ist bereit.
2. Drum so will ich dieses Leben,  
Wann es meinem Gott beliebt,  
Auch ganz willig von mir geben,  
Bin darüber nicht betrübt;  
Denn in meines Jesu Wunden  
Hab ich schon Erlösung funden,  
Und mein Trost in Todesnoth  
Ist des Herren Jesu Tod.
3. Jesus ist für mich gestorben,  
Und Sein Tod ist mein Gewinn;  
Er hat mir das Heil erworben,  
Drum fahr ich mit Freuden hin:  
Hin aus diesem Weltgetümmel  
(600)



## Sterbelieder.

- In den schönen Gotteshimmel,  
Wo ich werde allezeit  
Schauen die Dreifaltigkeit.
4. Da wird sein das Freudenleben,  
Wo viel tausend Seelen schon  
Sind mit Himmelsglanz umgeben,  
Dienen Gott vor Seinem Thron;  
Wo die Seraphinen prangen  
Und das hohe Lied anfangen:  
„Heilig, heilig, heilig heißt  
Gott der Vater, Sohn und Geist!“
5. Wo die Patriarchen wohnen,  
Die Propheten allzumal,  
Wo auf ihren Ehrentronen,  
Sizet der zwölf Boten Zahl, \*)  
Wo in so viel tausend Jahren  
Alle Frommen hingefahren,  
Wo dem Herrn, der uns versöhnt,  
Ewig Hallelujah tönt.
6. O Jerusalem, du schöne,  
Ach, wie helle glänzest du!  
Ach, wie lieblich Lobgetöne  
Hört man da in sanfter Ruh!  
O der großen Freud' und Wonne!  
Jeho gehet auf die Sonne,  
Jeho gehet an der Tag,  
Der kein Ende nehmen mag.
7. Ach, ich habe schon erblicket  
Alle diese Herrlichkeit;  
Jeho werd ich schön geschmücket  
Mit dem weißen Himmelskleid  
Und der güldnen Ehrenkrone;  
Stehe da vor Gottes Throne,  
Schau solche Freude an,  
Die kein Ende nehmen kann.

---

\*) Urspr.: „die gezwölftste Zahl.“ Matth. 19, 18. Andere substituiren: „der Apostelzahl.“

## Sterbelieder.

Nr. 456.

Eigene Melodie.

Michael Frank. Aus seinem „Geistlichen Harfenspiel“ 1657 mit der Ueberschr.: „Alles ist eitel,“ Pred. 1, 2., aber schon früher gedichtet (etwa um 1650). Etwas spielend, aber sinnreich, durchaus schrift- und erfahrungsmäßig und aus dem Leben des Verf. herausgedichtet, der als armer Waise ein Handwerk lernen mußte und dann wiederholt während der Kriegswirren aller Habe beraubt, zuletzt aber Professor und mit der Dichterkrone geschmückt wurde. Das N. Würt. und N. Penns. Luth. Gsb. macht den Anfang, der im Original mit jedem Vers abwechselt, durchweg gleichförmig: „Ach wie nichtig, ach wie flüchtig.“ Das Lied hat vier Melodien, wovon eine von Frank selbst herrührt.

1. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig  
Ist der Menschen Leben!  
Wie ein Nebel bald entstehet  
Und auch wieder bald vergehet,  
So ist unser Leben; seh'et!
2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig  
Sind der Menschen Tage!  
Wie ein Strom beginnt zu rinnen  
Und im Laufe nicht hält innen,  
So fährt unsre Zeit von hinnen.
3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig  
Ist der Menschen Freude!  
Wie sich wechseln Stund und Zeiten,  
Licht und Dunkel, Fried' und Streiten,  
So sind unsre Fröhlichkeiten.
4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig  
Ist der Menschen Schöne!  
Wie ein Blümlein bald vergehet,  
Wenn ein rauhes Lüftlein wehet,  
So ist unsre Schöne; seh'et!
5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig  
Ist der Menschen Stärke!  
Der als Löwe sich erwiesen,  
Gestern noch gekämpft mit Riesen,  
Den muß heut ein Grab umschließen! \*)
6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig  
Ist's mit unserm Glücke!  
Wie sich eine Kugel drehet,

---

\*) Urspr.: „Den wirft eine kleine Drüsen“ (d. h. Blatter).  
(602)

## Sterbelieder.

- Die bald da, bald dorten stehet,  
So ist's mit dem Glücke; sehet!
7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig  
Ist der Menschen Ehre!  
Ueber den, dem man hat müssen  
Heut die Hände höflich küssen,  
Geht man morgen gar mit Füßen.
8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig  
Ist der Menschen Wissen!  
Solcher Wiß, der allerorten  
Sich gebläht mit prächt'gen Worten,  
Ist gar bald zu Schanden worden.\*)
9. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig  
Ist der Menschen Dichten!  
Der die Künste liebgewonnen  
Und manch schönes Werk erfunden,  
Ist er je dem Tod entronnen?
10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig  
Sind der Menschen Schätze!  
Es kann Gluth und Fluth entstehen,  
Dadurch, eh' wir's uns versehen,  
Alles muß zu Trümmern gehen.
11. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig  
Ist der Menschen Herrschen!  
Der durch Macht sehr hoch gestiegen,  
Muß sich vor dem Tode schmiegen  
Und im Grab erniedrigt liegen.
12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig  
Ist der Menschen Prangen!  
Der in Purpur, hoch vermessen,  
Ist gleich wie ein Gott geseßen,  
Dessen wird im Tod vergessen.
13. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig  
Sind der Menschen Sachen!  
Alles, alles was wir sehen,  
Das muß fallen und vergehen;—  
Wer Gott hat, bleibt ewig stehen!

\*) Urspr.: „Der das Wort kann prächtig führen, Und vernünftig discutiren  
Muß bald allen Wiß verlieren.“ Anders hat Knapp verändert.

## Sterbelieder.

Nr. 457. Mel. Ich hab mein' Sach' Gott heimgestellt.

Joachim Neander, 1680. B. Eisen. Entwurf u. Geßden's Gegenentwurf unter die 150 Kernlieder aufgenommen.

1. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit!  
Wie eilet man zur Ewigkeit!  
Wie Wen'ge denken an die Stund' Von Herzensgrund!  
Wie schweigt davon der träge Mund!
2. Das Leben ist gleich wie ein Traum,  
Ein nicht'ger, leerer Wasserschaum;  
Im Augenblick es bald vergeht Und nicht besteht,  
Sobald der Wind darüber weht.
3. Nur Du, Jehovah, bleibest mir  
Das, was Du bist; ich traue Dir.  
Laß Berg' und Hügel fallen hin: Mir ist's Gewinn,  
Wenn ich allein bei Jesu bin.
4. So lang' ich in der Hütte wohn,  
So lehre mich, o Gottes Sohn!  
Wieh, daß ich zähle meine Tag', Stets munter wach,  
Und, eh' ich sterbe, sterben mag.
5. Was hilfst die Welt in letzter Noth?  
Lust, Ehr' und Reichthum in dem Tod?  
O Mensch! du läufst dem Schatten zu! Das merke du;  
Du kommst sonst nicht zu wahrer Ruh'.
6. Weg, Eitelkeit, der Thoren Lust!  
Mir ist das höchste Gut bewußt:  
Das such ich nur, das bleibet mir, So dort wie hier;  
Herr Jesu, zuech mein Herz nach Dir!
7. Wie wird mir sein, wenn ich Dich seh  
Und bald vor Deinem Throne steh!  
Du unterdessen lehre mich, Daß stetig ich  
Mit klugem Herzen suche Dich.

Nr. 458.

Eigene Melodie.

Zuerst gedr. im Rutoblatter Gsb. 1688. Geb. 1686 von Nemilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Andolstadt (Vers. von 355 geistl. Liedern, gest. 1706);  
ober v. Superint. Mich. Pfeffertorn (Vers. des Liebes: „Was frag ich nach der  
Welt u. allen ihren Schätzen,“ gest. 1732, im 86sten Jahre). Beide schrieben sich

## Sterbelieder.

feierlich die Autorschaft zu, weshalb sich diese Streitfrage, über welche ganze Bücher verfaßt wurden, vielleicht nie lösen läßt. Doch spricht mehr für die Gräfin, in deren Handschrift eine Copie des Liedes auf der Bibliothek zu Gera mit der Angabe der Abfassungszeit, 17. Sept. 1686, noch vorhanden ist. Eines der besten Vorbereitungslieder auf einen seligen Tod, das so weit reicht als die protest. Kirche deutscher Zunge. Steht auch in allen amerik. Hgb., obwohl in den neueren, wie gewöhnlich, mit starken Abfäzungen (im Gettysb. mit 9, im Chambersb. bloß mit 6 V.). Es giebt davon sechs latein. u. mehrere engl. Uebers., z. B. v. Mills: "Who knows how near my life 's expended" (10 V.) u. v. Cath. Winkworth: "Who knows how near my end may be." (12 V.)

1. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende!  
Hin geht die Zeit, her kommt der Tod:  
Ach wie geschwinde und behende  
Kann kommen meine Todesnoth!  
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:  
Mach's nur mit meinem Ende gut!
2. Es kann vor Abend anders werden,  
Als es am frühen Morgen war;  
Denn weil ich leb auf dieser Erden,  
Leb ich in steter Tod'sgefahr.  
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:  
Mach's nur mit meinem Ende gut!
3. Herr, lehr mich stets mein End' bedenken  
Und, wenn ich einstens sterben muß,  
Die Seel in Jesu Wunden senken  
Und ja nicht sparen meine Buß'.  
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut ꝛc.
4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen,  
Daß ich bereit sei für und für  
Und sage frisch in allen Fällen:  
Herr, wie Du willst, so schick's mit mir!  
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut ꝛc.
5. Mach immer süßer mir den Himmel,  
Und immer bitterer diese Welt,  
Gieb, daß mir in dem Weltgetümmel  
Die Ewigkeit sei vorgestellt.  
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut ꝛc.
6. Ach Vater, deck all meine Sünde  
Mit dem Verdienste Jesu zu,  
Darein ich mich festgläubig winde,  
Das gibt mir die erwünschte Ruh.  
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut ꝛc.

## Stirbelieder.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden  
Hab ich mir recht und wohl gebett't;  
Da find ich Trost in Todesstunden  
Und Alles, was ich gerne hätt.  
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut &c.
8. Nichts ist, das mich von Jesu scheidet:  
Nichts, es sei Leben oder Tod;  
Ich leg die Hand in Seine Seite  
Und sage: mein Herr und mein Gott!  
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut &c.
9. Ich habe Jesum angezogen  
Schon längst in meiner heil'gen Tauf';  
Du bist mir auch daher gewogen,  
Hast mich zum Kind genommen auf.  
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut &c.
10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen,  
Ich hab Sein Blut getrunken hier;  
Nun kannst Du meiner nicht vergessen!  
Ich bleib in Ihm, und Er in mir.  
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut &c.
11. So komm mein End heut oder morgen:  
Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt;  
Ich bin und bleib in Deinen Sorgen,  
Mit Jesu Blut schön ausgeschmückt.  
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut &c.
12. Ich leb indef mit Dir vergnüget  
Und sterb ohn alle Kimmerniß;  
Mir g'nüget, wie mein Gott es füget.  
Ich glaub und bin es ganz gewiß:  
Durch Deine Gnad' und Christi Blut  
Machst Du's mit meinem Ende gut.

---

Nr. 459. Met. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Nach Johann Caspar Schade. 1698.

1. Ich freue mich von Herzensgrund  
Auf jene heilig ernste Stund',  
Da ich soll schlafen gehen.  
O wie wird es so lieblich thun,

## Sterbelieder.

Wenn dieser Leib darf endlich ruhn  
Im Grab ohn' alle Wehen!  
Erden Werden Ist kein Schade;  
Jesu Gnade Wird erwecken  
Was sich hier in's Grab muß strecken.

2. Bedenk, mein Herz, wie wird dir sein,  
Wenn du dein Pilgerkleid voll Pein  
Hast endlich ausgezogen,  
Das Sündenkleid der Sterblichkeit,  
Und nun der Geist aus dieser Zeit  
Zur Ewigkeit geslogen!  
Fröhlich, Selig wirst du preisen  
Gott den Weisen, Mit den Frommen,  
Die zu ihrem Heiland kommen.
3. Bei Gott zu sein, verlangt mich sehr;  
Die Sehnsucht steigt mehr und mehr,  
Dich, Jesum, zu umfassen.  
Soll's nicht bald sein, o Friedefürst,  
Daß ich, den innig nach Dir dürst',  
Werd endlich frei gelassen?  
Aus, aus! Führ aus Mich, den Müden!  
Bring zum Frieden Den, der thränet  
Und sich nur nach Jesu sehnet!

---

### Nr. 460. Mel. Christus, Der ist mein Leben.

Philipp Friedrich Hiller. 1767. Ueber Simeon's Schwanengesang, Luc. 2, 29.  
Vgl. Nr. 95.

1. Wie Simeon verschieden,  
Das liegt mir oft im Sinn;  
Ich führe gern im Frieden  
Aus diesem Leben hin.
2. Ach, laß mir meine Bitte,  
Mein treuer Gott, geschehn:  
Laß mich aus dieser Hütte  
In Deine Wohnung gehn!
3. Dein Wort ist uns geschehen,  
An diesem nehm ich Theil:



## Sterbelieder.

Wer Jesum werde sehen,  
Der sehe Gottes Heil.

4. Ich seh Ihn nicht mit Augen,  
Doch an der Augen Statt  
Kann nun mein Glaube taugen,  
Der ihn zum Heiland hat.
5. Ich hab Ihn nicht in Armen,  
Wie jener Fromme, da;  
Doch ist Er voll Erbarmen  
Auch meiner Seele nah.
6. Mein Herz hat Ihn gefunden,  
Es rühmt: Mein Freund ist mein!  
Auch in den letzten Stunden  
Ist meine Seele Sein.
7. Ich kenn Ihn als mein Leben;  
Er wird mir nach dem Tod  
Bei Sich ein Leben geben,  
Dem nie der Tod mehr droht.
8. Mein Glaube darf Ihn fassen,  
Sein Geist giebt Kraft dazu;  
Er wird auch mich nicht lassen,  
Er führt mich ein zur Ruh.
9. Wann Aug' und Arm erkalten,  
Hängt sich mein Herz an Ihn.  
Wer Jesum nur kann halten,  
Der fährt im Frieden hin.

---

Nr. 461. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Aus dem Gsb. der Brüdergemeinde, Anhang Nr. 269. (Wahrsch. von Bisch.  
Baumeister, welcher mehrere Lieder zu diesem Anhang geliefert hat.)

1. Hier schlaf ich ein in Jesu Schooß,  
Dort wach ich auf zum schönen Loos,  
Das mir bei Ihm beschieden.  
Der Geist ruht sanft in Gottes Hand,  
Das Sterbgebein mit Ihm verwandt,  
Schläft hoffnungsvoll im Frieden.

## Sterbelieder.

So wie Er hie In der Erde  
Lag, so werde Ich auch liegen,  
Und mit Ihm den Tod bestiegen.

2. Mit Dir, Herr Jesu, schlaf ich ein,  
Mit Dir will ich begraben sein,  
Und mit Dir auferstehen;  
Mit Dir will ich, in Aehnlichkeit  
Des Leibes, den Dir Gott bereit't,  
In's Vaterhaus eingehen;  
Mit Dir Wird mir Fried' und Freude  
Frei vom Leide Dort gegeben,  
Mit Dir werd ich ewig leben.

---

### Nr. 462. Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her. (L. M.)

Nach dem Engl. v. J. Newton (Cowper's Freund u. Mitverfasser der berühmten Olney Hymns), gest. 1807: "In vain my fancy strives to paint." (Germ. Ref. H. B. N. 293 u. vollständiger in Dobel's Selection, &c. N. 252.)

1. Wer malt den sel'gen Augenblick,  
Wer nennt das herrliche Geschick,  
Wenn nun zu Gottes Majestät  
Ein sterbender Gerechter geht?
2. Ein Seufzer — und die Kette bricht!  
Raum sagt man: todt! — schon ist es Licht!  
Und der entbund'ne Geist ist schon  
Erhoben vor den ew'gen Thron.
3. Der Glaube möchte fliegen nach,  
Doch seine Flügel sind zu schwach.  
In jenes unerschaff'ne Licht  
Dringt ein verweslich Auge nicht.
4. Wir wissen's, — und das ist genug,  
Nach oben geht der Sel'gen Flug;  
Dort sind sie frei von Sorg' und Leid,  
Und ruhn in Jesu nach dem Streit.
5. Mit goldner Harfen Harmonie  
Lobsing'n ihrem Heiland sie;  
Sie schau'n Sein Antlitz. Seelen auf,  
Und folget ihrem Siegeslauf!

## Sterbelieder.

6. Ihr Glauben, Dulden, Lieben, Thun  
Bleib uns auf ewig theuer nun.  
O Jesu, lasse Du geschehn,  
Was unsre Lieben droben flehn!
7. Herr, wie Elisa dort gefleht,  
Als sein Elia ward erhöht,  
So flehn wir: gieb an Deinem Heil  
Uns Lebenden nun zwiefach Theil!

**Nr. 463.** Mel. O Du Liebe meiner Liebe. Ob.: O Durchbrecher, 1c.  
Albert Knapp. Geb. October 1828 mit der Ueberschr.: „Der selige Tod.“

1. Wann ich einst entschlafen werde  
Und zu meinen Vätern gehn,  
Will ich von der armen Erde  
Friedlich auf zum Himmel sehn.  
Zu des Vaterhauses Thoren  
Schwingt der Pilgrim sich empor;  
Nichts ist in der Welt verloren,  
Wenn ich nicht mein Herz verlör.
2. Wer versöhnt zur Himmelshöhe  
Seinen Blick erheben kann,  
Ohne Zittern, ohne Wehe,  
O der ist ein sel'ger Mann!  
Wem der Geist das Zeugniß giebet:  
Unter Freuden, unter Schmerz,  
Hast du Gottes Sohn geliebet,  
O das ist ein sel'ges Herz!
3. Also möcht ich einst erblaffen,  
Und im letzten Kampfe nun  
Als des Vaters Kind gelassen  
Auf dem Todtenbette ruhn;  
Ausgetilget meine Fehle,  
Neugeboren durch den Herrn,  
Jesum Christum in der Seele,  
Ueber mir den Morgenstern!
4. In der angenehmen Stunde  
Will ich, Herr, Dich suchen gehn;

## Sterbelieder.

Laß in Deinem Friedensbunde  
Du mich unverrücklich stehn!  
Heute sei mir ein Versühner,  
Heute Leben mir und Ruh',  
Täglich theurer, täglich schöner; —  
Für das Andre sorgest Du!

### Nr. 464. Fig. Mel. (in C. Kocher's Choralbuch Nr. 683).

Cäsar Matan v. Genf, geb. 1786. Aus dem Franz. übers. v. A. N a p p, geb. 1798 (Viederisch. Nr. 2840) Engl. Uebers. (aus dem Deutschen) v. R. P. Dunn in Sacred Lyrics, p. 153: "No, no, it is not dying."

1. Nein, nein, das ist kein Sterben,  
Zu seinem Gott zu gehn,  
Der dunkeln Erd' entfliehen,  
Und zu der Heimath ziehen  
In reine Sternenhöh'n!
2. Nein, nein, das ist kein Sterben,  
Ein Himmelsbürger sein,  
Beim Glanz der ew'gen Kronen  
In süßer Ruhe wohnen,  
Erlöst von Kampf und Pein.
3. Nein, nein, das ist kein Sterben,  
Der Gnadenstimme Ton  
Voll Majestät zu hören:  
„Komm, Kind, und schau mit Ehren  
Mein Antlig auf dem Thron!“
4. Nein, nein, das ist kein Sterben,  
Dem Hirten nachzugehn!  
Er führt Sein Schaf zu Freuden,  
Er wird dich ewig weiden,  
Wo Lebensbäume stehn.
5. Nein, nein, das ist kein Sterben,  
Mit Herrlichkeit gekrönt,  
Zu Gottes Volk sich schwingen  
Und Jesu Sieg besingen,  
Der uns mit Gott versöhnt.
6. O nein, das ist kein Sterben,  
Du Heil der Creatur!

## Sterbelieder.

Dort strömt in ew'gen Wonne  
Der Liebe voller Bronnen;  
Hier sind es Tropfen nur.

Nr. 465.

Met. Ballett will ich dir geben.

Carl Johann Philipp Spitta. Aus „Falter und Harfe," 1833.

1. Stimm an das Lied vom Sterben,  
Den ernststen Abschiedsang!  
Vielleicht läuft heut zu Ende  
Dein ird'scher Lebensgang;  
Und eh' die Sonne sinket,  
Beschießest du den Lauf,  
Und wenn die Sonne steigt,  
Stehst du nicht mit ihr auf.
2. Es giebt nichts Ungewissers  
Als Leben, Freud' und Noth,  
Allein auch nichts Gewissers  
Als Scheiden, Sterben, Tod.  
Wir scheiden von dem Leben  
Bei jedem Lebensschritt,  
Uns stirbt die Freud' im Herzen  
Und unser Herz stirbt mit.
3. An unserm Pilgerstabe  
Ziehn wir dahin zum Grab,  
Und selbst des Königs Scepter  
Ist nur ein Pilgerstab.  
Ein Pilgerkleid hat allen  
Die Erde hier beschert,  
Wir tragen's auf der Erde  
Und lassen's auch der Erd'.
4. So sing das Lied vom Sterben,  
Das alte Pilgerlied,  
Weil deine Straße täglich  
Dem Grabe näher zieht.  
Laß dich es mild und freundlich  
Wie Glockenton umwehn,  
Es läute dir zum Sterben,  
Doch auch zum Auferstehn.

## Sterbelieder.

Nr. 466. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

C. J. Ph. Spitta. 1833. Steht bereits in mehreren neueren Gsgb.

1. Wenn meine letzte Stunde schlägt,  
Mein Herz hört auf zu schlagen;  
Wenn man in's stille Grab mich legt  
Nach all' den lauen Tagen:  
Was wär ich dann, was hätt ich dann,  
Wär mir die Thür nicht aufgethan  
Zum sel'gen Himmelreiche?
2. Wie flieht der eitlen Freuden Schwarm,  
Wenn sich der Tod läßt schauen!  
Sie überlassen, schwach und arm,  
Den Menschen seinem Grauen.  
Das Blendwerk ird'scher Eitelkeit  
Verschwindet vor der Wirklichkeit  
Im Angesicht des Todes.
3. In unverhüllter Schreckgestalt  
Tritt vor uns unsre Sünde,  
Und von den Augen fällt alsbald  
Der Selbstverblendung Binde;  
Wir sind dann ganz auf uns beschränkt,  
Und Alles in und an uns lenkt  
Den Blick auf unser Elend.
4. Wenn Du dann nicht mein eigen bist  
In meiner letzten Stunde,  
Wenn Du dann nicht, Herr Jesu Christ,  
Mich labst mit froher Kunde,  
Daß Du für den, der an Dich glaubt,  
Dem Tode seine Macht geraubt,  
So muß ich ja verzagen.
5. Nun aber, weil Du mein, ich Dein,  
Kann ich getrost entschlafen;  
Dein heiliges Verdienst ist mein,  
Schützt mich vor allen Strafen;  
Du hast ja meinen Tod gebüßt,  
Und dadurch meinen Tod versüßt  
Zu einem sel'gen Heimgang.

## Sterbelieder.

6. Drum bei dem letzten Glockenklang  
Sei Du mir, Herr, zur Seite,  
Und gieb mir bei dem Todesgang  
Dein freundliches Geleite,  
Damit die letzte Erdennoth  
Nicht eine Krankheit sei zum Tod,  
Vielmehr zum ew'gen Leben!

Nr. 467. Mel. D Durchbrecher aller Bande. Ob.: D Du Liebe, 1c.  
Meta Heuser-Schweizer. Geb. 1849. Neu. Urspr. ein Gelegenheitsgedicht  
auf den Tod einer theuren Freundin.

1. „Theuer ist der Tod der Deinen,  
Herr, vor Deinem Angesicht!“  
Nur wir Erdenpilger weinen,  
Wenn ein Herz im Sterben bricht,  
Das mit Dir in Gott verborgen  
Und geheiligt durch Dein Blut,  
Nach der Wallfahrt Müh' und Sorgen  
Ewig Dir im Schooße ruht.
2. Unsre matten Blicke schauen,  
Ach, vom Erdenstaube blind,  
Grabesnacht und Todesgrauen,  
Wo der Strom des Lebens rinnt.  
Unsre Sterne sind verglommen,  
Unsre Melodie'n verhallt,  
Wenn ein seliges Willkommen  
Durch den lichten Himmel schallt.
3. Dort ist Wonne der Erlösten,  
Heimathluft und Heimathklang;  
Unsrer Hoffnung leises Trösten  
Wird zum ew'gen Lobgesang  
Dir, Du Todesüberwinder,  
Der aus so viel Nacht heraus  
Uns, als Deines Vaters Kinder,  
Trägt in's ew'ge Vaterhaus!
4. „Theuer ist der Tod der Deinen,  
Herr, vor Deinem Angesicht!“  
In die Thränen, die wir weinen,  
(614)



## Begräbnislieder.

Leuchtet hell Dein Osterlicht, —  
Daß ein ew'ger Friedensbogen  
Unsre Trauer mild umschließt,  
Bis auch uns Du hingezogen,  
Wo die Thräne nimmer fließt.

### 3. Begräbnislieder.

Nr. 468. Mel. Ach wann werd ich dahin kommen. Ob.: Ninge recht, &c.

Nach dem Lat. des Prudentius aus Spanien, gest. 405: "Jam mœsta quiesco querela." Es war das gewöhnliche Begräbnislied der alten Kirche, und in der Uebers. „Hört auf mit Trauern und Klagen“ früher auch in der protest. K. gebräuchlich. Es erinnert noch an die alten Einöden- u. Katakomben-Gottesdienste. Herder sagt v. ihm, Niemand könne es lesen, ohne von rührenden Tönen sein Herz ergriffen zu fühlen. Uebers. für dieses Gsb. 1858. (And. neuere Uebers. v. Knapp, Puchta, Königfeld u. Väppler.) Eine gute engl. Bearbeitung auf Grund einer älteren deutschen, in Lyra G. I. 249: "Oh weep not, mourn not o'er this bier."

1. Schweige, bange Trauerklage,  
Mütter, hemmt der Thränen Lauf!  
Seid getrost: am Todestage  
Geht ein neues Leben auf.
2. Ueber diesen Felsenklüften  
Schwebt des Kreuzes Siegespanier.  
Diese Leiber in den Grüften  
Sind nicht todt, sie schlafen hier.
3. Diese Hülle, die wir sehen  
In dem Schlafgemach entseelt,  
Wird bald wieder auferstehen,  
Mit dem Geiste neu vermählt.
4. Diesen Leichnam, kalt und träge,  
Sinkend in die Modergruft,  
Werden sel'ge Flügelschläge  
Aufwärts tragen in die Luft.
5. Also ringt aus dunkler Erde  
Sich das Weizenkorn empor;  
Daß es einst zur Aehre werde,  
Muß es untergehn zuvor.
6. Nimm denn, Erde, diese Leiche  
Sanft in deinen Mutter Schooß;  
(615)

## Begräbnislieder.

Als ein Glied in Christi Reiche  
Schläft sie hier zu schönerm Loos.

7. Einst war diese theure Hülle  
Von des Schöpfers Hauch beselt,  
Und von Christi Gnadenfülle  
Als ein Tempel auserwählt.
8. Laßt uns nun den Leib versenken  
In die kühle Ruhestatt;  
Gott wird dessen wohl gedenken,  
Der Sein Bild getragen hat.
9. Bald wird kommen jene Stunde,  
Die schon jetzt der Hoffnung winkt,  
Wo der Ruf aus Gottes Munde  
Leben, Heil und Wolne bringt.

### Nr. 469.

Eigene Melodie.

Michael Weiß (ob. Weisse), Prediger d. Böhmischn Brüdergemeine. Ged. 1530 (auf Grundlage des Latein.) u. von den Böhmischn Brüdern in d. luth. K. übergegangen, auch früher mit Unrecht Luthern zugeschrieben, der bloß den 8. V. hinzu gedichtet hat. Wir haben hier mit C. v. Raumer, Stip, dem Eisen. Entw. u. And. die alterthümliche, etwas irreguläre Form der Klopstock'schen, Knapp'schen u. andern neueren Umarbeitungen vorgezogen, um so mehr, da sie auch im alten Amer. Ref. u. N. Luth. Gsb. beibehalten ist. (Das Gettysb. u. Chambersb. Gsb. lassen es aus, u. das Gulbin'sche v. N. J. giebt sonderbarer Weise bloß den 1. V.) Engl. Uebers. in Lyra G. II. 161: "Now lay we calmly in the grave."

1. Nun laßt uns den Leib begraben,  
Und daran kein'n Zweifel haben,  
Er wird am jüngsten Tag aufstehn  
Und unverweslich hervorgehn.
2. Erd' ist er und von der Erden,  
Wird auch zu Erd' wieder werden,  
Und von der Erd' wieder aufstehn,  
Wenn Gottes Posaun wird angehn.
3. Sein' Seele lebt ewig in Gott,  
Der sie allhier aus Seiner Guad'  
Von aller Sünd' und Missethat  
Durch Seinen Sohn erlöset hat.
4. Sein Jammer, Trübsal und Elend  
Ist kommen zu ein'm sel'gen End';  
Er hat getragen Christi Joch,  
Ist gestorben und lebet noch.

## Begräbnislieder.

5. Die Seele lebt ohn' alle Klag',  
Der Leib schläft bis zum jüngsten Tag,  
An welchem Gott ihn verklären  
Und ew'ger Freud' wird gewähren.
6. Hier ist er in Angst gewesen,  
Dort aber wird er genesen,  
In ewiger Freud' und Wonne,  
Leuchten wie die helle Sonne.
7. Nun lassen wir ihn hier schlafen  
Und gehn all' heim unsre Straßen,  
Schicken uns auch mit allem Fleiß;  
Denn der Tod kommt uns gleicher Weis'.
8. Das helf uns Christus, unser Trost,  
Der uns durch Sein Blut hat erlöst  
Von's Teufels G'walt und ew'ger Pein;  
Ihm sei Lob, Preis und Ehr' allein!

### Nr. 470.

Eig. Mel. Ob.: Herr ich habe mißgehandelt.

Friedrich Conrad Hiller (der ältere). 1711.

1. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine,  
In der stillen Einsamkeit!  
Ruhet, bis das End' erscheine,  
Da der Herr euch zu der Freud'  
Rufen wird aus euren Grüften  
Zu den freien Himmelslüften.
2. Nur getrost, ihr werdet leben,  
Weil das Leben, euer Hort,  
Die Verheißung hat gegeben  
Durch Sein theuer werthes Wort:  
Die in Seinem Namen sterben,  
Sollen nicht im Tod verderben.
3. Und wie sollt im Grabe bleiben,  
Der ein Tempel Gottes war?  
Den der Herr ließ einverleiben  
Seiner auserwählten Schaar,  
Die er selbst durch Blut und Sterben  
Hat gemacht zu Himmelszergen?

(617)

52\*

## Begräbnislieder.

4. Nein, die kann der Tod nicht halten,  
Die des Herren Glieder sind!  
Muß der Leib im Grab erkalten,  
Da man Nichts als Asche find't:  
Wann des Herren Hauch drein bläset,  
Grünet neu, was hier verweset.
5. Jesus wird, wie Er erstanden,  
Auch die Seinen einst mit Macht  
Führen aus des Todes Banden,  
Führen aus des Grabes Nacht  
Zu dem ew'gen Himmelsfrieden,  
Den Er Seinem Volk beschieden.
6. Ruht, ihr Todten, sanft im Kühlen,  
Ruht noch eine kurze Zeit!  
Es läßt sich schon nahe fühlen  
Die so frohe Ewigkeit.  
Da sollt ihr mit neuem Leben  
Euch vor Jesu Thron erheben.

---

### Nr. 471. Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

Mit Ludwig Graf v. Zinzendorf. Ged. den 5. März 1726 auf den Tod seiner frommen Großmutter, der Freifrau v. Gersdorf, geb. 1735 in der ersten Ausgabe des Herrnbuter Gsb. Dieses köstliche Lied ist im Berl. Gsb. unnötig überarbeitet. Es steht in seinem, das folgende bloß in Einem amerik. Gsb.

1. Die Christen gehn von Ort zu Ort  
Durch mannigfalt'gen Jammer,  
Und kommen in den Friedensort  
Und ruhn in ihrer Kammer.  
Gott nimmt sie nach dem Lauf  
Mit Seinen Armen auf;  
Das Weizenkorn wird in sein Beet  
Auf Hoffnung schöner Frucht gesä't.
2. Wie seid ihr doch so wohl gereist!  
Gelobt sei'n eure Schritte.  
Du friedevoll befreiter Geist,  
Du jetzt verlassne Hütte!  
Du, Seele, bist beim Herrn,  
Dir glänzt der Morgenstern;  
(618)

## Begräbnißlieder.

Euch Glieder deckt mit sanfter Ruh'  
Der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freu'n uns in Gelassenheit  
Der großen Offenbarung;  
Indessen bleibt das Pilgerkleid  
In heiliger Verwahrung.  
Wie ist das Glück so groß:  
In Jesu Arm und Schooß!  
Die Liebe führt uns gleiche Bahn:  
So tief hinab, so hoch hinan.

---

Nr. 472. Eig. Mel. Ob.: Gott sei Dank durch alle Welt.

Nach Hf. Ludwig Graf v. Zinzendorf. Geb. 1746, zuerst gedr. 1749. Das gewöhnliche Begräbnißlied der Brüdergemeinde. Es giebt dazu auch eine eigene sehr sanfte und liebliche Melodie von Conr. Kocher (1838). Engl. Uebers. in Lyra G. II. 165: "Christ will gather in His own To the place where He is gone."

1. Aller Gläub'gen Sammelplatz  
Ist da, wo ihr Herz und Schatz,  
Wo ihr Heiland Jesus Christ,  
Und ihr Leben hier schon ist.
2. Eins geht da, das Andre dort  
In die ew'ge Heimath fort,—  
Ungefragt, ob Die und Der  
Uns nicht hier noch nützlich wär.
3. Hätt Er uns darob gefragt:  
Ach, was hätten wir gesagt?  
Heiß mit Thränen bäten wir:  
„Laß die theure Seele hier!“
4. Doch der Herr kann nichts versehen;  
Und wenn es nun doch geschehn,  
Haben wir sonst nichts zu thun,  
Als zu schweigen und zu ruhn.
5. Manches Herz, das nicht mehr da,  
Geht uns freilich innig nah;  
Doch, o Liebe, wir sind Dein,  
Und Du willst uns Alles sein!

## Begräbnislieder.

Nr. 473. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Aus dem Engl. von *Isaac Watts*, gest. 1748: "Hear what the voice from heaven proclaims." Uebers. von Rud. Dünger für das Ref. Gsb. von Chambersburg 1841.

1. Hört, was des Vaters Stimme spricht  
Vom Himmelsthron herab:  
Die Kinder Gottes sterben nicht,  
Sie schlafen nur im Grab.
2. Im Jubel schwingt sich ihre Seel',  
Frei von des Körpers Band,  
Auf von des Grabes düstrer Höhl',  
Hinauf in's bessere Land.
3. Und dort nach aller Lebensmüh  
Empfangen sie zum Lohn  
Für ihre Treu', geübt allhie,  
Die ew'ge Siegeskron'.

Nr. 474. Mel. Nun laßt uns den Leib begraben. (L. M.)

Ehrenfried Liebich. 1768. Auf Grundlage des Weiß'schen Liedes Nr. 469.

1. Nun bringen wir den Leib zur Ruh,  
Und decken ihn mit Erde zu,  
Den Leib, der nach des Schöpfers Schluß,  
Zu Staub und Erde werden muß.
2. Er bleibt nicht immer Asch' und Staub,  
Nicht immer der Verwesung Raub:  
Er wird, wann Christus einst erscheint,  
Mit seiner Seele neu vereint.
3. Hier, Mensch, hier lerne was du bist;  
Lern hier, was unser Leben ist.  
Nach Sorge, Furcht und mancher Noth  
Kömmt endlich noch zulezt der Tod.
4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit,  
Auf's Sterben folgt die Ewigkeit;  
Wie wir die Zeit hier angewandt,  
So folgt der Lohn aus Gottes Hand.

## Begräbnislieder.

5. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn,  
Soll Jeder zu dem Vater flehn:  
Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut:  
Mach's einst mit meinem Ende gut!
6. Wann unser Lauf vollendet ist,  
So sei uns nah, Herr Jesu Christ!  
Mach uns das Sterben zum Gewinn;  
Zeuch unsre Seelen zu Dir hin!
7. Und wann Du einst, o Lebensfürst,  
Die Gräber mächtig öffnen wirst,  
Dann laß uns fröhlich auferstehn,  
Und ewiglich Dein Antlitz sehn!

---

### Nr. 475. Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Nr. Gottlieb Klopstock. 1769. Erhaben und begeistert, aber etwas zu pathetisch und declamatorisch, wie fast alle religiösen Lieder dieses großen Dichters (bes deutschen Milton).

1. Hallelujah! Amen! Amen!  
Entschlaf in jenem großen Namen,  
Vor dem sich Erd' und Himmel beugt!  
Sieh, an deiner Laufbahn Ende  
Bist du; Er nimmt in Seine Hände  
Die Seel' auf, die der Erd' entfleugt.  
Hör, o erlöster Geist,  
Der bald am Thron Ihn preist: Jesus Christus  
Hat Dich versöhnt; Von Ihm gekrönt,  
Empfängst du nun der Erben Lohn.
2. Welcher Glanz wird dich umfassen,  
Ist dir der Tag nun aufgegangen  
Des Lebens nach des Todes Nacht!  
Sei gesegnet, Amen, Amen!  
Entschlaf in Jesu Christi Namen!  
Denn auch für dich hat Er's vollbracht.  
Nicht du, der Herr allein  
Macht dich von Sünden rein, Und du sündigst  
Nun nimmer mehr. Der Brüder Heer,  
Der himmlischen, nimmt nun dich auf.
3. Dich wird nicht der Tod verfehren,  
Verwefung nicht dein Bild verheeren,



## Begräbnislieder.

Dich birgt dein Gott, sie hält dich nicht.  
Zwar wir wandeln hin und säen  
Dich irdisch aus; doch auferstehen  
Sollst du mit jenes Tages Licht!  
Geh ein zu deiner Ruh'!  
Der Herr schlenkt nach dir zu. Hallelujah!  
Nach kurzer Ruh' Wirst einst auch du  
Zum ew'gen Leben auferstehn.

### Nr. 476.

Met. Jesus, meine Zuversicht.

M. Gottlob Meiber. 1783. Knapp, das N. Würt. und nach ihm das N. Penns.  
Luth. Gsgb. 1849 schreiben es irrig Lavatern zu.

1. Von dem Grab stund Jesus auf;  
Friede ruht auf meinem Grabe!  
Auch mein Morgen eilt herauf,  
Wann ich ausgeschlummert habe.  
Mich erschreckt der Tod nicht mehr:  
Heil mir, Jesu Grab ist leer!
2. Froh besieg ich nun das Grau'n,  
Das die Todtenhügel decket;  
Meinen Heiland werd ich schau'n,  
Den der Vater auferwecket,  
Der durch Seines Grabes Nacht  
Mir mein Grab hat hell gemacht.
3. Keine Zukunft macht mir bang:  
Ewig, ewig werd ich leben,  
Will dereinst mit Lobgesang  
Meinen Leib der Erde geben,  
Weil den gottverbundnen Geist  
Nichts aus Seinen Händen reißt.
4. Preis Ihm! Jesus hat die Macht  
Euch, o Tod und Grab, genommen  
Hat das Leben neu gebracht,  
Und bei Seinem Wiederkommen  
Werden unsre Gräber leer: —  
Mich erschreckt der Tod nicht mehr!
5. Wohlthat wird das Sterben mir:  
Gottes Liebe denkt der Seinen;

## Begräbnislieder.

Ewig sollen wir nicht hier  
Kämpfen, dulden, klagen, weinen;  
Unser Abend eilt herzu  
Und bringt frommen Streitern Ruh'.

6. Schwing dich, mein Geist, empor;  
Rein und heilig sei dein Streben!  
Jesus ging den Weg mir vor,  
Jesus lebt, und ich soll leben!  
Heiland, bist Du nur mit mir,  
O so leb und sterb ich Dir!

### Nr. 477. Mel. Christus, Der ist mein Leben.

Friedrich Adolph Krummacher. 1805. Paßt nicht wohl in die Kirche, aber als Chorgesang auf den Kirchhof u. wurde am Grabe des Dichters 1845, sowie auch des großen Kirchenhistorikers Neander 1850 gesungen. Engl. Uebers. in *Lyra Germ.* II. 166: "Though love may weep with breaking heart."

1. Mag auch die Liebe weinen,  
Es kommt ein Tag des Herrn;  
Nach dunkler Nacht erscheinen  
Muß einst ein Morgenstern.
2. Mag auch der Glaube zagen,  
Ein Tag des Lichtes naht;  
Aus Dämm'ring muß es tagen,  
Zur Heimath führt der Pfad.
3. Mag Hoffnung auch erschrecken,  
Mag jauchzen Grab und Tod;  
Die Schlummernden wird wecken  
Ein sel'ges Morgenroth.

### Nr. 478. Mel. Besiehl du deine Wege:

C. J. Ph. Spitta. 1833. Engl. Uebers. in II. from the Land of Luther, p. 69: "What mean ye by this wailing."

1. Was macht ihr, daß ihr weinet  
Und brechet mir das Herz?  
Im Herrn sind wir vereinet  
Und bleiben's allerwärts.  
Das Band, das Christen bindet,  
Löst weder Zeit noch Ort;  
Was in dem Herrn sich findet,  
Das währt im Herrn auch fort.  
(623)

## Begräbnislieder.

2. Man reicht sich wohl die Hände,  
Als sollt's geschieden sein;  
Und bleibt doch ohne Ende  
Im innigsten Verein.  
Man steht sich an, als sähe  
Man sich zum letzten Mal,  
Und bleibt in gleicher Nähe  
Dem Herrn doch überall.
3. Man spricht: ich hier, du dorten;  
Du gehest, und ich bleib!  
Und ist doch aller Orten  
Ein Glied an Einem Leib.  
Man spricht vom Scheidewege  
Und grüßt sich einmal noch,  
Und geht auf Einem Wege  
Zu Einem Ziele doch.
4. Was sollen wir nun weinen  
Und so gar traurig sehn?  
Wir kennen ja den Einen,  
Mit Dem wir Alle gehn.  
In Einer Hut und Pflege,  
Geführt von Einer Hand,  
Auf Einem sichern Wege  
In's Eine Vaterland.
5. So sei denn diese Stunde  
Nicht schwerem Trennungsleid,  
Nein, einem neuen Bunde  
Mit unserm Herrn geweiht!  
Wenn wir uns Ihn erkoren  
Zu unserm höchsten Gut,  
Sind wir uns nicht verloren,  
Wie weh auch Scheiden thut.

Nr. 479. Mel. Ach bleib mit Deiner Gnade.

Fr. Dr. Meta Heusser-Schweizer. Ged. 1837, anonym gedr. 1858.

1. Herz, du hast viel geweinet,  
So weine nun nicht mehr!  
Bei Tod und Grab erscheinet  
Dir Einer, — Er nur Er!  
(624)

## Begräbnislieder.

2. All' Andres muß vergehen;  
Was irdisch ist, vergeht.  
Die Hülsen laß verwehen,  
Den Saamen laß gesät.
3. Nicht schenkt der Herr uns Gaben,  
Und läßt es Sich gereun;  
Nein, was von Ihm wir haben,  
Soll ewig uns erfreun.
4. Doch daß es Früchte gebe,  
Erstirbt das Korn der Flur.  
Die Liebe, daß sie lebe,  
Geht auch durch's Sterben nur.
5. Wem viel hier ward entrisßen  
Von Gottes treuster Hand,  
Darf reich daheim sich wissen  
An manchem Hoffnungspfad.
6. „Laß dir an Meiner Gnade  
Genügen!“ spricht dein Gott.  
Das nimm auf deinem Pfade  
Mit dir in Angst und Noth.
7. Es wird ein Tag erscheinen  
Der Ernte und der Ruh;  
Da führt der Herr die Deinen  
Dir alle wieder zu.
8. Und mehr als dieß Entzücken  
Hält Er für dich bereit:  
Ihn selbst sollst du erblicken  
In Seiner Herrlichkeit!
9. Drum trockne deine Thränen  
Und bete für und für:  
„Nimm, Herr, für Dich mein Sehnen,  
Und still es ganz in Dir!“

### Bei Kinderleichen.

Nr. 480. Mel. Es ist genug, so nimm, Herr, meinen Geist.  
Oder: Gott ist getreu, Sein Herz, Sein Vaterherz.

Gottfried Hoffmann. Ged. 1693. Engl. Uebers. in Hymns from the Land  
of Luther, p. 23: "Depart, my child! the Lord thy spirit calls."

1. **Zeuch** hin, mein Kind! Gott selber fordert dich  
Aus dieser argen Welt.

## Begräbnislieder.

- Ich weine zwar, dein Tod betrübet mich;  
Doch weil es Gott gefällt,  
So unterlaß ich alles Klagen,  
Und will mit stillem Geiste sagen:  
Zuech hin, mein Kind!
2. Zuech hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir  
Nur in der Welt geliehn.  
Die Zeit ist aus; darum befehlt er dir  
Nun wieder heimzuziehn.  
Zuech hin; Gott hat es so versehen;  
Was Gott beschließt, das muß geschehen.  
Zuech hin, mein Kind!
3. Zuech hin, mein Kind! Im Himmel findest du,  
Was dir die Welt versagt;  
Denn nur bei Gott ist wahre Freud' und Ruh',  
Kein Schmerz, der Seelen plagt.  
Hier müssen wir in Nengsten schweben,  
Dort kannst du ewig fröhlich leben.  
Zuech hin, mein Kind!
4. Zuech hin, mein Kind! Wir folgen Alle nach,  
So bald es Gott gefällt.  
Du eilst fort, eh' dir das Ungemach  
Verbittert diese Welt.  
Wer lange lebt, steht lang' im Leide;  
Wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude.  
Zuech hin, mein Kind!
5. Zuech hin, mein Kind! Die Engel warten schon  
Auf deinen zarten Geist.  
Nun siehest du, wie Gottes lieber Sohn  
Dir schon die Krone weist.  
Nun wohl, dein Seelchen ist entbunden,  
Du hast durch Jesum überwunden.  
Zuech hin, mein Kind!

---

Nr. 481. Mel. Nun ruhen alle Wälder. Ob.: O Welt, ich muß dich :c.  
Job. Andr. Rothe. 1735. Engl. Uebers. im Morav. H. B. N. 956: "When  
children, blessed by Jesus." (Blot 2 B.)

1. Wenn kleine Himmelskerben  
In ihrer Unschuld sterben,  
(626)

## Begräbnislieder.

- So büßt man sie nicht ein;  
Sie werden nur dort oben  
Vom Vater aufgehoben,  
Damit sie unverloren sei'n.
2. Sie sind ja in der Taufe  
Zu ihrem Christenlaufe  
Für Jesum eingeweicht,  
Und noch bei Gott in Gnaden;  
Was sollt' es ihnen schaden,  
Wenn Er nun über sie gebeut?
3. Der Unschuld Glück verscherzen,  
Stets kämpfen mit den Schmerzen,  
Mit so viel Seelennoth,  
Im Angstgefühl der Sünden  
Das Sterben schwer empfinden:  
Davor bewahrt ein früher Tod.
4. Ist Einer alt an Jahren,  
So hat er viel erfahren,  
Das ihn noch heute kränkt,  
Und unter so viel Stunden  
Oft wenige gefunden,  
Daran er mit Vergnügen denkt.
5. Wie leicht geht auch bei Kindern  
Von uns erwachsenen Sündern  
Das fremde Feuer an!  
Sind sie der Erd' entrisßen,  
Dann können wir erst wissen,  
Daß sie die Welt nicht fällen kann.
6. O wohl auch diesem Kinde!  
Es starb nicht zu geschwinde.  
Reuch hin, du liebes Kind!  
Du gehest ja nur schlafen,  
Und bleibest bei den Schafen,  
Die ewig unsers Jesu sind.

Nr. 482.

Met. Christus, der ist mein Leben.

Philipp Friedrich Hiller. 1762.

1. Die Liebe darf wohl weinen,  
Wenn sie ihr Fleisch begräbt;

(627)

## Begräbnislieder.

- Kein Christ muß fühllos scheinen,  
So lang' er hie noch lebt.
2. Doch läßet gleich der Glaube  
Sein Aug' gen Himmel gehn:  
Was uns der Tod hier raube,  
Soll herrlich auferstehn.
3. So ist's uns um die Herzen,  
Die Gnade macht uns so;  
Uns ist noch wohl in Schmerzen,  
Im Trauern sind wir froh.
4. Was tröstet uns? das Hoffen;  
Wie gut ist's, Christi sein!  
Man sieht den Himmel offen,  
Und nicht das Grab allein.
5. Herr Jesu, unser Leben!  
In Thränen dankt man Dir,  
Daß Du uns Trost gegeben;  
Denn davon leben wir.
6. Was wir in Schwachheit säen,  
Das wird in Herrlichkeit  
Auf Dein Wort auferstehen;  
Das ist's, was uns erfreut.
7. Herr, bild' aus unsrem Staube  
Den neuen Leib, der dort  
Nicht mehr dem Tod zum Raube,  
Dich schauet immerfort!

Nr. 483.

Met. Gott sei Dank durch alle Welt.

1. Auch die Kinder sammelst Du,  
Treuer Hirt, zur ew'gen Ruh  
Von dem Jammer dieser Welt,  
Der sie schon so früh befällt.
2. Sie entgehen allem Leid  
Dieser jetzt betrübten Zeit;  
Sie sind von Verführung frei,  
Sie bewahret Deine Treu'.
3. Dieß Kind eilt der Heimath zu  
In die ew'ge Himmelsruh,



## Auferstehung und Weltgericht.

Wo sein Heiland Jesus Christ  
Ewig nun sein Alles ist.

4. Gläubig blicken wir dir nach  
In dein stilles Schlafgemach,  
Bitten um dein Auferstehn,  
Freuen uns auf's Wiedersehn.

### 4. Auferstehung und Weltgericht.

(Vgl. N. 157—160.)

Nr. 484.

Eigene Melodie.

Das Dies irae, dies illa des Franziskanermönchs Thomas von Celano um 1250, das erhabenste und vollendetste Product der latein. Kirchenpoesie. Neu verdeutsch 1858. Es giebt von diesem weltberühmten, wunderbaren „Gigantenhymnus,“ der wie eine Posaune des jüngsten Gerichtes ertönt und jedes sühlende Herz erschüttern muß, mehr als 70 zum Theil vortrefliche deutsche (sowie auch mehrere englische) Uebers., von denen Dr. Lisco in einer besondern Schrift über das Dies irae 40 mittheilt. Die gelungensten sind die v. A. W. v. Schlegel („Jenen Tag, den Tag des Zorns“), von Bunsen („Tag des Zorns, o Tag voll Grauen“), von Knapp (zwei Bearbeitungen), von Daniel („Tag des Zorns, du Tag der Fülle“), von Königsfeld („An dem Zornstag, jenem heben“), von F. P. Lange („Jener Tag des Zorns, der Tage“), von Doestrup („Zornstag, schrecklichster der Tage“), ferner von Herder, Fr. v. Meyer, A. L. Follen, Wessenberg, Harns und Döring. Die Wahl zwischen diesen wurde mir so schwer, daß ich zwei neue Uebers. versuchte, von denen ich die eine hier nicht ohne Schüchternheit mittheile, in dem vollen Bewußtsein, daß keine Uebers. den majestätischen Posaunenschall des lat. Orig. und die ergreifende Musik seiner Vocalassonanzen (z. B. des doppelten u in V. 2. des o und u in V. 3. des a und i in V. 9) erreichen kann. Es hat auch zu den herrlichsten musikalischen Compositionen eines Palestrina, Pergolesi, Haydn, Cherubini, Weber und Mozart (in seinem herrlichen Requiem, an dem er starb) Veranlassung gegeben und den Grundton zu mehreren der besten deutschen und englischen Lieder über das Weltgericht geliefert. Außer größeren Sammlungen, wie Knapp's Liederfch., dem Berliner Liederfch. und Lange's Kirchenliederbuch, hat auch das N. Würt. Hgb. eine (urspr. meist von Knapp herrührende) treue Uebers. des Dies irae („Jenen Tag, den Tag der Wehen“) aufgenommen, ebenso Knapp in f. Ev. Hgb. von 1855 („An dem Zornstag, an dem heben“), und Stip in „Unvers. Liederlegen“ S. 567 (die Würt. Uebers. mit unwesentlichen Veränderungen). Mit diesen Vorgängen wird man die Einführung dieses Liedes auf deutsch-amerik. Boden entschuldigen, auch wenn es wegen der Unbekanntschaft mit der Melodie bloß zur Privatbauung dienen sollte.

1. An dem Tag der Zornesflammen  
Stürzt die Welt in Staub zusammen,  
Nach dem Wort, das Ja und Amen.\*)

\*) Eine würklichere Uebers. wäre: „An dem Tag der Zornesfülle Sinkt die Welt in Aschenhülle; So zeugt David und Sibylle.“ Aber die Sibylle, die Repräsentantin der unbewußten Weissagungen des Heidenthums, welche bei den Apologeten der ersten Jahrh. und bei den Dichtern und Malern des Mittelalters eine große Rolle spielt und von ihnen den Propheten Israels bestätigend zur Seite gestellt wird, paßt wegen ihres sagenhaften Charakters natürlich nicht in ein evang. Hgb. Der Amerik. A. Cole (ein Baptist), der die beste mir bekannte engl. Uebers. dieses Hymnus versucht hat, giebt die erste Strophe also: „Day of wrath, that day of burning, All shall melt, to ashes turning, As foretold by Seers discerning.“

## Auferstehung und Weltgericht.

2. Welch ein Grauen bei der Kunde,  
Daß der Richter naht zur Stunde  
Mit dem Flammenschwert im Munde!
3. Die Posaun' im Wundertone  
Dröhnt durch Gräber jeder Zone,  
Nöthigt Alle zu dem Throne.
4. Erd' und Hölle werden zittern  
In des Weltgerichts Gewittern,  
Die das Todtenreich erschütterern.
5. Und ein Buch wird aufgeschlagen,  
Drinne alles eingetragen,  
Deß die Sünder anzuklagen.
6. Also wird der Richter sitzen,  
Das Verborgenste durchblitzen,  
Nichts vor Seiner Rache schützen.
7. Was soll dann ich Armer sagen,  
Wen um Schutz und Hülfe fragen,  
Wo Gerechte fast verzagen?
8. König, furchtbar hoch erhaben,  
Brunnquell aller Gnadengaben,  
Laß mich Dein Erbarmen laben!
9. Milder Jesu! woll'st bedenken,  
Daß Du kamst, den Zorn zu lenken,  
Ew'ges Heil auch mir zu schenken.
10. Du hast ja für mich gerungen,  
Sünd' und Tod am Kreuz bezwungen:  
Solch ein Sieg ist Dir gelungen!
11. Richter der gerechten Rache,  
Aller Schuld mich ledig mache,  
Eh' zum Zorntag ich erwache.
12. Sieh, ich seufze schuldbeladen,  
Schaamroth über schwerem Schaden,  
Hör mein Flehn, o Gott, in Gnaden!
13. Der Du lossprachst einst Marien  
Und dem Schächer selbst verziehen,  
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

## Auferstehung und Weltgericht.

14. Zwar unwürdig ist mein Flehen,  
Doch laß Gnad' für Recht ergehen,  
Mich die ew'ge Gluth nicht sehen.
15. Woll'st mich von den Böcken trennen,  
Deinen Schafen zuerkennen,  
Platz zu Deiner Rechten gönnen.
16. Wenn die Bösen in's Verderben  
Stürzen zu dem ew'gen Sterben,  
Ruf mich mit den Himmelserven!
17. Tief im Staub' ring ich die Hände  
Und den Seufzer zu Dir sende:  
Gieb mir, Herr, ein selig Ende!

Jesu, Allerbarmer Du,  
Schenke uns die ew'ge Ruh! Amen.

Nr. 485.

Eigene Melodie.

Bartholomäus Ringwaldt (?). 1581. Das deutsche Dies Iræ existirt in zwei abweichenden Recensionen, welche wir hier mit einigen leichten Veränderungen combinirt haben. Stip giebt beide S. 565 ff. Der Eisen. Entw. zählt es unter die Kernlieder, aber Geffken, das N. Würt., das N. Basl., das N. Elberf. u. and. gute Hsgb. lassen es aus. Die bek. Mel. ist älter als das Lied, vielleicht schon vor Luther. Engl. Uebers. im Morav. H. B. N. 959: "Tis sure that awful time will come."

1. Es ist gewißlich an der Zeit,  
Daß Gottes Sohn wird kommen  
Als Richter hoch in Herrlichkeit  
Den Bösen und den Frommen. \*)  
Wer wird alsdann vor Ihm bestehn,  
Wann alles wird im Feu'r vergehn,  
Wie uns Sein Wort bezeuget! \*\*)
2. Posaunen wird man hören gehn  
An aller Welten Ende;  
Dann werden alsbald auferstehn

\*) So Knapp, um die grammatische Härte: „Zu richten Böse und Frommen,“ zu vermeiden.

\*\*) Nach dem Eisen. Hsgb. (das ebenfalls beide Recensionen combinirt, aber mehr abweicht und bloß 6 V. giebt) statt des urspr. (selbst v. Knapp beibehaltenen, aber offenbar etwas geschmacklosen): „Dann wird das Lachen werden theu'r, Wann Alles wird vergehn im Feu'r, Wie Petrus davon schreibt.“ Diese Erwähnung des Petrus (wegen 2 Pet. 3, 10) rührt ohne Zweifel von der falschen Lesart im lat. Original: „Teste Petro cum Sibylla“ statt „Teste David c. S.“ her und kann daher um so eher aufgegeben werden.

## Auferstehung und Weltgericht.

Die Todten gar behende.

Da wird der Tod erschrecken sehr,  
Wann er wird hören neue Mähr',  
Daß alles Fleisch soll leben!

3. Ein Buch wird dann gelesen bald,  
Darinnen steht geschrieben,  
Was alle Menschen, jung und alt,  
Auf Erden je getrieben.  
Da wird empfahen jedermann  
Den Lohn für das, was er gethan  
In seinem ganzen Leben.
4. O weh demselben, welcher hat  
Des Herren Wort verachtet,  
Und nur auf Erden früh und spat  
Nach großem Gut getrachtet!  
Der wird fürwahr gar schlimm bestehn,  
Und mit dem Satan müssen gehn  
Von Christo in die Hölle.
5. O Jesu, hilf zur selben Zeit  
Durch Deine heil'gen Wunden,  
Daß ich im Buch der Seligkeit  
Werd eingezeichnet funden!  
Daran ich denn auch zweifle nicht;  
Denn Du hast ja den Feind gericht't  
Und meine Schuld bezahlet.
6. Derhalben mein Fürsprecher sei,  
Wenn Du nun wirst erscheinen,  
Und lies mich aus dem Buche frei,  
Darinnen stehn die Deinen;  
Auf daß ich sammt den Brüdern mein  
Mit Dir geh in den Himmel ein,  
Den Du uns hast erworben.
7. O Jesu Christ, Du machst es lang  
Mit Deinem jüngsten Tage!  
Den Menschen wird auf Erden bang  
Von vieler Noth und Plage:  
Komm doch, komm doch, Du Richter groß,  
Und mache uns in Gnaden los  
Von allem Uebel! Amen.

## Auferstehung und Weltgericht.

Nr. 486.

Eigene Melodie.

Nach Johann Nist. 1642. Die Schrecken der Ewigkeit. Ein Lied, das seine erschütternde Kraft selbst bei den verstocktesten Missethättern auf ihrem Todesgange bewährt hat. Es ist v. N. Würt. u. N. Am. Luth. Gld. mit Unrecht übergangen, aber v. Eisen. Entw. unter die 150 Kernlieder aufgen. Urspr. 16 Str., mit vielen Wiederholungen, daher gewöhnlich auf 6 oder 7 reducirt u. oft zu stark verändert, obwohl allerdings einige Nachbesserungen nöthig sind.

1. **D** Ewigkeit, du Donnerwort,  
D Schwert, das durch die Seele bohrt,  
D Anfang sonder Ende!  
D Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!  
Ich weiß vor großer Traurigkeit  
Nicht, wo ich mich hinwende.  
Mein ganz erschrocknes Herz erbebt,  
Wenn mir dieß Wort im Sinne schwebt.
2. Kein Elend ist in aller Welt,  
Das endlich mit der Zeit nicht fällt  
Und gänzlich muß vergehen.  
Die Ewigkeit nur hat kein Ziel,  
Sie treibet fort und fort ihr Spiel,  
Bleibt unverändert stehen;  
Ja, wie mein Heiland Selber spricht:  
Ihr Wurm und Feuer stirbet nicht.
3. So lange Gott im Himmel lebt  
Und über alle Wolken schwebt,  
Wird solche Marter wahren;  
Wie frist der grimmen Flamme Strahl:  
So plaget sie die ew'ge Qual  
Und kann sie nicht verzehren.  
Nichts ist zu finden weit und breit  
So schrecklich als die Ewigkeit!
4. Ach Gott, wie bist Du so gerecht,  
Wie strafest Du den bösen Knecht  
So hart im Pfuhl der Schmerzen!  
Auf kurze Lüfte dieser Welt  
Hast Du so lange Pein gestellt.  
O Mensch, nimm dieß zu Herzen!  
Bekehr dich in der Gnadenzeit  
Eh dich der schnelle Tod erreicht.

## Auferstehung und Weltgericht.

5. Ach fliehe doch des Teufels Strick!  
Die Wollust kann ein'n Augenblick,  
Und länger nicht, ergözen;  
Dafür willst du dein' arme Seel'  
Hernachmals in des Teufels Höhl',  
O Mensch, zum Pfande setzen!  
Ach tausche nicht für kurze Freud'  
Die lange Pein der Ewigkeit!
6. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf!  
Ermuntre dich, verlornes Schaf,  
Und bessere bald dein Leben!  
Wach auf! es ist sehr hohe Zeit,  
Es kommt heran die Ewigkeit,  
Dir deinen Lohn zu geben.  
Vielleicht ist heut der letzte Tag;  
Wer weiß doch, wie er sterben mag?
7. O Ewigkeit, du Donnerwort,  
O Schwert, das durch die Seele bohrt,  
O Anfang sonder Ende!  
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!  
Vielleicht schon morgen oder heut  
Fall ich in deine Hände.  
Herr Jesu! wann es Dir gefällt,  
Nimm mich zu Dir in's Himmelszelt!

Nr. 487.

Mel. O Ewigkeit, Du Donnerwort.  
Dv.: Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh.

Caspar Heunisch (sonst ganz unbekannt). Die Freuden der Ewigkeit. Das ergänzende Gegenstück zu dem vorigen Liede.

1. O Ewigkeit, du Freudenwort,  
Das mich erquicket fort und fort!  
O Anfang sonder Ende!  
O Ewigkeit, Freud' ohne Leid!  
Ich weiß vor Herzensfröhlichkeit  
Nichts von dem Weltelende,  
Weil mir versüßt die Ewigkeit,  
Was uns betrübet in der Zeit.
2. Kein Glanz ist in der armen Welt,  
Der endlich mit der Zeit nicht fällt,  
(634)

## Auferstehung und Weltgericht.

Und gänzlich muß vergehen;  
Die Ewigkeit nur hat kein Ziel,  
Ihr Licht, ihr sel'ges Freudenpiel  
Bleibt unverändert stehen;  
Ja, Gott in Seinem Worte spricht:  
Sie kennet die Verwesung nicht.

3. Was ist doch aller Christen Qual,  
Die Pein der Mär'trer allzumal,  
So vieles Kreuz und Leiden?  
Wenn man es gleich zusammenträgt  
Und Alles auf die Wage legt,  
So wird sich's schnell entscheiden:  
Des ew'gen Lebens Herrlichkeit,  
Die überwiegt dieß Alles weit.
4. Im Himmel lebt der Sel'gen Schaar  
Bei ihrem Gott unwandelbar  
Mit stetem Freudenliede;  
Sie wandeln in dem ew'gen Licht,  
Sie schauen Gottes Angesicht,  
Ihr Erb' ist goldner Friede,  
Weil Jesus sie, wie Er verheißt,  
Mit Lebensbrod und Manna speist.
5. Ach, wie verlanget doch in mir  
Mein mattes, armes Herz nach Dir,  
Du unaussprechlich Leben!  
Wann werd ich doch einmal dahin  
Gelangem, wo mein schwacher Sinn  
Sich übet hinzustreben?  
Ich will der Welt vergessen ganz,  
Mich strecken nach des Himmels Glanz!
6. Fahr hin, du schönöde Sucht und Pracht,  
Du Puz und eitle Kleiderpracht,  
Fahr hin, du sündlich's Wesen!  
Fahr hin, du falsche Liebesbrunst,  
Du armer Stolz und Goldesdunst,  
Und was die Welt erlesen!  
Fahr hin, du machst mir schlechten Muth!  
Die Ewigkeit, die ist mein Gut!



## Auferstehung und Weltgericht.

7. O Ewigkeit, du Freudenwort,  
Das mich erquicket fort und fort!  
O Anfang sonder Ende!  
O Ewigkeit, Freud' ohne Leid!  
Ich weiß von keiner Traurigkeit,  
Wenn ich zu Dir mich wende.  
Erhalt mir, Jesu, diesen Sinn,  
Bis ich bei Dir im Himmel bin!

Nr. 488.

Eigene Melodie.

Luiſe Henrlette von Brandenburg. Nach Hlob 19. 25—27 und 1 Kor. 15. Ged. 1649 nach dem Tode ihres noch in Holland gebornen ersten Sohnes (mit welchem zugleich die Hoffnung auf einen Thronerben aus dem Hohenzoller'schen Hause auf mehrere Jahre verloren ging), zuerst gedr. im Berlin. Hgb. von 1653. Das Meisterstück dieser wahrhaft frommen und edlen Churfürstin und ein Kleinod in der evang. Lieberkrone. Wird auch häufig als Sterbelied und bei Leichenbegängnissen, besonders in Preußen gebraucht (z. B. auch am Grabe des weltberühmten Alexander v. Humboldt, Mai 1859). Schubert sagt davon: „Dieses Lied ist das Begräbniß-lieb meines Vaters, meiner Mutter, meiner sel. Frau gewesen und mir darum besonders lieb, und ich habe es oft mit Thränen der Liebe und Sehnsucht gesungen.“ Es steht, wie in jedem guten europ. deutschen, so auch in jedem amerik. Hgb. (freilich in mehreren, z. B. dem Gettysb. und Chambersk., in verstümmelter Form mit bloß 6 B., und im altluth. Hgb. von Missouri aus Vorurtheil gegen die reformirte Kirche mit unrichtiger Angabe des Verf.). Engl. Uebers. im Morav. H. B. N. 945: „Christ, my rock, my sure defence;“ eine neuere in Lyra Germ. I. 93: „Jesus my Redeemer lives;“ eine dritte in Sacred Lyrics from the Germ. (1859) p. 212: „Jesus, my eternal trust.“

1. Jesus, meine Zuversicht  
Und mein Heiland, ist im Leben!  
Dieses weiß ich, sollt ich nicht  
Darum mich zufrieden geben,  
Was die lange Todesnacht  
Mir auch für Gedanken macht?
2. Jesus, Er, mein Heiland lebt;  
Ich werd auch das Leben schauen,  
Sein, wo mein Erlöser schwebt;  
Warum sollte mir denn grauen?  
Lasset auch ein Haupt sein Glied,  
Welches es nicht nach sich zieht?
3. Ich bin durch der Hoffnung Band  
Zu genau mit Ihm verbunden;  
Meine starke Glaubenshand  
Wird in Ihn gelegt besunden,  
Daß mich auch kein Todesbann  
Ewig von Ihm trennen kann.

## Auferstehung und Weltgericht.

4. Ich bin Fleisch und muß daher  
Auch einmal zu Asche werden ;  
Dieses weiß ich, doch wird Er  
Mich erwecken aus der Erden,  
Daß ich in der Herrlichkeit  
Um Ihn sein mög allezeit.
5. Dann wird diese meine Haut  
Mich umgeben, wie ich glaube,  
Gott wird von mir angeschaut,  
Wann ich aufersteh vom Staube,\*)  
Und in diesem Fleisch' werd ich  
Jesum sehen ewiglich.
6. Dieser meiner Augen Licht  
Wird Ihn, meinen Heiland, kennen ;  
Ich, ich selbst, ein Fremder nicht,  
Werd in Seiner Liebe brennen ;  
Nur die Schwachheit um und an  
Wird von mir sein abgethan.
7. Was hier kränkelt, seufzt und fleht,  
Wird dort frisch und herrlich gehen ;  
Irdisch werd ich ausgesät,  
Himmlisch werd ich auferstehen.  
Hier sink ich natürlich ein,  
Dorten werd ich geistlich sein.
8. Seid getrost und hocheufreut,  
Jesus trägt euch, meine Glieder !  
Gebt nicht Raum der Traurigkeit !  
Sterbt ihr : Christus ruft euch wieder,  
Wann einst die Posaune klingt,  
Die durch alle Gräber dringt.
9. Lacht der finstern Erdenkluft,  
Lacht des Todes und der Hölle !  
Denn ihr sollt euch aus der Gruft \*\*)  
Eurem Heiland zugesellen ;  
Dann wird Schwachheit und Verdruß  
Liegen unter eurem Fuß.

\*) Urspr. : „Dann von mir in diesem Leibe.“

\*\*) So die meisten Bishg., auch das Eisen. Urspr. heißt es aber „durch die Luft.“

## Auferstehung und Weltgericht.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt  
Von den Lüsten dieser Erden,  
Und euch Dem schon jetzt ergebt,  
Dem ihr zugesellt wollt werden.  
Schickt das Herze da hinein,  
Wo ihr ewig wünscht zu sein!

Nr. 489.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Phil. Friedr. Hiller. 1767. Ueber 2 Kor. 5, 10 u. nach b. Muster des Dies irae.

1. Die Welt kommt einst zusammen  
Im Glanz der ew'gen Flammen  
Vor Christi Richterthron;  
Dann muß sich offenbaren,  
Wer Die und Jene waren;  
Sie kennt und prüft des Menschen Sohn.
2. Der Gräu'l in Finsternissen,  
Das Brandmal im Gewissen,  
Die Hand, die blutvoll war,  
Das Aug' voll Ehebrüche,  
Das freyle Maul voll Flüche,  
Das Herz des Schalks wird offenbar.
3. Das Flehn der armen Sünder,  
Das Thun der Gotteskinder,  
Die Hand, die milde war,  
Das Aug voll edler Zähren,  
Der Mund voll Lob und Lehren,  
Des Christen Herz wird offenbar.
4. Wo wird man sich verstecken?  
Was will die Blöße decken?  
Wer schminkt sich da geschwind?  
Wen kann die Lüge schützen?  
Was wird ein Weltruhm nützen?—  
Da sind wir Alle, wie wir sind!
5. Herr, diese Offenbarung  
Drück Du mir zur Bewahrung  
Beständig in den Sinn,  
Daß ich auf das nur sehe,  
Ich gehe oder stehe,  
Wie ich vor Deinen Augen bin!

## Die ewige Seligkeit.

Nr. 490.

Eigene Melodie.

F. G. Klopstock. Geb. 1758 nach dem Tode seiner Gattin Meta und gesungen an seinem Grabe, d. 16. März 1803. Es sind mehrere Melod. dazu componirt worden. Engl. Uebers. v. A. Baskerville (The Poetry of Germany, 1854, p. 47): "Arise, yes, yes, arise, O thou, my dust From short repose thou must;" eine neuere in dem anonymen Büchlein: Hymns from the Land of Luth. p. 110: "Thou shalt rise, my dust, thou shalt arise."

1. Auferstehn, ja auferstehn wirst du,  
Mein Staub, nach kurzer Ruh'!  
Unsterblich's Leben  
Wird, Der dich schuf, dir geben! Hallelujah!
2. Wieder aufzublühn werd ich gesät!  
Der Herr der Ernte geht  
Und sammelt Garben,  
Uns ein, die in Ihm starben! Hallelujah!
3. Tag des Danks! der Freudenthränen Tag!  
Du meines Gottes Tag!  
Wann ich im Grabe  
Genug geschlummert habe, Erweckst Du mich!
4. Wie den Träumenden wird's dann uns sein!  
Mit Jesu gehn wir ein  
Zu Seinen Freuden.  
Der müden Pilger Leiden Sind dann nicht mehr.
5. Ach, in's Allerheiligste führt mich  
Mein Mittler; dann leb' ich  
Im Heiligthume,  
Zu Seines Namens Ruhme! Hallelujah

---

## 5. Die ewige Seligkeit.

Nr. 491.

Eigene Melodie.

Johann Matthäus Meyfart. Geb. um 1630 in schwerer Zeit, welche in dem vielgeprüften Verf. (einem evang. Missionar, Strafprediger u. Vorläufer Spener's) das in diesem Liede so schön ausgesprochene Heimweh nach der himmlischen Gottesstadt stark vermehrte. Es bildet in manchen Ghab., auch im N. Bast. (das aber 2 Str. ausläßt) u. im Eis. Entw. den Schluß. (Das N. Würt. hat es mit Unrecht übergangen.) Es bedarf einiger sprachl. Nachbesserung, ist aber erst zu stark verändert worden, bes. in B. 2 u. 3. Treffliche engl. Uebers. von C. Winkworth, beginnend: "Jerusalem, thou city fair and high, Would God I were in thee! My longing heart fain, fain to thee would fly, It will not stay with me; Far over vale and mountain, Far over field and plain, It hastes to seek

## Die ewige Seligkeit.

its Fountain And quit this world of pain." Die Mel. zu diesem Liede gilt für einen der schönsten deutschen Choräle, ist aber, wie es scheint, in Amer. wenig bekannt, weshalb es in den meisten amer. Gsgb. fehlt.

1. Jerusalem, du hochgebaute Stadt,  
Wollt Gott, ich wär in dir!  
Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat  
Und ist nicht mehr bei mir.  
Weit über Thal und Hügel,  
Weit über Flur und Feld  
Schwingt es die Glaubensflügel  
Und eilt aus dieser Welt.
2. O schöner Tag, und noch viel schön're Stund,  
Wann bist du endlich hier  
Da ich mit Lust und loberfülltem Mund'  
Die Seele geb von mir  
In Gottes treue Hände,  
Zum auserwählten Pfand,  
Daß sie mit Heil anlände  
In jenem Vaterland?
3. Im Augenblick wird sie erheben sich  
Hoch über's Firmament,  
Wenn sie verläßt so sanft, so wunderbarlich,  
Die Stätt' der Element',  
Fährt auf Eliä Wagen,  
Mit heil'ger Engelschaar,  
Die sie auf Händen tragen,  
Umgeben ganz und gar.
4. O Ehrenburg, sei nun begrüßet mir,  
Ihu auf der Gnaden Pfort'!  
Wie lange schon hat mich verlangt nach dir,  
Eh' ich bin kommen fort  
Aus jenem bösen Leben,  
Aus jener Nichtigkeit,  
Und mir Gott hat gegeben  
Das Erb' der Ewigkeit!
5. Was für ein Volk, was für ein' edle Schaar  
Kommt dort gezogen schon?  
Was in der Welt von Auserwählten war,  
Trägt nun die Ehrenkron',

## Die ewige Seligkeit.

Die Jesus mir voll Gnade  
Von ferne zugesandt,  
Auf meinem letzten Pfade  
In meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch,  
Auch Christen insgemein,  
Die weiland trugen dort des Kreuzes Joch  
Und der Tyrannen Pein,  
Schau ich in Ehren schweben,  
In Freiheit überall,  
Mit Klarheit hell umgeben,  
Mit sonnenlichem Strahl.
7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin  
Im schönen Paradies,  
So wird von höchster Freud' erfüllt der Sinn,  
Der Mund voll Lob und Preis;  
Das Hallelujah schallet  
In reiner Heiligkeit,  
Das Hosanna waltet  
Dhn' End' in Ewigkeit.
8. Der Jubel klingt von Gottes hohem Thron  
In Chören ohne Zahl,  
Daß von dem Schall und von dem süßen Ton  
Sich regt der Freudenmaal  
Mit hunderttausend Zungen,  
Mit Stimmen noch viel mehr,  
Wie von Anfang gesungen  
Des Himmels heilig Heer!

Nr. 492.

Eigene Melodie.

**Simon Dach.** Ged. 1635 auf den Tod eines frommen Bürgermeisters von Königsberg. In mehreren Gsgb. seit 1714, auch im „Unverfälichten Liederlegen“ steht dieses schöne Lied in einer durch Jaf. Baumgarten erweiterten Gestalt als ein Wechselgesang zwischen der irdischen Gemeinde und dem himmlischen Chor der triumphirenden Kirche, welcher antwortet: „Ja, höchst selig sind wir, liebe Brüder,“ ic. In dieser Gestalt ist es übers. in den Hymns fr. the Land of Luth. p. 28 unter dem Titel: The Communion of Saints (ebenso in Sacred Lyrics, p. 228). Die kürzere und urspr. Form, die wir mit dem N. Würt. Eisen. und andern Gsgb. vorgezogen haben, ist übers. in Lyr. Germ. I. 252: "O how blessed, faithful souls, are ye" (ebenfalls abgedr. in Sacred Lyrics, p. 203 ohne Angabe der Quelle).

1. **D** wie selig seid ihr doch, ihr Frommen,  
Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen!

## Die ewige Seligkeit.

- Ihr seid entzungen  
Aller Noth, die uns noch hält gefangen.
2. Muß man hier doch wie im Kerker leben,  
Da nur Angst und Sorgen uns umschweben;  
Was wir hier kennen,  
Ist nur Müh' und Herzeleid zu nennen.
  3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer,  
Sicher und befreit von allem Jammer;  
Kein Kreuz und Leiden  
Störet eure Ruh' und eure Freuden.
  4. Christus wischet ab euch alle Thränen;  
Ihr habt schon, wornach wir uns noch sehnen;  
Euch wird gesungen,  
Was durch Keines Ohr allhier gedrungen.
  5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben,  
Und den Himmel für die Welt ererben?  
Wer hier noch weilen  
Und nicht freudig in die Heimath eilen?
  6. Komm, o Christe, komm, uns zu erlösen  
Von der Erde Last und allem Bösen! \*)  
Bei Dir, o Sonne,  
Ist der frommen Seelen Freud' und Wonne!

Nr. 493.      Fig. Mel. Ob.: Gott des Himmels und der Erden.

Friedrich Conrad Hiller (der ältere). 1711. Ein Seitenstück zu Nr. 491. Ein anderes schönes Lied mit demselben Anfang theilt Stip (Unvers. Liederbogen Nr. 875) ohne Angabe des Verfassers mit.

1. O Jerusalem, du schöne,  
Da man Gott beständig ehrt,  
Und das himmlische Getöse  
„Heilig, heilig, heilig!“ hört; —  
Ach, wann komm ich doch einmal  
Hin zu Deiner Bürger Zahl?
2. Muß ich nicht in Pilgerhütten  
Unter strengem Kampf und Streit,\*\*)

\*) Urspr.: .. „uns auszuspannen, Lös uns auf und führ uns bald von bannen.“

\*\*\*) So Knapp und das N. Würt. Gesb. S. „Muß ich nicht in Mesch's Hütten,  
unter Kebars Strengigkeit.“



## Die ewige Seligkeit.

Da so mancher Christ gelitten,  
Führen meine Lebenszeit,  
Da oft wird die beste Kraft  
Durch die Thränen weggerafft?

3. Ach, wie wünsch ich Dich zu schauen,  
Jesu, liebster Seelenfreund,  
Dort auf Deinen Salemsauen,  
Wo man nicht mehr klagt und weint,  
Sondern in dem höchsten Licht  
Schauet Gottes Angesicht!
4. Komm doch, führe mich mit Freuden  
Aus der Fremde hartem Stand; \*)  
Hol mich heim nach vielem Leiden  
In das rechte Vaterland,  
Wo Dein Lebenswasser quillt,  
Das den Durst auf ewig stillt!
5. O der auserwählten Stätte,  
Voller Wonne, voller Zier! \*\*)  
Ach daß ich doch Flügel hätte,  
Mich zu schwingen bald von hier  
Nach der neuerbauten Stadt,  
Welche Gott zur Sonne hat!
6. Soll ich aber länger bleiben  
Auf dem ungestümen Meer,  
Wo mich Sturm und Wellen treiben  
Durch so mancherlei Beschwer:  
Ach, so laß in Kreuz und Pein  
Hoffnung meinen Anker sein!
7. Laß mir nur Dein Antlitz winken,  
Dann ist Wind und Meer gestillt!  
Christi Schifflin kann nicht sinken,  
Wär das Meer auch noch so wild;  
Ob auch Mast und Segel bricht,  
Läßt doch Gott die Seinen nicht.

---

\*) St. „Aus Egyptens Uebelstand,“ 1c.

\*\*) So die neueren Gsgb. statt: „O der Seligen Revier.“

## Die ewige Seligkeit.

Nr. 494.      Eig. Mel.    Ob.: Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

Nach Johann Ludwig Conrad Allendorf. 1725. Umbichtung und Erweiterung eines anonymen älteren Liedes v. 1694: „Ich ruhe nun in Jesu Armen“ (mit 5 B., bei Koch IV. S. 761). Engl. Uebers. in Lyr. G. I. 250: “Now rests the soul in Jesus’ arms.” (Dasselbe in Hymns of the Ages, Boston 1859, p. 176.)

1. Die Seele ruht in Jesu Armen,  
Der Leib schläft sanft im Erden Schooß!  
Am Herzen darf das Herz erwärmen,  
Die Ruh’ ist unaussprechlich groß,  
Die sie nach wenig Kampfesstunden  
Bei ihrem holden Freund gefunden;  
Sie schwimmt im stillen Friedensmeer.  
Gott hat die Thränen abgewischt,  
Ihr Geist wird durch und durch erfrischt,  
Und Licht ist Alles um sie her.
2. Sie ist nun aller Noth entnommen,  
Ihr Schmerz und Seufzen ist dahin;  
Sie ist zur Freudenkrone kommen,  
Sie steht als Braut und Königin  
Im Golde ew’ger Herrlichkeiten  
Dem großen Könige zur Seiten,  
Und sieht sein klares Angesicht.  
Sein freudevoll und lieblich Wesen  
Macht sie im tiefsten Grund genesen;  
Sie ist ein Licht im großen Licht.
3. Sie jauchzt den Sterblichen entgegen:  
Ja, ja, nun ist mir ewig wohl!  
Ich bin durch meines Mittlers Segen  
Des Lebens, Lichts und Freuden voll!  
Mein schönes Erbtheil ist mir worden;  
Viel Tausend aus der Sel’gen Orden  
Bewundern jauchzend meine Pracht.  
Man kann in allen Himmelschören  
Gleichwie mit Donnerstimmen hören:  
Der Herr hat Alles wohl gemacht!
4. Ja, wohl gemacht durch’s ganze Leben,  
Und wohl durch jene Todespein!  
Sein mütterliches Tragen, Heben  
Half mir heraus, hindurch, hinein:

## Die ewige Seligkeit.

Heraus, aus dieser Erde Lüsten,  
Hindurch, durch die Versuchungswüsten,  
Hinein, in's schöne Kanaan,  
Wo ich auf ewig grünen Auen  
Darf meinen treuen Führer schauen,  
Der große Ding' an mir gethan.

5. Der matte Leib ruht in der Erden,  
Er schläft, bis Jesus ihn erweckt;  
Zur Sonne wird der Staub dann werden,  
Den jetzt die finstre Gruft bedeckt.  
Dann werden wir mit allen Frommen  
Beim großen Mahl zusammen kommen,  
Und bei dem Herrn sein allezeit.  
Da werden wir ihn ewig sehen;  
Wie wohl, wie wohl wird uns geschehen!—  
Herr Jesu, komm, mach uns bereit!

### Nr. 495.

Mel. O Jerusalem, du schöne.

Heinrich Theobald Schenk, gest. 1727. Ueber Offenb. 7, 9. Dieses Lied „voll himmlischen Glanzes“ bildet im N. Würt. u. in Knapp's Ev. Gsb. (bloß 12 V.) den Schluß, ebenso in Stips „Unverf. Liebesegen“ (14 V.). Es existirt in mehreren, 3. Theil stark abweichenden Recensionen; wir folgen der im Eisen. Gsb., welches es unter die 150 Kernlieder als zweitletztes aufgenommen hat. Engl. Uebers. in Lyra Germ. I. 207: “Who are those before God's throne.” Dasselbe in Sacred Lyrics, herausgeg. v. der Amer. Presbyt. Public. Behörde p. 209.

1. Wer sind die vor Gottes Throne,  
Was ist das für eine Schaar?  
Jeder träget eine Krone,  
Glänzen gleich den Sternen klar!  
Hallelujah singen All',  
Loben Gott mit hohem Schall.
2. Wer sind die, die Palmen tragen,  
Wie ein Sieger in der Hand,  
Welcher seinen Feind geschlagen  
Und gestreckt hat in den Sand?  
Welcher Streit, und welcher Krieg  
Hat gezeuget diesen Sieg?
3. Wer sind die in reiner Seide,  
Welche ist Gerechtigkeit,  
Angethan mit weißem Kleide,  
(645)

## Die ewige Seligkeit.

Das zerreibet keine Zeit  
Und veraltet nimmermehr?  
Wo sind diese kommen her?

4. Es sind die, die wohl gekämpft  
Für des großen Gottes Ehr',  
Haben Fleisch und Blut gedämpft,  
Nicht gefolgt des Satans Heer;  
Die erlanget auf den Krieg  
Durch des Lammes Blut den Sieg.
5. Es sind die, die viel erlitten:  
Trübsal, Schmerzen, Angst und Noth;  
Im Gebet auch oft gestritten  
Mit dem hochgelobten Gott;  
Nun hat dieser Kampf ein End',  
Gott hat all ihr Leid gewend't.
6. Es sind Zweige Eines Stammes,  
Der uns Huld und Heil gebracht;  
Haben in dem Blut des Lammes  
Ihre Kleider hell gemacht;  
Sind geschmückt mit Heiligkeit,  
Prangen nun im Ehrenkleid.
7. Es sind die, so stets erschienen  
Hier als Priester vor dem Herrn,  
Tag und Nacht bereit, zu dienen,  
Leib und Seel geopfert gern;  
Nun stehn alle sie herum  
Vor dem Stuhl im Heiligthum.
8. Wie ein Hirsch am Mittag lechzet  
Nach dem Strom, der frisch und hell:  
So hat ihre Seel' geächzet  
Nach dem rechten Lebensquell;  
Nun ihr Durst gestillet ist,  
Da sie sind bei Jesu Christ.
9. Auf dem Zionsberg sie weidet  
Gottes Lamm, die Lebenssonn,  
Mitten in dem Stuhl sie leitet  
Zu dem rechten Lebensbronn;  
Hirt und Lamm, das ewig Gut,  
Lieblich sie erquicken thut.

## Die ewige Seligkeit.

10. Ach Herr Jesu! meine Hände  
Ich zu Dir nun strecke aus;  
Mein Gebet zu Dir ich wende,  
Der ich noch in Deinem Haus  
Hier auf Erden steh im Streit:  
Treibe, Herr, die Feinde weit!
11. Hilf mir Fleisch und Blut bestegen,  
Teufel, Sünde, Höll' und Welt;  
Laß mich nicht darnieder liegen,  
Wenn ein Sturm mich überfällt.  
Führe mich aus aller Noth,  
Herr, mein Fels, mein treuer Gott!
12. Gieb, daß ich sei neu geboren,  
An Dir als ein grünes Reis  
Wachse und sei auserkoren,  
Durch Dein Blut gewaschen weiß,  
Meine Kleider halte rein,  
Meide allen falschen Schein.
13. Daß mein Theil sei bei den Frommen,  
Welche, Herr, Dir ähnlich sind  
Und aus großer Trübsal kommen.  
Hilf, daß ich auch überwind  
Alle Trübsal, Noth und Tod,  
Bis ich komm zu meinem Gott.
14. O wie groß wird sein die Bönne,  
Wenn wir werden allermeist  
Schauen auf dem hohen Throne  
Vater, Sohn und heil'gen Geist!  
Amen, Lob sei Dir bereit,  
Dank und Preis in Ewigkeit!

---

### Nr. 496. Mel. Womit soll ich Dich wohl loben.

Benjamin Schmall. 1727. Mehrere neuere Gsgb. (selbst Knapp's Piederach., das N. Würt., das N. Pennsylv. Luth. und Niederl. Ref. Gsgb.) geben hier die Dite rich'sche Umarbeitung von 1780, welche beginnt: „O wie unaussprechlich selig.“ B. 2, 4, 6 u. 7 ganz ausläßt, den Rest willkürlich ändert u. fast unkenntlich macht. Das Orig., das wir hier geben, halten wir mit Dr. Koch (Geschichte des Kirchenlieds IV. 720) für „ungleich schöner.“

1. O wie fröhlich, o wie selig  
Werden wir im Himmel sein!  
(647)

## Die ewige Seligkeit.

Droben ernten wir unzählig  
Unsre Freudengarben ein.  
Gehen wir hier hin und weinen,  
Dorten wird die Sonne scheinen,  
Dort ist Tag und keine Nacht,  
Wo man nach den Thränen lacht.

2. Es ist doch um dieses Leben  
Nur ein jämmerliches Thun,  
Und die Noth, die uns umgeben  
Läßet uns gar selten ruhn.  
Von dem Abend bis zum Morgen  
Kämpfen wir mit lauter Sorgen,  
Und die überhäufte Noth  
Heißet unser täglich Brod.
3. Ach, wer sollte sich nicht sehnen,  
Bald auf Zion's Höh'n zu stehn,  
Und aus diesem Thal der Thränen  
In den Freudenort zu gehn,  
Wo sich unser Kreuz in Palmen,  
Unser Klage lied in Psalmen,  
Unsre Last in Lust verkehrt,  
Und das Jauchzen ewig währt.
4. Da wird unser Aug' erblicken,  
Was ganz unvergleichlich ist;  
Da wird unsern Mund erquickn,  
Was aus Gottes Herzen fließt.  
Da wird unser Ohr nur hören  
Was die Freude kann vermehren,  
Da empfindet unser Herz  
Lauter Wonne ohne Schmerz.
5. O wie werden wir so schöne  
Bei der Klarheit Gottes sein!  
Wie wird da das Lobgetöne  
Seiner Engel uns erfreun!  
Wie wird unsre Krone glänzen  
Bei so vielen Siegeskränzen!  
Wie wird unser Kleid so rein,  
Heller als die Sonne sein!

## Die ewige Seligkeit.

6. Manna wird uns dorten thauen,  
Wo Gott Selbst den Tisch gedeckt  
Auf den immer grünen Auen,  
Die kein Mehlthau mehr besleckt.  
Wonne wird in Strömen fließen,  
Und wir werden mit den Füßen  
Nur auf lauter Rosen gehn,  
Die in Edens Garten stehn.
7. Ach! wann werd ich dahin kommen,  
Daß ich Gottes Antlitz schau?  
Werd' ich nicht bald aufgenommen  
In den schönen Himmelsbau?  
Dessen Grund den Perlen gleichet,  
Dessen Glanz die Sonne weichet,  
Dessen wundervolle Pracht  
Alles Gold beschämet macht.
8. Nun, ich sterbe voll Verlangen,  
O Du großer Lebensfürst,  
Laß mich bald dahin gelangen,  
Wo Du mich recht trösten wirst!  
Unterdessen laß auf Erden  
Schon mein Herz recht himmlisch werden,  
Bis mein Loos in jener Welt  
Auf das allerschönste fällt.

### Nr. 497. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

Johann Sigmund Kunth. Geb. 1731 während eines gezwungenen Aufenthaltes auf einer Reise in Folge eines Unglücks, gedr. 1733. Ueber die ewige Ruhe des Volkes Gottes, Hebr. 4, 9. Das letzte Trost- und Sterbelied des edlen Dichters Möwes, Verf. v. Nr. 357. Engl. Uebers. in Lyr. G. I. 195 (u. in Sacred Lyrics, p. 191): "Yes, there remaineth yet a rest." (Das N. Würt. u. darnach das N. Am. Luth. Gesb. lassen den schönen 6. Vers aus.)

1. Es ist noch eine Ruh' vorhanden;  
Auf, müdes Herz, und werde licht!  
Du seufzest hier in deinen Banden,  
Und deine Sonne scheint nicht.  
Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden  
Dort wird vor Seinem Stuhle weiden,  
Wirf hin die Last und eil herzu!  
Bald ist der schwere Kampf vollendet,



## Die ewige Seligkeit.

Bald, bald der saure Lauf geendet,  
Dann gehst du ein zu deiner Ruh'.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren,  
Die Ruhe, die kein Ende nimmt;  
Es hat, da noch kein Mensch geboren,  
Die Liebe sie uns schon bestimmt;  
Das Gotteslamm, \*) es wollte sterben,  
Uns diese Ruhe zu erwerben,  
Es ruft, es locket weit und breit:  
„Ihr müden Seelen und ihr Frommen,  
Versäumet nicht, heut' einzukommen  
Zu Meiner Ruhe Lieblichkeit!“
3. So kommet denn, ihr matten Seelen,  
Die manche Last und Bürde drückt!  
Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen,  
Geht nicht mehr seufzend und gebückt!  
Ihr habt des Tages Last getragen,  
Dafür läßt euch der Heiland sagen:  
Ich Selbst will eure Ruhstatt sein;  
Ihr seid Mein Volk, gezeugt von oben.  
Ob Sünde, Welt und Teufel toben,  
Seid nur getrost und gehet ein!
4. Was mag wohl einen Kranken haben  
Und einen müden Wandersmann?  
Wo Jener nur ein Bettlein haben  
Und sanfte darauf ruhen kann;  
Wenn Dieser sich darf niedersetzen,  
An einem frischen Trunk ergötzen:  
Wie sind sie beide so vergnügt!  
Doch dieß sind kurze Ruhestunden;  
Es ist noch eine Ruh' erfunden,  
Da man auf ewig stille liegt.
5. Da wird man Freudengarben bringen,  
Denn unsre Thränensaat ist aus;  
O, welch' ein Jubel wird erklingen  
Und süßer Ton im Vaterhaus!  
Schmerz, Seufzen, Leid muß von uns weichen,

---

\*) Urspr: „Das Lämmlein.“ Ebenso B. 3. 5 u. 7, wo dafür „Heiland“ substituiert ist.

## Die ewige Seligkeit.

Es kann kein Tod uns mehr erreichen;  
Wir werden unsern Heiland sehn;  
Er wird beim Brunnquell uns erfrischen,  
Die Thränen von den Augen wischen.  
Wer weiß, was sonst noch wird geschehn.

6. Kein Durst, noch Hunger wird uns schwächen,  
Denn die Erquickungszeit ist da;  
Die Sonne wird uns nicht mehr stechen,  
Der Herr ist Seinem Volke nah.  
Er will Selbst über ihnen wohnen  
Und ihre Treue wohl belohnen  
Mit Licht und Trost, mit Ehr' und Preis.  
Es werden die Gebeine grünen;  
Der große Sabbath ist erschienen,  
Da man von keiner Arbeit weiß.
7. Da ruhen wir und sind im Frieden  
Und leben ewig sorgenlos.  
Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden,  
Legt euch dem Heiland in den Schooß!  
Ach, Flügel her, wir müssen eilen  
Und uns nicht länger hier verweilen;  
Dort wartet schon die frohe Schaar!  
Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren,  
Begürte dich zum Triumphiren,  
Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

**Nr. 498.** Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Fr. Gottf. Klopstock. Zuerst gedr. 1758. Das Begräbnißlied Lavater's (4. Jan. 1801), und auch sonst viel gebraucht.

1. Selig sind des Himmels Erben,  
Die Todten, die im Herren sterben,  
Zur Auferstehung eingeweiht!  
Nach den letzten Augenblicken  
Des Todeschlummers folgt Entzücken,  
Folgt Wonne der Unsterblichkeit!  
Im Frieden ruhen sie,  
Los von der Erde Müh'. Hosanna!  
Vor Gottes Thron, Zu Seinem Sohn  
Begleiten ihre Werke sie.

## Die ewige Seligkeit.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre,  
Sei Dir durch alle Himmelsheere,  
O Weltversöhner, Jesu Christ!  
Ihr, der Ueberwinder Chöre,  
Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre  
Dem Lamme, das geopfert ist!  
Er sank, wie wir, in's Grab.  
Wischt unsre Thränen ab, Alle Thränen.  
Er hat's vollbracht; Nicht Tag, nicht Nacht  
Wird an des Lammes Throne sein.
3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne  
Scheint uns alsdann; Er ist uns Sonne,  
Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn.  
Heil, nach dem wir weinend rangen,  
Nun bist Du, Heil, uns aufgegangen,  
Nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern.  
Nun weinen wir nicht mehr;  
Das Alte ist nicht mehr. Hallelujah!  
Er sank hinab, Wie wir, in's Grab.  
Er ging zu Gott: wir folgen Ihm!

---

### Nr. 499. Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Gottfried Menken (ein geistvoller Schriftausleger u. refor. Pastor in Bremen, gest. 1831). Ged. 1818.

1. Die ihr den Heiland kennt und liebt,  
Ihn, der uns Seligkeiten giebt,  
Die noch kein Ohr vernommen,  
Die noch in jenen ew'gen Höhn  
Kein sterblich Auge je gesehn,  
Die in kein Herz gekommen:  
Freut euch! Sein Reich Bleibt euch Allen;  
Bald wird's schallen: Kommt zum Lohne!  
Nehmt des Kampfes Siegestrone!
2. Was klagt ihr denn? was zagt das Herz?  
Kurz ist und leicht der Erde Schmerz,  
Und wirket ew'ge Freude.  
Ach, groß und herrlich ist das Ziel,  
Der Wonne dort unendlich viel,  
Getrübt von keinem Leide.

## Die ewige Seligkeit.

- Traurig, Schaurig Ist's hienieden;  
Aber Frieden Wohnt dort oben,  
Wo die Ueberwinder loben.
3. Ein Blick auf jene Herrlichkeit  
Füllt unser Herz mit Trost und Freud'  
Und tausendfachem Segen,  
Erquickt uns, wie der Morgenthau  
Die dürre, fast versengte Au',  
Wie milder Frühlingsregen.  
Thränen, Sehnen, Aug' und Herzen  
Voller Schmerzen: Glänzt doch immer  
Uns der ew'ge Hoffnungs-schimmer!
4. Drum sind wir froh; wir gehn im Licht!  
Und heiter ist das Angesicht  
Bei aller Noth hienieden.  
Im Heiligthum des Himmels liebt  
Uns Jesus Christus, und Er giebt  
Der Seele heil'gen Frieden.  
Wer kennt, Wer nennt, Was wir erben  
Nach dem Sterben? Was uns giebet  
Er, der uns zuerst geliebet?
5. Was klagst du denn, der du Ihn kennst?  
Der du dich Christi Jünger nennst?  
Was ist's, das dich betrübet?  
Froh kannst und sollst du immer sein,  
Und dich des ew'gen Lebens freun,  
Dich freun, daß Er dich liebet!  
O sei Nur treu! O sei fröhlich,  
Hoffend, selig Schon im Staube;  
Gotteskraft sei dir dein Glaube!

### Nr. 500.

Met. Jesus, meine Zuversicht.

Meta Heuser-Schweizer. Ged. 1823, zuerst anonym gedr. unter dem Titel: „Ermunterung.“ (14 B.) Mit diesem schönen Liede der edelsten und begabtesten evangelischen Sängerin deutscher Zunge schließen wir diese letzte Abtheilung. Das spätere köstliche Lied kers. Verf.: „Wir werden bei dem Herrn sein allezeit! Du Heimathslaut in fremden Pilgerthalen“ (geb. 1845), welches Knapp in die 2te Aufl. seines Liederbuches aufgenommen hat, würde einen noch passenderen Schluß bilden, wenn es dazu eine eig. Melodie gäbe.

1. Endlich, endlich wirst auch du  
Zu dem Jubeljahr der Frommen,  
(653)

## Die ewige Seligkeit.

Zu der stillen Sabbathruh'  
Aller Kinder Gottes kommen.  
Heb empor das müde Haupt!  
Hast du je umsonst geglaubt?

2. Glaube, glaube, wo das Licht  
Deinen Blicken nicht mehr schimmert,  
Wenn die letzte Stütze bricht,  
Und des Herzens Wunsch zertrümmert.  
Glaube, — und der Dornenkranz  
Strahlt von Morgenrötheglanz.
3. Siehe, groß ist deine Schuld,  
Die in's Elend dich versenkte; —  
Größer doch des Vaters Huld,  
Die den theuren Sohn dir schenkte.  
Der dein blut'ges Trauerkleid  
Hell macht in Gerechtigkeit.
4. Weine nicht! Sieh auf die Schaar  
Der vollendeten Getreuen,  
Die, wie du, einst sündig war,  
Und durch diese Wüstencien  
Doch den schmalen Fußsteig fand  
In der Liebe Vaterland.
5. Liebe heißt die starke Macht,  
Die sie dieser Welt entnommen,  
Die sie aus der Sünde Nacht  
Hieß zum Erbe Gottes kommen,  
Und des Geistes theures Pfand  
In die sünd'ge Brust gesandt.
6. Ist dein Glaube auch erschreckt:  
Liebe ist es, die dich rettet,  
Und, wenn Mitternacht dich deckt,  
Dich im Schooß des Friedens bettet.  
Bist du um und um betrübt:  
Denke, daß dich Jesus liebt!
7. Liebe, Liebe, Gotteskraft!  
Wort des Vaters, ew'ges Leben!  
Du, die Gottes Werke schafft,  
Rings von Sünd' und Tod umgeben:

## Die ewige Seligkeit.

Mache meine Seele frei  
Von der Zweifel Sklaverei.

8. Ach, an Deine Brust entrückt,  
Schüttl' ich siegend von den Flügeln  
Erdenstaub, und hoch entzückt  
Schweb ich auf nach Zions Hügeln,  
Schaue da mein Vaterland,  
Schmecke meiner Kindschaft Pfand.
9. Nicht verloren sollt ich sein;  
Darum schriebs Du meinen Namen  
In die theuren Reihen ein,  
Die aus großer Trübsal kamen,  
Und mit ihnen wirst Du mich,  
Hirte, weiden ewiglich!
10. Euch werd ich, die ich geliebt,  
Wieder Herzen, wieder lieben!  
Was hier unsern Frieden trübt,  
Wird ihn dort nicht wieder trüben,  
Wenn, von der Befleckung rein,  
Alle sich der Wahrheit freun.
11. Ist der letzte Vermuthsstrauf  
Bis zur Hefe ausgetrunken,  
Ist die kühle Rasenbank  
Auf die Hütte hingefunken:  
Dann ist mein in Ewigkeit,  
Deß sich jezt die Hoffnung freut.
12. Daß ich Dein bin, ist mein Psalm,  
Retter, Heiland meiner Seele!  
Dein ist jeder Graseshalm,  
Dein die losgekaufte Seele,—  
Dein der Weg durch's Todesthal  
Hin zum großen Abendmahl.

## Lob- und Segenssprüche.

---

### 1.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her. (Ps. 100.)

Lob, Preis und Dank sei Gott gebracht,  
Der Alles, Alles wohl gemacht!  
Ihn preise, was durch Jesum Christ  
Im Himmel und auf Erden ist!

### 2.

Dieselbe Melodie.

Ehr' sei dem Vater, und dem Sohne,  
Dem heil'gen Geist auf Einem Thron:  
Der heiligen Dreieinigkeit  
Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

### 3.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen;  
Alles, was Dem hat, lobe mit Abrahams Samen!  
Er ist Dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht!  
Lob Ihn in Ewigkeit! Amen.

### 4.

Mel. Nun danket Alle Gott.

Lob, Ehr' und Preis sei Gott,  
Dem Vater, und dem Sohne,  
Und Dem, Der Beiden gleich  
Im höchsten Himmelsthron:  
Ihm, Dem dreiein'gen Gott,  
Wie es im Anfang war,  
Und ist und bleiben wird  
Jehund und immerdar.



## Lob- und Segenssprüche.

### 5.

Met. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Amen, Amen! Preis und Ehre  
Sei Dir von aller Himmel Heere,  
Dir, Der uns schuf zur Seligkeit!  
Der aus Sünd' und Todesarmen  
Uns riß mit göttlichem Erbarmen  
Und uns erlöst in Ewigkeit!  
Zu Dir, zu Dir hinauf  
Geht nun der Streiterlauf.  
Hallelujah! Singt unserm Herrn  
Und dient Ihm gern!  
Sein Dienst ist unsre Seligkeit.

### 6.

Met. Wie schön leucht' t uns der Morgenstern.

Steig auf, mein Psalm, mein Lobgesang,  
Anbetung Gott, und Ruhm und Dank  
Vor Seinen Thron zu bringen!  
Er hört auf Menschenlieder gern,  
Wenn gleich die Engel ihrem Herrn  
Viel schön're Psalmen singen.  
Rühm Ihn, Seele, Und es schalle  
Von dem Halle Deiner Lieder  
Gottes Erd' und Himmel wieder!

### 7.

Met. Wunderbarer König.

Hallelujah singe,  
Wer den Herrn erkennt,  
Und in Christo Vater nennet  
Hallelujah singe,  
Welcher Christum liebet,  
Ihm von Herzen sich ergiebet!  
Welch ein Heil Ist dein Theil!  
Einst wirst du dort oben  
Ohne Sünd' Ihn loben.

(657)

## Lob- und Segenssprüche.

8.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Dankt, dankt dem Herrn, jauchzt, volle Chöre,  
Denn Er ist freundlich allezeit.  
Singt laut, daß Seine Güte währe  
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Jauchz', Israel, und bring Ihm Ehre,  
Er zeigte dir es jederzeit.  
Frohlockt, daß Seine Gnade währe  
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

9.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Unsern Ausgang segne Gott,  
Unsern Eingang gleichermaßen:  
Segne unser täglich Brod,  
Segne unser Thun und Lassen;  
Segne uns mit sel'gem Sterben  
Und mach uns zu Himmelserben!

10.

Eigene Melodie.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi,  
Die Liebe Gottes, des Vaters,  
Und die Gemeinschaft des heiligen Geistes  
Sei mit uns Allen, in uns Allen,  
Durch uns Alle! Amen.



## Alphabetisches Lieder-Verzeichniß.

	Nr.		Nr.
Du Glanz vom ew'gen Lichte (50)	168	Gott ist gegenwärtig (108)	6
Du Gott, bist selbst Dir Ort zc. (85)	34	Gott ist getreu! Sein Herz zc. (63)	40
Du meines Lebens Leben (76)	111	Gott ist mein Hirt! Was zc. (63)	47
Durch Adams Fall ist ganz verderbt	62	Gott ist mein Lied	33
Du wesentliches Wort (81)	88	Gottlob! der Sonntag zc. (17)	236
<b>E.</b>			
Ed' die Berge sind gegründet	445	Gottlob! ein Schritt zur zc. (59)	398
Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein	346	Gott mit uns, mit uns auf zc. (35)	94
Eine Heerde und Ein Hirt (41)	210	Gott ruhet noch, seht ich zc. (13)	285
Eines wünsch ich mir vor zc. (75)	170	Gott sei Dank durch alle zc. (7)	73
Ein' feste Burg ist unser Gott	217	Gott Vater, aller Dinge Grund	225
Ein Lämmlein geht und zc. (100)	110	Gott Vater, der Du allen zc. (58)	32
Ein lieblich Loos ist uns zc. (58)	309	Gott, vor dessen Angesichte (74)	36
Ein reines Herz, Herr, schaff zc. (3)	282	Gott will's machen, daß die zc. (11)	345
Eins ist noth, ach Herr, dieß Eine	314	Großer Hirte Deiner Heerden (29)	242
Empor zu Gott, mein Lobgesang (3)	92	Großer Mittler, Der zur zc. (67)	151
Enklich bricht der heiße Tiegel (29)	353	Großer Schöpfer, Herr d. Welt (7)	396
Enklich, endlich wirkt auch du (41)	500	Guter Gekter, Dank sei Dir (7)	386
Erhalt uns Deine Lehre (76)	198	<b>F.</b>	
Erhalt uns, Herr, bei Deinem zc. (3)	11	Hallelujah! Amen! Amen	475
Erhalt uns, Herr der Herrlichkeit (3)	431	Hallelujah! Lob, Preis und Ehr'	185
Erhöbter Siegesfürst und Held	138	Hallelujah! schöner Morgen (35)	238
Ermuntert euch, ihr Frommen (76)	158	Hallelujah! wie lieblich stehn	155
Es glänzet der Christen inwendiges	303	Halt im Gedächtniß, Jesum zc. (59)	166
Es ist das Heil uns kommen her (59)	288	Heiland, Deine Menschenliebe	101
Es ist gewißlich an der Zeit (59)	485	Heil'ge Einfalt, Gnadenwunder (11)	316
Es ist nicht schwer, ein Christ zc. (33)	329	heiligster Jesu zc. (111)	103
Es ist noch eine Ruh vorhanden (106)	497	Heil! Jesus Christus ist erstanden	140
Es ist vollbracht! so ruft zc. (58)	116	Herr, binde Du zusammen (76)	411
Es kostet viel, ein Christ zu sein (33)	328	Herr, Dein Wort, die edle Gabe (84)	232
Es liegt die Macht in Meinen zc.	215	Herr, der Du als ein stilles (3)	265
Es saß ein frommes Häuflein dort	178	Herr, der Du vormals hast zc. (59)	434
<b>F.</b>			
Fahre fort, fahre fort	192	Herr, dessen Thron die Himmel sind	247
Fertigekämpft u. fortgerungen (29)	333	Herr, Du gabst uns Jesu Namen	406
Freu dich sehr, o meine Seele (74)	454	Herr, Du hast die Kinder uns zc.	419
Freuet euch der schönen Erde (11)	389	Herr, Du woll'ft uns vorbereiten	259
Freuet euch, erköste Brüder (28)	89	Herr Gott, Dich loben wir! Herr	20
Freuet euch, ihr Menschenkinder (84)	93	Herr Gott, Dich loben wir Für (81)	435
Friede, ach Friede, den göttlichen	302	Herr, hier stehet unser Hirt	244
Friedhof, den wir ernst betreten	228	Herr Jesu Christ, Dein zc. (3)	123
<b>G.</b>			
Gebet ist unser tiefstes Sehnen (9)	275	Herr Jesu Christ, Dich zu uns zc. (3)	3
Geh aus, mein Herz, und zc. (42)	387	Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut,	257
Gedächtnißvoll in tiefer Nacht (3)	55	Du Brunnquell (59)	278
Geh hin, ihr gläubigen zc. (58)	70	Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch zc.	447
Geh und säe Thraüensaat (41)	354	Herr Jesu, Dir leb ich	420
Geist des Glaubens, Geist zc. (84)	182	Herr Jesu, Licht der Heiden (76)	96
Geist des Lebens! heil'ge Gabe (67)	181	Herr, meine Leibeshütte (2)	441
Geist vom Vater u. vom Sohn (7)	180	Herr, unser Gott, Dich loben wir (3)	21
Gekreuzigter, zu Deinen Füßen (93)	355	Herr, unser Gott, laß nicht zu zc.	341
Gelobet seist Du, Jesu Christ (17)	83	Herr Zebaoth, wie lieblich zc. (85)	1
Glanz der ew'gen Majestät (7)	370	Herr, weihe diese Schule hier (3)	227
Gott, Deine Güte reicht so weit (59)	271	Herr, wenn ich mich in zc. (93)	286
Gott d. Tage, Gott d. Nächte (67)	376	Herr, wie Du willst (wilt) zc. (59)	449
Gott d. Himmels u. d. Erden (35)	362	Herz, du hast viel geweinet (2)	479
Gottes Stadt steht fest gegründet	190	Herzlich lieb hab ich Dich, o Herr	310
Gott ist die Liebe selbst (81)	189	Herzlich thut mich verlangen (76)	450
		Herzlichster Jesu! was hast Du	103
		Herzog unsrer Seligkeiten	326
		Herz u. Herz vereint zusammen (84)	203
		Hier schlaf ich ein in Jesu Schooß	461

# Alphaberisches Lieder-Verzeichniß.

	Nr.	A.	Nr.
Hilf, Gott, daß unsre zc. (3)	418		
Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten	320	Komm, heil'ger Geist, Herre Gott	172
Himmelan geh' unsre Bahn (41)	439	Komm, Herr Jesu, sei unser Gast	384
Himmelan, nur Himmelan	443	Komm, o Du dreieinig Wesen (67)	205
Himmel, Erde, Luft und Meer (7)	42	Komm, o komm, Du Geist zc. (35)	176
Hochgelobter Fürst des Lebens	156	Komm, Schöpfer, Geist, in zc. (3)	2
Hör ich euch wieder, ihr Töne zc.	388	Komm, Völkerheiland zc. (3)	72
Hört, was des Vaters zc. (6)	473	Kommt, bringet Ehre, Dank zc. (3)	188
Hört, was Gott, b. Herr, gesprochen	200	Kommt, Kinder (Brüder) zc. (69)	440
Hüter, ist die Nacht zc. (67)	216	Kommt, laßt uns knien und (93)	404
Hüter, wird die Nacht der zc. (37)	364	Kommt, streuet Siegespalmen (76)	143
		Kommt und laßt uns beten	272
<b>3.</b>		König, dem kein König gleichet	152
Zu fürwahr, uns führt mit zc.	57	König der Könige, sei uns im Staube	82
Zauchet, ihr Himmel! frohledet	90	<b>L.</b>	
Zauchet unserm Gott mit freubigem	37	Lamm, das gelitten, und Löwe der	149
Zich bin ein Gast auf Erden (76)	437	Laß, Gott, mich Sünder zc. (93)	61
Zich bin ein Kindlein arm zc. (6)	421	Laß irdische Geschäfte stehen (58)	258
Zich bin getauft auf Deinen zc. (58)	248	Lasset uns mit Jesu zehlen	104
Zich bin in Dir, u. Du in mir (83)	256	Liebe, die Du mich zum Vilde (35)	312
Zich freue mich von Herzensgrund	459	Liebster Jesu, wir sind hier, Deinem	245
Zich habe nun den Grund zc. (58)	290	Liebster Jesu, wir sind hier, Dich	4
Zich komm jetzt als ein armer (59)	263	Lobe den Herren, den mächtigen zc.	25
Zich liebe Dich, mein Auge zc. (93)	193	Lobe den Herren, o meine Seele	18
Zich senke mich in Deine zc. (58)	356	Lobsingt am frohen Erntefest (46)	393
Zich singe Dir mit Herz u. Mund (6)	43	Lobt Gott, ihr Christen zc. (6)	85
Zich steh an Deiner Krippe hier (59)	87	Lob und Dank und Ruhm und Ehre	46
Zich und mein Haus, wir sind bereit	415	<b>M.</b>	
Zich weiß, an wen ich glaube (76)	295	Mache dich, mein Geist, bereit (89)	330
Zich weiß, daß mein Erlöser lebet (93)	359	Macht hoch die Thür, die Thore weit	71
Zich will Dich lieben, meine zc. (58)	313	Mag auch die Liebe weinen (2)	477
Zich will von meiner Missethat (59)	280	Marter Christi (Gottes) wer zc. (75)	127
Je größ'er Kreuz, je näher zc. (58)	349	Meine Lebenszeit verstreicht (41)	442
Jerusalem, du hochgebaute Stadt	491	Meinen Jesum laß ich nicht (41)	163
Jerusalem, Gottes Stadt	191	Mein erst' Gefühl sei Preis zc. (5)	367
Jesu, Deiner zu gedenken	160	Mein Fels hat überwunden (64)	136
Jesu, Deine tiefen Wunden (74)	118	Mein Friedesfürst, Dein zc. (45)	304
Jesu, der Du bist alleine (29)	202	Mein Gott, das Herz ich zc. (6)	251
Jesu, Freund der Menschenkinder	268	Mein Heiland nimmst b. Sünder an	284
Jesu, geh' voran (52)	106	Mein Herz, gieb dich zufrieden (50)	347
Jesu, großer Wunderstern (41)	97	Mein Jesu, dem die Seraphinen	150
Jesu, hilf siegen, Du Fürste	324	Mein Jesu, der Du vor dem zc. (58)	264
Jesu, meine Freude	162	Mein Jesus lebt in mir (81)	266
Jesu, meines Lebens Leben (67)	122	Mein Leben ist ein Pilgrimstank	438
Jesu, Seelenfreund der Deinen (67)	8	Mein Siegesfranz ist längst (93)	297
Jesus Christus herrscht als zc. (29)	153	Mir nach! spricht Christus zc. (46)	105
Jesus ist der Kern der Schrift (7)	234	Mit Dir, o Jesu, steh ich auf	369
Jesus ist kommen! Grund ewiger zc.	79	Mit Ernst, ihr Menschenkinder (69)	74
Jesus lebt, mit Ihm auch ich (41)	137	Mit Fried' u. Freund' fahr ich dahin	95
Jesus, meine Zuversicht (41)	488	Mitten wir im Leben sind (114)	446
Jesus nimmt die Sünder an (41)	283	Morgenglanz der Ewigkeit	363
Jesus soll die Lösung sein (41)	402	<b>N.</b>	
Jesu, wir gehn zu dem Essen	383	Nein, nein, das ist kein Sterben	464
Ihr Kinder, lernet von Anfang (3)	426	Nicht menschlicher Rath (82)	58
Ihr Waisen, weinet nicht (81)	430	Noch ein wenig Schweiß zc. (29)	444
Im Namen des Herrn Jesu zc. (6)	254	Run bitten wir den (23)	173
In allen meinen Thaten (50)	48	Run bittet Alle Gott (81)	10
Inbrünstig preis ich Dich	233	Run bringen wir den Leib zc. (3)	474
In Deinem Namen, Jesus Christ (6)	368	Run danket Alle Gott (Mcl. 81)	22
In der stillen Einsamkeit (7)	395		
In Dich (Auf dich) hab ich geboffet zc.	335		
It Gott für mich, so trete (76)	343		



## Alphabetisches Lieder-Verzeichniß.

	Nr.			Nr.
Nun banket All' und bringet zc. (6)	23			
Nun freut euch, liebe zc. (59)	68			
Nun gingst auch Du	131	Ringe recht, wenn Gottes zc. (11)		332
Nun, gottlob, es ist vollbracht	13	Ruhe hier, mein Geist ein wenig		115
Nun ist der Strick zerrissen (50)	299	Ruhe ist das beste Gut		300
Nun jauchzet All', ihr zc. (69)	75	Ruhet wohl, ihr Todtenbeine		470
Nun jauchzt dem Herren, alle zc. (3)	17	Rüstet euch, ihr Christenleute		331
Nun kommt das neue zc. (17)	407			
Nun laßt uns den Leib zc. (3)	469	<b>S.</b>		
Nun laßt uns gehn und treten (8)	401	Schaffet, schaffet, Menschenkinder(74)		327
Nun lob, mein' Seel', den Herren	16	Schau die Mutter voller zc. (29)		117
Nun sich der Tag geendet hat (6)	374	Schmüce dich, o liebe Seele		262
Nun so will ich denn mein zc. (29)	252	Schöpfer meines Lebens		425
Nun ruhen alle Wälder (50)	373	Schweige, bange Trauerklage (11)		468
Nun wird des Menschen Sohn zc.	112	Seele, geh nach Golgatha (41)		114
Nur in Jesu Blut u. Wunden (12)	375	Seelenbräutigam (52)		165
		Selig sind des Himmels Erben		498
<b>O.</b>		Sei getreu bis an das Ende (74)		322
Ob Trübsal uns trinkt (82)	56	Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ (3)		423
O daß doch bald Dein Feuer brennte	209	Sei Lob u. Ehr dem höchsten zc. (59)		24
O daß ich tausend Zungen hätte (58)	28	Siegesfürst und Ehrenkönig (67)		147
O drückten Jesu Todesnieten (93)	128	Sieh, ein weites Todtenfeld (41)		213
O du frühliche, o du selige	408	Sieh, hier bin ich Ehrenkönig		5
O Du Liebe meiner Liebe (84)	124	So führst Du doch recht selig zc. (77)		54
O Durchbrecher aller Bande (84)	325	Sollt es gleich bisweilen zc. (12)		52
O Ewigkeit, Du Donnerwort (83)	486	Sollt ich meinem Gott zc. (105)		50
O Ewigkeit, Du Freudenwort (83)	487	Sorge, Herr, für unsre Kinder (74)		417
O Gott, Du frommer Gott (81)	270	So ruhest Du, o meine Ruh'		129
O Gott, mein Gott, sowie zc. (6)	41	Stärk uns, Mittler! Dein zc. (114)		253
O Gott, o Geist, o Licht des Lebens	177	Stille halten Deinem Walten (84)		358
O Gott, von dem wir Alles zc. (58)	390	Stimm an das Lieb vom zc. (76)		465
O Haupt voll Blut u. Wunden (76)	109			
O heil'ger Geist,kehr bei uns ein	175	<b>T.</b>		
O Herr, vor dem sich Erd und zc.	224	Tbeuer ist ber Tod der Deinen (84)		467
O Jerusalem, du schöne (35)	493	Thut mir auf die schöne Pforte (35)		7
O Jesu Christe, wahres Licht (3)	207	Treuer Meister, Deine Worte (12)		99
O Jesu, Herr der Herrlichkeit	243			
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn	161	<b>U.</b>		
O Jesu Christ, mein's zc. (3)	452	Umschließ mich ganz mit zc. (106)		307
O Jesu, schau, ein Sünder zc. (13)	65	Unter jeuen großen Gütern		319
O Jesu, süßes Licht (81)	365	Urquell aller Seligkeiten (12)		274
O komm, Du Geist ber zc. (76)	221			
O Lamm Gottes, unschuldig	107	<b>V.</b>		
O Lehrer, dem kein Lehrer gleich	100	Vaslet (Abschied) will ich bir zc. (76)		453
O Liebesgluth, die Erd' zc. (77)	69	Vater, speise Deine Kinder		382
O Majestät, wir fallen nieder	29	Verzage nicht, du kleine Schaar		220
O Sabbath, den der Herr gemacht	240	Verzage nicht, du Häuflein klein		219
O Schöpfer, welch ein Ebenbild	66	Vollendet ist Dein Werk zc. (106)		148
O sel'ges Licht, Dreifaltigkeit (3)	371	Vom Himmel kam der Engel zc. (3)		84
O selig Haus, wo man Dich zc. (77)	416	Von dem Grab stund Jesus auf (41)		476
O Lob, wo ist Dein Stachel zc. (59)	133	Von Dir, Du Gott der Einigkeit		409
O Welt, sieh hier dein Leben (50)	113	Von Dir, o Vater, nimmst zc. (3)		352
O wesentliche Liebe (76)	410	Von Gott will ich nicht lassen (69)		339
O wie freu'n wir uns der zc. (84)	9	Von Grönlands Eisgestaben (76)		211
O wie frühlich, o wie selig (67)	496	Vor Jesu Augen schweben (76)		306
O wie selig seid ihr doch, ihr zc.	492			
O wohl dem Menschen zc. (13)	287	<b>W.</b>		
O (Ach) wundergroßer Siegeshelf	145	Wach auf, bu Geist ber ersten (31)		241
		Wach auf, mein Herz, die Nacht (59)		134
		Wach auf, mein Herz, u. sinne (8)		361
		Wachet auf! ruft uns die Stimme		157
<b>P.</b>				
Preis Dir, o Vater und Sohn	249			

## Alphabetisches Lieder-Verzeichniß.

	Nr.		Nr.
Walte, walte nah und fern (7)	212	Wie schön leuchtet (leucht't uns) 1c.	311
Wann grünt Dein ganzer Erdenkreis	208	Wie schön und lieblich ist es 1c.	201
Wann ich einst entschlafen werde (84)	463	Wie Simeon verschied (2)	460
Warum betrübst du dich, mein Herz	337	Wie soll ich Dich empfangen (76)	77
Warum sollt ich mich denn 1c. (90)	342	Wie strahlt im Feierkleid die Braut	195
Was freut mich noch, wenn Du's 1c.	187	Wie Trost aus Engels Munde (50)	296
Was Gott thut, d. ist wohlgethan, Es	344	Wie wohl ist mir, o Freund 1c. (106)	301
Was Gott thut, d. ist wohlgethan! So	391	Willkommen, Held im Streite (2)	135
Was ist des Kindes größtes 1c. (3)	427	Willkommen, lieber Ostertag (3)	142
Was macht ihr, daß ihr weinet (2)	478	Wir danken Dir, Herr Jesu 1c. (3)	120
Was mein Gott will, gescheh	338	Wir danken Dir, o Herr der 1c. (3)	59
Was uns mit Frieden und Trost 1c.	292	Wir danken Gott für Seine 1c. (3)	385
Weh des Gerichts, o Gott des Lichts	67	Wir glauben Au' an einen Gott	184
Weicht ihr Berge, fallt, ihr 1c. (35)	38	Wir kommen, Deine Huld 1c. (58)	392
Weil ich Jesu Schäflein bin	424	Wir Menschen sind zu dem 1c. (59)	230
Wen hast Du Dir geladen (76)	260	Wir schwören heut auf's Neue (50)	433
Wenn Alle untreu werden (76)	169	Wir singen Dir, Immanuel (17)	86
Wenn ich, o Schöpfer 1c. (59)	45	Wir treten in das neue Jahr (59)	405
Wenn kleine Himmelskerben (50)	481	Wir ziehn den Lebensweg 1c. (5)	436
Wenn meine letzte Stunde 1c. (59)	466	Wo der Herr das Haus nicht 1c. (12)	380
Wenn mein Stüblein 1c. (59)	448	Wohl dem, der Gott verehret (2)	412
Wenn mich d. Sünden tranken (64)	121	Wohl dem, der Jesum liebet (76)	231
Wenn wir in höchsten Nöthen sein (3)	336	Wohl dem Menschen, der nicht (74)	298
Wer malt den sel'gen Augenblick (3)	462	Wohl einem Haus, wo Jesu 1c. (3)	414
Werde munter, mein Gemüthe (74)	372	Womit soll ich Dich wohl loben (67)	27
Wer ist der Braut des Lammes gleich	194	Wort d. Lebens, lautre Quelle (84)	235
Wer ist wohl, wie Du (52)	167	Wo soll ich hin, wer hilfet mir (59)	281
Wer nur den lieben Gott 1c. (58)	49	Wunderbarer König (108)	26
Wer sind d. vor Gottes Throne (35)	495		
Wer weiß, wie nahe mir mein (58)	458	<b>3.</b>	
Wer zählt der Engel Heere (50)	60	Zueh ein zu meinen(Deinen) 1c. (69)	174
Wie flucht dahin der Menschen Zeit	457	Zueh hin, mein Kind	480
Wie groß ist d. Allmächt'gen Güte(93)	39	Zueh uns nach Dir	146
Wie herrlich ist Dein Ruhm (81)	44	Zion, gieb Dich nur zufrieden (74)	199
Wie herrlich ist's, ein 1c. (44)	305	Zion klagt mit Angst und 1c. (74)	196
Wie könnt ich Sein vergessen (76)	171	Zion, laß dein Loblied schallen (29)	261
Wie lieblich klingt's den Ohren (50)	78	Zu Dir, zu Dir, hinweg (27)	318
Wie schön ist's doch Herr Jesu Christ	413		









Buyer's name  
Oct 1909



The  
Faithful Servant

Matthew Chap 25. 14-28.



(IV) Du sollst Vatter und Mütter-  
ehren. Tob. Cap. II. v. 13.



Wer seine Aeltern nicht mit=  
aller Ehrfurcht liebt,  
Wer sie auch nur mit einem=  
Wort bekrüßt:  
Der haßt und schadt sich selbst,  
er eilt in sein Verderben,  
Wird eines frühen Todes nach=  
Gottes Drohung sterben.

